2017

ENTWICKLUNG UND ERGEBNISSE

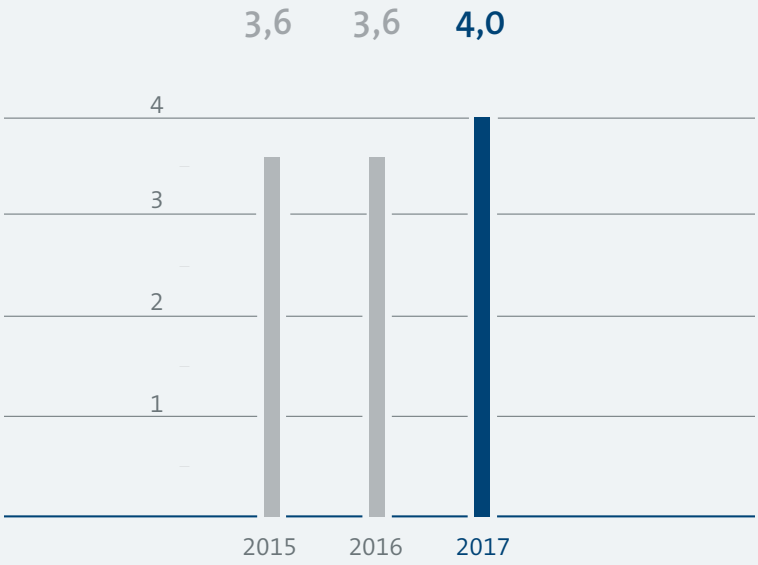
Konzern-Geschäftsbericht 2017

talanx.

Versicherungen. Finanzen.

FINANZ-HIGHLIGHTS

KAPITALANLAGERENDITE IN %



OPERATIVES ERGEBNIS (EBIT)

1,8
MRD. EUR

EIGENKAPITALRENDITE

7,5%

GEBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN

33,1
MRD. EUR

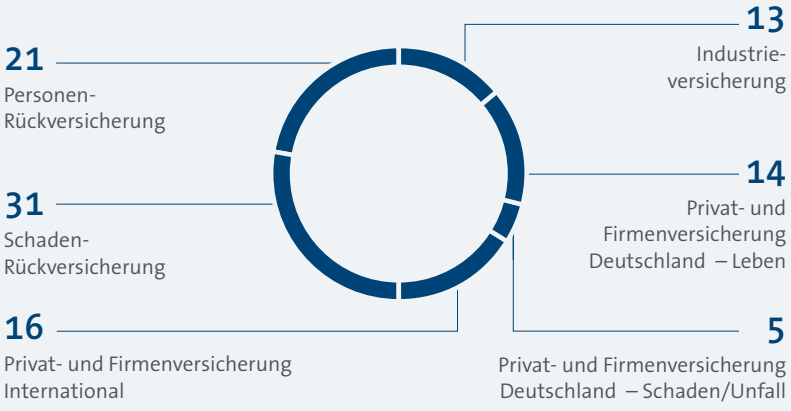
KONZERNERGEBNIS

672
MIO. EUR

DIVIDENDENVORSCHLAG JE AKTIE

1,40
EUR

ANTEIL DER SEGMENTE AN DEN BRUTTOPRÄMIEN IN %



DER TALANX-KONZERN AUF EINEN BLICK

KONZERNKENNZAHLEN

	EINHEIT	2017	2016	2015	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämien	IN MIO. EUR	**33.060**	31.106	31.799	28.994	28.151
nach Regionen						
Deutschland	IN %	26	28	29	32	33
Großbritannien	IN %	8	9	9	9	10
Mittel- und Osteuropa (CEE) einschließlich Türkei	IN %	9	8	8	8	9
Übriges Europa	IN %	15	15	14	15	15
USA	IN %	18	15	14	12	13
Übriges Nordamerika	IN %	2	3	3	3	2
Lateinamerika	IN %	8	8	8	7	7
Asien und Australien	IN %	12	12	13	12	9
Afrika	IN %	2	2	2	2	2
Gebuchte Bruttoprämien nach Versicherungsarten- und zweigen						
Schaden/Unfall-Erstversicherung	IN MIO. EUR	9.625	8.949	8.973	8.404	8.103
Leben-Erstversicherung	IN MIO. EUR	6.275	6.431	6.495	6.846	6.778
Schaden-Rückversicherung	IN MIO. EUR	10.229	8.726	8.759	7.441	7.309
Personen-Rückversicherung	IN MIO. EUR	6.931	7.000	7.572	6.303	5.961
Verdiente Nettoprämien	IN MIO. EUR	**27.418**	25.736 [5]	25.937	23.844	23.113
Versicherungstechnisches Ergebnis	IN MIO. EUR	**–2.544**	–1.519 [5]	–1.370	–2.058	–1.619
Kapitalanlageergebnis	IN MIO. EUR	**4.478**	4.023	3.933	4.144	3.792
Kapitalanlagerendite [1]	IN %	**4,0**	3,6	3,6	4,1	4,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	IN MIO. EUR	**1.807**	2.307 [5]	2.182	1.892	1.766
Jahresergebnis (nach Finanzierungszinsen und Steuern)	IN MIO. EUR	**1.270**	1.564 [5]	1.409	1.368	1.252
davon Aktionäre der Talanx AG	IN MIO. EUR	672	903 [5]	734	769	732
Eigenkapitalrendite [2], [3]	IN %	**7,5**	10,4	9,0	10,2	10,2
Ergebnis je Aktie						
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	IN EUR	2,66	3,57 [6]	2,90	3,04	2,90
Verwässertes Ergebnis je Aktie	IN EUR	2,66	3,57 [6]	2,90	3,04	2,90
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Erst- und -Rückversicherung [3]	IN %	**100,4**	95,7	96,0	97,9	97,1
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden/Unfall-Erstversicherer [4]	IN %	101,2	98,1	98,0	101,7	99,6
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	IN %	99,8	93,7	94,5	94,7	94,9
EBIT-Marge Erst- und Rückversicherung						
EBIT-Marge Erstversicherung [4]	IN %	4,1	5,4 [6]	3,8	2,4	4,4
EBIT-Marge Schaden-Rückversicherung	IN %	12,5	17,2	17,2	17,4	16,0
EBIT-Marge Personen-Rückversicherung	IN %	3,5	5,2 [6]	6,3	5,0	2,6
Haftendes Kapital	IN MIO. EUR	**16.983**	16.631 [5]	15.374	15.561	14.231
Eigenkapital der Aktionäre der Talanx AG	IN MIO. EUR	8.835	9.038 [5]	8.282	7.998	7.127
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	IN MIO. EUR	5.411	5.610	5.149	4.902	3.997
Hybridkapital	IN MIO. EUR	2.737	1.983	1.943	2.661	3.107
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	IN MIO. EUR	**107.881**	107.174	100.777	96.410	86.310
Kapitalanlagen gesamt	IN MIO. EUR	**118.673**	118.855	115.611	112.879	100.962
Bilanzsumme	IN MIO. EUR	**158.386**	156.626 [5]	152.760	147.298	132.793
Buchwert je Aktie zum Ende der Periode	IN EUR	**34,95**	35,75 [6]	32,76	31,64	28,19
Aktienkurs zum Ende der Periode	IN EUR	**34,07**	31,77	28,55	25,27	24,65
Aktueller Dividendenvorschlag sowie Dividenden der Vorjahre (je Aktie)	IN EUR	**1,40**	1,35	1,30	1,25	1,20
Marktkapitalisierung der Talanx AG zum Ende der Periode	IN MIO. EUR	**8.613**	8.031	7.217	6.388	6.231
Mitarbeiter	KAPAZITÄTEN	**20.419**	20.039	20.334	19.819	20.004

[1] Kapitalanlageergebnis ohne Depotzinsergebnis und Ergebnis aus Investmentverträgen zu durchschnittlichem selbst verwalteten Kapitalanlagebestand
[2] Jahresergebnis ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zu durchschnittlichem Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter
[3] Kombinierte Schaden-/Kostenquote unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses vor Eliminierung konzerninterner, segmentübergreifender Geschäftsvorfälle
[4] Ohne Werte aus dem Segment Konzernfunktionen
[5] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs
[6] Angepasst infolge der in der Fußnote 5 genannten Anpassung

INHALT

1 Kennzahlen: Der Talanx-Konzern auf einen Blick
4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
8 Vorstand
9 Aufsichtsrat/Aufsichtsratsausschüsse
11 Bericht des Aufsichtsrats
16 Die Talanx-Aktie

1 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns

20 Der Talanx-Konzern
20 Geschäftsmodell
20 Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen
22 Konzernstruktur

24 Strategie
24 Strategische Ziele der Talanx

25 Unternehmenssteuerung
26 Performance-Management

29 Forschung und Entwicklung

Wirtschaftsbericht

30 Märkte und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
30 Volkswirtschaftliche Entwicklung
30 Kapitalmärkte
31 Deutsche Versicherungswirtschaft
31 Internationale Versicherungsmärkte

33 Geschäftsentwicklung
34 Geschäftsverlauf Konzern
35 Entwicklung der Geschäftsbereiche im Konzern

48 Vermögens- und Finanzlage
48 Vermögenslage
54 Finanzlage
60 Ratings der Gruppe

61 Talanx AG (Kurzfassung nach HGB)
61 Vermögenslage
62 Finanzlage
63 Ertragslage
63 Zielgrößen gemäß §§ 76 Absatz 4, 111 Absatz 5 AktG
64 Vergütungsbericht
64 Risikobericht
64 Prognose- und Chancenbericht
64 Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

64 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Weitere Berichte und Erklärungen

65 Nichtfinanzielle Konzernerklärung
65 Einleitung
66 Beschreibung des Geschäftsmodells
66 Nachhaltigkeitsstrategie
69 Nachhaltigkeits-Governance
69 Risikobetrachtung von nichtfinanziellen Aspekten
69 Compliance
73 Produktverantwortung
76 Kundenorientierung und -zufriedenheit
79 Arbeitnehmerbelange
82 Achtung der Menschenrechte
84 Sozialbelange
85 Umweltbelange

87 Corporate Governance
87 Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate-Governance-Bericht
92 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
94 Vergütungsbericht

111 Nachtragsbericht

112 Risikobericht
112 Risikostrategie
113 Talanx Enterprise Risk Model (TERM)
113 Schlüsselfunktionen
115 Risikomanagement-System
118 Risikomanagement-Prozess und Kommunikation
120 Risikoberichterstattung
121 Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagement-System
122 Risikoprofil
143 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

144 Prognose- und Chancenbericht
144 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
144 Kapitalmärkte
144 Künftige Branchensituation
145 Ausrichtung des Talanx-Konzerns im Geschäftsjahr 2018
146 Voraussichtliche finanzielle Entwicklung des Konzerns
148 Gesamtaussage des Vorstands
149 Chancenmanagement
149 Einschätzung künftiger Chancen und Herausforderungen
151 Gesamtbild der Chancenlage

Leitlinien zu alternativen Performance-Kennzahlen – Informationen zu der Berechnung und Definition einzelner Leistungskennzahlen finden sich auf http://www.talanx.com/investor-relations/ueberblick/midterm-targets/definitions_apm

2 KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss

154 Konzernbilanz
156 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
157 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
158 Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals
160 Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernanhang

162 Allgemeine Informationen
162 Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS
165 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
180 Segmentberichterstattung
191 Konsolidierung
201 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

202 Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva
202 (1) Geschäfts- oder Firmenwert
205 (2) Sonstige immaterielle Vermögenswerte
206 (3) Fremd genutzter Grundbesitz
206 (4) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
207 (5) Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
208 (6) Darlehen und Forderungen
209 (7) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente
210 (8) Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente
211 (9) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente
212 (10) Übrige Kapitalanlagen
213 (11) Kapitalanlagen aus Investmentverträgen
215 (12) Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente
221 (13) Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting
226 (14) Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
228 (15) Abgegrenzte Abschlusskosten
229 (16) Sonstige Vermögenswerte

230 Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva
230 (17) Eigenkapital
232 (18) Nachrangige Verbindlichkeiten
233 (19) Rückstellung für Prämienüberträge
234 (20) Deckungsrückstellung
235 (21) Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
238 (22) Rückstellung für Beitragsrückerstattung
239 (23) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
242 (24) Steuerrückstellungen
243 (25) Sonstige Rückstellungen
244 (26) Begebene Anleihen und Darlehen
245 (27) Übrige Verbindlichkeiten
247 (28) Aktive und passive Steuerabgrenzung

248 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
248 (29) Verdiente Prämien für eigene Rechnung
249 (30) Kapitalanlageergebnis
254 (31) Aufwendungen für Versicherungsleistungen
256 (32) Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen
257 (33) Übriges Ergebnis
257 (34) Finanzierungszinsen
257 (35) Ertragsteuern

259 Sonstige Angaben
259 Mitarbeiterzahl und Personalaufwendungen
259 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
260 Anteilsbasierte Vergütung
265 Rechtsstreitigkeiten
265 Ergebnis je Aktie
266 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen
266 Mieten und Leasing
267 Bezüge der Organe der Obergesellschaft
267 Honorar des Abschlussprüfers
268 Entsprechenserklärung nach § 161 AktG
268 Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

269 Anteilsbesitz
280 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
287 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

3 WEITERE INFORMATIONEN

290 Glossar und Kennzahlendefinitionen
294 Stichwortverzeichnis

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2017 war für den Talanx-Konzern trotz der außergewöhnlich schadenträchtigen Naturkatastrophen ein sehr zufriedenstellendes Geschäftsjahr. Vor dem Hintergrund einer bisher noch nicht registrierten Schadenhöhe aus Naturkatastrophen von marktweit 135 Mrd. USD haben wir ein Konzernergebnis von immerhin 672 Mio. EUR erzielt. Das ist erfreulich, zeigt dieses Ergebnis doch, wie robust und krisenfest unser Konzern nunmehr ist. Zu diesem Ergebnis haben insbesondere die Geschäftsbereiche Rückversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland und Privat- und Firmenversicherung International beigetragen.

2017 war hinsichtlich der Schadenbelastung zweigeteilt: Die Monate bis Ende August verliefen ausgesprochen ruhig. Die Belastung aus Großschäden war so niedrig, dass wir mit der Präsentation des Halbjahresergebnisses Anfang August unsere Prognose für das Konzernergebnis von rund 800 Mio. EUR auf rund 850 Mio. EUR angehoben haben. Wir verfügten zu diesem Zeitpunkt über ein verbleibendes Großschadenbudget von 920 Mio. EUR für das zweite Halbjahr. Doch schon einen Monat später waren „Harvey", „Irma" und „Maria" über die Karibik gen Süden der USA gezogen, zudem hatte in Mexiko zweimal die Erde gebebt – mit dem Ergebnis von verheerenden Schäden in den betroffenen Gebieten. Insgesamt wuchs unsere Großschadenbelastung damit auf 1,6 Mrd. EUR, die Naturkatastrophen im August und September schlugen dabei alleine mit 1,1 Mrd. EUR zu Buche.

Das sehr zufriedenstellende Ergebnis 2017 ist das Ergebnis der nachhaltigen Internationalisierung und Diversifizierung: Ziel ist es, bis 2018 mehr als 50 % der Prämien in der Erstversicherung im Ausland zu erzielen, in der Industrieversicherung soll sich der Anteil bis 2019 auf mindestens 65 % der Beitragseinnahmen belaufen. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir eines dieser Ziele bereits erreicht: 52 % unserer Erstversicherungsprämien kommen aus dem Ausland, in der Industrieversicherung sind es bereits 62 %.

Ursächlich für diesen Erfolg sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer umfassenden Kompetenz und ihrem unermüdlichen Einsatz – im Namen des Vorstandes bedanke ich mich bei ihnen für ihr hohes Engagement für unseren Konzern. Ebenfalls bedanke ich mich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei unseren Kunden für ihre Loyalität und Verbundenheit zu unserem Konzern.

Vor dem Hintergrund der sehr zufriedenstellenden Ertragslage schlagen Vorstand und Aufsichtsrat erneut eine Dividendenerhöhung um 5 Cent auf dann 1,40 EUR vor. Die Dividende ist seit dem Börsengang im Oktober 2012 kontinuierlich von 1,05 EUR um 35 Cent oder 33 % gestiegen. Bezogen auf den Jahresdurchschnittskurs von 33,66 EUR ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 4,2 %. Die Ausschüttungsquote, bezogen auf das IFRS-Ergebnis je Aktie, beträgt 52,7 %. Dieser Vorschlag unterstreicht unser Ziel, für unsere Aktionäre nicht nur ein attraktives und stabiles Dividendenniveau zu gewährleisten, sondern dieses – bei entsprechender Ertragslage – auch weiter auszubauen.

Aber nicht nur die Naturkatastrophen haben uns im abgelaufenen Geschäftsjahr vor große Herausforderungen gestellt. Die Niedrigzinsphase hat sich 2017 fortgesetzt – auch wenn die ersten Leitzinserhöhungen in den USA und die etwas realistischer gewordene Hoffnung auf ein Ende der Anleiheaufkäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) den Zinsen am langen Ende leichten Auftrieb gegeben haben. Es bleibt abzuwarten, wie die EZB sich in diesem Jahr verhalten wird. Tatsächlich aber rechnen wir nicht vor 2019 mit ersten Erhöhungen des Leitzinses und mit einem spürbaren Zinsanstieg in den Anleihemärkten. Zudem halten die sehr kompetitiven Märkte in unseren Geschäftsbereichen Rückversicherung und Industrieversicherung weiter an, ebenso wie der Verdrängungswettbewerb im gesättigten deutschen Privat- und Firmenkundengeschäft. Auch ist der Ausstieg Großbritanniens aus der Europäischen Union noch nicht ausverhandelt. Hinzu kommen die Nachwirkungen der Steuerreform in den USA, die uns zu erheblichen Umstrukturierungen im Konzern zwingen.

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr haben wir erneut gute Fortschritte in unseren Geschäftsbereichen erzielt: Der Geschäftsbereich Industrieversicherung hat seine Präsenz im Ausland weiter ausgebaut. Der Auslandsanteil liegt nun bei 62 %. Alle Sparten des Geschäftsbereichs bis auf die Feuerversicherung weisen eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von unter 100 % aus. Allerdings haben insbesondere die Hurrikane sowie von Menschen verursachte Schäden zu hohen Belastungen in der Sachversicherungssparte geführt, sodass das Konzernergebnis

„Das sehr zufriedenstellende Ergebnis 2017 ist das Ergebnis der nachhaltigen Internationalisierung und Diversifizierung.“

HERBERT K. HAAS
Vorstandsvorsitzender

bei nur 91 Mio. EUR liegt. Der Geschäftsbereich setzt deshalb die 2015 begonnene Sanierung seines Portfolios mit großen Anstrengungen vor allem in der Feuerversicherung fort. Ziel ist es, deutliche Konditionsverbesserungen zu erzielen.

Im deutschen Geschäft mit Privat- und Firmenkunden zeigt das Investitions-, Wachstums- und Effizienzsteigerungsprogramm „KuRS“ volle Wirkung. Wir liegen in der Kostenentwicklung vor unserem Etappenziel, was sich im deutlich verbesserten Konzernergebnis von 102 Mio. EUR widerspiegelt. Wir können feststellen: Der Turnaround im deutschen Schaden/Unfall-Geschäft ist erreicht. Auch in der Lebensversicherung zahlt sich die Fokussierung auf biometrische Produkte aus.

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International hat seine Erfolgsgeschichte fortgesetzt: Die Prämien wuchsen wiederum zweistellig, ebenso das Konzernergebnis. Beeindruckend ist, wie schnell die akzentuierten Preissteigerungen und deutlichen Kosteneinsparungen unserer Tochter in Brasilien sich positiv auf die Schaden-/Kostenquote ausgewirkt haben. In Kolumbien stärkten wir uns mit einem arrondierenden Zukauf. In Polen war die Geschäftsentwicklung erfreulich.

Sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die gute Entwicklung in unseren Erstversicherungssegmenten hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auch in einer deutlich verbesserten Marktbewertung für diese Konzernteile niedergeschlagen. Ihr implizierter Börsenwert belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 2,1 Mrd. EUR nach einem Tief von 0,8 Mrd. EUR per Ende 2015. Legt man branchenübliche Bewertungsparameter zugrunde, so zeigen sich doch noch erhebliche Wertsteigerungspotenziale. Ich bin überzeugt, dass es unter der Führung meines Nachfolgers Torsten Leue gelingen wird, diese Potenziale zu realisieren und somit den Wert Ihres Konzerns nachhaltig weiter zu steigern. Dafür wünsche ich ihm eine allzeit glückliche Hand.

Ich danke Ihnen sehr für das mir in den letzten zwölf Jahren entgegengebrachte Vertrauen. Bitte bleiben Sie uns gewogen.

Mit besten Grüßen

Ihr

Herbert K. Haas

VORSTAND

VON LINKS:
DR. CHRISTIAN HINSCH (STV. VORSITZENDER),
DR. IMMO QUERNER, TORSTEN LEUE,
HERBERT K. HAAS (VORSITZENDER), ULRICH WALLIN,
DR. JAN WICKE

VORSTAND

Herbert K. Haas
Vorsitzender
Burgwedel
Vorsitzender des Vorstands
HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:
- Auditing
- Communications
- Corporate Development
- Corporate Office/Compliance
- Data Protection
- Information Technology
- Investor Relations
- Legal

Dr. Christian Hinsch
stv. Vorsitzender
Burgwedel
stv. Vorsitzender des Vorstands
HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Hannover
Vorsitzender des Vorstands
HDI Global SE, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:
- Industrial Lines Division
- Reinsurance Captive
- Reinsurance Procurement

Torsten Leue
Hannover
Mitglied des Vorstands
HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Hannover
Vorsitzender des Vorstands
Talanx International AG, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:
- Retail International Division
- Facility Management
- Human Resources
- Procurement

Dr. Immo Querner
Celle
Mitglied des Vorstands
HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:
- Accounting and Taxes
- Collections
- Controlling
- Finance/Participating Interests/ Real Estate
- Investments
- Risk Management
- Treasury

Ulrich Wallin
Hannover
Vorsitzender des Vorstands
Hannover Rück SE, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:
- Reinsurance Division

Dr. Jan Wicke
Hannover
Vorsitzender des Vorstands
Talanx Deutschland AG, Hannover

Im Talanx-Vorstand verantwortlich für:
- Retail Germany Division
- Business Organisation

AUFSICHTSRAT

Wolf-Dieter Baumgartl
Vorsitzender
Berg
ehem. Vorsitzender des Vorstands
Talanx AG

Ralf Rieger*
stv. Vorsitzender
Raesfeld
Angestellter
HDI Vertriebs AG

Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
stv. Vorsitzender
Hamburg
ehem. Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG

Antonia Aschendorf
Hamburg
Rechtsanwältin
Mitglied des Vorstands
APRAXA eG

Karsten Faber*
Hannover
Zentralbereichsleiter
Hannover Rück SE,
E+S Rückversicherung AG

Jutta Hammer*
Bergisch Gladbach
Angestellte
HDI Kundenservice AG

Dr. Hermann Jung
Heidenheim
ehem. Mitglied der Geschäftsführung
Voith GmbH

Dr. Thomas Lindner
Albstadt
Vorsitzender der Geschäftsführung
Groz-Beckert KG

Dirk Lohmann
Zürich, Schweiz
Präsident des Verwaltungsrats und
Vorsitzender der Geschäftsführung
Secquaero Advisors AG

Christoph Meister*
Hannover
Mitglied im ver.di-Bundesvorstand

Jutta Mück*
Oberhausen
Account Manager Vertrieb Industrie
HDI Global SE

Katja Sachtleben-Reimann*
Hannover
Angestellte
Talanx Service AG

Dr. Erhard Schipporeit
Hannover
selbstständiger Unternehmensberater

Prof. Dr. Jens Schubert*
Potsdam
Leiter Recht, ver.di-Bundesverwaltung
Professor
Leuphana Universität Lüneburg

Jörn von Stein*
(seit 1. Januar 2017)
Angestellter
neue leben Lebensversicherung AG

Norbert Steiner
Baunatal
ehem. Vorsitzender des Vorstands
K+S AG

* Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Bericht der Talanx AG.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

ZUSAMMENSETZUNG ZUM 31. DEZEMBER 2017

Der Aufsichtsrat hat aus den Reihen seiner Mitglieder vier Ausschüsse gebildet, die dem Gesamtaufsichtsrat zur Seite stehen.

Finanz- und Prüfungsausschuss

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Dr. Thomas Lindner
- Ralf Rieger
- Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
- Dr. Erhard Schipporeit

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
- Katja Sachtleben-Reimann
- Norbert Steiner

Vermittlungsausschuss

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Ralf Rieger
- Prof. Dr. Eckhard Rohkamm
- Prof. Dr. Jens Schubert

Nominierungsausschuss

- Wolf-Dieter Baumgartl, *Vorsitzender*
- Dr. Thomas Lindner
- Dirk Lohmann

AUFGABEN DER AUSSCHÜSSE

Die detaillierte Aufgabenbeschreibung der Ausschüsse finden Sie im Corporate-Governance-Bericht im Kapitel „Aufsichtsrat".

Finanz- und Prüfungsausschuss

- Vorbereitung der Finanzentscheidungen des Gesamtaufsichtsrats
- Entscheidung anstelle des Gesamtaufsichtsrats über bestimmte Finanzangelegenheiten, wie Gründung von Gesellschaften, Erwerb von Beteiligungen und Kapitalerhöhung bei Tochtergesellschaften innerhalb eines jeweils definierten Werterahmens

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Vorbereitung der Personalangelegenheiten des Gesamtaufsichtsrats
- Entscheidung anstelle des Gesamtaufsichtsrats über bestimmte Personalangelegenheiten, für die der Gesamtaufsichtsrat nicht zwingend ausschließlich zuständig ist

Vermittlungsausschuss

- Vorschlag für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds, wenn im ersten Wahlgang nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht wird (§ 31 Absatz 3 MitbestG)

Nominierungsausschuss

- Empfehlung von geeigneten Kandidaten für die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat ist auch im Geschäftsjahr 2017 den ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten uneingeschränkt nachgekommen. Wir befassten uns eingehend mit der wirtschaftlichen Lage, der Risikosituation, der Nachfolgeplanung in Vorstand und Aufsichtsrat und wichtigen personellen Weichenstellungen in diesem Zusammenhang sowie mit der strategischen Entwicklung der Talanx AG und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften im Inland sowie in den ausländischen Kernmärkten. Wir berieten den Vorstand in allen für das Unternehmen wichtigen Belangen, überwachten kontinuierlich seine Geschäftsführung und waren in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden.

Im Berichtsjahr kamen wir zu vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen, die am 17. März, am 12. Mai, am 11. August und am 10. November 2017 stattfanden. An einer Sitzung nahmen routinemäßig zwei Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht teil. Der Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats trat zu vier, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und der Nominierungsausschuss zu jeweils zwei Sitzungen zusammen. Sitzungen des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes gebildeten Vermittlungsausschusses waren im Jahr 2017 nicht erforderlich. Der Gesamtaufsichtsrat wurde jeweils über die Arbeit der Ausschüsse informiert. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsmitteilungen und des Halbjahreszwischenberichts schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens und des Konzerns unterrichten. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sahen wir uns veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 AktG durchzuführen. Soweit zwischen den Sitzungen eilbedürftige, zustimmungspflichtige Geschäfte anstanden, legte der Vorstand uns diese, nach Anordnung des Verfahrens durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, zur Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren vor. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich regelmäßig über wesentliche Entwicklungen und Geschäftsvorfälle im Unternehmen und innerhalb des Talanx-Konzerns aus. Insgesamt haben wir uns im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsmäßigen Zuständigkeit von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Vorstandshandelns überzeugt.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäfts- und Finanzlage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, über wichtige Investitionsvorhaben und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik sowie über Geschäfte, die zwar nicht der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, über die jedoch entsprechend den Regelungen der Geschäftsordnung zu berichten ist, über die Auswirkungen von Naturkatastrophen und sonstige Großschäden, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie weitere wesentliche Entwicklungen in der Gesellschaft, im Konzern sowie im regulatorischen Umfeld. Wie bereits im Vorjahr ließen wir uns über den Stand von noch ausstehenden Genehmigungsverfahren zum internen Modell informieren. In unseren Sitzungen haben wir die Berichte des Vorstands ausführlich erörtert sowie Anregungen und Optimierungsvorschläge eingebracht. Alle Sitzungen des Aufsichtsrats wurden in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder abgehalten.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM PLENUM

Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und der einzelnen Geschäftsbereiche, die anhaltenden Herausforderungen im Lebensversicherungsbereich aufgrund der Niedrigzinsphase, ferner mögliche Akquisitionsvorhaben im Ausland sowie die Planungen für das Jahr 2018 standen im Mittelpunkt der Berichterstattung und wurden ausführlich in unseren Sitzungen behandelt. Für abgelaufene Quartale wurden uns jeweils Gründe für Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den gültigen Plänen und Zielen dargestellt, die von uns entsprechend nachvollzogen wurden.

Ferner ließen wir uns einen Bericht zum Stand und Fortschritt der IT im Konzern geben. Wir behandelten Fragen der Konzernfinanzierung und fassten zur Emission von Nachranganleihen durch die Talanx AG und die Hannover Rück SE sowie zur Gründung von Investmentvehikeln jeweils Beschluss.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratung bildete erneut das Risikomanagement im Konzern. Die Risikoberichterstattung des Vorstands war Gegenstand jeder Sitzung des Aufsichtsrats und nahm entsprechend den erweiterten Berichtserfordernissen nach Solvency II noch breiteren Raum ein. Wir befassten uns mit dem Chancenmanagement im Konzern und – in diesem Zusammenhang – mit einer Reihe von Akquisitionsvorhaben im Erst- und Rückversicherungsbereich. Ferner ließen wir uns über die geänderte Auffassung der Finanzverwaltung zu Wertpapierleihgeschäften sowie über die Kostensituation im Wettbewerbsvergleich berichten. Des Weiteren wurden die Geschäftsordnungen für den Vorstand und für den Aufsichtsrat aktualisiert. Der Aufhebung und dem Neuabschluss eines Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland stimmte der Aufsichtsrat zu.

Nachdem Herr Haas im Einklang mit den Überlegungen des Aufsichtsrats seine Bereitschaft erklärt hatte, mit Beendigung der Hauptversammlung 2018 aus dem Vorstand der Gesellschaft auszuscheiden, um sich auf Wunsch des Mehrheitsaktionärs HDI V. a. G. zur Wahl in den Aufsichtsrat zur Verfügung zu stellen, befassten sich der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und der Gesamtaufsichtsrat intensiv mit der Frage seiner Nachfolge. Nach eingehender Diskussion bestellte der Aufsichtsrat am 10. November 2017 Herrn Torsten Leue mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 8. Mai 2018 zum Nachfolger von Herrn Haas als Vorsitzenden des Vorstands der Talanx AG. Herr Leue ist seit September 2010 im Vorstand für den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International verantwortlich; seit 1. Januar 2017 trägt er zusätzlich die Verantwortung für Personal im Konzern und fungiert seitdem auch als Arbeitsdirektor. Mit seiner Aufgabe als Vorstandsvorsitzender wird Herr Leue auch die Verantwortung für bislang an Herrn Haas berichtende Einheiten übernehmen – mit Ausnahme von IT und Datenschutz, die in die Ressortverantwortung von Herrn Dr. Wicke übergehen werden. Die bisherige Verantwortung von Herrn Leue für den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International wird auf Herrn Sven Fokkema übergehen, der mit Wirkung ab 9. Mai 2018 zum Mitglied des Vorstands der Talanx AG bestellt wurde und mit gleicher Wirkung Herrn Leue als Vorsitzender des Vorstands der Talanx International AG nachfolgen wird.

Wir sind überzeugt, dass der Vorstand unter der Führung von Herrn Leue den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen für den Konzern bestens gerecht wird.

Turnusgemäß erörterte der Aufsichtsrat Fragen der Wiederbestellung eines Vorstandsmitglieds. Er beschloss die Verlängerung des im Jahr 2018 auslaufenden Vorstandsmandats von Herrn Dr. Hinsch.

Der Aufsichtsrat hat sich ferner eingehend mit dem Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft befasst, der mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2018 erfolgen wird. Er hat in diesem Zusammenhang den von einer Projektgruppe erstellten Bericht über die im Auswahlverfahren gezogenen Schlussfolgerungen und die hierauf basierenden Empfehlungen des Finanz- und Prüfungsausschusses zur Kenntnis genommen und festgestellt, dass zu gegebener Zeit die gegenüber Ernst & Young GmbH präferierte PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2018 vorgeschlagen werden soll. Einen entsprechenden Vorschlag an die Hauptversammlung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 16. März 2018 verabschiedet.

Mit Blick auf § 87 Absatz 1 AktG befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Festlegung der Geschäftsbereichsziele 2018 sowie mit der Festsetzung der Tantiemen der Mitglieder des Vorstands und zog dabei auch externe Stellungnahmen für die Beurteilung der Angemessenheit und Struktur der Vorstandsvergütung heran. Darüber hinaus fand eine Überprüfung der Festbezüge von zwei Vorstandsmitgliedern statt. Die Frage der Angemessenheit des Vergütungssystems für Geschäftsleiter der Talanx AG und im Konzern wurde in der Aufsichtsratssitzung am 17. März 2017 behandelt.

Die aufgrund von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßnahmen haben wir nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand verabschiedet.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss mit aktuell fünf Mitgliedern, den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Vermittlungsausschuss mit jeweils vier Mitgliedern sowie den Nominierungsausschuss mit drei Mitgliedern. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen. Die Niederschriften über die Sitzungen des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt, die nicht diesen Ausschüssen angehören. Wie sich die Ausschüsse zusammensetzen, ist im Geschäftsbericht auf Seite 10 dargestellt.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelte – neben der Vorbereitung der Erörterung und der Beschlussfassungen im Plenum – in vertiefter Form den Halbjahreszwischenbericht und die Quartalsmitteilungen mit den Abschlussbestandteilen und Kennzahlen der Gesellschaft und des Konzerns sowie das Ergebnis der prüferischen Durchsicht des Halbjahresabschlusses durch die Abschlussprüfer. Des Weiteren haben wir im Finanz- und Prüfungsausschuss die Ergebnisse einer externen aktuarischen Prüfung der Brutto- und Nettoschadenreserven für das Nicht-Lebensversicherungsgeschäft im Talanx-Konzern sowie die Ergebnisse einer Performance-Analyse von in den letzten fünf Jahren erworbenen Konzerngesellschaften erörtert. Routinemäßig beschäftigten wir uns mit den Risikoberichten, ließen uns einen entsprechend aufsichtsrechtlichen Vorgaben erstellten allgemeinen Sanierungsplan erläutern, der anhand exemplarischer Szenarien die Widerstandsfähigkeit der Gruppe in Krisensituationen aufzeigt, und nahmen einen internen Bericht zum Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im kommenden Jahr sowie zur Prüfungsplanung mit den besonders wichtigen Prüfungssachverhalten (Key Audit Matters) entgegen, die in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer erörtert wurden. Der Ausschuss aktualisierte die Leitlinien über die zulässigen Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers und nahm auch im Übrigen seine Rechte und Pflichten im Rahmen des durch die EU Audit Reform erweiterten Aufgabenspektrums wahr. Der Ausschuss nahm ferner die Jahresberichte der vier Schlüsselfunktionen (Risikomanagement, Versicherungsmathematik, Revision und Compliance) entgegen, die jeweils von den verantwortlichen Leitern dieser Funktionen erstattet und erläutert wurden.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten hat – neben der Vorbereitung der Erörterung und Beschlussfassung im Plenum insbesondere hinsichtlich der Veränderungen im Vorstand – die persönlichen Ziele der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2018 einstweilen vorgegeben. Außerdem wurden im Zuge der Festlegung der Vorstandstantiemen, der Überprüfung von Festbezügen sowie der Bestimmung der Geschäftsbereichsziele 2018 für die für Geschäftsfelder verantwortlichen Mitglieder des Vorstands Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenum ausgesprochen.

Der Nominierungsausschuss beriet über geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zur 2018 anstehenden Neuwahl der Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats. Bei den Nominierungsempfehlungen berücksichtigte der Ausschuss die gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Vorgaben, die selbst gesetzten Ziele zur Zusammensetzung des Gremiums sowie die Leitlinien zu den fachlichen und persönlichen Anforderungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats, die dieser im Berichtsjahr in aktualisierter Form verabschiedet hatte.

CORPORATE GOVERNANCE UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat im Jahr 2017 Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vorgenommen. Danach sowie entsprechend den Vorgaben des Umsetzungsgesetzes der CSR(Corporate Social Responsibility)-Richtlinie ist u. a. ein Diversitätskonzept erstellt und verabschiedet worden, das Eingang in die Erklärung zur Unternehmensführung gefunden hat (vgl. Seite 87 ff. des Geschäftsberichts). Wir befassten uns mit dem Bericht des Vorstands über nichtfinanzielle Belange (vgl. Seite 65 ff. des Konzernlageberichts) und prüften diesen mit Unterstützung eines sachkundigen externen Beraters auf Rechtmäßigkeit, Ordnungsgemäßheit und Zweckmäßigkeit.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben ferner – entsprechend den Vorgaben der Versicherungsaufsicht – Selbsteinschätzungen zu drei Themenfeldern (Rechnungslegung, Kapitalanlage und Versicherungstechnik) abgegeben. Hieraus resultierten sowohl bei der Talanx AG als auch bei Konzerngesellschaften Einzelschulungen zu bestimmten Themenbereichen. Der Aufsichtsrat hat überdies weitere wichtige Themenfelder bestimmt, auf die sich künftige Selbsteinschätzungen erstrecken sollen.

Zudem nahm der Aufsichtsrat einen Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme sowie die Risikoberichte entgegen. Die Gesellschaft bot auch 2017 allen Mitgliedern des Aufsichtsrats eine interne Schulungsveranstaltung an. Die Hälfte der Mitglieder nutzte die Gelegenheit, sich über Haftungsfragen, den D&O-Versicherungsschutz sowie den Pflicht-Selbstbehalt zu informieren und seine Kenntnisse in diesen Materien zu vertiefen. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zumisst, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 3 DCGK zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK zu möglicherweise nötigen betragsmäßigen Höchstgrenzen bei der Auszahlung von Talanx Share Awards nicht zu entsprechen. Die Begründung hierfür findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die im Konzerngeschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zum Thema Corporate Governance sind auf der Internetseite der Talanx AG zugänglich.

JAHRES- UND KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss der Talanx AG, der Abschluss des Talanx-Konzerns, der nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, „IFRS“), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt wurde, sowie die entsprechenden Lageberichte wurden unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, geprüft. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch die Hauptversammlung; der Finanz- und Prüfungsausschuss erteilte den konkreten Prüfungsauftrag und bestimmte – neben den üblichen Prüftätigkeiten – als Schwerpunkte beim Konzernabschluss die Überprüfung der gesetzeskonformen Umsetzung der CSR-Berichterstattung über nichtfinanzielle Belange und die Prüfung der Gewinnabgrenzung zwischen Betriebsstätten verschiedener Gesellschaften im Inland/Ausland, ferner beim Jahresabschluss die Überprüfung der Wirksamkeit des Tax-Compliance-Systems. Ferner waren die Prüfungsschwerpunkte der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) Gegenstand der Prüfungshandlungen der Abschlussprüfer. Eine im Berichtsjahr abgeschlossene DPR-Prüfung beinhaltete keine Feststellungen zur Rechnungslegung.

Die Prüfungen der Abschlussprüfer ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen. In den erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerken erklärten die Abschlussprüfer, dass die Buchführung und der Jahres- bzw. der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und die Lageberichte im Einklang mit dem Jahres- bzw. dem Konzernabschluss stehen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Sie wurden im Finanz- und Prüfungsausschuss am 15. März 2018 und in der Aufsichtsratssitzung am 16. März 2018 ausführlich behandelt. Der Abschlussprüfer nahm jeweils an den Beratungen des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Gesamtaufsichtsrats über den Jahres- und den Konzernabschluss teil und berichtete über die Durchführung der Prüfungen. Dabei stand er uns für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der entsprechenden Lageberichte und der Prüfungsberichte der Abschlussprüfer haben wir uns jeweils deren Urteil angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt.

Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Den in den Lageberichten getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmen wir zu. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns nach Prüfung aller insoweit zu beachtenden Aspekte an.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass
1. die tatsächlichen Angaben richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Wir haben den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Dabei kommen wir zum gleichen Ergebnis wie die Abschlussprüfer und haben keine Einwendungen gegen die in diesem Bericht wiedergegebene Erklärung.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, seiner Ausschüsse und des Vorstands hat sich im Berichtsjahr nicht geändert.

DANK AN VORSTAND UND MITARBEITER

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit. Sie alle haben mit ihrer engagierten Arbeit zu einem wiederum erfreulichen Geschäftsergebnis der Gesellschaft und des Konzerns beigetragen.

Hannover, 16. März 2018

Für den Aufsichtsrat
Wolf-Dieter Baumgartl
(Vorsitzender)

DIE TALANX-AKTIE

KAPITALMARKTUMFELD

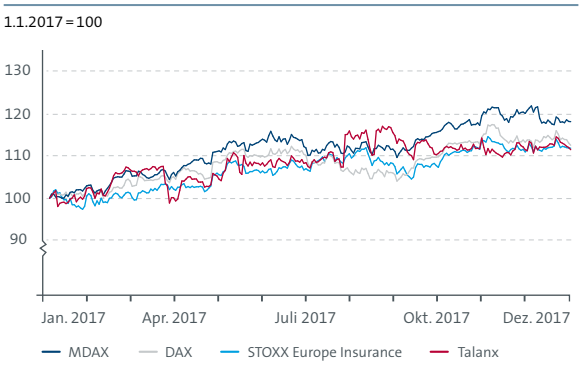
Das Börsenumfeld war auch im Berichtsjahr weiterhin durch geopolitische Unsicherheiten geprägt. Größere exogene Schocks wie im Vorjahr, z. B. durch politische Überraschungen wie das Brexit-Votum in Großbritannien oder die US-Präsidentschaftswahl, blieben jedoch aus – abgesehen vom erfrischenden Ergebnis der französischen Präsidentschaftswahlen und der schleppenden Regierungsbildung in der Bundesrepublik Deutschland. In den meisten Teilen der Europäischen Union setzte sich die konjunkturelle Erholung fort, gestützt durch das niedrige Zinsniveau. Während die Notenbank in den USA die Leitzinsen im Laufe des Berichtsjahres in drei kleineren Schritten jeweils um einen Viertelprozentpunkt anhob, setzte die EZB ihre äußerst expansive Geldmarktpolitik mit einem Leitzins von 0 % fort. Auch die zusätzlichen Anleihekäufe wurden im abgelaufenen Jahr fortgesetzt, wurden aber mittlerweile seit Januar 2018 verringert.

Die Renditen auf zehnjährige deutsche Staatsanleihen lagen zum Jahresende 2017 bei 0,43 % und damit rund 20 Basispunkte über dem Niveau zum Ende des vorangegangenen Jahres. Die Risikoaufschläge der Spread-Papiere haben sich in den meisten Fällen nur wenig verändert. Trotz der politischen Unwägbarkeiten verzeichneten die Aktienmärkte – getrieben von anziehenden Unternehmensgewinnen und dem im Jahr 2017 weiterhin unterstützenden Liquiditäts- und Volatilitätsumfeld – eine freundliche Entwicklung. Der DAX schloss das Jahr 2017 mit einem Plus von 12,5 % ab, der MDAX legte sogar um 18,9 % zu. Eine größere Konsolidierungsphase bei den Aktienkursen war lediglich zur Jahresmitte zu verzeichnen. Die europäischen Versicherungsaktien entwickelten sich ebenfalls überwiegend positiv, allerdings konnte deren Jahresperformance mit den teilweise sehr starken Zuwächsen der konjunktursensibleren Industrietitel nicht ganz mithalten. Zudem verzeichnete das dritte Quartal für die meisten internationalen Sachversicherer überproportional hohe Schäden vor allem durch Naturkatastrophen in Nord- und Mittelamerika. Obwohl dies in vielen Fällen bessere Ergebnisausweise verhinderte, legte der STOXX Europe 600 Insurance Index im abgelaufenen Jahr unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen um rund 11,8 % gegenüber dem Jahresende 2016 zu.

KURSENTWICKLUNG DER TALANX-AKTIE

Vor diesem Hintergrund konnte die Talanx-Aktie mit einem XETRA-Schlusskurs von 34,07 (31,77) EUR erneut eine erfreuliche Kurssteigerung vorweisen. Der Wertzuwachs entsprach einem Plus von 7,2 %. Unter Hinzurechnung der im Mai 2017 gezahlten Dividende von 1,35 EUR ergibt sich somit eine Gesamtwertschöpfung von 11,5 % für das Jahr 2017. Die Talanx-Aktie erzielte damit einen ähnlichen Zuwachs wie ihre Benchmark, der STOXX Europe 600 Insurance Index (Performance-Index). Die Entwicklung der beiden wichtigsten deutschen Indizes, DAX und MDAX, konnte jedoch nicht ganz erreicht werden, da beide Indizes u. a. von den Erwartungen auf ein verbessertes konjunkturelles Wachstum stärker profitierten. Abgesehen von einigen kurzfristigen Schwankungen konnte sich die Talanx-Aktie bis in den Spätsommer des abgelaufenen Jahres hinein tendenziell aufwärts entwickeln. Entsprechend wurde Mitte August 2017 mit 36,32 EUR der Jahreshöchstkurs und gleichzeitig ein neues Rekordniveau erreicht (historischer Höchstkurs auf XETRA-Schlusskursbasis: 36,32 EUR am 15. August 2017), bevor in den letzten vier Monaten des Jahres eine eher seitwärtsgerichtete Konsolidierungsphase einsetzte, in der das zuvor erreichte Rekordniveau nicht ganz gehalten werden konnte.

PERFORMANCE DER TALANX-AKTIE IM INDEXVERGLEICH



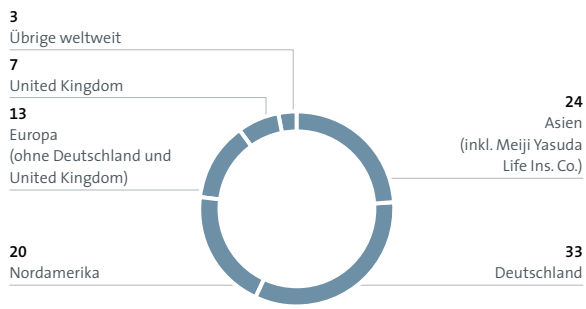
INDEXZUGEHÖRIGKEIT UND BÖRSENPLÄTZE

Die Talanx-Aktie ist seit 2012 im MDAX vertreten, dem zweitwichtigsten deutschen Leitindex. Sie ist im Prime Standard der Frankfurter Börse und an der Börse Hannover gelistet. Das macht sie für indexorientierte Investoren interessant und trägt zu einer guten Präsenz in den Medien und somit auch in der breiten Öffentlichkeit bei. Seit April 2014 ist sie zudem auch an der Warschauer Börse notiert.

Im Berichtsjahr hat sich die Aktionärsstruktur der Talanx AG nach Definition der Deutschen Börse nicht verändert. Der Anteil des Streubesitzes der Talanx AG liegt wie zum Ende des Vorjahres bei 21%. Neben dem HDI V. a. G. (79 % Anteil an der Talanx AG) hält auch die japanische Versicherungsgruppe Meiji Yasuda einen Anteil oberhalb der Meldeschwelle von 3 % am Grundkapital der Talanx AG. Da dieser Anteil gleichzeitig jedoch weniger als 5 % ausmacht, wird der Aktienbesitz von Meiji Yasuda entsprechend der Definition der Deutschen Börse dem Streubesitz zugerechnet. Der Großteil des Streubesitzes, rund 50 %, wird von europäischen Investoren gehalten, rund ein Fünftel der Aktien des Streubesitzes ist Investoren aus Nordamerika zuzurechnen. Der hohe Anteil asiatischer Minderheitsaktionäre erklärt sich zum Großteil aus dem Aktienbesitz der Meiji Yasuda. Privataktionäre machen ein knappes Viertel des Streubesitzes aus.

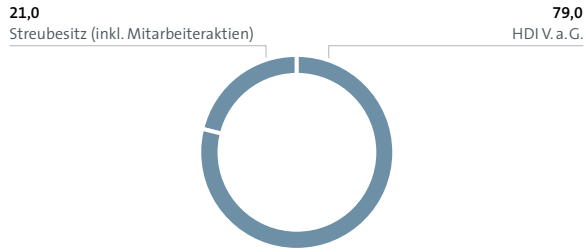
ZUSAMMENSETZUNG DER MINDERHEITSAKTIONÄRE ZUM 31.12.2017

IN %



AKTIONÄRSSTRUKTUR ZUM 31.12.2017

IN %



KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Ziel unserer Investor-Relations(IR)-Arbeit, die Talanx AG und ihre Equity Story am Kapitalmarkt, insbesondere im angelsächsischen Ausland, noch bekannter zu machen und bestehende Investorenkontakte zu vertiefen. Unser Ziel bestand dabei auch darin, sukzessiv weitere Investoren für die Talanx-Aktie zu gewinnen. Unseren Aktionären, potenziellen Investoren, aber auch den übrigen Interessenten an unserer Aktie, legten wir kontinuierlich Rechenschaft über die Unternehmensentwicklung ab. Der Vorstand der Talanx AG reiste dafür im Jahr 2017 zu Investorenkonferenzen, u. a. in New York, London, Frankfurt, Berlin und München. Im Rahmen von Roadshows besuchten Vorstandsmitglieder Investoren, u. a. in New York, Chicago, Los Angeles, London, Frankfurt, Paris, Zürich und Dublin. Darüber hinaus nahmen die IR-Manager der Talanx AG an weiteren Investorenkonferenzen und Roadshows im In- und Ausland teil. Insgesamt fanden so im Berichtsjahr Treffen mit ca. 200 institutionellen Investoren statt. Zudem nehmen Mitarbeiter der Investor-Relations-Abteilung regelmäßig an Veranstaltungen zur Erweiterung des Bekanntheitsgrades der Talanx-Aktie bei Privatanleger teil.

Im November 2017 hat die Talanx AG ihren Capital Markets Day – mittlerweile den fünften seit dem Börsengang im Herbst 2012 – abgehalten. Am Veranstaltungsort London erläuterte der Vorstand des Talanx-Konzerns insbesondere die Initiativen in den Bereichen „Automatisierung und Digitalisierung“ und „Profitabilisierung in der Zeichnungspolitik“. Gleichzeitig wurden die Fortschritte der in der Vergangenheit aufgestellten Geschäftsziele für die einzelnen Segmente transparent dargelegt. Rund 30 Analysten und Investoren besuchten die Veranstaltung, die zudem live auf unserer IR-Internetseite mitzuerleben war; als Aufzeichnung ist sie dort weiterhin abrufbar.

Die Talanx hält ihren nächsten Capital Markets Day im Oktober 2018 in Frankfurt ab.

Analysten, institutionellen Investoren sowie Privatanlegern stehen wir täglich zur Verfügung; darüber hinaus haben wir auf unserer Internetseite www.talanx.com eine informative IR-Rubrik eingerichtet, die wir fortlaufend erweitern und aktualisieren.

Die Research-Berichte von Banken und Brokerhäusern stellen eine weitere wichtige Informationsquelle für Anleger dar und erhöhen die Transparenz für Investoren. Wir widmen den Finanzanalysten, die öffentlich und unabhängig Gewinnschätzungen und Aktienempfehlungen für uns erstellen, deshalb hohe Aufmerksamkeit. Zum Ende des Berichtsjahres haben 19 (im Vorjahr: 18) Analysten eine Anlageempfehlung für die Talanx-Aktie ausgesprochen.

DIVIDENDENPOLITIK

Zu den Zielen der Talanx AG gehört u. a. eine kontinuierliche Dividendenpolitik. So bleibt das vom Börsengang bekannte Ziel einer Ausschüttungsquote von 35 % bis 45 % des Konzernergebnisses gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) nach Steuern und Minderheiten unverändert gültig. Gleichzeitig soll die je Aktie ausgeschüttete Dividende nach Möglichkeit mindestens die Höhe des Vorjahresbetrages erreichen.

Für das Geschäftsjahr 2016 zahlte die Talanx AG eine Dividende von 1,35 EUR (Geschäftsjahr 2015: 1,30 EUR) – dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 37,6 % (Geschäftsjahr 2015: 37,0 % – bei Bereinigung um die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes von 155 Mio. EUR im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland; die Ausschüttungsquote hätte ohne diese Bereinigung bei 44,8 % gelegen).

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung der Talanx AG für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende von 1,40 EUR je Aktie vorschlagen. Bezogen auf den Jahresdurchschnittskurs von 33,66 EUR ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 4,2 %. Die Ausschüttungsquote, bezogen auf das IFRS-Ergebnis je Aktie, beträgt 52,7 %.

Die Jahreshauptversammlung findet am Dienstag, den 8. Mai 2018 im Kuppelsaal des Hannover Congress Centrum (HCC) statt.

BASISINFORMATIONEN ZUR TALANX-AKTIE

WKN	TLX100
ISIN	DE000TLX1005
Handelssymbol (XETRA)	TLX
Aktiengattung	Auf den Namen lautende Stammaktien (Stückaktien)
Anzahl der Aktien	252.797.634
Jahresschlusskurs [1)]	34,07 EUR
Jahreshöchstkurs [1)]	36,32 EUR
Jahrestiefstkurs [1)]	30,605 EUR
Börsen	XETRA, Frankfurt, Hannover, Warschau
Börsensegment	Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse

Kurse: XETRA
1) Auf XETRA-Tagesschlusskursbasis

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

DER TALANX-KONZERN

GESCHÄFTSMODELL

Der Talanx-Konzern arbeitet als Mehrmarkenanbieter in der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche. Er beschäftigte zum Jahresende 2017 weltweit 22.059 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An der Spitze des Konzerns steht die seit 2012 börsennotierte Finanz- und Managementholding Talanx AG mit Sitz in Hannover. Mehrheitseigentümer der Talanx AG ist mit 79,0 % der HDI V. a. G., ein seit über 110 Jahren bestehender Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der strategische Partner aus Japan und bislang größte Minderheitsaktionär, die Meiji Yasuda Life Insurance Company, hält einen Anteil an der Talanx unterhalb der Schwelle von 5,0 % am Grundkapital. Inklusive Mitarbeiteraktien in Höhe von 0,1 % befinden sich unverändert zum Vorjahr 21,0 % der Aktien im Streubesitz.

Die Konzerngesellschaften betreiben die in der Versicherungsberichterstattungs-Verordnung genannten Versicherungszweige teils im selbst abgeschlossenen und teils im Rückversicherungsgeschäft mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Lebensversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Kraftfahrtversicherung, Luftfahrtversicherung (einschließlich der Raumfahrtversicherung), Rechtsschutzversicherung, Feuerversicherung, Einbruchdiebstahl-(ED-) und Raub-Versicherung, Leitungswasser-(LW-)Versicherung, Glasversicherung, Sturmversicherung, verbundene Hausratversicherung, verbundene Wohngebäudeversicherung, Hagelversicherung, Tierversicherung, technische Versicherungen, Einheitsversicherung, Transportversicherung, Kredit- und Kautionsversicherung (nur Rückversicherung), Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-[EC-]Versicherung), Betriebsunterbrechungsversicherung, Beistandsleistungsversicherung, Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung, sonstige Sachversicherung, sonstige Schadenversicherung.

Talanx ist auf allen Kontinenten mit eigenen Gesellschaften oder Niederlassungen vertreten. Im Privat- und Firmenkundengeschäft ist sie auf Deutschland fokussiert, international vor allem auf die Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropa (inklusive der Türkei) und Lateinamerika. Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen mit Erst- und Rückversicherungskunden in insgesamt rund 150 Ländern.

Die Geschäftsbereiche des Talanx-Konzerns verantworten jeweils eigene Geschäftsprozesse. Diese Aufgaben, die arbeitsteilig von mehreren Organisationseinheiten ausgeführt werden, liefern einen Beitrag zur Wertschöpfung im Konzern. Die Kernprozesse in der Industrieversicherung, die international ausgerichtet ist, sind beispielsweise Produktentwicklung, Vertrieb und Underwriting inklusive der jeweiligen Fachaufsicht. Zu den Kernprozessen bei den Segmenten der Privat- und Firmenversicherung zählen Produktentwicklung, Tarifierung und Vertrieb sowie Produktmanagement und -marketing. Bei den beiden Rückversicherungssegmenten spielen ebenfalls Vertrieb, Produktentwicklung und Underwriting eine wesentliche Rolle. Das Segment Konzernfunktionen ist aus Konzernsicht zuständig für Vermögensverwaltung, Unternehmensentwicklung, Risikomanagement, Personal und weitere Dienstleistungen.

RECHTLICHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Versicherungsunternehmen (Erst- und Rückversicherungsgesellschaften), Banken und Kapitalanlagegesellschaften unterliegen weltweit einer umfassenden Rechts- und Finanzaufsicht durch Aufsichtsbehörden, um die Stabilität der Unternehmen und der Finanzmärkte zu gewährleisten sowie die Kunden der Unternehmen zu schützen. In der Bundesrepublik Deutschland obliegt diese Aufgabe der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Hinzu kommt eine umfassende Regulierung der Geschäftstätigkeit dieser Unternehmen durch zahlreiche rechtliche Regelungen. Die bereits in den Vorjahren zu beobachtende intensive Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen und eine damit einhergehende Verschärfung und zunehmende Komplexität setzte sich auch im Jahr 2017 unvermindert fort.

Vor dem Hintergrund der in Deutschland umzusetzenden Richtlinie über den Versicherungsvertrieb (IDD) wurden in den betroffenen Gesellschaften des Konzerns bereits frühzeitig Projekte aufgesetzt, um die umfangreichen Vorgaben rechtzeitig umsetzen zu können. Die gesetzlichen Anforderungen zielen insbesondere auf eine ausreichende Berücksichtigung von Verbrauchergesichtspunkten bei Produktdesign und Vertriebssteuerung sowie zusätzliche Anforderungen im Hinblick auf die Produktüberwachung und die Produkt-Governance von Versicherungsprodukten bei Versicherungsunternehmen, aber auch auf Versicherungsvermittler.

Am 25. Januar 2017 veröffentlichte die BaFin ihr Rundschreiben 2/2017 (VA) zu der behördlichen Auslegung der Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo). In diesem Rundschreiben werden übergreifende Aspekte zur Geschäftsorganisation erläutert und zentrale Begriffe wie „Proportionalität" oder „Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan" aus Sicht der Aufsichtsbehörde erläutert. Unabhängig von der fehlenden unmittelbaren Rechtsbindung dieser veröffentlichten Rechtsansichten der BaFin ist natürlich auch die MaGo bei der Ausgestaltung der Geschäftsorganisation der Gruppe, insbesondere in den Bereichen allgemeine Governance, Schlüsselfunktionen, Risikomanagement-System, Eigenmittelanforderungen, internes Kontrollsystem, Ausgliederungen und Notfallmanagement, zu berücksichtigen.

Am 29. März 2017 hat die Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland dem Präsidenten des Europäischen Rates die Austrittserklärung gemäß Artikel 50 des Vertrages über die Europäische Union (EU-Vertrag) übermittelt. Mit Ablauf der im EU-Vertrag festgelegten Zweijahresfrist wird das Vereinigte Königreich der Europäischen Union nicht mehr angehören. Dieser Austritt wird Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen haben, unter denen Unternehmen aus EU-Mitgliedstaaten im Vereinigten Königreich geschäftlich tätig werden können. Verschiedene Unternehmen des Talanx-Konzerns sind dort im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit aktiv und müssen sich an die nach dem Austritt geltenden neuen Rahmenbedingungen anpassen. Diese sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch noch nicht absehbar, und angesichts der bisher eher schleppend verlaufenden Brexit-Verhandlungen zwischen den Vertretern der EU und des Vereinigten Königreichs zeichnet sich auch keine baldige Klarheit ab. Vor diesem Hintergrund arbeiten die betroffenen Gesellschaften an Lösungen, die auch für das Worst-Case-Szenario im Interesse der Kunden eine reibungslose Fortsetzung des Geschäftsbetriebes gewährleisten sollen.

Im Dezember 2017 wurde in den USA eine umfassende Steuerreform verabschiedet. Diese sieht steuerliche Neuregelungen vor, die auch erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften haben. Ein maßgeblicher Aspekt der Steuerreform ist die Einführung einer sogenannten „Bases Erosion Anti-Abuse Tax (BEAT)". Dadurch fließen in die steuerliche Bemessungsgrundlage auch Zahlungen bzw. abgegrenzte Aufwendungen an ausländische verbundene Unternehmen ein, wozu auch Prämien für zedierte Versicherungsrisiken innerhalb des Konzernverbunds zählen.

Die in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnende Digitalisierung und der damit einhergehende Übergang zu digitalen, datenbasierten Geschäftsmodellen und die sich hieraus ergebenden rechtlichen Fragen und Herausforderungen spielen auch bei den Unternehmen des Talanx-Konzerns eine immer bedeutendere Rolle. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Daten unserer Kunden.

Die Versicherungsunternehmen des Talanx-Konzerns sind, wie die gesamte Assekuranz, in hohem Maße auf die Erhebung von personenbezogenen Daten angewiesen. Sie werden unter anderem zur Antrags-, Vertrags- und Leistungsabwicklung erhoben und verarbeitet und genutzt, um Versicherte bedarfsgerecht zu beraten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unternehmen des Talanx-Konzerns sind sich der damit einhergehenden Verantwortung zu einem angemessenen Umgang mit personenbezogenen Daten bewusst. Die Wahrung der Rechte der Versicherten und der Schutz ihrer Privatsphäre sind wesentliche Ziele aller Konzernunternehmen. Nach Ablauf der zweijährigen Übergangsphase wird die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) im Mai 2018 auch in der Bundesrepublik Deutschland geltendes Recht. Vor diesem Hintergrund wurde bereits im Jahr 2016 ein Projekt initiiert, um die rechtzeitige Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen sicherzustellen. Am 5. Juli 2017 wurde das ebenfalls am 25. Mai 2018 in Kraft tretende Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) als Artikel 1 des Gesetzes zur Anpassung des Datenschutzrechts an die Verordnung (EU) 2016/679 und zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Das derzeitige Bundesdatenschutzgesetz wird am 25. Mai 2018 außer Kraft treten. Mit dem neu

geregelten BDSG werden datenschutzrechtliche Regelungen an die DS-GVO angepasst, in ihr enthaltene Öffnungsklauseln genutzt und die Richtlinie (EU) 2016/680 (Richtlinie zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die zuständigen Behörden zum Zwecke der Verhütung, Ermittlung, Aufdeckung oder Verfolgung von Straftaten oder der Strafvollstreckung sowie zum freien Datenverkehr) umgesetzt. Das neue BDSG schafft ausreichende Rechtssicherheit, um zusammen mit den Ergebnissen des Projektes nunmehr konkrete Umsetzungsschritte in den einzelnen Gesellschaften des Talanx-Konzerns einzuleiten.

Die Einhaltung geltenden Rechts ist für die Gesellschaften des Talanx-Konzerns unverändert Voraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Insbesondere der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der fortlaufenden Anpassung und Weiterentwicklung des Geschäfts und ihrer Produkte an gesetzliche Neuregelungen widmen die Gesellschaften große Aufmerksamkeit. Die entsprechend installierten Mechanismen stellen sicher, dass künftige Rechtsentwicklungen und ihre Auswirkungen auf die eigene Geschäftstätigkeit frühzeitig identifiziert und bewertet werden, um die erforderlichen Anpassungen vornehmen zu können.

Als Wertpapieremittenten unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

KONZERNSTRUKTUR

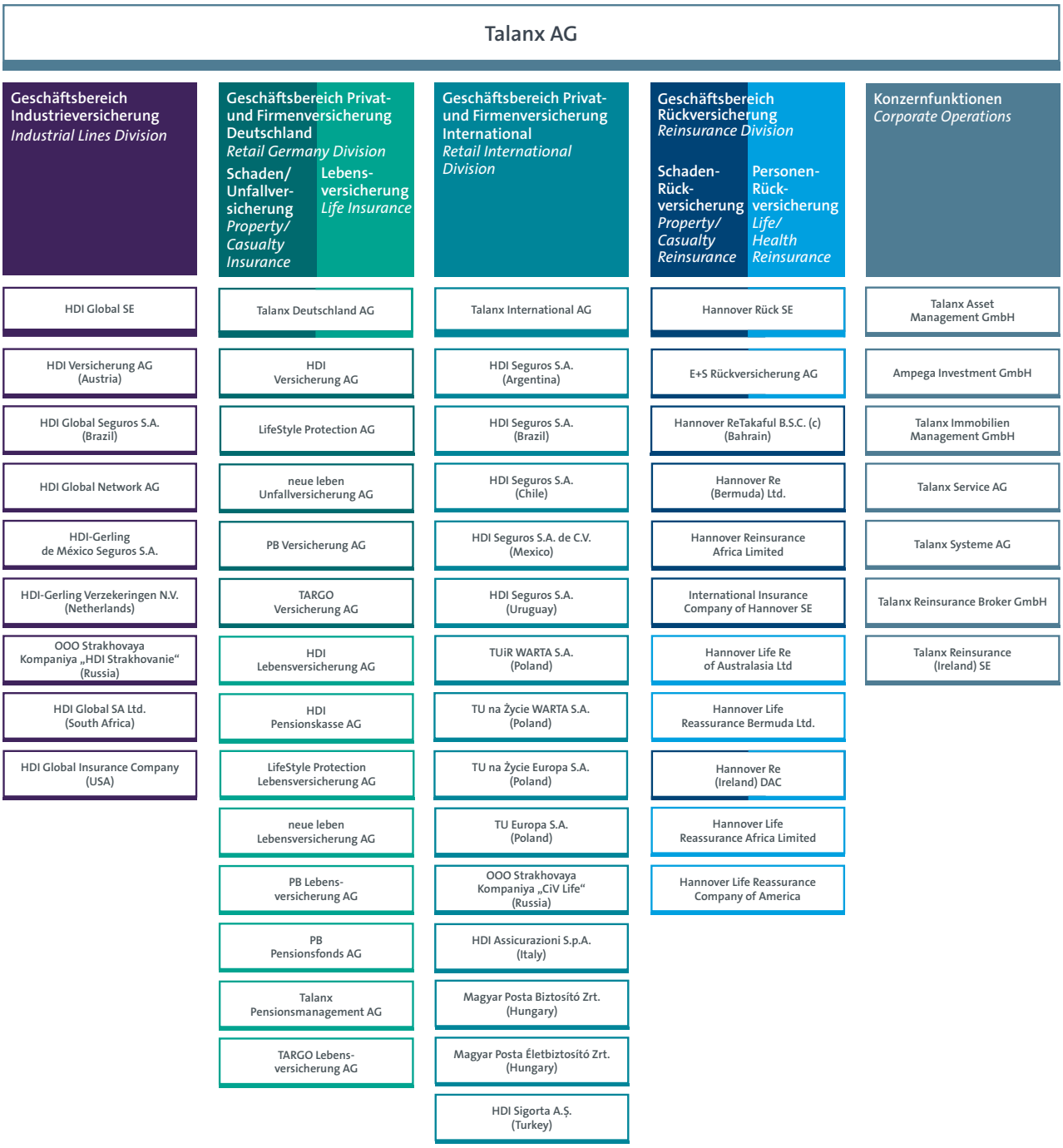
Der Konzern teilt die geschäftlichen Aktivitäten in „Versicherung" – mit sechs berichtspflichtigen Segmenten – und in „Konzernfunktionen" als siebtes Segment auf. Diese Aufteilung erläutern wir im folgenden Text.

In der Erstversicherung agieren wir mit den drei spartenübergreifend ausgerichteten Geschäftsbereichen Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – mit den Segmenten Schaden/Unfallversicherung und Lebensversicherung – sowie Privat- und Firmenversicherung International. Für jeden dieser Geschäftsbereiche zeichnet jeweils ein Vorstandsmitglied verantwortlich. Die Industrieversicherung ist weltweit präsent. Sie ist so weit wie möglich unabhängig von Drittgesellschaften und daher in der Lage, internationale Konsortien durch die eigenen Gesellschaften zu führen. Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland sind die Gesellschaften mit Versicherungsangeboten für inländische Privatkunden und kleine und mittlere Unternehmen zusammengefasst. Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International fokussiert hauptsächlich auf die strategischen Kernmärkte Lateinamerika sowie Mittel- und Osteuropa inklusive der Türkei.

Zum Geschäftsbereich Rückversicherung gehören die Segmente Schaden- und Personen-Rückversicherung; sie werden durch die Hannover Rück SE getragen. Die Zielmärkte der Schaden-Rückversicherung sind Kontinentaleuropa und Nordamerika; sie betreibt außerdem diverse Sparten der Globalen Rückversicherung und das Spezialgeschäft weltweit. Die Personen-Rückversicherung ist gegliedert in Financial Solutions sowie Risk Solutions mit den Zweigen Longevity Solutions, Mortality und Morbidity.

Zum Segment Konzernfunktionen zählen wir die Talanx AG, die vorwiegend strategische Aufgaben wahrnimmt und keine eigene operative Geschäftstätigkeit betreibt. Zum Segment gehören außerdem die internen Dienstleistungsgesellschaften, ferner der Rückversicherungsmakler Talanx Reinsurance Broker GmbH und die Talanx Reinsurance (Ireland) SE; die Talanx Asset Management GmbH, die Ampega Investment GmbH und die Talanx Immobilien Management GmbH betreuen vor allem die Kapitalanlagen des Konzerns und bieten u. a. Dienstleistungen im Bereich Finanzen an.

KONZERNSTRUKTUR



Nur die wesentlichen Beteiligungen
Main participations only

Stand / As at: 31.12.2017

STRATEGIE

Der Talanx-Konzern ist weltweit aktiv im Erst- und Rückversicherungsgeschäft sowohl in der Schaden/Unfall- als auch in der Lebensversicherung. In den mehr als 100 Jahren unseres Bestehens haben wir uns vom reinen Haftpflichtversicherer der Industrie zum globalen Versicherungskonzern entwickelt – mit Fokus auf das Industrie-, Firmen- und Privat- sowie Rückversicherungsgeschäft. Dabei setzen wir insbesondere auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit professionellen Partnern. Im Talanx-Konzern optimieren wir das Zusammenspiel von Erst- und Rückversicherung als integralen Bestandteil unseres Geschäftsmodells mit dem Ziel, das Chancen-Risiko-Profil stetig zu verbessern und die Kapitaleffizienz zu erhöhen. Die Zusammensetzung des Konzernportfolios stellt zudem sicher, dass die Talanx in allen Marktphasen über ausreichende unabhängige Risikokapazitäten verfügt, um Kunden langfristig und verlässlich zu begleiten und erfolgversprechende Märkte zu erschließen. Dadurch sichern wir unsere Unabhängigkeit und steigern nachhaltig den Erfolg des Konzerns für Investoren, Kunden, Mitarbeiter und weitere Stakeholder.

An der Spitze des Konzerns steht die Talanx AG als Finanz- und Management-Holding. Sie stellt sicher, dass das oberste Ziel erreicht wird: nachhaltiges, profitables Wachstum. Dies ist auch die Vorgabe für alle Geschäftsbereichsstrategien, die aus der Konzernstrategie abgeleitet werden. Das Organisationsprinzip des Talanx-Konzerns zentralisiert die Konzernsteuerungsfunktionen und Konzernservicefunktionen, während die Ergebnisverantwortung dezentral bei den Geschäftsbereichen liegt. Insbesondere auf dieser Organisationsstruktur, die den einzelnen Geschäftsbereichen ein hohes Maß an unternehmerischer Freiheit und Ergebnisverantwortung zugesteht, beruht der Erfolg des Konzerns. Auf diese Weise können die einzelnen Geschäftsbereiche ihre Wachstums- und Ertragschancen optimal wahrnehmen.

Während die Marke Talanx in erster Linie auf den Kapitalmarkt ausgerichtet ist, finden in den operativen Gesellschaften die hohe internationale Produktexpertise, vorausschauende Zeichnungspolitik und Vertriebskraft ihren Niederschlag in einer Mehrmarkenstrategie. Damit stellen wir uns optimal auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Kundengruppen, Regionen und Kooperationspartner ein. So können auch neue Gesellschaften und/oder Geschäftsbereiche effizient in den Konzern integriert werden. Zudem schafft diese Struktur eine hoch entwickelte Kooperationsfähigkeit, die insbesondere auf unterschiedlichste professionelle Partner und Geschäftsmodelle ausgerichtet werden kann.

Schlanke, effiziente und einheitliche Geschäftsprozesse, verbunden mit einer modernen und einheitlichen IT-Struktur, sowie unsere Innovations- und Digitalisierungsstrategie unterstützen die Konzernstrategie als wesentliche Erfolgsfaktoren.

STRATEGISCHE ZIELE DER TALANX

Die Konzernpolitik und ihre obersten strategischen Zielsetzungen setzen auf verlässliche Kontinuität, starke Finanzkraft und nachhaltiges profitables Wachstum und sind damit auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Dieses Leitmotiv ist die Basis für alle weiteren Konzernziele. Die Voraussetzung dafür ist ein kapitalstarker Talanx-Konzern, der einen kundengerechten Risikoschutz bereitstellt. Damit wollen wir den Interessen der Anteilseigner, der Kunden, der Mitarbeiter und sonstiger Stakeholder gerecht werden und für alle Gruppen größtmöglichen Nutzen schaffen.

Unsere Strategie für das Personalmanagement wird im Abschnitt „Nichtfinanzielle Konzernerklärung“, Seite 65 ff., beschrieben, das Risikomanagement im Abschnitt „Risikobericht“, Seite 112 ff. Diese beiden Aspekte werden daher hier nicht weiter ausgeführt.

GEWINNZIEL

Der Talanx-Konzern setzt sich eine langfristig überdurchschnittliche Rentabilität zum Ziel. Unser Maßstab dafür ist die Eigenkapitalrendite nach IFRS. Dabei vergleichen wir uns mit den 20 größten Versicherungsunternehmen in Europa. Das Mindestziel unseres Konzerns in Bezug auf den Konzerngewinn nach Steuern und Minderheitsanteilen ist eine Eigenkapitalrendite nach IFRS, die 750 Basispunkte über dem durchschnittlichen risikofreien Zins liegt. Dieser ist definiert als der durchschnittliche Marktzins der letzten fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen.

Aus diesem Gewinnziel leiten wir die Zielvorgaben ab, anhand derer wir die operativen Geschäftsbereiche steuern. Wir rechnen damit, dass die Gesamtheit der individuellen Ertragsziele in den Geschäftsbereichen mindestens der definierten Eigenkapitalzielrendite des Konzerns entspricht.

Mit einer Ausschüttungsquote von 35 % bis 45 % des Konzernergebnisses nach IFRS bei einer Ausschüttung, die nach Möglichkeit das Vorjahresniveau nicht unterschreitet, streben wir an, eine attraktive und wettbewerbsfähige Dividende an unsere Aktionäre auszuschütten.

KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement des Talanx-Konzerns zielt auf eine optimierte risikoadäquate Kapitalstruktur zur Stärkung der Finanzkraft der Gruppe ab.

Dies geschieht durch zwei Ansätze: Einerseits optimieren wir durch den Einsatz von geeigneten Eigenkapitalsubstituten und Finanzierungsinstrumenten die Kapitalstruktur. Andererseits richten wir die Eigenmittelausstattung des Talanx-Konzerns so aus, dass sie mindes-

tens den Anforderungen des Kapitalmodells von Standard & Poor's für ein „AA"-Rating genügt. Darüber hinausgehende Eigenmittel werden nur gebildet, wenn sie dadurch unser Ertragspotenzial über die Verzinsung der thesaurierten Mittel hinaus steigern, z. B. durch eine verbesserte Bereitstellung von Risikokapazität und -schutz oder durch eine höhere Unabhängigkeit von den Rückversicherungs-/Retrozessionsmärkten.

Die Allokation von Kapitalressourcen erfolgt grundsätzlich mit der Maßgabe, jene Bereiche auszustatten, die mittelfristig den jeweils höchsten risikoadjustierten Nachsteuerertrag erwarten lassen. Dabei berücksichtigen wir die angestrebte Portfolio-Diversifizierung und das benötigte Risikokapital sowie die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen.

WACHSTUMSZIEL

Im Talanx-Konzern streben wir unter Berücksichtigung des Chancen-Risiko-Profils und eines diversifizierten Portfolios nachhaltig profitables Wachstum an. Dabei wachsen wir organisch, durch strategische und ergänzende Akquisitionen sowie durch Kooperationen.

Überdurchschnittlich wachsen wollen wir vor allem in der Industrieversicherung und der Privat- und Firmenversicherung International. Der Anteil der im Ausland generierten Bruttoprämie aus der Erstversicherung (Industrie- sowie Privat- und Firmenversicherung) soll dabei langfristig zwei Drittel der gesamten Erstversicherungsbruttoprämie betragen.

Im Bereich der Industrieversicherung sind wir ein anerkannter Führungsversicherer in Europa und bauen unsere globale Präsenz aus. Den Ausbau unserer Aktivitäten in der Firmen- und Privatversicherung im Ausland konzentrieren wir vornehmlich auf Regionen Mittel- und Osteuropas einschließlich der Türkei sowie Lateinamerikas. Im deutschen Privat- und Firmenversicherungsgeschäft wollen wir eine Erhöhung der Profitabilität und fokussiertes Wachstum erzielen. Als langfristiger Mehrheitsaktionär der Hannover Rück SE verfolgen wir das Ziel, die Stellung des Unternehmens als Global Player abzusichern und selektiv auszubauen.

Die weitergehende Ausgestaltung dieses strategischen Rahmens im Hinblick auf Produkte, Kundengruppen, Vertriebswege und Länder bestimmten unsere einzelnen Geschäftsbereiche.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Im Talanx-Konzern sehen wir es als unsere nachhaltig zu erfüllenden Kernaufgaben an, unsere Kunden verlässlich zu begleiten, in allen Marktphasen über ausreichend unabhängige Kapazitäten zu verfügen, neue Märkte zu erschließen und die Werthaltigkeit des Konzerns für Anteilseigner langfristig zu sichern und zu erhöhen. Gleichzeitig vergrößert sich das Anforderungsspektrum an die Versicherungskonzerne aus dem regulatorischen Umfeld sowie vonseiten der Kapitalmärkte und Ratingagenturen. Die von diesen internen und externen Einflussfaktoren bestimmte Ausgangssituation resultiert für uns in folgenden Zielen:

- Profitabilität steigern und Wert schaffen
- Kapital optimal einsetzen
- Kapitalkosten optimieren
- dort investieren, wo wir langfristig die höchste risikoadjustierte Rendite erwirtschaften
- strategische Chancen ergreifen und gleichzeitig die immanenten Risiken beachten und steuern

Diese Ziele verfolgen wir mit unserem ganzheitlichen, integrierten Steuerungssystem, bei dem wir unser Augenmerk besonders auf vier elementare Steuerungsprozesse legen, die das Zusammenspiel zwischen der Talanx AG und den Geschäftsbereichen regeln: Kapital-, Performance- und Risikomanagement sowie Mergers & Acquisitions.

Das dominierende strategische Ziel nachhaltiger ökonomischer Wertschaffung messen wir im Konzern mit der strategischen Steuerungsgröße Intrinsic Value Creation (IVC), die wir in einer mehrjährigen Perspektive als Fünfjahresdurchschnitt betrachten, damit Managemententscheidungen nicht auf einer zu volatilen Einzeljahres-Ergebnislage basieren. Der IVC bemisst den ökonomischen Erfolg nach Abzug der Kapitalkosten (Berechnung vgl. Abb. auf der Folgeseite). Der ökonomische Erfolg berücksichtigt neben dem IFRS-Jahresüberschuss weitere Marktwertadjustierungen sowohl im Bereich der Kapitalanlagen als auch im Bereich der Versicherungstechnik, wie z. B. Veränderung des Schadenreservediskonts in Nicht-Leben und Veränderung des nicht aktivierten Bestandswerts in Leben. Unter den Kapitalkosten werden in Nicht-Leben die Kosten für das aufsichtsrechtlich notwendige Risikokapital (Solvency Capital Required) sowie die Kosten für das darüber hinausschießende Excess Capital (Überschusskapital) berücksichtigt. Die Kapitalkosten bestehen aus dem risikofreien Zinssatz als fünfjährigem Durchschnitt zehnjähriger Bundesanleihen sowie einem friktionalen Kostensatz von 2 % und, bezogen auf das Solvency Capital Required, einer zusätzlichen Risikomarge in Höhe von 4 %. Die Kostensätze gelten auf Basis

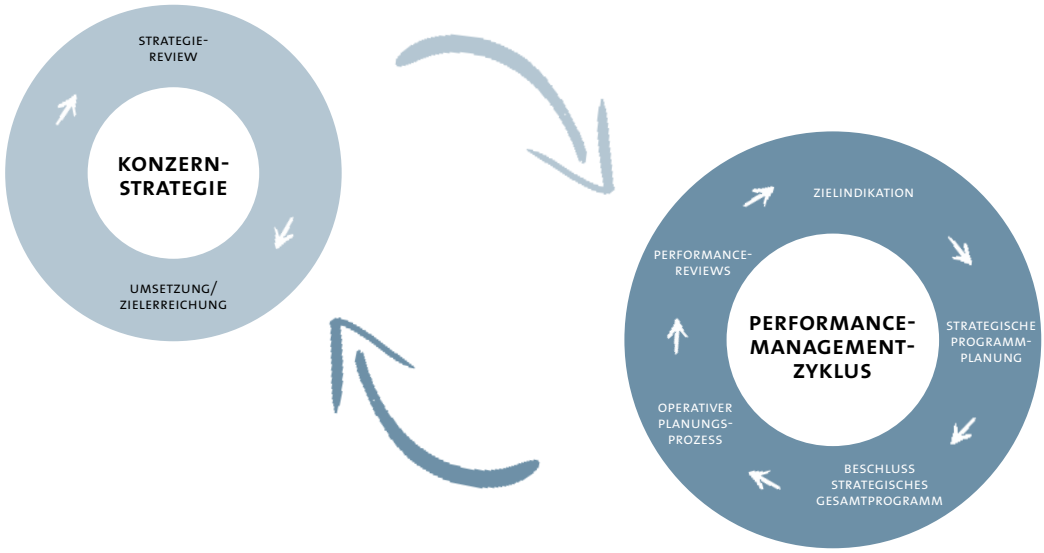
eines Value at Risk von 99,5 %, der dem aufsichtsrechtlich notwendigen Konfidenzniveau entspricht. Im Lebensversicherungsgeschäft betrachten wir im Rahmen der Solvency-II-Eigenmittelkalkulation den sogenannten Roll Forward als Kapitalkosten; er spiegelt die ökonomisch erwartete Bestandswertentwicklung wider.

PERFORMANCE-MANAGEMENT

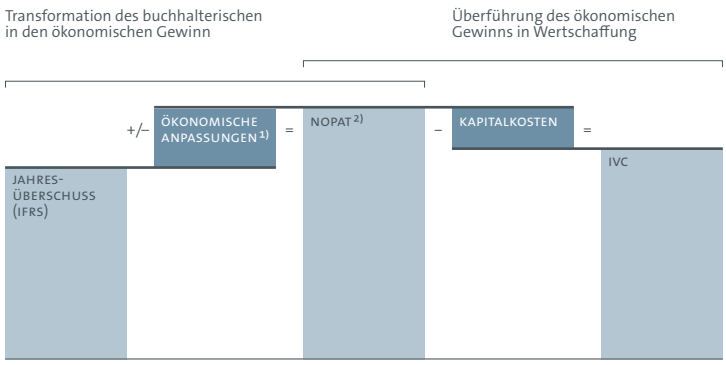
Das Kernstück unseres Steuerungssystems bildet das Performance-Management. Elementar für eine effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung sind nach unserer Systematik eine klare, auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielende Strategie und deren konsequente Umsetzung. Da Fehlsteuerungen sehr häufig in einer unzureichenden Umsetzung der Strategie begründet sind, legen wir besonderes Augenmerk auf die Prozessschritte für eine konsequente Ausrichtung des unternehmerischen Handelns an den strategischen Zielen.

In dem eng mit der Konzernstrategie verknüpften Performance-Management-Zyklus verbinden wir unsere strategische mit der operativen Planung. Der Performance-Management-Zyklus sah im Berichtsjahr wie folgt aus:

PERFORMANCE-MANAGEMENT-ZYKLUS



SCHEMATISCHE ÜBERLEITUNG VOM IFRS-JAHRESERGEBNIS ZUM IVC



1) Ökonomische Anpassungen, z. B. Veränderung des Schadenreservediskonts
2) NOPAT: Net Operating Profit after Adjustment and Tax (ökonomischer Gewinn)

Zu Beginn des jährlich neu zu durchlaufenden Performance-Management-Zyklus gibt der Vorstand der Talanx AG den Geschäftsbereichen zur strategiekonformen Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten Zielindikationen für die strategischen und operativen Planungsmodule des jeweiligen Planjahres vor. Der Fokus der Zielindikationen liegt auf den strategischen Steuerungsgrößen des Konzerns und auf konzernweiten strategischen Initiativen. Zu den strategischen Steuerungsgrößen im Talanx-Konzern gehören Eigenkapitalrendite (RoE), Wertschaffung (IVC) und Dividende. Mit einem ebenfalls vorgegebenen Risikobudget und einer Mindest-Kapitaladäquanz werden flankierende Rahmenbedingungen für diese Steuerungsgrößen gesetzt. Damit wird durch die Zielindikationen des Holding-Vorstands das für ein jedes Planjahr geltende Anspruchsniveau des Konzerns im Hinblick auf Rentabilität, Ausschüttungsfähigkeit, Risikoappetit und Sicherheitsniveau explizit definiert.

Im Nachgang der Zielindikation stellt jeder Geschäftsbereich als weiteren wesentlichen Schritt der Strategieumsetzung eine strategische Programmplanung auf. Dabei werden die strategischen Ziele in Teilziele heruntergebrochen, die durch konkrete Maßnahmen und Aktionsprogramme unterlegt sind. In Dialogen zwischen Holding- und Geschäftsbereichsvorständen werden die zugelieferten strategischen Programme vor dem Hintergrund der Konzernstrategie kritisch hinterfragt. Durch die Aggregation der abgestimmten strategischen Programmplanungen der Geschäftsbereiche ergibt sich das vom Holding-Vorstand zu verabschiedende strategische Gesamtprogramm des Konzerns.

Der Konzern und die Geschäftsbereiche nutzen zur strategischen Steuerung des Geschäfts das Instrument der Performance-Metrik; es basiert auf Indikatoren, die eine nachhaltige Zielerreichung in der Zukunft signalisieren. Neben der finanziellen Perspektive adressiert es auch zusätzliche Dimensionen, wie die Markt- und Kundenperspektive, die interne Prozessperspektive und die Mitarbeiterperspektive. Hierdurch fließen die Belange unterschiedlicher Stakeholdergruppen in die strategische Steuerung mit ein. Mit den im Performance-Management durchlaufenen Prozessschritten unter Verwendung der Performance-Metrik erreichen wir eine ganzheitliche und konzernweit abgestimmte Steuerung des Konzerns. Alle Bereiche im Konzern werden auf die strategischen Ziele ausgerichtet und mithilfe messbarer Größen transparent und ausgewogen dargestellt. Für die operative Steuerung überführen wir die strategischen Ziele in operationale, strategiekonforme Werttreiber.

Die in der Tabelle dargestellten operativen Steuerungsgrößen auf Konzern- bzw. Segmentebene beschränken sich auf rein finanzielle Leistungsindikatoren.

DIE OPERATIVEN STEUERUNGSGRÖSSEN DES KONZERNS IM ÜBERBLICK

Geschäftsbereich Industrieversicherung	Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International	Geschäftsbereich Rückversicherung		Konzern
	Segment Schaden/ Unfallversicherung	Segment Lebensversicherung		Segment Schaden-Rückversicherung	Segment Personen-Rückversicherung	
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	Bruttoprämienwachstum	Bruttoprämienwachstum	Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)
Selbstbehalt	—	—	Wachstum des Neugeschäftswerts (Leben)	—	Neugeschäftswert	Konzernergebnis
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	—	Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, nur Schaden/Unfallversicherungen)	Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	—	Kapitalanlagerendite
EBIT-Marge	EBIT-Marge	EBIT-Marge	EBIT-Marge	EBIT-Marge	EBIT-Marge [1)] ■ Financial Solutions ■ Longevity Solutions ■ Mortality/ Morbidity	Ausschüttungsquote
Eigenkapitalrendite	Eigenkapitalrendite		Eigenkapitalrendite	Eigenkapitalrendite		Eigenkapitalrendite

1) Ab 2018 wird als neues Ziel ein EBIT-Wachstum als Durchschnitt über eine Drei-Jahres-Periode gesetzt

Ausschüttungsquote
Ausschüttung im folgenden Jahr, dividiert durch das Jahresergebnis des Konzerns

Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)
Das Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge (GWP) ist das nominale Wachstum, korrigiert um Wechselkurseffekte: GWP des laufenden Jahres zum Wechselkurs des Vorjahres (Vj.) minus GWP (Vj.), dividiert durch GWP (Vj.)

EBIT-Marge
Operatives Ergebnis (EBIT), dividiert durch die verdienten Nettoprämien

EBIT-Wachstum
Veränderung des operativen Ergebnisses (EBIT) im Vergleich zum Vorjahr in Prozent

Eigenkapitalrendite
Jahresergebnis (nach Finanzierungszinsen und Steuern) ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Kapitalanlagerendite
Kapitalanlageergebnis ohne Depotzinsergebnis und Ergebnis aus Investmentverträgen im Verhältnis zum durchschnittlichen selbst verwalteten Kapitalanlagebestand

Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, Schaden/Unfallversicherung)
Die gesamten Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto), einschließlich des Depotzinsergebnisses und der Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto), dividiert durch die verdienten Prämien (netto)

Konzernergebnis
Konsolidiertes Jahresergebnis des Konzerns (nach Finanzierungszinsen und Steuern) ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Neugeschäftswert (Leben)
Barwert zukünftiger Jahresüberschüsse ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die aus den Beständen des aktuellen Neugeschäftsjahrgangs generiert werden. Die Berechnung erfolgt auf Basis der gleichen operativen Annahmen, die auch der Bestimmung der Solvency-II-Eigenmittel zum Ende des Geschäftsjahres zugrunde liegen

Selbstbehalt
Gebuchte Nettoprämien im Verhältnis zu gebuchten Bruttoprämien (ohne Sparbeiträge der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung)

Wachstum des Neugeschäftswerts (Leben)
Veränderung des Neugeschäftswerts (Leben) ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter im Vergleich zum Vorjahr in Prozent

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Als Holdinggesellschaft betreibt die Talanx AG keine eigene produktbezogene Forschung und Entwicklung. In der Gesellschaft arbeiten wir aber laufend an der Weiterentwicklung von Methoden und Prozessen, die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlich sind, insbesondere im Bereich des Risikomanagements (siehe Seite 112 ff. „Risikobericht").

In unseren Geschäftsbereichen analysieren wir nachhaltige Veränderungen, z. B. zu Demografie oder Klima, sowie technische Neuerungen wie die Nanotechnologie und entwickeln auf unsere Kunden und Märkte abgestimmte Produkte und Kapitalanlagen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

MÄRKTE UND WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das konjunkturelle Bild der Weltwirtschaft war im Jahr 2017 vor allem durch eine zunehmende Synchronisierung der Wachstumszyklen in den großen Volkswirtschaften geprägt. Ein zentraler Wachstumstreiber war dabei der Welthandel. Darüber hinaus waren eine positive Arbeitsmarktdynamik, anziehendes Investitionswachstum und eine Erholung der Rohstoffpreise wachstumstreibende Faktoren. Insgesamt beschleunigte sich sowohl in der entwickelten Welt als auch den Entwicklungsländern das Wirtschaftswachstum weiter gegenüber 2016. Die globale Geldpolitik blieb trotz erster Anzeichen einer graduellen Normalisierung sehr expansiv.

Die Wirtschaft im Euroraum legte im zweiten und dritten Quartal jeweils um 0,7 % zu – Deutschlands BIP wies im dritten Quartal ein Wachstum von 0,7 % auf nach einem Plus von 0,9 % und 0,6 % in der ersten Jahreshälfte. Der private Konsum war der zentrale Wachstumstreiber, aber auch steigende Investitionsaktivitäten und anziehende Nettoexporte trugen zur Wachstumsbeschleunigung bei. Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt setzte sich fort, die Arbeitslosigkeit sank im November auf den tiefsten Stand seit 2009 (8,7 %). Das Wirtschaftswachstum im Vereinigten Königreich entwickelte sich trotz hoher politischer und ökonomischer Unsicherheit im Kontext der Brexit-Verhandlungen mit der EU sowie der Neuwahl des britischen Unterhauses im Juni mit 0,4 % im dritten Quartal recht widerstandsfähig, auch wenn eine zunehmende Divergenz zu anderen großen Volkswirtschaften auffällig wurde. Die Arbeitslosenquote lag im September mit 4,3 % auf dem tiefsten Stand seit mehr als 40 Jahren.

Nach einem erneut schwachen Start in das Jahr 2017 entwickelte sich die US-Wirtschaft im weiteren Verlauf robust. Im dritten Quartal lag die annualisierte Wachstumsrate bei 3,2 %, das stärkste Wachstum seit mehr als zwei Jahren. Auch hier war der private Konsum der zentrale Wachstumstreiber, der durch eine solide Arbeitsmarktentwicklung gestützt wurde. Investitions- und Exportwachstum waren weitere wichtige Wachstumstreiber. Das Wirtschaftswachstum in China stabilisierte sich nach Jahren der Abschwächung. Die jährliche Wachstumsrate des BIP lag 2017 durchweg leicht über dem Wachstum von 6,7 % im Jahr 2016.

VERÄNDERUNG DES REALEN BRUTTOINLANDSPRODUKTS

IN % GEGENÜBER VORJAHR

	2017 [1]	2016
USA	+2,3	+1,5
Euroraum	+2,3	+1,8
Deutschland	+2,5	+1,9
Großbritannien	+1,5	+1,9
Japan	+1,7	+0,9

[1] Bloomberg-Konsensprognosen, Stand 15. Januar 2018 (vorläufige Werte)

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war auch 2017 sehr expansiv. Mit Verweis auf die verhaltene Inflationsentwicklung wollten die Zentralbanken bei den Normalisierungsbemühungen ihrer Geldpolitik sehr graduell vorgehen. Im Oktober kündigte die EZB zwar eine Halbierung der monatlichen Anleihekäufe ab Januar 2018 auf 30 Mrd. EUR an, verlängerte aber gleichzeitig erneut ihr Ankaufprogramm um mindestens neun Monate bis einschließlich September 2018. Die US-Notenbank setzte ihren Zinserhöhungszyklus mit drei Zinsschritten im Jahr 2017 fort und begann zudem mit der Reduktion ihrer Bilanz im Oktober.

Im Euroraum lag die jährliche Teuerungsrate im Dezember bei 1,4 %, nach knapp 2 % im ersten Quartal. Im Vereinigten Königreich stieg die Inflationsrate vor allem aufgrund der ausgeprägten Pfund-Schwäche auf den höchsten Stand seit fünf Jahren (November 2017: 3,2 %). In den USA kletterte die jährliche Teuerung zum Jahresende auf 2,1 %.

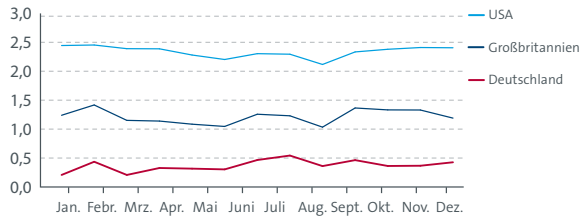
KAPITALMÄRKTE

Im Jahr 2017 standen insbesondere mögliche Auswirkungen der Wirtschaftspolitik der neuen US-Regierung sowie politische Themen in der Eurozone an den Rentenmärkten im Vordergrund. Dazu zählten die Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich und in Deutschland sowie die Wahlrechtsreform in Italien. In den USA sorgten zwischenzeitlich eher enttäuschende Wirtschaftsdaten und fehlende Umsetzung der vom US-Präsidenten angekündigten Wirtschaftspolitik für eine sehr volatile Bewegung der US-Treasury-Renditen – obwohl die Zinsen im März, Juni und Dezember weiter angehoben wurden. Der US-Dollar zeigte sich in diesem Umfeld sehr schwach und verlor im Jahresverlauf mehr als 14 % gegen den Euro. Die EZB reduzierte ihr Ankaufprogramm von monatlich 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR. In der Folge entwickelten sich die Rentenmärkte im ersten Halbjahr sehr volatil. Insbesondere nach einer Pressekonferenz der EZB Ende Juni, die als ein Ausstieg aus der quantitativen Lockerung interpretiert wurde, kam es zu einem deutlichen Anstieg der Bund-Renditen.

Sie stiegen in kurzer Zeit für den zehnjährigen Bereich von 0,25 % auf ca. 0,59 %, um dann im Folgemonat wieder auf ca. 0,3 % zu fallen. Insgesamt war die Schwankungsbreite im Jahresverlauf zwischen ca. 0,20 % und ca. 0,60 % für zehnjährige Bundesanleihen jedoch sehr niedrig. Im Oktober 2017 beschloss die EZB eine weitere Reduktion der Anleihekäufe auf monatlich 30 Mrd. EUR ab Januar 2018.

RENDITEN ZEHNJÄHRIGER STAATSANLEIHEN 2017

IN %



AAA-geratete Staatsanleihen und Covered Bonds mussten bis auf wenige Ausnahmen leichte bis deutliche Kursverluste hinnehmen. Bank- und Unternehmensanleihen zeigten aufgrund der weiteren Einengung der Risikoaufschläge noch eine positive Wertentwicklung, insbesondere in den schwächer gerateten Segmenten sowie in Nachranganleihen, High-Yield- und Emerging-Markets-Bonds.

Dank eines überraschend positiven Konjunkturumfelds, unter den Erwartungen liegender Inflationsentwicklung und damit anhaltend expansiver Geldpolitik konnten die Aktienmärkte deutlich zulegen. Neben kräftigem Gewinnwachstum sorgte auch eine Bewertungsausweitung für höhere Aktienkurse. Der DAX kletterte im Gesamtjahr um 12,5 %, der S&P 500 um 19,4 % und der Nikkei um 19,1 %. Deutlich schwächer – gleichwohl positiv – entwickelte sich der EURO STOXX 50 mit 6,5 %.

DEUTSCHE VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

In der Schaden/Unfallversicherung konnte die deutsche Versicherungswirtschaft 2017 ein Prämienwachstum auf dem Niveau des Vorjahres verzeichnen. Im Verlauf der anhaltenden Niedrigzinsphase deutet dies auf weiterhin diszipliniertes Underwriting der Schaden/Unfallversicherer hin.

Die Bilanz der Sachversicherer für Zahlungen aufgrund der Folgen von Naturgewalten lag 2017 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Ein großer Teil der Schäden wurde allein durch die von den beiden Tiefdruckgebieten „Paul“ und „Rasmund“ ausgelöste Unwetterserie Ende Juni und Anfang Juli vor allem in der nördlichen Landeshälfte ausgelöst. „Rasmund“ war mit 200 ml Regen auf einen Quadratmeter innerhalb von 24 Stunden eines der extremsten Starkregenereignisse in Deutschland. Daneben verursachte der Sturm „Xavier“ zu Beginn des vierten Quartals hohe Schäden vor allem in Norddeutschland und Berlin.

LEBENSVERSICHERUNG

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Lebensversicherung sind 2017 leicht zurückgegangen, allerdings in einem geringeren Maße als im Vorjahr. Dies war insbesondere auf einen Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen, wenngleich dieser weniger stark ausgeprägt war als 2016. Trotz der seit Längerem rückläufigen Zinsen gelang es der deutschen Versicherungswirtschaft auch 2017, eine Gesamtverzinsung über dem Garantiezins zu erwirtschaften.

INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMÄRKTE

Der Talanx-Konzern hat als Zielregionen für den Ausbau seines internationalen Privatkundengeschäfts die Wachstumsregionen Mittel- und Osteuropa sowie Lateinamerika definiert. In der Industrieversicherung ist Talanx bereits ein führender Versicherer in Europa; seine Präsenz baut der Konzern in diesem Geschäftsbereich jedoch weltweit, u. a. auch in Asien, weiter aus. In diesem Abschnitt wird vorrangig auf die Entwicklung in den genannten internationalen Zielregionen eingegangen.

SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

Die internationale Schaden/Unfallversicherung wies für 2017 insgesamt ein leichtes Prämienwachstum aus. Sowohl in den entwickelten Versicherungsmärkten als auch in den Schwellenländern kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem leichten Anstieg des realen Wachstums.

Die Schäden aus Naturkatastrophen fielen im Berichtsjahr wesentlich höher aus als 2016 und auch höher als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Nach den vergleichsweise geringen Katastrophenschäden im ersten Halbjahr waren die Hauptursache für die hohen versicherten Schäden und Gesamtschäden extreme Wetterereignisse in der zweiten Jahreshälfte, insbesondere eine Serie von drei Hurrikans in den USA und der Karibik. Diese Schäden in Verbindung mit einem weichen Markt und niedrigen Investmenterträgen führten für 2017 zu einer Verschlechterung der Profitabilität in der internationalen Schaden/Unfallversicherung.

In den westeuropäischen Märkten kam es 2017 aufgrund des stärkeren Kfz-Geschäfts in einigen Kernländern zu einem Aufschwung des Prämienwachstums in der Schaden/Unfallversicherung.

Auf den nordamerikanischen Märkten stagnierte das Beitragswachstum im Berichtsjahr, nachdem es im Vorjahr einen Rückgang gegeben hatte.

In Mittel- und Osteuropa gab es eine leichte Abschwächung des Prämienwachstums gegenüber 2016. Starke Wachstumsraten in Polen und Ungarn konnten in der Gesamtbetrachtung den Prämienrückgang in Russland nicht ausgleichen. Während in Polen Tariferhöhungen in der obligatorischen Kfz-Haftpflichtversicherung als Treiber der positiven Entwicklung wirkten, resultierte der Rückgang in Russland ebenfalls aus der Kfz-Haftpflichtversicherung. Auch in der Türkei kam es zu einem Prämienrückgang, zurückzuführen auf die Einführung einer Prämiendeckelung im Kfz-Geschäft.

In Lateinamerika war für die Schaden/Unfallversicherung insgesamt wieder ein leichtes Beitragswachstum zu verzeichnen, nachdem es im Vorjahr einen Rückgang gegeben hatte. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war das Kfz-Geschäft, dessen starkes Wachstum in Mexiko auf die hohe Zahl an Fahrzeugverkäufen und steigende Beiträge zurückzuführen war. Zu negativen Effekten für die Profitabilität der Schaden/Unfallversicherung in Mexiko insgesamt kam es allerdings durch zwei Erdbeben im dritten Quartal 2017. Für Brasilien war im Berichtsjahr eine Verlangsamung des Prämienrückgangs zu verzeichnen.

Das stärkste Prämienwachstum in den Schwellenländern wurde erneut in Asien generiert, mit einer Zunahme der Wachstumsrate im Vergleich zum Vorjahr. Einen positiven Einfluss gab es durch anhaltend hohe Infrastrukturinvestitionen in der Region, die die Prämieneinnahmen in der Schaden/Unfallversicherung gestärkt haben. In Südostasien, mit Ausnahme Malaysias, war außerdem das Kfz-Geschäft ein Wachstumstreiber.

Die Schaden-Rückversicherung wies 2017 nach mehreren Jahren durchgängig positiver Ergebnisse erstmalig wieder negative versicherungstechnische Resultate aus. Diese waren primär auf die drei großen Hurrikans der Saison – „Harvey", „Irma" und „Maria" – zurückzuführen, die die USA und die Karibik getroffen haben. Daneben belasteten weitere Naturkatastrophen, wie zwei Erdbeben in Mexiko, Waldbrände in Kalifornien oder ein Zyklon in Australien die Schadenbilanz.

LEBENSVERSICHERUNG

Trotz des weiterhin herausfordernden Geschäftsumfelds, das durch anhaltend niedrige Zinsen und sich ändernde regulatorische Rahmenbedingungen gekennzeichnet ist, sind die Prämieneinnahmen auf den internationalen Lebensversicherungsmärkten im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Treibende Kraft dafür waren die Schwellenländer, in denen das reale Prämienwachstum deutlich zunahm. In den entwickelten Versicherungsmärkten stagnierte das Prämienwachstum, was einer Verbesserung im Vergleich zu dem Rückgang des Vorjahres gleichkam.

In Mittel- und Osteuropa kam es nach vier aufeinander folgenden Jahren rückläufiger Prämienentwicklung zu einem Wachstumssprung. In Polen, Ungarn und der Slowakei haben sich die Lebensversicherungsmärkte stabilisiert. Dies ist in Polen allein auf ein Comeback der fondsgebundenen Lebensversicherung zurückzuführen. Robuste Wachstumsraten waren auch in Russland und in der Türkei zu verzeichnen.

In Lateinamerika ist das Prämienwachstum im Vergleich zum Jahr 2016 deutlich gesunken, was auf die rückläufige Konjunktur in wichtigen Märkten zurückgeführt werden kann. Brasilien, als größter Markt, wies auch infolge eines starken Verkaufsrückgangs des führenden Produkts in der fondsgebundenen Lebensversicherung einen spürbaren Wachstumsrückgang aus. In Mexiko waren die Beitragseinnahmen von negativen Effekten betroffen, die durch Änderungen der Rechnungslegung im Zuge der Einführung eines an Solvency II orientierten Regimes verursacht wurden.

Das höchste Prämienwachstum für die Schwellenländer war in Asien zu beobachten, mit weiterhin deutlich zweistelligen Wachstumsraten, die sich aber im Vergleich zum Vorjahr verringert haben. Allein auf China entfiel mehr als die Hälfte aller Lebensversicherungsprämien in Schwellenländern. In Indonesien trug der Bancassurance-Kanal zu einem starken Wachstum bei, in Indien profitierte das Gruppengeschäft von Regierungsinitiativen zur Förderung des Abschlusses von Lebensversicherungs- und Pensionsprodukten.

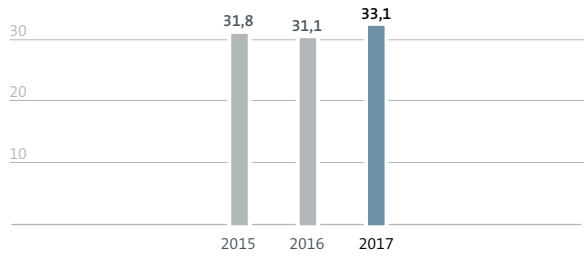
In der traditionellen Personen-Rückversicherung nahmen die Prämieneinnahmen leicht zu, das Wachstum war im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. Während in den Schwellenländern ein zweistelliges Wachstum zu verzeichnen war, kam es in den entwickelten Märkten in Summe zu einem leichten Rückgang der Prämieneinnahmen. Rückgänge in Nordamerika konnten durch positive Wachstumsraten in westeuropäischen und den entwickelten asiatischen Versicherungsmärkten nicht aufgefangen werden.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Der Talanx-Konzern treibt die Profitabilisierung seiner Erstversicherung sowohl national als auch international weiter voran: Im Geschäftsbereich Industrieversicherung wurde die erfolgreiche Balanced-Portfolio-Initiative im inländischen Industrieversicherungsgeschäft konsequent fortgesetzt und auch auf ausländische Teilportfolios übertragen. Flankierend setzt der Geschäftsbereich auf weiteres Wachstum im Geschäft mit mittelständischen Unternehmen. Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland kommt mit seinem Strategieprogramm „KuRS" gut voran und setzt einen Teil der Einsparungen ein, um sein Modernisierungs- und Digitalisierungstempo weiter zu beschleunigen. Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International soll das hohe organische Wachstumstempo im ausländischen Privatkundengeschäft – angestrebt wird ein jährliches Prämienwachstum von rund 10 % bei einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von rund 96 % bis 2020 – wesentlich dazu beitragen, den ausländischen Prämienanteil in der Erstversicherung von zuletzt knapp über der Hälfte auf langfristig rund zwei Drittel zu steigern. Das operative Ergebnis ist gekennzeichnet vom schlechten versicherungstechnischen Ergebnis, was auch das Konzernergebnis insgesamt auf 672 Mio. EUR sinken ließ.

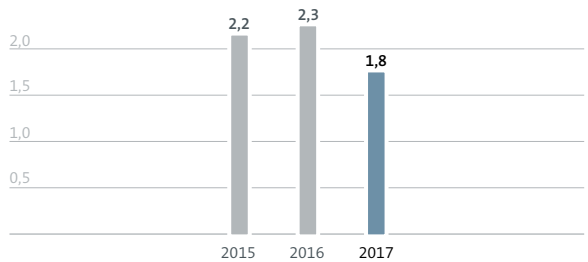
GEBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN

IN MRD. EUR



OPERATIVES ERGEBNIS (EBIT)

IN MRD. EUR



TALANX PLATZIERT NACHRANGANLEIHE

Die Anleihe über 750 Mio. EUR wird primär an institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland ausgegeben. Die Anleiheemission soll dazu beitragen, zusätzliche Wachstumschancen im sich verhärtenden Marktumfeld wahrzunehmen und dabei die Refinanzierung auf dem aktuell attraktiven Niveau langfristig sichern.

DER TALANX-KONZERN MACHT SICH FIT FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT

Die fortschreitende Digitalisierung verändert Märkte, Produkte und Kundenverhalten. Talanx treibt das Thema Digitalisierung im Konzern mit zahlreichen Initiativen konsequent voran. So kooperiert der Versicherer mit den Fintechs Startupbootcamp aus London und Plug and Play aus Kalifornien. Dank der Zusammenarbeit mit diesen beiden sogenannten Akzeleratoren hat Talanx Zugriff auf ein weltweites Netzwerk an Start-up- und weiteren Firmen, um so innovative Technologien und digitale Geschäftsideen zu identifizieren.

Im eigenen Digital Lab entwickeln die Geschäftsbereiche, verzahnt mit IT und weiteren notwendigen Fachbereichen, Produkte und Lösungen. Ziel ist die Steigerung der Geschwindigkeit für die Bereitstellung von Innovationen. Bei den Talanx-Tochtergesellschaften im In- und Ausland kommen bereits zahlreiche Apps und Onlineabschlussmöglichkeiten zum Einsatz; über das Best Practice Lab der Talanx International AG findet ein länderübergreifender Austausch über erfolgversprechende Anwendungen statt.

Auch die Unternehmen der Talanx Deutschland AG, einer Gesellschaft des Talanx-Konzerns, entwickeln zunehmend digitale Lösungen für ihre Kunden. So ist in Deutschland die Einführung einer neuen Telematik-App geplant. Bei der HDI Versicherung kommt in der Kfz-Versicherung ein neues Pricing-Tool zum Einsatz, das dank moderner Datenanalyse eine flexiblere und kundenorientiertere Preisgestaltung ermöglicht. Über das „HDI bAVnet" können Arbeitgeber ihre betriebliche Altersversorgung (bAV) digital und kostenfrei verwalten; bis zum Jahresende 2017 nutzten gut 480 Arbeitgeber mit mehr als 70.000 Verträgen das „HDI bAVnet". Die Schaden-App „HDI hilft" wurde im Geschäftsjahr 2017 in insgesamt rund 26.000 Fällen genutzt. Der Geschäftsbereich Industrieversicherung entwickelt zudem digitale Produkte auch für kleinere und mittlere Unternehmen.

TALANX AG IN NACHHALTIGKEITSINDEX FTSE4GOOD AUFGENOMMEN

Die Indexserie FTSE4Good des Anbieters FTSE Russell erfasst Unternehmen, die sich durch ein starkes Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance; ESG) auszeichnen. Die Talanx AG erfüllt die Kriterien des FTSE4Good Global Index und des FTSE4Good Europe Index.

TALANX-GRUPPE FORCIERT NACHHALTIGKEIT IN IHREN KAPITALANLAGEN

Seit Anfang des Berichtsjahres analysiert die Talanx konzernweit Wertpapieranlagen auf Einhaltung von Umwelt-, Sozial- und Governancekriterien (Environmental, Social, Governance; ESG). Auf dieser Basis entscheidet sie über den marktschonenden Abbau von Positionen, die den Screening-Kriterien nicht entsprechen. Das ESG-Screening umfasst derzeit rund 90 % aller Konzern-Investments. Strategiekonform weitet Talanx die Investitionen in Infrastrukturanlagen, wie Windparks und Stromnetze, kontinuierlich aus. Bis Ende des Jahres 2017 hat Talanx plangemäß ihren Anlagebestand in diesem Bereich auf knapp 2 Mrd. EUR erhöht

GESCHÄFTSVERLAUF KONZERN

- Gebuchte Bruttoprämien steigen um 2 Mrd. EUR
- Versicherungstechnisches Ergebnis wirkt auf operatives Ergebnis
- Kapitalanlageergebnis verbessert sich dank hohem außerordentlichen Kapitalanlageergebnis

WESENTLICHE KONZERNKENNZAHLEN

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Gebuchte Bruttoprämien	33.060	31.106	31.799
Verdiente Nettoprämien	27.418	25.736	25.937
Versicherungstechnisches Ergebnis	–2.544	–1.519	–1.370
Kapitalanlageergebnis	4.478	4.023	3.933
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.807	2.307	2.182
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, nur Schaden/Unfallversicherungen) in %	100,4	95,7	96,0

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"

STEUERUNGSGRÖSSEN

IN %

	2017	2016 [1]	2015
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	7,5	–0,3	4,8
Konzernergebnis in Mio. EUR	672	903	734
Kapitalanlagerendite	4,0	3,6	3,6
Ausschüttungsquote [2]	52,7	37,8	44,8
Eigenkapitalrendite	7,5	10,4	9,0

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"
[2] Bezogen auf den Gewinnverwendungsvorschlag, siehe Anhangkapitel „Sonstige Angaben", Seite 265

PRÄMIENVOLUMEN

Die gebuchten Bruttoprämien des Konzerns beliefen sich auf 33,1 (31,1) Mrd. EUR, sie stiegen u. a. dank der guten Entwicklung im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International um 6,3 % (währungsbereinigt 7,5). Die verdienten Nettoprämien stiegen um 6,5 % auf 27,4 (25,7) Mrd. EUR, da sich der Selbstbehalt leicht auf 88,5 (87,8) % erhöhte.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Das versicherungstechnische Ergebnis ging stark zurück, konzernweit auf –2,5 (–1,5) Mrd. EUR.; dies lag insbesondere an außergewöhnlich hohen Aufwendungen für Großschäden in den Segmenten Industrie- und Schaden-Rückversicherung durch die Naturkatastrophen im August und September 2017. Die Großschadenlast im Konzern lag mit 1.620 (883) Mio. EUR fast doppelt so hoch wie im Vorjahr und auch deutlich über dem Großschadenbudget von 1.115 Mio. EUR. In den Geschäftsbereichen Industrie- und Rückversicherung schlugen die Großschäden mit 481 bzw. 1.127 Mio. EUR zu Buche. Größter Einzelschaden war der Wirbelsturm „Irma" in den USA und der Karibik. Demzufolge stieg die kombinierte Schaden-/Kostenquote im Vergleich zum Vorjahr auf 100,4 (95,7) %.

KAPITALANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlageergebnis verbuchte einen ordentlichen Zuwachs, es stieg um 11,3 % auf 4,5 (4,0) Mrd. EUR. Dazu trug insbesondere das außerordentliche Kapitalanlageergebnis bei, das von der Realisierung von Gewinnen aus dem Verkauf von Aktienportefeuilles im Segment Schaden-Rückversicherung und im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland profitierte. Die Kapitalanlagerendite betrug 4,0 (3,6) %.

OPERATIVES ERGEBNIS UND KONZERNERGEBNIS

Das operative Ergebnis (EBIT) sank durch die außergewöhnlichen Naturkatastrophen im Vergleich zum Vorjahr und liegt bei 1,8 (2,3) Mrd. EUR. Es war beeinflusst durch die rückläufigen Ergebnisse in den Segmenten Industrieversicherung und Schaden-Rückversicherung, wiederum aufgrund der Schadenbelastung dieser Segmente. Der Anstieg des EBIT im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfallversicherung und im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International konnte dies nicht ausgleichen. Das Konzernergebnis lag bei 672 (903) Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite lag mit 7,5 (10,4) % ebenfalls unter dem Vorjahresniveau.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM KONZERN

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	7,5	> 1
Konzernergebnis [1] in Mio. EUR	672	rund 800
Kapitalanlagerendite	4,0	≥ 3
Ausschüttungsquote [2]	52,7	35 – 45
Eigenkapitalrendite	7,5	> 8

[1] Die Prognose für 2017 bezieht sich auf den abgedruckten Stand im Konzerngeschäftsbericht 2016; sie wurde im dritten Quartal aufgrund einer hohen Großschadenbelastung auf „rund 650 Mio. EUR" reduziert.
[2] Bezogen auf den Gewinnverwendungsvorschlag, siehe Anhangkapitel „Sonstige Angaben", Seite 265

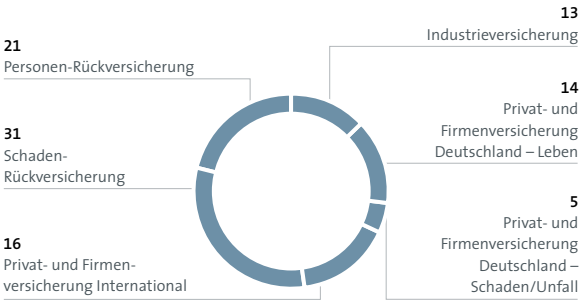
Das im Berichtsjahr erzielte Bruttoprämienwachstum im Konzern betrug währungsbereinigt 7,5 %; es lag damit deutlich höher als der für 2017 vorgegebene Rahmen von größer 1 %. Mit 672 Mio. EUR haben wir die Prognose nicht einhalten können, ein Konzernergebnis von rund 800 Mio. EUR auszuweisen; in der Hauptsache begründet sich dies in der hohen Großschadenbelastung. Für 2017 lag die Prognose für die Konzerneigenkapitalrendite bei größer 8 %. Mit einer Eigenkapitalrendite von 7,5 % sind wir unterhalb unserer Prognose geblieben. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 1,40 EUR je Aktie vor. Die Ausschüttungsquote, bezogen auf das IFRS-Ergebnis je Aktie und auf Basis des Vorschlags an die Hauptversammlung, beträgt 52,7 %; sie liegt damit oberhalb des Zielkorridors von 35 % bis 45 %. Die Kapitalanlagerendite liegt bei 4,0 %, unsere Prognose von mehr als 3 % haben wir damit übertroffen.

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE IM KONZERN

Die Talanx untergliedert ihr Geschäft strategisch in die sieben berichtspflichtigen Segmente Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall- und Lebensversicherung –, Privat- und Firmenversicherung International, Schaden-Rückversicherung, Personen-Rückversicherung und Konzernfunktionen. Über deren Zuschnitt und Geschäftsumfang informieren wir im Anhang dieses Berichts im Kapitel „Segmentberichterstattung".

ANTEIL DER SEGMENTE AN DEN BRUTTOPRÄMIEN

IN %



INDUSTRIEVERSICHERUNG

- Beitragswachstum im Ausland
- Außergewöhnlich hoher Großschadenaufwand aus Naturkatastrophen
- Kapitalanlageergebnis trotz anhaltender Niedrigzinsphase gesteigert

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM GESCHÄFTSBEREICH INDUSTRIEVERSICHERUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Gebuchte Bruttoprämien	4.454	4.266	4.295
Verdiente Nettoprämien	2.434	2.243	2.213
Versicherungstechnisches Ergebnis	–207	73	18
Kapitalanlageergebnis	277	242	206
Operatives Ergebnis (EBIT)	109	302	208

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"

STEUERUNGSGRÖSSEN

IN %

	2017	2016 [1]	2015
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt) [1]	5,2	–0,1	2,5
Selbstbehalt	55,2	53,4	51,8
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	108,5	96,8	99,2
EBIT-Marge	4,5	13,4	9,4
Eigenkapitalrendite	4,1	11,3	6,2

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"

MARKTENTWICKLUNG

Das Umfeld in unserem Heimatmarkt Deutschland zeigt eine weiterhin hohe Konkurrenz im Industrieversicherungsmarkt. Während sich das Wachstum in den entwickelten Versicherungsmärkten verringerte, fiel es in den Schwellenländern deutlich stärker aus. Wirtschaftliche und politische Unsicherheiten wie z. B. der EU-Austritt Großbritanniens, die neue US-Präsidentschaft sowie die verhaltene Konjunkturdynamik im Euroraum stellten ein herausforderndes Umfeld auch für Versicherungsunternehmen dar. In den Schwellenländern gewann die Konjunktur zwar wieder an Dynamik, jedoch mit uneinheitlicher regionaler Ausrichtung. Angesichts der schon hohen inländischen Marktdurchdringung wird das Wachstum vornehmlich in unseren ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften generiert. Zudem ist für die Kapitalanlagepolitik weiterhin mit einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu rechnen.

PRÄMIENVOLUMEN

Die gebuchten Bruttoprämien im Geschäftsbereich beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 4,5 (4,3) Mrd. EUR und lagen über dem Vorjahresniveau. Sie stiegen um 188 Mio. EUR respektive 4,4 % (währungsbereinigt 5,2 %). Wesentliche Beitragssteigerungen konnten die ausländischen Niederlassungen der HDI Global SE insbesondere in Australien, Frankreich und Japan sowie die Tochtergesellschaft in Brasilien erzielen. Darüber hinaus trugen im Inland weiteres Neugeschäft sowie eine Portfolioübernahme in der Sparte Kraftfahrt positiv zur Beitragsentwicklung bei.

Die Selbstbehaltsquote im Geschäftsbereich stieg auf 55,2 (53,4) %, was aus geringeren Abgaben an externe Rückversicherer in der Haftpflichtversicherung sowie deutlichem Wachstum in der Sparte Kraftfahrt mit hohem Selbstbehalt resultiert. Dadurch stiegen über die Bruttoentwicklung hinaus die verdienten Nettoprämien um 191 Mio. EUR auf 2,4 (2,2) Mrd. EUR.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Das versicherungstechnische Nettoergebnis im Geschäftsbereich lag mit –207 (73) Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahr. Es war durch einen außergewöhnlich hohen Aufwand aus Großschäden in Höhe von 481 (236) Mio. EUR belastet. Während sich der Großschadenaufwand aus Einzelrisiken nur leicht veränderte, stieg der Aufwand aus Naturkatastrophen aufgrund der Hurrikane „Harvey", „Irma" und „Maria" sowie des Erdbebens in Mexiko erheblich. Des Weiteren lag die Abwicklung aufgrund von Spätschäden sowie einer geringeren Entlastung durch die Rückversicherung unter dem Vorjahr. Durch diese Entwicklung stieg die Schadenquote (netto) auf 85,7 (74,9) %. Die Nettokostenquote lag mit 22,8 (21,8) % über dem Vorjahreswert, maßgeblich getrieben von höheren Projektaufwendungen sowie höheren Aufwänden bei der Altersversorgung.

KAPITALANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich deutlich um 14,5 % auf 277 (242) Mio. EUR. Entgegen den herausfordernden Kapitalmarktbedingungen aufgrund der Niedrigzinsphase konnten die ordentlichen Kapitalerträge aus nicht festverzinslichen Anlagen gesteigert werden. Des Weiteren entfielen Wertberichtigungen insbesondere auf einen Bond der HETA Asset Resolution AG (ehemals Hypo Alpe Adria) mit rund 5 Mio. EUR, die das Vorjahresergebnis belasteten.

OPERATIVES ERGEBNIS UND KONZERNERGEBNIS

Das operative Ergebnis des Geschäftsbereichs liegt aufgrund des negativen Schadenverlaufs 2017 mit 109 (302) Mio. EUR unter dem Vorjahr. Die positive Entwicklung der Prämien und des Kapitalanlageergebnisses konnte die hohe Großschadenbelastung aufgrund der Naturkatastrophen nur etwas kompensieren. Das Konzernergebnis beläuft sich auf 91 (241) Mio. EUR.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM GESCHÄFTSBEREICH INDUSTRIEVERSICHERUNG

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	5,2	≥ 2
Selbstbehalt	55,2	> 53
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	108,5	~ 96
EBIT-Marge	4,5	~ 10
Eigenkapitalrendite	4,1	7–8

Das Bruttoprämienwachstum liegt mit einer Steigerung von 4,4 % (währungsbereinigt 5,2 %) über den Erwartungen für 2017. Das Wachstum im In- und Ausland kann den aus Sanierungsmaßnahmen resultierenden Abrieb im Inland vollständig kompensieren. Der Anstieg des Selbstbehalts auf 55,2 % liegt im Rahmen der Erwartungen und ist beeinflusst durch geringere Abgaben an externe Rückversicherer in der Haftpflichtversicherung sowie deutliches Wachstum in der Sparte Kraftfahrt mit hohem Selbstbehalt.

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag unter der Prognose aufgrund einer hohen Großschadenbelastung sowie gestiegener Kosten. Die EBIT-Marge von 4,5 % und die Eigenkapitalrendite von 4,1 % blieben hinter den Erwartungen zurück.

PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND

SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

- Gebuchte Beiträge durch Wachstum im Firmengeschäft gestiegen
- Kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 101,6 % verbessert
- Operatives Ergebnis durch positive Schadenentwicklung deutlich gestiegen

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND – SEGMENT SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Gebuchte Bruttoprämien	1.525	1.498	1.500
Verdiente Nettoprämien	1.411	1.405	1.424
Versicherungstechnisches Ergebnis	–21	–44	10
Kapitalanlageergebnis	91	87	109
Operatives Ergebnis (EBIT)	52	–2	51

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

IN %

	2017	2016	2015
Bruttoprämienwachstum	1,8	–0,1	–2,6
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto) [1]	101,6	103,3	99,3
EBIT-Marge	3,7	–0,2	3,5

[1] Inklusive der Sonderaufwendungen für das Erneuerungsprogramm „KuRS“

MARKTENTWICKLUNG

In der deutschen Schaden/Unfallversicherung wird insgesamt ein Wachstum von ca. 2,9 % erwartet. Dabei kommt es zu Beitragssteigerungen in allen Versicherungszweigen. Hervorzuheben ist das Wachstum in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und in der Kraftfahrtversicherung.

PRÄMIENVOLUMEN

Bei unseren Schaden/Unfallversicherern stiegen die gebuchten Beitragseinnahmen um 1,8 % auf 1,5 (1,5) Mrd. EUR. Dies ist insbesondere auf den Ausbau der Arbeitslosigkeitsversicherung im Zusammenhang mit dem Restschuldgeschäft zurückzuführen. Darüber hinaus konnten bei der HDI Versicherung AG Zuwächse im Firmengeschäft den Rückgang der Beitragseinnahmen im Kraftfahrtgeschäft überkompensieren, der durch die Verlagerung des Flottengeschäftes in die HDI Global SE geprägt war. Insgesamt erhöhte sich der Anteil der Schaden/Unfallversicherer am gesamten Geschäftsbereich auf 25,0 (23,8) %, bedingt durch den Beitragsrückgang in der Lebensversicherung. Die Selbstbehaltsquote reduzierte sich auf 94,6 (95,4) %.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Das versicherungstechnische Ergebnis unseres Schaden/Unfallversicherungsgeschäfts verbesserte sich von –44 Mio. EUR auf –21 Mio. EUR. Dies resultierte aus einer insgesamt positiven Schadenentwicklung gegenüber dem Vorjahr, das durch eine Nachreserve in Betriebshaftpflicht belastet war.

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote netto reduzierte sich um 1,7 Prozentpunkte auf 101,6 %. Bereinigt um die Investitionen im Rahmen unseres Modernisierungsprogramms lag die kombinierte Schaden-/Kostenquote netto bei 98,6 % (99,9 %).

KAPITALANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs erhöhte sich um 4,6 % auf 91 (87) Mio. EUR. Der Anstieg resultierte aus einem gestiegenen Abgangsergebnis, das die aufgrund niedrigerer Wiederanlagekonditionen geringeren ordentlichen Kapitalanlageerträge übertreffen konnte.

OPERATIVES ERGEBNIS

Das operative Ergebnis des Sachversicherungsgeschäfts wurde im Wesentlichen bestimmt durch geringere investive Aufwände unseres Modernisierungsprogramms und eine positive Schadenentwicklung. Das EBIT stieg entsprechend auf 52 (–2) Mio. EUR. Die EBIT-Marge verbesserte sich auf 3,7 (–0,2) %.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum	1,8	–1 bis –2
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto) [1]	101,6	~ 103
EBIT-Marge	3,7	1 – 2

[1] Inklusive der Sonderaufwendungen für das Erneuerungsprogramm „KuRS“

Die Beitragseinnahmen im Segment Schaden/Unfall lagen aufgrund von Zuwächsen im Firmengeschäft und in der Arbeitslosigkeitsversicherung über dem prognostizierten Wert. Die spartenspezifische Steuerungsgröße kombinierte Schaden-/Kostenquote lag – bedingt durch ein verbessertes Abwicklungsergebnis – mit 101,6 % über den Erwartungen. Infolgedessen erhöhte sich die EBIT-Marge auf 3,7 % und lag damit ebenfalls über dem prognostizierten Wert.

LEBENSVERSICHERUNG

- Beitragsrückgang durch Bestandsabrieb in der klassischen Lebens- und Rentenversicherung
- Gutes Kapitalanlageergebnis stärkt Zinszusatzreserve
- EBIT durch weiterhin niedriges Zinsniveau belastet

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND – SEGMENT LEBENSVERSICHERUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Gebuchte Bruttoprämien	4.576	4.788	5.167
Verdiente Nettoprämien	3.397	3.516	3.994
Versicherungstechnisches Ergebnis	–1.883	–1.656	–1.473
Kapitalanlageergebnis	2.007	1.802	1.622
Operatives Ergebnis (EBIT)	85	92	–48
Neuzugang gemessen in Annual Premium Equivalent	385	417	455
Einmalbeiträge	1.245	1.343	1.536
Laufende Beiträge	260	282	301
Neuzugang nach Produkten in Annual Premium Equivalent	385	417	455
Kapitaleffiziente Produkte [1)]	139	136	n. a.
Nicht kapitaleffiziente Produkte [1)]	108	151	n. a.
Biometrieprodukte [1)]	137	130	n. a.

[1)] Dreijahresvergleich aufgrund neuer Produktstruktur nicht möglich

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT LEBENSVERSICHERUNG

IN %

	2017	2016	2015
Bruttoprämienwachstum	–4,4	–7,3	–3,4
EBIT-Marge	2,5	2,6	–1,2

MARKTENTWICKLUNG

In der Lebensversicherung wird für das laufende Geschäftsjahr von einem geringen Beitragsrückgang von etwa 0,2 % ausgegangen. Es wird von einem Rückgang der laufenden Beiträge um 0,1 % und der Einmalbeiträge um 0,3 % ausgegangen.

PRÄMIENVOLUMEN UND NEUGESCHÄFT

Die gebuchten Bruttoprämien im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland lagen in der Lebensversicherung – einschließlich der Sparbeiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen – mit 4,6 (4,8) Mrd. EUR um 4,4 % unter dem Vorjahr. Hierbei waren ein erwartungsgemäßer Rückgang der laufenden Beiträge um 114 Mio. EUR aufgrund erhöhter Abläufe und ein Rückgang der Einmalbeiträge um 98 Mio. EUR zu verzeichnen.

Die Selbstbehaltsquote des Geschäftsbereichs reduzierte sich leicht auf 95,2 (95,4) %. Unter Berücksichtigung der Sparbeiträge bei unseren fondsgebundenen Produkten und der Veränderung der Beitragsüberträge fielen die verdienten Nettoprämien mit 3,4 (3,5) Mrd. EUR entsprechend geringer aus.

Das Neugeschäft bei den Lebensversicherungsprodukten – gemessen in der international verwendeten Größe Jahresbeitragsäquivalent (Annual Premium Equivalent, APE) – verringerte sich aufgrund der Umstellung hin zu kapitaleffizienten und Risikoprodukten sowie eines geringeren Einmalbeitragsgeschäftes um 7,7 % auf 385 (417) Mio. EUR. Der Anteil der kapitaleffizienten Produkte, gemessen nach der Beitragssumme im Neugeschäft, erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 71 %.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Das versicherungstechnische Ergebnis verringerte sich auf –1,9 (–1,7) Mrd. EUR. Insgesamt wird das versicherungstechnische Ergebnis u. a. durch die Aufzinsung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die Beteiligung unserer Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis bestimmt. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve in Höhe von 3,1 (2,3) Mrd. EUR nach HGB waren im Jahr 2017 deutlich höhere Realisierungen von Bewertungsreserven erforderlich, die zu einem Anstieg des Kapitalanlageergebnisses und infolgedessen zu einer höheren Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung führten. Dieser Effekt belastete das nach IFRS für das Segment Leben wenig aussagekräftige versicherungstechnische Ergebnis.

KAPITALANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich um 11,4 % auf 2,0 (1,8) Mrd. EUR. Die ordentlichen Kapitalanlageerträge reduzierten sich dabei aufgrund einer geringeren Wiederanlageverzinsung um 3,7 % von 1.513 Mio. EUR auf 1.457 Mio. EUR. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis stieg um 56,9 % auf 673 (429) Mio. EUR; es wird durch höhere Realisierungen von stillen Reserven zur Finanzierung der Zinszusatzreserve bestimmt.

OPERATIVES ERGEBNIS

Das operative Ergebnis (EBIT) im Segment Lebensversicherung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland ist weiterhin wesentlich geprägt durch das niedrige Zinsniveau. Trotz dieser Belastung konnte ein EBIT von 85 (92) Mio. EUR erzielt werden.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT LEBENSVERSICHERUNG

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum	–4,4	0
EBIT-Marge	2,5	2–3

Im Segment Lebensversicherung gingen die Bruttoprämieneinnahmen im Jahr 2017 aufgrund des geringeren Einmalbeitragsgeschäfts und erhöhter Vertragsabläufe um 4,4 % und damit stärker als prognostiziert zurück. Die EBIT-Marge lag im prognostizierten Wertebereich.

GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND INSGESAMT

STEUERUNGSGRÖSSE EIGENKAPITALRENDITE FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND INSGESAMT

IN %

	2017	2016	2015
Eigenkapitalrendite	4,1	2,7	–2,7

Der Geschäftsbereich konnte sein Konzernergebnis im Berichtsjahr signifikant auf 102 (68) Mio. EUR steigern. Die Eigenkapitalrendite erhöhte sich auf 4,1 (2,7) %.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSE EIGENKAPITALRENDITE FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND INSGESAMT

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Eigenkapitalrendite	4,1	2–3

Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern, Finanzierungskosten und Minderheitsanteilen erhöhte sich das Konzernergebnis auf 102 (68) Mio. EUR, sodass eine Eigenkapitalrendite in Höhe von 4,1 % unsere Prognose übertroffen hat.

PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL

- Währungsbereinigtes Wachstum der gebuchten Bruttoprämien +10,5 %
- Kombinierte Schaden-/Kostenquote liegt bei 95,3 %
- Ergebnis nicht von den Erdbeben und Hurrikanen des dritten Quartals belastet

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Gebuchte Bruttoprämien	5.461	4.918	4.643
Verdiente Nettoprämien	4.579	4.123	3.706
Versicherungstechnisches Ergebnis	55	10	–7
Kapitalanlageergebnis	329	319	338
Operatives Ergebnis (EBIT)	240	213	217

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"

STEUERUNGSGRÖSSEN

IN %

	2017	2016 [1]	2015
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt) [2]	10,5	10,2	7,6
Wachstum des Neugeschäftswerts (Leben) [3]	29,7	256,2 [2]	–3,0
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, nur Schaden/Unfallversicherungen)	95,3	96,5	96,3
EBIT-Marge	5,2	5,2	5,8
Eigenkapitalrendite	6,7	6,2	7,9

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"
[2] Ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter; 2017: Geschätzter Wert, der finale Wert wird im Jahresabschluss 2018 veröffentlicht
[3] Geschätzter Wert 2016: 90,3 %

Der Geschäftsbereich bündelt die Aktivitäten des internationalen Privat- und Firmenkundengeschäfts innerhalb des Talanx-Konzerns und ist in den beiden Regionen Europa und Lateinamerika aktiv. In der Region Lateinamerika hat sich der Geschäftsbereich verstärkt: Mit Unterzeichnung des Aktienkaufvertrags per 27. Juni 2017 hat die Talanx International AG durch ihre spanische Tochtergesellschaft Saint Honore Iberia SLU die Generali Colombia Seguros Generales S. A. und deren Tochtergesellschaft Generali Colombia Vida Compañia de Seguros S. A., jeweils mit Sitz in Kolumbien, gekauft. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der kolumbianischen Aufsichtsbehörde. Nach Vollzug wird der Konzern jeweils mehr als 90 % der Unternehmensanteile halten.

MARKTENTWICKLUNG

In den beiden Regionen des Geschäftsbereichs war die Entwicklung der Versicherungsmärkte 2017 sowohl von politischer als auch von wirtschaftlicher Volatilität beeinflusst. Neben geänderten politischen Rahmenbedingungen mit ihren Auswirkungen auf Gesetzgebung und Regulierung sind hier insbesondere gestiegene Öl- und Rohstoffpreise sowie Schwankungen der Kapitalmärkte und Währungen mit ihren Auswirkungen auf die Märkte der Schwellenländer zu nennen.

In Brasilien, wo der Geschäftsbereich hauptsächlich im Bereich der Kraftfahrtversicherung tätig ist, konnte nach zwei Jahren der Rezession im zweiten Quartal 2017 erstmals wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum verzeichnet werden. Außerdem war ein rückläufiger Trend bei der Kraftfahrzeugdiebstahlshäufigkeit im zweiten Halbjahr 2017 zu beobachten. Darüber hinaus bewirkte der Rückgang der Inflation weniger steigende Schadenaufwendungen. Zwar sanken die Neuwagenverkaufszahlen im Geschäftsjahr weiter, jedoch blieb die Kraftfahrtversicherung der Haupttreiber für das Wachstum der Sachversicherung in Brasilien. Dies galt ebenso für Mexiko. Bei anhaltendem Wirtschaftswachstum beeinflusst dort die hohe Inflationsrate jedoch die Versicherungsbranche durch steigende Schadenkosten negativ. Chile verzeichnete ein weiterhin schwaches Wirtschaftswachstum bei moderatem Anstieg des Sachversicherungsmarktes.

Der polnische Markt verzeichnete im Vorjahr signifikante Prämiensteigerungen, die sowohl von gestiegenen Durchschnittsprämien als auch dem Anstieg versicherter Risiken im Bereich der Kraftfahrtversicherung getrieben wurde. Das starke Wachstum des türkischen Sachversicherungsmarktes in der jüngeren Vergangenheit hat sich im November Jahr 2017 auf 11 % abgeschwächt. Wesentlicher Grund hierfür war die Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung mit einer neu eingeführten Prämienobergrenze und der Einführung eines Versicherungspools für besonders risikobehaftete Versicherungsnehmer, die im April 2017 in Kraft getreten sind. Positiv hingegen wirkten sich hohe Kapitalanlageerträge von bis zu 14 % auf die Ergebnisse der türkischen Versicherer aus.

PRÄMIENVOLUMEN

Die gebuchten Bruttoprämien des Geschäftsbereichs (einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung) stiegen gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 um 11,0 % auf 5,5 (4,9) Mrd. EUR. Währungsbereinigt erhöhten sich die Bruttoprämien gegenüber der Vergleichsperiode um 10,5 %.

Das Prämienvolumen konnte in der Berichtsperiode in beiden Regionen gesteigert werden. In der Region Lateinamerika erhöhten sich die gebuchten Bruttoprämien gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,7 % auf 1,7 Mrd. EUR. Währungsbereinigt betrug der Anstieg 8,5 %, was im Wesentlichen auf die mexikanische HDI Seguros S. A. zurückzuführen war. Das Prämienvolumen der Gesellschaft konnte insbesondere in der Kraftfahrtversicherung und über den Bankenvertrieb gesteigert werden, was sowohl aus einer gestiegenen Anzahl versicherter Fahrzeuge als auch aus höheren Durchschnittsprämien resultierte. Positive Auswirkungen auf die gebuchten Bruttoprämien der Region Lateinamerika hatte auch Chile, wo das Prämienvolumen ebenfalls in der Kraftfahrtversicherung sowie über einen neuen Bankvertriebskanal gesteigert werden konnte. 53 % des in der Region erzielten Prämienvolumens entfielen auf die brasilianische HDI Seguros S. A. Die gebuchten Bruttoprämien der Gesellschaft konnten vor allem im Zuge von kontinuierlichen Preiserhöhungen in der Kraftfahrtversicherung unter der Berücksichtigung von Währungseffekten um 9,9 % auf 887 Mio. EUR gesteigert werden, währungsbereinigt betrug der Anstieg 3,4 %.

In der Region Europa war ein Wachstum der gebuchten Bruttoprämien um 11,4 % auf 3,8 Mrd. EUR zu verzeichnen, vor allem getrieben durch das Prämienwachstum um 26,9 % auf 1,2 Mrd. EUR beim polnischen Sachversicherer TUiR WARTA S. A. Der polnische Kraftfahrtversicherungsmarkt befindet sich seit dem zweiten Halbjahr 2016 im Zyklus des „harten" Marktes, was zu einem Anstieg der Durchschnittsprämien in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung führte. Des Weiteren war die positive Entwicklung auf die Zunahme der versicherten Fahrzeuge auf 4,9 (im Vorjahr 4,0) Mio. Stück zurückzuführen. Bei der italienischen HDI Assicurazioni S. p. A. betrug der Anstieg der gebuchten Bruttoprämien 10,2 %, was im Wesentlichen aus der erstmaligen Berücksichtigung der Lebensversicherungsprämien der per 30. Juni 2016 akquirierten italienischen CBA Vita S. p. A. mit vollen zwölf Monaten resultierte. Hierdurch konnte die insgesamt rückläufige Entwicklung des Einmalbeitragsgeschäfts aus anderen Bankvertriebskanälen mehr als kompensiert werden. Währungsbereinigt betrug das Wachstum des Prämienvolumens in Europa 11,6 %.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote der Sachversicherungsgesellschaften verbesserte sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 um 1,2 Prozentpunkte auf 95,3 %. Die Kostenquote des Geschäfts-

bereichs lag mit 29,2 % um 1,9 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres (31,1 %). Dies resultierte aus dem Rückgang sowohl der Abschlusskostenquote als auch der Verwaltungskostenquote (um 0,7 Prozentpunkte auf 5,6 %) aufgrund von Kostenoptimierungen vor allem bei der polnischen TUiR WARTA S. A. sowie der brasilianischen HDI Seguros S. A. Die Schadenquote stieg demgegenüber um 0,8 Prozentpunkte, unter anderem belastet durch die Naturkatastrophen des ersten Quartals in Chile sowie Hagelschäden im dritten Quartal in der Türkei.

Insgesamt lag das versicherungstechnische Ergebnis des Geschäftsbereiches mit 55 Mio. EUR deutlich über Vorjahresniveau (10 Mio. EUR).

KAPITALANLAGEERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2017 wurde im Geschäftsbereich mit 329 Mio. EUR ein gegenüber der Vergleichsperiode um 3,1 % höheres Kapitalanlageergebnis erzielt. Das ordentliche Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs erhöhte sich um 1,5 %, im Wesentlichen getrieben durch die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt höheren Kapitalanlagebestände. Der Berichtszeitraum war zudem positiv beeinflusst von einem gestiegenen außerordentlichen Kapitalanlageergebnis in Italien. Aufgrund der gestiegenen Bestände und des anhaltend niedrigen Zinsniveaus reduzierte sich die durchschnittliche Rendite der selbst verwalteten Kapitalanlagen um 0,3 Prozentpunkte auf 3,4 %.

OPERATIVES ERGEBNIS UND KONZERNERGEBNIS

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International erzielte im Geschäftsjahr 2017 mit 240 Mio. EUR ein gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 12,7 % höheres operatives Ergebnis (EBIT). Während die Region Europa mit einem gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 25,5 % auf 187 (149) Mio. EUR gestiegenen EBIT zum operativen Ergebnis des Geschäftsbereichs beitrug, wurden 73 (77) Mio. EUR des EBIT in der Region Lateinamerika generiert. Der Rückgang des EBIT in Lateinamerika resultiert vor allem aus dem geringeren Kapitalanlageergebnis der brasilianischen HDI Seguros S. A. aufgrund gesunkener Zinsen sowie der Naturkatastrophen in Chile. Das Konzernergebnis nach Minderheiten erhöhte sich um 11,3 % auf 138 (124) Mio. EUR. Die Eigenkapitalrendite verbesserte sich entsprechend gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,5 Prozentpunkte auf 6,7 %.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	10,5	~10
Wachstum des Neugeschäftswerts (Leben) [1]	29,7	5–10
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, nur Schaden/Unfallversicherungen)	95,3	~96
EBIT-Marge	5,2	5–6
Eigenkapitalrendite	6,7	6–7

[1] Ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter; 2017: Geschätzter Wert, der finale Wert wird im Jahresabschluss 2018 veröffentlicht

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International erzielte im Geschäftsjahr 2017 ein Bruttoprämienwachstum von 10,5 % (währungsbereinigt) und konnte damit den im letztjährigen Prognosebericht veröffentlichten Wert von rund 10 % leicht übertreffen. Ursächlich hierfür war vor allem das Prämienwachstum der polnischen TUiR WARTA S. A. Das Wachstum des Neugeschäftswertes (Leben) gegenüber dem Vorjahr resultierte vor allem aus der positiven Entwicklung des Einmalbeitragsgeschäfts der italienischen HDI Assicurazioni S. p. A. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote der internationalen Sachversicherungen entwickelte sich besser als die Prognose von 96 %, was auf die gesunkene Kostenquote zurückzuführen war. Sowohl die EBIT-Marge mit 5,2 % als auch die Eigenkapitalrendite mit 6,7 % erreichten die prognostizierten Werte.

WEITERE KENNZAHLEN

GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL IM ÜBERBLICK NACH SPARTEN

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Gebuchte Bruttoprämien	**5.461**	**4.918**	**4.643**
Schaden/Unfall	3.703	3.241	3.248
Leben	1.758	1.677	1.395
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	**4.579**	**4.123**	**3.706**
Schaden/Unfall	3.119	2.725	2.591
Leben	1.460	1.398	1.115
Versicherungstechnisches Ergebnis	**55**	**10**	**–7**
Schaden/Unfall	146	96	96
Leben	–91	–86	–103
Sonstige	—	—	—
Kapitalanlageergebnis	**329**	**319**	**338**
Schaden/Unfall	195	186	191
Leben	140	134	149
Sonstige	–6	–1	–2
Neuzugang nach Produkten in Annual Premium Equivalent (Leben)	**217**	**214**	**192**
Einmalbeiträge	1.493	1.361	1.203
Laufende Beiträge	67	78	72
Neuzugang nach Produkten in Annual Premium Equivalent (Leben)	**217**	**214**	**192**
Kapitaleffiziente Produkte [2]	89	105	n. a.
Nicht kapitaleffiziente Produkte [2]	69	54	n. a.
Biometrieprodukte [2]	59	55	n. a.

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"
[2] Dreijahresvergleich aufgrund neuer Produktstruktur nicht möglich

GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL IM ÜBERBLICK NACH REGIONEN

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Gebuchte Bruttoprämien	**5.461**	**4.918**	**4.643**
davon Europa	3.778	3.391	3.079
davon Lateinamerika	1.661	1.500	1.530
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	**4.579**	**4.123**	**3.706**
davon Europa	3.177	2.807	2.460
davon Lateinamerika	1.399	1.313	1.240
Versicherungstechnisches Ergebnis	**55**	**10**	**–7**
davon Europa	3	–7	–40
davon Lateinamerika	50	16	35
Kapitalanlageergebnis	**329**	**319**	**338**
davon Europa	248	224	246
davon Lateinamerika	87	97	94
Operatives Ergebnis (EBIT)	**240**	**213**	**217**
davon Europa	187	149	170
davon Lateinamerika	73	77	70

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"

RÜCKVERSICHERUNG

SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

- Bruttoprämienvolumen erfreulich gestiegen
- Großschadenbelastung mit 1.127 Mio. EUR deutlich über dem Budget von 825 Mio. EUR
- Kombinierte Schaden-/Kostenquote trotz Großschäden noch zufriedenstellend bei 99,8 %
- Konzernergebnis großschadenbedingt rückläufig

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG – SEGMENT SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Gebuchte Bruttoprämien	10.711	9.205	9.338
Verdiente Nettoprämien	9.158	7.984	8.100
Versicherungstechnisches Ergebnis	1	481	427
Kapitalanlageergebnis	1.235	928	966
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.141	1.371	1.391

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	2017	2016	2015
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	18,7	–0,2	8,1
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	99,8	93,7	94,5
EBIT-Marge	12,5	17,2	17,2

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Marktumfeld in der weltweiten Schaden-Rückversicherung zeigte sich im Geschäftsjahr insgesamt wenig verändert zur Vergleichsperiode. Da im Vorjahr marktverändernde Großschäden ausgeblieben waren, hielt der intensive Wettbewerb an. Die Rückversicherungskapazität überstieg die Nachfrage deutlich, und die zusätzlichen Kapazitäten sorgten für einen anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen. Gleichwohl konnte in einigen Regionen eine höhere Nachfrage beobachtet werden. Mit den Ergebnissen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 – bei der 64 % des Portefeuilles im Segment Schaden-Rückversicherung neu verhandelt wurden – waren wir insgesamt zufrieden. Trotz herausfordernder

Vertragserneuerungen profitierten wir von unserer Kundennähe und der Fähigkeit, bedarfsgerechte Rückversicherungslösungen anbieten zu können. Eine deutlich erhöhte Nachfrage von Kundenseite ergab sich in Bezug auf solvenzentlastende Rückversicherungslösungen. Attraktive Möglichkeiten, das Portefeuille auszubauen, boten sich zudem in Nordamerika – hier vor allem in Kanada –, wie auch im Kredit- und Kautionsgeschäft und im Bereich der Cyber-Deckungen. Allerdings haben wir in Anbetracht eigener Profitabilitätsanforderungen auch in dieser Erneuerungsrunde nicht alle Verträge verlängert. Dennoch konnten wir das Prämienvolumen in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar erhöhen. Mit den unterjährigen Vertragserneuerungen waren wir ebenfalls zufrieden; auch hier haben wir beispielsweise in Nordamerika und im Kredit-Kautionsgeschäft unser Prämienvolumen weiter erhöht.

PRÄMIENENTWICKLUNG

Vor diesem Hintergrund stiegen die Bruttoprämien im Berichtsjahr um 16,4 % auf 10,7 (9,2) Mrd. EUR. Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs 18,7 % betragen. Mit diesem Wert liegen wir über unseren Erwartungen.

Der Selbstbehalt stieg leicht auf 89,7 (88,5) %. Die verdienten Nettoprämien erhöhten sich um 14,7 % auf 9,2 (8,0) Mrd. EUR; währungskursbereinigt hätte das Wachstum 17,0 % betragen.

ERGEBNISENTWICKLUNG

Anders als in den Vorjahren lag die Großschadenbelastung 2017 deutlich oberhalb des Budgets. Nachdem das erste Halbjahr großschadenseitig sehr ruhig verlief, war die zweite Jahreshälfte durch schwere Naturkatastrophenereignisse gekennzeichnet; darunter waren alleine drei schwere Wirbelstürme im dritten Quartal. Nach Hurrikan „Harvey", der in Texas und angrenzenden Staaten schwere Zerstörungen hinterließ, folgte „Irma" mit Verwüstungen in Florida und auf den karibischen Inseln. Hurrikan „Maria" richtete insbesondere auf Puerto Rico große Schäden an. Allein aus diesen drei Ereignissen ergab sich für uns eine Nettoschadenbelastung von 749 Mio. EUR. Die beiden verheerenden Erdbeben in Mexiko im September schlugen zusammen mit 49 Mio. EUR zu Buche. Auch die Waldbrände in Kalifornien führten für uns mit 101 Mio. EUR zu erheblichen Schäden. Diese und weitere Ereignisse summierten sich zu einer gesamten Großschadenbelastung von 1.127 Mio. EUR. Damit wurde nicht nur das Großschadenbudget von 825 Mio. EUR deutlich überschritten, es war auch das Jahr mit der höchsten Belastung aus Großschäden. Angesichts der hohen Schadenbelastungen reduzierte sich das versicherungstechnische Ergebnis auf 1 (481) Mio. EUR; inklusive Depotzinsen von 18 (24) Mio. EUR beträgt es 19 (505) Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für das Berichtsjahr verschlechterte sich von 93,7 % auf 99,8 % und liegt damit über unserem angestrebten Zielwert von 96 %.

OPERATIVES ERGEBNIS UND KAPITALANLAGEERGEBNIS

Sehr erfreulich entwickelte sich hingegen das Kapitalanlageergebnis für das Segment Schaden-Rückversicherung. Angesichts höherer ordentlicher Kapitalanlageerträge und angesichts der außerordentlichen Erträge aus der Veräußerung unseres Portefeuilles an börsennotierten Aktien stieg das Ergebnis aus selbst verwalteten Anlagen um 34,6 % auf 1.217 (904) Mio. EUR. Aufgrund der hohen Großschadenbelastungen ging das operative Ergebnis (EBIT) auf 1.141 (1.371) Mio. EUR zurück. Folglich reduzierte sich die EBIT-Marge von 17,2 % auf 12,5 %. Unseren Zielwert von mindestens 10 % haben wir jedoch damit erreicht.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	18,7	leichtes Wachstum
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	99,8	< 96
EBIT-Marge	12,5	≥ 10

Vor diesem Hintergrund stiegen die Bruttoprämien auf 10,7 Mrd. EUR an. Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 18,7 % betragen. Damit liegt es deutlich über unseren Erwartungen. Die Netto-Großschadenbelastung betrug insgesamt 1.127 Mio. EUR; in der Vergleichsperiode waren es 627 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag daher mit 99,8 (93,7) % erwartungsgemäß über unserem Zielwert von höchstens 96 %.

Nach einem herausfordernden Jahr sind wir mit dem Ergebnis im Segment Schaden-Rückversicherung sehr zufrieden. Das operative Ergebnis (EBIT) zum 31. Dezember 2017 erreichte dank des positiven Kapitalanlageergebnisses einen Wert von 1,141 Mio. EUR. Die EBIT-Marge lag mit 12,5 % über dem Zielwert von mindestens 10 %.

PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

- Erfolgreiche Implementierungen unserer automatisierten Underwriting-Systeme mit durchweg positiven Kundenresonanzen
- Ergebnisbelastung durch Teile des im Jahr 2009 übernommenen US-Mortalitätsgeschäfts
- Financial-Solutions-Geschäft lieferte erneut bestes Ergebnis (EBIT-Marge beträgt 25,4 %)

WESENTLICHE KENNZAHLEN IM GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG – SEGMENT PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Gebuchte Bruttoprämien	7.080	7.149	7.731
Verdiente Nettoprämien	6.473	6.426	6.492
Versicherungstechnisches Ergebnis	–493	–372	–351
Kapitalanlageergebnis	560	637	709
Operatives Ergebnis (EBIT)	229	330	411

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden"

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	2017	2016	2015
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt) [1]	1,4	–4,3	9,5
Neugeschäftswert [1] in Mio. EUR	183	448	273
EBIT-Marge Financial Solutions	25,4	18,5	18,1
EBIT-Marge Longevity Solutions	2,1	2,2	4,5
EBIT-Marge Mortality/Morbidity	0,0	3,4	3,6

[1] Ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter; 2017: Geschätzter Wert, der finale Wert wird im Jahresabschluss 2018 veröffentlicht

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die zahlreichen positiven Geschäftsentwicklungen in unserem internationalen Personen-Rückversicherungsportefeuille wurden im abgelaufenen Berichtsjahr begleitet von einzelnen Geschäftsteilen, die hinter unseren Erwartungen zurückblieben. Im Wesentlichen waren dies Teile des 2009 übernommenen US-Mortalitätsbestandsgeschäfts. Um dieser Geschäftsentwicklung zukünftig entgegenzuwirken, stehen wir im Dialog mit unseren Kunden, um miteinander eine für beide Seiten tragbare Lösung zu erreichen. In diesem Zusammenhang steht auch der Rückzug eines Rückversicherungsvertrages, der das Ergebnis um etwa 45 Mio. EUR reduziert. Die Ablösung erfolgte gezielt, da wir mit dieser einmaligen Bilanzbelastung potenzielle deutlich höhere ökonomische Verluste in der Zukunft vermeiden.

Zu den positiven Entwicklungen des Berichtsjahres gehört, dass unsere neu gegründete Kompositniederlassung in Indien im Februar ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hat. Das Personen-Rückversicherungsgeschäft hat sich trotz hoher regulatorischer Anforderungen und Compliance-Vorgaben positiv entwickelt. Es wurden bereits viele neue Kunden akquiriert, und unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt.

In unserem Heimatmarkt Deutschland beschäftigten die Versicherer zunehmend die von Solvency II vorgeschriebenen Kapitalbedeckungs- und Solvabilitätsquoten. Zur Erfüllung der geforderten Quoten stellen Rückversicherungsdeckungen eine mögliche Lösung dar. Diese sind zum einen äußerst flexibel in der Struktur und zum anderen kostengünstiger als eine eventuell notwendige Kapitalmaßnahme. Als zuverlässiger Partner haben wir unseren Kunden mit unserer Expertise beratend zur Seite gestanden. Drängender als Solvency-II-Themen war jedoch nach wie vor der Bedarf an Finanzierungslösungen für die Zinszusatzreserve. Mögliche Deckungen zur Solvenzentlastung wurden daher nur mit nachrangiger Priorität behandelt. Neben diesen Entwicklungen war die Nachfrage nach Pflegeversicherungs- und Langlebigkeits-rückversicherungslösungen international unverändert groß. Gerade im kapitalintensiven Langlebigkeitsgeschäft war zu spüren, dass der Bedarf der Erstversicherer nach Entlastung wächst.

Neben risikoorientierten (Rück-)Versicherungsthemen haben wir uns zunehmend mit dem Themenfeld Digitalisierung beschäftigt. Insbesondere die Insurtech-Branche hat im abgelaufenen Berichtsjahr einen enormen Entwicklungsschub erfahren. Hierbei handelt es sich vielfach um kleine Start-up-Unternehmen, die auf Kooperationen mit erfahrenen und kapitalstarken Partnern angewiesen sind. Für uns als Rückversicherer entstehen bei Kooperationen dieser Art Vorteile dadurch, dass meist der direkte und unkomplizierte Kunden- bzw. Endkonsumentenkontakt im Fokus steht. Durch diese Art von Partnerschaften können wir unseren Kunden optimal dabei helfen, insbesondere die Generation anzusprechen, die zum einen technikaffin ist und für die zum anderen eine gesunde Lebensweise einen hohen Stellenwert besitzt. Über klassische Vertriebswege der Lebensversicherungsindustrie sind diese Gruppen nahezu nicht mehr erreichbar, und entsprechend aktiv beteiligen wir uns an den Entwicklungen in diesem Bereich.

PRÄMIENENTWICKLUNG

Im Segment Personen-Rückversicherung summierten sich die gesamten Bruttoprämieneinnahmen für das Berichtsjahr auf 7,1 (7,1) Mrd. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 1,0 %; währungskursbereinigt gab es einen leichten Anstieg von 1,4 %. Der Selbstbehalt lag bei 91,7 (90,4) %. Die verdienten Nettoprämien stiegen um 0,7 % auf 6,5 (6,4) Mrd. EUR; währungskursbereinigt entspricht dies einem Wachstum von 3,0 %.

OPERATIVES ERGEBNIS UND KAPITALANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlageergebnis im Segment Personen-Rückversicherung hat sich angesichts des unverändert niedrigen Zinsniveaus erwartungsgemäß reduziert und belief sich auf 560 (637) Mio. EUR. Dabei entfielen auf unsere selbst verwalteten Kapitalanlagen 343 (330) Mio. EUR und auf die bei unseren Zedenten hinterlegten Depots 217 (307) Mio. EUR. Das operative Ergebnis (EBIT) des Personen-Rückversicherungsgeschäfts erreichte einen Wert von 229 (330) Mio. EUR. Dieser Rückgang von 30,6 % ist zu großen Teilen auf die schlechter als erwartet ausgefallene Entwicklung des US-Mortalitätsbestandsgeschäfts sowie auf den genannten Einmaleffekt zurückzuführen.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	1,4	moderates Wachstum
Neugeschäftswert [1] in Mio. EUR	183	> 110
EBIT-Marge Financial Solutions	25,4	≥ 2
EBIT-Marge Longevity Solutions	2,1	≥ 2
EBIT-Marge Mortality/Morbidity	0,0	≥ 6

[1] Ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter; 2017: Geschätzter Wert, der finale Wert wird im Jahresabschluss 2018 veröffentlicht

Der Geschäftsverlauf im Segment Personen-Rückversicherung war sowohl durch positive als auch negative Entwicklungen beeinflusst. Überaus erfreulich zeigte sich unser Financial-Solutions-Geschäft, das einen nochmals gestiegenen Ergebnisbeitrag lieferte. Weniger zufrieden waren wir mit der Entwicklung unseres US-Mortalitätsgeschäfts, insbesondere des im Jahr 2009 übernommenen Geschäfts, das weiterhin eine oberhalb der Erwartungen liegende Sterblichkeit aufwies. Hier reichen die Rückversicherungsprämien zweifelsfrei nicht aus, um die zukünftig erwarteten Schäden, insbesondere für Versicherungsnehmer im hohen Alter, zu decken. Auf der Basis einer detaillierten Analyse des Geschäftes sind wir daher intensiv damit befasst, vertraglich vereinbarte Optionen in der Form auszuüben, die Rückversicherungsraten für dieses Altgeschäft auf ein auskömmliches Maß anzuheben. Die dadurch erwarteten zukünftigen zusätzlichen Prämieneinnahmen sind bei der Bewertung des Geschäftes bereits berücksichtigt worden.

Die Bruttoprämieneinnahmen im Segment Personen-Rückversicherung sind geringfügig um 1,0 % gesunken und liegen mit 7,1 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau. Währungskursbereinigt hätte es ein leichtes Wachstum von 1,4 % gegeben. Der Zielwert für den Neugeschäftswert ohne Anteile beherrschender Gesellschafter von 110 Mio. EUR wurde mit 183 Mio. EUR erneut deutlich übertroffen.

Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich angesichts der dargestellten Situation im US-Mortalitätsgeschäft sowie des Einmaleffekts auf 229 Mio. EUR. Für die EBIT-Margen innerhalb der einzelnen Reportingkategorien ergaben sich die folgenden Ergebnisse: Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft haben wir den Zielwert von 6 % mit 0,0 % deutlich unterschritten. Mit einer EBIT-Marge von 2,1 % erzielte das Longevity-Geschäft das anvisierte Ziel von 2 %. Für das Financial-Solutions-Geschäft betrug die EBIT-Marge 25,4 % und übertraf damit deutlich den gesetzten Zielwert von mindestens 2 %.

GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG INSGESAMT

STEUERUNGSGRÖSSE EIGENKAPITALRENDITE FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG INSGESAMT

IN %

	2017	2016	2015
Eigenkapitalrendite	11,3	14,4	16,1

Das Konzernergebnis im Geschäftsbereich Rückversicherung sank auf 480 (595) Mio. EUR; auch die Eigenkapitalrendite fiel um 3,1 Prozentpunkte auf 11,3 %.

VERGLEICH DER TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER FÜR 2017 ABGEGEBENEN PROGNOSE

STEUERUNGSGRÖSSE EIGENKAPITALRENDITE FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG INSGESAMT

IN %

	Ist 2017	Prognose für 2017 aus dem Geschäftsbericht 2016
Eigenkapitalrendite	11,3	~11

Das Konzernergebnis im Geschäftsbereich Rückversicherung betrug im Berichtsjahr 480 Mio. EUR, was einen Rückgang um 19,3 % bedeutet. Die Eigenkapitalrendite für den Geschäftsbereich Rückversicherung insgesamt blieb im Rahmen der Prognose.

KONZERNFUNKTIONEN

- Selbst verwaltete Kapitalanlagen des Konzerns um 0,7 % gestiegen
- Talanx führt Kreis institutioneller Investoren zur Finanzierung eines Offshore-Windparks
- Talanx platziert Nachranganleihe über 750 Mio. EUR

Talanx hat als Lead-Investor eine Gruppe institutioneller Investoren erfolgreich bei der Zeichnung einer Anleihe zur Finanzierung eines Offshore-Windparks koordiniert. Das Volumen der Projektanleihe für Borkum Riffgrund 2 beträgt 832 Mio. EUR und umfasst eine zweistellige Anzahl von Investoren aus sechs Ländern. Damit wird der 50-prozentige Anteil von Global Infrastructure Partners (GIP) mit einem Transaktionswert in Höhe von 1.170 Mio. EUR am Windpark des dänischen Energieversorgers Ørsted (ehemals DONG Energy) finanziert. Die Laufzeit der Anleihe beträgt circa zehn Jahre. Nach der erfolgreichen Finanzierung des Offshore-Windparks Gode Wind 1 aus dem Jahr 2015 ist dies die zweite erfolgreiche großvolumige Transaktion unter der Führung von Talanx.

Die Talanx AG platzierte eine Nachranganleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR. Die Anleihe wurde primär an institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland ausgegeben. Die auf Euro lautende Anleihe ist mit einem fixen Kupon von 2,25 % ausgestattet und am 5. Dezember 2027 erstmals rückzahlbar. Die Anleiheemission soll dazu beitragen, zusätzliche Wachstumschancen im sich verhärtenden Marktumfeld wahrzunehmen, und dabei die Refinanzierung auf dem aktuell attraktiven Niveau langfristig sichern.

RÜCKVERSICHERUNGSSPEZIALISTEN IM KONZERN

Im Segment Konzernfunktionen weisen wir seit 2013 versicherungstechnisches Geschäft aus, das über unsere irische Tochtergesellschaft gezeichnet wird. Seit 16. Mai 2017 firmiert diese unter dem Namen Talanx Reinsurance (Ireland) SE (bisher: Talanx Reinsurance (Ireland) Public Limited Company). Mit dieser gruppeninternen Rückversicherung streben wir eine Erhöhung des Selbstbehalts sowie eine Optimierung der Kapitalauslastung an. Das von Talanx Re (Ireland) gezeichnete konzerninterne Geschäft wird teilweise den geschäftsabgebenden Segmenten wieder zugerechnet, um Diversifikationsvorteile im jeweiligen Segment zu nutzen. Im Segment Konzernfunktionen weisen wir darüber hinaus jenes Geschäft aus, das zusätzliche segmentübergreifende Diversifikationsvorteile beinhaltet. Im Berichtsjahr betrugen die gebuchten Bruttoprämien aus diesem Geschäft 29 (25) Mio. EUR; sie resultierten aus Rückver-

sicherungsabgaben der Geschäftsbereiche Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International. Aus diesem Geschäft wies die Talanx Re (Ireland) für das Segment Konzernfunktionen ein operatives Ergebnis von –6 (–8) Mio. EUR aus.

KAPITALANLAGESPEZIALISTEN IM KONZERN

Die Talanx Asset Management GmbH betreibt zusammen mit ihren Tochtergesellschaften Ampega Investment GmbH und Talanx Immobilien Management GmbH in erster Linie das Management und die Administration der Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften und erbringt damit in Zusammenhang stehende Dienstleistungen wie Kapitalanlagebuchhaltung und Reporting. Die selbst verwalteten Kapitalanlagen des Konzerns liegen mit 107,9 (107,2) Mrd. EUR um 0,7 % über dem Vorjahresniveau. Der Beitrag der Gesellschaften in Summe zum operativen Ergebnis im Segment betrug im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 48 (78) Mio. EUR.

Die Ampega Investment GmbH verwaltet als Kapitalanlagegesellschaft Publikums- und Spezialfonds und betreibt für institutionelle Kunden Finanzportfolioverwaltung. Im Vordergrund stehen das Portfolio-Management und die Administration von Kapitalanlagen für konzernexterne Kunden. Die Mittelzuflüsse der Investmentbranche erreichten im Jahr 2017 fast das Rekordniveau des Jahres 2015. Die positive Entwicklung der globalen Aktienmärkte und die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus fehlenden Anlagealternativen bewirkten, dass sich die deutschen Privatanleger im Jahr 2017 wieder verstärkt den Publikumsfonds zuwandten. In diesem freundlichen Marktumfeld verzeichnete die Ampega Investment GmbH ebenfalls eine gute Entwicklung der Mittelzuflüsse, wobei das Gesamtabsatzergebnis durch einen bedeutenden Vertriebserfolg im Bereich institutionelle Drittkunden zusätzlich positiv beeinflusst wurde. Der Gesellschaft gelang es, die Administration von Fondsbaskets in Höhe von ca. 900 Mio. EUR zu übernehmen.

Das Gesamtvolumen des von Ampega verwalteten Vermögens stieg im Geschäftsjahr 2017 um 13,4 % auf 24,5 (21,6) Mrd. EUR. Davon wurde in etwa die Hälfte – nämlich 11,6 (10,7) Mrd. EUR – im Auftrag der Konzerngesellschaften über Spezialfonds und Direktanlagemandate betreut. Der übrige Anteil entfällt mit 7,2 (5,7) Mrd. EUR auf institutionelle Drittkunden und mit 5,7 (5,3) Mrd. EUR auf das Privatkundengeschäft. Letzteres wird sowohl über konzerneigene Vertriebswege und Produkte, wie die fondsgebundene Lebensversicherung, angeboten als auch über externe Vermögensverwalter oder Banken.

OPERATIVES ERGEBNIS

Das operative Ergebnis im Segment Konzernfunktionen reduzierte sich im Geschäftsjahr 2017 auf –12 (20) Mio. EUR, insbesondere aufgrund des Verkaufs des 25,1-prozentigen Anteils an der C-QUADRAT Investment AG im Vorjahr. Die Talanx Asset Management GmbH hatte 2016 ihren 25,1-prozentigen Anteil am Asset-Manager C-QUADRAT Investment AG an die Cubic Limited verkauft. Durch die Veräußerung der Aktien war im Geschäftsjahr 2016 ein IFRS-Gewinn nach Steuern von rund 26 Mio. EUR entstanden.

Das im Geschäftsjahr 2017 auf die Aktionäre der Talanx AG entfallende Konzernergebnis für dieses Segment reduzierte sich auf –141 (–134) Mio. EUR. Dies resultiert insbesondere aus einer Abschreibung steuerlicher Verlustvorträge in Höhe von –41 Mio. EUR sowie einem um –23 Mio. EUR höheren Steueraufwand für Vorjahre. Das Jahr 2016 war geprägt von einem IFRS-Gewinn nach Steuern von rund 26 Mio. EUR durch die Veräußerung des Anteils an der C-QUADRAT Investment AG sowie einer außerordentlichen Abschreibung auf aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen in Höhe von –81 Mio. EUR.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

VERMÖGENSLAGE

- Bilanzsumme um 1,8 Mrd. EUR auf 158,4 Mrd. EUR gestiegen
- Kapitalanlagen machen 75 % der Bilanzsumme aus

VERMÖGENSSTRUKTUR IM MEHRJAHRESZEITRAUM

IN MIO. EUR

	2017		2016 [1]		2015	
Immaterielle Vermögenswerte	1.995	1 %	1.942	1 %	1.990	1 %
Kapitalanlagen	118.673	75 %	118.855	76 %	115.611	76 %
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	11.133	7 %	10.583	7 %	10.104	7 %
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	7.697	5 %	7.958	5 %	8.372	5 %
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	6.626	4 %	6.192	4 %	6.070	4 %
Abgegrenzte Abschlusskosten	5.332	3 %	5.306	3 %	5.078	3 %
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	3.138	2 %	2.589	2 %	2.243	1 %
Aktive Steuerabgrenzung	592	< 1 %	568	< 1 %	736	< 1 %
Sonstige Vermögenswerte	2.782	2 %	2.618	2 %	2.537	2 %
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	418	< 1 %	15	< 1 %	19	< 1 %
Summe der Aktiva	**158.386**	**100 %**	156.626	100 %	152.760	100 %

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN DER VERMÖGENSSTRUKTUR

Die Erhöhung unserer Bilanzsumme um 1,8 Mrd. EUR auf 158,4 Mrd. EUR ist vor allem auf den Zuwachs der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen (+0,6 Mrd. EUR) sowie der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand (+0,5 Mrd. EUR) zurückzuführen.

Die in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögenswerte von 2,0 (1,9) Mrd. EUR entfallen einerseits mit 937 (903) Mio. EUR auf sonstige immaterielle Vermögenswerte (einschließlich PVFP), andererseits sind aktivierte Geschäfts- oder Firmenwerte mit 1.058 (1.039) Mio. EUR enthalten. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte werden im Konzern zu 100 % bilanziert. Ohne Berücksichtigung der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter bzw. des Versicherungsnehmeranteils stellt sich wirtschaftlich der auf den Konzern entfallende Anteil an den sonstigen immateriellen Vermögenswerten wie folgt dar:

NICHT BEHERRSCHENDE GESELLSCHAFTER UND VERSICHERUNGSNEHMERANTEIL

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige immaterielle Vermögenswerte vor Abzug der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Versicherungsnehmeranteil bzw. inklusive latenter Steuern	**937**	903	953
davon ab: Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	120	87	124
davon ab: Versicherungsnehmeranteil	295	322	319
davon ab: latente Steuern	67	74	74
Sonstige immaterielle Vermögenswerte nach Abzug der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Versicherungsnehmeranteil bzw. nach latenten Steuern	**455**	420	436

Korrespondierend mit dem Anstieg der Position „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen", die die Kapitalanlagen für die fondsgebundenen Versicherungsprodukte enthält, stieg der Bilanzposten „Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird" um 0,6 Mrd. EUR. Bei diesen Lebensversicherungsprodukten, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen, spiegeln die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Marktwerte der entsprechenden Kapitalanlagen wider.

In der Position „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden" weisen wir zum Stichtag die Vermögenswerte der ASPECTA Assurance International Luxembourg S. A., Luxemburg, Luxemburg, sowie die Anteile an und Darlehensforderungen gegenüber dem assoziierten Unternehmen INDAQUA Indústria e Gestão de Águas S. A., Matosinhos, Portugal, in Höhe von insgesamt 418 (15) Mio. EUR aus. Im Vorjahr wurden in dieser Position ausschließlich Immobilien ausgewiesen. Nähere Erläuterungen der einzelnen Vorgänge siehe Konzernanhang „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen".

KAPITALANLAGEMANAGEMENT UND -ZIELE

Das abgelaufene Geschäftsjahr war weiterhin geprägt durch ein Niedrigzinsumfeld und eine äußerst expansive Geldpolitik der EZB. Der Leitzins im Euroraum lag unverändert bei 0,0 %. Das Anleihekaufprogramm der EZB wurde auch 2017 fortgeführt. Das Ankaufsvolumen wurde allerdings von monatlich 80 auf 60 Mrd. EUR reduziert. Im Oktober beschloss die EZB eine weitere Reduktion für 2018. Vor dem Hintergrund dieser Entscheidungen verlief die Zinsentwicklung volatil. Ende Juni kam es zu einem kurzzeitigen Anstieg der Zinsen. Die zehnjährigen Bundesanleihen stiegen dabei auf ca. 0,59 %. Zum Jahresende lagen die Zinsen wieder bei ca. 0,48 %. Die Zweijährigen stiegen im Jahresverlauf auf ca. –0,63 % und die Fünfjährigen lagen bei –0,17 % und verblieben weiterhin im negativen Bereich.

Neben den Zinseffekten wirkte sich die Entwicklung des US-Dollar-Kurses direkt auf die in US-Dollar gehaltenen Kapitalanlagen aus. Der Kurs lag am 31. Dezember 2016 bei 1,05 USD je EUR. Im Geschäftsjahresverlauf verlor der USD ca. 14 % gegenüber dem EUR und lag zum Jahresende bei 1,20 USD je EUR. Zum Jahresabschluss betrug der Bestand an in US-Dollar gehaltenen Kapitalanlagen 19,9 (21,9) Mrd. EUR und entsprach 18 (20) % der selbst verwalteten Kapitalanlagen.

Die Risikomessung und das Risikocontrolling der Kapitalanlagen haben einen sehr hohen Stellenwert. Diese Kernfunktionen mit einer starken und wohlfunktionierenden Schnittstelle zum Portfoliomanagement befähigten unser Kapitalanlagemanagement zu einer ständigen Überwachung der Portfolios und somit einer effizienten Steuerung der Risiken. Diverse bestehende Instrumente zur Risikomessung und -steuerung wurden an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

76 (76) % der Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere besitzen ein Rating von A oder besser. Eine breit gefächerte Systematik zur Begrenzung von Kumulrisiken führte zu einer ausgewogenen Mischung der Anlagen, deren risikoreduzierende Wirkung sich auch in der Krise des Euroraums bewährt hat.

Das interne Risikomodell des Konzerns und die Risikobudgets der einzelnen Gesellschaften definieren den Handlungsraum für unsere Kapitalanlageaktivitäten. Unter Beachtung der Asset-Liability-Management-Vorgaben und der Risikotragfähigkeit der Einzelgesellschaften wurden die Portfolios weiter optimiert.

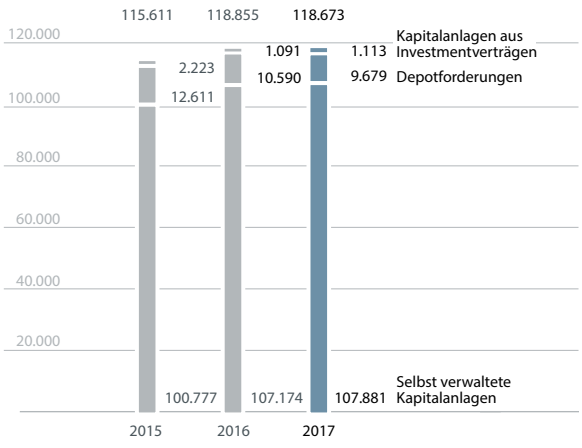
Einen zusätzlichen Rahmen bilden die Kapitalanlagerichtlinien auf Konzern-, Segment- und Gesellschaftsebene, die einer jährlichen Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung hinsichtlich ihrer Angemessenheit gegenüber aufsichtsrechtlichen und marktgegebenen Restriktionen unterliegen.

Infolge eines qualitativen Investmentprozesses konnten im Kapitalanlagebestand gefährdete Adressen weitestgehend vermieden werden. Die Assetklasse der festverzinslichen Kapitalanlagen blieb weiterhin die wichtigste Anlageklasse.

KAPITALANLAGEENTWICKLUNG

ZUSAMMENSETZUNG DER KAPITALANLAGEN

IN MIO. EUR



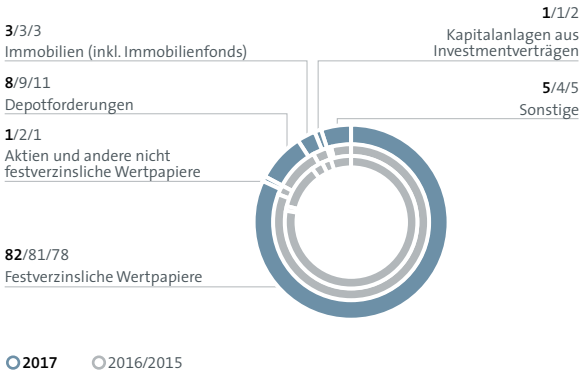
Der gesamte Kapitalanlagebestand lag zum Ende des Geschäftsjahres 2017 nahezu konstant bei 118,7 (118,9) Mrd. EUR. Der Bestand an selbst verwalteten Kapitalanlagen stieg um 0,7 % auf 107,9 Mrd. EUR. Die Bestandsausweitung der selbst verwalteten Kapitalanlagen ist vorrangig durch die Zuflüsse aus dem versicherungstechnischen Geschäft begründet, die im Rahmen der jeweiligen gesellschaftsspezifischen Vorgaben angelegt wurden.

Der Bestand an Investmentverträgen lag konstant bei 1,1 Mrd. EUR und weist im Vergleich zum Jahresbeginn keine wesentlichen Bestandsänderungen auf. Die Depotforderungen reduzierten sich im Berichtsjahr um 0,9 Mio. EUR auf 9,7 Mio. EUR. Vorrangig ist dieser Rückgang auf das Segment Personen-Rückversicherung zurückzuführen.

Auch 2017 bildeten die festverzinslichen Anlagen die bedeutendste Kapitalanlageklasse. Reinvestitionen erfolgten unter Berücksichtigung der vorhandenen Kapitalanlagestruktur im Wesentlichen in dieser Anlageklasse. Der Ergebnisbeitrag aus dieser Anlageklasse betrug 2,7 (2,7) Mrd. EUR und wurde im Berichtsjahr weitestgehend reinvestiert.

ZUSAMMENSETZUNG DER KAPITALANLAGEN

IN %



ZUSAMMENSETZUNG DER SELBST VERWALTETEN KAPITALANLAGEN NACH ANLAGEKLASSEN

IN MIO. EUR

	2017		2016		2015	
Fremd genutzter Grundbesitz	2.799	3 %	2.480	2 %	2.198	2 %
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	178	< 1 %	139	< 1 %	111	< 1 %
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	242	< 1 %	290	< 1 %	272	< 1 %
Darlehen und Forderungen						
Darlehen inkl. Hypothekendarlehen	481	< 1 %	567	1 %	733	1 %
Darlehen und Forderungen an staatliche oder quasistaatliche Schuldner sowie festverzinsliche Wertpapiere	28.412	26 %	28.858	27 %	29.021	29 %
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	554	< 1 %	744	1 %	1.287	1 %
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere	66.682	62 %	65.435	61 %	59.396	59 %
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.773	2 %	2.615	2 %	1.875	2 %
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere	1.072	1 %	1.087	1 %	807	1 %
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	65	< 1 %	19	< 1 %	67	< 1 %
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere	—	< 1 %	3	< 1 %	6	< 1 %
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	148	< 1 %	174	< 1 %	135	< 1 %
Derivate[1)]	149	< 1 %	69	< 1 %	48	< 1 %
Übrige Kapitalanlagen	5.326	5 %	4.694	4 %	4.821	5 %
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	**107.881**	**100 %**	107.174	100 %	100.777	100 %

[1)] Derivate nur mit positiven Marktwerten

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Der Bestand an festverzinslichen Kapitalanlagen (ohne Hypotheken- und Policendarlehen) stieg im Geschäftsjahr 2017 um 0,6 Mrd. EUR an und betrug zum Jahresende 96,7 (96,1) Mrd. EUR. Diese Anlageklasse stellt mit 82 (81) %, bezogen auf den Gesamtbestand der Kapitalanlagen, weiterhin den nach Volumen größten Teil unserer Investitionen dar. Die festverzinslichen Kapitalanlagen teilten sich im Wesentlichen in die Kapitalanlagekategorien „Darlehen und Forderungen" und „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente" auf.

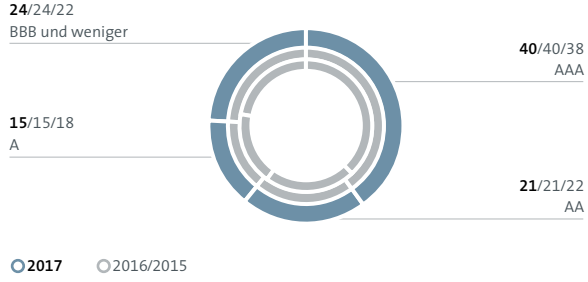
Die „Jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapiere", deren Volatilität sich im Eigenkapital niederschlägt, sind weiter angestiegen (+1,3 Mrd. EUR) und betragen 66,7 (65,4) Mrd. EUR. Ihr Anteil am Gesamtbestand des Portfolios festverzinslicher Wertpapiere ist 69 (68) %. Dabei wurde hauptsächlich in Pfandbriefen und Unternehmensanleihen investiert. Die Bewertungsreserven – also die saldierten stillen Lasten und stillen Reserven – sind aufgrund des angestiegenen Zinsniveaus für lange Laufzeiten seit dem Jahresende 2016 von 3,8 Mrd. EUR auf 3,3 Mrd. EUR gesunken.

In der Kategorie „Darlehen und Forderungen" wurden im Wesentlichen Staatspapiere oder ähnlich sichere Papiere gehalten. Den wesentlichen Bestand stellen weiterhin Pfandbriefe dar. Der Gesamtbestand der festverzinslichen Wertpapiere innerhalb der Kategorie „Darlehen und Forderungen" betrug zum Jahresende 28,9 (29,4) Mrd. EUR und stellt damit 30 (31) % des Gesamtbestands der Anlageklasse der festverzinslichen Kapitalanlagen dar. Die nicht bilanzwirksamen Bewertungsreserven der „Darlehen und Forderungen" (inklusive Hypotheken- und Policendarlehen) verringerten sich auf 4,3 (4,9) Mrd. EUR.

Staatsanleihen mit gutem Rating oder Papiere ähnlich sicherer Schuldner bilden 2017 weiterhin den Schwerpunkt der Bestände in festverzinslichen Wertpapieren. Zum Bilanzstichtag betrug der Bestand an AAA-gerateten Rententiteln 39,0 (39,0) Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von 40 (40) % am Gesamtbetrag der festverzinslichen Wertpapiere und Darlehen.

RATINGSTRUKTUR DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

IN %



Der Talanx-Konzern verfolgt eine konservative Anlagepolitik. So besitzen 76 (76) % der Papiere der Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere mindestens ein Rating der Klasse A.

Der Konzern ist mit einem geringen Bestand an Staatsanleihen in Ländern mit einem Rating schlechter A– investiert. Dieser Bestand beträgt auf Marktwertbasis 4,7 (4,4) Mrd. EUR und entspricht einem Anteil von 4,4 (4,1) % der selbst verwalteten Kapitalanlagen.

AKTIEN UND AKTIENFONDS

Im Laufe des Geschäftsjahres wurde der Aktienbestand reduziert und liegt bei rund 1,1 (2,0) Mrd. EUR. Somit beträgt die Aktienquote nach Derivaten (wirtschaftliche Aktienquote) zum Jahresende 1,0 (1,7) %.

Die saldierten unrealisierten Gewinne und Verluste der im Konzern gehaltenen Aktienbestände (ohne „Übrige Kapitalanlagen") reduzierten sich im Wesentlichen durch den Aktienabbau um 96 Mio. EUR und betragen nunmehr 155 Mio. EUR.

IMMOBILIEN INKLUSIVE ANTEILE AN IMMOBILIENFONDS

Durch anhaltende Niedrigzinsen, eine florierende Wirtschaft und starke Vermietungsmärkte konnte der deutsche Investmentmarkt ein neues Allzeithoch erreichen und gleichzeitig setzte sich die Renditekompression weiter fort. Attraktive Renditen finden Investoren noch beim Ankauf von Projektentwicklungen bzw. Forward Deals. Die Umbrüche im Einzelhandel sorgen für längere Verkaufsprozesse bei Handelsimmobilien, aber auch für starke Nachfrage von Nutzern und Investoren im Logistiksegment. Bei großvolumigen Transaktionen bilden ausländische Käufer die stärkste Investorengruppe. Weiterhin gefragt sind innerstädtische Geschäftshäuser, Fachmarktzentren und Wohnimmobilien. Auf den Büromärkten kam es zu neuen Vermietungsrekorden, obwohl die Flächennachfrage aufgrund des Nachfrageüberhangs nicht erfüllt werden konnte. Starke Nachfrage wurde von Business-Centern und Co-Working-Anbietern verzeichnet. Sinkendes Neubauvolumen und hohe Flächenabsorption sorgen in den Big-7-Standorten für die niedrigste Leerstandsquote der letzten 15 Jahre. Zum Stichtag beträgt der Bestand an fremd genutzten Immobilien 2,8 (2,5) Mrd. EUR. Hinzu kommen 841 (830) Mio. EUR in Immobilienfonds, die unter den Finanzinstrumenten der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente" bilanziert sind.

Im Berichtszeitraum wurden planmäßige Abschreibungen auf den fremd genutzten Immobilienbestand in Höhe von 52 (45) Mio. EUR vorgenommen. Außerplanmäßige Abschreibungen fielen in Höhe von 16 (2) Mio. EUR an und sind auf zwei Objekte der Hannover Rück-Gruppe in den USA zurückzuführen. Die Abschreibungen auf Immobilienfonds betrugen 21 (5) Mio. EUR. Diesen Abschreibungen standen Zuschreibungen von 2 (10) Mio. EUR gegenüber.

Die Immobilienquote einschließlich der Investments in Immobilienfonds beträgt unverändert 3 %.

INFRASTRUKTURINVESTMENTS

Zum Jahresende 2017 war Talanx insgesamt mit einem Volumen von rund 1,9 (1,5) Mrd. EUR in Infrastrukturprojekten engagiert. Das Portfolio umfasst sowohl Eigen- als auch Fremdkapitalinvestitionen in Windparks, Stromnetzen, Solarparks und Public-Private-Partnership-Projekten (PPP) in Deutschland und dem europäischen Ausland.

Der Struktur der bereits im Jahr 2015 umgesetzten Transaktion „Gode Wind 1" folgend hat die Talanx auch im Jahr 2017 wiederum als Lead-Investor eine Gruppe institutioneller Investoren und Banken erfolgreich bei der Zeichnung einer Anleihe zur Finanzierung eines Offshore-Windparks koordiniert. Das Volumen der Projektanleihe für „Borkum Riffgrund 2" beträgt 832 Mio. EUR und umfasst eine zweistellige Anzahl von Investoren aus sechs Ländern. Damit wird der 50-prozentige Anteil von Global Infrastructure Partners (GIP) mit einem Transaktionswert in Höhe von 1.170 Mio. EUR am Windpark des dänischen Energieversorgers Ørsted (ehemals DONG Energy) finanziert. Die Laufzeit der Anleihe beträgt rund zehn Jahre. Nach der erfolgreichen Finanzierung des Offshore-Windparks „Gode Wind 1" aus dem Jahr 2015 ist dies die zweite erfolgreiche großvolumige Transaktion unter der Führung von Talanx.

KAPITALANLAGEERGEBNIS

ENTWICKLUNG DES KAPITALANLAGEERGEBNISSES

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Ordentliche Kapitalanlageerträge	3.398	3.302	3.444
davon laufende Erträge aus Zinsen	2.684	2.747	2.887
davon Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	24	25	24
Realisiertes Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.245	770	527
Zu-/Abschreibungen auf Kapitalanlagen	–198	–167	–214
Unrealisiertes Ergebnis aus Kapitalanlagen	64	51	20
Sonstige Kapitalanlage-aufwendungen	246	252	231
Ergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	4.263	3.704	3.546
Depotzinsergebnis	219	314	378
Ergebnis aus Investmentverträgen	–4	5	9
Summe	**4.478**	**4.023**	**3.933**

Das Kapitalanlageergebnis des Berichtsjahres betrug 4.478 (4.023) Mio. EUR und liegt trotz des Niedrigzinsumfeldes über dem Vorjahresniveau. Die annualisierte Kapitalanlagerendite des selbst verwalteten Kapitalanlagebestandes stieg auf 4,0 (3,6) %. Die Entwicklung ist neben den gestiegenen Erträgen aus Private Equity und Immobilien auf das gestiegene Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen zurückzuführen.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge betrugen zum Jahresende 3.398 (3.302) Mio. EUR und liegen somit um 96 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Der Anstieg kam im Wesentlichen aus den Bereichen Immobilien und Private Equity. Das niedrige Kapitalmarktzinsniveau führte zu einem Durchschnittskupon des Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren von 3,0 %, dieser ist damit unter den Vorjahreswert von 3,2 % zurückgegangen.

Die hierin enthaltenen laufenden Erträge aus Zinsen lagen bei 2,7 (2,7) Mrd. EUR und bilden weiterhin den wesentlichen Bestandteil des Ergebnisses. Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos wurden derivative Finanzinstrumente (u. a. Vorkäufe), insbesondere bei den Lebensversicherern im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben, eingesetzt. Weiterführende Angaben zu den finanziellen Auswirkungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting".

Das realisierte Ergebnis aus Kapitalanlageverkäufen lag im Geschäftsjahr insgesamt über dem Vorjahresniveau und betrug per saldo 1.245 (770) Mio. EUR. Die positiven Realisate resultieren vor allem aus der regelmäßigen Portfolio-Umschichtung in allen Segmenten und zusätzlich aus der Anforderung zur Hebung von stillen Reserven zur Finanzierung der Zinszusatzreserve (HGB) der Lebensversicherungen und Pensionskassen. Zudem haben wir im Hannover Rück-Konzern zum Ende des dritten Quartals in Reaktion auf die Sturmereignisse in den USA und der Karibik sowie der Erdbeben in Mexiko unseren Bestand an nicht strategischen börsengelisteten Aktien und Aktienfonds liquidiert. Damit haben wir sowohl die günstige Marktlage genutzt als auch unsere allgemeine Risikoposition reduziert und Kapital freigesetzt für potenzielle Reallokationen von Risiken.

Im Vergleich zum Vorjahr waren per saldo höhere Abschreibungen erforderlich. Diese betragen unter Berücksichtigung der Zuschreibungen insgesamt 198 (167) Mio. EUR. Davon entfielen 68 (47) Mio. EUR auf Immobilien und 21 (5) auf Immobilienfonds. Auf den Bereich der Aktien entfielen 11 (63) Mio. EUR, auf die festverzinslichen Wertpapiere 33 (13) Mio. EUR und auf technische Anlagen der Infrastrukturinvestments planmäßige Abschreibungen in Höhe von 32 (25) Mio. EUR.

Diesen Abschreibungen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zuschreibungen in Höhe von 3 (14) Mio. EUR entgegen. Darin enthalten sind 2 (10) Mio. EUR für Immobilien und 1 (4) Mio. EUR für festverzinsliche Wertpapiere.

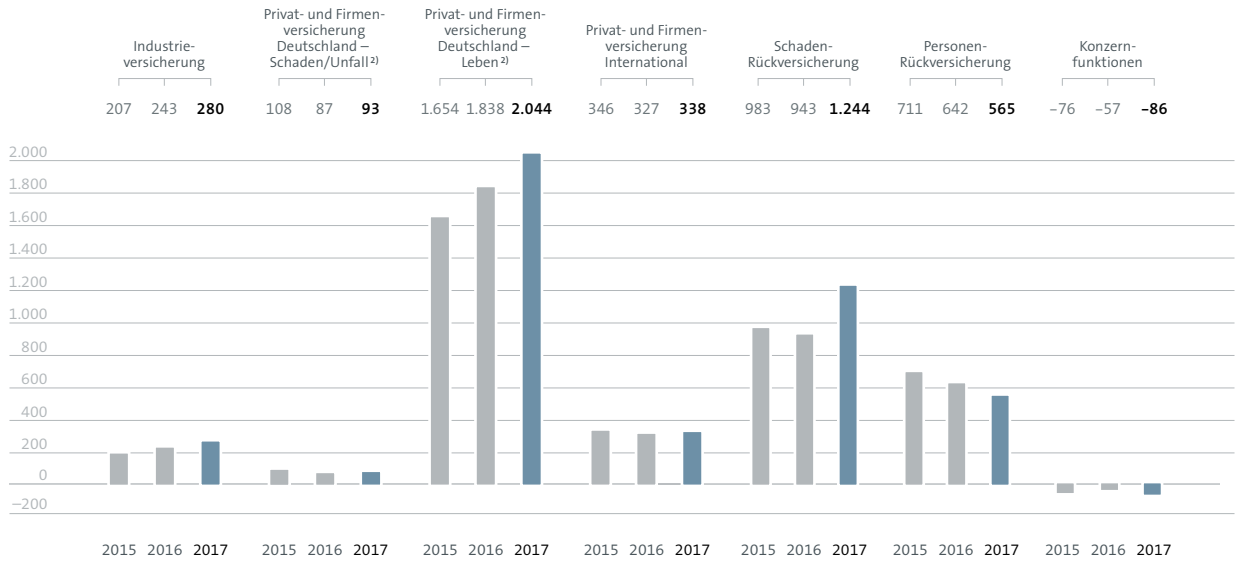
Das unrealisierte Ergebnis verbesserte sich per saldo von 51 Mio. EUR auf 64 Mio. EUR. Darin enthalten ist unter anderem das unrealisierte Ergebnis aus ModCo-Derivaten im Segment Personen-Rückversicherung in Höhe von 4 (1) Mio. EUR.

Das Ergebnis aus Depotzinserträgen und -aufwendungen belief sich auf 219 (314) Mio. EUR.

Weiterführende Anmerkungen inklusive einer Darstellung nach Segmenten siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung", Anmerkung 30 „Kapitalanlageergebnis".

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH KONZERNSEGMENTEN[1]

IN MIO. EUR



[1] Nach Eliminierung konzerninterner Beziehungen zwischen den Segmenten
[2] Geschäftsbereich Privat und Firmenversicherung Deutschland 2017: 2.137; 2016: 1.925; 2015: 1.762

WÄHRUNGSEINFLÜSSE

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der im Konzern gebündelten Versicherer bestehen, basierend auf dem Geschäftsmodell, währungsbedingte Interdependenzen zwischen der Vermögens- und der Finanzlage.

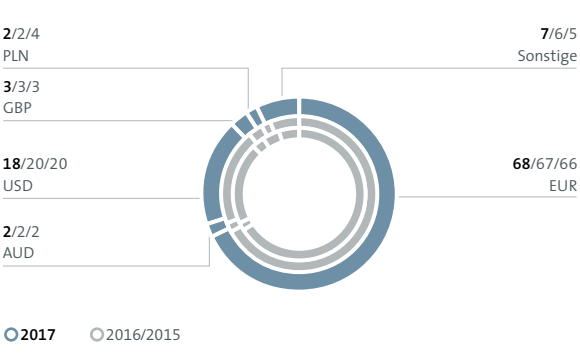
Grundsätzlich erhalten und erbringen die international tätigen Versicherer Geld- und Schadenleistungen in der jeweiligen nationalen Währung. Dies bedeutet, dass Aktiva zur Bedeckung der Passiva ebenso in fremder Währung vorgehalten werden (währungskongruente Bedeckung). Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Darstellungen im Risikobericht. Für Zwecke des Konzernabschlusses werden die Umrechnungskurse für die wichtigsten Währungen im Anhang unter „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Währungsumrechnung" dargestellt.

Im Hinblick auf die kongruente Währungsbedeckung bilden im Talanx-Konzern unverändert die Kapitalanlagen in US-Dollar mit 18 (20) % den größten Anteil am Fremdwährungsportfolio. Darüber hinaus werden größere Positionen in britischen Pfund, polnischen Zloty und australischen Dollar gehalten, die in Summe 7 (7) % aller Kapitalanlagen ausmachen.

Unsere selbst verwalteten Kapitalanlagen einschließlich der Investmentverträge setzen sich aus folgenden Währungen zusammen:

KAPITALANLAGEN

IN %



FINANZLAGE

ANALYSE DER KAPITALSTRUKTUR

- Eigenkapital mit 14,2 Mrd. EUR unter dem Niveau des Vorjahres (14,6 Mrd. EUR)
- Versicherungstechnische Rückstellungen um 1,4 Mrd. EUR auf 111,9 Mrd. EUR gestiegen
- Anstieg nachrangiger Verbindlichkeiten um 0,8 Mrd. EUR wegen Emission einer Nachranganleihe

KAPITALSTRUKTUR IM MEHRJAHRESZEITRAUM

IN MIO. EUR

	2017		2016 [1]		2015	
Eigenkapital	14.246	9 %	14.648	9 %	13.431	9 %
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.737	2 %	1.983	1 %	1.943	1 %
Versicherungstechnische Rückstellungen	111.897	71 %	110.515	71 %	106.832	70 %
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	11.133	7 %	10.583	7 %	10.104	7 %
Andere Rückstellungen	3.784	2 %	3.956	3 %	3.516	2 %
Verbindlichkeiten	12.129	8 %	12.770	8 %	14.636	10 %
Passive Steuerabgrenzung	2.117	1 %	2.171	1 %	2.298	1 %
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	343	< 1 %	—	< 1 %	—	< 1 %
Summe der Passiva	**158.386**	**100 %**	**156.626**	**100 %**	**152.760**	**100 %**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN DER KAPITALSTRUKTUR

Insgesamt sind die versicherungstechnischen Nettorückstellungen (also abzüglich der Anteile der Rückversicherer an diesen Verpflichtungen) in Relation zur Vergleichsperiode um 1,6 % bzw. 1,6 Mrd. EUR auf 104,5 (102,9) Mrd. EUR gestiegen. Dieser Anstieg entfiel mit 0,6 Mrd. EUR auf die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und mit jeweils 0,4 Mrd. EUR auf die Rückstellung für Prämienüberträge bzw. Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Dabei resultiert der Anstieg der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Wesentlichen aus den Segmenten Personen-Rückversicherung, Industrieversicherung sowie Privat- und Firmenversicherung International (jeweils 0,2 Mrd. EUR).

Bezogen auf den Bilanzstichtag betrug das Verhältnis der Nettorückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft zu den gesamten Kapitalanlagen, einschließlich der Depotforderungen, aber exklusive der Kapitalanlagen aus Investmentverträgen, 88,9 (87,3) %; es bestand eine Überdeckung der Rückstellungen von 13,0 (14,9) Mrd. EUR.

AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

Die bestehenden Eventualverbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter „Sonstige Angaben – Haftungsverhältnisse und sonstige Verpflichtungen“ erläutert.

ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT

Die Struktur unserer versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten ist die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie des Konzerns. Im Mittelpunkt steht dabei das Asset-Liability-Management: Hierbei sollen sich Wertentwicklungen bei den Kapitalanlagen möglichst mit den Entwicklungen der versicherungstechnischen Verpflichtungen decken bzw. den Anforderungen der Passivseite folgen. Dies stabilisiert unsere Positionen gegenüber Schwankungen auf den Kapitalmärkten.

Hierzu spiegeln wir wichtige Eigenschaften der Verpflichtungen, wie Laufzeit- und Währungsstruktur, aber auch Inflationssensitivität auf der Passivseite, indem wir nach Möglichkeit Investments erwerben, die ähnlich reagieren. Wir verweisen insoweit auch auf unsere Darstellung im Risikobericht ab Seite 112.

Die sogenannte Macaulay-Duration des gesamten Kapitalanlagebestandes der festverzinslichen Wertpapiere im Konzern belief sich im Berichtsjahr über alle Segmente auf 8,1 (8,0). Die Durationssteuerung der einzelnen Segmente beruht – wie oben geschildert – auf den Erfordernissen aus dem versicherungstechnischen Geschäft. So ist beispielsweise die Modified Duration der Kapitalanlagen im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland mit 11,2 im Vergleich zum Geschäftsbereich Industrieversicherung mit 4,6 relativ lang, um der Kapitalbindungsdauer insbesondere bei Lebensversicherungen gerecht zu werden. Zwischen den Versicherungsträgern und der Talanx Asset Management GmbH wird die aktivische Duration in regelmäßigen Abständen mit den Erfordernissen der Passivseite abgestimmt.

Um das Asset-Management so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente ein. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting".

KAPITALMANAGEMENT

KAPITALMANAGEMENTPROZESS

TRANSPARENZSCHAFFUNG IST-KAPITALISIERUNG → BESTIMMUNG KAPITALBEDARF → OPTIMIERUNG KAPITALBEDARF → OPTIMIERUNG KAPITALSTRUKTUR → DURCHFÜHRUNG KAPITALMASSNAHMEN

Das Kapitalmanagement beruht auf einem Prozess zur Optimierung der Kapitalsteuerung und des Kapitaleinsatzes im Konzern, der auf der Grundlage klarer Richtlinien und Abläufe gestaltet ist.

Effektives und effizientes Kapitalmanagement ist ein wesentlicher Bestandteil des ganzheitlichen Steuerungsinstrumentariums des Talanx-Konzerns. Wir unterscheiden folgende Kapitalbegriffe: Basic Own Funds oder besser Basiseigenmittel und Solvency Capital Required. Als Basic Own Funds bezeichnen wir das in einer Geschäftseinheit vorhandene ökonomische Kapital. Basic Own Funds ergeben sich als Überhang der Aktiva über die Verbindlichkeiten der Solvenzbilanz und unterscheiden sich vom IFRS-Eigenkapital (korrigiert um immaterielle Vermögenswerte) um offengelegte aktivische bzw. passivische stille Reserven/Lasten nach Steuern und beinhalten Hybridkapital und Surplus Funds. Die Schadenreserven der Solvenzbilanz berücksichtigen nach Solvency II einen Schadenreservediskont und eine Risikomarge.

Solvency Capital Required (benötigtes Risikokapital) ist der Kapitalbetrag, der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts aufsichtsrechtlich notwendig ist. Es berechnet sich gemäß Solvency II mit einem Sicherheitsniveau auf Jahresfrist von 99,5 %. Das für diesen Zweck erforderliche Kapital wird auf Basis des genehmigten partiellen internen Kapitalmodells berechnet. Auf Konzern- bzw. Gesellschaftsebene kommen das genehmigte interne Modell bzw. das Standardmodell zum Tragen. Auf der Ebene des Konzerns haben wir für die regulatorische SCR-Quote einen Zielkorridor zwischen 150 % und 200 % definiert.

Das Verhältnis von Basiseigenmitteln und Solvency Capital Required (ökonomische Solvabilitätskapitalanforderung) zeigt darüber hinaus die ökonomische Kapitaladäquanz an. Für den Talanx-Konzern gilt gemäß Risikostrategie mit einem Sicherheitsniveau von 99,97 % (3.000-Jahres-Schock), bezogen auf die ökonomische Kapitaladäquanz, ein höheres Niveau als die aufsichtsrechtlich geforderte Höhe (Sicherheitsniveau 99,5 %).

Das generelle Ziel des Kapitalmanagements im Talanx-Konzern – eine optimierte risikoadäquate Kapitalstruktur der Gruppe – ist explizit in der Strategie festgeschrieben (Seite 24 f.). Außer nach der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen und der Kapitalanforderungen der Ratingagenturen als Nebenbedingung (Anforderungen des Kapitalmodells von Standard & Poor's für ein AA-Rating) richtet sich die Kapitalallokation im Konzern somit konsequent nach Rendite-Risiko-Aspekten und nach dem anzustrebenden Zielportfolio der Talanx. Hierdurch werden Investitionen, auch unter dem Gedanken der Diversifikation, in präferierte Wachstumsmärkte/Geschäftssegmente kanalisiert.

Somit besteht eine zentrale Aufgabe des Kapitalmanagements darin, das Kapital zu identifizieren, das über das benötigte Risikokapital auf dem definierten Sicherheitsniveau hinausgeht – oder es im gegenläufigen Fall unterschreitet. Das SCR als Differenz aus Value at Risk – er definiert den geschätzten maximalen Verlust, der innerhalb einer gegebenen Haltedauer mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird – und dem Erwartungswert der Prognoseverteilung dient hierbei als Risikomaßzahl. Falls eine Über- oder Unterkapitalisierung besteht, wird sie in einem nächsten Schritt durch geeignete Korrekturmaßnahmen behoben oder zumindest abgemildert. So zielen im Fall einer signifikanten Überkapitalisierung auf Gesellschaftsebene die Maßnahmen des Kapitalmanagements darauf ab, freies Excess Capital systematisch zu reduzieren, um es einer effizienteren Reinvestition an anderer Stelle im Konzern zuzuführen. Erklärtes Ziel ist eine möglichst effiziente Auslastung unseres Kapitals bei gleichzeitig hinreichender Kapitaladäquanz und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten. Dies setzen wir zum Beispiel mit einer eigenen Konzern-Rückversicherungseinheit in Irland um. Durch die konzerninterne Abgabe von Versicherungsrisiken kann der Konzern seinen Kapitalbedarf optimieren, während die konzerneigene Rückversicherung ihr Kapital durch Diversifikation optimal auslasten kann.

Darüber hinaus ist ein wesentliches Ziel die Substitution von Eigenkapital durch Eigenkapitalsurrogate wie z. B. Hybridkapital, sie wirkt sich positiv auf die Kapitalstruktur des Konzerns aus.

Mit der Optimierung der Kapitalstruktur des Konzerns stellt unser Kapitalmanagement sicher, dass die Kapitalausstattung sowohl unter Ratingaspekten als auch unter Solvenz- und ökonomischen Gesichtspunkten angemessen ist. Zugleich wird gewährleistet, dass die Kapitalverzinsung für die Aktionäre entsprechend der Talanx-Strategie nachhaltig erwirtschaftet werden kann. Die Kapitalstruktur muss weiterhin die Wahrnehmung organischer und anorganischer Wachstumsmöglichkeiten auf Konzern- und Unternehmensebene ermöglichen und sie muss die Sicherheit bieten, Schwankungen an den Kapitalmärkten und im Versicherungsgeschäft abzufedern, ohne dass das angestrebte Sicherheitsniveau unterschritten wird. Der effiziente Umgang mit den Kapitalressourcen ist für vorhandene und potenzielle Investoren ein wichtiger Indikator dafür, dass Talanx mit dem zur Verfügung gestellten Kapital verantwortungsbewusst umgeht. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Im Rahmen des konzernweiten Kapitalmanagements beobachtet die Talanx AG die Kapitalausstattung ihrer Tochtergesellschaften mit äußerster Sorgfalt.

Mit der Konzernsteuerungsfunktion Kapitalmanagement sind wir somit in der Lage,

- Transparenz über das tatsächlich vorhandene Kapital zu schaffen
- das benötigte Risikokapital vorzugeben
- die Kapitalstruktur zu optimieren, Finanzierungsmaßnahmen durchzuführen und alle strukturellen Veränderungen zu unterstützen, die Auswirkungen auf den Kapitalbedarf haben

EIGENKAPITAL

EIGENKAPITALQUOTE UND EIGENKAPITALRENDITE

Die Eigenkapitalquote, definiert als die Summe der Eigenkapitalbestandteile im Verhältnis zur Bilanzsumme, und die Eigenkapitalrendite haben sich wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG DER EIGENKAPITALQUOTE

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]	2015
Summe Eigenkapital	14.246	14.648	13.431
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	5.411	5.610	5.149
Bilanzsumme	158.386	156.626	152.760
Eigenkapitalquote	9,0 %	9,4 %	8,8 %

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

ENTWICKLUNG DER EIGENKAPITALRENDITE

IN MIO. EUR

	2017	2016 [3]	2015
Konzernergebnis [1]	672	903	734
Eigenkapitalrendite [2]	7,5 %	10,4 %	9,0 %

[1] Jahresergebnis ohne die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital
[2] Jahresergebnis ohne die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zu durchschnittlichem Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter
[3] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Hinsichtlich der Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht, Kapitel „Wirtschaftsbericht".

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

In der abgelaufenen Berichtsperiode hat sich das Eigenkapital um 402 Mio. EUR – dies entspricht einem Rückgang von 2,7 % – auf 14.246 (14.648) Mio. EUR verringert.

Der Konzernanteil (Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) belief sich auf 8.835 (9.038) Mio. EUR.

Die deutliche Verringerung der nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteile (übrige Rücklagen) gegenüber dem 31. Dezember 2016 um 533 Mio. EUR auf 186 Mio. EUR (–74,1 %) sowie die Dividendenzahlung in Höhe von 341 (329) Mio. EUR an die Aktionäre der Talanx AG im Mai des Berichtszeitraums wurden durch das Periodenergebnis, das in Höhe von 672 (903) Mio. EUR auf unsere Anteilseigner entfällt und vollständig in die Gewinnrücklagen eingestellt wurde, nicht vollständig aufgefangen, sodass sich der Konzernanteil um 203 Mio. EUR (–2,2 %) leicht verringerte.

Der Rückgang der übrigen Rücklagen (–533 Mio. EUR) ist insbesondere durch die negative Entwicklung der stillen Reserven aus Kapitalanlagen (–436 Mio. EUR bzw. –13,3 %) sowie des kumulierten Ergebnisses aus Währungsumrechnung um –458 Mio. EUR (–248,9 %) begründet, die durch die positive Entwicklung der Gewinnbeteiligungen Versicherungsnehmer/Shadow Accounting (+405 Mio. EUR) nur teilweise kompensiert werden konnte. Während die nicht realisierten Kursgewinne aus Kapitalanlagen, korrespondierend zum angestiegenen Zinsniveau für lange Laufzeiten seit dem Jahresende 2016, von 3.278 Mio. EUR auf 2.842 Mio. EUR zurückgingen, hat die Währungskursentwicklung – insbesondere die Abwertung des US-Dollar und des brasilianischen Real gegenüber dem Euro – das kumulierte Ergebnis aus der Währungsumrechnung zu einem Verlust in Höhe von 274 Mio. EUR transformiert (im Jahr 2016 Gewinn in Höhe von 184 Mio. EUR).

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital verringerten sich um 199 Mio. EUR – dies entspricht –3,5 % – auf 5,4 Mrd. EUR. Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Periodenüberschuss beläuft sich auf 598 (661) Mio. EUR. Die Dividendenzahlung an konzernfremde Gesellschafter in Höhe von 364 (350) Mio. EUR resultiert hauptsächlich aus dem Hannover Rück-Konzern.

DARSTELLUNG DES EIGENKAPITALS DER GESCHÄFTSBEREICHE[1] EINSCHLIESSLICH DARAUF ENTFALLENDER ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016[2]	31.12.2015
Segment			
Industrieversicherung	2.306	2.158	2.099
davon Minderheiten	—	—	—
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	2.508	2.558	2.590
davon Minderheiten	59	51	46
Privat- und Firmenversicherung International	2.276	2.252	2.201
davon Minderheiten	230	206	244
Rückversicherung	9.229	9.702	8.760
davon Minderheiten	5.123	5.354	4.862
Konzernfunktionen	–2.119	–2.039	–2.195
davon Minderheiten	—	—	—
Konsolidierung	46	17	–24
davon Minderheiten	–1	–1	–3
Gesamtes Eigenkapital	**14.246**	**14.648**	**13.431**
Konzerneigenkapital	8.835	9.038	8.282
Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	5.411	5.610	5.149

[1] Das Eigenkapital der Geschäftsbereiche ist definiert als Residualgröße aus Geschäftsbereichsaktiva und -passiva

[2] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Das Segment Konzernfunktionen weist einen negativen Wert aus, der Ausdruck des Verschuldungsgrads der Talanx AG ist. Die Talanx AG nimmt als Konzernholding die Finanzierungsfunktion im Konzern im Erstversicherungsbereich und für Gesellschaften in Konzernfunktionen wahr. Es handelt sich im Wesentlichen um Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.136 (1.173) Mio. EUR, begebene Anleihen in Höhe von 1.065 (1.065) Mio. EUR, eine Nachranganleihe in Höhe von 750 (0) Mio. EUR sowie Steuerrückstellungen in Höhe von 80 (94) Mio. EUR. Diesen Passiva stehen in der Bilanz der Talanx AG neben liquiden Vermögensgegenständen und Steuererstattungsansprüchen vor allem die Beteiligungswerte an ihren Tochterunternehmen gegenüber, die im Konzernabschluss gegen das anteilige Eigenkapital der Tochterunternehmen konsolidiert werden.

ENTWICKLUNG DER NICHT BILANZIERTEN BEWERTUNGSRESERVEN

In der folgenden Tabelle sind bei den nicht bilanzierten Bewertungsreserven keine versicherungstechnischen Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Bewertungsreserven entfallen mit 4.3 (4.9) Mrd. EUR im Wesentlichen auf Darlehen und Forderungen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz" zu den Positionen „Fremd genutzter Grundbesitz", „Darlehen und Forderungen", „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente", „Übrige Kapitalanlagen", „Kapitalanlagen aus Investmentverträgen", „Sonstige Vermögenswerte", „Nachrangige Verbindlichkeiten", „Begebene Anleihen und Darlehen" und „Übrige Verbindlichkeiten".

EIGENKAPITAL UND NICHT BILANZIERTE BEWERTUNGSRESERVEN

IN MRD. EUR

	2017	2016	2015
Konzerneigenkapital	14,2	14,7	13,4
Nicht bilanzierte Bewertungsreserven vor Steuern inklusive der den Versicherungsnehmern und den nicht beherrschenden Gesellschaftern am Eigenkapital zustehenden Anteile	4,3	4,9	4,9

LIQUIDITÄT UND FINANZIERUNG

Die liquiden Zuflüsse der Talanx AG stammen primär aus Dividenden sowie Ergebnisabführungen von Tochterunternehmen und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Eigen- bzw. Fremdmitteln. Im Zuge der Koordinierung des Kapitalbedarfs des Talanx-Konzerns sowie der einzelnen Geschäftsbereiche ist es eine Kernaufgabe der Talanx AG, den Zugang des Konzerns zu Liquiditätsquellen zu optimieren und die Finanzierungskosten dabei möglichst niedrig zu halten. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine an den Liquiditätsanforderungen ausgerichtete Investitionsstrategie haben wir sichergestellt, dass der Konzern jederzeit in der Lage war, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Darüber hinaus existiert im Rahmen verschiedener Kontokorrentvereinbarungen ein verlässlicher Zugriff auf gruppeninterne Finanzierungsmittel, der die finanzielle Flexibilität sowohl der Talanx AG als auch des Talanx-Konzerns weiter erhöht.

Zum 31. Dezember 2017 bestehen über die Talanx Finanz (Luxemburg) S. A. zwei syndizierte variabel verzinsliche Kreditlinien über einen Gesamtnominalbetrag von 500 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag sind diese unverändert zum Vorjahr nicht in Anspruch genommen. Die bestehenden syndizierten Kreditlinien können von den Darlehensgebern gekündigt werden, wenn es zu einem sogenannten Change of Control kommt, d. h., wenn eine andere Person oder eine gemeinsam handelnde andere Gruppe von Personen als der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. die direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 50 % der Stimmrechte oder des Aktienkapitals der Talanx AG erwirbt. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang, Kapitel „Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Konzernbilanz", Anmerkung 26 „Begebene Anleihen und Darlehen".

Darüber hinaus hat die Talanx AG im vierten Quartal eine Nachranganleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR platziert. Die auf Euro lautende Anleihe hat eine Laufzeit bis 2047 und ist am 5. Dezember 2027 erstmals rückzahlbar. Weiterführende Anmerkungen siehe Abschnitt „Analyse Fremdkapital" in diesem Kapitel.

Zudem besteht mit dem HDI V. a. G. eine Rahmenvereinbarung, wonach der Konzern die Möglichkeit erhält, für die Laufzeit von fünf Jahren und in einem Volumen von bis zu 500 Mio. EUR dem HDI V. a. G. nachrangige Schuldverschreibungen auf revolvierender Basis zur Zeichnung anzudienen. Weiterführende Anmerkungen siehe Konzernanhang, Kapitel: „Sonstige Angaben", Anmerkung „Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen".

Neben der Finanzierung aus den oben beschriebenen Eigenkapitalveränderungen stehen uns die Aktiva zur Deckung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten zur Verfügung. Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Weitere Erläuterungen zu unserem Liquiditätsmanagement im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken".

ANALYSE FREMDKAPITAL

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu optimieren, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen und Schuldverschreibungen (kurz: nachrangige Anleihen) unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeit Liquidität zu gewährleisten. Diese nachrangigen Anleihen und weitere Bankverbindlichkeiten, die der Finanzierung von Unternehmenserwerben dienen, bezeichnen wir als „strategisches Fremdkapital".

ENTWICKLUNG DES STRATEGISCHEN FREMDKAPITALS

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Nachrangige Anleihen der Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	997	997	996
Nachrangige Anleihen der Talanx AG	750	—	—
Nachrangige Anleihen der Talanx Finanz (Luxemburg) S. A.	500	500	500
Nachrangige Anleihe der Hannover Rück SE	445	445	444
Nachrangiges Darlehen der HDI Assicurazioni S. p. A.	27	27	—
Nachrangige Anleihe der CBA Vita S. p. A.	14	13	—
Hypothekendarlehen der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc.	94	212	207
Hypothekendarlehen der HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG	102	102	101
Hypothekendarlehen der Real Estate Asia Select Fund Limited	55	—	—
Begebene Anleihen der Talanx AG	1.065	1.065	1.065
Darlehen aus Infrastrukturinvestments	110	120	68
Sonstiges	9	7	2
Gesamt	**4.168**	**3.488**	**3.383**

Weitere Erläuterungen zum Fremdkapital und zu dessen Veränderungen siehe Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkungen 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten" und 26 „Begebene Anleihen und Darlehen".

ANALYSE DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Für den Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Der Zahlungsmittelfluss des Konzerns ist in erster Linie durch das Geschäftsmodell eines Erst- und Rückversicherers geprägt. Wir erhalten in der Regel zunächst die Beiträge für die vereinbarte Risikoübernahme, um erst im späteren Schadenfall Zahlungen zu erbringen. So lange legen wir die Gelder verzinslich an und vereinnahmen somit laufend Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns daher weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

ZUSAMMENFASSUNG DES ZAHLUNGSMITTELZUFLUSSES

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	5.006	4.260	6.107
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	–4.205	–3.132	–4.481
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	–157	–799	–1.585
Veränderung des Finanzmittelfonds	644	329	41

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch erhaltene Zahlungen aus den Kapitalerträgen enthält, ist im Jahresvergleich von 4.260 Mio. EUR auf 5.006 Mio. EUR angestiegen. Bei der Ermittlung wird das Jahresergebnis von 1.270 (1.564) Mio. EUR im Wesentlichen um die Erhöhung der „Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen" um 2,5 Mrd. EUR sowie um die Reduzierung aus der „Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten" um 1,7 Mrd. EUR und die Verminderung der „Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Sachanlagen" um 0,5 Mrd. EUR korrigiert.

Die Mittelabflüsse der Investitionstätigkeit beliefen sich in der Berichtsperiode insgesamt auf 4.205 (3.132) Mio. EUR und lagen damit um 1.073 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Dieser Effekt resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der übrigen Kapitalanlagen (vor allem kurzfristige Geldanlagen) um –1.696 Mio. EUR auf –869 Mio. EUR, die im letzten Jahr noch mit +827 Mio. EUR im Mittelfluss aus Investitionstätigkeit berücksichtigt wurden. Hierbei entfällt ein Großteil der Veränderung mit –1,2 Mrd. EUR auf das Segment Schaden-Rückversicherung. Auch bei den Immobilien übersteigen die Mittelabflüsse für Neuinvestitionen die Mittelzuflüsse aus dem Verkauf. Per saldo betrug der Mittelabfluss durch Verkäufe und Neuinvestitionen von Grundbesitz (einschließlich Immobilienobjektgesellschaften) 451 (307) Mio. EUR. Darüber hinaus stiegen die Mittelabflüsse aus der Veränderung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen um 314 Mio. EUR. Gegenläufig hierzu wirkte eine deutliche Erhöhung der Zuflüsse aus dem Verkauf und der Fälligkeit von Kapitalanlagen;

per saldo betrug der Mittelabfluss aus dem Kauf sowie dem Verkauf und Endfälligkeiten von Kapitalanlagen 1.912 (3.142) Mio. EUR und liegt somit um 1.230 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr. Ein Großteil der Veränderung entfällt mit +1,3 Mrd. EUR auf das Segment Schaden-Rückversicherung.

Beim Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit stiegen die Dividendenzahlungen im Berichtsjahr um 26 Mio. EUR auf 705 (679) Mio. EUR. Die „Veränderung aus sonstigen Finanzierungstätigkeiten" (547 [–120] Mio. EUR) im Berichtsjahr ergab sich maßgeblich durch die Ausgabe einer Nachranganleihe in Höhe von 750 Mio. EUR sowie gegenläufig dazu durch Mittelabflüsse aus gezahlten Zinsen in Höhe von 151 (154) Mio. EUR. Für weitere Erläuterungen siehe auch Konzernanhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkung 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten" und Anmerkung 26 „Begebene Anleihen und Darlehen". Im Saldo verringerte sich der Kapitalabfluss aus Finanzierungstätigkeit verglichen mit dem Vorjahr um 642 auf –157 (–799) Mio. EUR.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Finanzmittelfonds, der die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und den Kassenbestand umfasst, insgesamt um 570 Mio. EUR auf 3,2 Mrd. EUR erhöht. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die Veränderungen aus den Kapitalflüssen (+644 Mio. EUR) im Berichtsjahr

RATINGS DER GRUPPE

Von den internationalen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A. M. Best haben der Talanx-Konzern und seine Gesellschaften im Berichtsjahr wiederum sehr gute Einstufungen erhalten. Generell unterscheidet man zwischen dem Finanzstärkerating (Insurer Financial Strength Rating), das primär die Fähigkeit beurteilt, den Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern nachzukommen, und dem Issuer Credit Rating bzw. Counterparty Credit Rating, das Investoren ein Urteil über die allgemeine Finanzkraft einer Gesellschaft liefert.

FINANZSTÄRKERATINGS KONZERN UND TEILKONZERNE

	Standard & Poor's		A. M. Best	
	Rating	Ausblick	Rating	Ausblick
Talanx-Konzern [1]	—	—	A	Stable
Talanx Primary Insurance Group [2]	A+	Stable	—	—
Hannover Rück-Teilkonzern [3]	AA–	Stable	A+	Stable

[1] Bezeichnung bei A. M. Best: „HDI V. a. G., the ultimate mutual parent company of Talanx AG, and various subsidiaries"
[2] Teilkonzern Erstversicherungen unter Einbezug des HDI V. a. G. (Geschäftsbereiche Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International) und seine wesentlichen Kerngesellschaften
[3] Hannover Rück SE und wesentliche Kerngesellschaften; entspricht dem Geschäftsbereich Rückversicherung des Talanx-Konzerns

Das S&P-Rating des Teilkonzerns Hannover Rück und der Talanx Primary Insurance Group blieb – ebenso wie jeweils der stabile Ausblick – unverändert. Das Finanzstärkerating für den Erstversicherungsbereich wurde mit A+ bestätigt; dabei bescheinigte S&P ihm ein besonders gutes Finanzrisikoprofil. Ebenso bestätigte S&P das Rating der Hannover Rück, die mit AA– eine im Wettbewerbsvergleich besonders gute Beurteilung erhält. Hier ragte bei den Teilergebnissen insbesondere das Geschäfts- als auch das Finanzrisikoprofil heraus. Besonders erfreulich ist die Einstufung des Risikomanagements, welches für den Erstversicherungsbereich mit „strong" und für die Hannover Rück mit „very strong" beurteilt wird. Die S&P-Finanzstärkeratings der einzelnen Tochtergesellschaften sind im Berichtsjahr stabil geblieben und somit unverändert.

Bei A. M. Best sind die gerateten Erstversicherungsgesellschaften im Talanx-Konzern mit einem Finanzstärkerating von A (Excellent) mit stabilem Ausblick bewertet. Die finanzielle Stabilität der Hannover Rück wird mit A+ (Superior) bei einem stabilen Ausblick bewertet. A. M. Best begründete die unverändert sehr gute Ratingvergabe für die beiden Teilkonzerne mit der guten Ertragssituation, der ausgezeichneten Kapitalisierung und der sehr guten Risikomanagementkultur.

Bei A. M. Best hat sich die Rating-Methodologie dahingehend geändert, dass die Ratingvergabe von Tochtergesellschaften nunmehr – vergleichbar zu dem Vorgehen von S&P – ebenfalls in einem Gruppen- bzw. Konzernkontext erfolgt.

Die Finanzstärkeratings unserer Tochtergesellschaften im Erstversicherungsbereich finden Sie auf der Internetseite der Talanx AG, detaillierte Informationen über Ratings der Hannover Rück und ihrer Tochtergesellschaften finden Sie auf der Internetseite der Hannover Rück SE (www.hannover-rueck.de).

EMITTENTENRATINGS (ISSUER CREDIT RATINGS)

EMITTENTENRATINGS (ISSUER CREDIT RATINGS)

	Standard & Poor's		A. M. Best	
	Rating	Ausblick	Rating	Ausblick
Talanx AG	A–	Stable	a–	Stable
Hannover Rück SE	AA–	Stable	aa	Stable

Die Zahlungsfähigkeit der Talanx AG wird bei beiden Ratingagenturen als gut bewertet. S&P hat im Berichtsjahr das Emittentenrating der Talanx AG mit A– bei stabilem Ausblick bestätigt; dies entspricht der drittbesten Kategorie auf der S&P-Ratingskala. Bei A. M. Best wird das Emittentenrating (Issuer Credit Rating) mit a–, stable, bewertet, was ebenfalls der drittbesten Kategorie auf der Emittentenratingskala entspricht. Verglichen mit den Finanzstärkeratings der Tochtergesellschaften schneidet die Talanx AG etwas schlechter ab; dies ist auf den üblichen „Holdingabschlag" zurückzuführen. Demzufolge erhalten Gesellschaften, die ausschließlich als Holding fungieren und kein operatives Versicherungsgeschäft betreiben, gemäß den allgemeinen Analysekriterien der Ratingagenturen eine Abstufung gegenüber dem Finanzstärkerating einer vergleichbaren Versicherungsgesellschaft. Das Emittentenrating der Hannover Rück SE wurde von A. M. Best auf aa angehoben. Begründet wurde dies ebenfalls mit der geänderten Rating-Methodologie, gemäß derer sich die Kapitalisierung der Hannover Rück nochmals verbessert hat.

Des Weiteren existieren diverse Ratings für die von Konzernunternehmen emittierten nachrangigen Verbindlichkeiten (Emissionsratings). Sie sind in den Erläuterungen zur Konzernbilanz unter der Anmerkung 18 „Nachrangige Verbindlichkeiten" im Konzernanhang aufgeführt.

TALANX AG (KURZFASSUNG NACH HGB)

Ergänzend zur Berichterstattung über den Talanx-Konzern erläutern wir in diesem Abschnitt die Entwicklung der Talanx AG. Die Talanx AG ist die Obergesellschaft des Talanx-Konzerns. Sie übt die Funktion der Finanz- und Management-Holding des Konzerns aus, der weltweit mit eigenen Gesellschaften, Niederlassungen und Kooperationen aktiv ist. Die Gesellschaften des Talanx-Konzerns sind überwiegend in der Erst- und Rückversicherung, aber auch – vor allem im Inland – in der Kapitalanlage tätig.

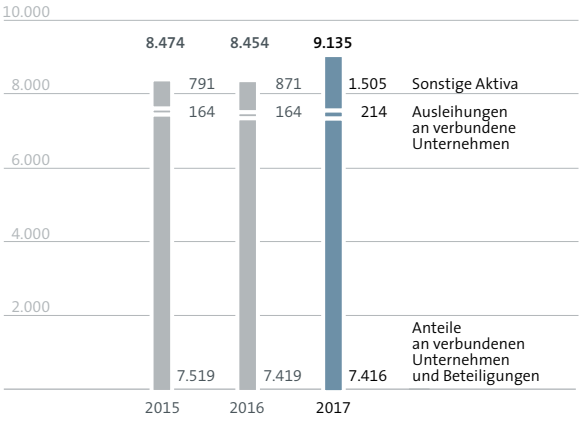
Der Jahresabschluss der Talanx AG wird nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt im Gegensatz zum Konzernabschluss, der im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) steht, wie sie in der Europäischen Union zum 31. Dezember 2017 anzuwenden sind.

Die Talanx AG leistet als börsennotiertes Unternehmen die Dividendenzahlungen an ihre Aktionäre aus dem handelsrechtlichen Ergebnis der Gesellschaft. Eine wesentliche operative Steuerungsgröße für die Talanx AG ist daher der Jahresüberschuss nach HGB.

VERMÖGENSLAGE

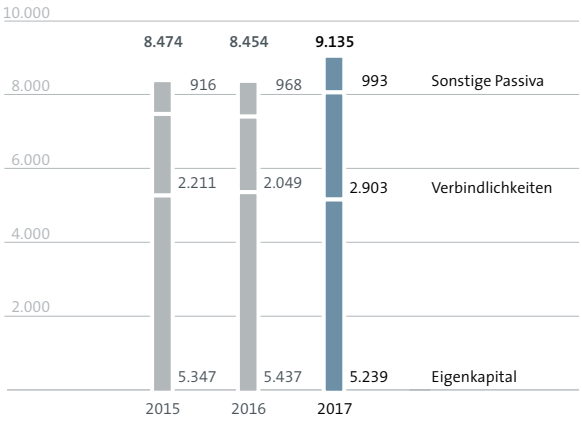
BILANZSTRUKTUR – AKTIVA

IN MIO. EUR



BILANZSTRUKTUR – PASSIVA

IN MIO. EUR



Das Bilanzbild der Talanx AG wird – wie in den Vorjahren – weiterhin durch ihre Funktion als Holdinggesellschaft und auf der Aktivseite im Wesentlichen durch ihre in Euro gehaltenen Beteiligungsanteile an den Tochtergesellschaften geprägt. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 8,1% auf 9.135 (8.454) Mio. EUR. Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen verblieb mit 7.415 (7.419) Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen erhöhten sich um 30,5 % auf 214 (164) Mio. EUR. Dies resultiert aus einem Darlehen an die Talanx International AG zur Finanzierung der Akquisition der kolumbianischen Gesellschaft Generali Colombia Seguros Generales S. A. und deren Tochtergesellschaft Generali Colombia Vida Compañia de Seguros S. A. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen blieben mit 455 (458) Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Die Guthaben bei Kreditinstituten erhöhten sich um 347,8 % auf 815 (182) Mio. EUR, insbesondere durch die Platzierung einer Nachranganleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR. Die übrigen Aktiva blieben mit 235 (231) Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Die Talanx AG hatte zum Bilanzstichtag mit zwei Bankenkonsortien jeweils eine auf Euro lautende, disponible, syndizierte, variabel verzinsliche Kreditlinie fest vereinbart, die im Bedarfsfall gezogen werden kann. Der variable Zins orientiert sich am Euribor, zuzüglich eines Aufschlags. Die Nominalwerte der Kreditlinien betrugen zum Stichtag jeweils 250 Mio. EUR, sodass insgesamt 500 (500) Mio. EUR ungenutzt waren. Darüber hinaus hat die Talanx AG auf Basis einer mit dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. im Jahr 2016 abgeschlossenen Rahmenvereinbarung die Möglichkeit, für die Laufzeit von fünf Jahren und in einem Volumen von bis zu 500 Mio. EUR dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. nachrangige Schuldverschreibungen auf revolvierender Basis zur Zeichnung anzudienen.

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Talanx AG sind geprägt durch das Wesen einer Beteiligungsholding. Das Eigenkapital beläuft sich auf 5.239 (5.437) Mio. EUR. Der Rückgang um 198 Mio. EUR resultiert vollständig aus dem Bilanzgewinn.

Die Verbindlichkeiten betragen 2.903 (2.049) Mio. EUR und beinhalten als wesentliche Positionen 1.065 (963) Mio. EUR Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie 1.815 (1.065) Mio. EUR Verbindlichkeiten aus Anleihen. Die wesentliche Ursache für die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen waren höhere Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen gegenüber Tochtergesellschaften in Höhe von 204 (0) Mio. EUR. Gegenläufig reduzierten sich konzerninterne Darlehen. Die wesentliche Ursache für die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Anleihen war die Platzierung einer Nachranganleihe mit einem Volumen von 750 Mio. EUR. Die Anleihe wurde primär an institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland ausgegeben. Die auf Euro lautende Anleihe ist mit einem fixen Kupon von 2,25 Prozent ausgestattet und am 5. Dezember 2027 erstmals rückzahlbar. Die Anleiheemission soll dazu beitragen, zusätzliche Wachstumschancen im sich verhärtenden Marktumfeld wahrzunehmen, und dabei die Refinanzierung auf dem aktuell attraktiven Niveau langfristig sichern.

Der Anstieg der sonstigen Passiva um 2,6 % auf 993 (968) Mio. EUR resultierte im Wesentlichen aus einer Erhöhung der Pensionsrückstellungen auf 794 (758) Mio. EUR, während sich die Steuerrückstellungen um 14,9 % auf 80 (94) Mio. EUR reduzierten.

FINANZLAGE

Die Liquidität, die zur Bedienung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich ist, wird durch eine laufende Liquiditätsplanung gewährleistet. Diese Planung wird durch das Rechnungswesen vorgenommen, mindestens einmal monatlich. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine auch an den Liquiditätsanforderungen ausgerichtete Investitionsstrategie stellen wir sicher, dass die Talanx AG jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten.

Finanzmittel fließen der Talanx AG vor allem durch Ergebnisabführungsverträge mit den verbundenen Unternehmen, durch Beteiligungserträge und Zinserträge aus Ausleihungen zu. Im Rahmen der Liquiditätsplanung werden regelmäßig mit dem Konzerncontrolling die erwarteten Liquiditätsströme aus Ergebnisabführungen im Rahmen der laufend aktualisierten Planungsrechnungen abgestimmt. Die Gesellschaft muss primär Finanzmittel für Zins- und Tilgungsleistungen von Verbindlichkeiten sowie für Dividendenzahlungen aufbringen. Aufgrund ihrer Holdingeigenschaft können Aktivitäten aus Erwerb oder Veräußerung von Unternehmen zu kurzfristigen Liquiditätsströmen in Form von Ab- und Zuflüssen führen.

Bei der Auswahl der Kreditgeber hat die Gesellschaft bereits in der Vergangenheit stets auf ihre langfristige Verlässlichkeit und Kapitalstärke geachtet. Der laufenden Überwachung der Kapitalstärke der Kreditgeber, die zentral von der Talanx Asset Management GmbH wahrgenommen wird, wird eine hohe Relevanz beigemessen.

ERTRAGSLAGE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (HGB)

IN MIO. EUR

	2017	2016	2015
Beteiligungsergebnis und sonstige betriebliche Erträge	328	645	541
Zinsergebnis	–97	–104	–104
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen	109	133	127
Steueraufwand	–21	–11	–35
Jahresüberschuss	**143**	419	345

Wir erläutern die Entwicklung des Geschäftsergebnisses in einer zusammenfassenden Darstellung, die der Holdingfunktion unserer Gesellschaft gerecht wird. Die Talanx AG stellt ihren Jahresabschluss in Euro auf. Da in den vereinnahmten Ergebnissen der Tochtergesellschaften auch Beteiligungserträge in ausländischen Währungen enthalten sind, ist ihr Ergebnis mittelbar von Währungsschwankungen beeinflusst: Ein schwächerer Euro führt tendenziell zu einem höheren Beteiligungsergebnis. Auch eine Zinsänderung kann das Ergebnis der Talanx AG beeinflussen.

Das Beteiligungsergebnis und die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich im Geschäftsjahr auf 328 (645) Mio. EUR. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Ergebnisbeitrag der HDI Global SE von –204 (68) Mio. EUR insbesondere aufgrund hoher Großschadenbelastungen.

Das Zinsergebnis verbesserte sich auf –97 (–104) Mio. EUR. Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen reduzierten sich auf 115 (120) Mio. EUR, insbesondere durch entfallende Zinsen auf Steuerverbindlichkeiten sowie geringere Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge erhöhten sich auf 8 (5) Mio. EUR, unter anderem aus höheren Zinsen auf Steuerguthaben sowie höheren Erträgen aus der Verzinsung von Ergebnisabführungsverträgen. Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen blieben mit 10 (10) Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Abschreibungen reduzierten sich auf 109 (133) Mio. EUR. Ursächlich hierfür ist insbesondere eine geringere Zuführung zu den Pensionsrückstellungen. Im Jahr 2016 führten die Neuregelungen des § 253 Absatz 2 HGB hinsichtlich der Ermittlung des Bewertungszinssatzes zu einer Minderung der Altersvorsorgerückstellungen. Diese wurde gegen noch ausstehende BilMoG-Unterschiedsbeträge nach Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB verrechnet.

Im Berichtsjahr fiel ein Steuerertrag in Höhe von 21 (11) Mio. EUR an, der – wie im Vorjahr – insbesondere aus der Anpassung steuerlicher Rückstellungen für Vorjahre resultiert. Der Jahresüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr auf 143 (419) Mio. EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags in Höhe von 484 (406) Mio. EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 627 (825) Mio. EUR. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist im Anhang des Konzerngeschäftsberichts im Kapitel „Sonstige Angaben“ unter der Position „Dividende je Aktie und Gewinnverwendungsvorschlag“ zu finden.

ZIELGRÖSSEN GEMÄSS §§ 76 ABSATZ 4, 111 ABSATZ 5 AKTG

Hinsichtlich der Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der Talanx AG gemäß §§ 76 Absatz 4, 111 Absatz 5 AktG verweisen wir auf unsere Ausführungen in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB“ im Abschnitt „Corporate Governance“ in diesem Bericht.

VERGÜTUNGSBERICHT

Das Vergütungssystem der Talanx AG entspricht dem im Talanx-Konzernbericht ausführlich dargestellten Vergütungssystem für den Talanx-Konzern. Die dort im Vergütungsbericht dargestellten Beträge geben die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr aus der Tätigkeit für den Talanx-Konzern wieder. Die dargestellten Beträge enthalten neben den aus der Tätigkeit für die Talanx AG resultierenden Vergütungskomponenten auch diejenigen Vergütungsteile, die für Tätigkeiten für die im Talanx-Konzern konsolidierten Unternehmen gewährt werden.

RISIKOBERICHT

Als Holding eines Konzerns, der Dienstleistungen im Bereich Versicherungen und Finanzen anbietet mit überwiegend in der Versicherungswirtschaft tätigen Unternehmen, unterliegt die Geschäftsentwicklung der Talanx AG im Wesentlichen den gleichen Risikoquellen wie die Geschäftsentwicklung des Talanx-Konzerns. Das Ergebnis der Talanx AG und damit das Risiko sind maßgeblich durch Beteiligungserträge und Ergebnisabführungen der Einzelgesellschaften bestimmt. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Talanx AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken der Tochtergesellschaften und auch der Talanx AG selbst werden im Risikobericht des Konzerns dargestellt.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Da die Talanx AG eng mit den Konzerngesellschaften verflochten ist und als Holding ein entsprechend hohes Gewicht im Konzern hat, spiegeln die im Prognose- und Chancenbericht des Konzerns getroffenen Aussagen auch die Erwartungen für die Muttergesellschaft Talanx AG wider. Für 2018 erwarten wir für die Talanx AG eine deutliche Erhöhung des Jahresüberschusses, u. a. aufgrund des 2017 enthaltenen negativen Ergebnisbeitrags der HDI Global SE aufgrund hoher Großschadenbelastungen.

BERICHT ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde erklärt, dass die Talanx AG nach den Umständen, die zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die Unternehmensleitung der Talanx AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds als weiter herausfordernd. Die Bruttoprämien stiegen zwar, jedoch lagen das EBIT und das Konzerneigenkapital unter den Werten des Vorjahres. Das Konzernergebnis war u. a. von Großschäden durch außergewöhnlich starke Naturkatastrophen im Geschäftsbereich Industrieversicherung und im Segment Schaden-Rückversicherung beeinträchtigt und lag deutlich unter der Prognose.

Bis auf den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland, dessen Bruttoprämien leicht fielen, verbuchten alle Geschäftsbereiche einen Zuwachs der Bruttoprämien. Dass das operative Ergebnis im Konzern dennoch um einen zweistelligen Prozentbereich sank, ist insbesondere auf ein deutlich geringeres EBIT in den Geschäftsbereichen Industrieversicherung und Rückversicherung zurückzuführen. Hinzu kommt, dass der prognostizierte Wert für die kombinierte Schaden-/Kostenquote wegen der hohen Schadenlast – vor allem in den Segmenten Industrieversicherung und Schaden-Rückversicherung – ebenfalls nicht eingehalten werden konnte. Die Konzerneigenkapitalrendite blieb leicht unterhalb unserer Prognose. In den Geschäftsbereichen war dieses Bild uneinheitlich: Die Industrieversicherung unterschritt ihren prognostizierten Wert, während die übrigen Geschäftsbereiche die Prognose einhielten bzw. darüber lagen.

Die Finanzkraft ist hoch und die Solvabilitätsquote weiter deutlich höher als gesetzlich gefordert. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts stuft der Vorstand die wirtschaftliche Situation des Konzerns als robust ein. Ein zentralbankpolitisch motiviertes, weiter andauerndes Niedrigzinsumfeld bleibt eine Herausforderung insbesondere für die inländischen Lebensversicherungsaktivitäten. Weltweite geopolitische Veränderungen können darüber hinaus die Gesellschaften des Talanx-Konzerns beeinflussen.

WEITERE BERICHTE UND ERKLÄRUNGEN

NICHTFINANZIELLE KONZERNERKLÄRUNG [1)]

EINLEITUNG

Nachhaltigkeit bedeutet für den Talanx-Konzern, die Grenzen der Belastbarkeit unseres Planeten und seiner Menschen anzuerkennen. Die gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit, insbesondere der Klimawandel und die demografische Entwicklung, sind für uns täglich spürbar. Sie beeinflussen z. B. unser Kerngeschäft als Erst- und Rückversicherer und den gesamten Arbeitsmarkt auf vielerlei Weise. Indem wir ökologische und gesellschaftliche Themen in Management und Governance unseres Unternehmens integrieren, tragen wir dazu bei, den Planeten als lebenswerten Raum für heutige und nachfolgende Generationen zu erhalten und den Erfolg des Unternehmens in der Zukunft zu sichern. Als international agierender Versicherungskonzern und langfristig orientierter Investor verschreiben wir uns daher einer verantwortungsvollen, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgelegten Unternehmensführung. Wir handeln vorausschauend, um unser Leistungsversprechen auch in Zukunft erfüllen zu können.

Die vorliegende nichtfinanzielle Konzernerklärung wurde gemäß dem Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) nach den in §§ 315b Absatz 1 in Verbindung mit 315c bzw. 289c HGB geforderten Angaben erstellt. Die nichtfinanzielle Konzernerklärung wurde in Anlehnung an die GRI Standards der Global Reporting Initiative erstellt.

Der Talanx-Konzern hat ausschließlich finanzielle Steuerungsgrößen bzw. finanzielle bedeutsamste Leistungsindikatoren festgelegt. Aus diesem Grund sind keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren gemäß § 289c Absatz 3 Nr. 5 HGB vorhanden, die für die Geschäftstätigkeit des Talanx-Konzerns von Bedeutung sind. Über Rückstellungen für asbestbedingte Schäden und Umweltschäden informieren wir in unserem Risikobericht ab Seite 112 ff. Umfangreiche Informationen zu den Kapitalanlagen finden sich im Wirtschaftsbericht, Abschnitt Vermögens- und Finanzlage. Darüber hinaus besteht kein Zusammenhang zwischen den im Jahresabschluss des Talanx-Konzerns ausgewiesenen Beträgen gemäß § 289c Absatz 3 Nr. 6 HGB und den nichtfinanziellen Belangen.

Aufgrund der vielfältigen Nachhaltigkeitsmaßnahmen im dezentral aufgestellten Talanx-Konzern werden insbesondere zu den Ergebnissen lediglich ausgewählte Beispiele benannt. Gemäß § 315b Absatz 1 Satz 3 HGB wird zu einzelnen Aspekten auch auf an anderer Stelle im Konzernlagebericht enthaltene nichtfinanzielle Angaben verwiesen. Sofern nicht anders ausgewiesen, beziehen sich alle Angaben auf den Talanx-Konzern. Die nichtfinanzielle Konzernerklärung wurde vom Aufsichtsrat auf Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit geprüft.

Die HDI Global SE ist nach § 315b Absatz 2 und § 289b Absatz 2 HGB von der Pflicht zur Erweiterung des Lageberichts um eine nichtfinanzielle Erklärung befreit, da sie in der vorliegenden nichtfinanziellen Konzernerklärung einbezogen ist. Dies betrifft ebenfalls die Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A., die sich infolge der Richtlinie 2014/95/EU zur Offenlegung von nichtfinanziellen und die Diversität betreffenden Informationen auf Basis nationaler Gesetzgebung durch den Verweis auf die vorliegende nichtfinanzielle Konzernerklärung von der Pflicht, eine eigene nichtfinanzielle Erklärung abzugeben, befreit. Die Hannover Rück SE macht von der Befreiungsoption keinen Gebrauch und veröffentlicht eine eigene nichtfinanzielle Erklärung in ihrem Konzernlagebericht.

[1)] Bei der nichtfinanziellen Konzernerklärung handelt es sich um einen vom Gesetzgeber von der Abschlussprüfung/Prüfung des Lageberichts ausdrücklich ausgenommenen Berichtsabschnitt (§ 317 Absatz 2 Satz 5 Halbsatz 2 bzw. Satz 4 HGB; ungeprüfte Informationen)

BESCHREIBUNG DES GESCHÄFTSMODELLS

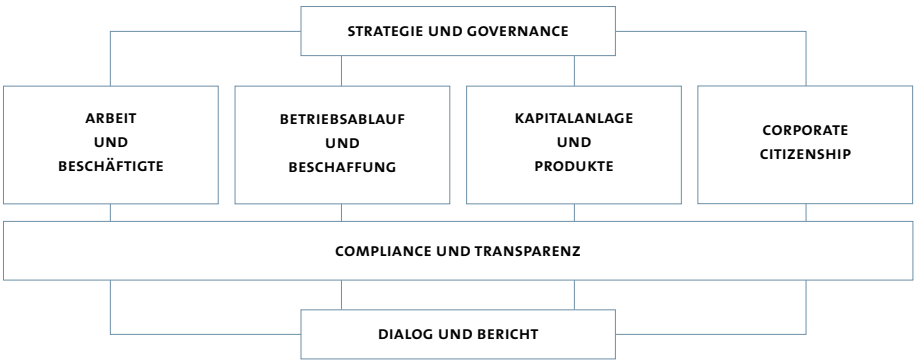
Der Talanx-Konzern arbeitet als Mehrmarkenanbieter in der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche. Eine detaillierte Beschreibung des Geschäftsmodells finden Sie im Abschnitt „Geschäftsmodell“ auf Seite 20 des Konzernlageberichts.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie wurde aus der Dachstrategie des Konzerns abgeleitet und mit seinem Leitbild und seinen Werten verknüpft. Sie besteht aus konkreten Handlungsfeldern sowie Zielen und Maßnahmen und dient dazu, unsere Geschäftstätigkeit – in Anlehnung an die zehn Prinzipien des UN Global Compact – mit ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Einklang zu bringen. Weiterhin bauen unsere Nachhaltigkeitsstrategie und unser Nachhaltigkeitsmanagement auf den Anforderungen und Interessen unserer Stakeholder auf. Von besonderer Bedeutung sind dabei unsere Kunden, unsere Investoren und unsere Mitarbeiter.

Neben den übergeordneten Bereichen „Strategie und Governance“ sowie „Dialog und Bericht“ gliedert sich die Nachhaltigkeitsstrategie des Talanx-Konzerns in fünf weitere Handlungsfelder, die in der nachfolgenden Grafik dargestellt sind.

HANDLUNGSFELDER DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DES TALANX-KONZERNS



Die Identifikation der relevanten Themen für die nichtfinanzielle Konzernerklärung wurde mithilfe einer unternehmensinternen Befragung und einer Stakeholderbefragung in Zusammenarbeit mit einem externen Partner vorgenommen. In diesen Befragungen wurden verschiedene potenziell wesentliche Sachverhalte abgefragt und mithilfe einer Skala (0 bis 6) ihrer Relevanz nach zugeordnet. Als „wesentlich" wurden jene Sachverhalte festgelegt, die in der Auswertung mindestens einen Durchschnittswert von 4,5 erzielten. Zudem wurden durch einen internen Workshop die Auswirkungen der Tätigkeiten des Talanx-Konzerns auf die nichtfinanziellen Belange beleuchtet und in der Bewertung berücksichtigt. Durch diesen Prozess wurden elf i. S. d. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes wesentliche Sachverhalte identifiziert, über drei weitere berichten wir auf freiwilliger Basis:

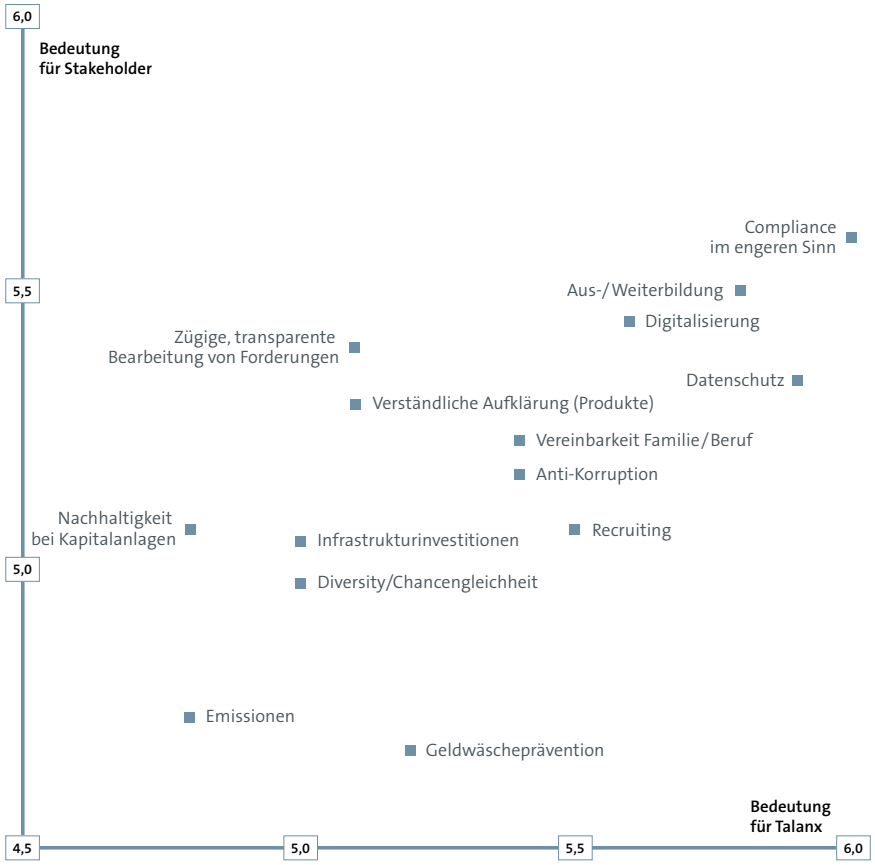
ÜBERSICHT ÜBER WESENTLICHE THEMEN UND INHALTE DER NICHTFINANZIELLEN KONZERNERKLÄRUNG

Nichtfinanzieller Aspekt	Wesentliches Thema	Abschnitt in der nichtfinanziellen Konzernerklärung
Querschnittsthemen Compliance und Produktverantwortung; betreffen alle nichtfinanziellen Belange	Compliance im engeren Sinn	Compliance im engeren Sinn (Einhaltung von Gesetzen, Regeln, Vorschriften)
	Datenschutz	Datenschutz
	Nachhaltigkeit bei Kapitalanlagen	Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Auswahl der Kapitalanlagen
		Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in Versicherungsverträgen und -produkten [1]
	Digitalisierung	Digitalisierung
Umweltbelange	Emissionen	(Treibhausgas-)Emissionen bzw. Klimawandel
Arbeitnehmerbelange	Recruiting	Recruiting sowie Aus- und Weiterbildung
	Aus-/Weiterbildung	
	Diversity/Chancengleichheit	Diversity und Chancengleichheit; Vereinbarkeit von Familie und Beruf
	Vereinbarkeit Familie/Beruf	
Sozialbelange	Infrastrukturinvestitionen	Infrastrukturinvestitionen
Achtung der Menschenrechte		Lieferantenmanagement (Achtung der Menschenrechte) [1]
Bekämpfung von Korruption und Bestechung (Querschnittsthema Compliance)	Anti-Korruption	Bekämpfung von Korruption und Bestechung; Geldwäscheprävention
	Geldwäscheprävention	
Weiterer nichtfinanzieller Aspekt		
Kundenorientierung und -zufriedenheit	Zügige, transparente Bearbeitung von Forderungen	Zügige, transparente Bearbeitung von Forderungen
	Verständliche Aufklärung (Produkte)	Verständliche Aufklärung zu Versicherungslösungen
		Anreiz für faire Beratung im Vertrieb durch das Vergütungssystem [1]

[1] Sachverhalt, der nicht als wesentlich identifiziert wurde, jedoch den Kern der Geschäftstätigkeit des Talanx-Konzerns betrifft und daher freiwillig berichtet wird

Die Vorgehensweise zur Identifikation der wesentlichen Sachverhalte ermöglicht die Gegenüberstellung der internen und externen Perspektive und repräsentiert eine ganzheitliche Unternehmensbetrachtung, die nachfolgend in einer Matrix dargestellt wird.

WESENTLICHKEITSMATRIX – RELEVANZ VON NACHHALTIGKEITSTHEMEN FÜR DEN TALANX-KONZERN



Der nichtfinanzielle Aspekt „Achtung der Menschenrechte" wurde in der Stakeholderbefragung als wesentlich identifiziert, jedoch ist er gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nicht „doppelt wesentlich" und ist daher nicht in der Wesentlichkeitsmatrix aufgeführt. Aufgrund der hohen Gewichtung des Themas als eigener nichtfinanzieller Belang und der Relevanz für die Stakeholder wird über das Thema freiwillig unter dem Sachverhalt „Lieferantenmanagement" berichtet.

Neben den wesentlichen Themen und dem Aspekt „Achtung der Menschenrechte" wurden zwei weitere relevante Sachverhalte, die jedoch unter dem Durchschnittswert von 4,5 lagen, aber den Kern unserer Geschäftstätigkeit betreffen, in die nichtfinanzielle Konzernerklärung aufgenommen. Diese sind:

- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in Versicherungsverträgen und -produkten
- Anreiz für faire Beratung im Vertrieb durch das Vergütungssystem

NACHHALTIGKEITS-GOVERNANCE

Unser Nachhaltigkeitsmanagement wird konzernweit aufgesetzt und sukzessive in den Kernmärkten implementiert. Die Verantwortung für das Thema Nachhaltigkeit trägt der Gesamtvorstand der Talanx AG. Wie auch die weiteren Ziele, Werte und Strategien des Konzerns werden die (Weiter-)Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, die Nachhaltigkeitsziele und die Umsetzung von Maßnahmen vom Gesamtvorstand beschlossen und überprüft. Die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit für die oberste Managementebene des Konzerns wird durch das Nachhaltigkeits-Commitment des Gesamtvorstands unterstrichen, das als freiwillige Zusatzinformation auf unserer Internetseite zugänglich ist (http://www.talanx.com/~/media/Files/T/Talanx/pdfcontent/konzern/nachhaltigkeit/talanx_commitment_de.pdf).

Zudem trägt der Vorstandsvorsitzende der Talanx AG eine besondere Verantwortung für Nachhaltigkeit, da in seinem Ressort im Bereich Group Communications der Nachhaltigkeitsbeauftragte des Unternehmens angesiedelt ist. Hier wird das Nachhaltigkeitsmanagement koordiniert, dazu gehören u. a. die Entwicklung von Nachhaltigkeitszielen sowie die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts. Der Leiter des Bereichs Group Communications berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Aufgrund der dezentralen Organisationsstruktur des Konzerns erfolgt die Umsetzung der meisten Nachhaltigkeitsmaßnahmen in den verschiedenen Bereichen und Konzernfunktionen vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Kerngeschäfts. Die Abstimmung von Zielen und Maßnahmen und die Erhebung der Daten für die Berichterstattung erfolgen im Rahmen eines Kompetenzteams, in dem Vertreter aller Geschäftsbereiche, der relevanten Gesellschaften und Konzernfunktionen sowie der Abteilungen der Talanx AG zusammenkommen.

Mit unserer Tochtergesellschaft Hannover Rück, die eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie etabliert hat und einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht sowie eine eigene nichtfinanzielle Erklärung veröffentlicht, stehen wir in engem Austausch und stimmen Schritte ab.

RISIKOBETRACHTUNG VON NICHTFINANZIELLEN ASPEKTEN

Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz sieht vor, dass Unternehmen neben der Berichterstattung über die nichtfinanziellen Belange ebenfalls entsprechende Risiken gemäß § 289c Absatz 3 Nr. 3 HGB offenlegen.

Der Talanx-Konzern verfügt über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement-System. Für einen grundsätzlichen Einblick in unser Risikomanagement-System verweisen wir auf den Abschnitt „Risikobericht“ auf Seite 112 ff. des Konzernlageberichts. Wir identifizieren Risiken konzernweit über Kennzahlen und über verschiedene Risikoerhebungen. Qualitative Risiken werden mithilfe eines konzernweit eingerichteten Risikoerfassungssystems systematisch gesammelt. Geschäftsbereichsübergreifende Risiken, wie z. B. Compliance-Risiken, werden durch Einbindung der jeweils zuständigen Bereiche oder Experten berücksichtigt. Um sicherzustellen, dass alle Risiken identifiziert werden, erfolgt eine Abstimmung mit einer umfassenden konzernspezifischen Risikokategorisierung, die als Grundlage für die Risikoidentifikation dient.

Im Talanx-Konzern werden die Risiken nach Berücksichtigung risikomindernder Maßnahmen beurteilt. Im Zusammenhang mit nichtfinanziellen Aspekten konnten weder von der für das Nachhaltigkeitsmanagement geschaffenen Organisation noch innerhalb der Prozesse des Risikomanagements wesentliche Risiken identifiziert werden, die mit der eigenen Geschäftstätigkeit oder mit Geschäftsbeziehungen, Produkten und Dienstleistungen des Unternehmens verknüpft sind und die schwerwiegende negative Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Belange haben. Risiken wie der Klimawandel, deren Risikogehalt noch nicht verlässlich beurteilt werden kann (sogenannte Emerging Risks), werden im Rahmen des konzernweiten Risikomanagement-Prozesses beobachtet.

COMPLIANCE

Der Begriff „Compliance“ lässt sich als die Gesamtheit aller inhaltlichen und organisatorischen Vorkehrungen definieren, um das rechtmäßige Verhalten der Konzerngesellschaften, ihrer Organmitglieder und Mitarbeiter im Hinblick auf alle rechtlichen und ethischen Vorgaben sowie auf die unternehmensinternen Richtlinien in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Betriebsabläufen zu gewährleisten.

Compliance ist für den Talanx-Konzern wesentlich, da rechtlich korrektes, verantwortungsbewusstes und ethisches Handeln Grundvoraussetzung für das Vertrauen in unseren Konzern und seine Wettbewerbsfähigkeit ist. Der Talanx-Konzern erachtet die Einhaltung geltenden Rechts als selbstverständliche Voraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Compliance ist damit integraler Bestandteil aller Konzernaktivitäten. Die Beachtung von Gesetzen und Vorschriften mit Bezug zur Umwelt sind gleichermaßen erfasst wie diejenigen, die der Talanx-Konzern innerhalb seines Compliance-Programms als Kern- sowie Koordinationsthemen

definiert hat. Daher sind Korruptionsprävention, systematische Prüfung von Anfragen zu Finanzsanktionen und Embargos sowie branchenspezifische, regulatorische Fragestellungen wesentliche Compliance-Kernthemen. Auch der Datenschutz nimmt für den Talanx-Konzern eine zentrale Rolle ein. Das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter in den Schutz und die Sicherheit von Daten beeinflusst direkt unsere Wettbewerbsfähigkeit und Reputation und ist daher ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Zudem muss der Talanx-Konzern die gesetzlichen Datenschutzrechte (z. B. Auskunftsrecht) der Betroffenen gewährleisten und hat hierfür entsprechende Verfahren und Methoden implementiert.

COMPLIANCE IM ENGEREN SINN (EINHALTUNG VON GESETZEN, REGELN, VORSCHRIFTEN)

Im Handlungsfeld „Compliance und Transparenz" strebt der Talanx-Konzern die Offenlegung von Informationen und Erläuterungen zu den Themen Compliance und Corporate Governance an (siehe hierzu Abschnitt „Corporate Governance" auf Seite 87 ff. des Konzernlageberichts). In dieser Hinsicht ist unser konzernweiter Verhaltenskodex ein wirksames Instrument. Er beinhaltet wichtige Grundsätze und Regeln, die für Mitarbeiter auf allen Ebenen des Talanx-Konzerns gelten. Der Kodex dient dazu, den Mitarbeitern grundlegende rechtliche und ethische Anforderungen, denen sie im Rahmen ihrer Tätigkeit für die jeweiligen Gruppengesellschaften entsprechen müssen, darzulegen und ihre diesbezüglichen Pflichten näher zu bestimmen. Der Verhaltenskodex ist konzernweit gültig [1)] und in zehn Sprachen verfügbar. Zugleich wird durch die Veröffentlichung des Verhaltenskodex auf der Website auch den Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern des Talanx-Konzerns sowie weiteren Interessierten die Bedeutung rechtmäßigen Verhaltens im Talanx-Konzern transparent dargelegt. Der Verhaltenskodex wird durch die Compliance-Richtlinie sowie weitere Hinweise und Erläuterungen konkretisiert, die in unserem Intranet zur Verfügung stehen. In der Compliance-Richtlinie finden sich ausführliche inhaltliche Vorgaben zu den im Verhaltenskodex aufgestellten Grundsätzen, die zwischenzeitlich in den Konzerngesellschaften des In- und Auslands behandelt und für verbindlich erklärt wurden.

Mithilfe eines Hinweisgebersystems wird es ermöglicht, Compliance-Verstöße zu melden. Es lässt sich über unsere Website weltweit erreichen. Das Hinweisgebersystem steht derzeit in der deutschen sowie in sechs weiteren Sprachen zur Verfügung, die im Konzern stark vertreten sind. Über das System können Hinweise zu verschiedenen Themenfeldern (u. a. Betrug/Untreue/Korruption, fehlerhafte Buchführung bzw. Rechnungslegung, Wettbewerbs- und Kartelldelikte, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Verstöße gegen Kapitalmarktbestimmungen, Sanktions- und Embargobestimmungen sowie arbeitsrechtliche, aufsichtsrechtliche und steuerrechtliche Bestimmungen) abgegeben werden – auf Wunsch vollständig anonymisiert. Darüber hinaus können Hinweise auf Verstöße gegen Gesetze und Richtlinien auch dem jeweiligen Vorgesetzten oder direkt dem für die Gesellschaft zuständigen Compliance Officer im Talanx-Konzern bzw. des jeweiligen Geschäftsbereichs gegeben werden.

Mithilfe von Schulungsveranstaltungen und -programmen bietet der Talanx-Konzern seinen Mitarbeitern regelmäßig Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Kenntnisse über ausgewählte Compliance-Themen aufzufrischen, zu erweitern und zu vertiefen. Neue Mitarbeiter werden bereits frühzeitig im Rahmen von Einführungsveranstaltungen eingewiesen. Auch wird zu den relevanten Compliance-Themen im Rahmen von Präsenzschulungen und sogenannten webbasierten Trainings (WBT) kontinuierlich geschult. Flankierende Schulungen zum Thema Anti-Korruption dienen dazu, den korrekten Umgang mit Zuwendungen sicherzustellen.

Die Compliance-Organisation des Talanx-Konzerns besteht aus dem Chief Compliance Officer, der gleichzeitig Corporate-Governance-Beauftragter und Generalbevollmächtigter der Talanx AG ist, und weiteren Compliance Officers, die für die einzelnen Geschäftsbereiche und Konzerngesellschaften zuständig sind. Die Compliance-Abteilung ist für die Etablierung und Weiterentwicklung von Konzernrichtlinien und Strukturen zur Sicherstellung der Compliance, für die Nachverfolgung von Beschwerden und Compliance-Verstößen, für interne Schulungen sowie Fragen der Corporate Governance im Konzern zuständig. Daneben erfolgt anlassbezogen eine vertiefende Beratung in den relevanten Compliance-Themenfeldern.

Ein weltweites Netzwerk von Compliance-Verantwortlichen an den ausländischen Standorten unterstützt den Chief Compliance Officer bei seinen Aufgaben und berichtet an ihn. So können lokale Compliance-Verstöße auch außerhalb der lokalen Hierarchie direkt berichtet werden. In einem jährlichen Bericht informiert der Compliance Officer den Vorstand zu wesentlichen Compliance-Themen und -Entwicklungen.

Innerhalb des Talanx-Konzerns ist das Thema Compliance für alle relevant, von Geschäftsbereichen über Abteilungen bis hin zu den einzelnen Mitarbeitern. Außerhalb des Konzerns können insbesondere Kunden, Geschäftspartner und Lieferanten von dem Thema berührt sein.

[1)] Die Hannover Rück verfügt über ihre eigenen Geschäftsgrundsätze, die am 29. Mai 2017 in einer überarbeiteten Fassung vom Vorstand verabschiedet wurden. Sie gelten ergänzend zu dem Verhaltenskodex der Talanx AG, der Ausdruck des Wertemanagements im Talanx-Konzern ist

ZIELE UND MASSNAHMEN: „COMPLIANCE IM ENGEREN SINN (EINHALTUNG VON GESETZEN, REGELN, VORSCHRIFTEN)“

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Überprüfung und ggf. Ergänzung von Compliance-Richtlinien auf/um Nachhaltigkeitsaspekte	Bestandsaufnahme/Prüfung bestehender Richtlinien (Verhaltenskodex etc.) auf Nachhaltigkeitskriterien	Talanx-Konzern	2017	Erreicht
Ausbau von themenspezifischen Compliance-Konzepten und -Richtlinien	Erweiterung von Compliance-Vorgaben in der IT	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv
	Ausbau des internationalen Compliance-Netzwerks	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv

Neben einer organisatorischen Aufbau- und Ablauforganisation wurde in den vergangenen Jahren das Compliance-Programm fortlaufend ausgebaut (siehe hierzu Abschnitt „Compliance“ auf Seite 91 f. des Konzernlageberichts). Das Compliance-Management-System baut auf dem Compliance-Regelwerk auf, welches aus dem Talanx-Verhaltenskodex, der Compliance-Richtlinie und Arbeitsanweisungen besteht. Diese Dokumente wurden einer ganzheitlichen Überprüfung unterzogen, die auch Nachhaltigkeitsaspekte umfasste und teilweise in Überarbeitungen oder in neue interne Dokumente mündete. So weist beispielsweise das Vorwort des Talanx-Verhaltenskodex bereits auf die Selbstverpflichtung zu einem vorausschauenden, verlässlichen, fairen und offenen Handeln hin. Daneben hat sich der Talanx-Konzern eine eigene Rahmenrichtlinie gegeben, in der er die fachlichen und persönlichen Kriterien für Organe im Sinne eines nachhaltigen wirtschaftlichen Unternehmenserfolgs festgehalten hat.

Die Einhaltung der Compliance-Vorschriften wird durch den Bereich Compliance sowie im Rahmen der Revisionsprüfungen kontrolliert. Die Inhalte der maßgeblichen Compliance-Regelwerke werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Zudem berücksichtigt der Konzern im Hinblick auf die Themen Compliance und Transparenz die Interessen und Anforderungen von Stakeholdern, zum einen über den nachhaltigkeitsbezogenen Stakeholder-Dialog, zum anderen über die Orientierung an den GRI Standards und die Teilnahme an ESG-Rating-Prozessen.

BEKÄMPFUNG VON KORRUPTION UND BESTECHUNG; GELDWÄSCHEPRÄVENTION

Der Verhaltenskodex gibt konkrete Verhaltensregeln vor, die der Bekämpfung von Korruption und Bestechung dienen. So wird verdeutlicht, dass Bestechung und Bestechlichkeit nicht toleriert werden. Zudem wird konkret das Verbot der Geldwäsche und unzulässiger Finanzierungen hervorgehoben und darauf hingewiesen, dass bei allen Verdachtsfällen der Geldwäschebeauftragte und der Compliance Officer zu informieren sind. Weiterhin werden u. a. spezifische Verhaltensregeln zur Vermeidung und Offenlegung von Interessenkonflikten, zur Gewährung und Annahme von Vorteilen, Geschenken und Einladungen, zur Ausgestaltung von Spenden und Sponsoring sowie zu Nebentätigkeiten und Beteiligungen an anderen Gesellschaften und Geschäften dargelegt.

Innerhalb des Talanx-Konzerns ist das Thema Korruptionsprävention für alle relevant, von Geschäftsbereichen über Abteilungen bis hin zu den einzelnen Mitarbeitern. Außerhalb des Konzerns können insbesondere Kunden, Geschäftspartner und Lieferanten von dem Thema berührt sein.

Für die im Handlungsfeld „Compliance und Transparenz“ verfolgten Konzepte sowie definierten Ziele und Maßnahmen wird auf die Abschnitte zu den Sachverhalten „Compliance im engeren Sinn“ sowie „Compliance“ auf den Seiten 69 f. verwiesen. Spezifische Ziele zur Korruptionsprävention wurden vom Vorstand für das Berichtsjahr 2017 nicht verabschiedet.

Im Rahmen des Compliance-Plans und des Revisionsplans werden infolge von Compliance-Risikoanalysen in den jeweiligen Geschäftsbereichen die Korruptionsrisiken regelmäßig geprüft. Zu den relevanten Korruptionsrisiken gehört der Tatvorwurf der Bestechlichkeit und Bestechung sowie der Vorteilsannahme und -gewährung insbesondere im Zusammenhang mit sowie im Rahmen von Einladungen und Geschenken, bei Einkauf und Ausschreibungen, Spenden und Sponsoring.

Informationen und Schulungen im Zusammenhang mit dem Thema Korruptionsbekämpfung gibt es im Talanx-Konzern in vielfältiger Form. Hier wird u. a. auf den Abschnitt „Compliance im engeren Sinn“ auf Seite 70 f. und „Compliance“ auf Seite 69 f. verwiesen. Entsprechendes gilt auch für die Hannover Rück, wo u. a. Informationen zu Themen wie Korruption sowohl im Intranet als auch in einem Newsletter-Format zur Verfügung gestellt werden. Der Aufsichtsrat wird zudem durch den jährlichen Compliance-Bericht über die wesentlichen Compliance-Risiken und die Maßnahmen zur Einhaltung der implementierten Vorgaben informiert. Für Details hierzu wird auf den Abschnitt „Risikobericht“ auf Seite 112 ff. des Konzernlageberichts verwiesen (es handelt sich hierbei nicht um wesentliche Risiken i. S. d. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes).

DATENSCHUTZ

Versicherungen und ihre konzerninternen Dienstleister erheben, verarbeiten und speichern in großem Umfang personenbezogene Daten. Die Daten werden in der Antragstellung, bei der Beratung von Kunden, im Underwriting, im Kunden- und Vertragsservice sowie im Schaden- und Leistungsmanagement benötigt. Des Weiteren werden personenbezogene Daten u. a. im Zusammenhang mit dem Personalmanagement, den Aktionären und dem Fondsgeschäft erhoben, verarbeitet und gespeichert. Es gilt der Grundsatz, dass personenbezogene Daten nur von Konzernmitarbeitern erhoben, verarbeitet und gespeichert werden dürfen, soweit dies für einen genau definierten Zweck zur rechtmäßigen Aufgabenerfüllung erforderlich ist bzw. eine Rechtsgrundlage vorliegt. Zur Verbesserung einer effizienten Leistungserbringung werden personenbezogene Daten an externe Empfänger (im Wesentlichen Dienstleister) übermittelt. Gleichzeitig sind externe Empfänger als Teil der Verarbeitungsprozesse zu sehen, wie es bei Maklern, Gutachtern, Rückversicherern usw. der Fall ist. Alle externen Empfänger sind vertraglich zur Einhaltung der gesetzlichen Datenschutzanforderungen verpflichtet und werden im Vorfeld dahingehend geprüft. Auch während der Übermittlung der Daten werden alle anzuwendenden Datenschutzanforderungen beachtet.

Im Konzern-Verhaltenskodex ist geregelt, dass die Mitarbeiter verpflichtet sind, die datenschutzrechtlichen Bestimmungen sowie die Konzern-Datenschutzrichtlinie einzuhalten und aktiv dazu beizutragen, dass personenbezogene Daten zuverlässig gegen unberechtigte Zugriffe geschützt werden. Der Talanx-Konzern hat betriebliche Datenschutzbeauftragte nach gesetzlichen Vorgaben bestellt. Die Datenschutzanforderungen sind in einem Datenschutzmanagementsystem integriert. Mittels Konzernrichtlinien sind die wesentlichen Datenschutzanforderungen verbindlich geregelt. Auf diese Konzernvorgaben werden Awareness-Maßnahmen und Schulungen ausgerichtet und anlasslose Überprüfungen vorgenommen. Für die Betroffenenrechte (z. B. Auskunft über gespeicherte Daten) sind zentrale Methoden vorgegeben, damit die Prozesse korrekt ausgeführt werden. Gegenüber der Geschäftsleitung ist ein Berichtswesen etabliert.

Um den Anforderungen zum Datenschutzrecht gerecht zu werden, erfolgt eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit wichtigen Schnittstellen wie mit Group Legal, Group Compliance, Group Security und Group Auditing. Die Datenschutzrisiken werden an das Group Risk Management gemeldet. Das Thema Informationssicherheit und die damit einhergehende Vermeidung von Schäden durch den Verlust der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit oder Integrität von Kunden-, Geschäfts- und Mitarbeiterinformationen ist in der Talanx Systeme AG zentral gebündelt.

Im Jahr 2016 wurde damit begonnen, die Datenschutzregelungen des Konzerns auf die Anforderungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung zu überprüfen und entsprechend anzupassen. Die EU-Datenschutz-Grundverordnung wird ab Mai 2018 unmittelbar das bisherige Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und die EU-Datenschutzrichtlinie (Richtlinie 95/46/EG), auf der das BDSG basiert, ablösen. Mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung wird auch für die Niederlassungen und Tochtergesellschaften mit Sitz in der EU bzw. dem EWR ein einheitlicher Datenschutzrahmen gelten. In bestimmtem Umfang sind nationale rechtliche Ergänzungen zusätzlich zu beachten. Das neue Datenschutzrecht führt u. a. zu einer Stärkung der Datenschutzrechte von Kunden, Aktionären und Mitarbeitern. Gleichzeitig werden die Datenschutzpflichten der Unternehmen ausgeweitet und teilweise um neue Anforderungen ergänzt. Der Bußgeldrahmen wird deutlich erhöht.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „DATENSCHUTZ“

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Anpassung der Datenschutzregelungen (u. a. Datenschutzrichtlinien) und sonstigen Lösungen (im Wesentlichen Mustertexte, Checklisten)	Überprüfung sämtlicher zentraler Arbeitsanweisungen und eingesetzten Lösungen nach Gesichtspunkten der EU-Datenschutz-Grundverordnung und lokalen Datenschutzanforderungen	Deutschland	2018	Aktiv
Weiterentwicklung der Instrumente zur Datenschutzorganisation	Anpassungen an Vorgehensweisen bei Berufung und Aufgaben von Datenschutzbeauftragten, den Schnittstellen zu den Governance-Funktionen (im Wesentlichen Compliance, Audit, Risk Management), dem Berichtswesen sowie Roll-out von Schulungen und Awareness-Maßnahmen	Deutschland	2018	Aktiv
Implementierung der Elemente des Datenschutzmanagementsystems	Aufbau bzw. Weiterentwicklung der Verfahren und Methoden zu den Anforderungen Verarbeitungsübersichten, Datenschutzfolgenabschätzung und Betroffenenrechte	Deutschland	2018	Aktiv
Etablierung der Supportleistungen für das Auslandsdatenschutzmanagement im Erstversicherungskonzern	Festlegung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten bei den EU-Auslandsstandorten und der Datenschutzorganisation in den Konzernfunktionen (insbesondere Überwachungen)	EU-Standorte des Talanx-Konzerns	2018	Aktiv

Es sind zwei Datenschutzmanagementsysteme im Gesamtkonzern (Erstversicherungs- und Rückversicherungskonzern) etabliert. Das Datenschutzmanagementsystem des Erstversicherungskonzerns ist bei der Talanx AG verankert, während der Hannover Rück SE das Datenschutzmanagementsystem des Rückversicherungskonzerns obliegt. Innerhalb des Erstversicherungskonzerns sind zwei Varianten der Verantwortungszuweisung zu unterscheiden. Die erste Variante stellt auf die lokale Verantwortung ab. Bei der zweiten Variante werden Aufgaben und Verantwortlichkeiten zentral sowie lokal etabliert.

Für die Konzerngesellschaften der Talanx Deutschland AG übernimmt Group Data Protection die Ausgestaltung des Datenschutzmanagementsystems, indem Datenschutzvorgaben erlassen werden, Awareness-Maßnahmen (u. a. Schulungen) erfolgen, Kontrollen der Einhaltung sowie Mitwirkung bei der operativen Ausgestaltung (Beratung) durchgeführt werden sowie gegenüber der Geschäftsleitung berichtet wird. Die Erstversicherungsgesellschaften sind dem „Code of Conduct Datenschutz" beigetreten und haben Ende 2016 alle notwendigen Anpassungen abgeschlossen. Insofern sind nun bis Mai 2018 die Anpassungen auf Basis EU-Datenschutz-Grundverordnung abzuschließen.

Bei der HDI Global SE wird die Steuerung der Datenschutzthemen direkt vorgenommen und die Aufgaben und Verantwortlichkeiten zentral und dezentral verteilt. Die Einhaltung der Datenschutzanforderungen wurde den lokalen Ansprechpartnern zugewiesen. Teilweise verfügen die Auslandsstandorte über spezifische Fachbereiche wie Legal oder Compliance, die ein aktives Datenschutzmanagement betreiben. Bei sehr kleinen Auslandsstandorten, die ausschließlich operative Aufgaben erfüllen, werden aktuell die Datenschutz-Supports aus der Zentrale etabliert.

Die Tochtergesellschaften der Talanx International AG haben die Datenschutzmanagementaktivitäten auf lokaler Ebene implementiert und überprüfen die Angemessenheit und Wirksamkeit über die etablierten Steuerungsinstrumente. Hierbei muss jede Tochtergesellschaft den Nachweis erbringen, dass es die Datenschutzanforderungen bei den Prozessen, IT-Systemen und Schnittstellen erfüllt und alle notwendigen organisatorischen Maßnahmen umgesetzt hat.

Das Datenschutzmanagementsystem der Hannover Rück SE unterscheidet sich von dem des Erstversicherungskonzerns. Bedingt durch das Geschäftsmodell der Hannover Rück ergeben sich unterschiedliche Risiken, die im Datenschutzmanagementsystem berücksichtigt werden müssen. Die in der Konzerndatenschutzrichtlinie dokumentierten Grundsätze sind für alle Gesellschaften und Bereiche der Hannover Rück verbindlich. Zur Umsetzung dieser datenschutzrechtlichen Mindeststandards werden die vorhandenen Strukturen der etablierten Compliance-Organisation genutzt. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Datenschutz sind umgesetzt. Die EU-Datenschutz-Grundverordnung betrifft nicht unmittelbar alle Gesellschaften der Hannover Rück, u. a., weil der Sitz außerhalb der EU bzw. dem EWR liegt. Bei diesen Gesellschaften sind die jeweiligen nationalen Rechtsgrundlagen maßgeblich. Unabhängig vom Anwendungsbereich der EU-Datenschutz-Grundverordnung sind die benannten Compliance Officer bzw. Ansprechpartner verantwortlich für die lokalen Anforderungen des Datenschutzes. Sie entwickeln im Bedarfsfall weitere lokale Richtlinien zum Datenschutz und übernehmen die Schnittstelle zum Datenschutzbeauftragten der Hannover Rück in Deutschland. Der Datenschutzbeauftragte koordiniert übergreifende Aspekte des eingerichteten Datenschutzmanagementsystems innerhalb der Hannover Rück-Gruppe. Er berät bei der Lösung von konkreten datenschutzrechtlichen Fragestellungen und überwacht die Einhaltung der EU-Datenschutz-Grundverordnung und anderer Datenschutzvorschriften. Die Überwachung der datenschutzrechtlichen Vorgaben erfolgt dabei in enger Abstimmung mit Group Auditing, auf Basis einer dokumentierten Schnittstelle. Über die definierten Berichtswege wird Transparenz geschaffen. Die Ergebnisse der gesonderten Datenschutzberichterstattung fließen in den Compliance-Bericht ein.

Im Berichtsjahr 2017 sind keine Meldungen zu Datenschutzverstößen oder -vorkommnissen an Group Data Protection erfolgt. Im Rahmen der Umsetzungsmaßnahmen zur EU-Datenschutz-Grundverordnung werden die Einbindungskriterien der unterschiedlichen Datenschutzmanagementsysteme verbindlich definiert. Bis Mai 2018 wird die Weiterentwicklung und Umsetzung der Maßnahmen abgeschlossen sein.

PRODUKTVERANTWORTUNG

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit betrifft im Talanx-Konzern insbesondere die Kapitalanlagen und die Versicherungsprodukte. Durch die Hebelwirkung unseres Geschäftes liegt hier ein großes Potenzial, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Daher streben wir an, Nachhaltigkeitsaspekte langfristig bei Kapitalanlagen, Versicherungsprodukten und Dienstleistungen zu berücksichtigen.

Digitalisierung und Innovationsmanagement zählen ebenfalls zu den zentralen Fokusthemen des Talanx-Konzerns. Für uns ist die Digitalisierung Herausforderung und Chance zugleich. Die Automatisierung und Digitalisierung des Versicherungsgeschäfts ist ein zentraler Hebel zur Veränderung. Die Digitalisierung verändert das Versicherungsgeschäft grundlegend und in verschiedenen

Dimensionen: So rechnen wir mit mehr Kundennähe durch direktere dialogorientierte Kanäle, Effizienzsteigerungen durch Automatisierung und die Nutzung von Robotics sowie neuen Risiken für Privat- und Gewerbekunden. Im Unternehmen werden sich zudem Führung und Kultur verändern.

BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHHALTIGKEITSASPEKTEN BEI DER AUSWAHL DER KAPITALANLAGEN

Die weitreichenden Hebelwirkungen betreffen insbesondere Kapitalanlagen. Die gesamten Kapitalanlagen des Talanx-Konzerns betragen rund 118,7 Mrd. EUR. Der Anteil festverzinslicher Wertpapiere lag zum 31. Dezember 2017 bei 82 %, bezogen auf den Gesamtbestand der Kapitalanlagen (118,7 Mrd. EUR). Von den selbst verwalteten Kapitalanlagen (107,9 Mrd. EUR) waren 1% in Aktien sowie 3% in Immobilien – einschließlich Immobilienfonds – investiert. Die übrigen Anteile entfallen auf Assetklassen wie Private Equity, Infrastruktur sowie auch auf fremd genutzten Grundbesitz, Depotforderungen und Investmentverträge. Investoren, Analysten und Kunden interessieren sich zunehmend dafür, wie der Talanx-Konzern gesellschaftliche und ökologische Aspekte in der Kapitalanlage berücksichtigt. Der Talanx-Konzern möchte bei seiner Kapitalanlage einerseits mögliche negative Auswirkungen vermeiden, indem keine Investments in nicht nachhaltige Emittenten getätigt werden. Dafür haben wir im Jahr 2016 ein konzernweites Vorgehen für ein „ESG-Screening" (Environmental, Social, Governance; ESG) erarbeitet und zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 implementiert. Andererseits möchte der Talanx-Konzern insgesamt positive Auswirkungen fördern (siehe hierzu Abschnitt „Infrastrukturinvestments" auf Seite 52).

Das ESG-Screening wird quartalsweise über einen externen Dienstleister durchgeführt. Hierbei werden, abhängig von strategiebedingten Allokationsänderungen, nahezu 90% aller selbst verwalteten Kapitalanlagen des Talanx-Konzerns an den Dienstleister kommuniziert und, sofern ein Rating vorliegt, bewertet. Ebenfalls im Jahr 2017 wurde zur Etablierung des Prozesses ein neues Gremium geschaffen, das Responsible Investment Committee (RIC). In diesem Komitee werden die Filterkriterien festgelegt und Einzelabwägungen im Hinblick auf das Halten oder den Abbau der Bestände beschlossen. Ein Abbaubeschluss über Positionen, die den Screening-Kriterien nicht entsprechen, soll bis zum Ende des Jahres umgesetzt werden.

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2017 analysieren wir konzernweit Wertpapieranlagen auf die Einhaltung von ESG-Kriterien. Das Screening bestehender Kapitalanlagen erfolgt auf Grundlage der zehn Prinzipien des UN Global Compact. Die Prinzipien verantwortungsvollen Handelns dienen als Basis für einen breiten Filterkatalog. Neben diesen zehn universellen Prinzipien, die sich auf Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt und Korruptionsprävention beziehen, wurde in den Filterkatalog auch der Ausschluss von kontroversen Waffen, wie Anti-Personen-Minen, aufgenommen. Vor Tätigung neuer Wertpapierkäufe wird ebenfalls geprüft, ob der Emittent den ESG-Kriterien entspricht. Für Assetklassen wie Infrastruktur und Immobilien, die aktuell nicht vom Screening erfasst werden können, hat der Talanx-Konzern separate Anlagerichtlinien erlassen. Ausgeschlossen sind u. a. Investitionen in Anlagen mit hoher Umweltbelastung, wie z. B. Atomkraftprojekte.

Die Talanx AG ist im Geschäftsjahr 2017 in die Indexserie FTSE4Good aufgenommen worden. Anbieter FTSE Russell ist Teil der London Stock Exchange Group. Die Indexserie FTSE4Good erfasst Unternehmen, die sich durch ein starkes Engagement in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung auszeichnen. Die Talanx AG erfüllt die Kriterien des FTSE4Good Global Index und des FTSE4Good Europe Index. Die Hannover Rück SE wurde im Jahr 2014 erstmals in die weltweite FTSE4Good-Index-Serie aufgenommen. Zudem wurde die Hannover Rück im Jahr 2017 erneut von der Ratingagentur oekom Research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet und hat als Bestätigung für eine überdurchschnittliche Erfüllung der branchenspezifischen Anforderungen die Auszeichnung „Prime Status" erhalten. Wir stehen in einem kontinuierlichen Austausch mit spezialisierten ESG-Ratingagenturen und werden von verschiedenen weiteren ESG-Ratingagenturen bewertet, darunter Robeco SAM, Sustainalytics, Vigeo Eiris und MSCI.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHHALTIGKEITSASPEKTEN BEI DER AUSWAHL DER KAPITALANLAGEN"

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Prüfung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Auswahl der Kapitalanlagen	Erarbeitung eines Vorgehens für ein konzernweites ESG-Screening der Kapitalanlagen	Talanx-Konzern	2016	Erreicht
Erweiterung der ESG-Richtlinien für das Asset-Management	Prüfung der Unterzeichnung der UN Principles for Responsible Investment (PRI)	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv
	Weiterentwicklung der ESG Investment Policy inkl. Aufbau eines Positiv-Screenings	Hannover Rück	2017	Aktiv
	Benennung eines ESG-Beauftragten im Investment-Team	Hannover Rück	2015	Erreicht

BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHHALTIGKEITSASPEKTEN IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND -PRODUKTEN

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in Versicherungsverträgen und -produkten betrifft den Kern der Geschäftstätigkeit des Talanx-Konzerns. Wir berichten daher auf freiwilliger Basis über diesen Sachverhalt, auch wenn er nicht wesentlich i. S. d. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes ist.

Die Berücksichtigung von gesellschaftlichen Belangen und die Unterstützung umweltfreundlicher Produkte und Projekte können positiv von Kunden aufgenommen werden, da das Bewusstsein der Gesellschaft für das Thema Nachhaltigkeit wächst. Die Zufriedenheit der Kunden kann auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und die Identifikation mit dem Arbeitgeber steigern. Darüber hinaus sind die Versicherungsprodukte auf ihre ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen sowie ihre Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung hin zu bewerten.

Aus den Versicherungsdienstleistungen des Talanx-Konzerns resultieren keine direkten relevanten Umweltauswirkungen. Vielmehr tragen die Leistungen dazu bei, dass Umweltrisiken adäquat versichert und im Schadenfall die Auswirkungen behoben oder begrenzt werden können. Zu den positiven gesellschaftlichen Auswirkungen zählt der Kern des Versicherungsgeschäfts, d. h. der Transfer von Risiken, durch den Verluste aus dem Eintritt von Schadenereignissen aufgefangen und Unternehmen wie Privatpersonen finanziell abgesichert werden.

Gleichwohl sind die möglichen indirekten ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Versicherungsgeschäfts auf eine nachhaltige Entwicklung zu beachten, z. B. etwaige Folgen der versicherten Projekte. Mit Blick auf die Einhaltung der Menschenrechte bei Versicherungsnehmern der Industrie greift der Verhaltenskodex des Talanx-Konzerns.

Langfristig verfolgt der Talanx-Konzern das Ziel, Nachhaltigkeitsaspekte in Versicherungsprodukten und Dienstleistungen verstärkt zu berücksichtigen. Spezifische Nachhaltigkeitsziele in diesem Bereich wurden bis dato für den Geltungsbereich Hannover Rück verabschiedet.

Zahlreiche Produkte der Versicherungsgesellschaften des Talanx-Konzerns unterstützen umweltfreundliche Technologien und Verhaltensweisen oder berücksichtigen gesellschaftliche Interessen. So tragen Leistungen etwa dazu bei, dass Umweltrisiken auf geeignete Weise versichert sind und im Schadenfall die Auswirkungen behoben oder begrenzt werden können. Durch Technische Versicherungen werden vielseitige Versicherungslösungen zur Förderung erneuerbarer Energien verwirklicht, die sich von Windenergie im Bereich On- und Offshore über Photovoltaik bis zur Geothermie erstrecken. Auch Prototypenentwicklungen wie Gezeitenkraftwerke sind bei der Industrieversicherung gedeckt. Der Versicherungsschutz beginnt bei der Errichtung und begleitet den Kunden noch viele Jahre im Betrieb. Dadurch unterstützen die Gesellschaften des Talanx-Konzerns die Energiewende. Auch die Hannover Rück fördert die Ausweitung von klimarelevanten Produkten, wie z. B. Wetter- und Energieeinsparversicherungen. Durch das Angebot von Versicherungslösungen wie Mikroversicherungen und Agrarversicherungen leistet die Hannover Rück zudem einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung in strukturschwachen Regionen. So können sich Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten gegen elementare Risiken wie Krankheiten, Berufsunfähigkeit, Folgen von Naturkatastrophen oder Ernteausfälle absichern. Zu dem Geldwert von Produkten und Dienstleistungen, die im Talanx-Konzern für einen spezifischen ökologischen oder sozialen bzw. gesellschaftlichen Nutzen entwickelt wurden, liegen derzeit keine Angaben vor.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHHALTIGKEITSASPEKTEN IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND -PRODUKTEN“

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in Versicherungsprodukten und Dienstleistungen	Intensivierung der Zusammenarbeit mit Erstversicherungen zur Entwicklung und zum Ausbau nachhaltiger Produkte	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv
	Entwicklung von Produkten, die z. B. erneuerbare Energien fördern	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv
	Weiterer Ausbau der Mikroversicherungsprodukte	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv
	Ausbau des Dialogs zu neuartigen Risiken (Emerging Risks)	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv

DIGITALISIERUNG

Innerhalb des Talanx-Konzerns ist die Digitalisierung als „Querschnittsthema“ für alle relevant, von Geschäftsbereichen über Abteilungen bis hin zu den einzelnen Mitarbeitern. Außerhalb des Konzerns können insbesondere Kunden, Geschäftspartner und Lieferanten von dem Thema berührt sein.

Unsere Innovations- und Digitalisierungsstrategie ist eine Dachstrategie auf Holdingebene und unterstützt die Talanx-Konzernstrategie. Sie bildet einen Ordnungsrahmen für das Innovationsmanagement sowie die Ausarbeitung der Digitalisierungsstrategien in den Geschäftsbereichen. Die Operationalisierung der Innovations- und Digitalisierungsstrategien in den Geschäftsbereichen erfolgt auf der Basis von drei grundlegenden Handlungsfeldern der Digitalisierung: digitale Kundenschnittstellen, digitale Geschäftsprozesse und neue digitale Geschäftsmodelle. Ziel ist es, unsere Positionierung in Themenfeldern, in denen wir uns im Markt eine Vorreiterrolle erarbeitet haben, zu festigen und weiter auszubauen.

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland hat auf dieser Grundlage eine Digitalisierungsroadmap erarbeitet, die sowohl Fokus und Umsetzungsgeschwindigkeit der digitalen Transformation verbessern als auch den Aufbau digitaler Basisfähigkeiten für die digitale Weiterentwicklung des Geschäftsbereichs sicherstellen soll. Der Geschäftsbereich Industrieversicherung führt mit Blick auf die drei Handlungsfelder die Priorisierung, Bewertung, Umsetzung und Skalierung seiner digitalen Initiativen durch.

Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International unterscheidet den evolutionären Ansatz, der zum Ziel hat, die derzeitige Arbeitsweise effizienter und produktiver zu machen, und den disruptiven Ansatz, der darauf abzielt, das aktuelle Geschäft durch neue Technologien von Grund auf zu verbessern. Die Digitalisierungsstrategie des Geschäftsbereichs Rückversicherung sieht auf Rückversicherungsseite die meisten Innovationsmöglichkeiten in der Datenanalyse (Predictive/Smart Analytics) und dem organisationsinternen sowie -externen Datenaustausch. Aus diesem Grund wird der Fokus auf die Implementierung neuer Technologien und Geschäftskonzepte in diesem Anwendungsspektrum gelegt.

Unserer Innovations- und Digitalisierungsstrategie folgend sind wir im September 2016 Partnerschaften mit der Innovationsplattform Plug and Play Insurance im Silicon Valley und dem Akzelerator Startupbootcamp InsurTech in London eingegangen. Im Rahmen dieser Kooperationen wurden bis Ende 2017 mehr als 100 direkte bilaterale Kontakte mit Start-ups eingeleitet. Die über die Akzeleratoren zur Verfügung gestellten Vernetzungsmöglichkeiten mit Start-ups werden von allen vier Geschäftsbereichen aktiv genutzt. Mit sechs Start-ups wurden bereits oder werden aktuell Proofs of Concept (PoCs, Piloten) durchgeführt. Mit weiteren acht Start-ups befinden sich PoCs in der näheren Prüfung. Als Ergänzung zu den primär auf strategische Kooperationen ausgerichteten Akzeleratoren-Partnerschaften wurde im Geschäftsjahr 2017 ein Investmentprozess für direkte Venture-Capital-Beteiligungen aufgesetzt. Darüber hinaus wurde der Aufbau eines „Digital Labs“ vorangetrieben. Das Ziel des Digital Labs ist die schnellere Bereitstellung neuer Kundenlösungen (time-to-market) sowie die konsequente Ausrichtung dieser Lösungen am Bedarf der Kunden bzw. Nutzer.

Auf Ebene der Geschäftsbereiche wurden vielfältige Innovationsaktivitäten und digitale Maßnahmen initiiert bzw. intensiviert: So ist die Privat- und Firmenversicherung Deutschland beispielsweise eine Kooperation mit einem Dienstleister für Big-Data-Analysen eingegangen, die auf weitere Konzernbereiche ausgeweitet werden kann. In der Industrieversicherung wird gemeinsam mit einem Start-up für maschinelles Lernen an einem Piloten für die vertiefende Analyse von Lieferketten und den dazugehörigen Risiken gearbeitet. Der Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International wendet innovative Analysetools zur Auswertung vorhandener Datenbestände an, die es ihm ermöglichen, identifizierten Kunden gezieltere und attraktivere Angebote zu erstellen und gleichzeitig seine Versicherungsrisiken zu optimieren. Im Geschäftsbereich Rückversicherung wurden u. a. gemeinsam mit Kunden und InsurTech-Unternehmen Projekte zum Online-Vertrieb und automatisiertem Underwriting im Segment Personen-Rückversicherung weiterverfolgt.

KUNDENORIENTIERUNG UND -ZUFRIEDENHEIT

Im Themenfeld „Kundenorientierung und -zufriedenheit“ sind die zügige, transparente Bearbeitung von Forderungen, der Anreiz für faire Beratung im Vertrieb durch das Vergütungssystem sowie die verständliche Aufklärung zu Versicherungslösungen wesentlich für den Talanx-Konzern. Die Themen adressieren Belange der Kunden und beeinflussen maßgeblich deren Zufriedenheit, die wiederum entscheidend für den Erfolg des Talanx-Konzerns ist. Die Erfüllung von Kundenbedürfnissen steht daher an höchster Stelle und findet sich unter dem Begriff „ganzheitliche Kundenfokussierung“ in den Talanx-Werten. Neben einer hohen Beratungsqualität sind Transparenz und Fairness sowie innovative und auf Kundenwünsche zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen wichtige Elemente. Die Unterstützung dieses Wertesystems findet mit der Implementierung einer Service-Story beispielsweise im Talanx-Deutschland-Schadenprozess ihren Ausdruck.

VERSTÄNDLICHE AUFKLÄRUNG ZU VERSICHERUNGSLÖSUNGEN

Die Versicherungsbranche unterliegt nach der Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen (VVG-Informationspflichtenverordnung, VVG-InfoV) umfangreichen Aufklärungspflichten gegenüber ihren Kunden, die wir selbstverständlich erfüllen. Darüber hinaus ist die verständliche Aufklärung zu Versicherungslösungen ein wichtiger Bestandteil des Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft für den Vertrieb von Versicherungsprodukten. Der angepasste Kodex verfolgt das Ziel, einen branchenweiten Standard für eine faire und bedarfsgerechte Kundenberatung darzustellen. Der erste Grundsatz des Kodex fordert klare und verständliche Versicherungsprodukte und spezifiziert, dass dem Kunden Merkmale und Ausschlüsse des Versicherungsproduktes einfach und verständlich sowie anhand standardisierter anerkannter Verfahren darzulegen sind. Der zweite Grundsatz legt fest, dass die Bedürfnisse der Kunden bei der Beratung und Vermittlung im Mittelpunkt stehen, um insbesondere das Vertrauen der Kunden zu wahren.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „VERSTÄNDLICHE AUFKLÄRUNG ZU VERSICHERUNGSLÖSUNGEN“

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Transparenz der Beratung weiter ausbauen	Die relevanten Gesellschaften des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland sind dem Verhaltenskodex des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) beigetreten. Der Verhaltenskodex für den Versicherungsvertrieb ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der Versicherungswirtschaft, die eine hohe Qualität der Kundenberatung sicherstellen soll	Deutschland sowie HDI Global SE	2018	Aktiv
	Die Vorgaben der Versicherungsvertriebsrichtlinie (Insurance Distribution Directive – IDD) befinden sich in den Tochtergesellschaften der Talanx Deutschland AG und der HDI Global SE in der Umsetzung. Die IDD umfasst Vorschriften für die Aufnahme und Ausübung des Versicherungsvertriebs in der Europäischen Union	Deutschland sowie HDI Global SE	2018	Aktiv

Die Konzerngesellschaften stellen u. a. Klarheit und Verständlichkeit insbesondere über ein Produkt- bzw. Verbraucherinformationsblatt sicher. Dieses Informationsblatt ist nach Maßstäben des Hohenheimer Verständlichkeitsindex positiv bewertet worden. Auch die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, die jährliche Mitteilung über den Stand der Lebensversicherung und die Modellrechnung Leben richten sich nach den GDV-Empfehlungen. Zudem werden Produkte anhand standardisierter Erstellungs- und Abstimmungsprozesse entwickelt, darunter einheitliche Vorgaben zur Verständlichkeit. Auch die Bancassurance-Gesellschaften haben die Vorgaben des GDV-Verhaltenskodex hinsichtlich der Klarheit und Verständlichkeit von Versicherungsprodukten umgesetzt und durch markenspezifische Anforderungen ergänzt. So liegen zum Teil die Anforderungen der Bankpartner schon heute über den Vorgaben aus dem Verhaltenskodex.

Hinsichtlich der Kundenbedürfnisse verpflichten wir unsere Vermittler im Exklusivvertrieb, die Ermittlung der Kundenbedürfnisse im Beratungsgespräch zum Kernbestandteil der Vermittlungstätigkeit zu machen. Zudem ist das Beratungsgespräch sorgfältig und anhand standardisierter Protokolle zu dokumentieren. Eine Kontrolle erfolgt durch das Beschwerdemanagement. Die Bestätigung des Kunden, ein Beratungsprotokoll erhalten zu haben oder ausdrücklich darauf zu verzichten (Ausnahme), ist als fester Bestandteil in den Antrags- und Vertragsunterlagen integriert. Die verständliche Aufklärung von Kunden und die Fokussierung auf Kundenbedürfnisse sind auch Bestandteil der Zertifizierung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer, die der Kodex vorschreibt. Zur gesicherten Umsetzung des Kodex wurde im Jahr 2016 ein Compliance-Management-System für den Vertrieb von der HDI Versicherung AG, HDI Lebensversicherung AG sowie den Bancassurance-Gesellschaften entwickelt und implementiert.

ANREIZ FÜR FAIRE BERATUNG IM VERTRIEB DURCH DAS VERGÜTUNGSSYSTEM

Die Schaffung von Anreizen für faire Beratung im Vertrieb durch das Vergütungssystem betrifft den Kern der Geschäftstätigkeit des Talanx-Konzerns. Wir berichten daher auf freiwilliger Basis über diesen Sachverhalt, auch wenn er nicht wesentlich i. S. d. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes ist

Unser konzernweit geltender Verhaltenskodex setzt Maßstäbe im Hinblick auf verantwortungsvolles und ethisches Verhalten auf allen Ebenen des Konzerns. Auch die Vertriebs-Compliance ist Gegenstand des Kodex und umfassender Compliance-Schulungen. Darüber hinaus betont auch der GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb den hohen Stellenwert der Vermittlerqualifikation und nimmt die stetige Weiterbildung der Versicherungsvermittler in den Fokus. Bezüglich der Vergütung verweist der GDV-Verhaltenskodex darauf, dass Zusatzvergütungen, die über die vertragsgemäße Courtagevereinbarung hinausgehen, weder die Unabhängigkeit des Versicherungsmaklers noch das Kundeninteresse beeinträchtigen dürfen. Die Vorgaben durch die Versicherungsvertriebsrichtlinie der EU (Insurance Distribution Directive, IDD) inklusive der noch festzulegenden delegierten Rechtsakte und Umsetzungen in nationales Recht wurden, soweit vorliegend, analysiert und mit ersten Umsetzungsempfehlungen hinterlegt. Auch bei den Bancassurance-Gesellschaften werden die bereits bekannten Vorgaben durch die Versicherungsvertriebsrichtlinie der EU auf den Maßnahmen zur Umsetzung des GDV-Verhaltenskodex aufbauen und entsprechend den gesetzlichen Regelungen umgesetzt werden.

Eine faire und unabhängige Beratung unserer Kunden hat für den Talanx-Konzern höchste Priorität. Deswegen streben wir eine kontinuierliche Verbesserung unserer Beratungsleistung an. Spezifische Ziele wurden vom Vorstand für das Berichtsjahr 2017 nicht verabschiedet.

Um die Qualifizierung der Vermittler und die Kompetenz in der Kundenberatung sicherzustellen, engagieren sich die Konzerngesellschaften seit der Initiierung im Jahr 2013 für die Brancheninitiative des GDV und der Vermittlerverbände der deutschen Versicherungswirtschaft „Gut beraten – Weiterbildung der Versicherungsvermittler in Deutschland". Zum einen wurde die Projektkonzeption unterstützt und seit Januar 2014 wird das Projekt selbst umgesetzt. Alle Vermittler im Exklusivvertrieb sind vertraglich zur Teilnahme verpflichtet. Hinsichtlich der Zusatzvergütungen hat die Privat- und Firmenversicherung Deutschland alle bestehenden Vereinbarungen überprüft. Wo erforderlich, wurden neue Mustervereinbarungen entworfen und klare Regelwerke für die Neugestaltung von Zusatzvergütungen verfasst. Die Dokumente wurden durch die zuständigen Abteilungen im Vertrieb und den Bereich Compliance erarbeitet und freigegeben. Der GDV-Verhaltenskodex und die Auslegung des GDV zu den Leitsätzen bieten zudem einen Rahmen zum Umgang mit Interessenkonflikten, deren Umsetzung in der Privat- und Firmenversicherung Deutschland auch zu eigenen Richtlinien führt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Kodex-Zertifizierung für die HDI-Gesellschaften wurde deren Anwendung durch die Versicherungsgesellschaften im Rahmen des Compliance-Management-Steuerungskreises für den Vertrieb regelmäßig überwacht.

ZÜGIGE, TRANSPARENTE BEARBEITUNG VON FORDERUNGEN

Als wesentlicher Erfolgsfaktor steht die Zufriedenheit unserer Kunden an höchster Stelle. Daher nutzen wir verschiedene Instrumente der Kundenzufrieden-heitsmessung, wie z. B. den Net Promoter Score (NPS). Maßgeblich für den Erfolg ist dabei die zügige, transparente Bearbeitung von Forderungen unserer Kunden. Um den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland für eine erfolgreiche Zukunft aufzustellen, wurde daher im Geschäftsjahr 2014 ein Programm auf den Weg gebracht, das die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessern soll und für das Investitionen vorgesehen sind. Die Schwerpunkte liegen zunächst auf der Optimierung der Geschäftsprozesse, um die Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner zu erhöhen. Dazu gehören auch die Entwicklung eines Qualitätsmanagements, die Modernisierung der IT sowie eine Steigerung der Transparenz über Bestandsdaten und Kosten. Weiterhin wurde eine Neuausrichtung des Lebensversicherungsgeschäfts beschlossen, u. a. wurden traditionelle klassische Lebensversicherungsprodukte im Jahr 2016 durch kapitaleffiziente Konzepte ersetzt.

Erste Effekte des Programms zeigen sich u. a. in der HDI-Schadenfunktion: Mit Einführung der Schaden-App in den Bereichen Haftpflicht, Unfall, Sachschaden (HUS-Schaden) und Kraftfahrt-Schaden (K-Schaden) sowie des Live-Kalkulationstools FAST in K-Schaden konnten wichtige Schritte zur Optimierung der Prozesse und Anwendungslandschaften realisiert werden. Sowohl Digitalisierungselemente als auch verbesserte Kundenkontakte werden in dem Schadenbearbeitungsprozess integriert. Zur Erhöhung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner wurde erfolgreich ein Team „Elementar" im HUS-Schadenbereich zur Bearbeitung von Elementarschäden ins Leben gerufen. Der Anspruch ist, möglichst flexibel und schnell eine fallabschließende Erledigung des jeweiligen Schadens schon beim ersten Kontakt zu erreichen. Eine fachliche

abteilungsübergreifende Unterstützung im Haftpflicht-, Unfall- und Sach-Schadenbereich führt zur zügigen und transparenten Bearbeitung der Schadenfälle. Vereinbarte Service-Levels in den einzelnen Geschäftsbereichen definieren dabei den Workflow für die konkreten Geschäftsvorfälle. Um die Zufriedenheit der Kunden zu untersuchen, werden von unseren nationalen und internationalen Konzerngesellschaften verschiedene Instrumente genutzt – von eigenen Kundenzufriedenheitsbefragungen an verschiedenen Kundenkontaktpunkten über die Nutzung von externen Bewertungstools bis hin zu Fachtagungen und Stakeholder-Dialogen im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements sowie der Durchführung von Kundenworkshops mit Schadenkunden in den Bereichen HUS- und K-Schaden. Spezifische Ziele wurden vom Vorstand für das Berichtsjahr 2017 nicht verabschiedet.

ARBEITNEHMERBELANGE

Ziel unserer Personalarbeit ist es, nachhaltiges, profitables Wachstum für unser Unternehmen sicherzustellen. Dies erreichen wir mit den richtigen Mitarbeitern am richtigen Ort und in der richtigen Aufgabenstellung. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Grundsätze wertorientierter Führung und eine Kultur des Miteinanders. Um langfristig wettbewerbsfähig bleiben zu können und um das Interesse von qualifizierten Mitarbeitern wecken und erhalten zu können, bedarf es eines effektiven und effizienten Personalprozesses. Dieser dient auch dazu, dass der Talanx-Konzern für die Herausforderungen des demografischen Wandels gut aufgestellt ist. Personalbetreuung, Personalmarketing, berufliche Erstausbildung und Personalentwicklung sind elementare Bestandteile der konzernweiten Personalarbeit. Weltweit sind 22.059 Mitarbeiter für den Talanx-Konzern tätig. Die Vielfalt unserer Mitarbeiter ist dabei Teil unserer Unternehmensidentität.

RECRUITING SOWIE AUS- UND WEITERBILDUNG

Kompetente, engagierte und unternehmerisch handelnde Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Talanx-Konzern. Die Mitarbeiter setzen ihre vielfältigen Talente in den unterschiedlichen Gesellschaften für unseren geschäftlichen Erfolg und zur Zufriedenheit unserer Kunden ein. Mithilfe professioneller Programme fördern wir unsere Beschäftigten und entwickeln ihre Kompetenzen kontinuierlich weiter. Dabei wird Entwicklungen wie dem demografischen Wandel, der sinkenden Zahl von Erwerbstätigen und der sich wandelnden Arbeitswelt Rechnung getragen. Im Rahmen der strategischen Nachwuchssicherung verfolgt der Talanx-Konzern verschiedene Konzepte. Hierzu gehören duale Ausbildungs- und Studiengänge, Einarbeitungs-, Trainee und Potenzialentwicklungsprogramme.

Im Außenauftritt unterstützen Maßnahmen des Personalmarketings die Darstellung des Talanx-Konzerns als attraktiver Arbeitgeber.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „RECRUITING SOWIE AUS- UND WEITERBILDUNG“

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Überprüfung und ggf. Ergänzung von Personalrichtlinien auf/um Nachhaltigkeitsaspekte	Bestandsaufnahme/Prüfung bestehender Richtlinien auf Nachhaltigkeitskriterien	Deutschland	Fortlaufend	Aktiv
Nachwuchssicherung	Berufliche Erstausbildung	Deutschland	Fortlaufend	Aktiv
Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten bzw. wiederherstellen	Weiterführung von bestehenden Gesundheitsprogrammen/Vorsorgeuntersuchungen	Hannover Rück Erstversicherung Deutschland	Fortlaufend	Aktiv
	Entwicklung eines Beratungsangebots zu beruflichen und persönlichen Krisen (Employee-Assistance-Programme am Standort Hannover)	Hannover Rück Erstversicherung Deutschland	2016	Erreicht
	Umsetzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) für Wiedereinsteiger nach Krankheit	Hannover Rück Erstversicherung Deutschland	Fortlaufend	Aktiv
	Weiterführung des Familienservice-Angebots	Hannover Rück Erstversicherung Deutschland	2016	Erreicht
Ausbau von Weiterbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte	Fortführung und Internationalisierung des Führungskräfteentwicklungsprogramms	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv
	Ausbau des Schulungsprogramms, z. B. Blended Learning	Hannover Rück	2015	Aktiv
	Internationalisierung der Umfragen zur Mitarbeiterzufriedenheit	Hannover Rück	2015/2016	Erreicht

Für die Nachwuchssicherung ist in Deutschland insbesondere die berufliche Erstausbildung ein wichtiger Baustein. Dies zeigt sich in unserer konstant hohen Übernahmequote, die seit Jahren bei 80 % bis 90 % liegt. Verschiedene Gesellschaften des Talanx-Konzerns bieten ein vielfältiges Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten – von der klassischen Berufsausbildung bis hin zum Bachelorstudium. Seit dem Jahr 2005 wurden wir bereits sechsmal mit dem InnoWard, dem Bildungspreis des Berufsbildungswerks der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V., in der Kategorie „Berufliche Erstausbildung" ausgezeichnet.

Ein breit gefächertes Angebot an internen Weiterbildungsmaßnahmen sichert die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter in Hinblick auf aktuelle und zukünftige Tätigkeiten. Durch die finanzielle Förderung berufsbegleitender Ausbildungs- und Studiengänge wird darüber hinaus die generelle Beschäftigungsfähigkeit unterstützt.

Die Identifikation und Förderung unseres Führungs- und Fachkräftenachwuchses bildet einen weiteren Schwerpunkt in der Personalentwicklung. Im Rahmen einzelner Entwicklungs- und Einarbeitungsprogramme werden Potenzialträger auf weiterführende Aufgaben vorbereitet und für diese qualifiziert. Somit können Führungs- und Fachpositionen bei gleicher Qualifikation vorrangig mit Mitarbeitern aus den eigenen Reihen besetzt werden. Aufgrund dieser Personalpolitik eröffnen wir überdurchschnittlich leistungsstarken und karriereorientierten Mitarbeitern besonders attraktive Perspektiven. Zudem werden fortlaufend Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, um das Fachwissen auszubauen und um die persönlichen Kompetenzen zu stärken. Darüber hinaus kann durch Mitarbeitergespräche, Feedbackinstrumente und Standortbestimmungsverfahren das eigene Verhalten reflektiert und an die veränderten Anforderungen angepasst werden.

Die Talanx Corporate Academy ist als zentrales Instrument zur Strategieimplementierung und Kulturentwicklung innerhalb des Konzerns erfolgreich etabliert. Das Programm vermittelt strategisch relevante Themen für die oberste Managementebene aller Geschäftsbereiche konzernweit.

Mit der strategischen Neuausrichtung des Hochschulmarketings konzentriert sich der Talanx-Konzern in Zukunft auf ausgewählte Universitäten mit dem Ziel, geeigneten akademischen Nachwuchs für den Konzern zu gewinnen. Weiterhin wurde zur Förderung des Versicherungsstandorts Hannover von den Versicherungsunternehmen vor Ort und der Leibniz Universität Hannover das „House of Insurance" als gemeinsames Kompetenzzentrum für Forschung und Lehre in den Bereichen Versicherungsökonomik, -mathematik und -recht ins Leben gerufen.

Darüber hinaus bietet der Talanx-Konzern eine leistungsorientierte Vergütung und, soweit aufgabentechnisch möglich, flexible Arbeitszeiten sowie attraktive Sozialleistungen, etwa eine betriebliche Altersversorgung, vermögenswirksame Leistungen sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld. All diese Leistungen spiegeln sich in einer moderaten Fluktuationsrate und einer langen Konzernzugehörigkeit unserer Mitarbeiter wider.

Innerhalb des Konzernverbunds hat auch die Hannover Rück, neben anderen Gesellschaften, ihre Maßnahmen im Bereich der Mitarbeiterbindung, Mitarbeiterentwicklung und -förderung weiter ausgebaut. Ein neues Lernmanagementsystem ermöglicht es den Mitarbeitern, viele Schulungsangebote nun auch online einzusehen und zu buchen sowie Blended-Learning-Angebote über das System zu nutzen. Auch den Führungskräften werden spezielle, auf ihren Bedarf ausgerichtete Weiterbildungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten. Zudem wird alle zwei Jahre eine Nachfolgeplanung durchgeführt.

DIVERSITY UND CHANCENGLEICHHEIT; VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Durch unser aktives Diversity-Management möchten wir nicht nur ein von Offenheit und Integration geprägtes Arbeitsklima schaffen, in dem Menschen mit vielerlei individuellen Fähigkeiten gerne zusammenarbeiten, sondern Vielfalt aktiv und bewusst nutzen und fördern, um den Erfolg und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens zu erhalten und weiter auszubauen. Wir pflegen eine von Respekt, Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägte Unternehmenskultur. Im Talanx-Konzern arbeiten Frauen und Männer mit den unterschiedlichsten nationalen, ethnischen, religiösen und persönlichen Hintergründen und unterschiedlichen Alters ebenso wie Menschen mit und ohne Behinderung und unterschiedlicher sexueller Orientierung. Genau diese Vielfalt ist es, die unseren heterogenen Konzern erfolgreich macht.

Zahlreiche Beispiele verdeutlichen die Entwicklungen, die das Arbeiten im Konzernverbund verändern: eine steigende Anzahl älterer Erwerbstätiger, die nachfolgenden Generationen Y und Z, höhere Ansprüche an Mobilität und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die zunehmende Globalisierung und, damit einhergehend, ein zunehmender Anteil weiblicher Mitarbeiter und von Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Gesellschaft. Außerhalb des Konzerns ist das Thema in der Liefer- bzw. Wertschöpfungskette z. B. für (potenzielle) Bewerber sowie für Kunden und Geschäftspartner von Bedeutung.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „DIVERSITY UND CHANCENGLEICHHEIT; VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF“

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Diversity/Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen	Zukünftige Besetzung von mindestens 25 % der vakanten Führungspositionen in allen Hierarchieebenen in Deutschland mit weiblichen Mitarbeitern	Deutschland	Laufend	Aktiv
	Mentoringprogramm für Frauen	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
	Netzwerk Frauen@Talanx	Deutschland (Erst- und Rückversicherung)	Laufend	Aktiv
	Seminarangebot für Frauen	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
	Besetzung von mindestens 35 % der Führungspositionen mit weiblichen Mitarbeitern	WARTA-Gruppe	Laufend	Aktiv
Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Work-Life-Balance	Flexible Arbeitszeitmodelle (Gleitzeit und Teilzeit; soweit aufgabentechnisch möglich)	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
	Umwandlung von Gehaltsbestandteilen in Freizeit	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
	Gewährung eines Kinderbetreuungszuschusses	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
	Platzkontingente in Betreuungseinrichtungen für Kinder	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
	Eltern-Kind-Büro an den Standorten Hannover, Hilden und Hamburg	Deutschland (Erstversicherung)	Laufend	Aktiv
Internationalität	Internationales Management-Development-Program (MDP)	Talanx-Konzern	Laufend	Aktiv
	Hospitationen ausländischer Mitarbeiter	Talanx-Konzern	Laufend	Aktiv
	Auslandsentsendungen	Talanx-Konzern	Laufend	Aktiv
Förderung der Vielfalt sowie der Work-Life-Balance	Fortführung des Mentoringprogramms für Frauen mit dem Ziel, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen	Hannover Rück	2015	Aktiv
	Schulung/Sensibilisierung von Führungskräften	Hannover Rück	2015	Erreicht
	Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder von Mitarbeitern in der Betriebs-Kita	Hannover Rück	Fortlaufend	Aktiv

Der Konzern hat bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Vielfalt zu fördern, Diskriminierung zu verhindern und die Entwicklung unserer Mitarbeiter unabhängig von ihrer Herkunft zu unterstützen. Der Konzernvorstand hat sich im „Diversity Commitment" zur Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in die Unternehmenskultur bekannt. Zudem hat der Vorstand im Jahr 2013 die Charta der Vielfalt unterzeichnet, eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Auch bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt. Dies ist in den Corporate-Governance-Grundsätzen verankert.

Das Frauennetzwerk „Frauen@Talanx" hat es sich in eigenverantwortlicher Gestaltung zum Ziel gesetzt, Mitarbeiterinnen im Talanx-Konzern eine Plattform zu geben, um sich zu vernetzen und sowohl voneinander als auch miteinander zu lernen. Die Gremiumsmitglieder sind Ansprechpartner für die Kolleginnen aus dem jeweiligen Geschäftsbereich und fungieren als Multiplikatoren. Sponsor des Frauennetzwerkes ist Herbert K. Haas, CEO der Talanx AG.

Weiterhin legt der Talanx-Konzern Wert auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance und unterstützt diese, soweit aufgabentechnisch möglich, durch flexible Arbeitszeitmodelle und die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, werden Eltern zudem seit dem Jahr 2014 mit bis zu 100 EUR monatlich für die kostenpflichtige Unterbringung der noch nicht schulpflichtigen Kinder im ersten Jahr nach der Elternzeit steuerfrei bezuschusst. Weiterhin wurde an verschiedenen Standorten (Hannover, Hilden, Hamburg) ein Eltern-Kind-Büro eingerichtet. Zur Einführung mobilen Arbeitens wurde im Jahr 2017 ein konzernweites Konzept erarbeitet und mit den relevanten internen Stakeholdern abgestimmt und finalisiert. Zurzeit wird an den Standorten Köln und Hannover das Konzept pilotiert. Nach Beendigung der Pilotprojekte und einer entsprechenden Ergebnissondierung werden im Jahr 2018 Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern zur konzernweiten Einführung des mobilen Arbeitens beginnen.

Zur Stärkung ihrer persönlichen Ressourcen greifen unsere Mitarbeiter auf umfangreiche Präventionsangebote im Rahmen eines ganzheitlichen Gesundheitsmanagements zurück. Beispielsweise fanden im Berichtsjahr an allen Standorten in Deutschland Gesundheitstage statt. Außerdem wurde im Jahr 2016 eine externe Mitarbeiterberatung eingeführt. Das Angebot umfasst eine kostenfreie und anonyme Sofortberatung bei privaten, beruflichen und psychologischen Anliegen sowie einen Familienservice.

Nicht nur die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen bestimmt unseren Geschäftserfolg, sondern auch ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten unserer Mitarbeiter untereinander, gegenüber unseren Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären und der Öffentlichkeit. Ein fairer und respektvoller Umgang sowie die Achtung der Persönlichkeitsrechte jedes Einzelnen bilden dabei die Grundlage des Handelns unserer Mitarbeiter. Im Jahr 2016 wurde in diesem Zuge zum ersten Mal der Talanx-Werte-Award verliehen. Das Ziel der Auszeichnung ist es, vorbildliches Verhalten im Konzern zu würdigen und Andere zum Handeln im Sinne der Werte zu inspirieren. Das Projekt „Our Values connect" der österreichischen HDI Versicherung AG ist der Gewinner des Talanx-Werte-Awards 2017, Das Vorhaben überzeugte mit einer umfassenden internationalen Wertekampagne in den Ländern Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowakei. Eine bereichsübergreifende Ideenwerkstatt, abteilungsübergreifende Get-togethers und eine auf die Werte ausgerichtete Raumgestaltung fielen bei der Entscheidung ebenfalls positiv ins Gewicht.

ACHTUNG DER MENSCHENRECHTE

Als Konzern mit 22.059 Mitarbeitern weltweit sind wir uns der aus unserer Größe und Marktstellung resultierenden Verpflichtung gegenüber unseren Mitarbeitern, Geschäftspartnern und der Gesellschaft bewusst. Wir berichten daher auf freiwilliger Basis über diesen Aspekt, auch wenn er nicht wesentlich i. S. d. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes ist. Wir bekennen uns im Einklang mit den anwendbaren Gesetzen, Konventionen und Bestimmungen dazu, weltweit die Menschenrechte zu respektieren (siehe hierzu Abschnitt „Compliance" auf Seite 69 f.).

LIEFERANTENMANAGEMENT

Den größten Einfluss hinsichtlich der Wahrung von Menschenrechten kann der Talanx-Konzern in seiner weltweiten Liefer- bzw. Wertschöpfungskette ausüben. Auch wenn grundsätzlich die Gefahr von Menschenrechtsverletzungen in unserer Lieferkette als gering eingeschätzt wird, achten wir bei der Auswahl unserer Lieferanten darauf, dass nationale Gesetzgebungen in Hinblick auf Umweltschutz und die Wahrung der Menschenrechte sowie die Talanx-Werte eingehalten werden. Um unser Commitment zu unterstützen und um über die Gesetzgebung hinaus positiven Einfluss auszuüben, ist ein konzerneinheitlicher Verhaltenskodex

für Lieferanten in Planung. Der Aspekt der Beschaffung wird dabei getrennt für den Einkauf und den IT-Einkauf betrachtet. Bei der IT-Beschaffung nutzen wir bereits einen Verhaltenskodex für Auftragnehmer, der Bestandteil der „Arbeitsanweisung Einkauf IT-Assets und IT-Dienstleistungen" des Talanx-Konzerns ist. Der Verhaltenskodex deckt die Menschenrechte von Arbeitnehmern – etwa das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit sowie Diskriminierung –, den Schutz von Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer sowie das Thema Umweltschutz ab. Weiterhin verlangt der Kodex von den Auftragnehmern die Einhaltung ethischer Normen. Er ist für Lieferanten bzw. Auftragnehmer im Bereich IT verpflichtend. Auch die Hannover Rück hat einen solchen Kodex in Anwendung. Zusätzlich sollen alle Lieferanten laufend nach Umwelt- und Sozialstandards bewertet und in ESG-Risikokategorien eingeordnet werden, um nachhaltigkeitskonforme Geschäftspraktiken zu gewährleisten.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „LIEFERANTENMANAGEMENT"

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Berücksichtigung von Nachhaltigkeit im Einkauf	Entwicklung und schrittweise Implementierung eines konzerneinheitlichen Lieferanten-Verhaltenskodex	Talanx-Konzern	2017	Aktiv
100 % der relevanten Lieferanten werden nach Umwelt- und Sozialstandards bewertet	Clustereinteilung der Lieferanten(-gruppen) in ESG-Risikokategorie	Hannover Rück	2017	Erreicht
	Laufende Auswahl und Bewertung von Lieferanten nach Umwelt- und Sozialstandards	Hannover Rück	Laufend	Erreicht
	Umsetzung der Lieferantenbewertung in allen Unternehmensbereichen am Standort Hannover	Hannover Rück	Laufend	Erreicht
	Green IT: Entwicklung von IT-Einkaufsrichtlinien und -Mindeststandards	Hannover Rück	Laufend	Erreicht

Ein Lieferantenkodex ist bereits bei zwei unserer Gesellschaften, der Hannover Rück und der Talanx Systeme AG, in Anwendung. Grundsätzlich verpflichtet die Hannover Rück ihre Lieferanten auf die Entsprechung der in dem Verhaltenskodex für Lieferanten der Hannover Rück festgelegten Minimalstandards. Diese wurden im Jahr 2017 im Hinblick auf ein ausdrückliches Verbot moderner Sklaverei und Menschenhandels in ihren Lieferketten erweitert. Zusätzlich hat die Hannover Rück ein anwendungsgestütztes Verfahren zur Selbstauskunft von Lieferanten und Dienstleistungspartnern entwickelt, das ebenfalls auf Kriterien des Verhaltenskodex beruht. Das Verfahren wird regelmäßig in den Lokationen in Hannover genutzt und gewährleistet eine Bewertung aller Lieferanten nach Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards. Die Hannover Rück plant, dieses Verfahren in einem ersten Schritt ebenfalls in ihren Außenstellen in Großbritannien und Irland einzusetzen und es im nächsten Schritt in den weltweiten Lokationen einzusetzen.

Auch die WARTA-Gruppe in Polen sowie die HDI Assicurazioni in Italien verpflichten ihre Lieferanten zu ethisch, sozial und ökologisch korrektem Verhalten. Dazu müssen potenzielle Lieferanten eine Erklärung abgegeben, in der sie sich zu nationalen Arbeitsgesetzen und den Prinzipien des UN Global Compact bekennen.

An der Entwicklung und schrittweisen Implementierung eines konzernweiten Lieferanten-Verhaltenskodex wird aktuell gearbeitet. Das Nachhaltigkeitsziel wird damit später als ursprünglich geplant erreicht.

SOZIALBELANGE

Als börsennotiertes Unternehmen, das konzernweit auf der ganzen Welt 22.059 Mitarbeiter beschäftigt, ist sich der Talanx-Konzern seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Da erneuerbare Energien, Straßen oder Stromnetze Grundbedürfnisse einer Bevölkerung darstellen, sehen wir hier einen wesentlichen Einfluss auf die Sicherstellung des Schutzes und der Entwicklung lokaler Gemeinschaften. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld macht es für Versicherer zunehmend attraktiver, in alternative Kapitalanlagen zu investieren. Der Talanx-Konzern setzt dabei neben Immobilien und Private Equity insbesondere auf Infrastrukturprojekte. Darüber hinaus werden in unserem strategischen Handlungsfeld „Corporate Citizenship" weitere Nachhaltigkeitsziele verfolgt und Maßnahmen ergriffen, über die an dieser Stelle nicht detailliert berichtet wird, da sie nicht wesentlich i. S. d. CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes sind.

INFRASTRUKTURINVESTITIONEN

Die Nachfrage nach Investitionen in zentrale Infrastrukturgüter ist weitgehend von kurzfristigen konjunkturellen Schwankungen unabhängig und für institutionelle Investoren daher sehr gut planbar. Gleichzeitig passen die Projekte zum langfristigen Anlagehorizont eines Versicherers. Durch die Affinität zu langen Laufzeiten und unser Know-how in diesem Bereich gelingt es uns, Illiquiditäts-, Komplexitäts- und Durationsprämien zu heben. Die sorgfältig ausgewählten Projekte bieten somit attraktive Renditen bei vertretbarem Risiko. Zielsetzung bleibt jederzeit eine solide Geldanlage im Interesse der Versicherten.

Eines der zentralen Selektionskriterien für die Investitionen ist ein reguliertes Umfeld, etwa über gesetzlich geregelte Einspeisevergütungen, Anreizregulierung und „Public Private Partnerships". Infrastrukturinvestitionen erfolgen vorrangig im Euroraum, wobei der Fokus auf Projekten aus den Sektoren Transport und Energie und dem Bereich der sozialen Infrastruktur liegt. Über Fonds ist der Talanx-Konzern bereits länger indirekt in Infrastrukturprojekte involviert. In den letzten Jahren hat die Gruppe hier konsequent Expertise ausgebaut und beteiligt sich seit Anfang des Jahres 2014 mit einer neuen, spezialisierten Einheit auch direkt über Eigen- und Fremdkapitalvergabe an ausgewählten Projekten. Zum diversifizierten Infrastrukturportfolio gehören derzeit u. a. Finanzierungen von Windparks, Solarparks, Stromnetzen und Public-Private-Partnership(PPP)-Projekten in Deutschland und dem europäischen Ausland.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „INFRASTRUKTURINVESTITIONEN"

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Steigerung der Investitionen in Infrastruktur	Ausdehnung des Volumens der Investitionen in Infrastrukturprojekte auf ca. 2 Mrd. EUR	Talanx-Konzern	2017	Erreicht

Geplant sind Investitionsvolumen pro Projekt von 30 Mio. EUR bis 150 Mio. EUR (Eigenkapital) bzw. 50 Mio. EUR bis 200 Mio. EUR (Fremdkapital) mit einem Investitionshorizont von fünf bis 30 Jahren. Zum Jahresende 2017 war der Talanx-Konzern insgesamt mit einem Volumen von rund 1,9 (Vorjahr 1,4) Mrd. EUR in Infrastrukturprojekten engagiert. Für das Jahr 2018 erwartet das Team Infrastruktur Investments Neuinvestitionen in Höhe von ca. 300 Mio. EUR in Form von Eigen- und Fremdkapital. Perspektivisch ist auf lange Frist ein Investitionsvolumen in breit diversifizierte alternative Anlagen von bis zu 5 Mrd. EUR denkbar. Ein bedeutender Meilenstein im Bereich der Infrastrukturinvestitionen war unser Investment in den Offshore-Windpark Gode Wind 1 im Jahr 2015, Erstmals war mit dem Talanx-Konzern ein Versicherungsunternehmen Lead-Investor bei der Koordination eines Infrastrukturinvestments. Die Transaktion wurde vom Fachmagazin Project Finance International (PFI) als „Europe Renewables Deal of the Year 2015" gekürt.

Der Grundstruktur der im Jahr 2015 umgesetzten Transaktion folgend hat der Talanx-Konzern auch im Jahr 2017 wiederum als Lead-Investor eine Gruppe institutioneller Investoren und Banken erfolgreich bei der Zeichnung einer Anleihe zur Finanzierung eines Offshore-Windparks koordiniert. Das Volumen der Projektanleihe für Borkum Riffgrund 2 beträgt 832 Mio. EUR und umfasst eine zweistellige Anzahl von Investoren aus sechs Ländern. Damit wird der 50-prozentige Anteil von Global Infrastructure Partners (GIP) mit einem Transaktionswert in Höhe von 1.170 Mio. EUR am Windpark des dänischen Energieversorgers Ørsted (ehemals DONG Energy) finanziert. Die Laufzeit der Anleihe beträgt rund zehn Jahre. Nach der erfolgreichen Finanzierung des Offshore-Windparks Gode Wind 1 ist dies die zweite erfolgreiche großvolumige Transaktion unter der Führung des Talanx-Konzerns.

UMWELTBELANGE

Der Talanx-Konzern hat als Dienstleister vergleichsweise geringe umweltbezogene Auswirkungen. Diese entstehen in erster Linie durch unsere 22.059 Mitarbeiter, die Energie und Material verbrauchen, Dienstreisen unternehmen und sich täglich auf den Weg zur Arbeit und zurück begeben. Gleichwohl nimmt der Konzern seine Verantwortung für die Umwelt sehr ernst und ist bestrebt, die negativen ökologischen Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Im Rahmen der durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse wurde dabei die Reduzierung von Treibhausgasemissionen, insbesondere durch die Reisetätigkeiten, in den Fokus der Bemühungen gerückt. Darüber hinaus werden in unserem strategischen Handlungsfeld „Betriebsablauf und Beschaffung" weitere Nachhaltigkeitsziele verfolgt und Umweltschutzmaßnahmen ergriffen.

(TREIBHAUSGAS-)EMISSIONEN BZW. KLIMAWANDEL

Um unser Tagesgeschäft und den Einkauf nachhaltigkeitsorientiert sowie kosteneffizient zu gestalten, setzt der Talanx-Konzern auf einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen. Dies gilt insbesondere beim Verbrauch von Energie und Wasser sowie von Materialien. Darüber hinaus entsteht ein wesentlicher Teil unserer Treibhausgasemissionen durch unsere Dienstreisen und den täglichen Weg zur Arbeit.

ZIELE UND MASSNAHMEN: „(TREIBHAUSGAS-)EMISSIONEN BZW. KLIMAWANDEL"

Ziel	Maßnahme	Geltungsbereich	Termin	Status
Reduktion des CO_2-Ausstoßes sowie des Energie- und Ressourcenverbrauchs	Klimaneutraler Druck aller Geschäftsberichte und Verwendung von FSC-zertifiziertem Papier	Talanx-Konzern	2016	Erreicht
	Prüfung der Umstellung auf klimaneutralen Post-/Briefversand	Deutschland	2016	Erreicht
	Installation einer weiteren Videopräsenzanlage, um Reisetätigkeiten zu reduzieren	Deutschland, Hilden	2016	Erreicht
	Optimierung des Energieverbrauchs durch die Anpassung von Zeitschaltprogrammen, den Einsatz effizienter LED-Leuchtmittel in allen Gebäuden, deren Eigentümer der Talanx-Konzern ist, und den verstärkten Einsatz von Präsenzmeldern in Büros	Deutschland	Laufend	Aktiv
Umweltfreundliche Ausgestaltung der Dienstwagenregelungen und -nutzung	Festlegung der CO_2-Bonus-Obergrenze für Dienstwagen bei 125 g/km (Ziel war ursprünglich eine Absenkung auf 130 g/km)	Deutschland	2017	Erreicht
	Vollständiger Austausch der Fahrzeugflotte durch Fahrzeuge nach Euro-5- und Euro-6-Norm	WARTA-Gruppe	2017	Aktiv
	Fahrtraining für die Nutzer von Firmenwagen hinsichtlich wirtschaftlichen Fahrens u. a. zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs	WARTA-Gruppe	2017	Pilot gestartet, wird fortgeführt
Fortlaufende Reduktion von CO_2-Emissionen sowie CO_2-Neutralität am Standort Hannover	Rezertifizierung nach ISO 14001 sowie erneute Validierung des Umweltmanagementsystems gemäß EMAS-III-Verordnung am Standort Hannover	Hannover Rück	2017	Erreicht
	Schrittweises weltweites Ausrollen der Umstellung auf erneuerbare Energien	Hannover Rück	2017	Aktiv
	Mitarbeiterschulungen zum Umweltschutz	Hannover Rück	2017	Erreicht
	Etablierung eines internationalen Netzwerks von Hannover Rück-Umweltmanagern	Hannover Rück	2017	Aktiv
	Ausweitung der Umweltdatenerhebung auf internationale Standorte des Konzerns	Hannover Rück	2017	Aktiv

Neben der Festlegung einer CO_2-Obergrenze für Dienstwagen unterstützt der Talanx-Konzern seine Mitarbeiter bei der umweltschonenden Anreise zum Arbeitsplatz, indem an verschiedenen Standorten in Deutschland Vergünstigungen für den öffentlichen Nahverkehr zur Verfügung gestellt werden. Als eines der ersten Unternehmen in der Region Hannover hat der Talanx-Konzern im Geschäftsjahr 2017 zudem ein rein elektrisch betriebenes Postzustellfahrzeug in Betrieb genommen und stellt Mitarbeitern und Gästen E-Ladestationen am Standort Hannover zur Verfügung. Darüber hinaus wollen wir die Anzahl von konzerninternen Dienstreisen weiter reduzieren und setzen auf den verstärkten Einsatz von Videokonferenzen. Da die oben genannten Maßnahmen zum Teil erst im Berichtsjahr umgesetzt wurden und sich die Ergebnisse erst im Laufe der Zeit zeigen werden, kann derzeit noch nicht qualitativ und quantitativ über Ergebnisse berichtet werden. Teilweise handelt es sich auch um fortlaufende Maßnahmen.

Der Aspekt des Materialverbrauchs betrifft den Talanx-Konzern als Unternehmen, das Dienstleistungen im Bereich Versicherungen und Finanzen anbietet, vor allem mit Blick auf die Verwendung von Papier. Weitere Materialien benötigen wir für den Produktionsprozess von Versicherungsschutz und weiteren Dienstleistungen nicht in wesentlichem Umfang. Deswegen setzen wir auf den Einsatz von FSC-zertifiziertem Papier in unseren Druckern und Druckzentren. Dieses wird aus verantwortungsvoller und nachhaltig angelegter Waldwirtschaft gewonnen. Um den Papierverbrauch zu reduzieren, ist die Standardeinstellung bei Druckern zudem doppelseitiger Druck. Auch der Energieverbrauch unserer nationalen und internationalen Standorte wird kontinuierlich optimiert. Es wird vermehrt mit Zeitschaltprogrammen und Präsenzmeldern in Büros gearbeitet und die Installation von LED-Beleuchtung in den Gebäuden ausgeweitet.

Bereits im Jahr 2012 hat unsere Tochtergesellschaft Hannover Rück ein nach DIN EN ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem eingeführt. Dieses wurde im Jahr 2015 auf das umfassendere Managementsystem EMAS umgestellt. Das Ziel der Hannover Rück, am Standort Hannover CO_2-neutral zu agieren, wurde im Geschäftsjahr 2016 erreicht. Die Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Energien im Jahr 2012 sowie die Kompensation der durch Flüge verursachten Treibhausgasemissionen über die Klimaschutzorganisation atmosfair trugen zu diesem Ergebnis bei. Weitere CO_2-Emissionen, die durch Fernwärme und Papierverbrauch entstehen, werden neben Kompensationszahlungen an die Klimaschutzorganisation atmosfair zusätzlich durch den Erwerb von Klimazertifikaten des BUND(Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)-Projektes „Moorland“ kompensiert. Nachdem am Standort Hannover die Stromversorgung bereits auf erneuerbare Energien umgestellt wurde, soll dies nun schrittweise auch an den internationalen Standorten der Hannover Rück geschehen.

CORPORATE GOVERNANCE

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT [1)]

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS §§ 289F, 315D HGB

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat haben vor der Feststellung des Jahresabschlusses die Entsprechenserklärung der Talanx AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex („DCGK") stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält sowohl international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen aus welchen Gründen nicht angewendet wurden oder werden („comply or explain").

Die letzte Entsprechenserklärung erfolgte am 27. Februar 2017, Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Talanx AG bei der Umsetzung des DCGK in seiner aktuell gültigen Fassung vom 7. Februar 2017, veröffentlicht im Bundesanzeiger am 24. April 2017, sowie in seiner vorherigen Fassung vom 5. Mai 2015 jeweils in folgenden drei Punkten von den Kodexempfehlungen abweicht:

1. Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK (betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen)

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird zum Teil in Form von Talanx Share Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sogenannter Cap), d. h., die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraums an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Talanx-Aktie zuzüglich eines Betrages in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Talanx-Aktie. Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrags der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstands der Talanx AG nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Talanx Share Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Talanx-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Talanx AG erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

2. Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK (Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen)

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder bei der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Talanx AG im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK abzuweichen.

3. Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 3 DCGK (Vorsitz im Prüfungsausschuss [Audit Committee])

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Gesamtaufsichtsrats. Wenngleich auch andere Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen, so ist allein der derzeitige Vorsitzende des Ausschusses die ganze Zeit seines Berufslebens in der Versicherungsbranche tätig gewesen. Er blickt zurück auf 29 Jahre in Vorständen von Versicherungs- und Versicherungsholdinggesellschaften, davon 20 Jahre als Vorstandsvorsitzender in direkter Mitverantwortung für die bilanzielle

[1)] Bei diesem Unterkapitel handelt es sich um einen vom Gesetzgeber von der Abschlussprüfung/Prüfung des Lageberichts ausdrücklich ausgenommenen Berichtsabschnitt (§ 317 Absatz 2 Satz 6 bzw. Satz 4 HGB; ungeprüfte Informationen)

Ergebnissituation und -darstellung der jeweiligen Gesellschaft. In seiner Doppelfunktion als Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Gesamtaufsichtsrats koordiniert er die Arbeit beider Gremien aus einer Hand und kann auf diese Weise die Effizienz ihrer Tätigkeit optimieren. Eine Machtkonzentration in seiner Person ist damit weder im Finanz- und Prüfungsausschuss noch im Gesamtaufsichtsrat verbunden: In beiden Gremien verfügt er jeweils wie die übrigen Mitglieder über eine Stimme. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende nach Auffassung der Gesellschaft bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss wahrzunehmen. Es liegt deshalb im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 3 DCGK abzuweichen.

Abgesehen von den vorgenannten Ausnahmen wird die Gesellschaft auch weiterhin den Empfehlungen des DCGK entsprechen.

Hannover, den 27. Februar 2018

Für den Vorstand Für den Aufsichtsrat

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Talanx finden Sie auch auf der Internetseite http://www.talanx.com/investor-relations/corporate-governance. Sie finden dort ebenfalls den aufgrund der Zweitnotierung der Talanx AG an der Warschauer Wertpapierbörse erforderlichen Bericht zum „Code of Best Practice for Warsaw Stock Exchange Listed Companies".

ZIELGRÖSSEN GEMÄSS §§ 76 ABSATZ 4, 111 ABSATZ 5 AKTG; GESETZLICHE QUOTE FÜR DEN AUFSICHTSRAT GEMÄSS § 96 ABSATZ 2 AKTG

Nach dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst war der Aufsichtsrat der Talanx AG verpflichtet festzulegen, welcher Anteil von Frauen im Vorstand der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Juni 2017 angestrebt wird. Der Aufsichtsrat hatte für den genannten Zeitraum eine Zielgröße für den Frauenanteil im Vorstand der Gesellschaft von null festgelegt. Bis zum 30. Juni 2017 wurde diese Zielgröße nicht überschritten. Die Frauenquote im Aufsichtsrat der Gesellschaft ist entsprechend der gesetzlichen Regelung mit 30 % vorgegeben; sie gilt für erforderlich werdende Neuwahlen und Entsendungen ab dem 1. Januar 2016 zur Besetzung einzelner oder mehrerer Aufsichtsratssitze. Im Berichtsjahr hat es keine Neuwahlen oder Entsendungen gegeben. Bei den im Jahr 2018 anstehenden Neuwahlen der Anteilseignervertreter wird diese Quote Beachtung finden.

Ferner war nach dem vorgenannten Gesetz der Vorstand verpflichtet festzulegen, welcher Anteil von Frauen in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Juni 2017 angestrebt wird. Für die erste Führungsebene war eine Zielgröße für den Frauenanteil von 9,1%, für die zweite Führungsebene eine Zielgröße von 28,6 % beschlossen worden. Zum 30. Juni 2017 betrug der Anteil von Frauen in der ersten Führungsebene 9,1% und in der zweiten Führungsebene 23,8 %. Damit wurde die für die erste Führungsebene festgesetzte Zielgröße erreicht. Die Zielgröße für die zweite Führungsebene wurde aufgrund von internen Umstrukturierungen und Wechseln unterschritten.

Als neue Frist für die Zielgröße des Anteils von Frauen im Vorstand und in den ersten beiden Führungsebenen der Gesellschaft wurde der 30. Juni 2022 festgelegt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, innerhalb des genannten Zeitraums die Bestellung mindestens einer Frau zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft anzustreben – ohne Präjudiz für mögliche anlassbezogene anderweitige Entscheidungen zu gegebener Zeit. Der Vorstand hat für denselben Zeitraum für die erste Führungsebene eine Zielgröße für den Frauenanteil von 20 % und für die zweite Führungsebene eine Zielgröße von 30 % beschlossen.

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT GEMÄSS ZIFFER 3.10 DES DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX (DCGK)

Vorstand und Aufsichtsrat verstehen unter einer guten Corporate Governance eine verantwortungsvolle, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung und -kontrolle für die Talanx AG und die Talanx-Gruppe. Dabei wollen wir insbesondere das Vertrauen von Anlegern, unseren Geschäftspartnern und Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit weiter fördern. Daneben sind eine effiziente Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat, eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Organen und mit den Mitarbeitern des Unternehmens sowie eine offene und transparente Unternehmenskommunikation für uns von hoher Bedeutung. Unser Verständnis von guter Corporate Governance ist in den Corporate-Governance-Grundsätzen der Talanx AG zusammengefasst (http://www.talanx.com/corporate-governance). Es ist unser Anspruch, sowohl bei strategischen Überlegungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes einzelnen Mitarbeiters prägen das Erscheinungsbild der Talanx AG und der gesamten Gruppe.

UNTERNEHMENSVERFASSUNG

Gute Corporate Governance ist für die Talanx AG und die Talanx-Gruppe unverzichtbar für die Erreichung ihres Ziels, eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes zu erreichen. Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter identifizieren sich mit den beschlossenen Corporate-Governance-Grundsätzen, die sich am DCGK orientieren. Dem steht auch nicht entgegen, dass im Berichtsjahr erneut Empfehlungen des DCGK nicht entsprochen wurde; denn eine gut begründete Abweichung bei den Kodexempfehlungen kann – wie im vorliegenden Fall – im Interesse einer guten Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem nach wie vor hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Talanx AG unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Die Talanx AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Aktienrecht. Sie hat drei Organe: Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Aufgaben und Befugnisse dieser Organe ergeben sich aus dem Gesetz, der Satzung der Gesellschaft sowie den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat.

VORSTAND

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung und legt Ziele und die Strategie fest. Nach § 8 Absatz 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats soll dieser nur Personen zu Mitgliedern des Vorstands bestellen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die aktuelle Zusammensetzung des Vorstands und die Ressortzuständigkeiten seiner Mitglieder sind auf Seite 8 des Geschäftsberichts dargestellt.

Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung für den Vorstand der Talanx AG regelt die Arbeitsweise des Vorstands. Sie legt die Ressortzuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder fest. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes Vorstandsmitglied im Rahmen der Beschlüsse des Gesamtvorstands das ihm zugewiesene Ressort in eigener Verantwortung. Jedes Mitglied des Vorstands hat jedoch nach der Geschäftsordnung die Pflicht, die anderen Vorstandsmitglieder über wichtige Vorhaben, Geschäftsvorfälle und Entwicklungen in seinem Ressort zu unterrichten. Ferner regelt die Geschäftsordnung die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderlichen Beschlussmehrheiten. Der Gesamtvorstand entscheidet in allen Fällen, in denen nach Gesetz, Satzung oder der Geschäftsordnung des Vorstands eine Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand vorgeschrieben ist.

Vorstandssitzungen finden mindestens einmal im Monat statt. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie die bestehenden Chancen und Risiken. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands in einer Informationsordnung „Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat der Talanx AG“ näher festgelegt. Entscheidungsnotwendige Unterlagen, insbesondere der Einzelabschluss, der Konzernabschluss und die Berichte der Wirtschaftsprüfer, werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nach Aufstellung unverzüglich zugeleitet. Bestimmte Geschäfte von besonderem Gewicht oder strategischer Tragweite darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich, andere sind in der Geschäftsordnung des Vorstands geregelt. So bedürfen u. a. folgende Maßnahmen und Geschäfte der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats:

- die Verabschiedung der strategischen Grundsätze und Zielsetzungen für die Gesellschaft und den Konzern
- die Verabschiedung der Jahresplanung der Gesellschaft und des Konzerns
- die Aufgabe des Betriebs des Industrieversicherungsgeschäfts
- der Abschluss, die Änderung und Beendigung von Unternehmensverträgen
- der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmensteilen ab einer bestimmten Größenordnung

Vorstandsmitglieder dürfen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats wahrnehmen.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung des Vorstands. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung und die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sowie die Prüfung und Billigung des Einzel- und Konzernabschlusses zuständig. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats steht mit dem Vorsitzenden des Vorstands in ständigem Kontakt, um mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und bedeutsame Geschäftsvorfälle des Unternehmens zu erörtern. Der Aufsichtsrat hat sich für seine Arbeit eine Geschäftsordnung gegeben, die u. a. die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat und dessen innere Ordnung regelt sowie allgemeine und besondere Regeln für die vom Aufsichtsrat laut der Geschäftsordnung zu bildenden Ausschüsse enthält.

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern. Die Mitglieder werden je zur Hälfte von den Anteilseignern und von den Arbeitnehmern gewählt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf Seite 9 f. des Geschäftsberichts erläutert.

Der Aufsichtsrat trifft regelmäßig, mindestens einmal pro Quartal, zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen anberaumt. Der Finanz- und Prüfungsausschuss sowie der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen oder zur Abstimmung aufgefordert sind und mindestens die Hälfte der Mitglieder, aus denen er insgesamt zu bestehen hat, an der Beschlussfassung teilnimmt. Er trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit, soweit nicht gesetzlich eine andere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist. Ergibt eine Abstimmung Stimmengleichheit, so hat bei einer erneuten Abstimmung über denselben Gegenstand, wenn auch sie Stimmengleichheit ergibt, der Vorsitzende zwei Stimmen.

Um eine effektive Arbeit des Aufsichtsrats zu gewährleisten, hat der Aufsichtsrat folgende Ausschüsse gebildet:

- Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten
- Finanz- und Prüfungsausschuss
- Nominierungsausschuss
- Vermittlungsausschuss

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegenden Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und entscheiden anstelle des Aufsichtsrats in dem durch die Geschäftsordnung festgelegten Kompetenzrahmen. Der Vorsitzende berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) überwacht den Rechnungslegungsprozess einschließlich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Wirksamkeit des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er erörtert die Quartalsberichte und behandelt Fragen der Compliance, der Rentabilitätsentwicklung von Konzerngesellschaften und der Höhe der Schadenreserven. Zudem bereitet er die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise der Wirtschaftsprüfer zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen hierauf erläutern. Dem FPA obliegt auch die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Er befasst sich mit der Auswahl des Abschlussprüfers und legt dem Aufsichtsrat eine Empfehlung für die Bestellung von Abschlussprüfern vor. Der FPA erteilt den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer. Er befasst sich mit der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer und nimmt im Übrigen seine Rechte und Pflichten im Rahmen des durch die EU Audit Reform erweiterten Aufgabenspektrums wahr. Der FPA lässt sich nicht nur vom Vorstand, sondern einmal im Jahr auch direkt durch die Leiter der vier Schlüsselfunktionen (Compliance, Risikomanagement, Versicherungsmathematik, Revision) berichten.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor und beschließt anstelle des Aufsichtsrats über Inhalt, Abschluss, Änderung und Beendigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der vergütungsrelevanten Inhalte sowie deren Durchführung. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Zur Sicherstellung der maßgeblichen Auswahlkriterien hat der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats einen Anforderungskatalog für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt, durch den u. a. angestrebt wird, dass im Aufsichtsrat die erforderliche Expertise zur Abdeckung aller Geschäftsfelder des Konzerns vorhanden ist.

Um die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder zu gewährleisten, dürfen nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats diesem nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören. Ferner dürfen die Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder individuellen Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Gesellschaft, einem Konzernunternehmen oder dem Talanx-Konzern ausüben. Die Mitglieder des Aufsichtsrats gewährleisten für ihre Tätigkeit eine hinreichende zeitliche Verfügbarkeit; potenzielle Interessenkonflikte werden

vermieden. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen Aufsichtsratsmitglieder zum Zeitpunkt ihrer Wahl das 72. Lebensjahr nicht vollendet haben und dem Aufsichtsrat in der Regel maximal drei zusammenhängende Amtsperioden angehören, wobei die nächste, im Jahr 2018 bzw. – für die Arbeitnehmervertreter – 2019 beginnende Amtsperiode die erste Amtsperiode ist, die diesbezüglich zu berücksichtigen ist.

Im Hinblick auf die aus Sicht des Aufsichtsrats angemessene Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass ihm zwei unabhängige Mitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK angehören sollen. Dies sind u. a. Frau Aschendorf und Herr Lohmann. Derzeit erfüllt der Aufsichtsrat damit diese Zielsetzung. Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sind hierbei nicht berücksichtigt.

DIVERSITÄTSKONZEPT – ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS SOWIE STAND DER UMSETZUNG

Die Talanx AG orientiert sich bei der Besetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats auch am Grundsatz der Vielfalt (Diversität). Breit gefächerte Qualifikationen, Kenntnisse und einschlägige Erfahrungen der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ermöglichen eine differenzierte Einschätzung der geschäftlichen Chancen und Risiken im Geschäftsbetrieb sowie darauf basierendes ausgewogenes und professionelles Handeln und Entscheiden. Bei der Bestellung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats wird der Aspekt der Diversität angemessen beachtet. Dieser umfasst neben der fachlichen und persönlichen Qualifikation (Kompetenz) insbesondere Alter, Geschlecht sowie Bildung und beruflichen Werdegang. Um eine kontinuierliche Umsetzung des Diversitätskonzepts zu gewährleisten, erfolgt im Rahmen jeder Neubestellung eines Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieds eine Abwägung, ob die geplante Besetzung auch der Umsetzung des Diversitätskonzepts dient.

Der Aufsichtsrat soll so besetzt sein, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Die Besetzung des Aufsichtsrats soll eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands in einer international tätigen, breit aufgestellten Versicherungsgruppe durch den Aufsichtsrat sicherstellen und das Ansehen des Konzerns in der Öffentlichkeit wahren. Dabei soll insbesondere auf die Integrität, Persönlichkeit, Leistungsbereitschaft, Professionalität und Unabhängigkeit der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Ziel ist es, dass im Aufsichtsrat insgesamt sämtliche Kenntnisse und Erfahrungen vorhanden sind, die angesichts der Aktivitäten des Talanx-Konzerns als wesentlich erachtet werden. Mit Blick auf die internationale Ausrichtung der Talanx soll darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehört. Alle Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats verfügen aufgrund ihrer derzeitigen oder ehemaligen Tätigkeit als Vorstand/CEO oder in einer vergleichbaren leitenden Funktion in international tätigen Unternehmen oder Organisationen über langjährige internationale Erfahrung. Nach Auffassung des Aufsichtsrats wird der internationalen Tätigkeit hinreichend Rechnung getragen. Es ist das Ziel, das derzeit bestehende internationale Profil beizubehalten.

Bei der Auswahl der Kandidaten, die der Hauptversammlung zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden, wird darauf geachtet, dass es sich um Personen handelt, die über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen. Des Weiteren wird bei der Auswahl dem Grundsatz der Vielfalt Rechnung getragen. Derzeit sind vier Frauen im Aufsichtsrat vertreten. Eine davon ist auch Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten. Auf Ebene des Vorstands wird angestrebt, bis zum Juni 2022 mindestens eine Frau zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft zu bestellen.

Mit dem bereits 2013 erfolgten Beitritt zur „Charta der Vielfalt" hat der Vorstand ein sichtbares Zeichen zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen und im Konzern gesetzt.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Eine ausführliche Darstellung zu der Struktur der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Geschäftsleitern und Führungskräften findet sich im Vergütungsbericht ab Seite 94 ff.

MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERGESCHÄFTE (DIRECTORS' DEALINGS)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie Generalbevollmächtigte der Talanx AG und die zu diesen in enger Beziehung stehenden Personen sind gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Talanx AG oder damit verbundenen Finanzinstrumenten offenzulegen, sofern der Wert der Geschäfte im Kalenderjahr 5.000 EUR erreicht oder übersteigt. Die Talanx AG stellt diesbezüglich nicht nur die Einhaltung der nach Artikel 19 Absatz 2 und 3 Marktmissbrauchsverordnung erforderlichen Veröffentlichungen und Mitteilungen sicher, sondern veröffentlicht Directors' Dealings auch auf ihrer Internetseite.

ANTEILSBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Talanx AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten betrug am 31. Dezember 2017 weniger als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

COMPLIANCE

Compliance im Sinne der Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien sowie deren Beachtung durch die Konzernunternehmen ist in der gesamten Talanx-Gruppe eine wesentliche Leitungs- und Überwachungsaufgabe. Sie erfordert eine starke Compliance-Kultur, die durch ein auf die unternehmensspezifischen Bedürfnisse angepasstes Compliance-Management-System getragen wird.

Ein robustes Compliance-Management-System im Konzern ist risikobasiert ausgestaltet. Diesem Umstand wird Rechnung getragen, indem der auf Gruppenebene bestehende Prozess zur Identifizierung von Compliance-Risiken regelmäßig überprüft wird und auch im Jahr 2017 weiterentwickelt worden ist. Hierdurch steht jeweils eine aktuelle Risikolandkarte zur Verfügung, die maßgebliche Grundlage für die konzernweite Compliance-Arbeit im kommenden Jahr ist.

Ein weiterer Sockel eines Compliance-Management-Systems ist das Compliance-Regelwerk. An der Spitze der konzerninternen Compliance-Regeln steht der Verhaltenskodex. Dieser beinhaltet die wichtigsten Grundsätze und Regeln für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten aller Mitarbeiter des Talanx-Konzerns. Gleichzeitig enthält er die hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen der Konzern sein Handeln weltweit ausrichtet. Der Verhaltenskodex ist auf der Internetseite abrufbar. Jeder Mitarbeiter im Konzern hat dafür Sorge zu tragen, dass sein Handeln mit diesem Kodex und den für seinen Arbeitsbereich geltenden Gesetzen, Richtlinien und Anweisungen im Einklang steht. Eine im Berichtsjahr grundlegend überarbeitete Compliance-Richtlinie konkretisiert die im Kodex enthaltenen Inhalte und setzt Mindestvorgaben für die einzelnen Compliance-Kernthemen (Korruptionsprävention, Kartellrechts-Compliance, Finanzsanktionen und Embargo, Produkt- und Vertriebs-Compliance, Kapitalmarkt-Compliance, Kapitalanlage-Compliance, Corporate Compliance). Themen- und geschäftsbereichsspezifische Anweisungen operationalisieren zudem die in der Compliance-Richtlinie enthaltenen Mindestvorgaben im In- und Ausland. Es steht somit allen Mitarbeitern ein auf die konkreten Bedürfnisse ihres Arbeitsalltags zugeschnittenes Leitlinienset zur Verfügung, um sie in ihrem rechtmäßigen und integren Verhalten zu unterstützen.

Die Mitarbeiter wurden im Berichtsjahr für die im Compliance-Regelwerk enthaltenen Leitplanken und Vorgaben durch verschiedene Kommunikationsmaßnahmen und Schulungen sensibilisiert. So wurde neben einer neuen Trainingsoffensive für kartellrechtliche Inhalte auch die bereits seit vielen Jahren durch den Chief Compliance Officer mit gestaltete und durchgeführte Dialogveranstaltung für Fach- und Führungskräfte auch in diesem Jahr fortgesetzt und konzeptionell weiterentwickelt.

Die Compliance-Organisation der Talanx besteht personell aus dem Chief Compliance Officer, der gleichzeitig Corporate-Governance-Beauftragter und Generalbevollmächtigter der Talanx AG ist, und weiteren Compliance Officern, die für die einzelnen Geschäftsbereiche des Talanx-Konzern (mit Ausnahme des Teilkonzerns Hannover Rück, der über eine eigene Compliance-Organisation verfügt, die in einem engen Austausch mit dem Compliance-Bereich der Talanx steht) zuständig sind.

Als weiteres Element zur Sicherstellung einer konzernweiten Compliance gibt es ein über die Talanx-Internetseite weltweit erreichbares Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter und Dritte wesentliche Verstöße gegen Gesetze und Verhaltensregeln auch anonym melden können. Hinweisen auf Rechtsverstößen und Fehlverhalten wird konsequent zur Wahrung der Compliance-Kultur und im Interesse aller Stakeholder nachgegangen.

Daneben bekennt sich die Talanx durch ihre Mitgliedschaft in Compliance-Vereinigungen, die sich für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg durch eine robuste Compliance-Organisation einsetzen, zur Bedeutung von Compliance für die Gruppe. Hier sind insbesondere auf nationaler Ebene das Deutsche Institut für Compliance e. V. (DICO) und auf internationaler Ebene das versicherungsspezifische Chief-Compliance-Officer-Forum (CCO-Forum) zu nennen. Neben der Identifizierung gemeinsamer Standpunkte und Impulse zur Entwicklung von Best-Practice-Lösungen entsteht durch diese Mitgliedschaften auch die Möglichkeit, Entwicklungen im regulatorischen Umfeld von Compliance frühzeitig zu erkennen und zu würdigen.

Der Vorstand legt dem Finanz- und Prüfungsausschuss den Compliance-Bericht jeweils vor Feststellung des Jahresabschlusses vor, in dem die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten des Talanx-Konzerns in diesem Zusammenhang dargestellt werden.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals wird im Konzernanhang unter „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkung 17 „Eigenkapital", erläutert.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN

Soweit Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiteraktienprogramms vergünstigte Mitarbeiteraktien erworben haben, unterliegen diese einer Sperrfrist, die am 30. November 2017 endete. Vor Ablauf dieser Sperrfrist durften die übertragenen Aktien von den Mitarbeitern grundsätzlich nicht veräußert werden.

DIREKTE UND INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Der HDI V. a. G., Riethorst 2, 30659 Hannover, hält 79,0 % der Stimmrechte der Gesellschaft.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Es sind keine Arbeitnehmer im Sinne des § 315a Absatz 1 Nr. 5 HGB am Kapital beteiligt.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER BESTELLUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Talanx AG sind in den §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG und § 5 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt. Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Da die Talanx AG in den Anwendungsbereich des Mitbestimmungsgesetzes fällt, hat die Bestellung von Vorstandsmitgliedern in einer ersten Abstimmung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Mitglieder zu erfolgen. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, kann die Bestellung gemäß § 31 Absatz 3 MitbestG in einer zweiten Abstimmung mit der einfachen Mehrheit der Stimmen der Mitglieder erfolgen. Wird auch hierbei die erforderliche Mehrheit nicht erreicht, erfolgt eine dritte Abstimmung, in der ebenfalls die einfache Stimmenmehrheit maßgeblich ist. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen in dieser Abstimmung gemäß § 31 Absatz 4 MitbestG dann jedoch zwei Stimmen zu.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung einer Versicherungsholdinggesellschaft geeignet sind (§ 24 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit § 293 Absatz 1 VAG). Zum Vorstand kann nicht bestellt werden, wer bereits bei zwei Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungsholdinggesellschaften oder Versicherungszweckgesellschaften als Geschäftsleiter tätig ist. Wenn es sich jedoch um Unternehmen derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe handelt, kann die Aufsichtsbehörde mehr Mandate zulassen (§ 24 Absatz 3 in Verbindung mit § 293 Absatz 1 VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht anzuzeigen (§ 47 Nr. 1 in Verbindung mit § 293 Absatz 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung (§ 179 AktG). Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, falls eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit der Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (§ 16 Absatz 2 der Satzung). Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands gesetzlich vorgeschrieben (§ 202 Absatz 2 AktG). Gemäß § 179 Absatz 1 Satz 2 AktG in Verbindung mit § 11 der Satzung der Talanx AG kann der Aufsichtsrat die Fassung der Satzung ändern.

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Gesellschaft sowie in den §§ 71 ff. AktG geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung der Gesellschaft am 11. Mai 2017 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG für die Dauer von fünf Jahren, d. h. bis zum 10. Mai 2022, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien auch unter Einsatz von Derivaten zu erwerben.

In der Hauptversammlung vom 11. Mai 2017 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. Mai 2022 einmal oder mehrfach auf den Namen lautende Schuldverschreibungen mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu 500 Mio. EUR zu begeben und den Gläubigern der Schuldverschreibungen, ohne Einräumung von Umtausch- und Bezugsrechten, bedingte Wandlungspflichten auf Stückaktien der Talanx AG aufzuerlegen. Der Vorstand kann das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen. Zur Bedienung der Namensschuldverschreibungen wurde in derselben Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 126.398.821,25 EUR bedingt erhöht (bedingtes Kapital I). In der Hauptversammlung vom 11. Mai 2017 wurde der Vorstand außerdem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. Mai 2022 einmal oder mehrfach Schuldverschreibungen (Wandel- und Optionsanleihen), Gewinnschuldverschreibungen und/oder Genussrechte, die jeweils auch mit Wandlungs- oder Optionsrechten oder (bedingten) Wandlungspflichten verbunden sein können, im Gesamtnennbetrag von bis zu 500 Mio. EUR zu begeben. Der Vorstand kann das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats für bestimmte enumerativ aufgelistete Zwecke ausschließen. Zur Bedienung der vorgenannten Schuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und/oder Genussrechte wurde in derselben Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 31.599.700 EUR bedingt erhöht (bedingtes Kapital II). In der Hautpversammlung vom 11. Mai 2017 wurde beschlossen, das genehmigte Kapital nach § 7 Absatz 1 der Satzung der Talanx AG zu erneuern und einen neuen § 7 Absatz 1 einzufügen, der den

Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 10. Mai 2022 durch die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um 157.998.521,25 Mio. EUR, gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien kann davon 1 Mio. EUR – nach Zustimmung des Aufsichtsrats – verwendet werden. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für bestimmte enumerativ aufgelistete Zwecke bei Barkapitalerhöhungen auszuschließen. Bei Sachkapitalerhöhungen kann das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden, wenn der Ausschluss im überwiegenden Interesse der Gesellschaft liegt. Die Satzungsänderung wurde am 14. Juni 2017 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER TALANX AG MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSELN

Nach den Verträgen der Talanx AG über syndizierte Kreditfazilitäten dürfen die Darlehensgeber die Kreditlinie u. a. dann kündigen, wenn es zu einem sogenannten Change of Control kommt, d. h. wenn eine andere Person oder eine gemeinsam handelnde andere Gruppe von Personen als der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. die direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 50 % der Stimmrechte oder des Aktienkapitals der Talanx AG erwirbt.

Die Kooperationsvereinbarungen mit der Deutschen Postbank AG vom 18. Juli 2007 enthalten jeweils eine Klausel, die im Falle des direkten oder indirekten Kontrollerwerbs an einer der Vertragsparteien durch ein drittes, nicht mit den Parteien verbundenes Unternehmen der jeweils anderen Vertragspartei ein außerordentliches Kündigungsrecht gewährt.

Die auf der Basis der Rahmenvereinbarung mit der Citibank aus Dezember 2006 geschlossene Kooperationsvereinbarung für Russland enthält eine Klausel, die in dem Fall, dass die kontrollierende Mehrheit der Anteile oder der Geschäftsbetrieb einer Vertragspartei durch ein mit den Parteien nicht verbundenes Unternehmen übernommen wird, der jeweils anderen Vertragspartei ein außerordentliches Kündigungsrecht gewährt.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern getroffen worden sind, bestehen nicht.

VERGÜTUNGSBERICHT

Im Vergütungsbericht werden die Grundzüge der Vergütungsstruktur für den Vorstand der Talanx AG sowie die Höhe der Vergütung des Vorstands und die maßgeblichen Kriterien für ihre Festlegung dargestellt und erläutert. Die Darstellung umfasst die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2017 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Talanx AG und die mit ihr konsolidierten Unternehmen. Außerdem werden die Struktur und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats der Talanx AG sowie die wesentlichen Grundzüge der Vergütung der Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands dargestellt.

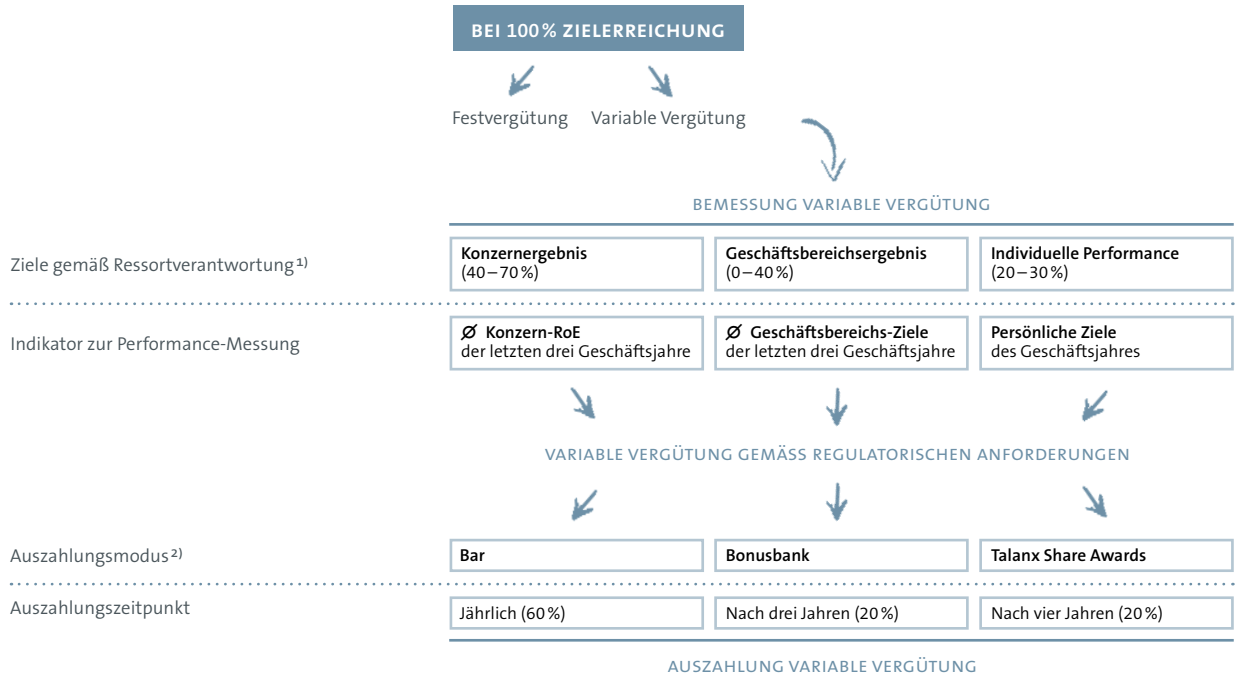
Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2017 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten die Angaben ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang zusätzlich entsprechend den gesetzlichen Vorgaben summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie die Regelungen des Artikels 275 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 und des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV) werden beachtet. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Ein unabhängiges Gutachten bestätigt, dass das Vergütungssystem den Anforderungen des Artikels 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 an eine geschäfts- und strategiekonforme sowie risikoadjustierte Vergütungspolitik entspricht.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Die Festlegung der Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat überprüft und erörtert die Vergütungsstruktur und die Angemessenheit der Vergütung in regelmäßigen Abständen, mindestens einmal jährlich.

VORSTANDSVERGÜTUNGSMODELL AB 1. JANUAR 2011



1) Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 70 % Konzernergebnis, 30 % individuelle Performance (persönliche Ziele)
Stv. Vorstandsvorsitzender: 50 % Konzernergebnis, 30 % Geschäftsbereichsergebnis, 20 % individuelle Performance (persönliche Ziele)
Geschäftsbereichsverantwortliche: 40 % Konzernergebnis, 40 % Geschäftsbereichsergebnis, 20 % individuelle Performance (persönliche Ziele)
2) Split durch gesetzliche Mindestanforderung vorgegeben

STRUKTUR DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Das Vergütungssystem für den Vorstand hat das Ziel, die Vorstandsmitglieder angemessen zu vergüten. Die Vorstandsvergütung orientiert sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Einbeziehung des Vergleichsumfeldes (horizontal) und der Vergütungsniveaus, die für die Mitarbeiter der Gesellschaft gelten (vertikal). Sie richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Die Vergütung ist insgesamt so ausgestaltet, dass sie sowohl positive als auch negative Entwicklungen berücksichtigt, marktgerecht und wettbewerbsfähig bemessen ist und einer nachhaltigen, langfristigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt.

Die Vergütung des Vorstands teilt sich in eine jährliche Festvergütung und eine variable Vergütung mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage auf. Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist individuell unterschiedlich und bewegt sich bei einer Zielerreichung von 100 % in einer Bandbreite von 50 % bis 70 %.

Festvergütung

Die Festvergütung wird in zwölf gleichen Monatsraten bar ausgezahlt. Sie orientiert sich insbesondere an dem Aufgabenspektrum und der Berufserfahrung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Die Höhe der Festvergütung gilt für den gesamten Bestellungszeitraum.

Sachbezüge/Nebenleistungen

Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich bestimmte nicht leistungsbezogene Nebenleistungen in marktüblichem Rahmen, die in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Für die Dauer der Vorstandsbestellung wird ein Fahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Versteuerung des geldwerten Vorteils für die private Nutzung des Dienstwagens erfolgt durch das Vorstandsmitglied. Die Sachbezüge und Nebenleistungen werden für den Ausweis im Geschäftsbericht nach Aufwand bewertet. Des Weiteren gewährt die Gesellschaft ihren Vorstandsmitgliedern im Rahmen von Gruppenverträgen Versicherungsschutz in angemessener Höhe (Haftpflicht-, Unfall- und Reisegepäckversicherung).

Variable Vergütung

Die Höhe der variablen Vergütung hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einem sogenannten Konzernbonus und einem Individualbonus sowie – bei Vorstandsmitgliedern mit der Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich – einem sogenannten Geschäftsbereichsbonus. Der Anteil der jeweiligen Bestandteile an der gesamten variablen Vergütung wird für jedes Vorstandsmitglied individuell unter Berücksichtigung der wahrgenommenen Funktion bestimmt.

Konzernbonus

Als Konzernbonus wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag je 0,1 Prozentpunkt vergütet, um den die durchschnittliche Eigenkapitalrendite (RoE) der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz übersteigt. Liegt die durchschnittliche Eigenkapitalrendite unter dem risikofreien Zinssatz bzw. ist sie negativ, führt dies je 0,1 Prozentpunkt Unterschreitung zu einem entsprechenden Malusbetrag. Der zugrunde gelegte risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen, wobei der Durchschnitt auf Grundlage des jeweiligen Zinssatzes jährlich zum Jahresende berechnet wird. Es erfolgt eine jährliche Anpassung des zugrunde gelegten risikofreien Zinssatzes (für 2017: 0,76 %). Der Höchstbetrag des Konzernbonus beläuft sich auf das Doppelte des bei Erreichen der Kalkulationsgrundlage gewährten Betrags und der maximale Malusbetrag auf –100 %.

Geschäftsbereichsbonus

Für die Bemessung des Geschäftsbereichsbonus für die Geschäftsbereiche Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland sowie Privat- und Firmenversicherung International werden seit dem Geschäftsjahr 2013 folgende Kriterien im Vergleich zu den Zielwerten für die jeweiligen Geschäftsbereiche herangezogen: Bruttoprämienwachstum, kombinierte Netto-Schaden-/Kostenquote in der Schaden/Unfallversicherung bzw. Entwicklung des Neugeschäftswerts in der Lebensversicherung, EBIT-Marge, Eigenkapitalrendite sowie Ergebnisabführung/Dividende an die Talanx AG. Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat auf Basis des jeweiligen Zielerreichungsgrades in diesen Kriterien nach pflichtgemäßem Ermessen. Es wird die durchschnittliche Zielerreichung der letzten drei Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Bei vollständiger Zielerreichung wird der für eine Zielerfüllung von 100 % individuell festgelegte Betrag gewährt. Über- bzw. Untererfüllung der festgelegten Zielwerte führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der höchste Geschäftsbereichsbonus beläuft sich auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung, der geringste auf einen Malus, der einer Zielerreichung von –100 % entspricht.

Individualbonus

Ferner werden für das betreffende Vorstandsmitglied jährlich individuelle im Folgejahr zu erreichende qualitative und gegebenenfalls auch quantitative persönliche Ziele festgelegt. Kriterien hierfür können der individuelle Beitrag des Vorstandsmitglieds zum Gesamtergebnis, seine Führungs-, Innovations- und unternehmerische Kompetenz sowie andere quantitative oder qualitative persönliche Ziele sein, insbesondere unter Berücksichtigung der sich aus dem von ihm verantworteten Ressort ergebenden Spezifika. Die Bestimmung des Grades der Zielerreichung erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. Der Betrag für eine Zielerfüllung von 100 % wird individuell festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Erstmals mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2017 kann ein an der persönlichen Gesamtleistung des Vorstandsmitglieds orientierter allgemeiner Leistungsbonus im Rahmen des Individualbonus nach pflichtgemäßem Ermessen vom Aufsichtsrat festgelegt werden. Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR, der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.

Gesamthöhe der variablen Vergütung

Die Gesamthöhe der variablen Vergütung ergibt sich durch Addition der Werte für die einzelnen Vergütungskomponenten. Erhält man als Folge der Addition der Einzelbeträge einen Negativbetrag, beträgt die variable Vergütung null (d. h., es gibt keine negative variable Vergütung). Ein Negativbetrag der variablen Vergütung wird jedoch bei der Berechnung der Bonusbank berücksichtigt (vgl. nächster Abschnitt „Auszahlung der variablen Vergütung“).

Die Festsetzung der Höhe der variablen Vergütung erfolgt in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Konzernabschluss für das betreffende Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung). Der Aufsichtsrat befindet regelmäßig und in außergewöhnlichen Situationen nach pflichtgemäßem Ermessen darüber, ob Anpassungen bei der variablen Vergütung oder Beschränkungen bei der Auszahlung derselben vorzunehmen sind.

BEMESSUNGSGRUNDLAGEN/VORAUSSETZUNGEN FÜR ZAHLUNG DER VARIABLEN VERGÜTUNG

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Konzernbonus		
Anteil an variabler Vergütung Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand: 70 % Stv. Vorstandsvorsitzender: 50 % Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 40 % bzw. 70 %	■ Konzern-RoE; individueller Grundbetrag (gestaffelt nach Verantwortungsbereich und Berufserfahrung) je 0,1 Prozentpunkt, um den die Durchschnitts-Eigenkapitalrendite (RoE) der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz übersteigt ■ Berechnungsgrundlage (= 100 %): 10 % RoE zzgl. risikofreier Zinssatz; für 2017: 10,76 % ■ Cap max.: 200 % ■ Cap min.: –100 % (Malus) ■ Berechnung risikofreier Zins als durchschnittlicher Marktzins der vergangenen fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen; seit 2016 jährliche Anpassung ■ Berechnung RoE: Konzernjahresüberschuss IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) / arithmetischer Mittelwert des Konzerneigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres	■ Durchschnittlicher Dreijahres-RoE > risikofreier Zins ■ Rechnerische Ermittlung
Geschäftsbereichsbonus		
Anteil an variabler Vergütung Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand: 0 % Stv. Vorstandsvorsitzender: 30 % Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 0 % bzw. 40 %	■ Bruttoprämienwachstum, kombinierte Netto-Schaden-/Kostenquote in der Schaden/Unfallversicherung bzw. Entwicklung Neugeschäftswert in der Lebensversicherung, EBIT-Marge, Eigenkapitalrendite, Ergebnisabführung/Dividende als Kriterien; jeweils im Vergleich zum Zielwert (Dreijahresdurchschnitt) ■ 100 % = Zielwerte vollständig erreicht ■ Cap max.: 200 % ■ Cap min.: –100 % (Malus)	■ Erreichen der Dreijahresziele ■ Bestimmung durch den Aufsichtsrat auf Basis des Grads der Zielerreichung nach pflichtgemäßem Ermessen
Individualbonus		
Anteil an variabler Vergütung Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand: 30 % Stv. Vorstandsvorsitzender und geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 20 % bzw. 30 %	■ Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika ■ 100 % = Ziele vollständig erreicht ■ Cap max.: 200 % ■ Cap min.: 0 EUR	■ Erreichen der Jahresziele ■ Bestimmung durch den Aufsichtsrat auf Basis des Grads der Zielerreichung nach pflichtgemäßem Ermessen

AUSZAHLUNGSMODALITÄTEN DER VARIABLEN GESAMTVERGÜTUNG

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
■ 60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss	■ 20 % der variablen Vergütung in Bonusbank ■ Zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit er den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt ■ Anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt ■ Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt ■ Keine Verzinsung von Guthaben	■ Automatische Zuteilung von virtuellen Talanx Share Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung ■ Nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes ■ Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der XETRA-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung ■ Zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividenden je Aktie ■ Wertveränderungen der Share Awards durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus

Negative variable Gesamttantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung
Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamttantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank übernommen (siehe Spalte „mittelfristig“)

Auszahlung der variablen Vergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % des Gesamtbetrags der variablen Vergütung wird zunächst zurückbehalten und erst nach Ablauf eines angemessenen Zurückbehaltungszeitraums ausgezahlt. Der zurückbehaltene Teil wird nach Maßgabe der in den folgenden Abschnitten dargestellten Regelungen je zur Hälfte (d. h. in Höhe von 20 % des Gesamtbetrags der festgesetzten variablen Vergütung) in eine Bonusbank eingestellt bzw. in Form von Share Awards gewährt, um die nachhaltige Wertentwicklung des Unternehmens zu berücksichtigen.

Bonusbank

In die Bonusbank werden jährlich 20 % der festgesetzten variablen Vergütung eingestellt und zinslos für einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten. Ist der rechnerisch ermittelte Betrag der variablen Vergütung negativ, wird dieser negative Betrag zu 100 % in die Bonusbank eingestellt. Der Saldo der Bonusbank verringert sich entsprechend. Ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen. Der jeweils in die Bonusbank eingestellte Betrag wird nach Ablauf von drei Jahren in dem Umfang ausgezahlt, in dem er aus dem dann vorhandenen Saldo – unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr – gedeckt ist. Ein zur Auszahlung anstehender, nicht durch den Saldo der Bonusbank gedeckter Teil der variablen Vergütung verfällt.

Share Awards

Der weitere Teilbetrag von 20 % der insgesamt festgesetzten variablen Vergütung wird als aktienbezogene Vergütung in Form sogenannter virtueller Share Awards gewährt. Die Gesamtzahl der gewährten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Talanx AG im Zeitpunkt der Zuteilung. Der Wert je Aktie der Talanx AG bestimmt sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der XETRA-Schlusskurse der Talanx-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung der Talanx AG. Die Zuteilung der Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung der Talanx AG oder des Vorstandsmitglieds bedarf. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich durch Division des Gutschriftsbetrags durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie (Cap). Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Talanx-Aktie (Wertermittlung wie bei Zuteilung) zuzüglich eines Betrages in Höhe der Dividenden gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet werden. Ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied werden zusätzlich virtuelle Share Awards gewährt, deren Gesamtzahl sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück im Zeitpunkt der Zuteilung bestimmt. Der Wert je Aktie der Hannover Rück richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der XETRA-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung der Hannover Rück SE für das abgelaufene Geschäftsjahr (Cap). In diesem Fall wird für je einen Share Award nach Ablauf der Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert der Hannover Rück-Aktie (Wertermittlung wie bei Zuteilung) zuzüglich eines Betrages in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet werden. Ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.

Nach dem bis zum 31. Dezember 2010 gültigen Vergütungsmodell wurden dem betreffenden Vorstandsmitglied Aktienwert-Beteiligungsrechte (ABR) der Hannover Rück SE zugeteilt. Die Zuteilung der ABR erfolgte letztmals im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010, Der virtuelle Aktienoptionsplan mit ABR bleibt so lange in Kraft, bis alle zugeteilten ABR ausgeübt oder verfallen sind. Die detaillierten Bedingungen werden im Anhang dieses Konzerngeschäftsberichts im Kapitel „Anteilsbasierte Vergütung“ erläutert.

Verwässerungsschutz

Für den Fall, dass es während der Laufzeit des Share-Award-Programms zu einer Veränderung des Grundkapitals der Talanx AG oder zu Umstrukturierungsmaßnahmen kommt, die sich unmittelbar auf das Grundkapital der Gesellschaft oder die Gesamtzahl der von der Talanx AG ausgegebenen Aktien auswirken, und dies eine Wertveränderung der Share Awards von kumulativ 10 % oder mehr zur Folge hat, wird die Anzahl der Share Awards oder die Methode der Wertermittlung der einzelnen Share Awards durch den Aufsichtsrat angepasst, um die durch die Strukturmaßnahme entstehende Wertveränderung der Share Awards auszugleichen.

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nach dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags. Dauernde Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn das Vorstandsmitglied voraussichtlich auf Dauer nicht in der Lage ist, die ihm übertragenen Aufgaben uneingeschränkt zu erfüllen.

Vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen oder besseren Bedingungen abgelehnt wird (Ausnahme: Das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört), verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. der Share Awards. Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank bzw. Share Awards regulär, ohne dass ein Angebot auf Vertragsverlängerung erfolgt, so behält das Vorstandsmitglied seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank bzw. der bereits zugeteilten Share Awards.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Zusagen für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels sind in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder nicht vorgesehen. Die in den Dienstverträgen enthaltenen Regelungen zur vorzeitigen Beendigung bzw. Nichtverlängerung des Dienstvertrags sehen unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Zahlung eines sogenannten Übergangsgeldes vor, das sich nach dem für das Ruhegehalt erreichten Prozentsatz der Festbezüge errechnet. Es besteht in der Regel eine Wartezeit von acht Jahren. Anderweitige Einkünfte aus selbstständiger und unselbstständiger Arbeit werden bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres in Höhe von 50 % auf das Übergangsgeld angerechnet.

Ein Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, wie es der Deutsche Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 empfiehlt, ist in den Dienstverträgen mit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft nicht enthalten. Wir verweisen diesbezüglich sowie hinsichtlich der in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen betragsmäßigen Höchstgrenzen der Vergütung und ihrer variablen Vergütungsteile auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 87 ff. in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Talanx AG aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden auf die auszuzahlende variable Vergütung angerechnet.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge aller aktiven Mitglieder des Vorstands aus seiner Tätigkeit für die Talanx AG und die mit ihr verbundenen Unternehmen betrugen 10.359 (11.086) TEUR. Sie ergeben sich im Einzelnen aus den in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 dargestellten Komponenten.

GESAMTBEZÜGE DES AKTIVEN VORSTANDS GEMÄSS DRS 17 (GEÄNDERT 2010)

IN TEUR

		Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung[1),9)]		
				Kurzfristig		Mittelfristig
		I	II	III	IV	V
Name		Festvergütung	Sachbezüge/ Nebenleistungen	Auszuzahlende variable Vergütung	Davon Vergütung aus Konzern-mandaten[2)]	Gewährung Bonusbank[3)]
Herbert K. Haas	2017	882	20	781	293	260
	2016	765	21	857	286	286
Dr. Christian Hinsch	2017	568	14	527	8	176
	2016	552	15	600	8	200
Torsten Leue[8)]	2017	630	13	570	—	190
	2016	700	115	645	—	215
Dr. Immo Querner	2017	638	19	511	124	170
	2016	619	19	559	119	186
Ulrich Wallin	2017	606	14	864	—	288
	2016	596	14	1.014	—	338
Dr. Jan Wicke	2017	630	—	542	13	181
	2016	630	5	546	13	182
Gesamt	2017	**3.954**	**80**	**3.795**	**438**	**1.265**
	2016	**3.862**	**189**	**4.221**	**426**	**1.407**

1) Zum Bilanzstichtag 2017 lag noch kein Organbeschluss über die Höhe der erfolgsabhängigen Vergütungen für 2017 vor. Der Ausweis erfolgt auf Basis von Schätzungen und der entsprechend festgelegten Rückstellungen

2) Auf die für 2017 auszuzahlende variable Vergütung angerechnete Vergütungen aus Aufsichtsratsmandaten in verbundenen Unternehmen

3) Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt ab dem Jahr 2021, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo der Bonusbank

4) Angegeben ist der Nominalwert der für die Tätigkeit im Berichtsjahr zu gewährenden Share Awards; die Auszahlung des Gegenwerts der Share Awards erfolgt ab dem Jahr 2022 zu ihrem dann maßgeblichen Wert

5) Summe aus I, II, III, V, VI, VII

6) Schätzung der Anzahl der zu gewährenden Talanx Share Awards; es wurde der XETRA-Schlusskurs der Talanx-Aktie zum Bilanzstichtag (34,07 EUR je Aktie) zugrunde gelegt. Die tatsächliche Anzahl der Talanx Share Awards wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der XETRA-Schlusskurse der Talanx-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung der Talanx AG im März 2018 ergeben

7) Schätzung der Anzahl der zu gewährenden Hannover Rück Share Awards; es wurde der XETRA-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie zum Bilanzstichtag (104,90 EUR je Aktie) zugrunde gelegt. Die tatsächliche Anzahl der Hannover Rück Share Awards wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der XETRA-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung der Hannover Rück SE im März 2018 ergeben

8) Die Sachbezüge und Nebenleistungen beinhalten bei Herrn Leue im Jahr 2016 die mit den Festbezügen des Monats Dezember gewährte erfolgsunabhängige Zusatzzahlung. Diese wurde letztmalig für das Geschäftsjahr 2016 gewährt

9) Für die erfolgsabhängige Vergütung 2016 wurden insgesamt 382 (700) TEUR mehr gewährt als zurückgestellt. Die ausgewiesenen Beträge für die erfolgsabhängige Vergütung 2017 und die Anzahl der Share Awards für 2017 wurden entsprechend erhöht

	Erfolgsabhängige Vergütung[1), 9)]				
	Langfristig				
	VI	VII			
	Gewährung Talanx Share Awards[4)]	Gewährung Hannover Rück Share Awards[4)]	Gesamtbezüge[5)]	Anzahl Talanx Share Awards[6)]	Anzahl Hannover Rück Share Awards[7)]
	260	—	2.203	7.642	—
	286	—	2.215	8.993	—
	176	—	1.461	5.156	—
	200	—	1.567	6.291	—
	190	—	1.593	5.573	—
	215	—	1.890	6.765	—
	170	—	1.508	4.998	—
	186	—	1.569	5.861	—
	56	232	2.060	1.658	2.171
	75	263	2.300	2.371	2.556
	181	—	1.534	5.306	—
	182	—	1.545	5.729	—
	1.033	**232**	**10.359**	**30.333**	**2.171**
	1.144	**263**	**11.086**	**36.010**	**2.556**

In der folgenden Tabelle ist der Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands dargestellt. Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

GESAMTAUFWAND FÜR DIE AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG DES AKTIVEN VORSTANDS

IN TEUR

Name		Aufwand für Neugewährung Talanx Share Awards[1]	Aufwand für Neugewährung Hannover Rück Share Awards[1]	Zuführung Rückstellung für Talanx Share Awards[2] aus Vorjahren	Zuführung Rückstellung Hannover Rück Share Awards[3] aus Vorjahren	Zuführung Rückstellung für bestehende ABR	Ausgeübte ABR	Gesamt
Herbert K. Haas	**2017**	182	—	589	—	—	—	**771**
	2016	69	—	185	—	—	—	254
Dr. Christian Hinsch	**2017**	44	—	162	—	—	—	**206**
	2016	73	—	264	—	—	—	337
Torsten Leue	**2017**	33	—	252	—	—	—	**285**
	2016	45	—	255	—	—	—	300
Dr. Immo Querner	**2017**	37	—	221	—	—	—	**258**
	2016	35	—	226	—	—	—	261
Ulrich Wallin	**2017**	19	78	87	318	–103	103	**502**
	2016	18	61	60	156	–83	103	315
Dr. Jan Wicke	**2017**	72	—	154	—	—	—	**226**
	2016	53	—	89	—	—	—	142
Gesamt	**2017**	**387**	**78**	**1.465**	**318**	**–103**	**103**	**2.248**
	2016	**293**	**61**	**1.079**	**156**	**–83**	**103**	**1.609**

[1] Der Aufwand für Share Awards wird im jeweiligen Geschäftsjahr anteilig in Abhängigkeit von der individuellen Restlaufzeit des Dienstvertrags erfasst
[2] Die Zuführung zur Rückstellung für Talanx Share Awards aus Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Talanx-Aktie, der beschlossenen Dividende der Talanx AG für das Jahr 2016 sowie der Verteilung des Aufwands für die Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge
[3] Die Zuführung zur Rückstellung für Hannover Rück Share Awards aus Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende der Hannover Rück SE für das Jahr 2016 sowie der Verteilung des Aufwands für die Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge

BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG

Die Dienstverträge von fünf Vorstandsmitgliedern der Talanx AG beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der festen jährlichen Bezüge errechnet (leistungsorientiertes System). Das vereinbarte Maximalruhegehalt beträgt je nach Vertrag zwischen 50 % und 65 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab dem Geschäftsjahr 2011 geltenden Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Für ein Vorstandsmitglied besteht eine Zusage, die auf einem beitragsorientierten System beruht. Danach wird eine lebenslange Altersrente gewährt, wenn das Vorstandsmitglied das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtags abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diesen Vertrag wird in Höhe von 25 % des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Mai eines jeden Jahres) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

HINTERBLIEBENENVERSORGUNG

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehalts, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn es bis zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre. Bei Wiederverheiratung entfällt das Witwengeld. Wird diese Ehe durch Tod oder Scheidung aufgelöst, lebt der Anspruch wieder auf. Es sind jedoch alle Pensions-, Renten- und sonstigen Versicherungsleistungen anzurechnen, die aufgrund der neuen Ehe zufließen.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Wegfall des Witwengeldes in Höhe von 25 % des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre. Das Waisengeld wird längstens bis zum vollendeten 27. Lebensjahr gezahlt. Einkommen aus einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis wird teilweise angerechnet.

ANPASSUNGEN

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder wird der Verbraucherpreisindex für Deutschland (Gesamtindex) herangezogen. Laufende Altersrenten auf Basis der Zusagen nach dem beitragsorientierten System werden jährlich um 1 % ihres letzten (Brutto-) Betrags erhöht.

HÖHE DER ALTERSVERSORGUNG

Die Pensionszusagen für die aktiven Vorstandsmitglieder beliefen sich auf insgesamt 1.743 (1.607) TEUR. Die Aufwendungen für Altersvorsorge (Service Cost bzw. jährlicher Finanzierungsbeitrag) für die aktiven Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 1.513 (1.325) TEUR. Diese Angaben sind in der nachfolgenden Tabelle individualisiert dargestellt und erläutert.

PENSIONSANWARTSCHAFTEN DES AKTIVEN VORSTANDS

IN TEUR

Name		Pensionszusage[1]	Barwert DBO[2]	Aufwendungen für die Altersvorsorge[3]
Herbert K. Haas	2017	478	10.832	316
	2016	478	10.495	301
Dr. Christian Hinsch	2017	325	7.048	253
	2016	319	7.987	219
Torsten Leue	2017	350	3.858	425
	2016	250	2.597	342
Dr. Immo Querner	2017	217	4.019	198
	2016	217	3.872	161
Ulrich Wallin	2017	258	5.831	163
	2016	229	5.370	144
Dr. Jan Wicke[4]	2017	115	545	158
	2016	114	389	158
Gesamt	2017	**1.743**	**32.133**	**1.513**
	2016	**1.607**	**30.710**	**1.325**

[1] Wert des vereinbarten jährlichen Ruhegehalts bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres
[2] DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung)
[3] Angegeben ist der im Berichtsjahr für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen erfasste Personalaufwand (Service Cost)
[4] Es besteht eine beitragsorientierte Pensionszusage, die als „Defined Benefit" bewertet wurde. Angegeben ist hier der jährliche Finanzierungsbeitrag

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen, für die im Berichtsjahr 7 (7) Einzelzusagen bestanden, beliefen sich auf 765 (752) TEUR. Die für diesen Personenkreis gebildeten Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beliefen sich auf insgesamt 18.346 (18.776) TEUR.

In den folgenden beiden Tabellen werden die den aktiven Mitgliedern des Vorstands gewährten und zugeflossenen Zuwendungen gemäß Ziffer 4.2.5 Absatz 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex dargestellt.

WERT DER GEWÄHRTEN ZUWENDUNGEN FÜR DAS BERICHTSJAHR GEMÄSS ZIFFER 4.2.5 ABSATZ 3 (1. SPIEGELSTRICH) DCGK

IN TEUR

		Gewährte Zuwendungen										
		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	
		Festvergütung	Nebenleistungen	**Summe (I+II)**	Einjährige variable Vergütung	Mehrjährige variable Vergütung (Summe VI+VII+VIII)	Bonusbank (3 Jahre)	Talanx Share Awards (4 Jahre)	Hannover Rück Share Awards (4 Jahre)	**Summe (III+IV+V)**	Versorgungsaufwand	**Gesamtvergütung**
Herbert K. Haas, *Vorsitzender des Vorstands*	**2017**	882	20	**902**	797	531	266	266	—	**2.230**	316	**2.546**
	(Min.)[2]	882	20	**902**	—	–754	–754	—	—	**148**	316	**464**
	(Max.)[3]	882	20	**902**	1.593	1.062	531	531	—	**3.557**	316	**3.873**
	2016[1]	765	21	**786**	797	531	266	266	—	**2.114**	301	**2.415**
Dr. Christian Hinsch, *stv. Vorsitzender des Vorstands*	**2017**	568	14	**582**	559	373	186	186	—	**1.514**	253	**1.767**
	(Min.)[2]	568	14	**582**	—	–523	–523	—	—	**59**	253	**312**
	(Max.)[3]	568	14	**582**	1.118	746	373	373	—	**2.446**	253	**2.699**
	2016[1]	552	15	**567**	559	373	186	186	—	**1.499**	219	**1.718**
Torsten Leue, *Geschäftsbereichsvorstand*	**2017**	630	13	**643**	457	305	152	152	—	**1.405**	425	**1.830**
	(Min.)[2]	630	13	**643**	—	–535	–535	—	—	**108**	425	**533**
	(Max.)[3]	630	13	**643**	914	609	305	305	—	**2.166**	425	**2.591**
	2016[1]	700	115	**815**	508	338	169	169	—	**1.661**	342	**2.003**
Dr. Immo Querner, *Finanzvorstand*	**2017**	638	19	**657**	491	327	164	164	—	**1.475**	198	**1.673**
	(Min.)[2]	638	19	**657**	—	–505	–505	—	—	**152**	198	**350**
	(Max.)[3]	638	19	**657**	981	654	327	327	—	**2.292**	198	**2.490**
	2016[1]	619	19	**638**	491	327	164	164	—	**1.456**	161	**1.617**
Ulrich Wallin, *Geschäftsbereichsvorstand*	**2017**	606	14	**620**	703	469	234	60	174	**1.792**	163	**1.955**
	(Min.)[2]	606	14	**620**	—	–803	–803	—	—	**–183**	163	**–20**
	(Max.)[3]	606	14	**620**	1.406	937	469	120	349	**2.963**	163	**3.126**
	2016[1]	596	14	**610**	684	456	228	60	168	**1.750**	144	**1.894**
Dr. Jan Wicke, *Geschäftsbereichsvorstand*	**2017**	630	—	**630**	510	340	170	170	—	**1.480**	158	**1.638**
	(Min.)[2]	630	—	**630**	—	–440	–440	—	—	**190**	158	**348**
	(Max.)[3]	630	—	**630**	1.020	680	340	340	—	**2.330**	158	**2.488**
	2016[1]	630	5	**635**	510	340	170	170	—	**1.485**	158	**1.643**

[1] Zielwert
[2] Erreichbarer Minimalwert des jeweiligen Vergütungsbestandteils im Zeitpunkt der Gewährung
[3] Erreichbarer Maximalwert des jeweiligen Vergütungsbestandteils im Zeitpunkt der Gewährung; der Auszahlungsbetrag der Share Awards ist abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und von der bis dahin gezahlten Dividende

ZUFLUSS IM BZW. FÜR DAS BERICHTSJAHR GEMÄSS ZIFFER 4.2.5 ABSATZ 3 (2. SPIEGELSTRICH) DCGK

IN TEUR

		Festvergütung	Nebenleistungen	Summe	Einjährige variable Vergütung[1]
Herbert K. Haas, *Vorsitzender des Vorstands*	2017	882	20	**902**	818
	2016	765	21	**786**	757
Dr. Christian Hinsch, *stv. Vorsitzender des Vorstands*	2017	568	14	**582**	579
	2016	552	15	**567**	490
Torsten Leue, *Geschäftsbereichsvorstand*	2017	630	13	**643**	631
	2016	700	115	**815**	592
Dr. Immo Querner, *Finanzvorstand*	2017	638	19	**657**	542
	2016	619	19	**638**	501
Ulrich Wallin, *Geschäftsbereichsvorstand*	2017	606	14	**620**	921
	2016	596	14	**610**	913
Dr. Jan Wicke, *Geschäftsbereichsvorstand*	2017	630	—	**630**	525
	2016	630	5	**635**	483

[1] Zufluss (Auszahlungsbetrag) im Berichtsjahr
[2] Zufluss gemäß deutschem Steuerrecht
[3] Zum Beispiel Vergütungsrückforderungen (Claw-backs)

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung des Aufsichtsrats richtet sich nach § 13 der Satzung der Talanx AG. Sie wird von der Hauptversammlung der Talanx AG festgelegt. Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung der Talanx AG vom 4. Juni 2010 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung (Basisvergütung) sowie eine erfolgsorientierte variable Vergütung, die zugleich dem langfristigen Unternehmenserfolg Rechnung trägt. Um ihrem erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand Rechnung zu tragen, erhalten der Vorsitzende das 2,5-Fache und seine Stellvertreter das 1,5-Fache dieser Vergütungen.

Für das Berichtsjahr beträgt die jährliche Basisvergütung 50.000 EUR pro Aufsichtsratsmitglied. Die Basisvergütung des Vorsitzenden beläuft sich auf 125.000 EUR, die der stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden auf jeweils 75.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats jährlich eine variable Vergütung von 55 EUR für jede vollständige Million Euro, die das durchschnittliche Konzernergebnis nach Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter der letzten drei Geschäftsjahre die Mindestverzinsung gemäß § 113 Absatz 3 AktG (4 % der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen) übersteigt (Bemessungsrelation). Der Faktor für den Vorsitzenden beläuft sich auf 138 EUR, der seiner Stellvertreter auf jeweils 83 EUR. Die variable Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist maximiert auf 50.000 EUR, für den Vorsitzenden auf 125.000 EUR und für seine Stellvertreter auf 75.000 EUR. Unterschreitet das durchschnittliche Konzernergebnis nach Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter der letzten drei

	Zufluss							
	Mehrjährige variable Vergütung [2]							
	Bonusbank (3 Jahre)	Talanx Share Awards (4 Jahre)	Hannover Rück Share Awards (4 Jahre)	Aktienwert-Beteiligungsrechte Hannover Rück (10 Jahre)	Sonstiges [3]	**Summe**	Versorgungs-aufwand	**Gesamtvergütung**
	255	409	—	—	—	**2.384**	316	**2.700**
	254	422	—	—	—	**2.219**	301	**2.520**
	164	276	—	—	—	**1.601**	253	**1.854**
	172	280	—	—	—	**1.509**	219	**1.728**
	181	256	—	—	—	**1.711**	425	**2.136**
	159	246	—	—	—	**1.812**	342	**2.154**
	157	246	—	—	—	**1.602**	198	**1.800**
	153	252	—	—	—	**1.544**	161	**1.705**
	257	80	407	103	—	**2.388**	163	**2.551**
	254	82	609	103	—	**2.571**	144	**2.715**
	—	—	—	—	—	**1.155**	158	**1.313**
	—	—	—	—	—	**1.118**	158	**1.276**

Geschäftsjahre die Mindestverzinsung nach § 113 Absatz 3 AktG, so entfällt die variable Vergütung. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Konzernergebnisses der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet.

Für die Mitglieder des Finanz- und Prüfungsausschusses und des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten des Aufsichtsrats wird eine zusätzliche feste Vergütung in Höhe von 25.000 EUR pro Mitglied festgesetzt. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache dieses Betrags.

Die Obergrenze der jährlichen Gesamtvergütung eines Aufsichtsratsmitglieds (einschließlich Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats) beläuft sich auf das Dreifache der jeweiligen Basisvergütung.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird für die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats und für die Teilnahme an Sitzungen von Ausschüssen des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR gezahlt. Fallen zwei oder mehrere Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse auf einen Tag, so wird insgesamt nur ein Sitzungsgeld gezahlt.

Die auf die Aufsichtsratsvergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtbezüge aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen 2.410 (2.506) TEUR. Sie ergeben sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS[1)]

IN TEUR

Name	Funktion	Art der Vergütung	2017[2)]	2016[2)]
Wolf-Dieter Baumgartl[3)]	■ Vorsitzender des ■ Aufsichtsrats ■ Ausschusses für Vorstands-angelegenheiten ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Nominierungsausschusses ■ Vermittlungsausschusses	Basisvergütung	173	189
		Variable Vergütung	152	159
		Vergütung Ausschusstätigkeit	123	123
		Sitzungsgelder	19	24
			467	**495**
Ralf Rieger[3)]	■ Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats ■ Mitglied des ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Vermittlungsausschusses	Basisvergütung	82	85
		Variable Vergütung	71	69
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	6	9
			184	**188**
Prof. Dr. Eckhard Rohkamm	■ Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats ■ Mitglied des ■ Ausschusses für Vorstands-angelegenheiten ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Vermittlungsausschusses	Basisvergütung	75	75
		Variable Vergütung	71	69
		Vergütung Ausschusstätigkeit	50	50
		Sitzungsgelder	10	10
			206	**204**
Antonia Aschendorf[3)]	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	83	66
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	4	4
			134	**116**
Karsten Faber	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	4	4
			101	**100**
Jutta Hammer[3)]	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	54
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	4	4
			101	**104**
Dr. Herrmann Jung	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	4	3
			101	**99**
Dr. Thomas Lindner	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Finanz- und Prüfungsausschusses ■ Nominierungsausschusses	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	9	9
			131	**130**
Dirk Lohmann	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Nominierungsausschusses	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	6	4
			103	**100**
Christoph Meister	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	4	4
			101	**100**
Jutta Mück[3)]	■ Mitglied des Aufsichtsrats	Basisvergütung	60	60
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	6	6
			113	**112**

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS[1)]

IN TEUR

Name	Funktion	Art der Vergütung	2017[2)]	2016[2)]
Otto Müller[3)] (bis 31. Dezember 2016)	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Finanz- und Prüfungsausschusses	Basisvergütung	—	80
		Variable Vergütung	—	75
		Vergütung Ausschusstätigkeit	—	25
		Sitzungsgelder	—	13
			—	**193**
Katja Sachtleben-Reimann[3)]	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Ausschusses für Vorstands-angelegenheiten	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	6	6
			128	**127**
Dr. Erhard Schipporeit[3)]	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Finanz- und Prüfungsausschusses	Basisvergütung	80	**80**
		Variable Vergütung	78	**75**
		Vergütung Ausschusstätigkeit	40	**40**
		Sitzungsgelder	15	**16**
			213	**211**
Prof. Dr. Jens Schubert	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Vermittlungsausschusses	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Sitzungsgelder	4	4
			101	**100**
Norbert Steiner	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats ■ Ausschusses für Vorstands-angelegenheiten	Basisvergütung	50	50
		Variable Vergütung	47	46
		Vergütung Ausschusstätigkeit	25	25
		Sitzungsgelder	8	6
			130	**127**
Jörn von Stein (seit 1. Januar 2017)	■ Mitglied des ■ Aufsichtsrats	Basisvergütung	50	—
		Variable Vergütung	42	—
		Sitzungsgelder	4	—
			96	—
Gesamt[4)]			**2.410**	2.506

1) Beträge ohne erstattete USt.
2) Die Vergütung für das Geschäftsjahr wird jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen
3) Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Beiratsvergütungen von mit der Gesellschaft konsolidierten Unternehmen
4) Die Gesamtwerte geben die Vergütung aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats während des genannten Zeitraums wieder. An Vergütungen 2016 wurden insgesamt 96 (47) TEUR mehr ausgezahlt als zurückgestellt. Die ausgewiesenen Beträge an variabler Vergütung 2017 wurden entsprechend erhöht

DARLEHEN AN ORGANMITGLIEDER UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Zur Vermeidung von möglichen Interessenkonflikten bedarf die Gewährung von Darlehen der Talanx AG oder der mit ihr verbundenen Unternehmen an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihre Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Vorschüsse an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder oder ihre Angehörigen gewährt. Es bestanden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist Geschäftsführer und Präsident des Verwaltungsrats der Secquaero Advisors AG, Zürich, und hält an dieser Gesellschaft einen Aktienanteil von 18,47 %. Die Secquaero Advisors AG war im Berichtsjahr für die Hannover Rück SE in verschiedenen Bereichen beratend tätig; in diesem Zusammenhang wurden Honorare in Höhe von weniger als 10 TEUR für das Jahr 2017 an die Gesellschaft gezahlt.

Weitere nach IAS 24 angabepflichtige Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Personen gab es im Berichtsjahr nicht.

IAS 24 sieht eine gesonderte Darstellung der Vergütungsbestandteile der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen vor. Im Einzelnen umfasst diese Personengruppe die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Talanx AG. Die Vergütung des genannten Personenkreises stellt sich wie folgt dar:

MANAGEMENTVERGÜTUNG GEMÄSS IAS 24

IN TEUR

	2017	2016
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Vergütungen	10.239	10.778
Andere langfristig fällige Leistungen [1]	1.265	1.407
Gewährung von Aktien und anderen eigenkapitalbasierten Vergütungen [2]	1.265	1.407
Aufwendungen für die Altersvorsorge [3]	1.513	1.325
Gesamt	**14.282**	**14.917**

[1] Angegeben ist der Wert des für das Berichtsjahr in die Bonusbank einzustellenden Anteils der erfolgsabhängigen Vergütung der Mitglieder des Vorstands

[2] Angegeben ist der Wert der für das Berichtsjahr zu gewährenden Share Awards der Mitglieder des Vorstands

[3] Angegeben ist der im Berichtsjahr für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen erfasste Personalaufwand (Service Cost bzw. jährlicher Finanzierungsbeitrag)

VERGÜTUNG DER GESCHÄFTSLEITER UND FÜHRUNGSKRÄFTE UNTERHALB DES KONZERNVORSTANDS

Die Vergütungsstrategie des Talanx-Konzerns orientiert sich am Ziel der nachhaltigen Wertentwicklung der Gruppe. Die für Konzern-Vorstandsmitglieder beschriebene Vergütungsstruktur gilt deshalb grundsätzlich für Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands mit wesentlichem Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil (sogenannte Risikoträger) gleichermaßen.

Die Vergütung der Geschäftsleiter und Führungskräfte unterhalb des Konzernvorstands, die nicht zu den Risikoträgern gehören, setzt sich schon bisher über alle Geschäftsbereiche hinweg aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Durchschnittlich lag der Anteil der variablen Vergütung für das Jahr 2016, die im Mai 2017 zur Auszahlung gekommen ist, bei 27,3 %.

Im Bereich der Erstversicherung und der zugehörigen Konzernfunktionen gilt mit Wirkung zum 1. Januar 2013 für Risikoträger und Führungskräfte der ersten Berichtsebene ein einheitliches Vergütungssystem. Die Vergütung für diesen Personenkreis setzt sich zusammen aus einer festen Vergütung und einer erfolgs- und leistungsbezogenen Vergütung. Sie ist marktgerecht und wettbewerbsfähig, und sie trägt einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung. Das Vergütungssystem wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 auch für die leitenden Angestellten der zweiten Berichtsebene umgesetzt.

Grundlage des leistungsorientierten Vergütungssystems ist das Zielgehalt. Dies bezeichnet das Gesamtbruttojahresgehalt, das bei guter Leistung erzielt wird. Das Zielgehalt setzt sich zusammen aus einem fixen Gehaltsbestandteil sowie einem variablen Vergütungsbestandteil, der von der Verantwortungs- und Funktionsstufe der Stelle abhängt. Die variable Vergütung macht einen Anteil von 20 % oder 30 % des Zielgehalts aus.

Die variable Vergütung errechnet sich daraus, in welchem Umfang bestimmte Zielvorgaben in den Bereichen Konzernergebnis, Geschäftsbereichsergebnis und individuelles Ergebnis erreicht wurden. Die genannten drei Zielkategorien für die variable Vergütung werden bei Führungskräften in Geschäftsbereichen der Erstversicherung mit 10 %, 30 % und 60 % gewichtet. In den Konzernfunktionen werden die individuellen Ziele mit 70 % und das Konzernergebnis zu 30 % berücksichtigt. Führungskräfte der ersten Berichtsebene im Vertrieb haben einen durchschnittlichen variablen Gehaltsbestandteil in Höhe von 30 % des Zielgehalts, der sich zu je 10 % auf das Konzernergebnis und das Geschäftsbereichsergebnis bezieht und zu 80 % auf individuelle Ziele.

In der Rückversicherung findet seit dem 1. Januar 2012 ein für alle Konzernführungskräfte weltweit einheitliches Vergütungssystem Anwendung. Die Vergütung für Führungskräfte unterhalb des Vorstands (Managementebenen 2 und 3) und für die dem Führungskreis grundsätzlich angehörenden inländischen Schlüsselfunktionsträger besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einer variablen Vergütung. Diese setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Cash-Tantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Award-Programm, zusammen. Die Bemessung der variablen Vergütung basiert in den Marktbereichen zu 20 % auf dem Konzernergebnis, zu 40 % auf der Zielerreichung im jeweiligen Segment Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und zu weiteren 40 % auf der individuellen Zielerreichung. Für Führungskräfte mit Verantwortung im Servicebereich richtet sich die variable Vergütung nach dem Konzernergebnis und den individuellen Zielen mit einer entsprechenden Gewichtung von 40 % und 60 %. Der Zielerreichungsgrad für das Konzernergebnis wie auch für die Segmente wird festgelegt. Individuelle Ziele sowie deren Zielerreichung werden zwischen Führungskraft und Vorgesetztem vereinbart.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse, die einen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, sind im Prognose- und Chancenbericht sowie im Konzernanhang, Abschnitt „Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres“, Seite 268, beschrieben.

RISIKOBERICHT

RISIKOSTRATEGIE

Die Risikostrategie ist Ausgangspunkt für die konzernweite Umsetzung des Risikomanagements. Gekoppelt an die wertorientierte Steuerung ist sie integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns und spiegelt sich auch in den Detailstrategien der jeweiligen Geschäftsbereiche wider. Sie ist aus der Konzernstrategie abgeleitet und formuliert die Ziele des Risikomanagements bzw. des Vorstands.

Als international operierender Konzern, der insbesondere Versicherungsleistungen anbietet, gehen wir eine Vielzahl von Risiken bewusst und kontrolliert ein, die untrennbar mit unserer unternehmerischen Tätigkeit und den entsprechenden Chancen verbunden sind.

Dabei ist unser Risikoverständnis ganzheitlich: Für uns bedeutet „Risiko" das gesamte Spektrum positiver und negativer Entwicklungen über den jeweiligen betrachteten Zeithorizont der geplanten oder erwarteten Werte. Von besonderer Bedeutung für das Risikomanagement sind jene negativen Entwicklungen, bei denen wir die Möglichkeit des erheblichen und nachhaltigen Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles sehen.

Entscheidende Bezugsgröße für unser Risikomanagement ist der Schutz des ökonomischen Kapitals des Konzerns. Dies setzt einen bewussten Umgang mit Risiken unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten und unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen voraus. Die vom Talanx-Vorstand in Konsistenz mit der Geschäftsstrategie festgelegte Risikostrategie bringt die grundsätzliche Haltung zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken und Chancen zum Ausdruck.

Vorrangiges Ziel ist es, mittels des Risikobudgets die Einhaltung der strategisch definierten Risikoposition sicherzustellen. Diese ist durch die drei folgenden Festlegungen bestimmt:

- Mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % erwirtschaften wir ein positives Jahresergebnis nach IFRS
- Die ökonomische Kapitalbasis muss mindestens einem aggregierten theoretischen 3.000-Jahres-Schock entsprechen (Ruinwahrscheinlichkeit)
- Die Kapitalanlagerisiken sollen im Konzern auf höchstens 50 % des Gesamtrisikokapitalbedarfs begrenzt sein

Als Nebenbedingung zur Kapitalausstattung verfolgt die Talanx eine Ziel-Kapitaladäquanzquote, die im Kapitalmodell von Standard & Poor's (S&P) der Kategorie AA entspricht. Zusätzlich müssen wir aufsichtsrechtliche Erfordernisse erfüllen.

Die in der Konzernstrategie festgelegten Grundsätze finden ihren Niederschlag in risikostrategischen Maßnahmen bzw. daraus abgeleiteten Aktivitäten des Risikomanagements. Dieses unterstützt, überwacht und berichtet über die Erreichung dieser strategischen Zielsetzungen.

Ein wesentliches Instrument im strategischen Risikomanagement ist das Risikobudget. Das Risikobudget legt auf Basis der Risikotragfähigkeit und der strategisch definierten Risikoposition das maximal auszuschöpfende Risikopotenzial für den Konzern fest. Es spiegelt somit die Risikoneigung des Talanx-Vorstands wider.

Es wird im Rahmen der strategischen Programmplanung für das Folgejahr auf die einzelnen Geschäftsbereiche im Konzern verteilt und stellt für diese die Obergrenze für das zur Verfügung stehende Risikokapital dar. Darüber hinaus werden im Talanx-Limit- und -Schwellenwertsystem für den Konzern und die Geschäftsbereiche Limite und Schwellenwerte für die Kapitaladäquanzquote festgelegt, die das angestrebte S&P-Zielrating und das damit verbundene Konfidenzniveau berücksichtigen.

Das gewählte Sicherheitsniveau für die ökonomische Kapitalbasis stellt sicher, dass auch neu hinzukommende Risiken durch den Konzern getragen werden können; mit 99,97 % liegt es deutlich über dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Niveau von 99,5 %.

Sowohl die Konzern- als auch die Risikostrategie unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Durch dieses Überprüfen unserer Annahmen und ein erforderlichenfalls daraus abgeleitetes Adjustieren wollen wir die Angemessenheit und Aktualität unserer strategischen Leitlinien und ein Handeln auf einer angemessenen Informationsbasis sicherstellen. Gleichermaßen wird dadurch eine konsistente Ableitung der Risikostrategie aus der Geschäftsstrategie gewährleistet.

TALANX ENTERPRISE RISK MODEL (TERM)

Bereits vor dem Inkrafttreten des neuen VAG zum 1. Januar 2016 erhielt der Konzern bzw. der HDI V. a. G. als oberstes Mutterunternehmen die Genehmigung, die regulatorische Solvenzkapitalanforderung mit einem partiellen internen Modell bestimmen zu können.

Die Besonderheit, dass die Risikosteuerung auf Ebene des Talanx-Konzerns erfolgt, spiegelt sich auch in der Bezeichnung unseres internen Modells TERM (Talanx Enterprise Risk Model) wider. TERM ist als volles internes Modell für den Talanx-Konzern als Risikokern konzipiert, dieses wird dann für regulatorische Zwecke auf die HDI-Gruppe erweitert. Dabei wird für die HDI-Gruppe die Modellierung des operationellen Risikos auf Basis der Standardformel vorgenommen. TERM stellt in der regulatorischen Sicht ein partielles internes Modell für die gesamte HDI-Gruppe dar.

Damit bestehen zwei Sichten auf TERM, die regulatorische Sicht, bezogen auf die HDI-Gruppe, basierend auf einem partiellen internen Modell, und die ökonomische Sicht, bezogen auf den Talanx-Konzern als Risikokern der HDI-Gruppe, für die Risikosteuerung, basierend auf einem internen Modell unter Einschluss der Modellierung operationeller Risiken.

TERM liegt die Idee zugrunde, für jede konsolidierte Gesellschaft eine stichtagsbezogene Solvabilitätsübersicht auf der Basis von Marktwerten zu erstellen. Diese Bilanz wird 10.000 Mal über einen Einjahreszeitraum projiziert, um so eine Verteilungsfunktion der in der Marktwertbilanz enthaltenen Eigenmittel oder Shareholders' Net Assets (SNA) sowie der anderen nach Solvency II relevanten Eigenmittelgrößen zu erhalten.

Der Konsolidierungskreis des internen Modells stimmt im Wesentlichen mit demjenigen des Geschäftsberichts der Gruppe überein mit der Ausnahme, dass die Solvenzkapitalanforderungen für die Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung weiterhin nach den für sie gültigen sektoralen Anforderungen ermittelt werden.

Die Ergebnisse des Modelllaufs zum 31. Dezember 2017 liegen noch nicht vor. Für die regulatorische Solvenzquote vor Berücksichtigung genehmigter Übergangsmaßnahmen hat die Gruppe einen Zielkorridor von 150 % bis 200 % festgelegt. Die konkrete Quote veröffentlichen wir im Mai 2018 zusammen mit den Ergebnissen des ersten Quartals 2018 sowie im Bericht über die Solvabilität und die Finanzlage (SFCR) zum 31. Dezember 2017.

SCHLÜSSELFUNKTIONEN

Die Anforderungen an die Geschäftsorganisation nach dem Versicherungsaufsichtsrecht sehen vor, dass alle Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen über eine ordnungsgemäße und wirksame Geschäftsorganisation verfügen, die „ein solides und vorsichtiges Management des Geschäftes" sicherstellt. Aus diesem Grund wurden die folgenden vier Schlüsselfunktionen etabliert: Unabhängige Risikocontrollingfunktion (Risikomanagementfunktion), Compliance-Funktion, Revisionsfunktion und Versicherungsmathematische Funktion. Die Vorstände der Talanx AG haben zu diesem Zweck die entsprechenden Grundsätze, Aufgaben und Prozesse sowie Berichtspflichten in einem Grundsatzpapier für die einzelnen Schlüsselfunktionen festgelegt und beschlossen. Durch die getroffenen Regelungen wird sichergestellt, dass die Schlüsselfunktionen gleichrangig und gleichberechtigt nebeneinander stehen und bezüglich der Wahrnehmung der Schlüsselfunktion nur den Weisungen des Vorstands unterliegen. Sie verfügen zur Ausübung ihrer jeweiligen Aufgaben über besondere Informationsrechte und berichten direkt an den Vorstand.

Personen, die als Inhaber einer Schlüsselfunktion anzusehen sind, unterliegen, ebenso wie Vorstand und Aufsichtsrat, speziellen Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.

UNABHÄNGIGE RISIKOCONTROLLINGFUNKTION

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion (Risikomanagementfunktion) meldet dem Vorstand jene Risiken, die als möglicherweise materiell einzustufen sind, und unterstützt ihn bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben im Rahmen der Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Zu diesem Zweck identifiziert und evaluiert die Risikomanagementfunktion kontinuierlich auf Basis der Risikostrategie potenziell relevant einzustufende Risiken, definiert vom Vorstand zu verabschiedende Risikolimite und aggregiert die identifizierten Risiken zum Zwecke der Berichterstattung. Darüber hinaus koordiniert sie die Durchführung und Dokumentation der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.

Die Risikomanagementfunktion ist zudem für die Weiterentwicklung und die Anwendung des internen Modells zuständig. In diesem Zusammenhang analysiert sie die Leistungsfähigkeit des internen Modells und berichtet dem Vorstand in zusammengefasster Form über diese Analyse, gibt ihm Anregungen zur Verbesserung des Modells und hält ihn über Korrekturmaßnahmen für festgestellte Schwächen oder Mängel auf dem Laufenden.

COMPLIANCE-FUNKTION

Die Compliance-Funktion wirkt auf die Einhaltung der für die Konzerngesellschaften geltenden gesetzlichen und regulatorischen Regelungen sowie der selbst gesetzten Regeln durch Mitarbeiter und Organmitglieder hin und überwacht ihre Einhaltung. Sie ist ein integraler Bestandteil des Governance-Systems und des internen Kontrollsystems des Konzerns. Sie wird durch den Chief Compliance Officer der Gruppe geleitet. Die Compliance-Funktion erstellt jährlich einen Compliance-Plan, in dem ihre für das Geschäftsjahr geplanten Aufgaben und Tätigkeiten im Einzelnen dargelegt werden.

Die Compliance-Funktion ist Bestandteil der zweiten Verteidigungslinie. Um die nachhaltige Einhaltung aller relevanten gesetzlichen, regulatorischen und selbst gesetzten Regeln sicherzustellen, führt die Compliance-Funktion entsprechende Überwachungsmaßnahmen durch (Schnittstellen zu Interner Revision, Fachabteilungen mit Verantwortung für erweiterte Compliance-Themen, ausländischen Compliance-Verantwortlichen sowie den anderen drei Schlüsselfunktionen).

An der Spitze der konzerninternen Compliance-Regeln steht der Verhaltenskodex. Dieser beinhaltet die wichtigsten Grundsätze und Regeln für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten aller Mitarbeiter der Gruppe.

Eine Compliance-Richtlinie konkretisiert den Kodex und gibt Mitarbeitern im In- und Ausland Leitlinien für ein korrektes und angemessenes Verhalten im geschäftlichen Verkehr. Sie enthält insbesondere detaillierte Regelungen zu den nachfolgenden Compliance-Kernthemen:

- Korruptionsprävention
- Kartellrechts-Compliance
- Vertriebs- und Produkt-Compliance
- Finanzsanktionen/Embargo
- Kapitalanlage-Compliance
- Kapitalmarkt-Compliance
- Corporate Compliance
  (Fit & Proper-Anforderungen und Vergütung)

Die Compliance-Richtlinie wird regelmäßig auf Aktualität hin überprüft und in der Folge gegebenenfalls aktualisiert. In diesem Fall gibt die Compliance-Funktion dies konzernweit bekannt. Die verantwortlichen Führungskräfte sind dafür zuständig, im Fall einer Aktualisierung der Richtlinie betroffene Arbeitsanweisungen ebenfalls zu aktualisieren.

Als weiteres Element zur Sicherstellung einer konzernweiten Compliance gibt es ein über das Internet weltweit erreichbares Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter und Dritte wesentliche Verstöße gegen Gesetze und Verhaltensregeln auch anonym melden können. Auf dieser Basis kann Compliance tätig werden, den Schaden eingrenzen und weitere Schäden vermeiden.

Die Compliance-Funktion erstellt einen jährlichen Compliance-Bericht, in dem die aktuellen gesetzlichen und regulatorischen Entwicklungen und die vielfältigen Aktivitäten im Bereich Compliance sowie die wesentlichen Sachverhalte mit Compliance-Relevanz dargestellt werden.

REVISIONSFUNKTION

Die Konzern-Revision nimmt die Revisionsfunktion im Konzern wahr, indem sie prüfende, beurteilende und beratende Tätigkeiten in allen zum Konzern gehörenden Gesellschaften (Ausnahme Teilkonzern Hannover Rück) durchführt und die Konzernleitung bei der Wahrnehmung ihrer Überwachungsfunktion unterstützt.

Das Prüfgebiet der Konzern-Revision erstreckt sich auf sämtliche Aktivitäten und Prozesse des Governance-Systems und schließt ausdrücklich die anderen Governance-Funktionen ein. Die Tätigkeiten der Konzern-Revision basieren auf einem umfassenden und von ihr jährlich fortzuschreibenden risikoorientierten Prüfungsplan. Als Stabsstelle ist die Konzern-Revision vom laufenden Arbeitsprozess losgelöst, unabhängig und organisatorisch selbstständig. Die Prozessunabhängigkeit ist dadurch gewährleistet, dass ihr funktional keine Linienaufgaben übertragen werden.

Die folgenden Aufgaben werden von der Konzern-Revision übernommen:

- Prüfungsplanung
- Prüfungsdurchführung
- Berichterstattung
- Follow-up/Eskalationsverfahren
- weitere Tätigkeiten
  - Sonderprüfungen
  - Begleitung wesentlicher Projekte (ex ante)
  - Deliktfälle und Sonderuntersuchungen

Im Rahmen der periodischen Tätigkeitsberichte werden zeitnah die Vorstandsvorsitzenden/Geschäftsführer über Revisionsaktivitäten, Prüfungsergebnisse, die festgestellten wesentlichen Mängel, deren Klassifizierung, den Stand der Mängelbeseitigung sowie über Entwicklungen und wesentliche Risiken informiert.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

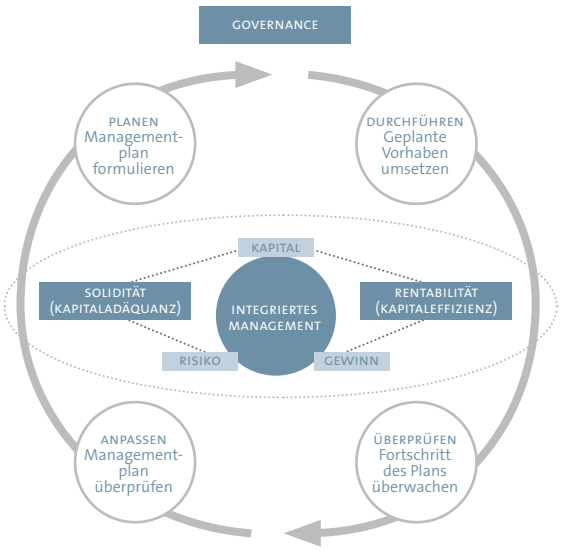
Die Versicherungsmathematische Funktion der Gruppe koordiniert die Tätigkeiten rund um die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen für Zwecke von Solvency II und überwacht den Prozess ihrer Berechnung. Dies umfasst auch die Vorgabe fachlich konsistenter Mindeststandards für Methoden, Modelle und Datenqualität auf Ebene der Gruppe. Daneben unterrichtet und berät die Versicherungsmathematische Funktion den Vorstand aus Perspektive der Gesamtgruppe zur Reservesituation, Zeichnungs- und Annahmepolitik sowie zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen. Die Versicherungsmathematische Funktion unterstützt zudem die Risikomanagementfunktion bei ihren Aufgaben, insbesondere auch in Fragen des internen Modells, bei der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und stellt aktuarielle Expertise zur Verfügung.

RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM

STRUKTUR DES RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS

Das Risikomanagement-System stellt die Gesamtheit aller Maßnahmen zur Erkennung, Analyse, Bewertung, Kommunikation, Überwachung und Steuerung von Risiken und Chancen eines Unternehmens dar. Die Gruppe implementierte ihr Risikomanagement-System im Sinne eines Enterprise-Risk-Management-Systems (ERM), d. h. eines holistischen Systems, das auch Performancemessung und konsistente Handlungsanleitungen beinhaltet.

PERFORMANCEKONZEPT UND INTEGRIERTES MANAGEMENT

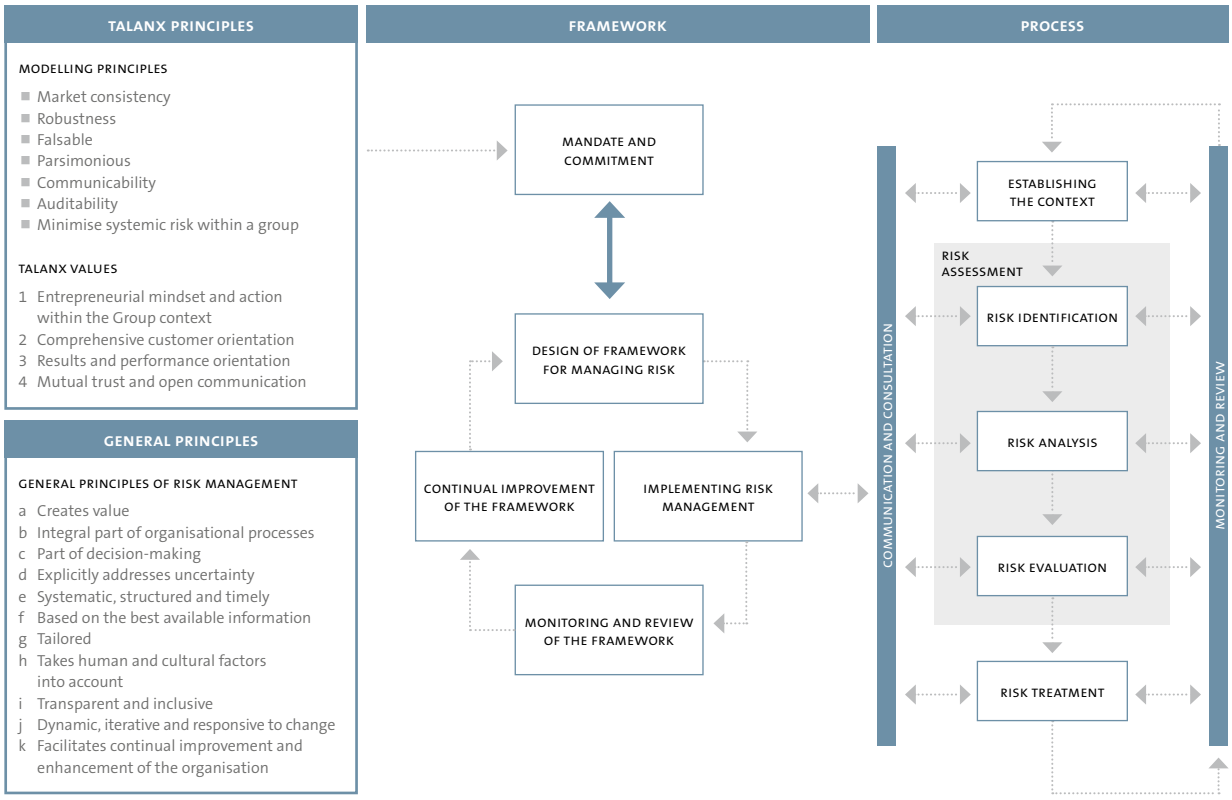


Die Grundbegriffe Risiko, Kapital und Gewinn sind hierbei keine absoluten, sondern relative Größen, die jeweils von einem Stakeholder abhängen können.

Das in der folgenden Grafik zusammengesetzte Schema zeigt die wesentlichen Komponenten des Risikomanagement-Systems der Gruppe auf. Hierzu gehören prozessuale Komponenten sowie Rahmenrichtlinien, die die Prozesse und geeignete Prozesskontrollen definieren. Für die Umsetzung eines ERM kommen die Unternehmens- bzw. Risikomanagementphilosophie zum Tragen, die wesentliche Ecksteine der Risikokultur fixieren.

Danach folgen allgemeine Prinzipien, die die Erfahrungen im Risikomanagement im Sinne einer Best Practice zusammenfassen. Die folgende Abbildung lehnt sich sehr stark an das Schema der ISO-Norm 31000 zum Risikomanagement an und gibt einen Überblick über unsere Grundstruktur des Risikomanagement-Systems.

RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM DER GRUPPE – AUSPRÄGUNG DER ISO-NORM 31000



Auf Basis unseres internen Modells leiten wir unter der Maßgabe der Risikotragfähigkeit ein Limit- und Schwellenwertsystem ab, das geeignet ist, Risiken eigenständig, aber auch gesamthaft zu beurteilen. Dies gilt sowohl für Risikokategorien als auch für Beteiligungen (Tochtergesellschaften). Konsistent mit dem Limit- und Schwellenwertsystem wird ein Risikobudget sowohl für die Gruppe als auch für die Geschäftsbereiche bestimmt. Dieses Risikobudget beschreibt ein bedingtes Risikopotenzial, das die Risikoneigung des Vorstandes widerspiegelt, die aus den Unternehmenszielen abgeleitet wird. Gleichzeitig trägt es der Risikotragfähigkeit der Geschäftsbereiche Rechnung. Letztere fungiert als Nebenbedingung im Risikobudgetierungsprozess.

UMSETZUNG DES RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS INNERHALB DER GRUPPE

Zur Sicherstellung einer konzernweiten, konsistenten Umsetzung des Risikomanagement-Systems integriert die Risikomanagementfunktion der Gruppe die entsprechenden Risikomanagementeinheiten der Geschäftsbereiche bzw. der Tochtergesellschaften einerseits durch Konzernrichtlinien, andererseits durch die Einbindung und aktive Teilhabe der Tochtergesellschaften an den für das Risikomanagement relevanten Gremien bzw. Entscheidungs- und Eskalationsprozessen, die gruppenweit etabliert wurden.

Die folgende Tabelle beschreibt die Rollen wesentlicher Verantwortlicher im Risikomanagement-Prozess sowie bedeutende Gremien aus Gruppenperspektive. Die Rolle des Gruppen-CRO (Chief Risk Officer) erfüllt die aufsichtlichen Anforderungen an diese Schlüsselfunktion (unabhängige Risikokontrollfunktion). Weiterhin ist die organisatorische Aufbaustruktur nebst den Eskalationsprozessen Solvency-II-konform.

RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM

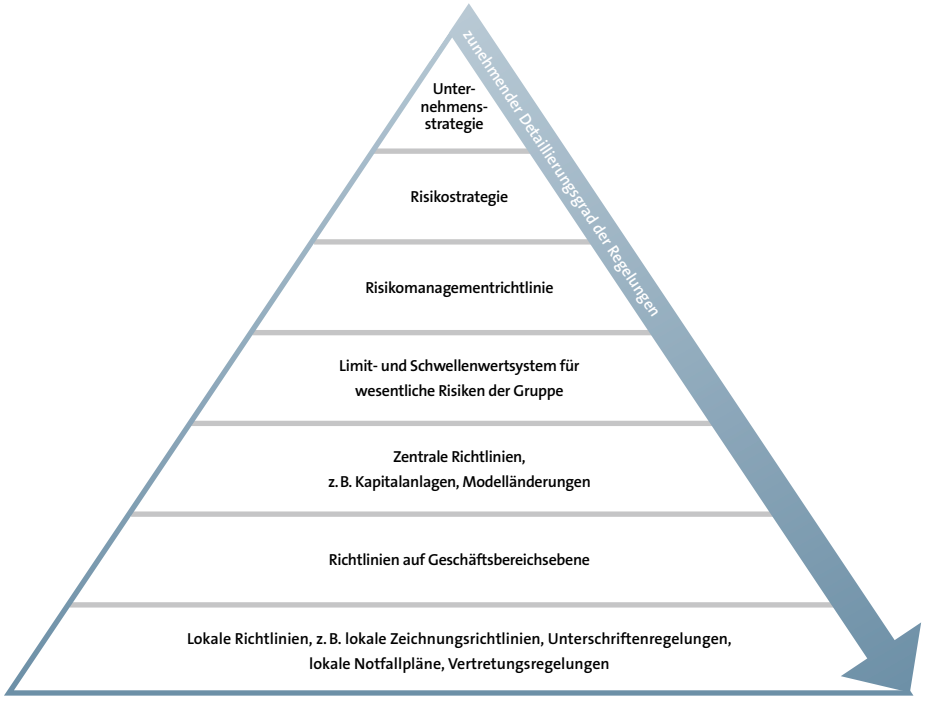
Verantwortliche und Organisationseinheiten	Wesentliche Rollen im Risikomanagement-System
Aufsichtsrat	■ Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens, u. a. auch im Hinblick auf die Risikostrategie und das Risikomanagement
Vorstand	■ Gesamtverantwortung für das Risikomanagement ■ Festlegung der Risikostrategie inkl. Limit- und Schwellenwerten ■ Verantwortlich für Funktionsfähigkeit des Risikomanagements ■ Freigabe von Modelländerungen ■ Freigabe wesentlicher Konzernrichtlinien
Executive Risk Committee (ERC)	■ Steuerung, Koordination und Priorisierung konzernweiter risikorelevanter Themen ■ Limitanpassungen innerhalb fester Wesentlichkeitsgrenzen ■ Genehmigung von Richtlinien und anderen Rahmenbedingungen in Übereinstimmung mit den Konzern-Rahmenbedingungen für die Governance des internen Modells des Konzerns, soweit sie eine Genehmigung des Vorstands in seiner Gesamtheit nicht erfordern ■ Segmentübergreifende Vorbefassung mit Themen, die gesamtvorstandspflichtig sind
Risikokomitee	■ Risikoüberwachungs- und Koordinationsgremium, insbesondere mit folgenden Aufgaben: ▪ Kritische Beobachtung und Analyse der Risikoposition des Gesamtkonzerns unter besonderer Beachtung des vom Vorstand verabschiedeten Risikobudgets sowie der Risikostrategie ▪ Überwachung der Steuerungsmaßnahmen im Konzern im Hinblick auf existenzgefährdende Risiken
Chief Risk Officer (CRO)	■ Verantwortung für die geschäftsbereichsübergreifende und ganzheitliche Risikoüberwachung (systematische Identifikation und Bewertung, Kontrolle/Überwachung und Berichterstattung) aller aus Konzernsicht wesentlichen Risiken ■ Vorsitz des Risikokomitees ■ Einbeziehung des CRO in wesentliche Entscheidungen des Vorstandes
Zentrales Risikomanagement der Gruppe	■ Konzernübergreifende Risikoüberwachungsfunktion ■ Methodenkompetenz, u. a. für die ▪ Entwicklung von Prozessen/Verfahren zur Risikoidentifikation, Risikobewertung, -steuerung und -analyse ▪ Risikolimitierung und -berichterstattung ▪ Übergreifende Risikoüberwachung und Ermittlung des notwendigen Risikokapitals ▪ Validierung des Gruppenmodells
Dezentrales Risikomanagement	■ Risikoüberwachungsfunktion in den Geschäftsbereichen ■ Beachtung der zentral definierten Richtlinien, Methoden und Verfahren sowie Limitsysteme und Schwellenwerte, die als Rahmen für die dezentrale Umsetzung, Risikoidentifikation, Risikobewertung, Überwachung und Berichterstattung dienen

Wesentliche Festlegungen zur Ausgestaltung des Risikomanagements in der Gruppe sind über interne Leitlinien und spezifische Regelungen verbindlich definiert. Dem Prinzip „zentrale strategische Steuerung und dezentrale Geschäftsbereichsverantwortung" folgend, wird dieses Rahmenwerk auf Ebene der Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften spezifisch ausgeprägt und konkretisiert.

Die nachstehende Abbildung zeigt die Regelungshierarchie des Risikomanagement-Systems.

Zentrale Bestandteile des Risikomanagement-Rahmenwerks sind dabei auch die Risikobudgetierung und die Festlegung von Limiten und Schwellenwerten.

REGELUNGSHIERARCHIE DES RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS



RISIKOMANAGEMENT-PROZESS UND KOMMUNIKATION

Der Risikomanagement-Prozess im engeren Sinne bezieht sich auf die Prozesse in der schematischen Darstellung des Risikomanagement-Systems. Wir identifizieren Risiken gruppenweit über Kennzahlen und über verschiedene Risikoerhebungen. Qualitative Risiken werden mithilfe eines gruppenweit eingerichteten Risikoerfassungssystems systematisch erhoben. Geschäftsbereichsübergreifende Risiken, wie z. B. Compliance-Risiken, werden durch Einbindung der jeweils zuständigen Bereiche oder Experten berücksichtigt. Die Risikoidentifikation erfolgt produktbezogen bereits im Rahmen des sogenannten Neue-Produkte-Prozesses. Damit wird sichergestellt, dass wir die durch den Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten eingegangenen Risiken vollumfänglich verstanden haben und adäquat qualitativ oder quantitativ erfassen.

Darüber hinaus erfolgt eine gesamthafte Betrachtung der Risiken im Rahmen der Modellierung und Validierung unseres internen Modells. Letzteres ist insbesondere für die angemessene Darstellung von Diversifikationseffekten wesentlich.

Die Risikoanalyse bzw. -messung erfolgt für regulatorische Solvenzzwecke auf Basis unseres internen Modells. Zusätzlich haben wir eine Reihe von ergänzenden Modellen im Einsatz, die wir insbesondere zur operativen Steuerung bestimmter Risikokategorien operativ verwenden. Im Unterschied zu unserem internen Modell TERM sind die Modellläufe im Regelfall häufiger, z. B. wöchentlich, und deutlich granularer im Hinblick auf die Abbildung der zugrunde liegenden Finanzinstrumente.

Im Rahmen der Risikobewertung erfolgt eine ganzheitliche Würdigung der aus der Risikoanalyse erstellten Informationen, um dem Vorstand risikoinformierte Entscheidungen zu ermöglichen. Mit dem Begriff risikoinformiert bezeichnen wir eine abgewogene Würdigung der Modellergebnisse, die die Grenzen und Schwächen, die jedem Modell naturgemäß eigen sind, durch Experteneinschätzungen bedenkt. Entsprechend unserer ISO-Norm-basierten Risikomanagementphilosophie bestimmen wir die der Verwendung von Modellen inhärenten Modellunsicherheiten.

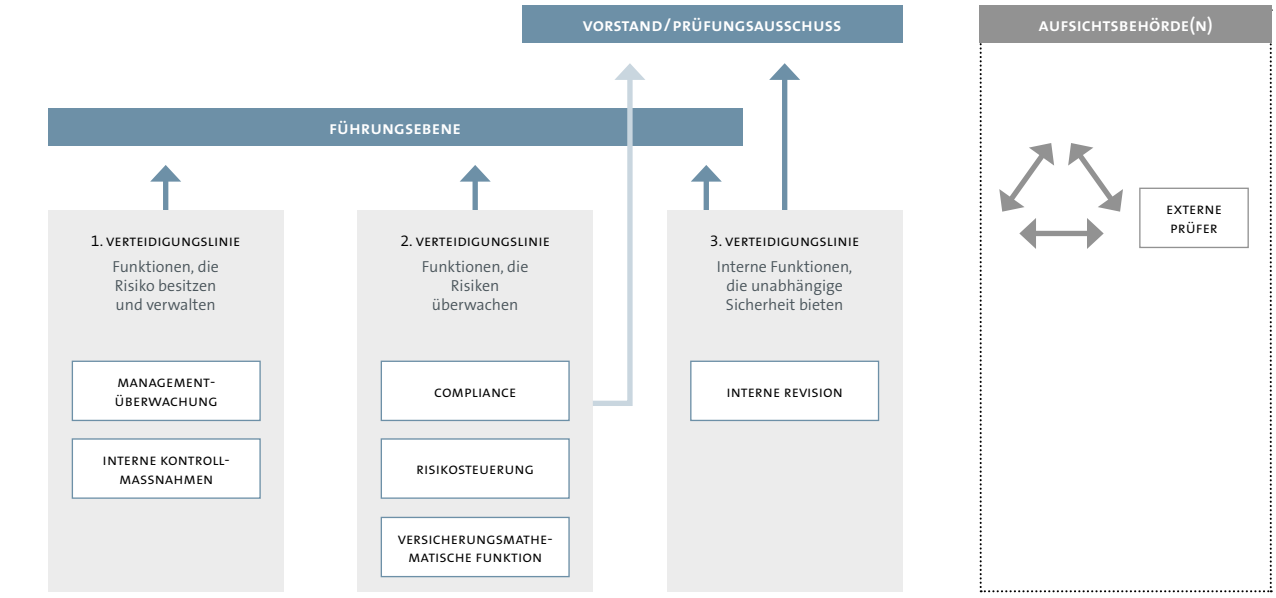
Der Vorstand erhält auf monatlicher Basis Ergebnisse unserer operativen Risikomodelle und quartalsweise auf Basis unseres internen Modells. Diese Informationen werden entsprechend unserem Risikoprofil nach Geschäftsbereichen bzw. Unternehmen

oder Risikoträgern und nach Risikokategorien dargestellt. Das Limit- und Schwellenwertsystem bezieht sich auf die Risikokategorien in unserem internen Modell sowie auf die Limitierung von Segmenten.

Neben dem grundsätzlichen Ziel einer angemessenen Kapitalisierung und ausgewogenen Risikonahme steht die Immunisierung des Gesamtkonzerns gegenüber Ansteckungsrisiken im Vordergrund. Ziel ist es, den Kern der Gruppe gegenüber adversen Entwicklungen möglichst robust und widerstandsfähig aufzustellen.

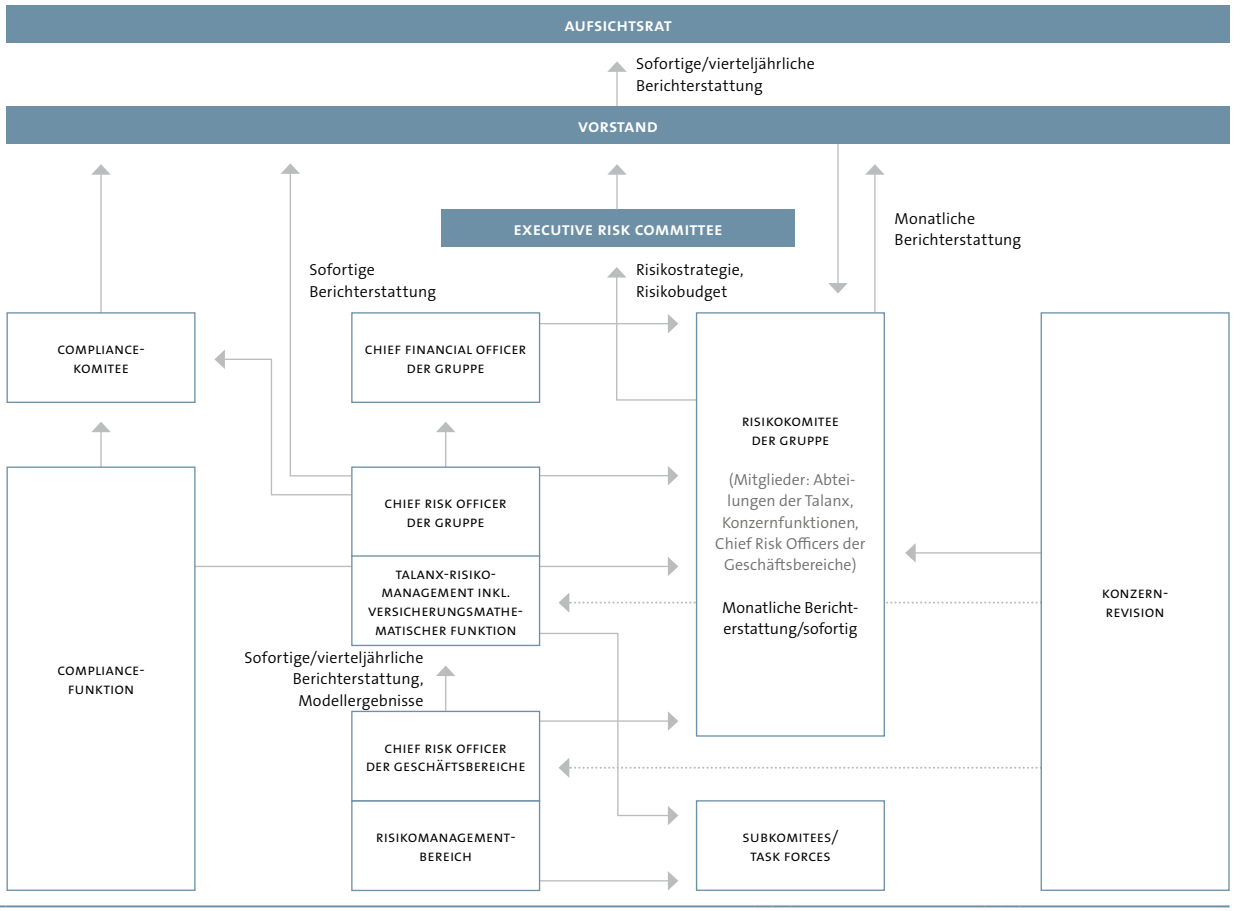
S&P beurteilt das Risikomanagement-System der Talanx als „strong" und vergab einen sogenannten „M-Faktor", der die Kredibilität unseres internen Modells aus Sicht von S&P zum Ausdruck bringt. Die drei Verteidigungslinien des internen Kontrollsystems werden damit durch externe Dritte (z. B. Aufsicht, Wirtschaftsprüfer) als zusätzliche Sicherung ergänzt.

KONZEPT DER DREI VERTEIDIGUNGSLINIEN IM KONTEXT VON AUFSICHT UND EXTERNEN PRÜFERN



Mit Solvency II führte die Aufsicht die Rolle der Schlüsselfunktionen ein. Für das Risikomanagement ist dies die unabhängige Risikocontrollingfunktion. Für die Gruppe übernimmt diese Aufgabe bereits seit zehn Jahren die Funktion des Chief Risk Officers, der an den Finanzvorstand berichtet und mit einer Reihe von Befugnissen ausgestattet ist. Insbesondere holt der Vorstand eine Stellungnahme des CRO bei wesentlichen Entscheidungen ein. Die folgende Darstellung zeigt die Interaktion der vier Schlüsselfunktionen in Bezug auf Informationsflüsse, insbesondere auf die des Risikomanagements.

FUNKTIONALES ORGANIGRAMM DER RISIKOMANAGEMENTORGANISATION



RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, den Vorstand sowie den Aufsichtsrat systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren, die Risikokultur zu stärken sowie eine gute unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken als Entscheidungsgrundlage sicherzustellen.

Das Rückgrat der möglichst redundanzarmen Reportingkaskade bilden der Solvabilitäts- und Finanzbericht (SFCR), der regelmäßige aufsichtliche Bericht (RSR) sowie der Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA). Die Erstellung dieser Kernberichte erfolgt grundsätzlich jährlich.

Offensichtlich tragen diese unterschiedlichen Berichte Informationsbedürfnissen unterschiedlicher Stakeholder Rechnung. Gleichwohl liegt der Reportingkaskade ein konsistentes Informationsgerüst zugrunde, sodass die jeweiligen Berichte in ihren Darstellungen konsistent sind.

Ihrer Natur nach liegt der Schwerpunkt der Berichte auf Aspekten der Risikostrategie. Darüber hinaus verwenden wir eine Reihe kurzfristiger Berichtsformate, um über aktuelle Entwicklungen (z. B. Kapitalmarkt, Großschäden) zeitnah zu informieren. Somit tragen diese komplementären Berichtsformate dem zeitlichen Realisierungshorizont von Risiken bzw. Ereignissen Rechnung.

Wesentliche Inhalte und Frequenzen (z. B. außerplanmäßige Berichte) sind durch entsprechende Richtlinien fixiert. Sowohl die Dokumentation als auch der Berichtsprozess unterliegt Prüfungen durch die Revision bzw. die Aufsicht.

RECHNUNGSLEGUNGSBEZOGENES INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM

Die zentralen Anforderungen des bei der Talanx AG implementierten internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Verantwortungsbereiche sind klar getrennt (Funktionstrennung)
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Maßnahmen im IT-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Soweit möglich kommt für die relevanten Systeme Standardschutzsoftware zum Einsatz
- Die Prozesse, Kontrollen und Arbeitsanweisungen und Richtlinien des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems sind in einer übergreifenden IKS-Dokumentation dargestellt und werden anlassbezogen und mindestens einmal jährlich einer Prüfung unterzogen und auf Angemessenheit und Anpassungserfordernisse hin untersucht

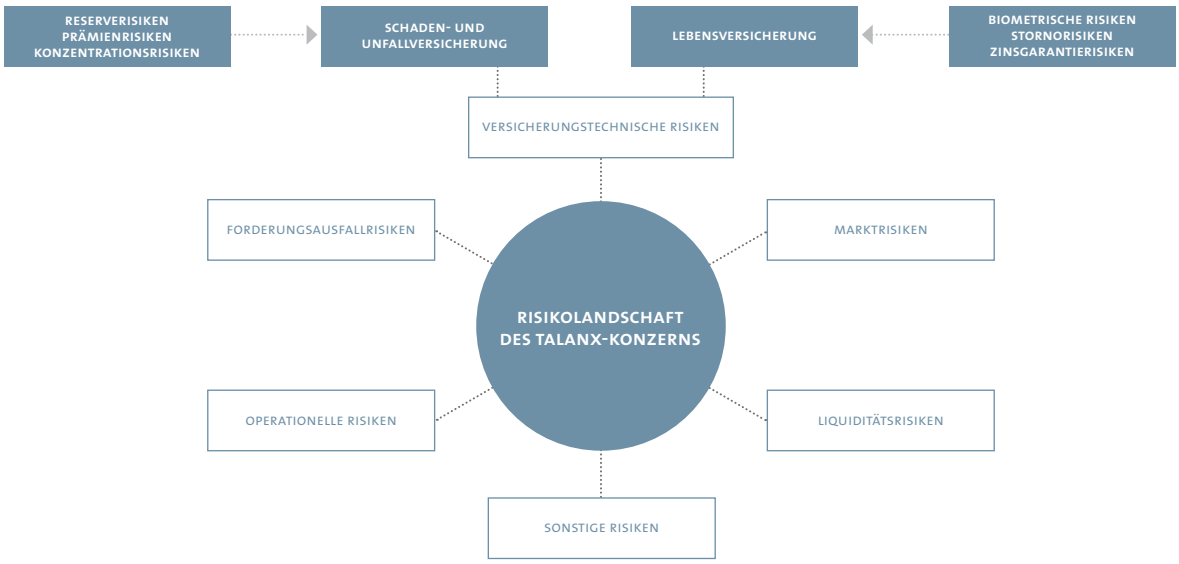
Die Finanzberichterstattung muss den internationalen Rechnungslegungsvorschriften entsprechen. Zur Einhaltung dieser Anforderungen sind im Konzernabschlussprozess Kontrollen implementiert, um die Vollständigkeit und Richtigkeit der Abschlussdaten sicherzustellen. Mögliche Risiken, die aus dem Konzernrechnungslegungsprozess resultieren, werden vom Konzernrechnungswesen identifiziert und bewertet. Falls erforderlich, werden hieraus Handlungsbedarfe abgeleitet. Die Risiken fließen in die Risikoerhebung des Konzerns ein und werden vom Konzern-Risikomanagement überwacht.

Konzerninterne IFRS-Bilanzierungs- und -Bewertungsvorgaben sind in einem Bilanzierungshandbuch abgebildet. Ziel des Handbuchs ist es, die konzernweit einheitliche und richtige Umsetzung der internationalen Rechnungslegungsstandards zu gewährleisten. Es wird regelmäßig aktualisiert und an die sich fortentwickelnden Vorschriften angepasst. Die Einhaltung der Vorschriften wird durch eine Betreuung der Gesellschaften durch das Konzernrechnungswesen sichergestellt.

Für die Konzernabschlusserstellung wird ein IT-Tool mit standardisierten Reporting- und Konsolidierungsregeln verwendet. Konzerninterne Transaktionen werden durch vorangehende Abstimmprozesse überprüft und, sofern erforderlich, eliminiert. Hierfür bestehen schriftliche Anweisungen, die ein sachgerechtes Vorgehen gewährleisten. Des Weiteren ist im Konsolidierungssystem ein Freigabeprozess für manuelle Buchungen implementiert, der unter Berücksichtigung bestimmter Wertgrenzen eine Einhaltung des Vieraugenprinzips sicherstellt. Die Tochtergesellschaften sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im Konzernabschlussprozess ist eine Packageprüfung implementiert, die durch die Mitarbeiter des Konzernrechnungswesens durchgeführt und dokumentiert wird.

Der Konzernabschluss der Talanx AG wird zum Bilanzstichtag vom Abschlussprüfer geprüft; der Halbjahresabschluss des Konzerns unterliegt einer prüferischen Durchsicht.

RISIKOPROFIL



Maßgeblich für diesen Bericht ist der Deutsche Rechnungslegungs Standard DRS 20, der die Grundlage für die weitere Darstellung und die Kategorisierung der Risiken in die sogenannten Risiken der zukünftigen Entwicklung bildet:

- versicherungstechnische Risiken
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft
- Risiken aus Kapitalanlagen
- operationelle Risiken
- andere wesentliche Risiken

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Das versicherungstechnische Risiko beschreibt die Gefahr einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten in der Solvabilitätsübersicht. Ursachen für diese Abweichung können durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Kalkulation zugrunde liegender Annahmen (z. B. Biometrie, Schadenhöhen, Auszahlungsdauer oder Kosten für die Schadenregulierung) begründet sein.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN DER SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

Reserverisiken

Das Reserverisiko beschreibt unerwartete nachteilige Veränderungen des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich auf den Betrag der Schadenabwicklung auswirken. Ursächlich für die unerwartete Veränderung können insbesondere die Schadenhöhe, Auszahlungsdauer und die Kosten für die Schadenregulierung sein. Im Rahmen des Reserverisikos werden diejenigen Schadenereignisse berücksichtigt, die sich vor dem Bilanzstichtag ereignet haben.

Zur Risikobeherrschung berücksichtigen die Unternehmen neben den von den Kunden genannten Angaben zu den Schäden auch die Erkenntnisse aus eigenen Schadenprüfungen und -erfahrungen.

Um das Risiko einer Unterreservierung zu reduzieren, wird zusätzlich die Höhe der Rückstellungen regelmäßig auch von externen Aktuaren überprüft; hierzu werden externe Reservegutachten angefertigt.

Die hinreichende Bemessung der Schadenreserven für asbestbedingte Schäden und Umweltschäden ist sehr komplex, da zwischen Schadenverursachung und Schadenmeldung zum Teil Jahre oder sogar Jahrzehnte liegen können. Die Exponierung des Konzerns im Hinblick auf asbestbedingte Schäden und Umweltschäden ist jedoch relativ gering.

Die Angemessenheit dieser Reserven wird üblicherweise mittels der „Survival Ratio" abgeschätzt. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der vergangenen drei Jahre fortdauern würde. Am Ende des Berichtsjahres lag unsere Survival Ratio im Segment Schaden-Rückversicherung bei 27,2 (24,6) Jahren; die Rückstellungen für asbestbedingte Schäden und Umweltschäden betrugen 175 (246) Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument zur Überprüfung unserer Annahmen im Konzern sind die Schadenabwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitverlauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert. Die Angemessenheit wird aktuariell überwacht (siehe hierzu „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkung 21 „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle"). Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reserve erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuariats- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Zur teilweisen Absicherung von Inflationsrisiken hat unsere Tochtergesellschaft Hannover Rück SE – wie auch verschiedene andere Konzerngesellschaften – inflationsgeschützte Anleihen in ihrem Bestand. Mittels dieser Anleihen werden Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken abgesichert. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt.

Um die Auswirkungen einer unerwarteten Veränderung der Inflation auf die Schadenrückstellungen des Konzerns genauer beurteilen zu können, werden zudem die Auswirkungen möglicher Stressszenarien auf die Erstversicherungsgruppe regelmäßig von externen Aktuaren analysiert.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Risiken würde ein Anstieg der Nettoschadenquote im Bereich der Schaden/Unfall-Erst- und -Rückversicherung um 5 Prozentpunkte das Jahresergebnis nach Steuern um 552 (492) Mio. EUR mindern.

Prämienrisiken

Das Prämienrisiko beschreibt unerwartete nachteilige Veränderungen des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse ergeben. Im Gegensatz zum Reserverisiko werden beim Prämienrisiko diejenigen Schadenereignisse (exklusive Naturkatastrophen) berücksichtigt, die sich nach dem Bilanzstichtag ereignen können. Im Rahmen des Prämienrisikos werden den zukünftigen Schadenereignissen die erwarteten Prämieneinnahmen gegenübergestellt.

Das Prämienrisiko mit all seinen Komponenten steuert und reduziert der Konzern vor allem durch Schadenanalysen, aktuarielle Modellierungen, selektives Underwriting, Fachrevisionen und regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs sowie durch angemessenen Rückversicherungsschutz. Zu den Schadendreiecken siehe Anmerkung 21 „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle" im Anhang. Die Bonität der Rückversicherer wird im Kapitel „Forderungsausfallrisiken" angegeben.

Dem übernommenen Prämienrisiko begegnen wir unter anderem durch einen angemessenen Rückversicherungsschutz. Der volumenmäßige Umfang des Rückversicherungsschutzes im Verhältnis zu den gebuchten Bruttoprämien lässt sich anhand der Selbstbehaltsquote beziffern, die zeigt, welcher Anteil der gezeichneten Risiken in unserem Risiko verbleibt.

SELBSTBEHALTSQUOTE IN DER SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG NACH SEGMENTEN

IN %

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Industrieversicherung	55,2	53,4	51,8	50,9	44,5	45,6	44,1	46,1	43,7	n. a.
Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall	94,6	95,4	95,6	95,6	94,9	94,6	92,9	91,6	85,6	n. a.
Privat- und Firmenversicherung International	89,0	87,9	87,3	88,9	88,5	88,5	88,7	92,4	86,9	n. a.
Schaden-Erstversicherung[1)]	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	66,7
Schaden-Rückversicherung	89,7	88,5	89,3	90,6	89,9	90,2	91,3	88,9	94,1	89,0
Gesamt Schaden/Unfallversicherung	**82,4**	**80,7**	**80,7**	**81,0**	**79,3**	**79,8**	**79,8**	**78,9**	**78,7**	**76,9**

[1)] 2010 hat der Konzern seine Segmentberichterstattung im Einklang mit IFRS 8 „Geschäftssegmente" – wegen der umgesetzten Unternehmensorganisation nach Kundengruppen im Erstversicherungsgeschäft – geändert. Eine rückwirkende Anpassung der Berichterstattung von Perioden vor 2009 erfolgt unter Kosten-Nutzen-Abwägungen jedoch nicht

SCHADENQUOTE FÜR EIGENE RECHNUNG NACH SEGMENTEN

IN %

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Industrieversicherung	85,7	74,9	76,5	81,2	81,8	75,2	66,8	82,0	68,6	n. a.
Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall	64,6	66,7	64,2	74,1	67,0	65,2	67,5	69,4	62,5	n. a.
Privat- und Firmenversicherung International	66,2	65,4	64,9	65,3	66,3	68,9	70,4	75,6	71,6	n. a.
Schaden-Erstversicherung [1]	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	69,1
Schaden-Rückversicherung	71,2	66,7	69,3	68,9	70,3	70,7	78,8	72,0	72,8	70,5
Gesamt Schaden/Unfallversicherung	**71,9**	**67,8**	**69,1**	**70,8**	**70,8**	**70,3**	**74,4**	**73,6**	**70,5**	**69,9**

[1] 2010 hat der Konzern seine Segmentberichterstattung im Einklang mit IFRS 8 „Geschäftssegmente" – wegen der umgesetzten Unternehmensorganisation nach Kundengruppen im Erstversicherungsgeschäft – geändert. Eine rückwirkende Anpassung der Berichterstattung von Perioden vor 2009 erfolgt unter Kosten-Nutzen-Abwägungen jedoch nicht

Aufgrund einer hohen Großschadenbelastung von 481 (236) Mio. EUR – aus Naturkatastrophen und Man-Made-Schäden – erhöhte sich die Schadenquote im Segment Industrieversicherung um 10,8 Prozentpunkte auf 85,7 %. Die Schadenquote im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall ist im Wesentlichen infolge einer günstigen Schadenentwicklung um 2,1 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Erhöhung der Schadenquote im Segment Privat- und Firmenversicherung International um 0,8 Prozentpunkte ist u.a. auf Belastungen durch Naturkatastrophen in Chile sowie in der Türkei zurückzuführen. Im Segment Schaden-Rückversicherung erhöhte sich die Großschadenbelastung, im Wesentlichen durch drei schwere Hurrikane und weitere Naturkatastrophen, von 627 Mio. EUR auf 1.127 Mio. EUR und lag damit deutlich über unserem Erwartungswert, sodass sich die Schadenquote insgesamt um 4,5 Prozentpunkte erhöhte.

Insgesamt erhöhte sich somit die Schadenquote im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozentpunkte auf 71,9 %. Die moderate Höhe der Schadenquoten in den vergangenen Jahren ist zudem Ausdruck unserer vorsichtigen Zeichnungspolitik und der Erfolge im aktiven Schadenmanagement. Im Berichtsjahr wurde die Schadenquote durch die außerordentlich hohe Großschadenlast und hier insbesondere durch die Naturkatastrophen, wie die Hurrikane „Irma", „Maria" und „Harvey" belastet.

Großschäden sind solche Schäden, die eine festgelegte Schadenhöhe überschreiten oder andere Kriterien erfüllen, aufgrund derer sie eine besondere Bedeutung in der Schaden/Unfallversicherung haben. Nachfolgend dargestellt sind die Geschäftsjahres-Großschäden (netto) in Mio. EUR, unterteilt in Naturkatastrophen und sonstige Großschäden, sowie deren Anteil an der kombinierten Schaden-/Kostenquote des Konzerns:

GESCHÄFTSJAHRES-GROSSSCHÄDEN (NETTO) [1]

	2017	2016	2015
IN MIO. EUR			
Großschäden (netto)	1.620	883	922
davon Naturkatastrophen	1.232	477	276
davon sonstige Großschäden	388	406	646
IN %			
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Erst- und -Rückversicherung	100,4	95,7	96,0
davon Großschäden (netto)	10	6,1	6,4

[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto, für den Anteil des Konzerns

Konzentrationsrisiken

In der Schadenversicherung ergeben sich Konzentrationsrisiken insbesondere aus der geografischen Konzentration, der Konzentration aus Rückversicherung und Kapitalanlagen sowie den versicherten Naturkatastrophenrisiken und den vom Menschen verursachten Katastrophen.

Das Naturkatastrophenrisiko behandelt analog zum Prämienrisiko zukünftige Schadenereignisse. Aufgrund der Möglichkeit einer sehr hohen Ausprägung der Schadenereignisse aus Naturkatastrophen werden diese separat berücksichtigt. Zur Analyse solcher Naturgefahrenereignisse (Extremszenarien und Kumule) ist ein einheitliches Global Event Set aufgebaut worden.

Zur Einschätzung der wesentlichen Katastrophenrisiken werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die durch die Erfahrung der Fachbereiche ergänzt werden.

Für die Gruppe ergeben sich auf der Grundlage der zuletzt ermittelten Werte folgende Abschätzungen für die Netto-Schadenbelastungen (Jahres-Gesamtschaden) nachfolgender Kumulszenarien von Naturgefahren:

KUMULSZENARIEN INKLUSIVE ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER, VOR STEUERN [1]

IN MIO. EUR

	2017	2016
200-Jahres-Schaden Atlantik-Hurrikan	1.963	1.878
200-Jahres-Schaden USA-, Kanada-Erdbeben	1.522	1.489
200-Jahres-Schaden Asien-Pazifik-Erdbeben [2]	1.272	1.165
200-Jahres-Schaden Europa-Sturm (Wintersturm)	1.049	1.134
200-Jahres-Schaden Zentral- und Südamerika-Erdbeben	1.017	1.014
200-Jahres-Schaden Europa-Erdbeben	1.004	1.035
200-Jahres-Schaden Europa-Überschwemmung	698	609

[1] Die tatsächlichen Entwicklungen von Naturgefahren können von den Modellannahmen abweichen
[2] Kumulszenario Japan-Erdbeben ist enthalten.

Darüber hinaus werden auch weitere Kumulszenarien regelmäßig überprüft. Durch individuell gewählten Rückversicherungsschutz werden zudem die Spitzenbelastungen aus Kumulrisiken abgesichert mit dem Ziel, hohe Einzelschäden sowie die Auswirkungen von Kumulereignissen wirksam zu begrenzen und damit planbar zu machen.

Zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken wird das maximal zulässige Naturkatastrophenrisiko nach Gefahrenregionen auf Gruppen- und Geschäftsbereichsebene limitiert. Hierzu wirken Risikomodellierung und Geschäftsplanung zusammen.

Die Erwartungen in Bezug auf Schadenbelastungen werden im Rahmen der Geschäftsplanung u. a. über das Großschadenbudget ausgedrückt.

Insbesondere die Wirbelstürme „Harvey", „Irma" und „Maria" sowie das Erdbeben in Mexiko brachten 2017 außerordentlich hohe Großschadenbelastungen mit sich; das ganzjährige Großschadenbudget wurde vor diesem Hintergrund bereits per drittem Quartal 2017 überschritten. Auf Basis der Großschadenbelastung 2017 wurden die Limite für 2018 adjustiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Schadenrückstellungen der Sachversicherer nach Regionen sowohl brutto als auch netto (nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer an diesen Rückstellungen).

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE [1]

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto [2]
31.12.2017			
Deutschland	9.005	3.557	5.448
Großbritannien	3.788	305	3.483
Mittel- und Osteuropa (CEE) einschließlich Türkei	2.003	98	1.905
Übriges Europa	7.788	–46	7.834
USA	8.797	233	8.564
Übriges Nordamerika	1.248	695	553
Lateinamerika	1.653	164	1.489
Asien und Australien	2.767	97	2.670
Afrika	270	16	254
Gesamt	**37.319**	**5.119**	**32.200**
31.12.2016			
Deutschland	9.101	1.111	7.990
Großbritannien	3.656	596	3.060
Mittel- und Osteuropa (CEE) einschließlich Türkei	1.682	90	1.592
Übriges Europa	7.927	1.637	6.290
USA	8.298	617	7.681
Übriges Nordamerika	1.273	692	581
Lateinamerika	1.739	153	1.586
Asien und Australien	2.880	124	2.756
Afrika	263	13	250
Gesamt	**36.819**	**5.033**	**31.786**

[1] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle
[2] Nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer an diesen Rückstellungen

Den Schwerpunkt des von uns betriebenen Versicherungsgeschäfts in der Schaden/Unfall-Erstversicherung, unterteilt nach wesentlichen Versicherungsarten und -zweigen, zeigt folgende Tabelle.

PRÄMIEN NACH VERSICHERUNGSARTEN UND -ZWEIGEN [1)]

IN MIO. EUR

	Gebuchte Bruttoprämien	Gebuchte Nettoprämien
31.12.2017		
Schaden/Unfall-Erstversicherung		
Kraftfahrtversicherung	3.948	3.739
Sachversicherung	2.741	1.308
Haftpflichtversicherung	1.740	1.247
Unfallversicherung	337	281
Transport	487	346
Sonstige Schaden/Unfallversicherung	458	296
Schaden-Rückversicherung	10.711	9.605
Gesamt	**20.422**	**16.822**
31.12.2016		
Schaden/Unfall-Erstversicherung		
Kraftfahrtversicherung	3.472	3.268
Sachversicherung	2.609	1.221
Haftpflichtversicherung	1.696	1.212
Unfallversicherung	316	261
Transport	485	341
Sonstige Schaden/Unfallversicherung	452	268
Schaden-Rückversicherung	9.205	8.143
Gesamt	**18.235**	**14.714**

1) Vor Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN LEBEN

In der Leben-Erstversicherung wird der Versicherer durch den Versicherungsvertrag entweder zu einer einmaligen oder zu einer regelmäßig wiederkehrenden Leistung verpflichtet. Die Prämienkalkulation beruht hier auf einem rechnungsmäßigen Zins und auf biometrischen Grundlagen, die u. a. vom Alter des Versicherten bei Vertragsbeginn, von der Vertragsdauer und von der Höhe der Versicherungssumme abhängen. Versicherungsfälle sind vor allem der Tod der versicherten Person oder Ablauf (Erleben) eines vereinbarten Termins.

Typische Risiken der Lebensversicherung entstehen daraus, dass die Verträge langfristige Leistungsgarantien abgeben: Während die Prämien zu Beginn des Vertrags für die gesamte Laufzeit bei einer bestimmten Leistung fest vereinbart werden, können sich die zugrunde liegenden Parameter (Zinsniveau, biometrische Annahmen) ändern. Dies gilt auch und vermehrt für den für das Vertragsverhältnis maßgeblichen, nicht nur vom Gesetzgeber, sondern auch von der Rechtsprechung geprägten rechtlichen Rahmen, dessen risikobehaftete Änderungen im Abschnitt „operationelle Risiken“ diskutiert werden.

Der volumenmäßige Umfang des Rückversicherungsschutzes im Verhältnis zu den gebuchten Bruttoprämien lässt sich anhand der Selbstbehaltsquote beziffern, die zeigt, welcher Anteil der gezeichneten Risiken in unserem Risiko verbleibt.

SELBSTBEHALTSQUOTE IN DER PERSONENVERSICHERUNG NACH SEGMENTEN

IN %

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben	95,2	95,4	95,8	95,2	93,9	94,4	93,6	92,9	90,4	n. a.
Privat- und Firmenversicherung International	98,5	98,5	97,2	98,0	95,8	89,7	82,8	84,1	83,3	n. a.
Personen-Erstversicherung[1)]	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.	n. a	87,9
Personen-Rückversicherung	91,7	90,4	84,2	83,9	87,7	89,3	91,0	91,7	90,7	89,3
Gesamt Personenversicherung	**93,6**	**92,9**	**89,1**	**89,6**	**90,9**	**91,3**	**91,8**	**91,8**	**90,1**	**88,4**

1) 2010 hat der Konzern seine Segmentberichterstattung im Einklang mit IFRS 8 „Geschäftssegmente“ – wegen der umgesetzten Unternehmensorganisation nach Kundengruppen im Erstversicherungsgeschäft – geändert. Eine rückwirkende Anpassung der Berichterstattung von Perioden vor 2009 erfolgt unter Kosten-Nutzen-Abwägungen jedoch nicht

Biometrische Risiken und Stornorisiken in der Leben-Erstversicherung

Biometrische Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit, Lebenserwartung und Invaliditätswahrscheinlichkeit werden zur Berechnung von Prämien und Rückstellungen bereits zu Vertragsbeginn festgelegt. Diese Annahmen können sich jedoch im Zeitverlauf als nicht mehr zutreffend erweisen und dadurch zusätzliche Aufwendungen zur Erhöhung der Deckungsrückstellung erforderlich machen. Daher werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Für Verträge, in denen der Tod das versicherte Risiko ist, können insbesondere Epidemien, eine Pandemie oder ein weltweiter Wandel der Lebensgewohnheiten Risiken darstellen. Bei Rentenversicherungen resultiert das Risiko vor allem aus einer stetigen Verbesserung der medizinischen Versorgung und der sozialen Bedingungen sowie überraschenden medizinischen Innovationen, die die Langlebigkeit erhöhen, sodass die Versicherten länger Leistungen beziehen als kalkuliert.

Aufgrund der vorgenannten Risiken können sich die Kalkulationsgrundlagen und unsere Erwartungen als unzureichend herausstellen. Unsere Lebensversicherer nutzen verschiedene Instrumente, um dem gegenzusteuern.

Zur Berechnung der Prämie und der versicherungstechnischen Rückstellungen werden in den Konzernunternehmen vorsichtig bemessene biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, deren Angemessenheit regelmäßig durch einen kontinuierlichen Abgleich der nach den Ausscheideordnungen erwarteten und der tatsächlich eingetretenen Leistungsfälle sichergestellt wird. Darüber hinaus wird durch adäquate Sicherheitszuschläge in den Rechnungsgrundlagen dem Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko angemessen Rechnung getragen.

Bei den Leben-Erstversicherungen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen enthaltenen Sicherheitszuschläge aufgefangen. Werden diese Sicherheitszuschläge nicht benötigt, generieren sie Überschüsse, die den gesetzlichen Regelungen entsprechend größtenteils an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. Dadurch kann die Ergebniswirkung bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinserwartung durch eine Anpassung der künftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer gedämpft werden.

Durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen werden bestimmte übernommene – vornehmlich biometrische – Risiken zusätzlich abgedeckt.

Der dauernden Erfüllbarkeit dieser Verträge dienen Rückstellungen, deren Berechnung u. a. auf Annahmen hinsichtlich der Entwicklung biometrischer Daten wie Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit beruht. Speziell ausgebildete Lebensversicherungsaktuare stellen sicher, dass die Berechnungsgrundlagen auch Änderungsrisiken über Sicherheitszuschläge hinreichend berücksichtigen.

Außerdem bergen Lebensversicherungsverträge Stornorisiken. Beispielsweise könnten bei einer ungewöhnlichen Häufung von Stornofällen für Versicherungsleistungen nicht genügend liquide Kapitalanlagen zur Verfügung stehen. Dies könnte eine ungeplante Realisierung von Verlusten bei der Veräußerung von Kapitalanlagen zur Folge haben. Daher legen die Lebensversicherer des Konzerns einen ausreichend hohen Kapitalanlagebestand in kurz laufenden Kapitalanlagen an und analysieren regelmäßig die Stornosituation. Zusätzlich vergleichen und steuern sie regelmäßig die Duration der Aktiv- und der Passivseite. Des Weiteren können bei Storno Forderungsausfälle gegenüber Versicherungsvermittlern entstehen. Daher werden die Vermittler sorgfältig ausgewählt. Bei Storno kann zudem ein Kostenrisiko entstehen, wenn das Neugeschäft deutlich zurückgeht und die fixen Kosten – anders als die variablen – nicht kurzfristig reduziert werden können. In diesem Zusammenhang werden Tendenzen aus der Finanzmarktkrise und dem Versicherungsumfeld kritisch betrachtet. Das allgemeine Marktumfeld ist insbesondere im Bereich der Vorsorgeprodukte schwierig und von einer tendenziell rückläufigen Neugeschäftsentwicklung geprägt. Das Kostencontrolling und ein Fokus auf variable Vertriebskosten durch Vertriebswege wie Makler begrenzen dieses Risiko.

Wir prüfen regelmäßig das Stornoverhalten unserer Versicherungsnehmer und die Stornoentwicklung unseres Versicherungsbestands.

Ein Instrument des Risikomanagements auch im Bereich der Leben-Erstversicherung zur Quantifizierung der versicherungstechnischen Risiken sind Szenario- und Sensitivitätsanalysen im Rahmen des internen Modells, bezogen auf die Basiseigenmittel. Hier zeigen wir Bandbreiten, in welchen Bereichen die Leben-Erstversicherer des Konzerns liegen. Diese Analysen geben Hinweise, in welchen Bereichen ein Schwerpunkt aus Sicht des Risikomanagements zu setzen ist.

BANDBREITE DER SENSITIVITÄTEN DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RISIKEN, LEBEN-ERSTVERSICHERUNG

IN %

	2017	2016
Sterblichkeit/Morbidität +5 % (ohne Rentengeschäft)	–3 bis –1	–3 bis –1
Sterblichkeit –5 % (nur Rentengeschäft)	–4 bis –1	–4 bis –1
Stornoquote +10 %	–2 bis +1	–2 bis –0,5
Kosten +10 %	–6 bis –1	–8 bis –3

Die Exponiertheit der Lebensversicherer im Konzern unterscheidet sich nach der Art der Versicherungsprodukte. So hat eine gegenüber der Erwartung geringere Sterblichkeit einen positiven Einfluss auf Produkte mit überwiegendem Todesfall- bzw. Invaliditätsrisiko und einen negativen Einfluss auf Produkte mit Langlebigkeitsrisiko mit entsprechenden Auswirkungen auf die Basiseigenmittel. Die Sensitivitäten enthalten keinen Ausgleich zwischen Renten und Todesfallversicherungen.

Zinsgarantierisiko unter Beachtung der Risiken aus Kapitalanlagen

Bei kapitalbildenden Lebensversicherungen wird grundsätzlich zwischen fondsgebundenen Verträgen und traditionellen Verträgen mit garantiertem Rechnungszins unterschieden, wobei die traditionellen Verträge den überwiegenden Teil des Bestandes der Gruppe ausmachen. Während bei fondsgebundenen Verträgen die Kunden das Anlagerisiko tragen, sichert der Versicherer bei traditionellen Verträgen den Kunden eine garantierte Verzinsung der Sparanteile der Prämie zu. Bei neu entwickelten Produkten mit deutlich reduzierten Garantien (Moderne Klassik) haben wir die Auswirkung einzelner Produkte auf die Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung bereits in der Produktentwicklung berücksichtigt und einen solvenzentlastenden Einfluss auf das Risikoprofil zugunsten einer höheren Bedeckung erzielt.

Für einen erheblichen Teil unserer Bestände in der Lebensversicherung besteht mithin ein Zinsgarantierisiko, das auch das dominierende Konzentrationsrisiko darstellt. Das Risiko resultiert einerseits aus einer vertraglichen Verpflichtung gegenüber dem Versicherungsnehmer und andererseits daraus, dass Risiken aus der Kapitalanlage bestehen. Das Zinsgarantierisiko definiert sich insoweit als das Risiko, dass die garantierte Zinsleistung das Zinsniveau am Kapitalmarkt übersteigt.

Das bedeutendste Risiko im Erstversicherungsbereich besteht bei der deutschen Lebensversicherung darin, dass mit den Kapitalanlagen keine ausreichende Verzinsung zur Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den Kunden erwirtschaftet wird. Die garantierten Verzinsungen der Sparanteile in traditionellen Lebensversicherungen hängen im Wesentlichen von der Rechnungszinsgeneration der Verträge ab. Die rechnungsmäßigen Zinsen der verschiedenen Tarifgenerationen liegen zwischen 4 (4) % und 0,9 (1,25) % pro Jahr. Der durchschnittliche bilanzielle Garantiezins für die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern und in der HDI Pensionskasse AG per 31. Dezember 2017 liegt nach Berücksichtigung der Zinszusatzreserve bei 2,08 (2,35) %. Aufgrund des begrenzten verfügbaren Angebots an lang laufenden festverzinslichen Wertpapieren am Kapitalmarkt ist es nur in Teilen möglich, die Zinsverpflichtungen der Verträge fristenkongruent zu bedecken. Dies führt dazu, dass die Zinsbindung der Aktivseite regelmäßig kürzer sein kann als diejenige der Verpflichtungsseite (sogenannter Durations- oder Asset-Liability-Mismatch). Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind gegliedert nach den erwarteten Laufzeiten, die Kapitalanlagen nach den vertraglichen Restlaufzeiten. Hierin enthalten ist eine Duration (Macaulay-Duration) der bilanzierten Verbindlichkeiten des Gesamtkonzerns von 9,6 (9,8) und von 8,1 (8,0) Jahren für die festverzinslichen Wertpapiere (inklusive Zinsderivate).

Durch dieses Durations-Mismatch reagieren die Basiseigenmittel sensitiv auf die innerhalb des Modells verwendeten Diskontierungsannahmen, die jenseits einer Laufzeit von 20 Jahren nicht vom Kapitalmarkt abgeleitet sind, sondern derjenigen Branchenkonvention folgen, die im Solvency-II-Regime durch die europäische Aufsicht zugrunde gelegt wird. Sofern die branchenüblichen Annahmen zum Diskontierungszins für Verpflichtungen mit Laufzeiten von über 20 Jahren höher sind als die dann am Markt tatsächlich realisierbaren Zinssätze, unterschätzen die zur Berechnung der Basiseigenmittel verwendeten Bewertungsmodelle die Verpflichtung gegenüber Versicherungsnehmern und die Zinssensitivität der Lebensversicherung. Wenn die tatsächlich erzielbaren Zinssätze dagegen über den Diskontierungssätzen liegen, werden die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern und das Zinsänderungsrisiko überschätzt. Aktuell deuten die tatsächlich erzielbaren Zinssätze in den wenig liquiden Kapitalmarktsegmenten für besonders lang laufende Wertpapiere eher darauf hin, dass die Bewertungsmodelle die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern und die Zinssensitivität unterschätzen und die Basiseigenmittel daher überschätzen.

Der Gesetzgeber und die Rechtsprechung haben die vertragliche Zinsgarantie für den Kunden durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Urteile noch erweitert. So wurden beispielsweise sowohl der Rückkaufswert einer traditionellen Lebensversicherung bei einer vorzeitigen Beendigung von Verträgen als auch Mindestleistungen bei planmäßiger Beendigung eines Vertrages zugunsten des Kunden neu geregelt (Versicherungsvertragsgesetz [VVG], Lebensversicherungsreformgesetz [LVRG]).

Insoweit bestimmt sich die Exponierung gegenüber dem Zinsgarantierisiko aus den Risiken aus Kapitalanlagen, die in dem entsprechend titulierten Abschnitt des Risikolageberichts dargestellt sind. Gleichermaßen werden dort die Sensitivitäten und Stresse zu den Marktpreisrisiken der Kapitalanlage behandelt.

Für fondsgebundene Lebensversicherungen werden die versicherungstechnischen Rückstellungen gleich dem für die Versicherungsnehmer gehaltenen Fondsvolumen angesetzt. Damit haben Änderungen des Aktienkursniveaus direkte Auswirkungen auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Versicherungen, die jedoch durch gleich hohe Auswirkungen auf die Kapitalanlagen kompensiert werden. Die Basiseigenmittel werden damit nur durch die nicht für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen gehaltenen Kapitalanlagen beeinflusst. Dort hat ein Rückgang des Aktienkursniveaus einen negativen Einfluss, der jedoch aufgrund der aktuell niedrigen Aktienquote sehr gering ist.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN IN DER PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

Für die Personen-Rückversicherung sind die oben beschriebenen biometrischen Risiken von besonderer Bedeutung, insbesondere Katastrophenrisiken, z. B. im Hinblick auf Pandemien. Die Rückstellungen in der Personen-Rückversicherung bemessen sich hauptsächlich nach den Meldungen unserer Zedenten und werden zusätzlich auf Basis von abgesicherten biometrischen Berechnungsgrundlagen festgelegt. Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen überprüft der Konzern, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit) genügen. Das Neugeschäft zeichnet der Konzern in sämtlichen Regionen unter Beachtung der weltweit gültigen Rahmen-Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren und jährlich überarbeitet werden. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem der Konzern die Einhaltung der entsprechenden Rahmen-Zeichnungsrichtlinien überwacht, reduziert er das potenzielle Kreditrisiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen (z. B. von Stornorisiken) vorgenommen.

Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen entsprechend abgestufte Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Die aus der Personen-Rückversicherung entspringenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung ist das in der Leben-Erstversicherung bedeutsame Zinsgarantierisiko nur von geringer Risikorelevanz in der Personen-Rückversicherung. Dort wird das Risikoprofil von Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken dominiert, da in einem Teil der Verträge Todesfallleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfallleistungen auszuzahlen sind. Zudem ist die Personen-Rückversicherung Stornorisiken ausgesetzt, da die aus den Rückversicherungsverträgen resultierenden Zahlungsströme auch vom Stornoverhalten der Versicherungsnehmer abhängen. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind.

Bei der Hannover Rück fand eine Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft statt. Dies betrifft vornehmlich ein großes Portefeuille, das die Hannover Rück im Jahr 2009 übernommen hat. Unter IFRS waren die Reserven nach dem sogenannten „Lock-in"-Prinzip unverändert zu bewerten, da der Portefeuillewert des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes insgesamt und unter Berücksichtigung von Effekten aus dem Bestandsmanagement positiv blieb. Es bestehen weiterhin Risiken in Bezug auf die Portfoliobewertung und die Effektivität zukünftigen Bestandsmanagements, die zu einer einmaligen Belastung des IFRS-Ergebnisses führen könnten.

Im Ausblick kann sich die avisierte Anpassung der Ogden-Rate für britisches Kfz-Geschäft positiv auf das Ergebnis und das Reservierungsniveau im Segment Schaden-Rückversicherung auswirken.

Für die Basiseigenmittel des Geschäftsbereichs Rückversicherung ergeben sich folgende Sensitivitäten:

SENSITIVITÄTEN DER VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RISIKEN, GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	2017	2016
Sterblichkeit +5 % (ohne Rentengeschäft)	–9 bis –7	–9 bis –7
Morbidität +5 %	–2 bis –1	–2 bis –1
Sterblichkeit –5 % (nur Rentengeschäft)	–3 bis –2	–3 bis –2
Stornoquote +10 %	–3 bis –1	–3 bis –1
Kosten +10 %	–1 bis 0	–1 bis 0

Derivate, die in Lebensversicherungsverträge eingebettet und nicht getrennt zu bilanzieren sind

In den Versicherungsprodukten der Leben-Erstversicherer können folgende wesentliche Optionen seitens des Versicherungsnehmers enthalten sein, sofern sie bei Vertragsabschluss vereinbart wurden:

Mindestverzinsung/Garantiezins: Daraus ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn das aktuelle Zinsniveau deutlich unterhalb des für die Kalkulation der Versicherungsleistungen verwendeten Diskontzinssatzes liegt. In diesem Fall können die erwirtschafteten Zinserträge gegebenenfalls nicht ausreichen, um den Aufzinsungsbetrag zu decken. Bei dem nach IFRS 4 vorgeschriebenen Angemessenheitstest wird diese Option berücksichtigt.

Möglichkeit des Rückkaufs und der Beitragsfreistellung des Vertrags: Es besteht zum einen das potenzielle Risiko, dass durch den Rückkauf die entsprechende Versicherungsleistung liquide an den Versicherungsnehmer zu zahlen ist, und zum anderen, dass im Zuge der Beitragsfreistellung keine weiteren Liquiditätszuflüsse mangels Beitragszahlung durch die Versicherungsnehmer erfolgen. Diesem Risiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung Rechnung getragen.

Erhöhung der Versicherungsleistung ohne erneute Gesundheitsprüfung – überwiegend mit den dann jeweils gültigen Rechnungsgrundlagen bezüglich Biometrie und Garantieverzinsung (Dynamikanpassung, Nachversicherungsgarantien bei bestimmten Änderungen der Lebenssituation): Insoweit besteht das potenzielle Risiko darin, dass der Versicherungsnehmer sich zu einer günstigeren Prämie versichern kann, als es seinem gesundheitlichen Risiko entspricht, da gegebenenfalls mögliche Zuschläge nicht erhoben werden.

Möglichkeit, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen anstelle des Rentenübergangs die Auszahlung der Versicherungsleistung durch Einmalzahlung (Kapitalwahlrecht) zu wählen: Daraus ergibt sich ein potenzielles Risiko, wenn bei einem Zinsniveau deutlich oberhalb des für die Kalkulation der Renten verwendeten Diskontzinssatzes unerwartet viele Versicherungsnehmer ihr Wahlrecht ausüben. Jedoch besteht keine unmittelbare Zins- und Marktsensitivität durch die Wahlrechtsausübung, da die vorhandenen Versicherungskomponenten durch individuelle Faktoren der Versicherungsnehmer wesentlich beeinflusst werden. Bei dem nach IFRS 4 vorgeschriebenen Angemessenheitstest wird diese Option berücksichtigt.

Bei fondsgebundenen Produkten kann sich der Versicherungsnehmer bei Beendigung des Vertrags statt für die Auszahlung des Gegenwerts der Fondsanteile für die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile (Naturalwahlrecht) entscheiden. Es besteht insoweit kein unmittelbares Marktrisiko.

Weitere eingebettete Derivate sind wirtschaftlich unwesentlich.

In der Personen-Rückversicherung weist eine Anzahl von Verträgen die Merkmale auf, nach denen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und separat gemäß IAS 39 zum Marktwert zu bilanzieren sind. Diesbezüglich verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz", Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting".

RISIKEN AUS DEM AUSFALL VON FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft unterliegen einem Ausfall- bzw. Kreditrisiko. Das gilt vor allem für Forderungen gegenüber Rückversicherern, Retrozessionären, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Wertberichtigungen oder Abschreibungen der Forderungen wären die Folgen.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und gegenüber Versicherungsvermittlern sind grundsätzlich ungesichert. Das Ausfallrisiko dieser Forderungen unterliegt einer laufenden Beobachtung im Rahmen unseres Risikomanagements. Es handelt sich hierbei um eine Vielzahl von Forderungen mit verhältnismäßig niedrigen Einzelhöhen, die gegenüber einer diversifizierten Schuldnerschaft bestehen. Diese Forderungen bestehen im Allgemeinen gegenüber Versicherungsnehmern, die über kein Rating verfügen. Allein Firmenkunden ab einer gewissen Größenordnung verfügen über externe Einschätzungen ihrer Bonität. Bei den Versicherungsvermittlern handelt es sich um einzelne Makler oder Maklerorganisationen, die in der Regel ebenfalls über kein Rating verfügen. Gegen mögliche Verzögerungen oder Ausfälle der Prämienzahlungen im Direkt- wie im Vermittlerinkasso betreiben die Konzerngesellschaften jeweils ein effektives Mahnverfahren mit dem Ziel einer Verminderung der Außenstände. Darüber hinaus werden bei Vermittlern Bonitätsprüfungen durchgeführt.

Kreditrisiken ergeben sich im Erstversicherungsgeschäft zudem aus Forderungen gegenüber Rückversicherern sowie in der Rückversicherung aus Forderungen gegenüber Retrozessionären, weil das abgeschlossene Bruttogeschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt bleibt, sondern nach Bedarf weiter (retro-)zediert wird. In der passiven Rückversicherung achten wir insbesondere bei Geschäftsverbindungen mit langer Abwicklungsdauer auf eine hohe finanzielle Solidität der Rückversicherer.

Dem Risiko des Ausfalls von Forderungen gegenüber Rückversicherern und Retrozessionären begegnet der Konzern durch konzernweit gültige Vorgaben und Richtlinien. Die Rückversicherungspartner werden durch professionell besetzte Sicherungskomitees sorgfältig ausgewählt und fortlaufend bezüglich ihrer Bonität beobachtet. Die konsistente und einheitliche Verwendung von stichtagsbezogenen Ratinginformationen wird über ein konzernweit zugängliches Ratinginformationssystem unterstützt. Um Konzentrationen zu beschränken, sind Obergrenzen für den Anteil an den zedierten versicherungstechnischen Rückstellungen pro Rückversicherungsgesellschaft festgelegt. Zur Vermeidung bzw. Begrenzung von Ausfallrisiken aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen qualitative und quantitative Vorgaben bzw. werden im Bedarfsfall geeignete Maßnahmen zur Besicherung eventueller Forderungen bzw. anderer vertraglicher Verpflichtungen dieser Rückversicherungspartner ergriffen.

Ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, sowie die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre sind im Konzernanhang ersichtlich. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen in Anmerkung 14 „Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft".

Die Steuerung der vertraglichen Rückversicherungsabgaben erfolgt im Erstversicherungsbereich insbesondere bei unserem konzerneigenen Rückversicherungsmakler Talanx Reinsurance Broker GmbH über operative Sicherungsrichtlinien und Platzierungsrichtlinien. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferiert die Hannover Rück SE auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Die Anteile der Rückversicherer an den unter „versicherungstechnische Rückstellungen ausgewiesenen Beträgen beliefen sich auf 7,7 (8,0) Mrd. EUR.

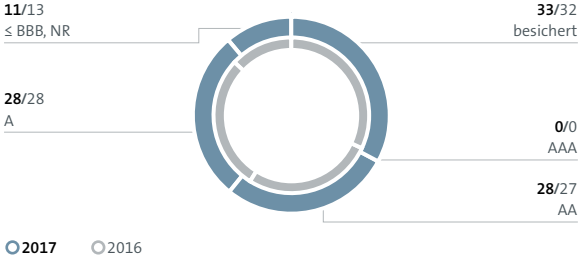
Diesen Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen stehen neben Bürgschaften auch als Depotverbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern ausgewiesene Bardepots oder andere Gegenpositionen in Höhe von 2,5 (2,6) Mrd. EUR gegenüber.

Bei einem Großteil unserer Rückversicherer und Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer (insbesondere im Segment Schaden-Rückversicherung), d. h., es besteht ein Potenzial zur Aufrechnung mit eigenen Verbindlichkeiten. Nach Abzug der vorgenannten Posten verbleibt ein Betrag in Höhe von 5,2 (5,4) Mrd. EUR.

Es ergibt sich folgende Ratingstruktur:

ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN NACH RATINGKLASSEN

IN %



Innerhalb des unbesicherten Bestandes sind 83 (81) % unserer Rückversicherungspartner/Retrozessionäre mit einem Rating der Kategorie A und besser klassifiziert. Der hohe Anteil an Rückversicherern mit hohem Rating ist Ausdruck unseres Bestrebens, Ausfallrisiken in diesem Bereich zu vermeiden.

Die Bilanzposition der Finanzinstrumente, die in Verbindung mit Versicherungsverträgen stehen (Policendarlehen, Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen) – ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen das Ausfallrisiko verringernden Vereinbarungen –, stellt das Äquivalent für die maximale Ausfallrisikoexposition am Abschlussstichtag dar.

Depotforderungen repräsentieren die von Konzerngesellschaften bei konzernfremden Zedenten gestellten Besicherungen (z. B. Bar- und Wertpapierdepots), die keine Zahlungsströme auslösen und die von diesen Zedenten nicht ohne Zustimmung unserer Gesellschaften verwertet werden können. Diese Besicherungen verhalten sich grundsätzlich laufzeitkongruent zu den ihnen zuzuordnenden Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduzieren sich in gleichem Maß die versicherungstechnischen Rückstellungen. Daher ist das Kreditrisiko begrenzt.

Der Abrechnungssaldo (Ertrag für den Erstversicherer), definiert als der Anteil der Rückversicherer an den verdienten Beiträgen abzüglich des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen sowie den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb, belief sich im Berichtsjahr auf –167 (–1.188) Mio. EUR.

RISIKEN AUS KAPITALANLAGEN

Das Marktrisiko umfasst einerseits Schwankungen der Kapitalanlagen auf der Aktivseite, andererseits bestehen durch die Entwicklung der Kapitalmärkte aufgrund der ökonomischen Bilanzierung auch Auswirkungen auf die versicherungstechnischen Risiken auf der Passivseite (Diskontierung der Reserven, Bewertung mit Wechselkursen). Die Schwankungen der Kapitalanlagen resultieren aus Marktpreisschwankungen, die im Falle nachteiliger Veränderungen zu Wertminderungen führen können.

Insbesondere im Interesse der Versicherungsnehmer und um auch die zukünftigen Anforderungen des Kapitalmarkts zu berücksichtigen, ist die Kapitalanlagepolitik – dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht folgend – grundsätzlich an folgenden Zielen ausgerichtet:

- Optimierung der Rendite aus den Kapitalanlagen bei gleichzeitig hohem Sicherheitsniveau
- permanente Erfüllung der Liquiditätsanforderungen (Zahlungsfähigkeit)
- Risikodiversifizierung (Mischung und Streuung)

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ist allgemein dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportfolios. Gleichermaßen wirkt sich die Veränderung von Credit Spreads auf den Marktpreis von festverzinslichen Wertpapieren aus.

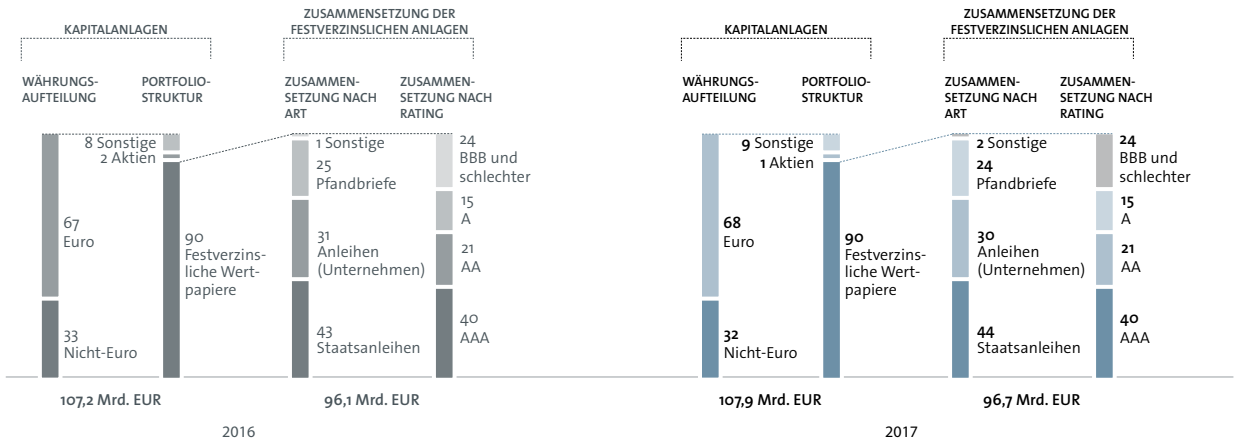
Aktienkursrisiken ergeben sich aus ungünstigen Wertveränderungen im Bestand gehaltener Aktien und Aktien- bzw. Aktienindexderivaten.

Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen – insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.

Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen direkt oder über Fondsanteile gehaltener Immobilien ergeben. Sie können durch eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. Immobilienkrise) hervorgerufen werden.

Die Exponierung gegenüber diesen Risiken wird insbesondere durch die Struktur des Investmentportfolios beeinflusst. Die folgende Darstellung zeigt das Portfolio des Talanx-Konzerns nach Währungen, Anlageklassen und Ratings in der Bewertung gemäß IFRS-Abschluss.

PORTFOLIO DES TALANX-KONZERNS NACH WÄHRUNGEN, ANLAGEKLASSEN UND RATINGS



Das Portfolio wird klar von festverzinslichen Wertpapieren dominiert, die zu 76 (76) % über ein Rating von mindestens A verfügen. Anleihen mit sehr guter Bonität und langer Duration ergänzen wir dabei selektiv um hochverzinste Anleihen mit kurzer Laufzeit. Der Großteil unserer Anlagen notiert in Euro, im Nicht-Euro-Raum dominiert der US-Dollar.

Auf Staatsanleihen entfallen 44 (43) % der festverzinslichen Wertpapiere. Diese werden in TERM im Gegensatz zur Standardformel risikobehaftet modelliert.

Aus dem aktuellen Kapitalmarktumfeld ergeben sich zahlreiche Herausforderungen. Diese umfassen im Wesentlichen die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und das sich daraus ergebende Spannungsfeld für die deutschen Staatsanleihen. Gleichermaßen führen politische und wirtschaftliche Instabilitäten, wie auch der zunehmende Regulierungsdruck, zu Unsicherheiten.

Um trotz der anhaltenden globalen Niedrigzinsphase angemessene Erträge aus Kapitalanlagen generieren zu können, setzen wir verstärkt auch auf alternative Anlagen, insbesondere Infrastrukturinvestitionen. Hier stellen wir über einen professionellen, selektiven Auswahlprozess ein gutes Verhältnis von Rendite, dauerhaften Erträgen und Risiko sicher. Der Anteil dieser Assetklasse ist insgesamt trotz der gestiegenen Bedeutung weiter gering.

Unsere Investmentstrategie resultiert somit in einem insgesamt eher risikoarmen Portfolio. Angesichts der Höhe des Bestandes haben Marktrisiken dennoch eine große Bedeutung für das Risikoprofil der Gruppe.

Die Marktrisiken bewerten wir mit TERM. Als wesentliche Risiken sind hier insbesondere Zinsänderungsrisiken sowie Kreditrisiken in Bezug auf die Kapitalanlage zu nennen. Zu den Marktrisiken zählen aber auch Aktien-, Immobilien und Währungsrisiken.

Die Risikokonzentration bilden wir im Modell ab, das neben der reinen Wirkung der Konzentration von Emittenten zusätzlich auch Effekte aus der Korrelation von wirtschaftlichen und geografischen Zusammenhängen zwischen Emittenten umfasst.

Zur Minderung von Marktrisiken setzen wir auf eine entsprechende Kapitalanlagepolitik, auf die Anwendung der Grundsätze unternehmerischer Vorsicht und auf angemessene Risikosteuerungsmechanismen, insbesondere unser Limit- und Schwellenwertsystem.

Dabei ist ein wichtiges Element der Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken die regelmäßige Überwachung des Value at Risk (VaR), wobei neben den Kapitalanlagen auch die prognostizierten Cashflows der versicherungstechnischen Verpflichtungen sowie deren Sensitivität zu Marktrisikofaktoren berücksichtigt werden (ALM-VaR). Der ALM-VaR basiert auf historischen Marktdaten und stellt eine modellbasierte Prognose für den innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer (z. B. zehn Tage) maximal zu erwartenden Verlust dar, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Bei der Berechnung des ALM-VaR werden ein Konfidenzniveau von 99,5 % und eine Haltedauer von zehn Tagen zugrunde gelegt. Das heißt, dass dieses geschätzte Verlustpotenzial innerhalb von zehn Tagen nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,5 % überschritten wird. Als Eingangsdaten fließen täglich fortgeschriebene Bestandsdaten für die Kapitalanlagen in die Berechnung ein. Neben den Bestandsdaten für die Kapitalanlagen werden zusätzlich replizierende Portfolios für die prognostizierten Cashflows aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen in Form von Zahlungsverpflichtungen (sogenannte Short-Positionen) berücksichtigt, um Abhängigkeiten zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Leistungen sowie einen gegebenenfalls bestehenden Duration Gap in der Kapitalanlage berücksichtigen und überwachen zu können. Als Duration Gap bezeichnet man eine Inkongruenz in der Zinsbindungsdauer zwischen Anlagen und Verpflichtungen.

Der Umfang der Marktdatenhistorie für das verwendete ALM-VaR-Modell beträgt 521 Wochen. Darauf basierend werden 520 Wochenänderungen für die relevanten Marktparameter berechnet – wie z. B. Aktienkurse, Wechselkurse, Rohstoffpreise und Zinssätze –, die dann zur ALM-VaR-Ermittlung herangezogen werden. Die Zeitreihen, auf deren Basis die Risikoparameter berechnet werden, werden monatlich aktualisiert. Dabei werden die Marktparameter der ältesten vier Wochen entfernt und durch diejenigen der letzten vier Wochen ersetzt. Basierend auf den aktualisierten Marktdaten wird also monatlich eine Rekalibrierung des Modells vorgenommen. Das verwendete Modell basiert auf einem Multifaktorenmodell. Dieses Modell fußt auf einer Vielzahl repräsentativer Zeitreihen wie z. B. Zinsen, Wechselkursen und Aktienindizes. Aus diesen Zeitreihen lassen sich mithilfe einer Hauptkomponentenanalyse alle risikorelevanten Faktoren ermitteln. Die zwischen den Zeitreihen bestehenden Korrelationen fließen in die Gewichtung der Risikofaktoren ein. Dadurch werden Kumulations- und Diversifikationseffekte bei der Risikoschätzung berücksichtigt. Die einzelnen Bestandteile des Portfolios werden gegen diese Faktoren regressiert. Die dabei ermittelten Faktorladungen stellen einen Zusammenhang zwischen den Bewegungen der Faktoren, die aus den Bewegungen der repräsentativen Zeitreihen abgeleitet wurden, und den Bewegungen der Wertpapiere her. Durch die Simulation der Faktorentwicklungen werden die Risiken der Wertpapiere abgeleitet. Das Risiko von Derivaten, wie z. B. Optionen, wird durch eine vollständige Neubewertung während der Risikosimulation abgeleitet. Hierdurch werden auch nicht lineare Zusammenhänge zwischen Optionspreisen und den Preisbewegungen der zugrunde liegenden Basiswerte berücksichtigt.

Der Ermittlung des ALM-VaR liegen Normalszenarien der Märkte, abgeleitet aus der Vergangenheit, zugrunde.

Der ALM-VaR zum 31. Dezember 2017 betrug 1.514 (1.507) Mio. EUR, das entspricht einer Quote von 1,4 (1,4) % der betrachteten Kapitalanlagen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die ALM-VaR-Quote nahezu unverändert.

Neben der eher langfristig ausgelegten Überwachung der Risikotragfähigkeit der mit den Kapitalanlagen verbundenen Marktrisiken kommt zur Risikofrüherkennung eine Modellvariante zum Einsatz, bei der lediglich die letzten 180 Wochenrenditen berücksichtigt werden und Marktbeobachtungen der jüngsten Vergangenheit durch die Verwendung einer exponentiellen Gewichtung einen stärkeren Einfluss auf die Risikokennzahlen haben. Diese Variante weist eine deutlich höhere Sensitivität des ALM-VaR-Modells für aktuelle Volatilitätsveränderungen an den Kapitalmärkten auf und kann ergänzend frühzeitig auf einen Risikoanstieg hinweisen.

Stresstests sowie Szenarioanalysen ergänzen das Steuerungsinstrumentarium. Für zinssensitive Produkte und Aktien errechnen wir eine mögliche Marktwertänderung anhand eines historischen Worst-Case-Szenarios auf Tagesbasis, womit wir das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen. Im Rahmen von Szenarien simulieren wir Aktien- und Währungskursänderungen sowie Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus und der Renditeaufschläge für Anleihen bonitätsrisikobehafteter Emittenten (Spreads). Zinsänderungsrisiken bestehen aus einer ungünstigen Wertänderung der im Bestand gehaltenen Finanzinstrumente aufgrund von Änderungen des Marktzinsniveaus.

Die folgende Tabelle zeigt Szenarien für die Entwicklung der im Konzern gehaltenen selbst verwalteten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Bei der Darstellung handelt es sich um eine Bruttodarstellung; insbesondere werden bei den gezeigten Effekten die Steuern sowie die Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht berücksichtigt. Effekte, die sich aufgrund der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Personen-Erstversicherung ergeben, sind somit nicht Bestandteil der Analyse. Unter Beachtung dieser Effekte würden sich die dargestellten Auswirkungen auf die Ergebnisse und das Eigenkapital deutlich reduzieren.

SZENARIEN DER ENTWICKLUNG VON IM KONZERN GEHALTENEN SELBST VERWALTETEN KAPITALANLAGEN ZUM BILANZSTICHTAG

IN MIO. EUR

Portfolio	Szenario		In der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen [1]	Im sonstigen Ergebnis zu erfassen [1]	31.12.2017 Bestandsveränderung auf Marktwertbasis [2]	31.12.2016 Bestandsveränderung auf Marktwertbasis [2]
Aktien [3]						
	Aktienkurse	+20 %	70	140	210	397
	Aktienkurse	+10 %	35	70	105	198
	Aktienkurse	–10 %	–33	–70	–103	–198
	Aktienkurse	–20 %	–61	-140	–201	–395
Festverzinsliche Wertpapiere						
	Renditeanstieg	+200 bps	–41	–7.927	–13.670	–13.559
	Renditeanstieg	+100 bps	–23	–4.284	–7.442	–7.345
	Renditerückgang	–100 bps	29	4.762	8.101	7.888
	Renditerückgang	–200 bps	58	10.106	17.228	16.695
Währungssensitive Kapitalanlagen						
	Aufwertung EUR [4]	+10 %	–3.297	–127	–3.424	–3.494
	gegenüber USD		–1.973	–7	–1.980	–2.194
	gegenüber GBP		–345	–6	–351	–314
	gegenüber PLN		–231	–3	–234	–173
	gegenüber Sonstigen		–748	–111	–859	–813
	Abwertung EUR [4]	–10 %	3.297	127	3.424	3.494
	gegenüber USD		1.973	7	1.980	2.194
	gegenüber GBP		345	6	351	314
	gegenüber PLN		231	3	234	173
	gegenüber Sonstigen		748	111	859	813

[1] Bruttodarstellung (vor Steuern und Überschussbeteiligung)
[2] Inkl. Finanzinstrumente der Kategorien „Darlehen und Forderungen" und „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente"
[3] Inkl. Derivatebestände
[4] Wechselkursschwankungen gegenüber dem Euro um +/–10 %, auf Basis der Bilanzwerte

Derivatgeschäfte schließt der Konzern ab, um sich insbesondere gegen Kurs- oder Zinsänderungsrisiken bei vorhandenen Vermögenswerten abzusichern, um den späteren Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder um aus vorhandenen Wertpapieren einen zusätzlichen Ertrag zu erzielen. In geringem Umfang werden im Konzern auch OTC-Derivate eingesetzt, die zu einem Kontrahentenrisiko führen. Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück inflationsabhängige Wertpapiere im Bestand, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen.

Über Art und Umfang der Investitionen in derivative Finanzinstrumente entscheiden die Gesamtvorstände der Konzerngesellschaften.

Interne Richtlinien regeln den Einsatz derivativer Produkte, um einen möglichst effizienten und risikoarmen Einsatz von Vorkäufen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten zu gewährleisten und um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen. Dadurch sind dem Einsatz dieser Instrumente sehr enge Grenzen gesetzt. Die Vorgaben der Kapitalanlagerichtlinien sowie die gesetzlichen Vorgaben für derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte werden laufend überwacht. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Durch die Anwendung von Netting- und Sicherheitsvereinbarungen wird das wirtschaftliche Ausfallrisiko aus dem Einsatz von OTC-Derivaten mit den jeweiligen Kontrahenten reduziert.

Nähere Informationen zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente können der Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting" im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva" entnommen werden.

KREDITRISIKEN

Kreditrisiken bzw. Adressenausfallrisiken bestehen in der potenziellen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Schuldnern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen bei Finanzinstrumenten. Die folgenden Risiken lassen sich unter Kreditrisiken subsumieren:

- Emittentenrisiko (Ausfallrisiko, Migrationsrisiko)
- Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiko)
- Konzentrationsrisiko

Im Rahmen der Risikomodellierung wird das Kreditrisiko in die folgenden Teilrisiken aufgefächert: Spread-, Migrations- und Defaultrisiken sowie Korrelations- und Konzentrationsrisiken. Während Spread- und Migrations- sowie Defaultrisiken auf Einzelassetebene quantifiziert werden können, lassen sich Korrelations- und Konzentrationseffekte lediglich in einem konkreten Portfoliokontext beobachten. Mit Korrelationsrisiko ist der ökonomische Zusammenhang zwischen verschiedenen Emittenten gemeint, während Konzentrationsrisiko die Abhängigkeit mehrerer Wertpapiere eines Emittenten bezeichnet.

Die Adressenausfallrisiken werden über das Talanx-Limit- und -Schwellenwertsystem bzw. die Kapitalanlagerichtlinien begrenzt und laufend überwacht. Hierzu sind Limite auf Portfolio-, Emittenten-/Kontrahenten- und z. T. auf Assetklassenebene festgelegt, die eine breite Mischung und Streuung im Portfolio sicherstellen. Das Überschreiten von Limiten führt zur Durchführung von festgelegten Eskalationsprozessen.

Wesentliches Kriterium für die Investitionsentscheidung ist die Bonität eines Emittenten. Grundlage für die Bonitätsbeurteilung sind eigene Kreditrisikoanalysen, die durch Ratings externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's, Fitch oder anderer Ratingagenturen ergänzt werden. Die Neuanlage findet im Wesentlichen in Titeln mit einem Investment-Grade-Rating statt. Zur frühzeitigen Erkennung von Bonitätsverschlechterungen ist ein Frühwarnsystem auf Basis von Marktinformationen (z. B. Credit Spreads und Aktienkurse) installiert. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos werden OTC-Geschäfte nur mit einem ausgewählten Kontrahentenkreis abgeschlossen und produktübergreifende Rahmenverträge vereinbart, die sowohl Netting- als auch Kollateralleistungen umfassen (siehe hierzu unsere Darstellung in Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting"). Weiterhin werden Credit Default Swaps zur effizienten Steuerung von Kreditrisiken eingesetzt.

Das Adressenausfallrisiko wird auf Einzeladressenebene anhand folgender Merkmale charakterisiert:

- der Ausfallwahrscheinlichkeit, abgeleitet aus dem Kompositrating (mittleres Rating der verfügbaren Agenturratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch). Sie beschreibt die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Schuldner innerhalb eines definierten Zeitraums ausfällt
- der Verlustquote bei Ausfall, abgeleitet aus dem Grad der Besicherung bzw. der Seniorität einer Emission
- dem Exposure at Default. Es entspricht der erwarteten Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls

Für die Bestände werden unter Berücksichtigung der Ratings bzw. der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit und der erwarteten Verlustquote ein erwarteter Verlust sowie ein Credit Value at Risk (CVaR) berechnet. Der CVaR entspricht dabei der Höhe des (unerwarteten) Verlustes, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % innerhalb eines Jahres nicht überschritten wird. Die stochastische Simulation zur Berechnung des CVaR berücksichtigt neben emittentenspezifischen Merkmalen auch Portfoliokonzentrationen (z. B. in Branchen und Ländern) sowie Korrelationen der einzelnen Vermögenswerte. Durch diesen Ansatz werden insbesondere Konzentrationseffekte und Abhängigkeiten zwischen den Portfoliobeständen in der Messung des Kreditrisikos erfasst.

Die so ermittelten Risikokennzahlen werden auf den verschiedenen Steuerungsebenen zusammengeführt und bilden die Basis für die Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken.

Per 31. Dezember 2017 beträgt der Credit VaR für den gesamten Konzern 5.067 (5.127) Mio. EUR bzw. 4,6 (4,7) % der selbst verwalteten Kapitalanlagen. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt damit das durchschnittliche Kreditrisiko der Kapitalanlagen leicht. In der internen Risikoermittlung werden alle kreditrisikobehafteten Kapitalanlagen erfasst. Insbesondere fallen darunter auch europäische Staatsanleihen, die nach dem Standardmodell unter Solvency II als risikofrei angesehen werden.

Der Rückgang des Credit VaR gegenüber dem Vorjahr spiegelt insbesondere die weitere Diversifikation der Kapitalanlagen wider. Darüber hinaus wurden selektiv Risiken mit leicht höheren Credit Spreads eingegangen sowie der Anteil der Investments in Infrastruktur erhöht, die aufgrund ihrer relativ langen Laufzeiten mit leicht überdurchschnittlichen Risikoanrechnungsfaktoren im Credit VaR Berücksichtigung finden.

Die im Credit-VaR-Stresstest beobachtbaren relativen Veränderungen entsprechen weitgehend den Werten aus 2016.

CREDIT-VAR-STRESSTEST

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Ratingherabstufung um eine Stufe	6.129 (+21 %)	6.206 (+21 %)
Ratingherabstufung um zwei Stufen	7.387 (+46 %)	7.516 (+47 %)
Anstieg LGD um zehn Prozentpunkte	5.723 (+13 %)	5.847 (+14 %)

Die Tabelle zeigt die Sensitivität des CVaR für bestimmte Kreditszenarien. Zum einen wird die Auswirkung eines Herabstufens der Emittentenratings um eine bzw. zwei Stufen (Notches) und zum anderen der Verminderung der erwarteten Verwertungsquoten im Fall eines Zahlungsausfalls dargestellt.

Die Exponierung des Konzerns innerhalb der selbst verwalteten Kapitalanlagen in Staatsanleihen mit einem Rating schlechter als A– auf Marktwertbasis beträgt 4,7 (4,4) Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 4,4 (4,1) %.

EXPONIERUNG IN ANLEIHEN MIT RATING SCHLECHTER ALS A–

IN MIO. EUR

	Rating	Staatsanleihen	Halbstaatliche Anleihen	Finanzanleihen	Unternehmens-anleihen	Covered Bonds	Sonstige	Gesamt
31.12.2017								
Italien	BBB	2.361	—	573	647	475	—	**4.056**
Spanien	BBB+	742	422	213	416	269	—	**2.062**
Brasilien	BB	263	—	79	303	—	5	**650**
Mexiko	BBB+	110	6	47	227	—	—	**390**
Ungarn	BBB–	509	—	—	9	22	—	**540**
Russland	BB+	206	15	36	198	—	—	**455**
Südafrika	BB+	161	2	9	60	—	4	**236**
Portugal	BBB–	44	—	11	75	38	—	**168**
Türkei	BB+	18	—	19	18	3	—	**58**
Sonstige BBB+		14	—	31	66	—	—	**111**
Sonstige BBB		94	43	60	48	—	—	**245**
Sonstige <BBB		185	17	98	163	—	238	**701**
Gesamt		**4.707**	**505**	**1.176**	**2.230**	**807**	**247**	**9.672**
31.12.2016								
Italien	BBB	2.188	—	644	627	388	—	**3.847**
Spanien	BBB+	775	427	266	448	299	—	**2.215**
Brasilien	BB	262	—	101	307	—	8	**678**
Mexiko	BBB+	110	5	40	286	—	—	**441**
Ungarn	BBB–	404	—	3	10	8	—	**425**
Russland	BB+	168	12	77	185	—	—	**442**
Südafrika	BBB–	156	10	14	47	—	6	**233**
Portugal	BB+	41	—	7	61	12	—	**121**
Türkei	BB+	18	—	32	23	3	—	**76**
Sonstige BBB+		32	—	65	80	3	—	**180**
Sonstige BBB		80	36	51	49	—	—	**216**
Sonstige <BBB		165	29	71	154	3	337	**759**
Gesamt		**4.399**	**519**	**1.371**	**2.277**	**716**	**351**	**9.633**

Die maximale Ausfallrisikoexposition (unserer Kapitalanlagen ohne Depotforderungen) am Abschlussstichtag, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen das Ausfallrisiko verringernden Vereinbarungen, entspricht den Bilanzpositionen.

Im Konzern dienen insgesamt 781 (846) Mio. EUR an finanziellen Vermögenswerten zur Besicherung von Verbindlichkeiten sowie Eventualverpflichtungen. Von diesem Betrag entfallen Buchwerte in Höhe von 26 (62) Mio. EUR auf die Sicherstellung bestehender Geschäfte mit Derivaten, bei denen eigene Kapitalanlagen in Sperrdepots gehalten werden. Darüber hinaus hat die Hannover Re Real Estate Holdings gegenüber verschiedenen Kreditinstituten für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengeschäften und Immobilientransaktionen marktübliche Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 508 (594) Mio. EUR betrug.

Weitere Angaben zu Sicherheitenstellungen des Konzerns werden unter „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen" im Kapitel „Sonstige Angaben" erläutert.

Seitens der Hannover Rück SE wurden von verschiedenen Kreditinstituten Garantien in Form von Letters of Credit zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten in Höhe von 1,2 (1,3) Mrd. EUR gestellt. Darüber hinaus wurden dem Konzern Vermögenswerte mit einem Zeitwert von 250 (291) Mio. EUR als Sicherheit gestellt, die ohne Vorliegen eines Zahlungsverzuges des Eigentümers verkauft oder als Sicherheit weitergereicht werden können.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine wesentlichen überfälligen nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere, mit Ausnahme der durch Grundpfandrechte besicherten Hypothekendarlehen, sofort abgeschrieben werden. Zu den im Berichtsjahr vorgenommenen Wertberichtigungen bei den Kapitalanlagen, siehe Anmerkung 30 „Kapitalanlageergebnis".

Die Ratingstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere, differenziert nach Bilanzpositionen, Investmentverträgen und kurzfristigen Geldanlagen, findet sich in den Anmerkungen im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva".

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter den Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, nicht rechtzeitig in der Lage zu sein, Kapitalanlagen und andere Vermögenswerte in liquide Mittel umzuwandeln, um unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Die Exponierung ist dabei von der Höhe der Verpflichtungen abhängig. So könnten wegen Illiquidität der Märkte Bestände unter Umständen nicht oder nur mit Verzögerungen veräußert oder offene Positionen nicht oder nur mit Kursabschlägen geschlossen werden. Die Bewertung dieses Risikos stützt sich auch stark auf qualitative Analysen. Wir betrachten das Risiko dabei in seiner Gesamtheit als relevant. Eine Risikokonzentration wird nicht gesehen.

Generell generiert die Gruppe laufend signifikante Liquiditätspositionen dadurch, dass die Prämieneinnahmen in der Regel zeitlich deutlich vor Schadenzahlungen und sonstigen Leistungen zufließen.

Zur Minderung von Liquiditätsrisiken auf Gruppenebene führen wir regelmäßige Liquiditätsplanungen sowie kontinuierliche Abstimmungen der Fälligkeiten der Kapitalanlagen und der finanziellen Verpflichtungen durch. Durch eine liquide Anlagestruktur stellen wir sicher, dass die Gruppe jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Bei den versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen wird u. a. auf die erwarteten Fälligkeiten abgestellt, die die Abwicklungsmuster der Rückstellungen berücksichtigen.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos liegt auch in der Verantwortung der operativen Versicherungsunternehmen. Hierzu verwenden sie angemessene Systeme, die die Besonderheiten der unterschiedlichen Geschäftsmodelle in der Gruppe entsprechend reflektieren. Auf diese Weise erzielen wir die größtmögliche Flexibilität bei der gesamten Liquiditätshaltung.

Für die einzelnen Gesellschaften der Gruppe existieren individuelle Mindestlimite für den Bestand an Papieren mit hoher Liquidität sowie Höchstlimite für den Bestand an Papieren mit geringer Liquidität. Insbesondere die Mindestlimite leiten sich aus dem zeitlichen Charakter der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen ab. So weisen Schaden/Unfall-Versicherer in der Gruppe aufgrund der kürzeren Duration der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen in der Regel höhere Mindestlimite für den Bestand von Papieren mit hoher Liquidität aus als Lebensversicherer, die in der Regel eine höhere Duration der versicherungstechnischen Zahlungsverpflichtungen vorweisen. Überschreitungen von Risikolimiten werden den Finanzvorständen und dem Portfolio-Management unverzüglich zur Kenntnis gebracht.

Zur Abfederung kurzfristig in der Gruppe auftretender Liquiditätsbedarfe hält die Talanx AG eine Mindestliquidität vor, die in Geldmarktanlagen bei ausgewählten Kreditinstituten platziert wird. Ein weiterer Baustein des Liquiditätsmanagements ist die Verfügbarkeit eines ausreichend dimensionierten Kreditrahmens. Weiterführende Ausführungen hierzu finden sich im Kapitel „Vermögens- und Finanzlage – Unterkapitel Liquidität und Finanzierung" des Lageberichts.

Darüber hinaus sichert die Talanx AG den Zugang der Gruppe zu lang- und ggf. auch kurzfristigen externen Finanzierungsquellen. Dieser Zugang ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig, wie den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen und der eigenen Bonitätseinstufung. Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich für die Talanx AG in Form von Eigen- und Fremdkapital. Eigenkapital (IFRS) kann durch die Emission von weiteren Namensaktien

generiert werden. Die Beschaffung von Fremdkapital erfolgt über die Begebung erst- und nachrangiger Anleihen mit unterschiedlichen Laufzeiten.

Die Liquidität sowohl der Erstversicherungsgruppe als auch der Hannover Rück wird durch Standard & Poor's als „Exceptional" eingestuft.

Wir gehen daher davon aus, auch größeren unerwarteten Auszahlungserfordernissen fristgemäß nachkommen zu können.

Die folgende Tabelle stellt den Mittelzufluss aus Prämienzahlungen, die Mittelabflüsse aus Schadenzahlungen, Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen einschließlich der angefallenen Verwaltungskosten der Schaden/Unfallversicherung zum jeweiligen Bilanzstichtag gegenüber.

Die Liquiditätszuflüsse, die wir nachstehend für die Schadenversicherung darstellen, sind sämtlich positiv.

ZAHLUNGSFLÜSSE UND LIQUIDE MITTEL AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT [1)]

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	19.855	17.674
Schadenzahlungen (brutto)	–11.506	–10.271
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen sowie Verwaltungsaufwendungen	–5.267	–4.591
Liquide Mittel	**3.082**	**2.812**

1) Nach Eliminierung konzerninterner Beziehungen zwischen den Segmenten

Die Lebensversicherer im Konzern stellen zur Überwachung von Liquiditätsrisiken regelmäßig die Netto-Schadenzahlungen des Geschäftsjahres den vorhandenen Kapitalanlagen gegenüber (unterjährig werden für die Netto-Schadenzahlungen des Geschäftsjahres Plangrößen verwendet). Hierbei werden mögliche unvorhergesehene Erhöhungen der Netto-Schadenzahlungen durch angemessene Aufschläge berücksichtigt und die Liquidierbarkeit der Kapitalanlagen beachtet.

Neben den zur Deckung der Rückstellungen und Verbindlichkeiten zur Verfügung stehenden Aktiva bestehen auf bilateraler Ebene mit Kreditinstitutionen LoC-Fazilitäten in Höhe von umgerechnet 2,9 (2,8) Mrd. EUR mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022.

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen der Aktionärsstruktur bei unserer Konzerngesellschaft Hannover Rück SE Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung der Ratings, eine Besicherungsverpflichtung auslösen.

OPERATIONELLE RISIKEN

Das VAG definiert das operationelle Risiko wie folgt: „das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt."

Zur Identifikation der mit der Ablauforganisation einhergehenden operationellen Risiken wurden sämtliche Prozesse erfasst, beschrieben und im Rahmen des internen Kontrollsystems mit Kontroll- und Messpunkten versehen. Hierbei kommt es zwischen der Revision, Compliance, Wirtschaftsprüfern, der Aufsicht und dem Risikomanagement zu zahlreichen Interaktionen im Rahmen der Überprüfung der Systeme und Kontrollen. Damit erweist sich das operationelle Risiko in vielen Aspekten als ein Residualrisiko, das nach Anwendung zahlreicher Prozess- und Kontrolltechniken verbleibt. Als lernendes System adaptiert die Gruppe aus realisierten operationellen Risiken ihre Prozesse und wirkt so einer Wiederholung entgegen.

Operationelle Risiken sind mit der Ausübung unseres Geschäfts notwendigerweise verbunden, die Exponierung hängt auch von der Geschäftstätigkeit ab, und sie lassen sich nicht vollständig vermeiden.

Die Bewertung für operationelle Risiken erfolgt in der ökonomischen Sichtweise ausgehend von Szenarien, die im Rahmen von Expertenbefragungen erstellt werden. Für die regulatorische Sichtweise verwenden wir die Verfahren, die der Standardformel von Solvency II zugrunde liegen. Die Ansätze unterscheiden sich grundsätzlich sowohl strukturell in Bezug auf Diversifikationsannahmen als auch im Hinblick auf Risikoquellen bzw. Abschätzungen möglicher Verluste. Unsere Verlustdatenbanken geben keine hinreichende empirische Evidenz für einen entsprechend hohen SCR-Anteil in der regulatorischen Sicht aus dieser Risikokategorie.

Die Standardformel quantifiziert operationelle Risiken ausgehend von auf das Prämien- und Reservevolumen anzuwendenden Faktoren und erlaubt keine differenzierte Betrachtung nach Subkategorien operationeller Risiken. Insbesondere erlaubt die Standardformel auch keine Diversifikation zwischen operationellen Risiken und anderen Risikokategorien oder innerhalb der operationellen Risiken, beispielsweise zwischen einzelnen Gesellschaften. Auf Gruppenebene überschätzt die Standardformel operationelle Risiken allein deswegen schon tendenziell. Interne Auswertungen eingetretener Schäden aus operationellen Risiken sowie die Ergebnisse des in der ökonomischen Sicht angewandten internen Modells auch für diese Risikokategorie unterstützen unsere Einschätzung, dass die Anwendung der Standardformel in einer zu hohen Kapitalanforderung für operationelle Risiken resultiert. Wir streben daher grundsätzlich an, für die Berechnung der operationellen Risiken auch regulatorisch die Verwendung des internen Modells genehmigen zu lassen. Für die Hannover Rück Teilgruppe wurde das entsprechende Vorgehen bereits aufsichtlich genehmigt.

Die operationellen Risiken werden anhand geeigneter Risikoindikatoren fortlaufend überwacht und sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Im Folgenden werden die wesentlichen Subkategorien operationeller Risiken und die jeweiligen Minderungstechniken dargestellt.

Risikokonzentration kann sich bei der gemeinsamen Nutzung von Dienstleistern, Prozessen und Systemen durch mehrere Tochtergesellschaften (beispielsweise im IT-Umfeld für deutsche Erstversicherungsgesellschaften) ergeben.

Operationelle Risiken sehen wir im Hinblick auf den Bereich Business Continuity und IT-Service-Continuity, also das Risiko, dass der Geschäftsbetrieb aufgrund von natürlichen oder von Menschen verursachten Gefahren bedroht oder gestört wird. Diesem Risiko begegnen wir durch vorbeugende Maßnahmen, z. B. Status-Monitoring zentraler IT-Systeme, redundante Auslegung. Zudem sind Instrumente für den Umgang mit Krisensituationen etabliert (z. B. Notfallpläne, Krisenstab auf Gruppenebene).

In Projekten werden zumeist komplexe Aufgabenstellungen bearbeitet, die insoweit auch mit spezifischen operationellen Risiken (Projektrisiken) verbunden sein können. Projektrisiken bestehen insbesondere im Zusammenhang mit IT-Großprojekten.

Zu den operationellen Risiken zählt auch das Verlustrisiko, das sich aus eventueller Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen oder mangelnder Datenqualität ergibt. Ein wichtiges Instrument zur Minderung dieser Risiken ist ein effektives internes Kontrollsystem. Zusätzlich haben wir gruppenweite Standards für das Prozessmanagement etabliert, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. In diesem Zuge werden regelmäßig auch potenzielle Fehlerquellen in Prozessen identifiziert und entsprechende Kontrollen eingerichtet. Innerhalb der operationellen Risiken sind Rechts-, Steuer- und Compliance-Risiken für die Gruppe von hoher Bedeutung. Hierunter fällt explizit auch das Rechtsänderungsrisiko. Unsere Tochtergesellschaften bewegen sich in unterschiedlichen Rechtsräumen und Aufsichtsregimen, sodass insgesamt in der Gruppe eine Vielzahl regulatorischer Anforderungen zu erfüllen ist. Hierzu kommen spezifisch für Gruppen geltende Anforderungen. Durch Zentralfunktionen der Gruppe, insbesondere die Compliance-Funktion sowie die Rechts- und die Steuerabteilung, überwachen wir die Risikolage eng und beraten Tochtergesellschaften und Fachabteilungen entsprechend.

Ein Beispiel für Rechtsänderungsrisiken ist das Rücktrittsrisiko wegen unwirksamer Belehrung (Österreich). In der Folge des EUGH-Urteils zum Policenmodell vom 19. Dezember 2013 hatte der österreichische Oberste Gerichtshof (OGH) entschieden, dass im Falle einer fehlerhaften/unwirksamen Rücktrittsrechtsbelehrung nach § 165a des österreichischen VersVG der Versicherungsnehmer auch noch nach Ablauf der gesetzlichen Rücktrittsfrist das Rücktrittsrecht ausüben könne.

Zwischenzeitlich konnte mit dem österreichischen Verbraucherschutzverband VKI (Verein für Konsumenteninformation) eine Branchenlösung erzielt werden, sodass das Verfahren bis zur vollständigen Abwicklung der Branchenlösung ruhend gestellt wird. Derzeit kann festgestellt werden, dass unabhängig von der Branchenlösung die Zahl der Rücktrittserklärungen und die daraus resultierenden Rückabwicklungen zunehmen.

Im Dezember 2017 wurde in den USA eine umfassende Steuerreform verabschiedet. Diese sieht steuerliche Neuregelungen vor, die auch erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften haben. Ein maßgeblicher Aspekt der Steuerreform ist dabei die Einführung einer sogenannten „Bases Erosion Anti-abuse tax (BEAT)". Dadurch fließen in die steuerliche Bemessungsgrundlage auch Prämien für zedierte Versicherungsrisiken innerhalb des Konzernverbunds ein. Die Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften werden derzeit in Bezug auf die relevanten Themenfelder analysiert.

Eine Untergruppe des Rechtsänderungsrisikos sind Veränderungen im Umgang mit steuerlichen Grundsatzthemen auf Basis von Verlautbarungen des Bundesministeriums der Finanzen „BMF". Das BMF hat mit Schreiben vom 17. Juli 2017 etwa eine restriktive Auffassung zur steuerlichen Behandlung verschiedener Wertpapiertransaktionen verlautbart, die bislang nicht nur üblich waren, sondern allgemein als steuerrechtlich unproblematisch eingestuft wurden und dementsprechend auch von einzelnen Gesellschaften der Gruppe als Teil der normalen Kapitalanlage getätigt wurden. Es besteht das Risiko, dass sich diese Gesellschaften auf Basis dieser neuen Verwaltungsauffassung mit Steuerforderungen konfrontiert sehen. Extern eingeholte Gutachten kommen allerdings zum Ergebnis, dass solchen etwaigen Steuerforderungen die rechtliche Grundlage fehlt und im Übrigen hilfsweise Rückgriffsansprüche gegen Vertragspartner hohe Erfolgsaussicht hätten.

Nach dem im September 2006 beschlossenen und im Mai 2007 wirksam gewordenen Squeeze-out bei der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG haben ehemalige Minderheitsaktionäre ein Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Abfindung eingeleitet. Das Verfahren ist vor dem Landgericht Köln anhängig. Das materielle Risiko ist begrenzt durch die Anzahl abfindungsberechtigter Aktien (ca. 10 Mio. Stück) sowie die Differenz zwischen der bereits gezahlten Abfindung und dem Unternehmenswert der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG, den man zum Bewertungsstichtag festsetzen kann. Die Wahrscheinlichkeit des Risikoeintritts bzw. einer Zahlung über die bilanzierten Rückstellungen hinaus wird im Konzern als gering eingeschätzt. Die Dauer des Verfahrens ist nicht untypisch und indiziert für sich genommen kein gesteigertes Risiko.

In zunehmendem Maße zeigt sich infolge der Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise sowie der sich abzeichnenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen eine Tendenz zur Erhöhung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen inklusive Kapitalanforderungen seitens der Aufsichtsbehörden. Diese Entwicklung könnte auch Gesellschaften des Konzerns treffen und Kapitalmaßnahmen erfordern. So hat das Financial Stability Board (FSB) eine Liste mit Versicherungsunternehmen veröffentlicht, die als global systemrelevant eingestuft werden. Der Konzern ist vom FSB nicht als global systemrelevant eingestuft worden. Sollte sich dies ändern, können nicht geplante Kosten für den Konzern entstehen. Unabhängig von der globalen systemischen Relevanz arbeiten das FSB und die International Association of Insurance Supervisors (IAIS) an Insurance-Capital-Standards für international agierende Versicherer. Nicht ausgeschlossen ist, dass auf Sicht Anforderungen, die von globaler Systemrelevanz einer Gruppe abhängig sein sollten, auf jedwede international agierende Versicherungsgruppe erstreckt werden. Hieraus können sich beispielsweise Diskrepanzen zu den aus Solvency II abgeleiteten Solvenzanforderungen für den Konzern ergeben. Auf ein gesteigertes Risiko erhöhter Solvenzanforderungen scheinen auch die Bestrebungen des European Systemic Risk Board (ESRB) hinauszulaufen.

Das Risiko aus fahrlässigen oder vorsätzlichen Verletzungen von Gesetzen, insbesondere aus Vermögensdelikten, oder Verstößen gegen interne Regeln durch Mitarbeiter und/oder durch Dritte ist ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Auch diesem Risiko begegnen wir intern insbesondere mit Compliance-Schulungen und den Maßnahmen des IKS. In Verdachtsfällen können beispielsweise auch Sonderprüfungen der Revision erfolgen.

Betriebliche Risiken können auch im Personalbereich entstehen, z. B. durch den Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften, die für das zunehmend komplexer werdende Geschäft mit starker Kundenorientierung sowie die Umsetzung wichtiger Projekte notwendig sind. Daher legt die Gruppe großen Wert auf Aus- und Fortbildung. So können sich Mitarbeiter durch individuelle Entwicklungspläne und angemessene Qualifizierungsangebote auf die aktuellen Marktanforderungen einstellen. Zudem fördern moderne Führungsinstrumente und – wo tarifvertraglich möglich – adäquate monetäre ebenso wie nicht monetäre Anreizsysteme einen hohen Einsatz der Mitarbeiter.

Unter Informations- und IT-Sicherheitsrisiken verstehen wir Risiken, die die Vollständigkeit, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit der Informationen oder IT-Systeme potenziell gefährden können. Um der zunehmenden Bedeutung dieser Risiken Rechnung zu tragen, haben wir gruppenweite Informationssicherheits-Leitlinien etabliert und führen regelmäßig kommunikative Maßnahmen zur Erhöhung der Security-Awareness durch. Unser interner IT-Dienstleister, die Talanx Systeme AG, ist nach ISO 27001 – Informationssicherheit – zertifiziert; externe Partner sind auf die Einhaltung hoher Standards verpflichtet. Den Risiken von Cyber-Attacken steuert insbesondere der in der Gruppe etablierte IT-Security-Bereich – primär durch technische Maßnahmen – entgegen.

Der Konzern und die IBM Deutschland GmbH haben einen Vertrag zum Betrieb des Rechenzentrums der Erstversicherungsgruppe in Deutschland unterzeichnet. Die Konsolidierung der Rechenzentren dient der Verbesserung der Betriebsstabilität der IT-Infrastruktur, strebt eine höhere Flexibilität an und ist darüber hinaus ein wichtiger Schritt, um die Infrastrukturkosten der Gruppe zu verringern. Der Abschluss der Anwendungsmigrationen erfolgte bis Ende 2017. Anfang 2018 folgt die nachgelagerte Migration von Infrastrukturkomponenten. Mit dem Übergang verbundene Risiken wurden eingehend erfasst und analysiert; sie werden eng überwacht.

Auch Outsourcing-Risiken, die nicht IT-spezifisch sind, ordnen wir den operationellen Risiken zu, hierunter verstehen wir das Risiko, das sich aus einer konzerninternen oder -externen Ausgliederung von (Schlüssel-)Funktionen oder von für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts relevanten Tätigkeiten ergibt, die sonst von dem Unternehmen auch selbst ausgeübt werden könnten. Neben der direkten Ausgliederung sind hiervon begrifflich auch Unterausgliederungen (bis zum letzten Glied einer etwaigen Ausgliederungskette) erfasst. Diese Risiken sind in die Risikomanagement-Prozesse und das IKS der Gruppe eingebunden. Für das Management von Outsourcing existieren darüber hinaus spezifische übergreifende interne Vorgaben und Regelungen. Der ganz überwiegende Teil der durch Tochtergesellschaften eingegangenen Outsourcing-Beziehungen ist dabei gruppenintern.

ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Als weitere wesentliche Risiken haben wir Emerging Risks, strategische Risiken, Reputationsrisiken und Modellrisiken identifiziert. Diesen Risiken ist gemeinsam, dass sie sich nicht sinnvoll mit mathematischen Modellen analysieren lassen, weswegen wir hier vor allem auf qualitative Analysen zurückgreifen. Derart analysierte Risiken werden im Rahmen des ORSA berücksichtigt.

Unter Emerging Risks verstehen wir Risiken, deren Gefährdungspotenzial noch nicht mit Sicherheit bekannt ist und deren Auswirkungen sich schwer beurteilen lassen. So kann beispielsweise zunehmende Unsicherheit hinsichtlich der politischen Entwicklung weltweit und in einzelnen Ländern zu nervösen Märkten und einem gestiegenen Potenzial für das Aufkommen systemischer Schocks führen. Aus der Verbreitung neuer Technologien, Medikamente oder Werkstoffe können Folgewirkungen resultieren, die zu nicht absehbaren Schäden führen. Wir erheben und bewerten diese Risiken über einen gruppenweiten Prozess, in den Experten aus verschiedenen Einheiten eingebunden sind. Hierzu greifen wir auch auf extern verfügbare Expertise und Material zurück.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Unternehmensstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien, die unzureichende Umsetzung strategischer Projekte oder erhöhte Steuerungskomplexität durch den Umgang mit verschiedenen Sichten auf Kapital und Risiken sein. Wir überprüfen deshalb jährlich unsere Unternehmens- und Risikostrategie und passen die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergeben. Diese können z. B. aus der unzureichenden Umsetzung gesetzlicher Vorgaben oder auch aus der verspäteten oder fehlerhaften Veröffentlichung von Geschäftszahlen resultieren. Risikosteuernd wirken hier unsere festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Auf der Gruppenebene findet das Modellrisiko eine besondere Beachtung. Unter Modellrisiken verstehen wir Risiken aus Fehlentscheidungen, die aus Unsicherheiten aus eventuell partieller oder fehlender Information in Bezug auf das Verständnis oder das Wissen um ein Ereignis, seine Konsequenzen oder seine Mutmaßlichkeit resultieren. Der Begriff „Modell" umfasst in diesem Zusammenhang quantitative Methoden, Verfahren und Vorgehensweisen, die statistische, ökonomische, finanzwirtschaftliche oder mathematische Theorien, Techniken und Prämissen verwenden, um Input-Daten (auch qualitative Daten/Expertenschätzungen) zu quantitativen Schätzungen zu verarbeiten.

Bei der Anwendung von Modellen werden zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen vom Management getroffen bzw. Parameter verwendet, die auf Schätzungen und Annahmen beruhen, die Eingang in die Modellrechnungen finden und im Nachhinein von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können. Zudem sind wir bei einzelnen Bewertungsvorgängen auf die Abschätzung künftiger Modellrechnungen angewiesen, da bestimmte Berechnungen erst nach der Aufstellung der Konzernbilanz fertig gestellt werden können. Zur Begrenzung des Modellrisikos haben wir u. a. Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie einen Modelländerungsprozess implementiert.

Die sonstigen Risiken des Konzerns umfassen implizit auch die Beteiligungsrisiken der Talanx AG, die sich insbesondere aus der Ergebnisentwicklung der Tochterunternehmen, der Ergebnisstabilität im Beteiligungsportfolio und einer möglichen mangelnden Ausgewogenheit des Geschäfts ergeben. Durch Ergebnisabführungsverträge und Dividendenzahlungen ist die Talanx AG unmittelbar an der geschäftlichen Entwicklung und den Risiken von Tochtergesellschaften beteiligt.

Risiken aus der Ergebnisentwicklung der Tochterunternehmen begegnet der Konzern mit geeigneten Instrumenten im Controlling, in der Konzern-Revision und dem Risikomanagement. Durch das standardisierte Berichtswesen erhalten die Entscheidungsträger regelmäßig aktuelle Informationen über den Konzern und über die Geschäftsentwicklung in allen wichtigen Tochtergesellschaften. Sie können so kontinuierlich risikosteuernd eingreifen. Risiken mangelnder Ergebnisstabilität im Beteiligungsportfolio und fehlender Ausgeglichenheit des Geschäfts reduziert der Konzern für die verschiedenen Risikoquellen vor allem durch segmentale und regionale Diversifizierung, geeignete Risikominderungs- und Risikoüberwälzungsstrategien sowie gezielte Investitionen in Wachstumsmärkte und ergebnisverstetigende Produkt- und Portfolio-Bereiche. Die Risiken der Tochtergesellschaften, die zu einer Realisation der Beteiligungsrisiken der Talanx AG führen können, werden in den Risikomanagement-Systemen der Tochtergesellschaften identifiziert, überwacht und gesteuert.

Dem Risiko des Substanzverlusts von Zukäufen oder deren ungenügender Rentabilität steuern wir durch eingehende Due-Diligence-Prüfungen unter Mitwirkung des Risikomanagements und unabhängiger professioneller Berater und Wirtschaftsprüfer

sowie durch eine intensive Überwachung der Geschäftsentwicklung entgegen. Der Verlauf des Mergers & Acquisitions(M&A)-Prozesses sowie Schnittstellen und Verantwortlichkeiten sind in einer M&A-Richtlinie geregelt. Des Weiteren achtet die Talanx auf Risiken aus der Finanzierung von Akquisitionen und dem Kapitalbedarf von Tochtergesellschaften sowie auf deren erwartete Rentabilität und Ausschüttungsfähigkeit. Der Überwachung des Finanzierungsrisikos dienen dabei regelmäßig aktualisierte Liquiditätsrechnungen und -prognosen sowie eine Festlegung der Rangfolge für die Mittelverwendung.

Aus den Pensionsverpflichtungen, die die Talanx AG im Zuge der Gerling-Übernahme übernommen hat, kann sich weiterer Nachreservierungsbedarf ergeben, wenn die Zinsen auf dem aktuell niedrigen Niveau verharren oder gar weiter sinken oder laufende Rechtsstreitigkeiten über unterbliebene Rentenanpassungen weiterführenden Zuführungsbedarf auslösen. Zudem kann eine steigende Inflationsrate zu zusätzlichen Aufwendungen führen, wenn hierdurch höhere Rentenanpassungen als einkalkuliert notwendig werden. Talanx stellt eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen auf ihre Angemessenheit an, um dem Risiko möglicher ungenügender Dotierung der Pensionsrückstellungen (z. B. durch Sterblichkeitsänderungen, Inflation und Zinsentwicklung) entgegenzusteuern.

Beim EU-Mitgliedschaftsreferendum vom 23. Juni 2016 stimmte eine Mehrheit der Abstimmenden für den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU (sogenannter Brexit). Die Austrittsverhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU bleiben zäh, unübersichtlich und hinsichtlich ihres Ausgangs unklar. Beide Seiten erwarten keine deutlichen Fortschritte in den nächsten. Runden. Es bestehen weiterhin äußerst unterschiedliche Auffassungen über das Begleichen der „Rechnung" beim Verlassen der EU. Ein harter Brexit ist unverändert ein denkbares Szenario. Hierauf bereitet sich die Gruppe prophylaktisch vor, insoweit dies zum jetzigen Zeitpunkt schon sinnvoll möglich ist. Im Vereinigten Königreich werden vor Ende 2018 keine Zinserhöhungen und angesichts der politischen Unsicherheit weiterhin eine hohe Volatilität erwartet. Trotz der entstandenen Unsicherheit bewegen sich die Auswirkungen auf die Anlagen der Talanx gemäß unseren Analysen jedoch im beherrschbaren Rahmen; die Auswirkungen auf die Organisation des UK-Geschäfts werden derzeit noch geprüft.

Das italienische Bankensystem zeichnet sich seit mehreren Jahren durch eine hohe Belastung an Problemkrediten aus, nicht zuletzt als Konsequenz eines anhaltend schwachen Wirtschaftswachstums. Einige Problembanken wurden abgewickelt bzw. übernommen. Folglich können Abschreibungen von Forderungen auf den Zeitwert notwendig werden.

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Es sind bislang keine konkreten Risiken erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns existenziell beeinträchtigen könnten. Der Talanx-Konzern hat ein funktionsfähiges, angemessenes Governance- und Risikomanagement-System etabliert, das kontinuierlich weiterentwickelt wird und hohen Qualitätsansprüchen und Standards entspricht. Wir sind damit in der Lage, unsere Risiken rechtzeitig zu erkennen und wirksam zu steuern.

Die folgenden Risiken – der Wesentlichkeit nach aufgeführt – bestimmen das Gesamtrisikoprofil des Konzerns: Risiken im Zusammenhang mit der Kapitalanlage, das Prämien- und Reserverisiko in der Schaden/Unfallversicherung, das Naturkatastrophenrisiko, das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung sowie das operationelle Risiko. Gleichermaßen kommt der Diversifikation für die Bestimmung des Gesamtrisikos eine besondere Bedeutung zu. Diese resultiert aus unserer geografischen Diversität und der Geschäftsdiversität. Dadurch ist der Konzern auch im Fall einer kumulierten Materialisierung von Risiken gut aufgestellt.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt auf Konzernebene eine ausreichende Kapitalisierung.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Für 2018 erwarten wir eine Fortsetzung des globalen Wachstums, das sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht beschleunigen wird. Sowohl Industriestaaten als auch Schwellenländer dürften leicht über dem Niveau des Jahres 2017 expandieren. Als zentrale Wachstumstreiber sehen wir den Welthandel, eine anhaltend dynamische Konsumentwicklung sowie steigendes Investitionswachstum.

Nach einem wachstumsstarken 2017 stehen die Anzeichen in der Eurozone auf Fortsetzung des Wachstums im Jahr 2018. Neben einer dynamischen Arbeitsmarkt- und damit Einkommens- und Konsumentwicklung sorgen vor allem ein anziehendes Investitionswachstum und eine starke Entwicklung der Nettoexporte für ein äußerst positives Bild. Politische Unsicherheit könnte auch in diesem Jahr den Wachstumsausblick belasten – die Parlamentswahl in Italien sowie der Verlauf der Brexit-Verhandlungen dürften dabei zentrale Risiken sein. Insgesamt bleibt der Ausblick für die Eurozone jedoch positiv.

Die USA befinden sich nach wie vor auf einem stabilen Wachstumspfad und dürften ihren Wachstumszyklus 2018 nochmals beschleunigen. Wachstumstreiber sind u. a. die Konsumentwicklung und Investitionstätigkeit. Für einen zusätzlichen Wachstumsimpuls sorgen die Implementierung der US-Steuerreform und Wiederaufbaumaßnahmen nach den verheerenden Hurrikanen im dritten Quartal 2017.

Die Schwellenländer profitieren aufgrund ihrer häufig sehr exportorientierten Wachstumsmodelle besonders von der globalen Wachstumsbeschleunigung. Dank der Erholung der Rohstoffpreise, des positiven außenwirtschaftlichen Umfelds sowie der Konsumentwicklung erwarten wir für die Schwellenländer ein stärkeres Wachstum im Jahr 2018. Gleichwohl bleiben nach wie vor Risiken: Speziell die Transformation der chinesischen Volkswirtschaft von einem export- und investitionsorientierten Wachstumsmodell zu einer modernen Dienstleistungsgesellschaft in Kombination mit strukturellen Problemen – wie der hohen Verschuldung des Privatsektors – dürfte auch 2018 belastend wirken. Wir gehen von einer graduellen Abschwächung des Wachstums in China aus.

Die starke Rohstoffpreisdynamik sollte zu einem deutlichen Anstieg der Inflationsraten in der ersten Jahreshälfte führen. Die zunehmende Auslastung der globalen Produktionskapazitäten im Kontext der globalen Wachstumsbeschleunigung dürfte jedoch für einen graduellen Anstieg der Kerninflation sorgen, d. h. der Teuerungsrate ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise. Wir rechnen mit einer vorsichtigen Normalisierung der globalen Geldpolitik. Die EZB wird ihr Ankaufprogramm voraussichtlich in diesem Jahr beenden. Die US-amerikanische Notenbank sieht sich mit einem deutlich reiferen Konjunkturzyklus konfrontiert und dürfte dementsprechend eine schnellere Straffung der Geldpolitik vornehmen.

KAPITALMÄRKTE

Wir erwarten eine ausreichende Nachfrage nach Kreditprodukten, auch durch die Unterstützung des Ankaufprogramms, das die EZB auf verringertem Niveau weiterführt. Die Anfälligkeit für Spread-Ausweitungen bzw. Spread-Volatilität sollte jedoch steigen.

Das Bewertungsniveau der europäischen und amerikanischen Aktienmärkte ist im Berichtsjahr signifikant angestiegen und das Kurspotenzial daher limitiert. Vor allem in den USA sehen wir das Aufwärtspotenzial bereits weitgehend ausgeschöpft. Dagegen sind die Gewinnmargen und Eigenkapitalrenditen in Europa vergleichsweise niedrig. Wir erwarten deshalb einen Nachholbedarf, wenn die Konjunktur in Europa sich weiter verbessert. Wir bleiben weiterhin optimistisch hinsichtlich der Aktienmarktentwicklung und sehen das positive Konjunkturumfeld als zentralen Kurstreiber dank steigender Unternehmensgewinne. Politische Unsicherheiten, geopolitische Konflikte sowie die zunehmende Normalisierung der globalen Geldpolitik könnten jedoch zu einer höheren Marktvolatilität führen.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION

DEUTSCHE VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Trotz der positiven Entwicklung im Vorjahr ist das konjunkturelle Umfeld weiterhin von konjunkturellen Risikofaktoren geprägt, sodass Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet sind. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, dürfte die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2018 ein gegenüber dem Vorjahr leicht zunehmendes Beitragsvolumen erreichen.

In der Schaden/Unfallversicherung rechnen wir für das Jahr 2018 in Deutschland mit steigenden Prämieneinnahmen. Das Beitragswachstum dürfte sich in etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres bewegen. Am stärksten ausgeprägt werden die Beitragssteigerungen in der Kraftfahrtversicherung, die bereits in den letzten Jahren ein wesentlicher Treiber der positiven Beitragsentwicklung war, und in der privaten Sachversicherung eingeschätzt.

Nachdem das Beitragsvolumen der deutschen Lebensversicherer im Berichtsjahr rückläufig war, geht der GDV für 2018 von einem weiteren leichten Rückgang der Beiträge aus. Angesichts der anhaltend niedrigen Zinsen und der damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Gesamtverzinsung dürfte die Profitabilität der deutschen Lebensversicherer 2018 weiterhin belastet sein.

INTERNATIONALE VERSICHERUNGSMÄRKTE

In der internationalen Schaden/Unfallversicherung erwarten wir für 2018 insgesamt ein geringes reales Wachstum der Prämieneinnahmen. Für die Schwellenländer gehen wir von einer konstanten Wachstumsdynamik aus, während in den entwickelten Märkten davon auszugehen ist, dass das reale Prämienwachstum etwas nachlassen wird. Die Profitabilität dürfte sich 2018 insgesamt leicht verbessern. In dieser Einschätzung spiegeln sich einerseits die nur mäßigen zu erwartenden makroökonomischen Verbesserungen und eine potenziell anziehende Inflation, andererseits die zu erwartenden Tariferhöhungen als Folge der Schäden aus Naturkatastrophen in den USA und Lateinamerika.

Für den Euroraum gehen wir für 2018 von einem leicht steigenden Prämienaufkommen aus, während in den USA die Entwicklung leicht rückläufig eingeschätzt wird. In Mittel- und Osteuropa dürfte sich – mit Ausnahme Russlands – die langsame wirtschaftliche Erholung fortsetzen und in der Folge auch das Prämienwachstum 2018 auf einem vergleichbaren Niveau wie im Berichtsjahr bleiben. Für Lateinamerika erwarten wir nach einem verhaltenen Jahr 2017 eine langsame Verbesserung des Prämienwachstums im Jahr 2018. Positive Impulse könnten hier insbesondere aus dem Firmenkundengeschäft in Brasilien kommen. In den asiatischen Schwellenländern dürfte sich die solide Prämienentwicklung auch 2018 fortsetzen. Förderlich könnten sich beispielsweise regulatorische Initiativen wie die Förderung von Haftpflichtversicherungen in China, ein neues Ernteversicherungssystem in Indien oder die Beschleunigung von Infrastrukturinvestitionen in Südostasien auswirken.

Auf den internationalen Lebensversicherungsmärkten gehen wir von einer weiteren Steigerung des realen Prämienwachstums aus, und zwar sowohl in den Schwellenländern als auch – in deutlich geringerem Maße – in den entwickelten Märkten. Angesichts des herausfordernden Umfelds anhaltend niedriger Zinsen, zunehmender regulatorischer Anforderungen und moderater globaler Wachstumserwartungen bleibt ihre Profitabilität jedoch unter Druck.

In Mittel- und Osteuropa gehen wir insgesamt von einem rückläufigen Prämienwachstum aus, worin sich insbesondere die Entwicklung in Russland spiegelt. In anderen Ländern der Region dürften die Prämiensteigerungen bei anhaltender konjunktureller Erholung höher ausfallen. Für Lateinamerika erwarten wir 2018 ein steigendes Prämienwachstum, unterstützt von einer moderaten konjunkturellen Verbesserung in Brasilien und positiven Impulsen aus einkommensteuerlichen Änderungen in Mexiko, die die Nachfrage nach Lebensversicherungsprodukten treiben dürften. In Asien gehen wir von einer anhaltend starken Entwicklung des Prämienwachstums aus, die von China dominiert wird.

AUSRICHTUNG DES TALANX-KONZERNS IM GESCHÄFTSJAHR 2018

Auf den folgenden Seiten stellen wir die Erwartungen für das laufende Jahr für den Konzern und seine Geschäftsbereiche dar. Der Ergebnisausblick und die Prognosesicherheit bleiben herausfordernd, weil das Kapitalmarkt- und insbesondere das Zins- und Renditeumfeld, aber auch der politische Rahmen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind.

Im Geschäftsbereich Industrieversicherung wollen wir unsere strikt am Ertrag orientierte Zeichnungspolitik im Inlandsgeschäft fortsetzen sowie unser ertragreiches Geschäft im Ausland weiter ausbauen. Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland setzen wir unser 2015 gestartetes Programm „KuRS“ zur nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit fort. Im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International fokussieren wir uns auf unsere Kernmärkte und wollen unser profitables Wachstum fortsetzen. Im Segment Schaden-Rückversicherung gehen wir angesichts der Ergebnisse aus der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 von einem guten Prämienzuwachs aus. Für das weltweite Personen-Rückversicherungsgeschäft erwarten wir für das Jahr 2018 ein durchschnittliches organisches Wachstum zwischen 3 % und 5 % (zu konstanten Währungskursen; über eine Drei-Jahres-Periode).

AUSRICHTUNG DES TALANX-KONZERNS IN DEN WESENTLICHEN GESCHÄFTSBEREICHEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsbereich	Unser Auftrag und strategische Aufgaben
Industrieversicherung	■ Wachstum im Ausland ■ Entwicklung zum Global Player ■ Strukturelle Erhöhung des Selbstbehalts ■ Profitabilisierung Inland und Ausland
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	■ Erhöhung des Kundennutzens durch innovative, bedarfsgerechte Produkte und Services ■ Effizienzsteigerung und Verbesserung der Kostenstruktur ■ Steigerung der Profitabilität
Privat- und Firmenversicherung International	■ Profitables Wachstum in strategischen Zielmärkten ■ Optimierung der Geschäftsaktivitäten in bestehenden Märkten
Rückversicherung	■ Wachsendes Prämienvolumen in der Schaden-Rückversicherung ■ Festhalten an selektiver Zeichnungspolitik in der Schaden-Rückversicherung ■ Durchschnittliches organisches Wachstum zwischen 3 % und 5 % in der Personen-Rückversicherung

VORAUSSICHTLICHE FINANZIELLE ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Wir gehen von folgenden Annahmen aus:

- moderates weltwirtschaftliches Wachstum
- konstante Inflationsraten
- weiterhin sehr niedriges Zinsniveau in der Eurozone
- keine plötzlichen Schocks auf den Kapitalmärkten
- keine wesentlichen finanzpolitischen und aufsichtsrechtlichen Änderungen
- eine Großschadenbelastung im Rahmen unserer Erwartung

TALANX-KONZERN

STEUERUNGSGRÖSSEN

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	> 2
Kapitalanlagerendite	≥ 3
Konzernergebnis in Mio. EUR	rund 850
Eigenkapitalrendite	~ 9
Ausschüttungsquote	35–45

Für den Talanx-Konzern erwarten wir 2018 einen Anstieg der Bruttoprämien (währungsbereinigt) von mehr als 2%. Die IFRS-Kapitalanlagerendite sollte bei mindestens 3% liegen. Wir streben ein Konzernergebnis von rund 850 Mio. EUR an. Damit dürfte die Eigenkapitalrendite im Jahr 2018 bei rund 9% liegen, womit wir unser strategisches Ziel von 750 Basispunkten über dem durchschnittlichen risikofreien Zins erreichen würden. Dieses Ergebnisziel steht unter dem Vorbehalt, dass Großschäden im Rahmen der Erwartungen bleiben und an den Währungs- und Kapitalmärkten keine Verwerfungen auftreten. Unser erklärtes Ziel ist es, weiterhin einen Anteil von 35% bis 45% vom Konzernergebnis als Dividendenzahlung auszuschütten.

INDUSTRIEVERSICHERUNG

STEUERUNGSGRÖSSEN IM GESCHÄFTSBEREICH INDUSTRIEVERSICHERUNG

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	≥ 2
Selbstbehalt	> 55
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	~ 99
EBIT-Marge	~ 8
Eigenkapitalrendite	~ 5

Erhebliches Potenzial für profitables Wachstum sieht die HDI Global SE, die den Geschäftsbereich führt, weiter im internationalen Geschäft. Daher soll auch 2018 der Ausbau des internationalen Geschäftes der HDI Global SE weiter vorangetrieben werden. Europaweit streben wir den Ausbau unseres Industriegeschäfts in den Bereichen Lokalgeschäft, Mittelstand und internationale Versicherungsprogramme an. Unsere Zielregionen außerhalb Europas sind weiterhin Lateinamerika, (Süd-)Ostasien und MENA (Middle East und North Africa). Die für das Inlandsgeschäft bereits erfolgreich gestarteten Profitabilisierungsmaßnahmen weiten wir im Jahr 2018 auf unser Auslandsgeschäft aus. Insgesamt erwarten wir ein Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt) von mindestens 2%. Auch im Jahr 2018 wird das strategische Ziel verfolgt, den Selbstbehalt sukzessive zu steigern. Wir streben an, eine Selbstbehaltsquote über der des Vorjahres (55%) zu erzielen. Für das Jahr 2018 erwarten wir Großschäden im Rahmen unseres Großschadenbudgets und demzufolge eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von rund 99%. Damit dürften 2018 die EBIT-Marge bei rund 8% und die Eigenkapitalrendite bei rund 5% liegen.

PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND

SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

STEUERUNGSGRÖSSEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND – SEGMENT SCHADEN/UNFALLVERSICHERUNG

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum	≥ 2
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	~ 100
EBIT-Marge	≥ 3

Für das Segment Schaden/Unfallversicherung gehen wir für 2018 von einem Wachstum der gebuchten Bruttoprämien von mindestens 2 % aus. Des Weiteren ist das Segment auch 2018 durch investive Maßnahmen aus dem Programm „KuRS“ und den Ausbau der Digitalisierung geprägt, sodass wir eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von rund 100 % erwarten. Ohne „KuRS“-Investitionen erwarten wir eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von rund 98 %. Infolgedessen sollte die EBIT-Marge bei mindestens 3 % liegen.

LEBENSVERSICHERUNG

STEUERUNGSGRÖSSEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND – SEGMENT LEBENSVERSICHERUNG

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum	leichter Rückgang
EBIT-Marge	2–3

Für das Segment Lebensversicherung gehen wir für 2018 aufgrund von Vertragsabläufen und der Entwicklung der Einmalbeiträge von einem leichten Rückgang der gebuchten Bruttoprämien aus. Unter der Voraussetzung, dass es zu keinen weiteren Zinsrückgängen kommt, erwarten wir für 2018 eine EBIT-Marge von 2 % bis 3 %.

Mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG), das zum 1. Januar 2018 in Kraft getreten ist, hat der Gesetzgeber für Arbeitnehmer eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen, eine Betriebsrente aufzubauen: das Sozialpartnermodell. Eine Lösung für das Sozialpartnermodell plant die Talanx Deutschland AG gemeinsam mit der Zurich Gruppe Deutschland. Unter der Marke „Die Deutsche Betriebsrente“ will das Konsortium, an dem beide Partner mit jeweils 50 % beteiligt sind, eine Zielrentenlösung auf Basis des kapitalmarktorientierten Pensionsfonds auf den Markt bringen.

PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND INSGESAMT

STEUERUNGSGRÖSSE EIGENKAPITALRENDITE IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND INSGESAMT

IN %

	2018
Eigenkapitalrendite	3–4

Die Eigenkapitalrendite betrachten wir für den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland gesamthaft und erwarten für 2018 eine Eigenkapitalrendite von 3 % bis 4 %.

PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL

STEUERUNGSGRÖSSEN IM GESCHÄFTSBEREICH PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	5–10
Wachstum des Neugeschäftswerts (Leben) [1]	5–10
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto, Schaden/Unfallversicherung)	~ 95
EBIT-Marge	~ 5
Eigenkapitalrendite	~ 7

[1] Ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Für den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung International streben wir für 2018 ein Wachstum der gebuchten Bruttoprämien (währungsbereinigt) von 5 % bis 10 % an. Für 2018 gehen wir davon aus, dass das Wachstum des Neugeschäftswertes zwischen 5 % und 10 % sowie die kombinierte Schaden-/Kostenquote bei rund 95 % liegen dürfte. Wir erwarten eine EBIT-Marge von rund 5 % und gehen für 2018 von einer Eigenkapitalrendite von rund 7 % aus.

RÜCKVERSICHERUNG

SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt)	guter Zuwachs
Kombinierte Schaden-/Kostenquote (netto)	< 96
EBIT-Marge	≥ 10

Im Segment Schaden-Rückversicherung gehen wir angesichts der Ergebnisse aus der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 von einem guten Prämienzuwachs aus. Ursächlich hierfür sind höhere Prämieneinnahmen in Asien und Australien, West- und Osteuropa und Nordamerika und zudem die hohe Nachfrage im Geschäft der strukturierten Rückversicherung. Dennoch halten wir unverändert an unserer selektiven Zeichnungspolitik fest, nach der wir weitgehend nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenanforderungen erfüllt. Für die unterjährigen Erneuerungsrunden erwarten wir eine ähnliche Situation wie zu Beginn des Jahres. Dank unserer guten Ratings, langjähriger stabiler Kundenbeziehungen und einer niedrigen Kostenquote sollten solide Ergebnisse erzielt werden können. Wir gehen von einem guten versicherungstechnischen Ergebnis aus, vorausgesetzt, die Großschadenlast bewegt sich im Rahmen unserer Erwartungen. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir unverändert einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge im Segment Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

STEUERUNGSGRÖSSEN IM SEGMENT PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN %

	2018
Bruttoprämienwachstum (währungsbereinigt) [1]	3–5
Neugeschäftswert [2] in Mio. EUR	≥ 110
EBIT-Wachstum [1]	> 5

[1] Durchschnitt über eine Drei-Jahres-Periode
[2] Ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Im Rahmen unseres Konzern-Strategiezyklus haben wir unsere Zielgrößen für das weltweite Personen-Rückversicherungsgeschäft teilweise modifiziert. Dies betrifft insbesondere das Bruttoprämienwachstumsziel, für das wir von 2018 an ein durchschnittliches, organisches Wachstum zwischen 3 % und 5 % erwarten (zu konstanten Währungskursen; über eine Drei-Jahres-Periode, in Anlehnung an den dreijährigen Konzern-Strategiezyklus). Verzichten werden wir in Zukunft auf Ziele für EBIT-Margen pro Reportingkategorie. Dafür setzen wir uns als neues Ziel ein anvisiertes EBIT-Wachstum von mehr als 5 % im Durchschnitt über eine Drei-Jahres-Periode. Der Zielwert für den Neugeschäftswert – den Value of New Business – bleibt unverändert bei mindestens 110 Mio. EUR pro Jahr.

RÜCKVERSICHERUNG INSGESAMT

STEUERUNGSGRÖSSE EIGENKAPITALRENDITE IM GESCHÄFTSBEREICH RÜCKVERSICHERUNG INSGESAMT

IN %

	2018
Eigenkapitalrendite	~11

Als Eigenkapitalrendite für den gesamten Geschäftsbereich Rückversicherung erwartet der Talanx-Konzern für das Jahr 2018 – im Rahmen des strategischen Ziels von 900 Basispunkten über dem fünfjährigen Durchschnitt zehnjähriger deutscher Staatsanleihen (risikofrei) – rund 11 %.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Der Vorstand der Talanx AG strebt eine verlässliche Kontinuität, eine hohe und stabile Eigenkapitalrendite, eine starke Finanzkraft und ein nachhaltiges profitables Wachstum an und richtet den Talanx-Konzern damit auf langfristige Wertsteigerung aus. Die Voraussetzung dafür ist ein kapitalstarker Talanx-Konzern, der einen kundengerechten Risikoschutz bereitstellt. Damit wollen wir den Interessen der Anteilseigner, der Kunden, der Mitarbeiter und sonstiger Stakeholder gerecht werden und für alle Gruppen größtmöglichen Nutzen schaffen. Dafür haben wir unsere Organisationsstruktur konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtet und machen sie so zur Kompassnadel unserer schlanken Struktur. Die Hauptstoßrichtung ist profitables Wachstum mit dem Ziel, die eigenen Stärken auszubauen und Kräfte innerhalb des Konzerns zu bündeln.

Den Herausforderungen einer globalisierten Welt begegnet der Talanx-Konzern aktiv. Er hat sich zum Ziel gesetzt, insbesondere im Ausland überdurchschnittlich erfolgreich Geschäft zu generieren. Dabei sollen strategische Kooperationen und Akquisitionen vertrieblich gut aufgestellter Gesellschaften in den definierten Regionen Lateinamerika sowie Zentral- und Osteuropa helfen, seine internationale Handlungsfähigkeit auszubauen. Industriekonzernen und mittelständischen Unternehmen bietet die Industrieversicherung weltweiten Service, gleichzeitig gewinnt sie in den lokalen ausländischen Märkten neue Kunden. Die Auslandsgesellschaften, die unter Talanx International zusammengefasst sind, betreiben lokales Geschäft mit Privat- und Firmenkunden. Rückversicherung ist per se ein internationales Geschäft. Um große und komplexe Risiken tragbar zu machen, zählt deren weltweite Diversifizierung zu den elementaren Instrumentarien der Rückversicherung.

CHANCENMANAGEMENT

Die Identifikation, Steuerung und Realisierung von Chancen ist integraler Bestandteil unseres Performance-Management-Prozesses und seit Jahren fest in der Unternehmenskultur und dem ganzheitlichen Steuerungsansatz des Talanx-Konzerns verankert. Chancen konsequent zu nutzen sehen wir als eine wesentliche unternehmerische Herausforderung an, die entscheidend zur Erreichung der Unternehmensziele beiträgt. Das Kernelement unseres Chancenmanagement-Prozesses bildet die integrierte, nach dem Schema einer Balanced Scorecard aufgebaute Performance-Metrik. Dies gilt über sämtliche Hierarchieebenen hinweg – von der Konzernspitze bis in einzelne Funktionsbereiche der Konzerngesellschaften. Sie stellt auch das Bindeglied zwischen unserem strategischen und operativen Chancenmanagement dar.

Im strategischen Chancenmanagement werden zu Beginn des jährlich neu stattfindenden Performance-Management-Prozesses die auf Basis der Dachstrategie identifizierten strategischen Ziele sowie spezifische strategische Kernthemen von der Konzernleitung bewertet und als Zielindikation auf die Geschäftsbereiche heruntergebrochen. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Geschäftsbereiche anschließend im Rahmen einer strategischen Programmplanung spezifische Zielangebote und strategische Aktionsprogramme. Nach einem Strategiedialog zwischen Konzernleitung und den jeweiligen Geschäftsbereichsvorständen werden die strategischen Einzelprogramme zu einem strategischen Gesamtprogramm des Konzerns zusammengestellt, das den Aufsatzpunkt und den Rahmen für den operativen Teil des Chancenmanagements bildet.

Im operativen Chancenmanagement werden die strategischen Vorgaben in operative Ziele und einen detaillierten Aktivitätenplan umgesetzt und als verbindliche Zielvereinbarungen auch auf den Ebenen unterhalb der Geschäftsbereichsebene festgeschrieben. Hierfür kommt gleichermaßen die integrierte Performance-Metrik zum Einsatz. Ob und in welchem Umfang sich die Erfolgschancen und -potenziale in operativen Erfolgen niederschlagen, wird in unterjährigen und jahresabschließenden Performance-Reviews überprüft und nachgehalten. Aus diesen Reviews ergeben sich wiederum vorwärtsgerichtete Steuerungsimpulse für den nächsten Chancenmanagement-Zyklus.

Zwei wesentliche Aspekte des Chancenmanagements im Talanx-Konzern bestehen somit darin, den Fokus von der kurzfristigen Performance und von rein finanziellen Ergebnisgrößen auf die für eine nachhaltige Performance relevanten Erfolgsfaktoren und Maßnahmen zu lenken und die erfolgreiche Umsetzung dieser Werttreiber in einem regelmäßigen, integrierten Steuerungs- und Kontrollprozess zu überwachen.

EINSCHÄTZUNG KÜNFTIGER CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

CHANCEN AUS DER ENTWICKLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Demografischer Wandel in Deutschland: Ausgelöst durch den demografischen Wandel ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem „klassischen Rentner" der Vergangenheit gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für den Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten ausgegangen, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie mit ihrer vertrieblichen Aufstellung im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

Sollten wir von den vertrieblichen Chancen durch den demografischen Wandel stärker profitieren als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf das Prämienwachstum und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognosen übertreffen.

Energiewende: Deutschland hat die gesellschaftliche Grundentscheidung getroffen, seine Energieversorgung in Zukunft überwiegend aus erneuerbaren Quellen zu decken. Auf Bundesebene haben die Energiewende und der Klimaschutz einen hohen Stellenwert. Der Umbau des Energiesystems hin zu einer regenerativen Energieversorgung soll weiter fortgesetzt werden, wobei gleichzeitig

das Augenmerk auf einem gebremsten Kostenanstieg bei den Endverbrauchern liegt. Neben einem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien in einem stabilen regulatorischen Rahmen gewinnt die Energieeffizienz an Bedeutung. Wir sehen die Chance einer Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland durch den Umbau des Energiesystems, der zu einem wichtigen Impulsgeber für Innovation und technologischen Fortschritt werden kann. Als Versicherungskonzern begleiten wir diesen Wandel aktiv. Unseren Industriekunden bieten wir maßgeschneiderte Lösungen für die Entwicklung, den Vertrieb und den Einsatz neuer Energietechnologien. Neben den erneuerbaren Energien werden Speichertechnologien, der Netzausbau und eine intelligente Steuerung der Einzelkomponenten (Smart Grid) entscheidend zum Erfolg der Energiewende beitragen. Mit unserer Investmentaktivität im Energiesektor unterstützen wir die Energiewende. Aufbauend auf den bestehenden Beteiligungen in Energienetzen und Windparks wollen wir zukünftig unsere Investments in den Segmenten Energieverteilung und erneuerbare Energien weiter ausbauen.

Sollten wir von den vertrieblichen Chancen durch die Energiewende stärker profitieren als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf das Prämienwachstum und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognosen übertreffen.

Finanzmarktstabilität: Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten in den vergangenen Jahren ist das Vertrauen der Kunden in Banken Erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Kapitalmärkten ein anhaltend hoher Grad an Belastung und Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, die auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien haben sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die Zukunft der klassischen deutschen Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, ist mehr als fraglich. Der Trend geht eindeutig hin zu kapitaleffizienten Produkten, die für den Lebensversicherer eigenmittelschonend sind und gleichzeitig den Kunden zusätzliche Ertragschancen bieten.

Sollte sich das Finanzmarktumfeld deutlicher stabilisieren und die Produktinnovationen schneller Akzeptanz finden als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf das Prämienwachstum, die Kapitalanlagerendite und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognosen übertreffen.

IM UNTERNEHMEN BEGRÜNDETE CHANCEN

Interne Prozesse: Um unseren Konzern zukunfts- und wettbewerbsfähiger zu machen und um Kostennachteile im deutschen Privatkundengeschäft zu beseitigen, richten wir den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland derzeit neu aus. Unter dem Strich geht es darum, Komplexität zu reduzieren und Prozesse kundenfreundlicher und effizienter zu gestalten. Grundlage sind die vier Handlungsfelder Kundennutzen, profitables Wachstum, Effizienz und Leistungskultur. Nur wenn unsere Kunden rundum zufrieden sind, werden wir erfolgreich sein. Daher arbeiten wir daran, sowohl Endkunden als auch Vertriebspartnern ihre Entscheidung so einfach wie möglich zu machen – klare Sprache, schnelle Lösungen, überzeugende Produkte. Um eine positive Prämien- und Ergebnisentwicklung zu erreichen, müssen wir unser Geschäft an eindeutigen Risiko- und Renditevorgaben ausrichten und Chancen im Markt konsequent nutzen. Deshalb müssen wir jedes einzelne Produkt auf seine nachhaltige Rentabilität prüfen. Wir arbeiten daran, vorhandene Kundenkontakte noch konsequenter bereichsübergreifend zu nutzen. Diese Neuausrichtung erfordert die Überzeugung, dass sich unser Denken und Handeln konsequent am Maßstab Leistung orientieren muss. Eine solche Kultur wollen wir aktiv fördern.

Sollte die Neuordnung der internen Prozesse schneller als derzeit erwartet voranschreiten, könnte sich dies positiv auf die Prämienentwicklung und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognosen übertreffen.

Digitalisierung: Kaum eine Entwicklung verändert die Versicherungsbranche so nachhaltig wie die Digitalisierung. Durch die Digitalisierung werden Geschäftsprozesse und -modelle mittels Nutzung von IT-Systemen grundlegend neu gestaltet. Diese Entwicklung ist insbesondere für die Wettbewerbsfähigkeit von Versicherungsunternehmen entscheidend. Hierdurch ergeben sich neue Möglichkeiten bei der Kommunikation mit Kunden, der Abwicklung von Versicherungsfällen, der Auswertung von Daten und der Erschließung neuer Geschäftsfelder. Wir führen zahlreiche Projekte durch, um den digitalen Wandel zu gestalten. So sollen die Geschäftsprozesse im Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland effizienter gestaltet, die Dunkelverarbeitungsquote erhöht und die Servicequalität verbessert werden. Des Weiteren soll im Geschäftsbereich Industrieversicherung die Prozess- und IT-Landschaft länderübergreifend harmonisiert werden. Dadurch wollen wir ein global führender Anbieter von Industrieversicherungen werden. Durch die Digitalisierung ergeben sich zahlreiche Chancen. So ist es möglich, Versicherungsfälle deutlich schneller, unkomplizierter und kostengünstiger abzuwickeln. Schon heute nutzen wir IT-Systeme, um Kunden passgenaue Angebote machen zu können und Prämien automatisiert und in Echtzeit festsetzen zu können. Vor allen Dingen aber bietet die Digitalisierung die Möglichkeit, als großer international agierender Konzern von Skaleneffekten zu profitieren.

Sollten die Digitalisierungsprojekte im Konzern schneller umgesetzt werden als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf die Prämienentwicklung und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognose übertreffen.

VERTRIEBLICHE CHANCEN

Bancassurance: Der Vertrieb von Versicherungsprodukten über den Bankschalter hat sich in den vergangenen Jahren unter der Bezeichnung Bancassurance etabliert. Im Talanx-Konzern ist die Bancassurance ein Erfolgsfaktor mit großen Zukunftschancen. Basis des Erfolgs ist das spezielle Geschäftsmodell, bei dem das Versicherungsgeschäft vollständig in die Strukturen des Bankpartners integriert ist. Die Versicherungsgesellschaften übernehmen die Entwicklung der Versicherungsprodukte – Bank, Sparkasse oder Post stellen im Gegenzug vielfältige Vertriebskanäle zur Verfügung. Im Talanx-Konzern ist dieser Vertriebsweg nicht nur in Deutschland, sondern insbesondere auch in Polen, Italien, Ungarn und in Russland etabliert. Die Nutzung des Modells auch im Ausland wird unserer Ansicht nach grundsätzlich ein profitables Wachstum mit Ausrichtung auf europäische Märkte unterstützen. Der Erfolg des Talanx-Bancassurance-Modells beruht bei den bisherigen Konzerngesellschaften im Wesentlichen auf drei Kernfaktoren: Zum Ersten werden mit dem Partner langfristige exklusive Kooperationsverträge geschlossen; dabei werden die Versicherungsprodukte über die Vertriebskanäle des Kooperationspartners verkauft. Zum Zweiten beruht er auf der höchstmöglichen Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität: Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners. Die Versicherungsunternehmen entwickeln exklusive und maßgeschneiderte Produkte für die Kundensegmente der Bank und sind dabei vollständig in den jeweiligen Marktauftritt eingegliedert. Die Integration in die IT-Systeme der Partner erleichtert zudem die ganzheitliche Beratung beim Verkauf von Bank- und Versicherungsprodukten. Und zum Dritten beruht der Erfolg auf der maßgeschneiderten Vertriebsunterstützung des Partners: Die Vertriebsmitarbeiter der Bank erhalten ein individuelles Training und eine exklusive Betreuung durch Vertriebscoaches der Versicherungsgesellschaften. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt. Zudem stellen die Versicherungsgesellschaften leicht verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung.

Unsere Gesellschaften im Ausland vertreiben ihre etablierten Produkte ebenfalls über Vertriebskooperationen, allerdings oft über verschiedene Banken und ohne vollständige Integration in den Marktauftritt des Partners.

Sollten wir unsere Bancassurance-Aktivitäten schneller ausbauen können als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf die Prämienentwicklung und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognosen übertreffen.

Internet: Durch die zunehmende Digitalisierung führen Cyber-Angriffe via Internet vermehrt zu massiven Schäden bei Unternehmen. Vor allem in jüngster Vergangenheit bekannt gewordene Hackerattacken zeigen, dass insbesondere produzierende Industrieunternehmen trotz bester Abwehrmechanismen nicht vor Risiken durch Cybercrime gefeit sind. Auch die Verantwortlichkeit des Topmanagements rückt zusehends in den Blickpunkt. Aus diesem Grund hat HDI Global SE das Produkt Cyber+ entwickelt. Mit Cyber+ lassen sich die verschiedenen Risiken in einer Versicherungslösung umfassend absichern. Der ganzheitliche und spartenübergreifende Versicherungsschutz von HDI deckt zum einen Eigenschäden durch Cybercrime, zum anderen sichert er Drittschäden ab, für die Unternehmen gegenüber ihren Kunden, Dienstleistern oder sonstigen Dritten haften müssen. Zusätzlich kann auch den zivil- und strafrechtlichen Verantwortlichkeiten der Geschäftsleiter Rechnung getragen werden.

Sollten wir die vertrieblichen Chancen, die sich aus den zusätzlichen Absicherungsbedürfnissen von Internetrisiken ergeben, besser nutzen können als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf das Prämienwachstum und die Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unsere Prognosen übertreffen.

GESAMTBILD DER CHANCENLAGE

Der Vorstand der Talanx AG sieht die Identifikation, Steuerung und Realisierung von Chancen als integralen Bestandteil des Steuerungsinstrumentariums des Talanx-Konzerns. Elementar für eine effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung sind nach unserer Systematik eine klare, auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielende Strategie und deren konsequente Umsetzung. Daher beobachten wir laufend sich verändernde äußere Rahmenbedingungen, um frühzeitig sich bietende Chancen zu identifizieren und mit unserer flexiblen internen Aufstellung darauf reagieren zu können. So können wir zukünftige Chancen effizient nutzen, die entscheidend zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen.

2 KONZERNABSCHLUSS

KONZERNBILANZ DER TALANX AG ZUM 31. DEZEMBER 2017

KONZERNBILANZ – AKTIVA

IN MIO. EUR

	Anhang			31.12.2017	31.12.2016 [1]
A. Immaterielle Vermögenswerte					
a. Geschäfts- oder Firmenwert	1		1.058		1.039
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2		937		903
				1.995	**1.942**
B. Kapitalanlagen					
a. Fremd genutzter Grundbesitz	3		2.799		2.480
b. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4		178		139
c. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5		242		290
d. Darlehen und Forderungen	6/12		28.893		29.425
e. Sonstige Finanzinstrumente					
i. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	7/12	554			744
ii. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	8/12	68.455			68.050
iii. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	9/12/13	1.434			1.352
f. Übrige Kapitalanlagen	10/12		5.326		4.694
Selbst verwaltete Kapitalanlagen			**107.881**		**107.174**
g. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	11/12/13		1.113		1.091
h. Depotforderungen			9.679		10.590
Kapitalanlagen				**118.673**	**118.855**
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				11.133	10.583
D. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				7.697	7.958
E. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	14			6.626	6.192
F. Abgegrenzte Abschlusskosten	15			5.332	5.306
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				3.138	2.589
H. Aktive Steuerabgrenzung	28			592	568
I. Sonstige Vermögenswerte	12/13/16			2.782	2.618
J. Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden [2]				418	15
Summe der Aktiva				**158.386**	**156.626**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Weitere Ausführungen siehe Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen" des Konzernanhangs

KONZERNBILANZ — PASSIVA

IN MIO. EUR

	Anhang		31.12.2017		31.12.2016 [1]
A. Eigenkapital	17				
a. Gezeichnetes Kapital		316			316
Nominalwert: 316 (Vorjahr: 316) Bedingtes Kapital: 158 (Vorjahr: 104)					
b. Rücklagen		8.519			8.722
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter			**8.835**		**9.038**
c. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital			5.411		**5.610**
Summe Eigenkapital				**14.246**	**14.648**
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	12/18		2.737		1.983
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
a. Rückstellungen für Prämienüberträge	19	8.116			7.686
b. Deckungsrückstellung	20	54.596			54.782
c. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	42.537			41.873
d. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22	6.199			5.765
e. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		449			409
			111.897		**110.515**
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			11.133		10.583
E. Andere Rückstellungen					
a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23	2.115			2.183
b. Steuerrückstellungen	24	762			833
c. Sonstige Rückstellungen	25	907			940
			3.784		**3.956**
F. Verbindlichkeiten					
a. Begebene Anleihen und Darlehen	12/26	1.431			1.505
b. Depotverbindlichkeiten		4.546			5.129
c. Übrige Verbindlichkeiten	12/13/27	6.152			6.136
			12.129		**12.770**
G. Passive Steuerabgrenzung	28		2.117		2.171
H. Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden [2]			343		—
Summe Verbindlichkeiten/Rückstellungen				**144.140**	**141.978**
Summe der Passiva				**158.386**	**156.626**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Weitere Ausführungen siehe Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen" des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER TALANX AG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

IN MIO. EUR

	Anhang	2017	2016 [1]
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung		33.060	31.106
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung		1.172	1.198
3. Gebuchte Rückversicherungsprämien		3.669	3.641
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge		–831	–497
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge		–30	34
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	29	**27.418**	**25.736**
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	31	26.186	23.088
Anteile der Rückversicherer		2.918	1.888
Aufwendungen für Versicherungsleistungen netto		**23.268**	**21.200**
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	32	7.242	6.568
Anteile der Rückversicherer		554	599
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen netto		**6.688**	**5.969**
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge		126	84
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		132	170
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis		**–6**	**–86**
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		**–2.544**	**–1.519**
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	30	4.960	4.366
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	30	697	662
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen		**4.263**	**3.704**
Ergebnis aus Investmentverträgen	30	–4	5
Depotzinsergebnis	30	219	314
Kapitalanlageergebnis		**4.478**	**4.023**
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bewertet nach der Equity-Methode		24	25
10. a. Sonstige Erträge	33	1.527	1.236
b. Sonstige Aufwendungen	33	1.654	1.433
Übriges Ergebnis		**–127**	**–197**
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert		**1.807**	**2.307**
11. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert		—	—
Operatives Ergebnis (EBIT)		**1.807**	**2.307**
12. Finanzierungszinsen	34	149	147
13. Ertragsteuern	35	388	596
Jahresergebnis		**1.270**	**1.564**
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		598	661
Aktionäre der Talanx AG		672	903
Ergebnis je Aktie			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)		2,66	3,57
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)		2,66	3,57

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG DER TALANX AG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]
Jahresergebnis	**1.270**	1.564
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste auf Pensionsrückstellungen		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	41	–260
Steuerertrag/-aufwand	–12	76
	29	**–184**
Veränderungen der Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer/Shadow Accounting		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–1	13
Steuerertrag/-aufwand	—	—
	–1	**13**
Gesamte nicht reklassifizierbare im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen der Periode nach Steuern	**28**	**–171**
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	241	1.468
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	–812	–414
Steuerertrag/-aufwand	53	–49
	–518	**1.005**
Währungsumrechnung		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–882	210
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	—	—
Steuerertrag/-aufwand	52	–5
	–830	**205**
Veränderungen der Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer/Shadow Accounting		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	447	–726
Steuerertrag/-aufwand	8	–5
	455	**–731**
Veränderungen aus Cashflow-Hedges		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	5	112
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	–82	–14
Steuerertrag/-aufwand	2	—
	–75	**98**
Veränderungen aus der Equity-Bewertung		
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–12	—
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	—	—
Steuerertrag/-aufwand	—	—
	–12	**—**
Gesamte reklassifizierbare im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen der Periode nach Steuern	**–980**	**577**
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen der Periode nach Steuern	**–952**	**406**
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen in der Periode	**318**	**1.970**
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	179	841
Aktionäre der Talanx AG	139	1.129

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

AUFSTELLUNG DER VERÄNDERUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

VERÄNDERUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

IN MIO. EUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen
2016			
Stand 31.12.2015	**316**	**1.373**	**6.104**
Anpassung gemäß IAS 8 [1]	—	—	–34
Stand 1.1.2016 angepasst	**316**	**1.373**	**6.070**
Anteilsveränderung ohne Änderung des Kontrollstatus	—	—	–10
Übrige Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—
Jahresergebnis [1]	—	—	903
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen [1]	**—**	**—**	**—**
davon nicht reklassifizierbar	**—**	**—**	**—**
davon versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste auf Pensionsrückstellungen	—	—	—
davon Veränderung der Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer/Shadow Accounting	—	—	—
davon reklassifizierbar [1]	**—**	**—**	**—**
davon unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	—
davon Währungsumrechnung [1]	—	—	—
davon Veränderung aus Cashflow-Hedges	—	—	—
davon Veränderung aus Equity-Bewertung	—	—	—
davon übrige Veränderungen [2]	—	—	—
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen [1]	**—**	**—**	**903**
Dividenden an Aktionäre	—	—	–329
Übrige erfolgsneutrale Veränderungen	—	—	–4
Stand 31.12.2016 [1]	**316**	**1.373**	**6.630**
2017			
Stand 1.1.2017	**316**	**1.373**	**6.630**
Anteilsänderung ohne Veränderung des Kontrollstatus	—	—	—
Übrige Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—
Jahresergebnis	—	—	672
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen	**—**	**—**	**—**
davon nicht reklassifizierbar	**—**	**—**	**—**
davon versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste auf Pensionsrückstellungen	—	—	—
davon Veränderungen der Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer/Shadow Accounting	—	—	—
davon reklassifizierbar	**—**	**—**	**—**
davon unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	—
davon Währungsumrechnung	—	—	—
davon Veränderung aus Cashflow-Hedges	—	—	—
davon Veränderung aus Equity-Bewertung	—	—	—
davon übrige Veränderungen [2]	—	—	—
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	**—**	**—**	**672**
Kapitalerhöhungen	—	—	—
Dividenden an Aktionäre	—	—	–341
Übrige erfolgsneutrale Veränderungen	—	—	–1
Stand 31.12.2017	**316**	**1.373**	**6.960**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Die übrigen Veränderungen enthalten die Gewinnbeteiligungen Versicherungsnehmer/Shadow Accounting sowie sonstige Veränderungen

	Übrige Rücklagen						
	Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen	Gewinne/Verluste aus der Währungsumrechnung	Übrige Eigenkapitalveränderungen	Bewertungsergebnis aus Cashflow-Hedges	Auf Aktionäre der Talanx AG entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2016	**2.443**	**57**	**–2.367**	**356**	**8.282**	**5.149**	**13.431**
Währungsumrechnung	—	—	—	—	–34	—	–34
Kumuliertes Ergebnis nach Währungsumrechnung	**2.443**	**57**	**–2.367**	**356**	**8.248**	**5.149**	**13.397**
Veränderung Konsolidierungskreis	1	—	—	—	–9	–12	–21
Veränderung Anteile	—	—	—	—	—	–18	–18
Ergebnis	—	—	—	—	903	661	1.564
Gesamtergebnis	**834**	**127**	**–827**	**92**	**226**	**180**	**406**
Dividendenzahlungen	**—**	**—**	**–160**	**—**	**–160**	**–11**	**–171**
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	–171	—	–171	–13	–184
Veränderung Anteile	—	—	11	—	11	2	13
Stand 31.12.2016	**834**	**127**	**–667**	**92**	**386**	**191**	**577**
Währungsumrechnung	834	—	—	—	834	171	1.005
Veränderung Konsolidierungskreis	—	127	—	—	127	78	205
Veränderung Anteile	—	—	—	92	92	6	98
Ergebnis	—	—	4	—	4	–4	—
Veränderung Anteile	—	—	–671	—	–671	–60	–731
Gesamtergebnis	**834**	**127**	**–827**	**92**	**1.129**	**841**	**1.970**
Dividendenzahlungen	**—**	**—**	**—**	**—**	**–329**	**–350**	**–679**
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	3	—	–1	—	–1
Stand 31.12.2017	**3.278**	**184**	**–3.191**	**448**	**9.038**	**5.610**	**14.648**
Stand 1.1.2017	**3.278**	**184**	**–3.191**	**448**	**9.038**	**5.610**	**14.648**
Währungsumrechnung	—	—	—	—	—	1	1
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—	–15	–15
Veränderung Anteile	—	—	—	—	672	598	1.270
Kumuliertes Ergebnis nach Währungsumrechnung	**–436**	**–458**	**419**	**–58**	**–533**	**–419**	**–952**
Gesamtergebnis	**—**	**—**	**26**	**—**	**26**	**2**	**28**
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	26	—	26	3	29
Veränderung Anteile	—	—	—	—	—	–1	–1
Stand 31.12.2017	**–436**	**–458**	**393**	**–58**	**–559**	**–421**	**–980**
Stand 1.1.2016	–436	—	—	—	–436	–82	–518
Währungsumrechnung	—	–458	—	—	–458	–372	–830
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	–58	–58	–17	–75
Veränderung Anteile	—	—	–12	—	–12	—	–12
Ergebnis	—	—	405	—	405	50	455
Gesamtergebnis	**–436**	**–458**	**419**	**–58**	**139**	**179**	**318**
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—	1	1
Veränderung Anteile	—	—	—	—	–341	–364	–705
Dividendenzahlungen	—	—	—	—	–1	–1	–2
Stand 31.12.2016	**2.842**	**–274**	**–2.772**	**390**	**8.835**	**5.411**	**14.246**

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG DER TALANX AG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

IN MIO. EUR

		2017	2016 [6]
I.	1. Jahresergebnis	1.270	1.564
I.	2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	5.006	2.536
I.	3. Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	–192	–170
I.	4. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	–868	841
I.	5. Veränderung der Sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	45	–128
I.	6. Veränderung der Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen	13	30
I.	7. Veränderung von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten	–53	–34
I.	8. Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Sachanlagen	–1.260	–779
I.	9. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	778	464
I.	10. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge (einschließlich Ertragsteueraufwand/-ertrag)	267	–64
I.	**Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit (indirekte Methode) [1), 2)]**	**5.006**	**4.260**
II.	1. Mittelzufluss aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen (abzüglich der veräußerten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	3	–7
II.	2. Mittelabfluss aus dem Kauf von konsolidierten Unternehmen (abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	–106	54
II.	3. Mittelzufluss aus dem Verkauf von Grundbesitz	110	13
II.	4. Mittelabfluss aus dem Kauf von Grundbesitz	–561	–320
II.	5. Mittelzufluss aus dem Verkauf und der Fälligkeit von Finanzinstrumenten	26.257	24.057
II.	6. Mittelabfluss aus dem Kauf von Finanzinstrumenten	–28.169	–27.199
II.	7. Veränderung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	–778	–464
II.	8. Veränderung der übrigen Kapitalanlagen	–869	827
II.	9. Zahlungswirksame Abflüsse aus dem Erwerb materieller und immaterieller Vermögenswerte	–119	–103
II.	10. Zahlungswirksame Zuflüsse aus dem Verkauf materieller und immaterieller Vermögenswerte	27	10
II.	**Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit**	**–4.205**	**–3.132**
III.	1. Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	1	–
III.	2. Mittelabfluss aus Kapitalherabsetzungen	–	–
III.	3. Gezahlte Dividenden	–705	–679
III.	4. Veränderungen aus sonstigen Finanzierungsaktivitäten	547	–120
III.	**Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit [2)]**	**–157**	**–799**
Veränderung der Finanzmittelfonds (I. + II. + III.)		**644**	**329**
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums [3)]		**2.589**	**2.243**
Finanzmittelfonds – Währungskurseinflüsse		**–75**	**18**
Konsolidierungskreisbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds [4)]		**1**	**–1**
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums [3), 5)]		**3.159**	**2.589**

1) Die Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 455 (373) Mio. EUR sowie erhaltene Dividenden von 368 (261) Mio. EUR und erhaltene Zinsen von 3.403 (3.552) Mio. EUR werden dem Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit zugerechnet. Die erhaltenen Dividenden beinhalten ebenfalls dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds sowie Private-Equity-Gesellschaften

2) Die gezahlten Zinsen in Höhe von 423 (427) Mio. EUR entfallen mit 151 (154) Mio. EUR auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit und mit 272 (273) Mio. EUR auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

3) Der Finanzmittelfonds ist auf Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente begrenzt und entspricht grundsätzlich der Bilanzposition „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand"

4) Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Konsolidierungskreisänderungen ohne Unternehmensveräußerungen bzw. -erwerbe

5) Der Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums umfasst zum Stichtag Finanzmittelfonds aus ausgewiesenen Veräußerungsgruppen in Höhe von 21 (0) Mio. EUR

6) Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

ÜBERLEITUNG DER SCHULDEN AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT ZU BEGINN DER BERICHTSPERIODE AUF DEN WERT PER 31. DEZEMBER 2017

IN MIO. EUR

			Zahlungsunwirksam			
	1.1.2017	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	Erwerb/ Veräußerung von Tochtergesellschaften	Wechselkursveränderung	Sonstige Änderungen (im Wesentlichen Amortisationen)	31.12.2017
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.983	754	—	—	—	2.737
Begebene Anleihen und Darlehen	1.505	–56	6	–23	–1	1.431
Summe der Schulden aus Finanzierungstätigkeit	**3.488**	**698**	**6**	**–23**	**–1**	**4.168**
Gezahlte Zinsen aus Finanzierungstätigkeit		–151				
Summe der Cashflows aus sonstigen Finanzierungsaktivitäten		**547**				

Der nachfolgende Konzernanhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Der Konzernabschluss umfasst die Talanx AG, mit Sitz Riethorst 2, 30659 Hannover (Deutschland), und ihre Tochterunternehmen (zusammen Talanx-Konzern oder Talanx-Gruppe). Die Talanx AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HR Hannover B 52546 eingetragen. Die Gruppe ist weltweit über Konzernunternehmen und Kooperationen in rund 150 Ländern aktiv und bietet Versicherungsdienstleistungen sowohl im Schaden/Unfall- als auch im Lebensversicherungsgeschäft, in der Rückversicherung sowie Geschäfte im Bereich Asset-Management an. Die Talanx AG ist als Finanz- und Management-Holdinggesellschaft selbst jedoch nicht im Versicherungsgeschäft tätig.

Die Talanx AG gehört mit 79,0 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (Obergesellschaft), Hannover, (HDI V. a. G.). Der HDI V. a. G. ist nach § 341i HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Talanx AG und ihrer Tochtergesellschaften einbezogen sind. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

ALLGEMEINE AUFSTELLUNGSGRUNDSÄTZE UND ANWENDUNG DER IFRS

Der Konzernabschluss der Talanx AG wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach § 315e Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die versicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle, in denen die IFRS keine gesonderten Regelungen enthalten, werden im Einklang mit IFRS 4 „Versicherungsverträge“ nach den einschlägigen Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) auf dem Stand der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert und bewertet.

Nach IFRS 4 sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Versicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 1 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen der Konzern ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf Millionen Euro (Mio. EUR), es sei denn, aus Gründen der Transparenz sind Betragsangaben in Tausend Euro (TEUR) erforderlich. Dadurch kann es in den Tabellen dieses Berichts zu Rundungsdifferenzen kommen. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

NEU ANZUWENDENDE STANDARDS/INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN VON STANDARDS

Der Konzern hat die folgenden geänderten IFRS-Vorschriften zum 1. Januar 2017 übernommen:

Die Änderungen an IAS 7 „Kapitalflussrechnungen: Angabeninitiative“ haben die Zielsetzung, Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Danach hat ein Unternehmen Angaben über die Veränderungen solcher finanzieller Verbindlichkeiten und Vermögenswerte zu machen, deren Ein- und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. Der Konzern stellt im Abschnitt „Konzern-Kapitalflussrechnung" in einer Überleitungsrechnung die Veränderungen zwischen dem Anfangs- und Endbestand der betroffenen Finanzverbindlichkeiten dar.

Weiterhin wurden Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“ mit dem Titel „Erfassung von latenten Steueransprüchen für nicht realisierte Verluste“ sowie ein Teil der Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2014–2016) hinsichtlich IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen" vorgenommen, die beide keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hatten.

STANDARDS, INTERPRETATIONEN UND ÄNDERUNGEN ZU VERÖFFENTLICHTEN STANDARDS, DIE 2017 NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDEN SIND UND DIE VOM KONZERN NICHT FRÜHZEITIG ANGEWANDT WERDEN

a) EU-Endorsement ist bereits erfolgt

Der am 24. Juli 2014 herausgegebene IFRS 9 „Finanzinstrumente" ersetzt die bestehenden Leitlinien in IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung". IFRS 9 enthält überarbeitete Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, sowie die neuen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte. Er übernimmt auch die Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten aus IAS 39. IFRS 9 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Im September 2016 hat das IASB jedoch die Änderungen an IFRS 4 „Anwendung von IFRS 9 gemeinsam mit IFRS 4" herausgegeben, welche die Erstanwendung von IFRS 9 für Versicherer betreffen. Durch unterschiedliche Zeitpunkte des Inkrafttretens von IFRS 9 und dem neuen Standard für Versicherungsverträge (IFRS 17) ergeben sich ohne diese Anpassungen für einen Übergangszeitraum erhöhte Volatilitäten in Ergebnissen und ein doppelter Umstellungsaufwand. Der Konzern, dessen Aktivität vorherrschend das Versicherungsgeschäft ist, macht unter Anwendung des IFRS 4.20A von dem Wahlrecht Gebrauch, für Geschäftsjahre, die vor dem 1. Januar 2021 beginnen, weiterhin den IAS 39 an Stelle des IFRS 9 anzuwenden. Versicherungsgeschäft gilt zumindest dann als „vorherrschend", wenn am letzten Jahresbilanzstichtag vor dem 1. April 2016 mehr als 90 % der Gesamtverbindlichkeiten mit dem Versicherungsgeschäft verbunden waren. Die Prüfung dieser Voraussetzungen zur Ausübung dieser Lösung wurde auf Basis des Konzernabschlusses per 31. Dezember 2015 durchgeführt. Zum Prüfungszeitpunkt machten die Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IFRS 4 mehr als 90 % der Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns aus. Es hat zudem keine Änderung der Geschäftstätigkeit stattgefunden, die eine neue Beurteilung erforderlich macht. Im Anhang sind ab dem Geschäftsjahr 2018 ausgewählte Angaben aufzunehmen, die eine gewisse Vergleichbarkeit mit den Unternehmen ermöglichen sollen, die bereits IFRS 9 anwenden. Wegen der großen Bedeutung von IFRS 9 hat der Konzern ein Projekt aufgesetzt, in dem die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss untersucht und die notwendigen Umsetzungsschritte angegangen werden sollen; dies berücksichtigt auch die Erarbeitung der Angabepflichten bei Nutzung des Aufschubs der Erstanwendung von IFRS 9. Es zeichnet sich jedoch schon ab, dass die neuen Einstufungsanforderungen Einfluss auf die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten im Konzern haben werden.

Das IASB hat am 28. Mai 2014 die neuen Vorschriften zur Umsatzrealisierung IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden" veröffentlicht. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 „Umsatzerlöse", IAS 11 „Fertigungsaufträge" und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme". IFRS 15 legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. IFRS 15 ist erstmals für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte und Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind, sowie (Rück-)Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 (Hauptgeschäftstätigkeit des Konzerns) sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Der Konzern wird IFRS 15 ab dem 1. Januar 2018 anwenden und dabei den modifizierten retrospektiven Ansatz wählen, bei dem der kumulative Effekt aus der Erstanwendung in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 zu erfassen ist. Ferner beabsichtigt der Konzern die Anwendung der praktischen Vereinfachungen hinsichtlich abgeschlossener Verträge und Vertragsänderungen. Auf Basis der erfolgten Betroffenheitsanalyse erwartet der Konzern keine wesentlichen Umstellungseffekte im Erstanwendungszeitpunkt. Aufgrund der geringen Bedeutung des erwarteten kumuliert unwesentlichen Umstellungseffekts für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und im Einklang mit dem Wesentlichkeitskonzept wird der Konzern auf die Erfassung des unwesentlichen Umstellungseffekts zum 1. Januar 2018 verzichten.

Am 13. Januar 2016 hat das IASB die neuen Vorschriften zur Leasingbilanzierung IFRS 16 „Leasingverhältnisse" veröffentlicht. IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (Right-of-use Asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswertes darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen. IFRS 16 ersetzt die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 „Leasingverhältnisse", IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält", SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize" und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen". Der Standard ist erstmals in der Berichtsperiode eines

am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig für Unternehmen, die IFRS 15 zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 oder davor anwenden. Der Konzern hat mit der Beurteilung der möglichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 auf seinen Konzernabschluss begonnen, ohne diese zum jetzigen Zeitpunkt verlässlich quantifizieren zu können. Er beabsichtigt, den Standard unter Anwendung der modifizierten retrospektiven Methode anzuwenden. Daher wird der kumulative Effekt aus der Erstanwendung von IFRS 16 – sofern wesentlich – als eine Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 erfasst, ohne Anpassung der Vergleichsperiode. Bislang wurde als Auswirkung identifiziert, dass der Konzern neue Vermögenswerte und Schulden für seine Operating-Leasingverhältnisse erfassen wird. Zum 31. Dezember 2017 betragen die künftigen Mindestleasingzahlungen für nicht kündbare Operating-Leasingverhältnisse (auf nicht abgezinster Basis) 488 Mio. EUR (siehe Anhangangabe „Mieten und Leasing" im Kapitel „Sonstige Angaben").

Außer den oben aufgeführten neuen Standards/Änderungen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurden weitere Standardänderungen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden:

STANDARDÄNDERUNGEN

Standard	Titel des Standards/der Interpretation/der Änderung	Erstmalige Anwendung [1]
IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden"	Klarstellungen zum IFRS 15	1.1.2018
Änderungen im Rahmen der „jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2014–2016)"	Änderungen an IAS 28 und IFRS 1	1.1.2018
IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung"	Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen	1.1.2018

[1] Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen

b) EU-Endorsement ist noch ausstehend

Das IASB hat am 18. Mai 2017 die neuen Vorschriften zur Versicherungsbilanzierung IFRS 17 „Versicherungsverträge" veröffentlicht, die vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, anzuwenden sind. IFRS 17 ersetzt IFRS 4 und macht damit erstmals einheitliche Vorgaben für den Ansatz, die Bewertung und die Darstellung von Anhangangaben zu Versicherungsverträgen, Rückversicherungsverträgen sowie Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Nach dem Bewertungsmodell des neuen Standards werden Gruppen von Versicherungsverträgen bewertet, und zwar basierend auf dem Erwartungswert abgezinster Zahlungsströme mit einer expliziten Risikoanpassung für nicht finanzielle Risiken sowie einer vertraglichen Servicemarge, die zu einem Gewinnausweis entsprechend der Leistungserbringung führt. Als „Versicherungsumsatz" werden statt Prämieneinnahmen in jeder Periode die Änderungen aus der Verbindlichkeit zur Gewährung von Versicherungsschutz ausgewiesen, für die das Versicherungsunternehmen ein Entgelt erhält, abzüglich Ein- und Auszahlungen von Sparkomponenten. Versicherungsfinanzertrag und -aufwand resultieren aus Abzinsungseffekten und finanziellen Risiken. Sie können je Portfolio entweder erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis ausgewiesen werden. Änderungen in den Annahmen, die sich nicht auf Zinsen bzw. finanzielle Risiken beziehen, werden gegen die vertragliche Servicemarge gebucht und über die Dauer der noch zu erbringenden Leistungen verteilt. Wird die Servicemarge negativ, ist ein entsprechender Betrag erfolgswirksam zu erfassen. IFRS 17 sieht für kurzlaufende Verträge ein vereinfachtes Verfahren vor, das die Verbindlichkeit zur Gewährung von Versicherungsschutz wie bislang über Prämienüberträge abbildet. Verbindlichkeiten aus eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen sind unter IFRS 17 mit jeweils aktuellen Zinssätzen abzuzinsen. Für große Teile des Lebensversicherungsgeschäftes mit Überschussbeteiligung modifiziert der Standard das allgemeine Bewertungsmodell, indem auch Änderungen des Aktionärsanteils an der Entwicklung der der Überschussbeteiligung zugrunde liegenden Ergebnisquellen in der vertraglichen Servicemarge erfasst und über die noch verbleibende Dauer der Leistungserbringung verteilt werden. Da die neuen Vorschriften die Kerngeschäftstätigkeit des Konzerns betreffen, ist unvermeidlich mit wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss zu rechnen. Der Konzern hat wegen der besonderen Bedeutung der neuen Bilanzierungsregelungen ein mehrjähriges Projekt aufgesetzt, in dem die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss untersucht und die notwendigen Umsetzungsschritte angegangen werden sollen. Derzeit erfolgt die Ausarbeitung der rechnungslegungstechnischen Grundlagen, um anschließend mit der Implementierung der umfangreichen Anforderungen in den Prozessen und Systemen des Konzerns beginnen zu können.

Darüber hinaus wurden eine Reihe weiterer Standardänderungen und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden:

NEU ANZUWENDENDE INTERPRETATIONEN BZW. STANDARDÄNDERUNGEN – NOCH NICHT ENDORSED

Standard	Titel des Standards/der Interpretation/der Änderung	Erstmalige Anwendung [1]
IFRIC 22	Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	1.1.2018
IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“	Übertragungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1.1.2018
IFRIC 23	Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	1.1.2019
IFRS 9 „Finanzinstrumente“	Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	1.1.2019
IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen"	Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1.1.2019
Änderungen im Rahmen der „jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2015–2017)“	Änderungen an IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23	1.1.2019
IAS 19 "Leistungen an Arbeitnehmer"	Planänderungen, -kürzungen und -abgeltungen	1.1.2019

[1] Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die wesentlichen Rechnungslegungsmethoden, die der Erstellung des Konzernabschlusses zugrunde liegen, sind nachfolgend dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die im Geschäftsjahr 2017 neu anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sind im Kapitel „Allgemeine Aufstellungsgrundsätze und Anwendung der IFRS“, die Konsolidierungsgrundsätze im Kapitel „Konsolidierung“ (Seiten 162 ff. und 191 ff.) beschrieben.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE BILANZIERUNGSFEHLER

Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 hat der Konzern für ein bestimmtes Portfolio von Rückversicherungsverträgen im Segment Personen-Rückversicherung Komponenten der Abgegrenzten Abschlusskosten und der Rückstellung für Prämienüberträge saldiert mit der Deckungsrückstellung ausgewiesen. Dieser unzutreffende Ausweis wurde gemäß IAS 8.41 retrospektiv unter Anpassung der Vergleichsangaben für Vorperioden korrigiert (siehe Buchstabe a)).

Im vierten Quartal wurden im Segment Industrieversicherung die Berechnung der tatsächlichen Steuer und der latenten Steuer rückwirkend korrigiert und die Vergleichszahlen gemäß IAS 8.41 entsprechend angepasst. Der Effekt resultiert aus der angepassten Behandlung von Verrechnungssalden zwischen In- und Ausland innerhalb des Segments. Aufgrund der bestehenden Organschaft mit der Talanx AG ergaben sich auch im Segment Konzernfunktionen rückwirkende Anpassungen der Steuern (siehe Buchstabe b)).

Ferner wurden im vierten Quartal im Segment Privat- und Firmenversicherung International fehlerhafte Prämienabgrenzungen rückwirkend korrigiert und die Vergleichszahlen gemäß IAS 8.41 entsprechend angepasst (siehe Buchstabe c)).

Die Auswirkungen aus der rückwirkenden Anwendung der genannten Änderungen (Buchstaben a), b) und c)) auf die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2016, die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016 sowie die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Konzern-Gesamtergebnisrechnung der Vergleichsperiode stellen sich wie folgt dar:

AUSWIRKUNGEN AUF DIE KONZERNBILANZ ZUM 1. JANUAR 2016

IN MIO. EUR

			Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8			
		1.1.2016 wie ausgewiesen	Anpassung zu a)	Anpassung zu b)	Anpassung zu c)	1.1.2016
Aktiva						
F.	Abgegrenzte Abschlusskosten	5.078	54			5.132
H.	Aktive Steuerabgrenzung	736		1		737
I.	Sonstige Vermögenswerte	2.537		5		2.542
Passiva						
A.b.	Rücklagen	7.966		–24	–10	7.932
C.a.	Rückstellungen für Prämienüberträge	7.081	33		18	7.132
C.b.	Deckungsrückstellung	54.845	21			54.866
G.	Passive Steuerabgrenzung	2.298		30	–8	2.320

AUSWIRKUNGEN AUF DIE KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

IN MIO. EUR

			Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8			
		31.12.2016 wie ausgewiesen	Anpassung zu a)	Anpassung zu b)	Anpassung zu c)	31.12.2016
Aktiva						
F.	Abgegrenzte Abschlusskosten	5.240	66			5.306
H.	Aktive Steuerabgrenzung	577		–9		568
I.	Sonstige Vermögenswerte	2.620		–2		2.618
Passiva						
A.b.	Rücklagen	8.762		–29	–11	8.722
C.a.	Rückstellungen für Prämienüberträge	7.624	42		20	7.686
C.b.	Deckungsrückstellung	54.758	24			54.782
F.c.	Übrige Verbindlichkeiten	6.150		–14		6.136
G.	Passive Steuerabgrenzung	2.148		32	–9	2.171

AUSWIRKUNGEN AUF DIE KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016

IN MIO. EUR

			Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8			
		1.1.–31.12.2016 wie ausgewiesen	Anpassung zu a)	Anpassung zu b)	Anpassung zu c)	1.1.–31.12.2016
4.	Veränderung der Bruttoprämienüberträge	–491	–7		1	–497
6.	Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	23.085	3			23.088
7.	Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	6.578	–10			6.568
10.a.	Sonstige Erträge	1.230		6		1.236
13.	Ertragssteuern	585		11		596
	Jahresergebnis	1.568		–5	1	1.564
	davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	661				661
	Aktionäre der Talanx AG	907		–5	1	903

Die Auswirkung auf das Konzernergebnis beträgt insgesamt –4 Mio. EUR.

Ferner resultiert aus dem unter dem Buchstaben c) beschriebenen Sachverhalt eine Verminderung der im sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2016 um 2 Mio. EUR (Aufwand), die ausschließlich die Währungsumrechnung betreffen.

Das Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2016 veränderte sich um –0,02 EUR von 3,59 auf 3,57 EUR. Diese Veränderung resultiert ausschließlich aus dem unter dem Buchstaben b) beschriebenen Sachverhalt.

WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Zur Erstellung des Konzernabschlusses werden zu einem gewissen Grad Ermessensentscheidungen ausgeübt bzw. Schätzungen und Annahmen getroffen, die die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und die bilanzierten Beträge der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Angaben zu Eventualverbindlichkeiten betreffen. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend überprüft und basieren in Teilen auf historischen Erfahrungen sowie weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen bezüglich zukünftiger Ereignisse, die gegenwärtig vernünftig erscheinen. Die im Konzern installierten Prozesse auf Ebene der Tochtergesellschaften wie auch auf Konzernebene sind darauf ausgerichtet, die Wertansätze unter Berücksichtigung der relevanten Informationen möglichst zuverlässig zu ermitteln. Daneben wird – u. a. durch konzerneinheitliche Rechnungslegungsrichtlinien – sichergestellt, dass die vom Konzern vorgegebenen Standards angemessen und konsistent angewendet werden. Überarbeitungen von Schätzungen werden prospektiv erfasst.

Informationen zu Annahmen, Ermessensentscheidungen und Schätzungsunsicherheiten, durch die ein signifikantes Risiko entstehen kann, dass innerhalb des am 31. Dezember 2018 endenden Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung erforderlich wird, sind insbesondere bei den folgenden Positionen von Bedeutung und werden in den zugehörigen Anhangangaben bzw. relevanten Abschnitten in der „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie im Kapitel „Konsolidierung“ dargestellt:

- Geschäfts- oder Firmenwert (Anmerkung 1 – Impairment-Test und Sensitivitätsanalysen wesentlicher Parameter)
- Beizulegender Zeitwert bzw. Wertminderungen von Finanzinstrumenten (Anmerkung 12 „Bewertungshierarchie der Zeitwertbewertung der Finanzinstrumente“ – Einteilung der Finanzinstrumente in Stufen der Bewertungshierarchie sowie Ausführungen zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bzw. Bestimmung des Wertberichtigungsbedarfs im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden)
- Abgegrenzte Abschlusskosten (Anmerkung 15 sowie Überprüfung der Rechnungsgrundlagen im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden)
- Aktive Steuerabgrenzung (Anmerkungen 28 „Aktive und passive Steuerabgrenzung“ und 35 „Ertragsteuern“ sowie im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Verfügbarkeit künftig zu versteuernder Ergebnisse, gegen die steuerliche Verlustvorträge verwendet werden können)
- Versicherungstechnische Rückstellungen: Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Anmerkung 21) werden in der Regel auf definierter Teilportfoliobasis (Analysesegmente) durch Anwendung versicherungsmathematischer Schadenreservierungsverfahren ermittelt. Bilanziert wird der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Abwicklungsdreiecken wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung eines Schadenfalls projiziert. Die tatsächlichen Zahlungen für Versicherungsfälle können höher oder niedriger ausfallen; hieraus entstehende Abwicklungsgewinne und -verluste sind ergebniswirksam. Auch in der Leben-Erstversicherung bzw. Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des Geschäfts ab. Hierbei werden grundsätzliche Eingabeparameter entweder durch den Tarif vorbestimmt (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder geschätzt (z. B. Sterbe-, Invaliditäts- oder Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind u. a. stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Rückversicherungsform und werden zu jedem Abschlussstichtag durch speziell ausgebildete Lebensversicherungsaktuare überprüft und später an die tatsächliche Projektion angepasst. Die sich hieraus ergebenden Effekte spiegeln sich u. a. als True-up-Anpassungen grundsätzlich in den Bilanzpositionen sonstige immaterielle Vermögenswerte, versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (PVFP), abgegrenzte Abschlusskosten, Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB) und gegebenenfalls der Deckungsrückstellung (Finanzierung

der Schlussgewinne) wider. Weitere Ausführungen zu versicherungstechnischen Risiken finden sich – neben den Erörterungen im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – auch im Risikobericht des Konzernlageberichts.
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Anmerkung 23 – wesentliche versicherungsmathematische Annahmen)
- Sonstige Rückstellungen (Anmerkung 25 sowie Beschreibungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und hinsichtlich der Bilanzierung von Rechtsstreitigkeiten im gleichnamigen Abschnitt im Kapitel „Sonstige Angaben" des Konzernanhangs)
- Konsolidierungskreis (Abschnitt „Konsolidierungsgrundsätze" – insbesondere Einbeziehung von durch den Konzern bzw. von Drittparteien verwaltete Investmentfonds)

ZUSAMMENFASSUNG WESENTLICHER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

IFRS 4 „Versicherungsverträge" beinhaltet Grundprinzipien, jedoch keine weitergehenden Regelungen zur Bilanzierung und Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Daher werden alle Versicherungsverträge, durch die der Konzern ein signifikantes Versicherungsrisiko von Versicherungsnehmern übernimmt, und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung nach den einschlägigen Bestimmungen der US GAAP auf den Stand der Erstanwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert, sofern IFRS 4 keine gesonderten Vorschriften vorhält. Wir zitieren einzelne Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung (Statement of Financial Accounting Standard [SFAS]). Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

AKTIVSEITE

Immaterielle Vermögenswerte

Der aus Unternehmenserwerben resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen und mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests nach IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten" zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGUs) zuzuordnen (siehe Anmerkung 1 „Geschäfts- oder Firmenwert" dieses Anhangs, Seite 202 ff.).Zur Ermittlung eines möglichen Abschreibungsbedarfs (Impairment) wird der erzielbare Betrag als höherer Betrag aus Nutzungswert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten einer CGU/Gruppen von CGUs ermittelt und mit den Konzernbuchwerten einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts dieser CGU/Gruppen von CGUs verglichen. Übersteigen die Buchwerte den erzielbaren Betrag, ist eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte: Der Bestandswert erworbener Versicherungsbestände (PVFP) ist der Barwert der erwarteten künftigen Nettozahlungsströme aus bestehenden Versicherungs-/Rückversicherungsverträgen sowie Investmentverträgen im Zeitpunkt des Hinzuerwerbs. Er setzt sich aus einem Aktionärsanteil, auf den latente Steuern gebildet werden, und einem Versicherungsnehmeranteil (nur bei Lebensversicherungsverträgen) zusammen. Die Versicherungsbestände werden entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die der Berechnung zugrunde liegen, und unter Beachtung der Laufzeiten der erworbenen Verträge amortisiert (zur Aufteilung nach Laufzeiten siehe Anmerkung 2 „Sonstige immaterielle Vermögenswerte" des Anhangs, Seite 205 ff.). Eine Überprüfung der Werthaltigkeit bzw. der verwendeten Bewertungsparameter erfolgt mindestens einmal jährlich; gegebenenfalls werden dann die Amortisationsverläufe angepasst oder es hat eine Wertminderung zu erfolgen. Nur die Amortisation des Aktionärsanteils belastet die künftigen Ergebnisse. Der PVFP zugunsten der Versicherungsnehmer wird von Lebensversicherungsgesellschaften, die ihre Versicherungsnehmer verpflichtend an allen Ergebnissen beteiligen, durch die Bildung einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung passiviert. Die Amortisation des PVFP aus Investmentverträgen weisen wir im Kapitalanlageergebnis unter „Ergebnis aus Investmentverträgen" aus. Die Abschreibungen bzw. die Amortisation auf den Aktionärsanteil bilanzieren wir in der Position „sonstige versicherungstechnische Aufwendungen".

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer sowie eigenentwickelte Software werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Sie werden über den Zeitraum ihrer geschätzten Nutzungsdauer abgeschrieben. Diese beträgt bei Software (lineare Abschreibung) in der Regel drei bis zehn Jahre, die der erworbenen Vertriebsnetze und Kundenbeziehungen grundsätzlich vier bis 16 Jahre. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer (z. B. erworbene Markennamen) werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Abschreibungen, Zuschreibungen und Wertminderungen, die im Gewinn oder Verlust zu erfassen sind, werden auf die versicherungsspezifischen Funktionsbereiche verteilt; sofern eine Zuordnung auf die Funktionsbereiche nicht möglich ist, werden sie im „übrigen Ergebnis" ausgewiesen.

Kapitalanlagen

Den fremd genutzten Grundbesitz setzen wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten an. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelte Verkehrswert (erzielbarer Betrag) den Bilanzwert um mehr als die planmäßige Abschreibung eines Kalenderjahres unterschreitet. Bewertungen, die auf dem Ertragswertverfahren beruhen, führen für den direkt gehaltenen Bestand grundsätzlich konzerninterne Gutachter durch (alle fünf Jahre wird ein externes Gutachten erstellt). Bei Immobilienspezialfonds wird alle zwölf Monate – Stichtag ist das Datum der Erstbewertung – ein externes Marktwertgutachten eingeholt.

Ergebnisse aus dem Abgang einer Immobilie, Unterhaltungskosten und Reparaturen wie auch Abschreibungen und etwaige Wertminderungen/Zuschreibungen werden im Gewinn oder Verlust (im Kapitalanlageergebnis) berücksichtigt. Werterhöhende Aufwendungen, die nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten darstellen, werden aktiviert und können im Einzelfall die Nutzungsdauer verlängern.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen umfassen ausschließlich die nach der Equity-Methode konsolidierten wesentlichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis dieser Finanzanlagen. Zu jedem Stichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen. In diesem Fall wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderung im Kapitalanlageergebnis erfasst. Weitere Angaben sind dem Abschnitt „Konsolidierungsgrundsätze" im Kapitel „Konsolidierung" zu entnehmen.

Finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen einschließlich der derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 bei Erwerb oder Veräußerung grundsätzlich zum Erfüllungstag angesetzt/ausgebucht. Finanzaktiva werden bei Zugang in die vier Kategorien „Darlehen und Forderungen", „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente", „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente" und „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente", entsprechend dem jeweiligen Zweck, eingeteilt. Finanzpassiva sind entweder als „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente" oder zu fortgeführten Anschaffungskosten klassifiziert. In Abhängigkeit von der Kategorisierung werden gegebenenfalls Transaktionskosten erfasst, die mit dem Erwerb in direkter Verbindung stehen.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach jeweiliger Zweckbestimmung (s. o.) und erfolgt entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Die fortgeführten Anschaffungskosten ermitteln sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der ergebniswirksamen Amortisierung von Agien und Disagien nach der Effektivzinsmethode und etwaigen Wertminderungen und Zuschreibungen.

Unter der Position Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden Anteile an Tochtergesellschaften sowie an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen – die wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert bzw. nach der Equity-Methode bewertet werden – sowie sonstige Beteiligungen erfasst. Der Ausweis erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, soweit es sich um Anteile handelt, die börsennotiert sind; andere Anteile werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen, bewertet.

Bei den Darlehen und Forderungen handelt es sich in erster Linie um festverzinsliche Wertpapiere in Form von Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Hypothekendarlehen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn mit der Rückzahlung nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist (siehe auch unsere Erläuterungen im Abschnitt „Wertberichtigung [Impairment]" in diesem Kapitel). Eine Wertminderung/Wertaufholung erfolgt im Gewinn oder Verlust. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, für die der Konzern die Absicht und die Fähigkeit hat, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten. Bei der Bewertung und der Überprüfung der Werthaltigkeit wird wie bei den „Darlehen und Forderungen" vorgegangen.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente enthalten festverzinsliche und nicht festverzinsliche Finanzinstrumente, für die der Konzern keine unmittelbare Verkaufsabsicht hat und die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind. Diese Wertpapiere werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen, latenten Steuern und der Beträge, die bei Lebensversicherern im Zuge der Realisierung den Versicherungsnehmern zustehen (Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung), im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital (übrige Rücklagen) ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente umfassen den Handelsbestand sowie solche Finanzinstrumente, die im Zugangszeitpunkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert wurden.

Die Handelsbestände beinhalten alle festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere, die der Konzern erworben hat, um mit ihnen zu handeln und kurzfristig Gewinne zu erzielen. Hierzu gehören alle derivativen Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten einschließlich trennungspflichtiger eingebetteter Derivate hybrider Finanzinstrumente sowie Derivate im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen, sofern sie nicht als Hedges (Hedge-Accounting nach IAS 39) qualifiziert sind. Derivate mit negativen Marktwerten bilanzieren wir unter den übrigen Verbindlichkeiten.

Die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumente betreffen strukturierte Produkte, die unter Anwendung der Fair Value Option des IAS 39 ausgewiesen werden. Hierbei werden trennungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente – deren Fair Value zuverlässig ermittelbar ist – erfasst, die bei einem Ausweis in den anderen Kategorien in ihre Bestandteile (Basisvertrag und ein oder mehrere eingebettete Derivate) zerlegt werden müssten. Der Konzern nutzt die Fair Value Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen.

Alle erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Wertpapiere sind mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dieser Bewertung erfassen wir, wie die realisierten Ergebnisse, im Gewinn oder Verlust (Position: Kapitalanlageergebnis).

Die einzelnen Bilanzposten der Kapitalanlagen werden in den jeweiligen Anmerkungen dieses Anhangs auf die Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 übergeleitet.

Derivate, die als Sicherungsinstrumente (Hedge-Accounting) designiert werden, sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert unter den sonstigen Vermögenswerten oder übrigen Verbindlichkeiten angesetzt. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten in der Folgebewertung ist abhängig von der Art des abgesicherten Risikos. Der Konzern designiert bestimmte Derivate als Sicherung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Vermögenswerte (Fair-Value-Hedge) und als Sicherung gegen bestimmte mit einer bilanzierten Verbindlichkeit/einem bilanzierten Vermögenswert oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbundene Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow-Hedge); weitere Informationen in Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting".

Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte: Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen den Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Die Ermittlung des Zeitwerts von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich auf Basis aktueller, öffentlich verfügbarer, nicht adjustierter Marktpreise. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs zur Bewertung herangezogen; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs zum Stichtag bewertet. Falls kein aktueller Marktpreis zur Verfügung steht, wird ein Bewertungskurs mithilfe gängiger finanzmathematischer Modelle auf Basis aktueller und beobachtbarer Marktdaten ermittelt. Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechniken, die bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden. Finanzielle Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbaren Marktdaten verfügbar sind (Finanzinstrumente der Zeitwerthierarchiestufe 3), werden überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen, z. B. geprüfter Net Asset Value, bewertet, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen worden sind. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Anmerkung 12 in diesem Anhang.

BEWERTUNGSMODELLE DER FAIR-VALUE-ERMITTLUNG

Finanzinstrument	Preismethode	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere			
Nicht notierte Rentenpapiere („Plain Vanilla“)	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen, Korrelationen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
ABS/MBS ohne Marktquotierungen	Theoretischer Kurs	Vorauszahlungsgeschwindigkeit, eingetretene Verluste, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verwertungsraten	Barwertmethode
CDOs/CLOs	Theoretischer Kurs	Vorauszahlungsgeschwindigkeit, Risikoprämien, Ausfallraten, Verwertungsraten, Tilgungen	Barwertmethode
Aktien und Fonds			
Nicht notierte Aktien	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, Sachverständigengutachten, ggf. Buchwert	NAV-Methode [1]
Nicht notierte Aktien-, Immobilien- und Rentenfonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV) [1]	NAV-Methode [1]
Übrige Kapitalanlagen			
Private-Equity-Fonds/ Private-Equity-Immobilienfonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV) [1]	NAV-Methode [1]
Derivative Finanzinstrumente			
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Aktien- und Indexfutures	Notierter Kurs	—	—
Zins- und Rentenfutures	Notierter Kurs	—	—
Zinsswaps („Plain Vanilla“)	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
OTC-Aktienoptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Theoretischer Kurs	Notierung Underlying, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
FX-Optionen	Theoretischer Kurs	Spot-Raten, Wechselkurse, implizite Volatilitäten	Garman/Kohlhagen
Zinstermingeschäfte (Vorkäufe, Vorverkäufe)	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit Default Swaps	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Verwertungsraten	ISDA-Modell
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Theoretischer Kurs	Marktwerte der Cat Bonds, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Sonstiges			
Immobilien	Theoretischer Wert	Lage, Baujahr, Mietflächen, Nutzungsart, Laufzeit der Mietverträge, Höhe der Mieten	Erweitertes Ertragswertverfahren
Infrastruktur Fremdkapital-finanzierungen	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

[1] NAV: Net Asset Value (Nettovermögenswert)

Wertberichtigung (Impairment): Der Konzern prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob bei den finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum Zeitwert eingestuft sind, objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen.

Bei gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter deren Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Der Konzern hält einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend. Diese Regelungen wenden wir analog auch bei Beteiligungen an Fonds an, die in privatem Beteiligungskapital („Private Equity“) investieren. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten „J-Curve“-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmals nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder nachhaltigen Wertminderung auf den Nettovermögenswert („Net Asset Value“) als Approximation des Marktwertes ab.

Indikatoren einer Wertminderung bei den festverzinslichen Wertpapieren und Darlehen sind insbesondere finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten/Schuldners, die Nichterhaltung oder Nichtzahlung von Zins- oder Kapitalerträgen, die Wahrscheinlichkeit, dass ein Emittent/Schuldner in Insolvenz geht, sowie die aktuelle Marktsituation. Hierbei wird eine qualitative Einzelbetrachtung

vorgenommen. Dabei beziehen wir in erster Linie das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung in die Beurteilung ein.

Wertberichtigungen werden aufwandswirksam im Gewinn oder Verlust erfasst und erfolgen auf den beizulegenden Zeitwert, das heißt grundsätzlich auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Dabei setzen wir die Wertminderungen auf Kapitalanlagen grundsätzlich aktivisch von den betroffenen Positionen ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos ab. Wertaufholungen bei Eigenkapitaltiteln werden über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag bilanziert, wenn es einen Rechtsanspruch gibt und die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Wertpapiere, die im Rahmen der Wertpapierleihe verliehen werden, werden weiterhin in der Bilanz angesetzt, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, unverändert im Konzern verbleiben. Barsicherheiten werden unter den „übrigen Verbindlichkeiten“ angesetzt, während Wertpapiere (die als Sicherheit hereingenommen werden) mangels Übertragung der verbundenen Risiken und Chancen nicht bilanziert werden.

Im Rahmen echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung, diese zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem festgelegten Rückkaufswert zurückzunehmen. Da die wesentlichen Risiken und Chancen aus den Finanzinstrumenten im Konzern verbleiben, bilanzieren wir weiterhin diese Kapitalanlagen. Die Rückgabeverpflichtung der erhaltenen Zahlung weisen wir in den „übrigen Verbindlichkeiten“ aus; ein erhaltener Unterschiedsbetrag zwischen dem für die Übertragung erhaltenen und dem für die Rückübertragung vereinbarten Betrag wird nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Pensionsgeschäfts verteilt und im Gewinn oder Verlust (Position: Kapitalanlageergebnis) gezeigt.

Übrige Kapitalanlagen werden in erster Linie mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Nettovermögenswert („Net Asset Value“) als Approximation des Marktwerts bewertet. Anlagevermögen aus Infrastrukturinvestments (vornehmlich aus vollkonsolidierten Windparkprojektgesellschaften) bilanzieren wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren. Eine zu bilanzierende Rückstellung für Rückbauverpflichtungen weisen wir unter den „sonstigen Rückstellungen“ aus. Außerdem überprüfen wir diese Bestände zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit. Wertminderungen/Zuschreibungen/planmäßige Abschreibungen wie auch Umsatzerlöse aus diesen Anlagen erfassen wir im Kapitalanlageergebnis.

Kapitalanlagen aus Investmentverträgen

Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert. Zahlungen für diese Verträge führen daher nicht zu einem Ausweis von Prämien, sondern zu Einlageverbindlichkeiten in Höhe der entsprechenden Finanzinstrumente. Finanzaktiva aus Investmentverträgen weisen wir unter den Kapitalanlagen, Position: „Kapitalanlagen aus Investmentverträgen“ aus. Finanzpassiva – also Verpflichtungen aus Investmentverträgen – werden in dem Passivposten „übrige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Unsere Ausführungen zur Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten gelten analog. Die aus diesen Verträgen resultierenden Ergebniseffekte (z. B. Wertschwankungen der Finanzaktiva/-passiva) wie auch die vereinnahmten Entgelte aus der Kapitalanlageverwaltung abzüglich entsprechender Verwaltungsaufwendungen stellen wir saldiert im Kapitalanlageergebnis als „Ergebnis aus Investmentverträgen“ dar.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten und Verträge ohne ausreichendes versicherungstechnisches Risiko

Depotforderungen sind Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft an unsere Kunden. Die Depotverbindlichkeiten repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bardepots. Depotforderungen/-verbindlichkeiten werden zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag) bilanziert, Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Versicherungsverträge, die zwar dem nach IFRS 4 geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen, werden unter Anwendung der „Deposit Accounting“-Methode bilanziert und aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen vereinnahmte Entgelt für die Risikoübertragung wird im Gewinn oder Verlust (Position: übriges Ergebnis) ausgewiesen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Diese Position beinhaltet Kapitalanlagen der Versicherungsnehmer aus fondsgebundenen Lebensversicherungen. Die Versicherungsleistungen aus diesen Versicherungsverträgen sind an die Anteilswerte von Investmentfonds oder an ein Portfolio von gesonderten Finanzinstrumenten gebunden. Sie werden zum Marktwert bilanziert. Den nicht realisierten Gewinnen oder Verlusten stehen Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen gegenüber. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die erzielten Gewinne; sie tragen in gleicher Weise die anfallenden Verluste.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorückstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden berücksichtigt.

Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt; sofern erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Wertberichtigungen auf eine Gruppe gleichartiger Forderungen bilanzieren wir, soweit keine Einzelwertberichtigung gebildet wurde. Für die Wertberichtigung auf Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Wertminderungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht. Entfallen Gründe für die Wertberichtigung, nehmen wir eine Zuschreibung (im Gewinn) direkt oder durch Anpassung des Wertberichtigungskontos maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vor.

Abgegrenzte Abschlusskosten

In den aktivierten Abschlusskosten werden Provisionen und andere variable Kosten abgegrenzt, die in engem Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss oder der Erneuerung von Verträgen stehen. Für die Schaden/Unfall-Erstversicherungsgesellschaften und die Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten in der Regel linear über die durchschnittliche Vertragslaufzeit amortisiert. Bei kurzfristigen Verträgen erfolgt die Tilgung entsprechend der Vereinnahmung der Beiträge und folgt somit der zeitproportionalen Auflösung der Prämienüberträge. In der Personen-Erstversicherung und der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt. Die Höhe der Tilgung hängt dabei im Allgemeinen von den Bruttomargen der jeweiligen Verträge ab, die für das entsprechende Jahr der Vertragslaufzeit errechnet wurden. Die Tilgung erfolgt je nach Vertragstyp entweder proportional zu den Beitragseinnahmen oder proportional zu den erwarteten Ertragsmargen. Bei als Universal-Life-Type-Verträge klassifizierten Personen-Rückversicherungsverträgen werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge auf der Basis der erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Vertragslaufzeit oder Rentenzahlungszeit. Die aktivierten Abschlusskosten werden regelmäßig in einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Darüber hinaus erfolgt eine laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen; gegebenenfalls hat eine Anpassung zu erfolgen.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern werden bilanziert, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz der betreffenden Konzerngesellschaft und diese als temporäre Differenzen in der Zukunft zu Steuerminderbelastungen führen. Ebenso werden aktive latente Steuern bei Vorliegen von „Tax Credits“ und auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Nicht werthaltige aktive Steuerlatenzen werden wertberichtigt.

Die Ermittlung der aktiven Steuerabgrenzungen wird in den jeweiligen Staaten von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Die Ergebnisplanungen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden und die auch für die Unternehmenssteuerung verwendet werden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis wird entsprechend konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat. Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von der Konzernsteuerabteilung geprüft.

Latente Steuern basieren auf den aktuellen landesspezifischen Steuersätzen. Falls sich die der Berechnung zugrunde liegenden Steuersätze ändern, wird dies in dem Jahr berücksichtigt, in dem die Steuersatzänderung verabschiedet wird. Buchungen auf Konzernebene berücksichtigen grundsätzlich den Konzernsteuersatz von 32,2 %, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Sonstige Vermögenswerte bilanzieren wir, mit Ausnahme der Sicherungsinstrumente, grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt abzüglich linearer Abschreibungen und Wertminderungen. Die Nutzungsdauer bei selbst genutzten Immobilien liegt bei max. 50 Jahren; bei Betriebs- und Geschäftsausstattung liegt die Nutzungsdauer in der Regel zwischen zwei und zehn Jahren. Hinsichtlich der Bewertung bzw. Prüfung der Werthaltigkeit von eigengenutztem Grundbesitz gelten grundsätzlich die Aussagen analog der Darstellung zu fremd genutzten Immobilien. Abschreibungen/Wertminderungen werden auf die versicherungstechnischen Funktionsbereiche verteilt oder im übrigen Ergebnis ausgewiesen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nominalbetrag bilanziert.

Veräußerungsgruppen

Langfristige zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (oder Gruppen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und gesondert ausgewiesen, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung. Der Verkauf muss höchst wahrscheinlich sein. Diese Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet; bei Finanzinstrumenten bleibt die Bewertung unverändert. Planmäßige Abschreibungen werden bis zum Tag der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten berücksichtigt. Wertminderungen sind im Gewinn oder Verlust zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwands führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung geprüft.

PASSIVSEITE

Im Eigenkapital werden das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen und die übrigen Rücklagen ausgewiesen. Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Talanx AG auf die Aktien eingezahlten Beträge.

In der Gewinnrücklage werden neben den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen seit ihrer Konzernzugehörigkeit erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen erfasst.

Übrige Rücklagen: Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen der Zeitwerte von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten werden in den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen gezeigt; die aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen resultierenden Umrechnungsdifferenzen sowie die unrealisierten Gewinne/Verluste aus der Equity-Bewertung werden ebenfalls in den übrigen Rücklagen ausgewiesen. Zudem werden Zuschreibungen auf jederzeit veräußerbare nicht festverzinsliche Wertpapiere in dieser Eigenkapitalposition bilanziert, ebenso wie der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges.

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Jahresergebnis werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Jahresergebnis ausgewiesen. Dem folgend werden die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter als Teil des Eigenkapitals bilanziert. Es handelt sich dabei um die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Nachrangige Verbindlichkeiten sind finanzielle Verpflichtungen, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, also vor Abzug des Anteils, der auf die Rückversicherer entfällt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen basiert auf Grundlage der US GAAP (SFAS 60, SFAS 97 und SFAS 120).

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen werden die bereits vereinnahmten auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien zeitanteilig abgegrenzt und als Rückstellungen für Prämienüberträge ausgewiesen. Insofern werden diese Prämien über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und somit als Ertrag erfasst. Die Prämieneinnahmen werden für Verträge grundsätzlich taggenau abgegrenzt (vornehmlich in der Erstversicherung); in der Rückversicherung werden Annahmen getroffen, soweit die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlichen Daten nicht verfügbar sind.

Die Deckungsrückstellung wird in der Lebensversicherung für die Verpflichtungen aus garantierten Ansprüchen der Versicherungsnehmer in der Personen-Erstversicherung bzw. der Zedenten in der Personen-Rückversicherung anhand versicherungsmathematischer Methoden ermittelt. Sie errechnet sich als Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität und Invalidität, Storno, die Kapitalanlageverzinsung sowie zu Kosten ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses geschätzt und umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt.

Die Methode stützt sich bei Lebensversicherungsverträgen ohne Überschussbeteiligung auf Annahmen (resultierend aus Kunden- und Branchendaten) gemäß bester Schätzung unter Einschluss einer Risikomarge. Bei Lebensversicherungsverträgen mit Überschussbeteiligung wird auf Annahmen zurückgegriffen, die vertraglich garantiert sind oder der Bestimmung der Rückkaufswerte zugrunde liegen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen basieren auf aktuellen Sterbetafeln; sofern keine unternehmensindividuellen Sterbetafeln verfügbar sind, erfolgt ein Rückgriff auf Branchentafeln.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung ist von der jeweiligen Produktkategorie abhängig. Demnach müssen die Lebensversicherungsprodukte in die folgenden Kategorien unterteilt werden:

Bei Verträgen der Lebensversicherung mit „natürlicher" Gewinnbeteiligung (SFAS 120) setzt sich die Deckungsrückstellung aus den Teilrückstellungen für Versicherungsleistungen (Net Level Premium Reserve) und einer Rückstellung für Schlussüberschussanteile zusammen. Die Net Level Premium Reserve ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Versicherungsleistungen (inklusive erworbener Boni, aber ohne Schadenregulierungsaufwendungen) abzüglich des Barwerts der zukünftigen Reserveprämie. Die Reserveprämie ermittelt sich als Nettoprämie abzüglich des für die Deckung des Regulierungsaufwands vorgesehenen Prämienanteils. Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile wird im Allgemeinen aus einem festen Anteil des im Geschäftsjahr erwirtschafteten Bruttogewinns aus dem Versicherungsbestand aufgebaut.

Für Verträge der Lebensversicherung ohne Gewinnbeteiligung (SFAS 60) berechnet sich die Deckungsrückstellung aus dem Unterschiedsbetrag des Barwerts der künftigen Leistungen und des Barwerts der künftigen Reserveprämie. Die Reserveprämie (Net Level Premium) entspricht dem Anteil des Bruttobeitrags, der zur Finanzierung künftiger Versicherungsleistungen angesetzt wird.

Bei Verträgen der Lebensversicherung nach dem Universal-Life-Modell, fondsgebundenen Lebensversicherungen oder ähnlichen Lebensrückversicherungsverträgen (SFAS 97) wird ein separates Konto geführt, auf dem die Prämienzahlungen abzüglich Kosten und zuzüglich Zinsen gutgeschrieben werden. Die Deckungsrückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, weisen wir gesondert im Passivposten D aus.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für Zahlungsverpflichtungen aus Erst- und Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle (IBNR-Reserve).

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle basieren grundsätzlich auf anerkannten versicherungsmathematischen Schätzverfahren, anhand derer künftige Schadenaufwendungen

einschließlich Schadenregulierungskosten geschätzt werden, soweit keine einzelfallbezogenen Schätzungen zu berücksichtigen sind. Angesetzt wird entsprechend langjährig etablierter Praxis der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag, der sich für die Rückversicherung grundsätzlich aus den Aufgaben der Zedenten ergibt. Forderungen aus Regressen, Provenus und Teilungsabkommen werden berücksichtigt. Zur Bemessung der Endschäden („Ultimate Liability") werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung, aber auch der Schaden-Erstversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten mittels aktuarieller Verfahren, z. B. Chain-Ladder-Verfahren, berechnet. Dabei wird auf Basis statistischer Dreiecke die Entwicklung aller Schäden pro Anfalljahr bzw. Zeichnungsjahr bis zum voraussichtlichen Ende ihrer Abwicklung prognostiziert. Zudem werden Erfahrungen der Vergangenheit, aktuell bekannte Fakten und Gegebenheiten sowie weitere Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Die jüngeren Zeichnungsjahre bzw. Anfalljahre aktuarieller Projektionen unterliegen einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen reduziert wird. Insbesondere für die Rückversicherung gilt, dass zwischen dem Eintritt des versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer ein längerer Zeitraum liegen kann. Erfahrungen aus der Vergangenheit und Annahmen über die zukünftige Entwicklung unter Berücksichtigung von Marktinformationen fließen in die Wertfindung ein. Die Höhe der Rückstellungen und ihre Verteilung auf die Schadenanfalljahre bzw. Zeichnungsjahre werden durch Anwendung anerkannter Prognoseverfahren der Schadenversicherungsmathematik ermittelt. Die Rückstellungen für das übernommene Geschäft werden dabei grundsätzlich für das Konzerngeschäft nach Vorgaben der Vorversicherer bzw. für das Nichtkonzerngeschäft mittels aktuarieller Analysen gebildet.

Hinsichtlich der einzelfallspezifischen Abwicklung von Großschäden liegen teilweise keine ausreichenden statistischen Daten vor. In diesen Fällen werden nach Analyse des mit diesen Risiken behafteten Portfolios und gegebenenfalls nach Einzelbetrachtungen angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen entsprechen realistischen Schätzungen des Konzerns. Darüber hinaus wird für einen Teil der bekannten Versicherungsfälle eine individuell bestimmte Rückstellung dotiert. Diese Schätzungen basieren auf den Tatsachen, die zum Zeitpunkt ihrer Dotierung bekannt sind. Sie erfolgen durch die mit der Schadenregulierung betrauten Mitarbeiter fallweise unter Berücksichtigung der allgemeinen Grundsätze der Versicherungspraxis, der Situation im Schadenfall sowie des vereinbarten Versicherungsumfangs. Die Rückstellungen werden beim Vorliegen neuerer Erkenntnisse regelmäßig neu bewertet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird mit Ausnahme weniger Teilrückstellungen wie bspw. der Rentendeckungsrückstellungen grundsätzlich nicht abgezinst.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wird in der Lebensversicherung für Verpflichtungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer gebildet, die am Bilanzstichtag noch nicht endgültig den einzelnen Versicherungsverträgen zugeordnet sind. Sie setzt sich aus den Beträgen zusammen, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, und den Beträgen, die aus zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich in künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken werden. Für unrealisierte Gewinne und Verluste aus „jederzeit veräußerbaren" Finanzinstrumenten bilden wir die resultierende Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (Shadow RfB); ansonsten berücksichtigen wir Veränderungen dieser Rückstellung erfolgswirksam.

Wir überprüfen regelmäßig – mindestens einmal jährlich – alle versicherungstechnischen Rückstellungen im Rahmen eines Angemessenheitstests nach IFRS 4. Sofern die Überprüfung ergibt, dass künftige Einnahmen die erwarteten Ausgaben auf Ebene der Berechnungscluster voraussichtlich nicht decken, wird nach Auflösung der zugehörigen abgegrenzten Abschlusskosten und PVFP eine Drohverlustrückstellung gebildet. Die Berechnung auf Basis des aktuell realistisch geschätzten künftigen Erfüllungsbetrags orientiert sich bei der Rückstellung für Prämienüberträge und der Schadenrückstellung grundsätzlich an dem Geschäftsmodell der Sparten und berücksichtigt künftige Konditionsanpassungen, Rückversicherungsschutz sowie gegebenenfalls die Steuerung der Profitabilität einzelner Vertragsbeziehungen. Kapitalerträge werden bei dieser Berechnung nicht einbezogen. Bei der Deckungsrückstellung prüfen wir die Angemessenheit auf Basis aktueller Annahmen der Rechnungsgrundlagen einschließlich des anteiligen Kapitalanlageergebnisses wie auch (wenn relevant) künftiger Überschussbeteiligungen.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting): IFRS 4 erlaubt die Einbeziehung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Zeitwertänderungen der „jederzeit veräußerbaren" Finanzinstrumente in die Bewertung versicherungstechnischer Positionen. Diese Vorgehensweise wird angewandt, damit nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne

und Verluste behandelt werden. Hiervon können folgende Positionen betroffen sein: abgegrenzte Abschlusskosten, PVFP, Rückstellungen für Schlussgewinnanteile der Versicherungsnehmer sowie die Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die resultierenden Anpassungen werden als sogenannte Shadow Adjustments der betroffenen Positionen analog zu den begründenden Wertentwicklungen als Gegenposten im sonstigen Ergebnis abgebildet.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Bei Lebensversicherungsprodukten, bei denen die Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst tragen (z. B. in der fondsgebundenen Lebensversicherung), spiegeln die Deckungsrückstellung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen die Marktwerte der entsprechenden Kapitalanlagen wider. Wir verweisen auf die Erläuterungen zum Aktivposten „Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen", Seite 173.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen: Die Unternehmen des Konzerns haben ihren Mitarbeitern beitrags- oder leistungsorientierte Versorgungszusagen erteilt. Art und Höhe der Versorgungszusagen richten sich dabei nach der im Zeitpunkt der Zusage gültigen Versorgungsordnung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter. Darüber hinaus besteht seit Langem in verschiedenen deutschen Gesellschaften die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch Versicherungsverträge mit verschiedenen Lebensversicherungen – im Wesentlichen Konzerngesellschaften – rückgedeckt.

Stehen den Pensionsverpflichtungen Vermögenswerte einer rechtlich eigenständigen Einheit gegenüber (z. B. eines Fonds oder durch externe Vermögen gedeckte Leistungszusagen), die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionsversprechen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind, sind die Pensionsverpflichtungen unter Abzug der Vermögenswerte auszuweisen. Sofern der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte die zugehörigen Pensionsverpflichtungen übersteigt, wird dieser Nettobetrag, angepasst um Effekte aus der Aktivierungsobergrenze (Asset Ceiling), als sonstige Forderung ausgewiesen.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen werden für jeden Plan separat und nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Es werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaften und laufenden Renten bewertet, sondern auch deren zukünftige Entwicklung wird berücksichtigt. Der Zinssatz, mit dem die Pensionsverpflichtungen abgezinst werden, orientiert sich an den Zinssätzen, die für hochwertige Unternehmensanleihen gelten. Der verwendete Abzinsungssatz ist ein zahlungsgewichteter Durchschnittszins, in dem sich die Fälligkeiten, die Höhe und die Währung der zu zahlenden Leistungen widerspiegeln.

Die Kostenkomponenten aus der Veränderung der leistungsorientierten Pläne werden, soweit sie den Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen auf die Nettoschuld betreffen, im Gewinn oder Verlust der Periode berücksichtigt. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aus Planänderungen und Plankürzungen sowie Gewinne und Verluste aus Planabgeltungen werden im Zeitpunkt ihres Eintritts im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst. Sämtliche Neubewertungseffekte werden im sonstigen Ergebnis bilanziert und im Eigenkapital ausgewiesen. Die Neubewertungen der Pensionsverpflichtungen umfassen zum einen die versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste aus den Bruttopensionsverpflichtungen und zum anderen den Unterschied zwischen der tatsächlich realisierten Planvermögensrendite und den rechnungsmäßigen Zinserträgen auf Planvermögen. Im Falle einer Überdotierung von Plänen fließt in die Neubewertungskomponente außerdem die Differenz zwischen dem Zins auf die Auswirkung der Vermögensobergrenze und der gesamten Veränderung des Nettovermögens aus der Auswirkung der Vermögensobergrenze (Asset Ceiling) ein.

Sonstige Rückstellungen, Steuerrückstellungen und Restrukturierungsrückstellungen werden nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Eine Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgt, wenn die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist. Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierung durch den Konzern genehmigt wurde und die wesentlichen Details der Restrukturierung öffentlich angekündigt wurden. Die Rückstellungen beinhalten u. a. Annahmen hinsichtlich der Anzahl der von Entlassungen betroffenen Mitarbeiter, der Höhe der Abfindungszahlungen wie auch Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen. Aufwendungen, die mit den zukünftigen Geschäftstätigkeiten zusammenhängen (z. B. Versetzungskosten), werden nicht bei der Dotierung der Rückstellungen berücksichtigt.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten einschließlich der „begebenen Anleihen und Darlehen“, soweit es sich nicht um Verbindlichkeiten aus Derivaten und den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Verpflichtungen aus Investmentverträgen handelt, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Derivaten bewertet der Konzern zum beizulegenden Zeitwert. Für geschriebene Verkaufsoptionen auf nicht beherrschende Anteile bilanziert der Konzern eine Verbindlichkeit in Höhe des Barwerts des Rückkaufbetrags der Anteile. Die Einbuchung erfolgt zulasten des Anteils nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital; Effekte aus der Folgebewertung werden ergebniswirksam im „übrigen Ergebnis“ erfasst. Die Aufzinsung dieser finanziellen Verbindlichkeiten weisen wir unter den Finanzierungszinsen aus.

Die beizulegenden Zeitwerte von Investmentverträgen werden grundsätzlich mittels Rückkaufswerten für Versicherungsnehmer und Kontensalden bestimmt. Daneben nutzt der Konzern für einen selektiven Bestand die Fair Value Option, um eine Bewertungs- oder Ergebniserfassungsinkongruenz (sogenannter Accounting Mismatch) in Bezug auf die die Verbindlichkeiten deckenden Kapitalanlagen aus Investmentverträgen zu beseitigen oder wesentlich zu verringern. Ergebniseffekte aus der Bewertung dieser Verbindlichkeiten weisen wir im „Ergebnis aus Investmentverträgen“ im Kapitalanlageergebnis aus.

Anteilsbasierte Vergütungen werden im Konzern ausschließlich in bar abgegolten. Die Schulden der in bar zu erfüllenden Vergütungspläne werden zu jedem Stichtag und am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld bestimmt. Der Zeitwert jedes dieser Pläne wird als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Passive Steuerabgrenzungen werden bilanziert, wenn ein Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder ein Passivposten niedriger anzusetzen ist als in der Steuerbilanz und dies als temporäre Differenz in der Zukunft zu Steuermehrbelastungen führt; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

WESENTLICHE ERFOLGSGRÖSSEN

Unter der gebuchten Prämie wird der Betrag ausgewiesen, der im Geschäftsjahr für die Gewährung des Versicherungsschutzes entweder einmal oder laufend durch den Versicherer fällig gestellt wurde. In die Prämien fließen Ratenzahlungszuschläge sowie Nebenleistungen, aber auch Geldleistungen für übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen (Portfolioeintritte) ein. Darüber hinaus werden Zahlungseingänge aus in Vorjahren abgeschriebenen sowie stornierten Prämienforderungen und Erträge aus der Auflösung bzw. Verminderung von Wertberichtigungen auf Forderungen gegen Versicherungsnehmer unter diesem Posten ausgewiesen. Erhöhungen der Wertberichtigungen werden von den gebuchten Prämien abgesetzt.

Durch Abzug der gebuchten Rückversicherungsprämien ergeben sich die gebuchten Prämien für eigene Rechnung (netto).

Prämien für Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Bei den verdienten Prämien handelt sich um den Teil der gebuchten Prämien, der entsprechend den Bedingungen der Versicherungsverträge über die Zeit abzugrenzen ist. Von den verdienten Prämien sind die Sparanteile aus Lebensversicherungsverträgen abgesetzt. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen zur Rückstellung für Prämienüberträge.

Die Aufwendungen für Versicherungsleistungen beinhalten die Zahlungen für Schadenfälle des Geschäftsjahres wie auch die für Schadenfälle der Vorjahre (einschließlich der Schlussüberschüsse in der Lebensversicherung). Ferner werden die Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die Veränderungen der Deckungsrückstellung erfasst. Ebenfalls werden unter dieser Position die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ausgewiesen. Diese bestehen neben der Direktgutschrift aus der Zuführung für die RfB sowie der erfolgswirksamen Veränderung der latenten RfB inklusive der Amortisation des PVFP zugunsten der Versicherungsnehmer. Wir verweisen auf die entsprechenden versicherungstechnischen Passivposten.

Die Abschlussaufwendungen umfassen im Wesentlichen die Provisionszahlungen an die mit dem Vertrieb der Versicherungsprodukte betrauten Personen/Organisationen, die gezahlten Rückversicherungsprovisionen sowie die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten und der Provisionsrückstellungen. Darüber hinaus werden unter den Abschlusskosten weitere Kostenbestandteile ausgewiesen, die eng mit der Akquise von neuen Versicherungsverträgen bzw. mit der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge verbunden sind, beispielsweise Kosten der medizinischen Gesundheitsprüfung. Die Verwaltungskosten resultieren vor allem aus den Aufwendungen für die Vertragsverwaltung wie z. B. das Einziehen der fälligen Prämien. Hierbei werden sämtliche Kosten, beispielsweise Personalkosten, Abschreibungen und Mieten, die direkt auf diesen Funktionsbereich entfallen, als Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Prämien, Aufwendungen für Versicherungsleistungen, Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen werden jeweils brutto und netto, d. h. nach Berücksichtigung der Rückversicherungspositionen, bilanziert.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses wie auch des übrigen Ergebnisses ist der jeweiligen Anmerkung im Konzernanhang zu entnehmen.

Ertragsteuern: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im „übrigen Ergebnis" ausgewiesen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der Konzernabschluss ist in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, dargestellt.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden grundsätzlich mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die entsprechende funktionale Währung der Unternehmenseinheiten umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste aus dieser Umrechnung werden im „übrigen Ergebnis" (Gewinn- und Verlustrechnung) ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht monetären Posten, wie z. B. Eigenkapitalinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, werden zunächst im sonstigen Ergebnis bilanziert und erst mit ihrer Abwicklung bzw. bei einer Wertminderung in den Gewinn oder Verlust umgegliedert.

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwertes, sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgen zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Rücklage aus Währungsumrechnung im Eigenkapital bilanziert, soweit die Währungskursdifferenz nicht den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesen ist. Eine erfolgswirksame Umgliederung wird vorgenommen, wenn der Gewinn oder Verlust aus dem Verkauf einer ausländischen Tochtergesellschaft erfasst wird.

UMRECHNUNGSKURSE DER FÜR UNS WICHTIGSTEN WÄHRUNGEN

1 EUR entspricht		Bilanz (Stichtag)		Erfolgsrechnung (Durchschnitt)	
		2017	2016	**2017**	2016
AUD	Australien	1,5347	1,4591	1,4772	1,4858
BRL	Brasilien	3,9734	3,4292	3,6238	3,8516
CAD	Kanada	1,5047	1,4191	1,4677	1,4630
CLP	Chile	736,9100	704,3500	733,8123	745,2112
CNY	China	7,8051	7,3206	7,6306	7,3246
GBP	Großbritannien	0,8875	0,8553	0,8744	0,8162
MXN	Mexiko	23,6511	21,7854	21,4436	20,5402
PLN	Polen	4,1772	4,4097	4,2558	4,3638
USD	USA	1,1994	1,0540	1,1305	1,1025
ZAR	Südafrika	14,8140	14,4632	15,0052	16,1886

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

BESTIMMUNG DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Die Festlegung der berichtspflichtigen Segmente folgt – in Übereinstimmung mit IFRS 8 „Geschäftssegmente" – der internen Berichts- und Steuerungsstruktur der Gruppe, anhand derer der Konzernvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Der Konzern hat danach die geschäftlichen Aktivitäten in Versicherung und Konzernfunktionen aufgeteilt. Die Versicherungsaktivitäten sind weiter in sechs berichtspflichtige Segmente untergliedert, wobei infolge unterschiedlicher Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen zunächst eine Differenzierung in Erst- und Rückversicherung erfolgt.

Die Versicherungsaktivitäten in der Erstversicherung sind aufgrund der nach Kundengruppen bzw. geografischen Regionen (Inland versus Ausland) sowie im deutschen Privat- und Firmenkundengeschäft nach Sparten (Sachversicherung und Lebensversicherung) ausgerichteten Steuerung in die vier berichtspflichtigen Segmente „Industrieversicherung", „Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall", „Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben" und „Privat- und Firmenversicherung International" gegliedert. Diese Segmentierung entspricht auch den Zuständigkeiten der Mitglieder im Vorstand.

Das Rückversicherungsgeschäft wird vollständig aus der Hannover Rück-Gruppe übernommen und gemäß der Systematik des internen Berichtswesens in die beiden Segmente Schaden- und Personen-Rückversicherung aufgeteilt. Abweichend von der Segmentierung im Konzernabschluss der Hannover Rück SE ordnen wir allerdings dem Segment Schaden-Rückversicherung auch die Holdingfunktionen dieser Gruppe zu. Die segmentübergreifenden Ausleihungen innerhalb der Hannover Rück-Gruppe werden im Talanx-Konzernabschluss hingegen den beiden Rückversicherungssegmenten zugerechnet (Konzernabschluss der Hannover Rück SE: Konsolidierungsspalte). Dadurch sind Abweichungen der Segmentergebnisse, wie sie im Konzernabschluss der Talanx AG für das Rückversicherungsgeschäft berichtet werden, von denen im Abschluss der Hannover Rück SE unvermeidlich.

Nachfolgend sind die wesentlichen Produkte und Dienstleistungen aufgeführt, mit denen diese berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen.

Industrieversicherung: Im Segment Industrieversicherung weisen wir das globale Industriegeschäft aus. Der Umfang des Geschäftsbetriebs beinhaltet eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten wie die Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Unfall-, Feuer-, Sach-, Rechtsschutz-, Transport-, Financial-Lines- und Technischen Versicherungen für große und mittelgroße Unternehmen im In- und Ausland. Darüber hinaus wird Rückdeckung in verschiedenen Versicherungszweigen gewährt.

Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall: In diesem berichtspflichtigen Segment werden Sachversicherungsleistungen für das deutsche Privat- und Firmenkundengeschäft gesteuert. Das Produktspektrum reicht von Versicherungsprodukten für preis- und leistungsbewusste Kunden über maßgeschneiderte Produkte für beratungsaffine Kunden bis hin zum Belegschaftsgeschäft. Zu den Vertriebskanälen in diesem Segment zählen neben der konzerneigenen Außendienstorganisation auch der Vertrieb über unabhängige Vermittler und Mehrfachagenten, Kooperationen sowie der Online- und Direktvertrieb.

Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben: In diesem berichtspflichtigen Segment werden Lebensversicherungsaktivitäten einschließlich des deutschlandweit betriebenen Bancassurance-Geschäfts – d. h. der Vertrieb von Versicherungspolicen mittels Partnerbanken – gesteuert. Das Segment erbringt Versicherungsdienstleistungen grenzüberschreitend auch in Österreich. Das Produktspektrum reicht von der kapitaleffizienten bis hin zur individuell zugeschnittenen Versicherungslösung. Dazu gehören fondsgebundene Lebensversicherungen, Renten- und Risikoversicherungen sowie Erwerbs- und Berufsunfähigkeitsversicherungen. Die Gruppe nutzt ein breites Spektrum an Vertriebskanälen, wozu sowohl eine eigene Ausschließlichkeitsorganisation als auch der Vertrieb über unabhängige Vermittler und Mehrfachagenten sowie Bankkooperationen zählen.

Privat- und Firmenversicherung International: Der Umfang des Geschäftsbetriebs umfasst spartenübergreifend das Versicherungsgeschäft mit Privat- und Firmenkunden inklusive der betriebenen Bancassurance-Aktivitäten im Ausland. Die Produktpalette umfasst

u. a. Angebote der Kfz-Versicherung, Schaden- und Unfallversicherung, Transport- und Feuerversicherung sowie zahlreiche Produkte aus dem Bereich der Lebensversicherung. Das Auslandsgeschäft wird zu einem großen Anteil über Makler und Agenten abgewickelt. Zusätzlich nutzen viele Gesellschaften in diesem Segment Postfilialen sowie Banken als Vertriebskanäle.

Schaden-Rückversicherung: Die wichtigsten Aktivitäten sind das private, geschäftliche und industrielle Schaden- und Haftpflichtgeschäft vor allem im US-amerikanischen und im deutschen Markt, das Transport- und Luftfahrtgeschäft, das Kredit-/Kautionsgeschäft, strukturierte Rückversicherung, das fakultative sowie das Katastrophengeschäft.

Personen-Rückversicherung: Das Segment fasst die weltweiten Aktivitäten der Hannover Rück-Gruppe in allen Sparten der Lebens-, Kranken- und Rentenversicherung sowie der privaten Unfallversicherung, sofern sie von Personenversicherern gezeichnet werden, zusammen. Zusätzlich zeichnet die Gruppe schariakonforme Retakaful-Rückversicherung.

Konzernfunktionen: Das Segment Konzernfunktionen umfasst, in Abgrenzung zu den sechs operativen Segmenten, die Steuerung sowie weitere funktionelle Tätigkeiten zur Unterstützung des Geschäftsbetriebs der Gruppe, vor allem durch die Bereiche Kapitalanlageverwaltung, und für die Erstversicherung die Abwicklung und Platzierung von Teilen der Rückversicherungsabgaben (Talanx Reinsurance Broker GmbH, Hannover) einschließlich konzerninterner Rückversicherung (Talanx Reinsurance (Ireland) SE, Dublin) sowie die Konzernfinanzierung. Das konzernexterne Asset-Management-Geschäft für private und institutionelle Investoren der Ampega Investment GmbH, Köln, weisen wir ebenfalls in diesem Segment aus. Darüber hinaus werden diesem Bereich zentrale Dienstleistungsgesellschaften zugeordnet, die einzelne Servicetätigkeiten – wie z. B. IT-Dienstleistungen, Inkasso, Personal und Rechnungswesen – auf Kostenerstattungsbasis, vorwiegend für die Erstversicherer im Inland, ausführen. Das konzernintern gezeichnete Geschäft der Talanx Reinsurance (Ireland) SE. sowie das operative Ergebnis der Talanx Reinsurance Broker GmbH wird im Rahmen der Segmentverteilung teilweise den geschäftsabgebenden Segmenten wieder zugerechnet.

BEWERTUNGSGRUNDLAGEN FÜR DEN ERFOLG DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Bewertungsgrundlage für sämtliche Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten sind marktkonforme Transferpreise, wie sie auch bei Geschäften mit Dritten Anwendung finden. In der Konsolidierungsspalte werden die konzerninternen segmentübergreifenden Transaktionen herausgerechnet. Erträge aus Dividendenzahlungen bzw. Ergebnisabführungsverträge, die der Konzernholding zuzurechnen sind, werden hingegen im jeweiligen Segment eliminiert. Die Gewinn- und Verlustrechnung nach Geschäftsbereichen/berichtspflichtigen Segmenten haben wir aus Konsistenz- und Vergleichbarkeitsgründen an die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung angepasst. Gleiches gilt für die Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen bzw. Konzernbilanz.

Für die Segmente „Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall" und „Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben" werden weder Ertragsteuern noch Finanzierungszinsen auf Ebene der Segmente ermittelt und an den Hauptentscheidungsträger berichtet, sodass die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem EBIT endet und auch keine Segmentbilanz aufgestellt werden kann. Das EBIT des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland ergibt sich aus der Addition der beiden berichtspflichtigen Segmente. Die Bilanz des Geschäftsbereichs Rückversicherung ergibt sich hingegen aus der Addition der Segmentbilanzen seiner berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung.

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente im Konzern zu beurteilen, werden abhängig von der Art und Fristigkeit der geschäftlichen Aktivitäten unterschiedliche Steuerungsgrößen bzw. Performance-Maße genutzt, wobei als einheitliche Bemessungsgrundlage das operative Ergebnis (EBIT) – ermittelt aus IFRS-Ergebnisbeiträgen – herangezogen wird. Zur Darstellung der tatsächlichen operativen Profitabilität und zur Verbesserung der Vergleichbarkeit wird hierbei das Periodenergebnis vor Ertragsteuern herausgestellt. Ferner wird das Ergebnis um die Zinsaufwendungen für Fremdfinanzierung (Finanzierungszinsen) bereinigt.

KONZERNBILANZ GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN ZUM 31. DEZEMBER 2017

IN MIO. EUR

Aktiva	Industrieversicherung		Privat- und Firmenversicherung Deutschland	
	31.12.2017	31.12.2016 [1]	31.12.2017	31.12.2016
A. Immaterielle Vermögenswerte				
a. Geschäfts- oder Firmenwert	154	153	248	248
b. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	8	8	481	520
	162	**161**	**729**	**768**
B. Kapitalanlagen				
a. Fremd genutzter Grundbesitz	125	77	1.075	984
b. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	12	12	41	13
c. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	120	150	—	53
d. Darlehen und Forderungen	973	1.054	24.844	25.092
e. Sonstige Finanzinstrumente				
i. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	73	77	170	170
ii. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	5.524	5.625	22.794	21.420
iii. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	136	72	358	346
f. Übrige Kapitalanlagen	779	684	1.495	1.532
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	**7.742**	**7.751**	**50.777**	**49.610**
g. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	—	—	—	—
h. Depotforderungen	18	20	4	3
Kapitalanlagen	**7.760**	**7.771**	**50.781**	**49.613**
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	—	—	10.485	9.727
D. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	4.844	5.014	2.131	2.170
E. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.484	1.259	304	331
F. Abgegrenzte Abschlusskosten	51	45	2.232	2.179
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	630	478	638	633
H. Aktive Steuerabgrenzung	46	60	72	78
I. Sonstige Vermögenswerte	795	383	959	1.226
J. Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden [2]	18	—	43	—
Summe der Aktiva	**15.790**	**15.171**	**68.374**	**66.725**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Weitere Ausführungen siehe Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen" des Konzernanhangs

Privat- und Firmenversicherung International		Rückversicherung		Konzernfunktionen		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016 [1)]	**31.12.2017**	31.12.2016 [1)]	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016 [1)]
623	618	33	20	—	—	—	—	1.058	1.039
150	156	197	128	101	91	—	—	937	903
773	**774**	**230**	**148**	**101**	**91**	**—**	**—**	**1.995**	**1.942**
15	17	1.584	1.402	—	—	—	—	2.799	2.480
—	—	108	97	17	17	—	—	178	139
—	—	122	114	—	—	—	–27	242	290
604	700	2.455	2.564	17	15	—	—	28.893	29.425
268	305	336	485	1	2	–294	–295	554	744
8.245	7.373	31.705	33.478	187	154	—	—	68.455	68.050
639	636	301	298	—	—	—	—	1.434	1.352
392	327	3.266	3.235	679	261	–1.285	–1.345	5.326	4.694
10.163	**9.358**	**39.877**	**41.673**	**901**	**449**	**–1.579**	**–1.667**	**107.881**	**107.174**
1.113	1.091	—	—	—	—	—	—	1.113	1.091
—	—	10.903	11.844	—	1	–1.246	–1.278	9.679	10.590
11.276	**10.449**	**50.780**	**53.517**	**901**	**450**	**–2.825**	**–2.945**	**118.673**	**118.855**
648	856	—	—	—	—	—	—	11.133	10.583
668	832	2.714	2.843	—	—	–2.660	–2.901	7.697	7.958
1.156	1.142	3.822	3.678	2	2	–142	–220	6.626	6.192
588	589	2.229	2.264	—	—	232	229	5.332	5.306
598	455	820	814	452	209	—	—	3.138	2.589
61	59	118	127	295	244	—	—	592	568
412	471	1.429	1.286	731	740	–1.544	–1.488	2.782	2.618
427	—	—	15	—	—	–70	—	418	15
16.607	**15.627**	**62.142**	**64.692**	**2.482**	**1.736**	**–7.009**	**–7.325**	**158.386**	**156.626**

KONZERNBILANZ GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN ZUM 31. DEZEMBER 2017

IN MIO. EUR

Passiva	Industrieversicherung		Privat- und Firmenversicherung Deutschland	
	31.12.2017	31.12.2016 [2]	**31.12.2017**	31.12.2016
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	200	200	162	161
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
a. Rückstellung für Prämienüberträge	1.082	1.094	1.307	1.160
b. Deckungsrückstellung	—	—	40.205	39.515
c. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9.376	9.353	3.258	3.098
d. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	16	19	5.848	5.473
e. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	48	42	2	2
	10.522	**10.508**	**50.620**	**49.248**
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	—	—	10.485	9.727
E. Andere Rückstellungen				
a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	593	612	143	150
b. Steuerrückstellungen	118	97	108	118
c. Sonstige Rückstellungen	81	84	362	372
	792	**793**	**613**	**640**
F. Verbindlichkeiten				
a. Begebene Anleihen und Darlehen	15	16	96	104
b. Depotverbindlichkeiten	55	49	1.754	1.748
c. Übrige Verbindlichkeiten	1.627	1.243	1.887	2.251
	1.697	**1.308**	**3.737**	**4.103**
G. Passive Steuerabgrenzung	272	204	247	288
H. Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden [1]	1	—	2	—
Summe Verbindlichkeiten/Rückstellungen	**13.484**	**13.013**	**65.866**	**64.167**

Privat- und Firmenversicherung International		Rückversicherung		Konzernfunktionen		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2017	31.12.2016 [2]	**31.12.2017**	31.12.2016 [2]	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016 [2]
42	42	1.661	1.683	1.280	530	–608	–633	2.737	1.983
2.332	2.219	3.541	3.383	1	1	–147	–171	8.116	7.686
5.577	5.124	8.978	10.314	—	—	–164	–171	54.596	54.782
2.724	2.592	28.379	28.130	45	41	–1.245	–1.341	42.537	41.873
335	273	—	—	—	—	—	—	6.199	5.765
13	10	394	362	—	—	–8	–7	449	409
10.981	10.218	**41.292**	42.189	**46**	42	**–1.564**	–1.690	**111.897**	110.515
648	856	—	—	—	—	—	—	11.133	10.583
22	21	178	181	1.179	1.219	—	—	2.115	2.183
130	109	320	409	86	100	—	—	762	833
94	100	182	199	189	185	–1	—	907	940
246	230	**680**	789	**1.454**	1.504	**–1**	—	**3.784**	3.956
70	21	712	810	1.482	1.535	–944	–981	1.431	1.505
39	163	4.924	5.532	—	—	–2.226	–2.363	4.546	5.129
1.794	1.752	2.172	2.425	336	161	–1.664	–1.696	6.152	6.136
1.903	1.936	**7.808**	8.767	**1.818**	1.696	**–4.834**	–5.040	**12.129**	12.770
101	93	1.472	1.562	3	3	22	21	2.117	2.171
410	—	—	—	—	—	–70	—	343	—
14.331	13.375	**52.913**	54.990	**4.601**	3.775	**–7.055**	–7.342	**144.140**	141.978
Eigenkapital [3]								**14.246**	14.648
Summe der Passiva								**158.386**	156.626

[1] Weitere Ausführungen siehe Kapitel „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen" des Konzernanhangs
[2] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs
[3] Eigenkapital Konzern und Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN/BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017 [1]

IN MIO. EUR

	Industrieversicherung		Privat- und Firmenversicherung Deutschland	
	2017	2016 [2]	**2017**	2016
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	4.454	4.266	6.101	6.286
davon mit anderen Geschäftsbereichen/Segmenten	56	56	59	34
mit Dritten	4.398	4.210	6.042	6.252
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	892	942
3. Gebuchte Rückversicherungsprämien	1.997	1.989	259	246
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	–48	–22	–147	–173
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	–25	12	–5	4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	**2.434**	**2.243**	**4.808**	**4.921**
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	3.679	2.615	5.645	5.613
Anteile der Rückversicherer	1.585	942	82	97
Aufwendungen für Versicherungsleistungen netto	**2.094**	**1.673**	**5.563**	**5.516**
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	911	867	1.236	1.177
Anteile der Rückversicherer	355	378	100	85
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen netto	**556**	**489**	**1.136**	**1.092**
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	20	8	30	43
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	11	16	43	56
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	**9**	**–8**	**–13**	**–13**
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	**–207**	**73**	**–1.904**	**–1.700**
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	341	303	2.432	2.156
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	64	61	319	251
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	**277**	**242**	**2.113**	**1.905**
Ergebnis aus Investmentverträgen	—	—	—	—
Depotzinsergebnis	—	—	–15	–16
Kapitalanlageergebnis	**277**	**242**	**2.098**	**1.889**
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bewertet nach der Equity-Methode	5	16	3	7
10. a. Sonstige Erträge	165	111	215	215
b. Sonstige Aufwendungen	126	124	272	314
Übriges Ergebnis	**39**	**–13**	**–57**	**–99**
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	**109**	**302**	**137**	**90**
11. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—
Operatives Ergebnis (EBIT)	**109**	**302**	**137**	90
12. Finanzierungszinsen	9	9	9	9
13. Ertragsteuern	9	52	17	8
Jahresergebnis	**91**	**241**	**111**	**73**
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	—	—	9	5
Aktionäre der Talanx AG	91	241	102	68

[1] Abweichend zu dem Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland und dem Geschäftsbereich Rückversicherung bildet die Gewinn- und Verlustrechnung der übrigen Geschäftsbereiche auch die berichtspflichtigen Segmente ab

[2] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Privat- und Firmenversicherung International		Rückversicherung		Konzernfunktionen		Konsolidierung		Gesamt	
2017	2016 [2]	**2017**	2016 [2]	**2017**	2016 [2]	**2017**	2016	**2017**	2016 [2]
5.461	4.918	17.791	16.354	29	25	–776	–743	33.060	31.106
1	1	631	628	29	25	–776	–744	—	—
5.460	4.917	17.160	15.726	—	—	—	1	33.060	31.106
280	256	—	—	—	—	—	—	1.172	1.198
429	414	1.697	1.750	7	8	–720	–766	3.669	3.641
–188	–123	–438	–164	—	1	–10	–16	–831	–497
–15	2	25	30	—	—	–10	–14	–30	34
4.579	**4.123**	**15.631**	**14.410**	**22**	**18**	**–56**	**21**	**27.418**	**25.736**
3.659	3.291	13.640	11.977	14	25	–451	–433	26.186	23.088
265	211	1.447	1.083	—	—	–461	–445	2.918	1.888
3.394	**3.080**	**12.193**	**10.894**	**14**	**25**	**10**	**12**	**23.268**	**21.200**
1.170	1.085	4.151	3.667	4	4	–230	–232	7.242	6.568
81	81	227	268	—	—	–209	–213	554	599
1.089	**1.004**	**3.924**	**3.399**	**4**	**4**	**–21**	**–19**	**6.688**	**5.969**
30	32	1	—	—	—	45	1	126	84
71	61	7	8	—	—	—	29	132	170
–41	**–29**	**–6**	**–8**	**—**	**—**	**45**	**–28**	**–6**	**–86**
55	**10**	**–492**	**109**	**4**	**–11**	**—**	**—**	**–2.544**	**–1.519**
397	393	1.832	1.531	12	40	–54	–57	4.960	4.366
63	78	272	297	90	88	–111	–113	697	662
334	**315**	**1.560**	**1.234**	**–78**	**–48**	**57**	**56**	**4.263**	**3.704**
–4	5	—	—	—	—	—	—	–4	5
–1	–1	235	331	—	—	—	—	219	314
329	**319**	**1.795**	**1.565**	**–78**	**–48**	**57**	**56**	**4.478**	**4.023**
—	—	16	9	—	—	—	–7	24	25
102	94	1.006	749	767	787	–728	–720	1.527	1.236
246	210	939	722	705	708	–634	–645	1.654	1.433
–144	**–116**	**67**	**27**	**62**	**79**	**–94**	**–75**	**–127**	**–197**
240	**213**	**1.370**	**1.701**	**–12**	**20**	**–37**	**–19**	**1.807**	**2.307**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
240	**213**	**1.370**	**1.701**	**–12**	**20**	**–37**	**–19**	**1.807**	**2.307**
6	4	80	76	86	86	–41	–37	149	147
70	67	247	391	43	69	2	9	388	596
164	**142**	**1.043**	**1.234**	**–141**	**–135**	**2**	**9**	**1.270**	**1.564**
26	18	563	639	—	—	—	–1	598	661
138	124	480	595	–141	–135	2	10	672	903

VERKÜRZTE KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND – SCHADEN/UNFALL UND LEBEN SOWIE SCHADEN- UND PERSONEN-RÜCKVERSICHERUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

IN MIO. EUR

	Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall		Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben		Schaden-Rückversicherung		Personen-Rückversicherung	
	2017	2016	**2017**	2016	**2017**	2016	**2017**	2016 [1]
1. Gebuchte Bruttoprämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	1.525	1.498	4.576	4.788	10.711	9.205	7.080	7.149
davon mit anderen Segmenten	—	—	59	34	482	479	149	149
mit Dritten	1.525	1.498	4.517	4.754	10.229	8.726	6.931	7.000
2. Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	892	942	—	—	—	—
3. Gebuchte Rückversicherungsprämien	82	69	177	177	1.107	1.062	590	688
4. Veränderung der Bruttoprämienüberträge	–39	–27	–108	–146	–422	–129	–16	–35
5. Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Bruttoprämienüberträge	–7	–3	2	7	24	30	1	—
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	**1.411**	1.405	**3.397**	3.516	**9.158**	7.984	**6.473**	6.426
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen brutto	922	946	4.723	4.667	7.440	5.819	6.200	6.158
Anteile der Rückversicherer	13	10	69	87	914	489	533	594
Aufwendungen für Versicherungsleistungen netto	**909**	936	**4.654**	4.580	**6.526**	5.330	**5.667**	5.564
7. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen brutto	543	533	693	644	2.812	2.384	1.339	1.283
Anteile der Rückversicherer	22	20	78	65	180	210	47	58
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen netto	**521**	513	**615**	579	**2.632**	2.174	**1.292**	1.225
8. Sonstige versicherungstechnische Erträge	3	3	27	40	1	—	—	—
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	5	3	38	53	—	–1	7	9
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	**–2**	—	**–11**	–13	**1**	1	**–7**	–9
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	**–21**	–44	**–1.883**	–1.656	**1**	481	**–493**	–372
9. a. Erträge aus Kapitalanlagen	111	105	2.321	2.051	1.437	1.137	395	394
b. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19	17	300	234	220	233	52	64
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	**92**	88	**2.021**	1.817	**1.217**	904	**343**	330
Ergebnis aus Investmentverträgen	—	—	—	—	—	—	—	—
Depotzinsergebnis	–1	–1	–14	–15	18	24	217	307
Kapitalanlageergebnis	**91**	87	**2.007**	1.802	**1.235**	928	**560**	637
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bewertet nach der Equity-Methode	1	1	2	6	12	8	4	1
10. a. Sonstige Erträge	56	68	159	147	292	245	714	504
b. Sonstige Aufwendungen	74	113	198	201	387	283	552	439
Übriges Ergebnis	**–18**	–45	**–39**	–54	**–95**	–38	**162**	65
Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	**52**	–2	**85**	92	**1.141**	1.371	**229**	330
11. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—	—	—	—	—
Operatives Ergebnis (EBIT)	**52**	–2	**85**	92	**1.141**	1.371	**229**	330

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

KAPITALANLAGEN (OHNE DEPOTFORDERUNGEN UND OHNE KAPITALANLAGEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN) NACH GEOGRAFISCHER HERKUNFT [1)]

SELBST VERWALTETE KAPITALANLAGEN NACH GEOGRAFISCHER HERKUNFT

IN MIO. EUR

	2017	2016
Deutschland	28.103	28.606
Großbritannien	7.366	6.792
Mittel- und Osteuropa (CEE) einschließlich Türkei	4.446	3.845
Übriges Europa	37.468	37.878
USA	16.958	16.959
Übriges Nordamerika	2.666	2.633
Lateinamerika	2.979	3.263
Asien und Australien	7.476	6.817
Afrika	419	381
Gesamt	**107.881**	**107.174**

1) Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kann es zu Abweichungen in der Lageberichterstattung kommen

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE NACH GEOGRAFISCHER HERKUNFT

Als langfristige Vermögenswerte gelten im Wesentlichen die immateriellen Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) sowie der eigen- und fremdgenutzte Grundbesitz.

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE NACH GEOGRAFISCHER HERKUNFT

IN MIO. EUR

	2017	2016
Deutschland	4.059	3.780
Großbritannien	103	6
Übriges Europa	334	354
USA	601	694
Übriges Nordamerika	115	—
Lateinamerika	170	180
Asien und Australien	3	2
Afrika	9	10
Gesamt	**5.394**	**5.026**

GEBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN NACH GEOGRAFISCHER HERKUNFT (GRUNDSÄTZLICH NACH SITZ DES KUNDEN) [1)]

Im Berichtszeitraum lagen keine Transaktionen mit einem externen Kunden vor, die sich auf mindestens 10 % der gesamten Bruttoprämien belaufen.

GEBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN NACH GEOGRAFISCHER HERKUNFT

IN MIO. EUR

	Erstversicherung	Rückversicherung	Gesamt
2017			
Deutschland	7.660	898	**8.558**
Großbritannien	213	2.456	**2.669**
Mittel- und Osteuropa (CEE) einschließlich Türkei	2.373	560	**2.933**
Übriges Europa	2.816	2.337	**5.153**
USA	568	5.258	**5.826**
Übriges Nordamerika	46	681	**727**
Lateinamerika	1.875	943	**2.818**
Asien und Australien	310	3.531	**3.841**
Afrika	39	496	**535**
Gesamt	**15.900**	**17.160**	**33.060**
2016			
Deutschland	7.823	969	**8.792**
Großbritannien	199	2.532	**2.731**
Mittel- und Osteuropa (CEE) einschließlich Türkei	2.109	375	**2.484**
Übriges Europa	2.670	2.111	**4.781**
USA	559	4.305	**4.864**
Übriges Nordamerika	43	766	**809**
Lateinamerika	1.661	883	**2.544**
Asien und Australien	268	3.330	**3.598**
Afrika	48	455	**503**
Gesamt	**15.380**	**15.726**	**31.106**

[1)] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kann es zu Abweichungen in der Lageberichterstattung kommen

DARSTELLUNG DER GEBUCHTEN BRUTTOPRÄMIEN NACH VERSICHERUNGSARTEN UND -ZWEIGEN AUF KONZERNEBENE [1)]

GEBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN NACH VERSICHERUNGSARTEN UND -ZWEIGEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Schaden/Unfall-Erstversicherung	9.625	8.949
Leben-Erstversicherung	6.275	6.431
Schaden-Rückversicherung	10.229	8.726
Personen-Rückversicherung	6.931	7.000
Gesamt	**33.060**	**31.106**

[1)] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle; insoweit kann es zu Abweichungen in der Lageberichterstattung kommen

KONSOLIDIERUNG

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für Tochtergesellschaften mit abweichenden Stichtagen, die mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag lagen, wurden Zwischenabschlüsse für Zwecke des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2017 erstellt.

Tochterunternehmen sind vom Konzern beherrschte Unternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, an variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Bei sämtlichen Tochterunternehmen hält der Konzern die Mehrheit der Stimmrechte. Bei der Beurteilung, ob Beherrschung besteht, werden potenzielle Stimmrechte berücksichtigt, wenn diese Rechte substanziell sind. Insbesondere bei Investmentfonds — sowohl für vom Konzern verwaltete Investmentfonds als auch für von Dritten verwaltete Investmentfonds, an denen sich der Konzern beteiligt — erfolgt eine gesonderte Prüfung der Prinzipal-Agent-Beziehung. Hierbei wird anhand einer Analyse der Entscheidungsprozesse geprüft, ob die Kontrolle über die maßgeblichen Geschäftsaktivitäten beim Fondsmanagement oder bei den Investoren liegt. Neben dem Grad der Variabilität der Vergütung des Fondsmanagements werden substanzielle Rechte zur Abberufung des Managements oder zur Herbeiführung der Fondsliquidierung herangezogen sowie die Rolle der Investoren in Organen und Gremien des Investmentfonds gewürdigt.

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt nach der Erwerbsmethode, sobald der Konzern Beherrschung erlangt hat. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Im Rahmen eines Unternehmenserwerbs identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergebender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Nicht beherrschende Anteile am erworbenen Unternehmen werden im Allgemeinen anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens ausgewiesen. Änderungen des Anteils des Konzerns an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, bilanzieren wir als Eigenkapitaltransaktion.

Verliert der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital ausgebucht. Jeder entstehende Gewinn und Verlust wird im „übrigen Ergebnis“ (Gewinn- und Verlustrechnung) erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlustes der Beherrschung bewertet.

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle werden eliminiert.

Gesellschaften, auf die der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen unter Anwendung der Equity-Methode nach IAS 28 bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch die Transaktionskosten zählen. Ausgehend von der Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss gegeben ist, wenn eine Gesellschaft des Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält, erfolgt für jede wesentliche Beteiligung eine individuelle Analyse der faktischen Einflussmöglichkeiten des Konzerns.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine Vereinbarung, über die der Konzern die gemeinschaftliche Führung ausübt, wobei er Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzt, anstatt Rechte an deren Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden zu haben. Diese Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode einbezogen.

Die Equity-Konsolidierung endet mit der Aufgabe des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinschaftlichen Führung. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12 sind Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Beurteilung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind; so z. B. wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Im Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen einer Analyse geprüft, die sowohl Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch ihn mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, als auch solche, bei denen er mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen tritt. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich, überprüft.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Von der Vollkonsolidierung oder der Equity-Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochterunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Ob ein Konzernunternehmen von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt der Konzern anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden durchschnittlichen Konzernwerten der letzten drei Jahre. Vor diesem Hintergrund werden im Berichtsjahr 32 (35) Tochtergesellschaften, deren Geschäftszweck überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Versicherungsgesellschaften der Gruppe ist, nicht konsolidiert. Weitere zehn (elf) assoziierte Unternehmen und drei (drei) Gemeinschaftsunternehmen werden wegen untergeordneter Bedeutung nicht at Equity bilanziert. Die Bilanzsumme dieser Unternehmen beträgt insgesamt weniger als 1 % der durchschnittlichen Bilanzsumme des Konzerns der letzten drei Jahre; das Ergebnis dieser Gesellschaften beläuft sich auf insgesamt weniger als 2 % des durchschnittlichen Ergebnisses des Konzerns der letzten drei Jahre. In den Folgeperioden werden die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Unternehmen zu jedem Abschlussstichtag daraufhin untersucht, ob eine Vollkonsolidierung/Equity-Konsolidierung aufgrund geänderter Abschätzung der Wesentlichkeit geboten ist.

Bezüglich der Angaben zur Zusammensetzung des Konzerns einschließlich der vollständigen Aufzählung des Anteilsbesitzes verweisen wir auf das separate Kapitel dieses Konzernanhangs, Seite 269 ff. Angaben zu assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind der Anmerkung 5 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ im Kapitel „Erläuterungen zur Konzernbilanz“ zu entnehmen.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

	2017	2016
Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen		
Inland [1]	79	85
Ausland [2]	136	103
Zwischensumme	**215**	**188**
Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds (Tochterunternehmen) [3]		
Inland	19	16
Ausland	7	9
Zwischensumme	**26**	**25**
Anzahl der vollkonsolidierten strukturierten Unternehmen		
Inland	—	—
Ausland	2	2
Zwischensumme	**2**	**2**
Summe der vollkonsolidierten Unternehmen		
Inland	98	101
Ausland	145	114
Gesamt	**243**	**215**
Anzahl der at Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Inland	3	3
Ausland [4], [5]	5	5
Gesamt	**8**	**8**

[1] 77 (83) Einzelgesellschaften und zwei (zwei) Unternehmen, die in einem (einem) Teilkonzern vollkonsolidiert werden
[2] 59 (59) Einzelgesellschaften und 77 (44) Unternehmen, die in fünf (drei) Teilkonzernen vollkonsolidiert werden
[3] Die Beherrschung erfolgt über Stimmrechte oder vergleichbare Rechte, sodass diese Investmentfonds keine strukturierten Unternehmen darstellen
[4] Vier (vier) Einzelgesellschaften und ein (ein) Unternehmen, das in einem Teilkonzern at Equity einbezogen wurde
[5] Davon ein (ein) Gemeinschaftsunternehmen im Ausland

ANGABEN ZU ART UND UMFANG ERHEBLICHER BESCHRÄNKUNGEN

Gesetzliche, vertragliche oder aufsichtsrechtliche Beschränkungen sowie Schutzrechte nicht beherrschender Anteile können den Konzern in seiner Fähigkeit beschränken, Zugang zu den Vermögenswerten zu erhalten und diese an oder von andere(n) Unternehmen ungehindert innerhalb des Konzerns zu transferieren und Schulden des Konzerns zu begleichen. Zum Stichtag bestanden bei folgenden Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen erhebliche Beschränkungen (im Sinne des IFRS 12.13) aufgrund von Schutzrechten zugunsten dieser Anteilseigner.

MASSGEBLICHE BESCHRÄNKUNGEN BEI WESENTLICHEN TOCHTERUNTERNEHMEN

Gesellschaft	Art und Umfang erheblicher Beschränkungen
neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg	In Einzelfällen könnte die Veräußerung der vom Konzern gehaltenen Anteile die Zustimmung der Hauptversammlung der neue leben Holding AG, Hamburg, und damit auch die der Minderheitsaktionäre voraussetzen.
Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A. und Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie WARTA S. A., beide Warschau, Polen	Gemäß bestehender Konsortialvereinbarung mit einem Minderheitsaktionär kann eine Dividende oder Kapitalherabsetzung lediglich mit dessen Zustimmung beschlossen werden. Des Weiteren unterliegen die vom Konzern gehaltenen Anteile aufgrund der Konsortialvereinbarung einer Verfügungsbeschränkung.
E+S Rückversicherung AG, Hannover	Die Veräußerung oder Übertragung von Aktien der E+S Rückversicherung AG erfolgt durch Begebungsvermerk und ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zulässig. Das Recht, die Genehmigung zu erteilen oder zu versagen, steht dem Aufsichtsrat unbedingt zu, ohne dass er verpflichtet wäre, im Falle der Versagung Gründe anzugeben.

Weitere Beschränkungen, Vermögenswerte zwischen Unternehmen des Konzerns zu transferieren, können aus lokalen Mindestkapital- und Solvabilitätsanforderungen sowie in geringerem Ausmaß aus Devisenbeschränkungen in bestimmten Ländern bestehen.

Zur Besicherung unserer versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus bestehenden Derivatgeschäften hat der Konzern in bestimmten Ländern Sperrdepots und Treuhandkonten gestellt sowie für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilientransaktionen, wie im Rahmen dieser Transaktionen üblich, Vermögenswerte zugunsten konzernfremder Parteien verpfändet. Zu näheren Informationen verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Kapitel „Risikobericht", Abschnitt „Kreditrisiken" des Konzernlageberichts.

ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN MIT WESENTLICHEN NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden gesondert innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Sie belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 5.411 (5.610) Mio. EUR.

TOCHTERUNTERNEHMEN MIT WESENTLICHEN NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN [1]

IN MIO. EUR

	Teilkonzern Hannover Rück SE [2]		Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A.	
	2017	2016 [3]	**2017**	2016
Sitz, Gründungsland	Hannover, Deutschland	Hannover, Deutschland	Warschau, Polen	Warschau, Polen
Nicht beherrschende Anteile	49,78 %	49,78 %	24,26 %	24,26 %
Kapitalanlagen	50.960	53.637	2.015	1.630
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	2.715	2.843	184	226
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	3.821	3.678	290	311
Summe Aktiva	**61.197**	**63.595**	**2.749**	**2.399**
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.492	1.491	—	—
Versicherungstechnische Rückstellungen	41.292	42.188	1.880	1.620
Andere Rückstellungen	679	789	19	17
Eigenkapital	**9.287**	**9.741**	**619**	**555**
davon nicht beherrschende Anteile [4]	5.123	5.355	150	135
Summe Fremdkapital	**51.910**	**53.854**	**2.130**	**1.844**
Gebuchte Bruttoprämien	17.791	16.354	1.189	937
Verdiente Nettoprämien	15.632	14.410	1.052	757
Versicherungstechnisches Ergebnis	–489	116	50	30
Kapitalanlageergebnis	1.774	1.550	59	48
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.364	1.689	98	68
Jahresergebnis	**1.045**	**1.226**	**81**	**60**
davon nicht beherrschende Anteile [4]	564	639	20	15
Sonstiges Ergebnis	**–853**	**360**	**43**	**–23**
Gesamtergebnis	**192**	**1.586**	**124**	**37**
davon nicht beherrschende Anteile [4]	126	827	30	9
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.694	2.331	387	101
Kapitalfluss aus laufender Investitionstätigkeit	–942	–1.712	–276	–29
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	–690	–627	–59	–62
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums	**836**	**849**	**36**	**11**
Während des Jahres gezahlte Dividenden an nicht beherrschende Anteile [5]	**300**	**285**	**14**	**15**

[1] Alle Angaben beziehen sich auf Finanzinformationen vor Konsolidierung
[2] Informationen gemäß Teilkonzern Hannover Rück SE
[3] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs
[4] Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital, Jahresergebnis und Gesamtergebnis des Teilkonzerns Hannover Rück SE basieren auf der durchgerechneten Quote
[5] Enthalten in dem Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

WESENTLICHE ZU- UND ABGÄNGE DER VOLLKONSOLIDIERTEN TOCHTERUNTERNEHMEN SOWIE SONSTIGE GESELLSCHAFTSRECHTLICHE VERÄNDERUNGEN

ZU- UND ABGÄNGE

Innerhalb des zur Hannover Rück-Gruppe gehörenden Teilkonzerns Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando, USA, wurde über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, Wilmington, USA, zum Zweck des Immobilienerwerbs die Objektgesellschaft 320AUS LLC, Wilmington, USA, gegründet. In diesem Zusammenhang sind ca. 83 Mio. EUR investiert worden. Weiterhin hat sich die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., an der HR US Infra Equity LP, Wilmington, USA, beteiligt, deren Zweck es ist, sich an US-Infrastrukturinvestitionen zu beteiligen.

Im zweiten Quartal 2017 wurden die CBA Vita S. p. A., Mailand, Italien, sowie die InChiaro Assicurazioni S. p. A., Rom, Italien, auf die HDI Assicurazioni S. p. A., Rom, Italien, verschmolzen (Segment Privat- und Firmenversicherung International).

Die Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG, Hannover, eine Tochtergesellschaft der Hannover Rück SE, hat sich im dritten Quartal 2017 zum Zweck des Immobilienerwerbs an der Gesellschaft PAG Real Estate Asia Select Fund Limited, George Town, Kaiman Inseln, mit einem Anteil von 100 % beteiligt. Die Gesellschaft hat 99,65 % der Anteile an der Orion No. 1 professional Investors Private Real Estate Investment LLC, Seoul, Südkorea, und 99 % der Anteile an der Peace G.K., Tokio, Japan, erworben. Insgesamt sind in diesem Zusammenhang ca. 114 Mio. EUR investiert worden. Weiterhin hat sich die Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG an der HR US Infra Debt LP, George Town, Kaimano Inseln, beteiligt, die US-Infrastrukturinvestitionen eingeht.

Am 20. Juli 2017 hat die Hannover Rück 100 % der Anteile an der Argenta Holdings Limited, London, Großbritannien, erworben. Der Kaufpreis der Anteile belief sich auf 162 Mio. EUR. Mit der Gesellschaft hat die Hannover Rück auch deren Anteile an diversen Tochterunternehmen erworben. Wesentlicher Geschäftszweck dieser Gesellschaften sind die Übernahme von Versicherungsrisiken und die Verwaltung des hauseigenen Lloyd's-Syndikats 2121. Darüber hinaus werden Servicedienstleistungen für externe Lloyd's-Syndikate und Unternehmen erbracht.

Der Geschäftsbetrieb wurde zum 1. Juli 2017 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Für die Erstkonsolidierung wurden im Rahmen geeigneter Bewertungsmethoden bei der Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Teil Annahmen und Schätzungen zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wurden die verwendeten Annahmen und Schätzungen konkretisiert, sodass die Erstkonsolidierung innerhalb des Bewertungszeitraums finalisiert wurde.

Die Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebs zum Erstkonsolidierungszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN DER ARGENTA HOLDINGS LIMITED PER 1. JULI 2017

IN MIO. EUR

Immaterielle Vermögenswerte	85
Kapitalanlagen	103
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	76
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	71
Aktive Steuerabgrenzung	4
Sonstige Vermögenswerte [1]	19
Summe Vermögenswerte	**358**
Versicherungstechnische Rückstellungen	164
Andere Rückstellungen	7
Verbindlichkeiten	39
Passive Steuerabgrenzung	15
Summe Schulden	**225**
Erworbenes Nettovermögen (vor Konsolidierung)	**133**

[1] Darin enthalten sind Bruttoforderungen in Höhe von 11 Mio. EUR. Hierauf wurden keine Wertberichtigungen gebildet

Da die Zeitwerte der angesetzten, identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden die Anschaffungskosten der Transaktion unterschreiten, resultierte ein positiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung, der nach den Vorschriften des IFRS 3.32 zu einem immateriellen Vermögenswert in Höhe von 14 Mio. EUR führt und gemäß IAS 36 einem jährlichen Test auf Werthaltigkeit unterliegt.

Die gebuchte Bruttoprämie des übernommenen Geschäftsbetriebs vom Erstkonsolidierungszeitpunkt bis zum Stichtag belief sich auf 62 Mio. EUR. Für den gleichen Zeitraum war aus dem übernommenen Geschäftsbetrieb ein positives Ergebnis zu verzeichnen.

Mit Kaufverträgen vom 5. April 2017 übernimmt der Konzern die Windparkprojektgesellschaft „Le Louveng S.A.S.", Lille, Frankreich, durch den Erwerb sämtlicher Anteile durch die Talanx Infrastructure France 2 GmbH, Köln (anteilig Segmente Privat- und Firmenversicherung Deutschland — Leben und Schaden/Unfall). Der Erwerb stand unter aufschiebenden Bedingungen, die am 4. Oktober 2017 (Erwerbszeitpunkt) erfüllt wurden.

Der vollständig aus Zahlungsmitteln beglichene Kaufpreis für das gesamte Windparkprojekt beträgt 14 Mio. EUR. Aus dem Erwerb entstand kein Goodwill. In der Steuerbilanz entsteht aus dieser Transaktion kein steuerlich abzugsfähiger Goodwill (Share Deal). Erwerbsbezogene Kosten (< 0,5 Mio. EUR) sind im „Übrigen Ergebnis" enthalten.

Die zum Erwerbszeitpunkt für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden erfassten Beträge nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN DER LE LOUVENG S. A. S. PER 4. OKTOBER 2017[1)]

IN MIO. EUR

Kapitalanlagen	23
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	—
Sonstige Vermögenswerte[2)]	2
Summe Vermögenswerte	**25**
Verbindlichkeiten	8
Passive Steuerabgrenzung	3
Summe Schulden	**11**
Erworbenes Nettovermögen (vor Konsolidierung)	14

1) Zur Bestimmung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
2) Die Bruttoforderungen vor Wertberichtigung betragen 2 Mio. EUR

Wesentliche Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3.23 bestehen nicht, ebenso keine, deren Ansatz mangels verlässlicher Bewertung ihres beizulegenden Zeitwerts unterblieben ist. Weitere bedingte Leistungen, Vermögenswerte für Entschädigungen und separate Transaktionen im Sinne von IFRS 3 wurden nicht bilanziert.

Da die Inbetriebnahme des Windparks erst im Dezember 2017 erfolgte, sind noch keine wesentlichen Umsätze oder Jahresergebnisse entstanden.

Im vierten Quartal 2017 wurden über die HR GLL Europe Holding S. á. r. l., Luxemburg, Luxemburg, eine Tochtergesellschaft des zur Hannover Rück-Gruppe gehörenden Teilkonzerns HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, zum Zweck des Immobilienerwerbs sämtliche Anteile an den Objektgesellschaften 3541 PRG s. r. o. sowie an der Skoduv palác s. r. o., beide Prag, Tschechien, erworben. Anschließend wurde die Skoduv palác auf die 3541 PRG ohne Effekt auf das Konzernergebnis verschmolzen. Außerdem hat die HR GLL Europe Holding S. á. r. l. im Dezember 2017 sämtliche Anteile an der Objektgesellschaft 92601 BTS s. r. o., Bratislava, Slowakei erworben, ebenfalls zum Zweck des Immobilienerwerbs. Insgesamt sind in diesem Zusammenhang rund 135 Mio. EUR investiert worden.

Mit Wirkung zum 21. Dezember 2017 hat die Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando, USA, 100 % der Anteile an der Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda, an die Hannover Finance, Inc., Wilmington, USA, übertragen. Diese konzerninterne Transaktion hat keine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Im Vorjahr hat die Hannover Rück über ihre Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE, Hannover, 100 % der Anteile an der Gesellschaft The Congregational & General Insurance Public Limited Company (CGI), Bradford, Großbritannien, erworben. Nach der Delizenzierung durch die nationale Financial Conduct Authority am 27. Dezember 2017 ist die CGI im Rahmen eines Part-IIV-Transfers komplett auf ihre Muttergesellschaft übertragen worden und rechtlich erloschen. Da es sich bei diesem Vorgang um eine konzerninterne Transaktion handelt, resultiert hieraus keine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Mit Datum vom 27. Juni 2017 hat der Konzern über sein Tochterunternehmen Saint Honoré Iberia S. L., Madrid, Spanien (Segment Privat- und Firmenversicherung International), einen Kaufvertrag zum Erwerb der Mehrheit der Anteile an der Generali Colombia Seguros Generales S. A., Bogotá, Kolumbien (Sachversicherer), und dem Lebensversicherer Generali Colombia Vida Compañia de Seguros S. A., Bogotá, Kolumbien, unterzeichnet. Die Übertragung der Aktien steht im Wesentlichen unter der Bedingung der Freigabe durch die lokalen Aufsichtsbehörden. Mit einem Closing der Transaktion wird im zweiten Quartal 2018 gerechnet.

ANGABEN ZU KONSOLIDIERTEN STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Zum Stichtag wurden die folgenden strukturierten Unternehmen konsolidiert:

- Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda
- LI RE, Hamilton, Bermuda

Kaith Re Ltd. ist eine „Segregated Accounts Company" (SAC), deren einziger Zweck in der Verbriefung von Rückversicherungsrisiken in Kapitalanlageprodukte liegt. Im Rahmen dieser Transformation findet in jedem Fall ein vollständiger Risikotransfer auf den jeweiligen Investor statt. In einer SAC existieren unter einem „General Account" weitere „Segregated Accounts", die haftungsrechtlich vollständig voneinander und von dem General Account getrennt sind und in denen die o. g. Verbriefungen für die Investoren stattfinden.

Gemäß IFRS 10 sehen wir das General Account und die Segregated Accounts als separate Einheiten an, auf die die Grundsätze des sogenannten Silo-Accounting angewendet werden. Diesem Konzept folgend hat die Hannover Rück SE das General Account der Kaith Re Ltd. zu konsolidieren und trägt vertragsgemäß die Honorare für externe Dienstleister, die aus den Eigenmitteln des General Accounts zu decken sind. Jedes einzelne Segregated Account ist getrennt von den beteiligten Parteien (Investoren) im Hinblick auf die Konsolidierungspflicht zu untersuchen und abhängig von der jeweiligen vertraglichen Ausgestaltung zu konsolidieren.

Die LI RE ist ein Segregated Account der Kaith Re Ltd., dessen Zweck wie bei allen Segregated Accounts unter Kaith Re Ltd. in der Verbriefung von versicherungstechnischen Risiken besteht. Im Unterschied zu den anderen Segregated Accounts ist der alleinige Investor und damit Risikoträger der LI RE die Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg.

Zum Stichtag hat der Konzern keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Der Konzern beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für eines oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

ANGABEN ZU NICHT KONSOLIDIERTEN STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Zur Durchführung der Geschäftsaktivitäten nutzt der Konzern weitere strukturierte Unternehmen. Diese Unternehmen werden nicht konsolidiert, da die Beherrschungskriterien des IFRS 10 nicht einschlägig sind. Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen beinhalten die folgenden Transaktionsarten:

NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN EINSCHLIESSLICH DER DARSTELLUNG DES VERLUSTRISIKOS

Art des Unternehmens	Art und Zweck der Geschäftsbeziehung bzw. der Anteile
Kapitalanlagen einschließlich Investitionen in Katastrophenanleihen (ILS)	
	Investments: Im Rahmen der Kapitalanlage investiert der Konzern in diversen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen und deren Fonds-/Gesellschaftsmanagement an eine Fondsverwaltung ausgelagert wurde. Die Investitionen umfassen Spezialfonds, Private-Equity-Fonds, Fixed-Income-Fonds, Collateralised Debt Obligations, Real-Estate-Fonds, Indexfonds und sonstige Publikumsfonds. Teilweise fungieren Talanx-Gesellschaften aber auch als Fondsmanager (fungieren als Agent), um Gebühren für die Verwaltung im Namen der Investoren einzunehmen. Wesentliche Risiken bestehen in den fondstypischen Ausfallrisiken des Kapitals. Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten. Bezüglich des Fondsmanagements für konzernexterne Investoren beschränkt sich das Verlustrisiko auf den Ausfall der künftigen Verwaltungsvergütung. Das Volumen des für konzernexterne Investoren verwalteten Vermögens beläuft sich auf 12,9 (11,0) Mrd. EUR und die daraus erwirtschafteten Provisionen belaufen sich auf 86 (76) Mio. EUR. Leine Investment SICAV-SIF: Die Hannover Rück SE beteiligt sich über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von strukturierten Unternehmen, die diese Anleihen zur Verbriefung von Katastrophenrisiken emittieren. Die Leine Investment General Partner S.à.r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Darüber hinaus wird auch in der Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover, ein Bestand derartiger Wertpapiere geführt. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus dem Bilanzwert der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 56 (70) Mio. EUR. Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.
Fondsgebundene Lebensversicherungen	
	Zum Stichtag bestehen fondsgebundene Lebensversicherungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft von Konzerngesellschaften. Bei dieser Anlagestruktur liegen sämtliche Chancen und Risiken beim Versicherungsnehmer, sodass keine Verpflichtungen oder Risiken beim Konzern verbleiben. Die Kapitalanlagen und die darauf entfallenden Verpflichtungen an die Versicherungsnehmer sind als „Silos“ entsprechend IFRS 10.B76 ff. anzusehen, für die der Versicherungsnehmer die Investitionsentscheidung trifft; eine Konsolidierungspflicht besteht daher nicht.

NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN EINSCHLIESSLICH DER DARSTELLUNG DES VERLUSTRISIKOS

Art des Unternehmens	Art und Zweck der Geschäftsbeziehung bzw. der Anteile

Besichertes Fronting (ILS)

Die Hannover Rück SE hat im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked-Securities(ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge abgeschlossen, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten Unternehmen an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Das Volumen der Transaktionen bemisst sich aus der zedierten Haftstrecke der zugrunde liegenden Retrozessionsverträge und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 5.235 (4.914) Mio. EUR. Ein Teil der zedierten Haftstrecke ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln finanziert und besichert, ein weiterer Teil verbleibt unbesichert oder ist durch weniger geldnahe Wertpapiere besichert. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Transaktionen bestimmt sich aus der unbesicherten Haftstrecke sowie dem Kreditrisiko der Besicherungen und beträgt zum Bilanzstichtag 2.775 (2.861) Mio. EUR. Das entspricht jedoch nicht dem ökonomischen Verlustrisiko, das nach anerkannten aktuariellen Methoden ermittelt wird. Der zu erwartende Verlust beträgt auf modellierter Basis im schlechtesten von 10.000 Jahren maximal 50 (50) Mio. EUR.

Retrozessionen und Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von strukturierten Unternehmen durchgeführt.

„K-Zession“: Im Rahmen ihrer „K-Transaktionen“ hat sich die Hannover Rück SE Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Vom Gesamtvolumen der „K-Zession“ wurden zum Bilanzstichtag umgerechnet 349 (384) Mio. EUR über strukturierte Unternehmen verbrieft. Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion werden Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. zu Transformerzwecken genutzt. Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück SE weitere Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. sowie andere, konzernfremde strukturierte Unternehmen für diverse Retrozessionen sowohl ihrer traditionellen Deckungen als auch ihrer ILS-Deckungen, die jeweils in verbriefter Form an institutionelle Investoren weitergereicht werden. Das Volumen dieser Transaktionen bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke der zugrunde liegenden Retrozessionsverträge und beträgt zum Bilanzstichtag 2.635 (1.845) Mio. EUR. Die strukturierten Unternehmen sind in jedem Fall durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die gesamte Haftstrecke der strukturierten Unternehmen somit jeweils vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein versicherungstechnisches Verlustrisiko für die Hannover Rück SE.

Unterstützungskassen

Unterstützungskassen übernehmen als rechtsfähige Versorgungseinrichtungen die Durchführung einer Versorgungszusage für einen Arbeitgeber. Die Beziehung des Konzerns zu diesen Gesellschaften basiert auf der Unterstützung bei der Einrichtung dieser Gesellschaften und dem Abschließen von Versicherungsgeschäft. Da der Konzern weder Einfluss auf die maßgeblichen Tätigkeiten der Unterstützungskassen ausüben kann noch variable Rückflüsse aus den Unterstützungskassen erhält, besteht für den Konzern keine Konsolidierungspflicht. Aus diesen Gesellschaften resultieren weder Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten noch Ausfallrisiken für den Konzern.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus den genannten Transaktionen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NICHT KONSOLIDIERTEN STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017				31.12.2016			
Art des nicht konsolidierten strukturierten Unternehmens	Allgemeine Investitionstätigkeit/ Kapitalanlagen	Fondsgebundene Lebensversicherungen	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen von Rückversicherungsrisiken	Allgemeine Investitionstätigkeit/ Kapitalanlagen	Fondsgebundene Lebensversicherungen	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen von Rückversicherungsrisiken
AKTIVA								
Darlehen und Forderungen	7	—	—	—	13	—	—	—
Sonstige Finanzinstrumente – jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	4.361	—	—	—	3.695	—	—	—
Sonstige Finanzinstrumente – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	219	—	56	—	162	—	70	—
Investment Contracts	470	—	—	—	433			
Übrige Kapitalanlagen	2.275	—	—	—	1.974	—	—	—
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern von Lebensversicherungspolicen	—	11.133	—	—	—	10.583	—	—
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	—	—	—	679	—	—	—	447
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	—	—	—	40	—	—	—	8
Summe Aktivposten	**7.332**	**11.133**	**56**	**719**	**6.277**	**10.583**	**70**	**455**
PASSIVA								
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	—	11.133	—	—	—	10.583	—	—
Übrige Verbindlichkeiten – Abrechnungsverbindlichkeiten	—	—	—	231	—	—	—	242
Summe Passivposten	**—**	**11.133**	**—**	**231**	**—**	**10.583**	**—**	**242**

Die Erträge und Aufwendungen aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden, soweit sie aus allgemeiner Investitionstätigkeit oder Investitionen in Katastrophenanleihen resultieren, im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen und, soweit sie auf Retrozessionen und Verbriefungen entfallen, in der versicherungstechnischen Rechnung erfasst.

Zum Stichtag haben Gesellschaften des Konzerns keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für diese nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen geleistet. Es bestehen aktuell keine Absichten zur Erteilung finanzieller oder anderer Unterstützung an diese Unternehmen, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Zusagen, die wir nicht als Unterstützung betrachten, wie z. B. Resteinzahlungsverpflichtungen aus bestehenden Kapitalanlageengagements, stellen wir im Kapitel „Sonstige Angaben“ (Abschnitt: „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“) dar.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

ASPECTA ASSURANCE INTERNATIONAL LUXEMBOURG S. A., LUXEMBURG, LUXEMBURG (SEGMENT PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG INTERNATIONAL)

Der Konzern hat am 26. Januar 2018 einen Vertrag über die Veräußerung seines 100-prozentigen Anteils an der ASPECTA Assurance International Luxembourg S. A., Luxemburg, Luxemburg, durch die Talanx International AG, Hannover, zu einem Preis im geringen zweistelligen Millionenbereich unterzeichnet. Die Veräußerungsgruppe enthält Vermögenswerte in Höhe von 357 Mio. EUR sowie Schulden von 340 Mio. EUR. Wesentliche Buchwerte der Veräußerungsgruppe betreffen die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen beziehungsweise versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (jeweils 258 Mio. EUR), die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen (47 Mio. EUR) sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 48 Mio. EUR. Der Vollzug der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2018 erwartet. Es wird ein geringfügiger Abgangsgewinn erwartet.

INDAQUA INDÚSTRIA E GESTÃO DE ÁGUAS S. A., MATOSINHOS, PORTUGAL (ANTEILIG: SEGMENTE PRIVAT- UND FIRMENVERSICHERUNG DEUTSCHLAND – SCHADEN/UNFALL UND LEBEN SOWIE INDUSTRIEVERSICHERUNG)

Der Konzern hat am 10. November 2017 einen Vertrag über die Veräußerung der Minderheitsbeteiligung der INDAQUA Indústria e Gestão de Águas S. A., Matosinhos, Portugal, unterzeichnet. Das assoziierte Unternehmen sowie abzulösende Gesellschafterdarlehen werden zum Bilanzstichtag als eine Veräußerungsgruppe mit einem Buchwert in Höhe von 61 Mio. EUR ausgewiesen. Am 22. Februar 2018 ist der Vollzug der Transaktion mit einem Veräußerungsgewinn im niedrigen einstelligen Millionenbereich nach Steuern erfolgt.

IMMOBILIEN

Zum Stichtag bestehen keine als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Immobilienbestände.

Zum 31. Dezember 2016 wiesen wir Immobilienbestände in Höhe von 15 Mio. EUR als zur Veräußerung gehalten aus, die im zweiten Quartal 2017 abgegangen sind. Sie entfielen vollständig auf das Segment Schaden-Rückversicherung. Dem Gesamtbestand standen Marktwerte (entsprechend erwarteten Verkaufspreisen) von 16 Mio. EUR gegenüber. Die Ermittlung der Zeitwerte führen wir im Wesentlichen konzernintern auf Basis von Ertragswertverfahren sowie in Einzelfällen anhand externer Gutachten durch. Sofern ein Verkauf verbindlich vereinbart wurde, wird der Kaufpreis herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ – AKTIVA

(1) GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

SEGMENTAUFTEILUNG DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTES

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmen-versicherung Deutschland – Schaden/Unfall	Privat- und Firmen-versicherung Deutschland – Leben	Privat- und Firmen-versicherung International	Schaden-Rück-versicherung	Konzern-funktionen	2017	2016
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	**159**	**325**	**202**	**650**	**20**	**3**	**1.359**	**1.357**
Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	—	—	—	6	–1	—	5	1
Bruttowert nach Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	159	325	202	656	19	3	1.364	1.358
Zugänge aus Unternehmens-zusammenschlüssen	—	—	—	—	14	—	14	3
Abgänge	—	—	—	—	—	—	—	2
Währungskursänderungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	**159**	**325**	**202**	**656**	**33**	**3**	**1.378**	**1.359**
Kumulierte Wertminderungen 31.12. des Vorjahres	**5**	**77**	**202**	**33**	**—**	**3**	**320**	**320**
Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	—	—	—	—	—	—	—	—
Kumulierte Wertminderungen nach Währungsumrechnung zum 1.1. des Geschäftsjahres	5	77	202	33	—	3	320	320
Wertminderung	—	—	—	—	—	—	—	—
Kumulierte Wertminderungen 31.12. des Geschäftsjahres	**5**	**77**	**202**	**33**	**—**	**3**	**320**	**320**
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	154	248	—	617	20	—	1.039	1.037
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**154**	**248**	**—**	**623**	**33**	**—**	**1.058**	**1.039**

IMPAIRMENT-TEST (WERTHALTIGKEITSPRÜFUNG)

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units, CGUs) bzw. Gruppen von CGUs aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGUs bzw. Gruppen von CGUs, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen (in Form von Zahlungsströmen) ziehen. Dabei handelt es sich um die niedrigste Unternehmensebene, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der Konzern hat daher sämtliche Geschäfts- oder Firmenwerte CGUs bzw. Gruppen von CGUs zugeordnet. Die CGUs entsprechen für die Segmente Industrieversicherung, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall sowie Schaden-Rückversicherung den gleichlautenden Segmenten im Sinne von IFRS 8. Im Segment Privat- und Firmenversicherung International stellt grundsätzlich jeder Auslandsmarkt eine separate CGU dar, die niedrigste Goodwillüberwachungsebene entspricht jedoch den geografischen Regionen, die entsprechende Gruppen von CGUs darstellen.

GOODWILL TRAGENDE CGUS

IN MIO. EUR (BEWERTET ZUM STICHTAGSKURS)

	31.12.2017	31.12.2016
Segment Industrieversicherung	154	154
Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall	248	248
Segment Privat- und Firmenversicherung International		
Lateinamerika	212	227
Europa	411	390
Segment Schaden-Rückversicherung	33	20

Der Konzern führt den Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte regelmäßig im vierten Quartal auf Basis des Zahlenwerks zum Stichtag 30. September eines jeden Jahres durch. Zum Bilanzstichtag lagen für keine CGUs bzw. Gruppen von CGUs Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor, sodass eine unplanmäßige Durchführung des Werthaltigkeitstests nicht erforderlich war.

Ein möglicher Wertminderungsbedarf ergibt sich aus der wertmäßigen Gegenüberstellung des Buchwerts der CGU bzw. der Gruppe von CGUs einschließlich des ihr zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts zu ihrem erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für alle CGUs bzw. Gruppen von CGUs mit Ausnahme der Rückversicherungssegmente wird der erzielbare Betrag grundsätzlich auf der Basis des Nutzungswerts ermittelt, der vom Konzern auf der Grundlage eines anerkannten Bewertungsverfahrens – grundsätzlich der Ertragswertmethode – ermittelt wird. Soweit CGUs bzw. Gruppen von CGUs aus mehr als einer Konzerngesellschaft bestehen, kommt eine Sum-of-the-Parts-Betrachtung zur Anwendung. Der erzielbare Betrag im Rückversicherungssegment wird auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten (Fair-Value-Stufe 1) bestimmt.

Wesentliche Annahmen zur Ermittlung des erzielbaren Betrags (Nutzungswert)

Für die Bewertung der Schaden/Unfallversicherer sowie der Lebensversicherer nach dem Ertragswertverfahren bilden die vom jeweiligen Management der Gesellschaften verabschiedeten Planergebnisrechnungen den Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts. Die Planrechnungen werden unter der Annahme der Fortführung des Unternehmens, im Allgemeinen mit unverändertem Konzept, auf sogenannter Standalone-Basis erstellt und erfassen im Regelfall das Nachsteuerergebnis der fünf Folgejahre sowie eine Fortschreibung ab dem sechsten Jahr als ewige Rente. Für die Extrapolation der Cashflows über den Detailplanungszeitraum hinaus werden, auf Basis konservativer Annahmen, die unten dargestellten konstanten Wachstumsraten verwendet.

Die Bancassurance-Sachversicherer werden mit ihrem Ertragswert bewertet, wobei nur die künftigen Ergebnisse bis zum Ende des jeweiligen Kooperationszeitraumes in die Bewertung einfließen. Im Anschluss werden ein über drei Jahre linear abfallendes Ergebnis sowie ein fiktiver Liquidationserlös nach drei Jahren unterstellt.

Im Rahmen der Prognose der zukünftigen unternehmensspezifischen Cashflows für die einzelnen CGUs bzw. Gruppen von CGUs wurden makroökonomische Annahmen bezüglich Wirtschaftswachstum, Inflation, Zinsentwicklung und Marktumfeld zugrunde gelegt, die mit den Wirtschaftsprognosen für die jeweiligen Länder der zu bewertenden Einheiten korrespondieren und im Einklang mit den Markterwartungen und Branchenprognosen stehen.

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote als ein Indikator für die Entwicklung des Geschäfts im Bereich Schaden/Unfallversicherung ergibt sich aus den Planungen zur Prämienentwicklung und zu Aufwendungen. Somit drückt sie kumuliert die getroffenen Annahmen zur Prämien- sowie Schaden- und Kostenentwicklung aus. Bei der Planung der Prämien und Aufwendungen werden insbesondere die Möglichkeiten des Wachstums im Marktumfeld sowie die Schaden- und Kostenentwicklung im Kontext geplanter Maßnahmen auf Gesellschaftsebene eingeschätzt. Die Projektion der Kapitalanlageerträge wird in Bezug auf das jeweilige Assetportfolio einschließlich der jeweiligen Laufzeitenstruktur und Währungsaufteilung vorgenommen und basiert auf den Annahmen hinsichtlich der Zinsentwicklung. Die Kapitalanlagerendite fällt daher, abhängig vom Zinsniveau des jeweiligen Währungsraums, je CGU bzw. Gruppe von CGUs sehr unterschiedlich aus. Im Bereich Lebensversicherung stellt die Annahme über die Zinsentwicklung die wesentliche Planungsannahme dar.

Die oben dargestellten wesentlichen Annahmen resultieren aus der Aggregation der Einzelunternehmenspläne der Gesellschaften einer CGU bzw. Gruppe von CGUs. Die den wesentlichen Parametern zugewiesenen Werte sind aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet. Die den Annahmen über die Zinsentwicklung pro Land zugewiesenen Werte werden konzerneinheitlich festgelegt und sind aus öffentlich zugänglichen Informationsquellen abgeleitet. Die gegebenenfalls in Lokalwährung ermittelten Barwerte werden mit dem Währungskurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Bei der Bewertung der Lebensversicherungsgesellschaften (relevant nur für die Gruppe von CGUs „Europa“) wird grundsätzlich das Ertragswertverfahren zur Bewertung angewandt. Um die Besonderheiten des Lebensversicherungsgeschäfts zu berücksichtigen, wird zudem das marktgängige Appraisal-Value-Verfahren, wenn ein ermittelter MCEV-Wert (einschließlich Neugeschäftswerte) vorhanden ist, zur Verplausibilisierung der Werthaltigkeit herangezogen. Aus dieser Heranziehung des Appraisal-Value-Verfahrens für Plausibilisierungszwecke ergaben sich im Berichtsjahr – mit Ausnahme einer italienischen Lebensversicherungsgesellschaft innerhalb der Gruppe von CGUs „Europa“ – keine weiteren Anwendungsfälle.

Der Abzinsungsfaktor (Kapitalisierungszinssatz) für die Konzerngesellschaften wird auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Modells ermittelt. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes

zugrunde liegenden Annahmen, einschließlich des risikofreien Basiszinssatzes, der Marktrisikoprämie und des Betafaktors, werden auf Basis öffentlich zugänglicher Informationen bzw. Kapitalmarktdaten ermittelt. Die verwendeten konstanten langfristigen Wachstumsraten sind aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet und überschreiten nicht die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, in denen die Unternehmen tätig sind.

KAPITALISIERUNGSZINSSÄTZE UND LANGFRISTIGE WACHSTUMSRATE [1)]

IN %

	Kapitalisierungszinssatz	Langfristige Wachstumsrate
Industrieversicherung		
Euroraum	6,25–6,38	1,00
Übrige Länder	7,75–15,00	1,00–4,00
Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall	5,20–6,25	0,00–1,00
Privat- und Firmenversicherung International		
Europa		
Polen	8,25	2,00
Italien	7,21	1,00
Übrige Länder	6,25–15,00	0,00–4,00
Lateinamerika		
Chile	10,00	2,00
Mexiko	12,00	4,00
Übrige Länder	12,00–19,00	2,00–4,00

1) Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag des regulären Impairment-Tests, den 30. September 2017

Wertminderungen der Berichtsperiode

Im Geschäftsjahr waren, wie im Vorjahr, keine Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte erforderlich.

Sensitivitätsanalysen

Der Konzern hat in Bezug auf die wichtigsten Parameter bei der Ermittlung der erzielbaren Beträge für alle goodwilltragenden CGUs bzw. Gruppen von CGUs Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

Zur Abdeckung der wesentlichen Risiken bei der Ermittlung des Nutzungswerts wie versicherungstechnisches Risiko (Schaden-/Kostenquote), Zinsparameter (Zinsänderungsrisiko), Währungsparameter (Wechselkursrisiko) und Aktienparameter (Equity-Risiko) wurden verschiedene für möglich gehaltene Szenarien mit jeweiligen Parameterveränderungen definiert und im Einzelnen untersucht. Dabei wurde jeweils ein Parameter bei der Ermittlung des Nutzungswertes verändert (ceteris paribus), die übrigen Annahmen (in den Mittelfristplanungen und der Extrapolation) unverändert belassen und die dadurch entstehende Veränderung des Zeitwertes ermittelt. Basis der Berechnungen ist der zum Zeitpunkt der Durchführung des Werthaltigkeitstests ermittelte Nutzungswert.

Soweit nicht im Folgenden anders angegeben, haben die Berechnungen zu den für möglich gehaltenen Änderungen von Parametern zu keiner potenziellen Wertminderung geführt. Für die Gruppe von CGUs „Lateinamerika“ übersteigt der als Nutzungswert bestimmte erzielbare Betrag den Buchwert um 117 Mio. EUR. Der Detailplanung wurden je nach Land eine Schaden-/Kostenquote von ca. 85 % bis 100 % für die wesentlichen Gesellschaften der Gruppe von CGUs zugrunde gelegt. Eine Veränderung der Schaden-/Kostenquote um +0,90 Prozentpunkte für die Gruppe von CGUs „Lateinamerika“ in der Detailplanung hätte zu einer Annäherung des erzielbaren Betrags der Gruppe von CGUs an ihren Buchwert geführt.

(2) SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

IN MIO. EUR

	Begrenzte Nutzungsdauer					Unbegrenzte Nutzungsdauer		
	Versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte	Software		Erworbene Vertriebsnetze und Kundenbeziehungen	Übrige	Erworbene Markennamen	2017	2016
		Erworben	Erstellt					
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	**2.348**	**468**	**113**	**140**	**68**	**37**	**3.174**	**3.159**
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)								
Unternehmenszusammenschlüsse	—	—	—	15	69	1	85	27
Zugänge	—	37	4	—	28	—	69	71
Abgänge	—	3	77	—	12	—	92	12
Umgliederungen	—	22	—	—	–17	—	5	–3
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	–2	—	—	—	—	–2	–61
Währungskursänderungen	–6	–1	–1	6	–3	1	–4	–7
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	**2.342**	**521**	**39**	**161**	**133**	**39**	**3.235**	**3.174**
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	**1.721**	**311**	**107**	**108**	**23**	**1**	**2.271**	**2.206**
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)								
Unternehmenszusammenschlüsse	—	1	—	—	—	—	1	3
Abgänge	—	2	75	—	4	—	81	10
Zuschreibungen	7	—	—	—	—	—	7	35
Abschreibungen/Amortisation								
Planmäßig	12	43	1	6	2	1	65	80
Außerplanmäßig [1]	45	—	—	—	—	—	45	60
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	–2	—	—	—	—	–2	–26
Währungskursänderungen	2	—	—	5	–1	—	6	–7
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	**1.773**	**351**	**33**	**119**	**20**	**2**	**2.298**	**2.271**
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	627	157	6	32	45	36	903	953
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**569**	**170**	**6**	**42**	**113**	**37**	**937**	**903**

[1] Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (45 [59] Mio. EUR.) entfallen vollständig auf das Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben

Versicherungsbezogene immaterielle Vermögenswerte (= PVFP) setzen sich aus einem Aktionärsanteil und einem Versicherungsnehmeranteil zusammen. Nur die Amortisation des Aktionärsanteils belastet die künftigen Ergebnisse. Der PVFP zugunsten der Versicherungsnehmer wird von Lebensversicherungsgesellschaften, die ihre Versicherungsnehmer verpflichtend an allen Ergebnissen beteiligen, durch die Bildung einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung passiviert.

PVFP LEBEN-ERSTVERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Aktionärsanteil	206	219
Versicherungsnehmeranteil	295	322
Bilanzwert	**501**	**541**

Die Abschreibungen/Amortisationen des PVFP – einschließlich der außerplanmäßigen Abschreibungen aufgrund der Änderungen der Annahmen über das langfristige Zinsniveau – von insgesamt 57 (91) Mio. EUR entfallen mit 30 (58) Mio. EUR auf den Aktionärsanteil und mit 27 (33) Mio. EUR auf den Versicherungsnehmeranteil. Diese betreffen im Wesentlichen die Segmente Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben (45 [73]) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung International (8 [14]) Mio. EUR und Personen-Rückversicherung (4 [4]) Mio. EUR.

Die Zuschreibungen (7 [35] Mio. EUR) wegen Anpassung der Rechnungsgrundlagen resultieren vollständig aus dem Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben und verteilen sich mit 6 (5) Mio. EUR auf den Aktionärsanteil und mit 1 (30) Mio. EUR auf den Versicherungsnehmeranteil.

PVFP NACH LAUFZEIT

IN MIO. EUR

	Laufzeit				
	Bis zu 10 Jahre	Bis zu 20 Jahre	Bis zu 30 Jahre	Über 30 Jahre	Summe
Aktionärsanteil	75	78	65	56	**274**
davon Investmentverträge	12	4	—	—	**16**
Versicherungsnehmeranteil	61	93	79	62	**295**
Bilanzwert 31.12.2017	**136**	**171**	**144**	**118**	**569**

Die erworbenen Markennamen in Höhe von 37 (36) Mio. EUR (im Wesentlichen „WARTA“ [31 Mio. EUR]) sind immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, da es aufgrund einer Analyse aller relevanten Faktoren (darunter voraussichtliche Nutzung, Verfügungsgewalt, Abhängigkeit von anderen Vermögenswerten) keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der der Vermögenswert voraussichtlich Netto-Cashflows erzeugen wird.

(3) FREMD GENUTZTER GRUNDBESITZ

FREMD GENUTZTER GRUNDBESITZ

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	**2.738**	2.419
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	543	316
Abgänge	92	7
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	–17
Umgliederung	27	—
Währungskursänderungen	–96	27
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	**3.120**	2.738
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	**258**	221
Abgänge	15	1
Wertaufholung nach Impairment	2	9
Abschreibungen		
Planmäßig	52	45
Außerplanmäßig	16	2
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	—	–2
Umgliederung	20	—
Währungskursänderungen	–8	2
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	**321**	258
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	2.480	2.198
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**2.799**	2.480

Die Zugänge im Berichtsjahr betreffen insbesondere die Segmente Schaden-Rückversicherung (388 Mio. EUR), Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben (105 Mio. EUR), sowie Industrieversicherung (44 Mio. EUR).

Der Zeitwert des fremd genutzten Grundbesitzes betrug zum Bilanzstichtag 3.232 (2.814) Mio. EUR. Davon entfallen 14 (14) Mio. EUR auf die Fair-Value-Stufe 2 und 3.218 (2.800) Mio. EUR auf die Stufe 3. Die Ermittlung der Zeitwerte führen wir im Wesentlichen konzernintern auf Basis von Ertragswertberechnungen sowie in Einzelfällen anhand externer Gutachten durch. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung) belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 65 (59) Mio. EUR; auf Objekte, mit denen keine Mieterträge erzielt werden, sind 5 (22) Mio. EUR an betrieblichen Aufwendungen angefallen.

Bei dem fremd genutzten Grundbesitz bestanden zum 31. Dezember 2017 Verfügungsbeschränkungen und Sicherungsvermögen in Höhe von 829 (876) Mio. EUR. Vertragliche Verpflichtungen, fremd genutzten Grundbesitz zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 359 (376) Mio. EUR.

(4) ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Verbundene Unternehmen	44	15
Beteiligungen	134	124
Bilanzwert zum 31.12. des Geschäftsjahres	**178**	139

(5) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Der Bilanzposten umfasst die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode auf Basis des auf den Konzern entfallenden anteiligen Eigenkapitals bewertet werden. Die Finanzinformationen zu assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sind jeweils zusammengefasst angegeben, da keines dieser Unternehmen individuell wesentlich für den Konzern im Sinne von IFRS 12.21 ist.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	**290**	**272**
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	–26
Zugänge	1	13
Abgänge	—	—
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	–48	19
Abschreibungen	—	—
Erfolgswirksame Anpassung	9	11
Erfolgsneutrale Anpassung	–2	–6
Währungskursänderungen	–8	7
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**242**	**290**

Der Geschäfts- oder Firmenwert aller nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen belief sich zum Jahresende auf 78 (128) Mio. EUR. Im Geschäftsjahr wurden, wie im Vorjahr, keine Anteile an Verlusten assoziierter Unternehmen bilanziell nicht erfasst.

Für Informationen zum Kapitalanteil des Konzerns an den assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie zur Höhe des Eigenkapitals und des Geschäftsjahresergebnisses dieser Gesellschaften verweisen wir auf die Aufstellung des Anteilsbesitzes, Seite 269 ff.

Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bestehen zum Stichtag nicht.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**236**	**282**
Gewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	60	68
Gewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	—	—
Sonstiges Ergebnis	–7	–13
Gesamtergebnis	**53**	**55**

ANTEILE AN GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**6**	**8**
Gewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1	1
Gewinn aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	—	—
Sonstiges Ergebnis	6	—
Gesamtergebnis	**7**	**1**

(6) DARLEHEN UND FORDERUNGEN

DARLEHEN UND FORDERUNGEN

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Hypothekendarlehen	347	425	25	34	372	459
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	134	142	—	—	134	142
Darlehen und Forderungen an staatliche oder quasistaatliche Schuldner[1)]	10.880	10.416	1.170	1.421	12.050	11.837
Unternehmensanleihen	4.596	5.029	493	402	5.089	5.431
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	12.936	13.413	2.572	3.071	15.508	16.484
Gesamt	**28.893**	29.425	**4.260**	4.928	**33.153**	34.353

[1)] In den Darlehen und Forderungen an staatliche oder quasistaatliche Schuldner sind Wertpapiere in Höhe von 3.372 (3.201) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen" sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 12.930 (13.401) Mio. EUR enthalten (99 [99] %).

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	1.417	2.191	1.452	2.245
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	1.355	1.098	1.428	1.147
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	1.325	1.436	1.440	1.558
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	1.031	1.320	1.136	1.475
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	902	1.186	1.012	1.334
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	6.741	6.431	7.997	7.690
Mehr als 10 Jahre	16.122	15.763	18.688	18.904
Gesamt	**28.893**	29.425	**33.153**	34.353

RATINGSTRUKTUR DER DARLEHEN UND FORDERUNGEN

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	16.108	15.880
AA	6.194	6.150
A	2.727	2.862
BBB und weniger	3.090	3.766
Ohne Rating	774	767
Gesamt	**28.893**	29.425

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen. Bei den ungerateten Darlehen und Forderungen handelt es sich im Wesentlichen um Hypotheken- und Policendarlehen.

(7) BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINSTRUMENTE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	163	171	12	12	175	183
Schuldtitel der US-Regierung	—	10	—	—	—	10
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	84	112	3	1	87	113
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen [1)]	47	102	3	5	50	107
Schuldtitel von Unternehmen	69	103	2	4	71	107
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	191	246	20	25	211	271
Gesamt	**554**	**744**	**40**	**47**	**594**	**791**

[1)] In den Schuldtiteln quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 16 (27) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen" sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 191 (244) Mio. EUR enthalten (100 [99] %).

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	182	251	186	252
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	48	176	50	181
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	52	58	57	62
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	138	42	157	48
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	54	140	60	163
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	65	62	66	68
Mehr als 10 Jahre	15	15	18	17
Gesamt	**554**	**744**	**594**	**791**

RATINGSTRUKTUR DER BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDEN FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	202	312
AA	79	120
A	155	133
BBB und weniger	118	179
Ohne Rating	—	—
Gesamt	**554**	**744**

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

(8) JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FINANZINSTRUMENTE

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	9.796	8.805	1.005	1.174	10.801	9.979
Schuldtitel der US-Regierung	7.064	6.882	–79	–131	6.985	6.751
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	2.290	2.609	15	–11	2.305	2.598
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen [1)]	10.328	9.579	686	943	11.014	10.522
Schuldtitel von Unternehmen	22.509	23.339	1.107	1.078	23.616	24.417
Investmentfonds	1.610	719	97	99	1.707	818
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	9.763	9.541	437	684	10.200	10.225
Genussscheine	54	123	—	—	54	123
Andere	—	2	—	—	—	2
Festverzinsliche Wertpapiere gesamt	**63.414**	61.599	**3.268**	3.836	**66.682**	65.435
Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Aktien	384	914	100	150	484	1.064
Investmentfonds	1.072	1.282	147	205	1.219	1.487
Genussscheine	70	64	—	—	70	64
Nicht festverzinsliche Wertpapiere gesamt	**1.526**	2.260	**247**	355	**1.773**	2.615
Wertpapiere gesamt	**64.940**	63.859	**3.515**	4.191	**68.455**	68.050

[1)] In den Schuldtiteln quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 3.377 (3.187) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen" sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 8.679 (8.748) Mio. EUR enthalten (85 [86] %).

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

IN MIO. EUR

	Zeitwerte		Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	4.671	3.652	4.661	3.638
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	3.745	4.467	3.708	4.416
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	4.823	4.203	4.708	4.115
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	5.355	5.510	5.263	5.328
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	5.180	5.250	4.987	5.079
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	22.557	24.217	21.563	22.987
Mehr als 10 Jahre	20.351	18.136	18.524	16.036
Gesamt	**66.682**	65.435	**63.414**	61.599

RATINGSTRUKTUR DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	22.693	22.850
AA	14.151	13.715
A	11.198	11.102
BBB und weniger	17.575	16.947
Ohne Rating	1.065	821
Gesamt	**66.682**	**65.435**

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

(9) ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
Festverzinsliche Wertpapiere		
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	46	30
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	199	174
Schuldtitel quasistaatlicher Institutionen [1)]	1	6
Schuldtitel von Unternehmen	544	682
Investmentfonds	211	147
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	4	2
Genussscheine	67	46
Festverzinsliche Wertpapiere gesamt	**1.072**	**1.087**
Investmentfonds (nicht festverzinsliche Wertpapiere)	14	18
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	51	1
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente gesamt	**1.137**	**1.106**
Festverzinsliche Wertpapiere		
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	—	3
Festverzinsliche Wertpapiere gesamt	**—**	**3**
Investmentfonds (nicht festverzinsliche Wertpapiere)	148	174
Derivate	149	69
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente gesamt	**297**	**246**
Gesamt	**1.434**	**1.352**

[1)] In den Schuldtiteln quasistaatlicher Institutionen sind Wertpapiere in Höhe von 1 (6) Mio. EUR enthalten, die durch die Bundesrepublik Deutschland, andere EU-Staaten oder deutsche Bundesländer garantiert sind

In der Position „Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen" sind Pfandbriefe mit einem Buchwert in Höhe von 4 (2) Mio. EUR enthalten (100 [100] %).

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	306	136
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	102	350
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	92	87
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	81	85
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	23	75
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	212	181
Mehr als 10 Jahre	256	176
Gesamt	**1.072**	**1.090**

RATINGSTRUKTUR DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	3	—
AA	—	7
A	199	196
BBB und weniger	329	401
Ohne Rating	541	486
Gesamt	**1.072**	**1.090**

Die Ratingkategorien orientieren sich an der Einteilung der führenden internationalen Ratingagenturen.

Die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht) beinhalten unter anderem strukturierte Produkte, bei denen die Fair Value Option nach IAS 39 angewendet wurde. Der Buchwert dieser Finanzinstrumente stellt, abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise, die maximale Kreditexponierung dar. Der Wert bezüglich der Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der durch die Änderungen des Kreditrisikos der finanziellen Vermögenswerte bedingt ist, beträgt in der Berichtsperiode 1 (0) Mio. EUR und in kumulativer Form 2 (3) Mio. EUR. Kreditderivate oder ähnliche Sicherungsinstrumente bestehen für diese Wertpapiere nicht.

(10) ÜBRIGE KAPITALANLAGEN

KLASSIFIZIERUNG VON ÜBRIGEN KAPITALANLAGEN

IN MIO. EUR

	Buchwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
Darlehen und Forderungen	124	117
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	4.614	3.969
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	38	55
Anlagevermögen in Infrastrukturinvestments	550	553
Gesamt	**5.326**	**4.694**

Der Zeitwert der Darlehen und Forderungen entspricht im Wesentlichen dem Bilanzwert.

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Unrealisierte Gewinne/Verluste		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016	**31.12.2017**	31.12.2016
Beteiligungen an Personengesellschaften	1.837	1.610	507	510	2.344	2.120
Sonstige Beteiligungen	213	270	20	18	233	288
Sonstige kurzfristige Geldanlagen	2.037	1.561	—	—	2.037	1.561
Gesamt	**4.087**	3.441	**527**	528	**4.614**	3.969

In den kurzfristigen Geldanlagen sind überwiegend Fest- und Tagesgelder mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert entspricht bei diesen Einlagen daher weitgehend den Buchwerten.

RATINGSTRUKTUR DER SONSTIGEN KURZFRISTIGEN GELDANLAGEN

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	—	—
AA	221	73
A	1.086	925
BBB und weniger	464	349
Ohne Rating	266	214
Gesamt	**2.037**	1.561

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente betreffen angekaufte Lebensversicherungspolicen.

Das Anlagevermögen in Infrastrukturinvestments beinhaltet Windparkanlagen. Für die Anlagen bestehen keine Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheit.

INFRASTRUKTURINVESTMENTS

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	**596**	**310**
Veränderung des Konsolidierungskreises	24	120
Zugänge	6	166
Abgänge	—	—
Umgliederung	—	—
Währungskursänderungen	—	—
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	**626**	**596**
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	**43**	**12**
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	6
Abgänge	—	—
Wertaufholung nach Impairment	—	—
Abschreibungen		
Planmäßig	33	25
Außerplanmäßig	—	—
Umgliederung	—	—
Währungskursänderungen	—	—
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	**76**	**43**
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	553	298
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**550**	**553**

Das Anlagevermögen in Infrastrukturinvestments enthält keine Anlagen im Bau.

(11) KAPITALANLAGEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN

KLASSIFIZIERUNG DER KAPITALANLAGEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN

IN MIO. EUR

	Buchwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
Darlehen und Forderungen	53	62
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	1.056	1.026
Derivate	4	3
Gesamt	**1.113**	**1.091**

DARLEHEN UND FORDERUNGEN

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	14	20	14	20
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	—	6	—	6
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	—	—	—	—
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	39	—	39	—
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	—	36	—	36
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	—	—	—	—
Gesamt	**53**	62	**53**	62

RATINGSTRUKTUR

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	—	—
AA	—	—
A	—	—
BBB und weniger	52	55
Ohne Rating	1	7
Gesamt	**53**	62

ALS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTET KLASSIFIZIERTE FINANZINSTRUMENTE UND DERIVATE

VERTRAGLICHE RESTLAUFZEIT

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	34	51
Mehr als 1 Jahr und bis zu 2 Jahre	11	32
Mehr als 2 Jahre und bis zu 3 Jahre	19	15
Mehr als 3 Jahre und bis zu 4 Jahre	32	18
Mehr als 4 Jahre und bis zu 5 Jahre	27	29
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	298	260
Mehr als 10 Jahre	639	624
Gesamt	**1.060**	1.029

RATINGSTRUKTUR

IN MIO. EUR

	Zeitwerte	
	31.12.2017	31.12.2016
AAA	7	27
AA	19	34
A	131	135
BBB und weniger	725	695
Ohne Rating	178	138
Gesamt	**1.060**	**1.029**

Der Buchwert der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzinstrumente stellt, abweichend von der rein ökonomischen Sichtweise, die maximale Kreditexponierung dar. Der Wert bezüglich der Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der durch die Änderung des Kreditrisikos bedingt ist, ist unwesentlich. Kreditderivate oder ähnliche Sicherungsinstrumente bestehen für diese Wertpapiere nicht.

(12) BEWERTUNGSHIERARCHIE DER ZEITWERTBEWERTUNG DER FINANZINSTRUMENTE

FAIR-VALUE-HIERARCHIE

Für die Angaben nach IFRS 13 sind neben den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten auch diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen, die zwar zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, für die aber eine Angabe des beizulegenden Zeitwerts im Rahmen der Geschäftsberichterstattung vorgesehen ist (nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente).

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierter (nicht angepasster) Preise bewertet werden. Hierunter fallen in erster Linie börsennotierte Aktien, Futures und Optionen, Investmentfonds sowie an regulierten Märkten gehandelte Anleihen hoher Liquidität
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parametern. Dieses sind z. B. auf Basis von Zinsstrukturkurven bewertete Vermögenswerte wie Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Marktpreise von Anleihen eingeschränkter Liquidität, z. B. Unternehmensanleihen, werden ebenfalls der Stufe 2 zugeordnet
- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen. Hierunter fallen in erster Linie nicht notierte Eigenkapitalinstrumente

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Eine Überprüfung der Zuordnung zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie erfolgt mindestens zum Ende einer Periode. Die Darstellung von Transfers erfolgt, als ob der Transfer zu Beginn des Geschäftsjahres erfolgt wäre.

AUFTEILUNG DER ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTE

Zum Stichtag ordnen wir rund 5 (6) % der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente Level 1 der Bewertungshierarchie zu, 89 (89) % Level 2 und 6 (5) % Level 3.

Im Geschäftsjahr erfolgten keine wesentlichen Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 (2016: 0).

Zum Stichtag bestehen keine (2016: 3 Mio. EUR) Schulden, die mit einer untrennbaren Kreditsicherheit eines Dritten im Sinne des IFRS 13.98 ausgegeben wurden. Die Kreditsicherheiten spiegeln sich dabei nicht in der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wider.

ZEITWERTHIERARCHIE ZUM ZEITWERT BEWERTETER FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

Buchwert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente je Klasse	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3 [1]	Bilanzwert
31.12.2017				
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente				
Festverzinsliche Wertpapiere	78	66.600	4	66.682
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	742	68	963	1.773
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	65	1.000	72	1.137
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	175	73	49	297
Übrige Kapitalanlagen	2.013	24	2.615	4.652
Sonstige Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente (Sicherungsinstrumente)	—	198	—	198
Investmentverträge				
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	848	2	206	1.056
Derivate	—	—	4	4
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte	**3.921**	**67.965**	**3.913**	**75.799**
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen				
Übrige Verbindlichkeiten (negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten)				
Negative Marktwerte aus Derivaten	4	79	244	327
Negativer Marktwert aus Sicherungsinstrumenten	—	8	—	8
Übrige Verbindlichkeiten (Investmentverträge)				
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	257	594	206	1.057
Derivate	—	—	4	4
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	**261**	**681**	**454**	**1.396**
31.12.2016				
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente				
Festverzinsliche Wertpapiere	82	65.353	—	65.435
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.643	65	907	2.615
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	15	1.036	55	1.106
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	180	66	—	246
Übrige Kapitalanlagen	1.560	5	2.459	4.024
Sonstige Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente	—	336	—	336
Investmentverträge				
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	835	4	187	1.026
Derivate	—	—	3	3
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte	**4.315**	**66.865**	**3.611**	**74.791**
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen				
Übrige Verbindlichkeiten (negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten)				
Negative Marktwerte aus Derivaten	2	28	221	251
Negativer Marktwert aus Sicherungsinstrumenten	—	—	—	—
Übrige Verbindlichkeiten (Investmentverträge)				
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	224	616	187	1.027
Derivate	—	—	3	3
Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	**226**	**644**	**411**	**1.281**

[1] Mit der Kategorisierung in Stufe 3 sind keine Qualitätsaussagen verbunden; Rückschlüsse auf die Bonität der Emittenten können nicht getroffen werden

ANALYSE DER FINANZINSTRUMENTE, FÜR DIE SIGNIFIKANTE EINGANGSPARAMETER NICHT AUF BEOBACHTBAREN MARKTDATEN BERUHEN (STUFE 3)

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung der in Stufe 3 kategorisierten Finanzinstrumente (im Folgenden: FI) zu Beginn der Berichtsperiode auf den Wert per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

ÜBERLEITUNG DER IN STUFE 3 KATEGORISIERTEN FINANZINSTRUMENTE [1] (FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE) ZU BEGINN DER BERICHTSPERIODE AUF DEN WERT PER 31. DEZEMBER 2017

IN MIO. EUR

	Jederzeit veräußerbare FI/Festverzinsliche Wertpapiere	Jederzeit veräußerbare FI/Nicht festverzinsliche Wertpapiere	Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Zu Handelszwecken gehaltene FI	Übrige Kapitalanlagen	Investmentverträge/ Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investmentverträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte
2017								
Anfangsbestand zum 1.1.2017	**—**	**907**	**55**	**—**	**2.459**	**187**	**3**	**3.611**
Erträge und Aufwendungen								
In der GuV erfasst	—	–21	8	2	–36	16	2	–29
Im sonstigen Ergebnis erfasst	—	–1	—	—	88	—	—	87
Transfer nach Stufe 3	—	39 [2]	—	—	—	—	—	39
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugänge								
Käufe	4	209	22	66	587	15	1	904
Abgänge								
Verkäufe	—	148	6	18	318	23	2	515
Rückzahlung/Rückführung	—	—	7	—	—	—	—	7
Währungskursänderungen	—	–22	—	–1	–165	11	—	–177
Endbestand zum 31.12.2017	**4**	**963**	**72**	**49**	**2.615**	**206**	**4**	**3.913**
2016								
Anfangsbestand zum 1.1.2016	**—**	**803**	**44**	**3**	**2.098**	**181**	**5**	**3.134**
Erträge und Aufwendungen								
In der GuV erfasst	—	–12	3	—	–19	9	–1	–20
Im sonstigen Ergebnis erfasst	—	25	—	—	–5	—	—	20
Transfer nach Stufe 3	—	4 [2]	—	—	—	—	—	4
Transfer aus Stufe 3	—	9 [3]	—	—	—	—	—	9
Zugänge								
Käufe	—	230	33	—	619	22	1	905
Abgänge								
Verkäufe	—	141	12	3	282	18	2	458
Rückzahlung/Rückführung	—	—	13	—	—	—	—	13
Währungskursänderungen	—	7	—	—	48	–7	—	48
Endbestand zum 31.12.2016	**—**	**907**	**55**	**—**	**2.459**	**187**	**3**	**3.611**

[1] Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt
[2] Handel an einem aktiven Markt wurde beendet
[3] Handel an einem aktiven Markt wurde aufgenommen

ÜBERLEITUNG DER IN STUFE 3 KATEGORISIERTEN FINANZINSTRUMENTE[1] (FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN) ZU BEGINN DER BERICHTSPERIODE AUF DEN WERT PER 31. DEZEMBER 2017

IN MIO. EUR

	Übrige Verbindlichkeiten/ Negative Marktwerte aus Derivaten	Investmentverträge/ Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investmentverträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen
2017				
Anfangsbestand zum 1.1.2017	**221**	**187**	**3**	**411**
Erträge und Aufwendungen				
In der GuV erfasst	27	–16	–2	9
Im sonstigen Ergebnis erfasst	—	—	—	—
Transfer nach Stufe 3	—	—	—	—
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Zugänge				
Käufe	69	15	1	85
Abgänge				
Verkäufe	—	23	2	25
Rückzahlung/Rückführung	—	—	—	—
Währungskursänderungen	–19	11	—	–8
Endbestand zum 31.12.2017	**244**	**206**	**4**	**454**
2016				
Anfangsbestand zum 1.1.2016	**208**	**181**	**5**	**394**
Erträge und Aufwendungen				
In der GuV erfasst	20	–9	1	12
Im sonstigen Ergebnis erfasst	—	—	—	—
Transfer nach Stufe 3	—	—	—	—
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Zugänge				
Käufe	29	22	1	52
Abgänge				
Verkäufe	—	18	2	20
Rückzahlung/Rückführung	—	—	—	—
Währungskursänderungen	4	–7	—	–3
Endbestand zum 31.12.2016	**221**	**187**	**3**	**411**

[1] Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt

Die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen der Periode einschließlich der Gewinne oder Verluste auf am Ende der Berichtsperiode im Bestand gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Stufe 3 werden in der folgenden Tabelle gezeigt.

DARSTELLUNG DER ERGEBNISEFFEKTE DER ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTE[1] IN STUFE 3 (FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE)

IN MIO. EUR

	Jederzeit veräußerbare FI/Nicht festverzinsliche Wertpapiere	Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Zu Handelszwecken gehaltene FI	Übrige Kapitalanlagen	Investmentverträge/ Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investmentverträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte
2017							
Gewinne und Verluste im Geschäftsjahr 2017							
Erträge aus Kapitalanlagen	—	8	3	2	35	35	83
Aufwendungen für Kapitalanlagen	–21	—	–1	–38	–19	–33	–112
Davon entfallen auf zum 31.12.2017 im Bestand befindliche Finanzinstrumente							
Erträge aus Kapitalanlagen [2]	—	5	3	1	35	35	79
Aufwendungen für Kapitalanlagen [3]	–21	—	–1	–38	–19	–33	–112
2016							
Gewinne und Verluste im Geschäftsjahr 2016							
Erträge aus Kapitalanlagen	—	3	1	14	40	2	60
Aufwendungen für Kapitalanlagen	–12	—	–1	–33	–31	–3	–80
Davon entfallen auf zum 31.12.2016 im Bestand befindliche Finanzinstrumente							
Erträge aus Kapitalanlagen [2]	—	3	1	6	40	2	52
Aufwendungen für Kapitalanlagen [3]	–10	—	–1	–24	–31	–4	–70

[1] Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt
[2] Davon entfallen auf unrealisierte Gewinne 79 (52) Mio. EUR
[3] Davon entfallen auf unrealisierte Verluste 53 (38) Mio. EUR

DARSTELLUNG DER ERGEBNISEFFEKTE DER ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTE[1] IN STUFE 3 (FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN)

IN MIO. EUR

	Übrige Verbindlichkeiten/ Negative Marktwerte aus Derivaten	Investmentverträge/ Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte FI	Investmentverträge/ Derivate	Gesamtsumme der zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen
2017				
Gewinne und Verluste im Geschäftsjahr 2017				
Erträge aus Kapitalanlagen	30	19	33	82
Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	–35	–35	–70
Finanzierungszinsen	–3	—	—	–3
Davon entfallen auf zum 31.12.2017 im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Erträge aus Kapitalanlagen [2]	30	19	33	82
Aufwendungen für Kapitalanlagen [3]	—	–35	–35	–70
Finanzierungszinsen [4]	–3	—	—	–3
2016				
Gewinne und Verluste im Geschäftsjahr 2016				
Erträge aus Kapitalanlagen	23	31	3	57
Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	–40	–2	–42
Finanzierungszinsen	–3	—	—	–3
Davon entfallen auf zum 31.12.2016 im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Erträge aus Kapitalanlagen [2]	23	31	3	57
Aufwendungen für Kapitalanlagen [3]	—	–40	–2	–42
Finanzierungszinsen [4]	–3	—	—	–3

[1] Finanzinstrumente werden im Folgenden mit FI abgekürzt
[2] Davon entfallen auf unrealisierte Gewinne 82 (57) Mio. EUR
[3] Davon entfallen auf unrealisierte Verluste 70 (42) Mio. EUR
[4] Davon entfallen auf unrealisierte Gewinne –3 (–3) Mio. EUR

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE BEWERTUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN DER STUFE 3

IN MIO. EUR

	Zeitwert 31.12.2017	Zeitwert 31.12.2016	Bewertungsverfahren	Nicht beobachtbare Eingangsparameter	Bandbreite (gewichteter Durchschnitt)
CDOs/CLOs [1]	35	27	Barwertmethode	Vorauszahlungsgeschwindigkeit Risikoprämien Ausfallraten Verwertungsraten Tilgungen	n. a. [4]
Nicht notierte Aktien-, Immobilien- und Rentenfonds [2]	1.655	1.518	NAV-Methode [3]	n. a.	n. a.
Private Equity Funds/ Private-Equity-Immobilienfonds [2]	1.755	1.645	NAV-Methode [3]	n. a.	n. a.
Geschriebene Put-Optionen für Minderheitsanteile [2]	58	52	Abgezinster NAV [3]	Risikofreier Zins	5,6 % (5,6 %)
Nicht notierte Rentenfonds [2]	59	33	NAV-Methode [3]	n. a.	n. a.
Verträge im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik [1]	320	299	Barwertmethode	Marktwerte der Cat Bonds, Zinsstrukturkurve	n. a. [4]
Investmentverträge	420	380	—	—	—
Nicht notierte Rentenpapiere	19	—	Barwertmethode	Neubewertungsrate Zinsstrukturkurve	2,9 % (2,9 %) n. a.
Zinsswaps	46	68	Barwertmethode	Zinsstrukturkurve	n. a.

[1] Diese Finanzinstrumente werden in die Stufe 3 eingeordnet, da bei der Bewertung nicht beobachtbare Parameter verwendet werden
[2] Diese Finanzinstrumente werden in Stufe 3 eingeordnet, da sie weder auf Marktpreisen beruhen noch vom Konzern auf Basis beobachtbarer Eingangsparameter bewertet werden. Die Bewertung erfolgt anhand der NAV-Methode
[3] NAV: Net Asset Value (Nettovermögenswert) – alternative Parameter im Sinne des IFRS 13 sind nicht sinnvoll zu ermitteln
[4] Aufgrund des individuellen Charakters der einzelnen Bewertungsparameter sind Bandbreiten nicht sinnvoll und mit verhältnismäßigem Aufwand zu ermitteln

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung vernünftiger alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des Zeitwerts führt, verlangt IFRS 7 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 4,4 (4,0) Mrd. EUR bewertet der Konzern Finanzinstrumente mit einem Volumen von 3,5 (3,2) Mrd. EUR im Allgemeinen unter Verwendung der Nettovermögenswertmethode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Darüber hinaus bestehen Vermögenswerte aus Investmentverträgen in Höhe von 210 (190) Mio. EUR, denen in gleicher Höhe Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen gegenüberstehen. Da sich die Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe gegenüberstehen und sich im Wert ähnlich entwickeln, haben wir auf eine Szenarioanalyse verzichtet. Verträge im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik werden in Höhe von 320 (299) Mio. EUR in der Stufe 3 ausgewiesen. Die Wertentwicklung dieser Verträge steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss. Für die verbleibenden Finanzinstrumente der Stufe 3 mit einem Volumen von 100 (95) Mio. EUR sind die Auswirkungen alternativer Eingangsparameter und Annahmen nicht wesentlich.

BEWERTUNGSPROZESS

Der Bewertungsprozess ist darauf ausgerichtet, für die Zeitwertermittlung von Finanzanlagen öffentlich verfügbare Preisstellungen auf aktiven Märkten oder Bewertungen mit ökonomisch anerkannten Modellen, die auf beobachtbaren Eingangsfaktoren beruhen, heranzuziehen (Stufe-1- und Stufe-2-Positionen). Für Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbaren Marktdaten verfügbar sind (Stufe-3-Positionen), werden die Bewertungen überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen (z. B. geprüfter Net Asset Value) vorgenommen, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen wurden. Die mit der Bewertung von Kapitalanlagen betraute Organisationseinheit ist unabhängig von den Organisationseinheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, wodurch eine Funktions- und Aufgabentrennung gewährleistet wird. Die Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind vollständig dokumentiert. Entscheidungen über Bewertungsfragen trifft das monatlich tagende Talanx-Bewertungskomitee.

Die Möglichkeit der Portfolio-Bewertung im Sinne des IFRS 13.48 wird nicht angewandt.

AUFTEILUNG DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTE MIT ZEITWERTANGABEN IM ANHANG

FAIR-VALUE-HIERARCHIE – NICHT ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

Zeitwerte der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente je Bilanzposition	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3 [1]	Zeitwert
31.12.2017				
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Darlehen und Forderungen	–	32.017	1.136	33.153
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente	–	594	–	594
Übrige Kapitalanlagen	12	8	104	124
Investmentverträge – Darlehen und Forderungen	1	52	–	53
Gesamtsumme der nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte	**13**	**32.671**	**1.240**	**33.924**
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen				
Nachrangige Verbindlichkeiten	739	2.378	1	3.118
Begebene Anleihen	–	1.459	116	1.575
Sonstige Verpflichtungen aus Investmentverträgen	–	69	–	69
Gesamtsumme der nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	**739**	**3.906**	**117**	**4.762**
31.12.2016				
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Darlehen und Forderungen	68	33.405	880	34.353
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente	–	791	–	791
Übrige Kapitalanlagen	–	22	95	117
Investmentverträge – Darlehen und Forderungen	1	61	–	62
Gesamtsumme der nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte	**69**	**34.279**	**975**	**35.323**
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen				
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	2.265	14	2.279
Begebene Anleihen	–	1.553	120	1.673
Sonstige Verpflichtungen aus Investmentverträgen	–	73	–	73
Gesamtsumme der nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen	**–**	**3.891**	**134**	**4.025**

[1] Mit der Kategorisierung in Stufe 3 sind keine Qualitätsaussagen verbunden; Rückschlüsse auf die Bonität der Emittenten können nicht getroffen werden

(13) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGE-ACCOUNTING

DERIVATE

Derivative Finanzinstrumente setzen wir zur Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- und sonstigen Marktpreisrisiken ein sowie in geringem Umfang auch zur Optimierung von Erträgen oder um Kauf- bzw. Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei werden die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie auch die Vorgaben der konzerninternen Anlagerichtlinien strikt eingehalten und stets erstklassige Kontrahenten ausgewählt.

Darüber hinaus werden eingebettete Derivate in strukturierten Produkten und Versicherungsverträgen – sofern nach den Vorschriften des IAS 39 bzw. IFRS 4 erforderlich – von den zugrunde liegenden Basisverträgen getrennt und separat zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Fair Value. Hinsichtlich der angewandten Bewertungstechniken verweisen wir auf den Abschnitt „Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte“ im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Seite 170 ff.

Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument gemäß Hedge-Accounting nach IAS 39 eingesetzt wurde und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens/Risikos. Bei Derivaten, die keine Sicherungsinstrumente sind, werden die Wertschwankungen erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Diese Vorgehensweise gilt auch für separierte eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten und aus

Versicherungsverträgen. Hinsichtlich der Sicherungsinstrumente unterscheidet der Konzern die Derivate nach ihrer Zweckbestimmung in Fair-Value-Hedges und Cashflow-Hedges.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE NACH BILANZPOSITIONEN

IN MIO. EUR

	Sicherungsinstrument nach IAS 39	31.12.2017	31.12.2016
Bilanzposition (positive Marktwerte)			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente, zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Derivate)	Nein	149	69
Investmentverträge, zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Derivate)	Nein	4	3
Sonstige Vermögenswerte, derivative Finanzinstrumente (Sicherungsinstrumente)	Ja	198	336
Bilanzposition (negative Marktwerte)			
Übrige Verbindlichkeiten:			
Verbindlichkeiten aus Derivaten	Nein	–327	–251
Verbindlichkeiten aus Derivaten (Sicherungsinstrumente)	Ja	–8	—
Investmentverträge, Derivate	Nein	–4	–3
Gesamt (saldiert)		**12**	**154**

Im Geschäftsjahr ergab sich aus den derivativen Finanzinstrumenten – ohne Sicherungsinstrumente – ein unrealisierter Gewinn in Höhe von 50 (46) Mio. EUR; das realisierte Ergebnis der im Jahr 2017 geschlossenen Positionen beträgt –29 (–6) Mio. EUR.

In der Tabelle „Laufzeitstruktur der derivativen Finanzinstrumente" werden die beizulegenden Zeitwerte einschließlich der zugehörigen Nominalwerte unserer offenen Derivatepositionen zum Stichtag differenziert nach Risikoarten und Fälligkeiten dargestellt. Positive und negative Marktwerte werden in der Tabelle saldiert. Zum Bilanzstichtag bestanden danach offene Positionen aus Derivaten in Höhe von 12 (154) Mio. EUR; das entspricht 0,0 (0,1) % der Bilanzsumme.

ANGABEN ZUR SALDIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

Der Konzern schließt derivate Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge ab, die Globalnettingvereinbarungen beinhalten. Die in der Tabelle „Aufrechnungsvereinbarungen" aufgeführten Aufrechnungsvereinbarungen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz in der Regel nicht, da der Konzern zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf eine Saldierung der erfassten Beträge hat. Das Recht auf Saldierung ist grundsätzlich nur bei Eintritt bestimmter künftiger definierter Ereignisse durchsetzbar. Gestellte bzw. erhaltene Sicherheiten werden je Kontrahent maximal bis zur Höhe der jeweiligen Nettoverbindlichkeit bzw. des jeweiligen Nettovermögenswerts berücksichtigt.

HEDGE-ACCOUNTING

Im Rahmen des Hedge-Accountings versucht der Konzern, die sich aus Marktpreisänderungen ergebenden Wertänderungen bzw. Veränderungen der Zahlungsströme eines Grundgeschäfts durch den Abschluss eines Sicherungsinstruments (Derivat) zu kompensieren, dessen Wertänderungen bzw. Veränderungen der Zahlungsströme sich annähernd gegenläufig entwickeln. Die Absicherung erfolgt dabei auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge). Bei Abschluss der Transaktion dokumentieren wir die Sicherungsbeziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument, das Ziel des Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Absicherungsstrategie. Zudem findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die Sicherungsinstrumente die entsprechenden Änderungen der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren. Der Nachweis der Effektivität der Hedge-Beziehungen wurde erbracht.

LAUFZEITSTRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Sonstige	31.12.2017	31.12.2016
Zinssicherung							
Zeitwerte	83	109	1	—	—	193	325
Nominalwerte	855	346	22	—	—	1.223	1.305
Währungssicherung							
Zeitwerte	2	–2	—	—	—	—	8
Nominalwerte	733	134	—	—	—	867	889
Aktien-/Indexsicherung							
Zeitwerte	5	9	–57	—	—	–43	–46
Nominalwerte	862	178	–16	—	—	1.024	103
Derivate im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen [1]							
Zeitwerte	–3	–19	5	–29	–126	–172	–146
Sonstige Risiken							
Zeitwerte	1	15	9	7	2	34	13
Nominalwerte	103	547	311	7	2	970	539
Summe aller Sicherungsgeschäfte							
Zeitwerte	**88**	**112**	**–42**	**–22**	**–124**	**12**	154
Nominalwerte	**2.553**	**1.205**	**317**	**7**	**2**	**4.084**	2.836

[1] Die Finanzinstrumente betreffen eingebettete Derivate hauptsächlich im Bereich der Rückversicherung, die nach IFRS 4 von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und separat zu bilanzieren sind. Aufgrund der Charakteristik dieser Derivate ist eine Darstellung der Nominalwerte nicht sinnvoll möglich und daher unterblieben. Diese Derivate sind zum beizulegenden Zeitwert bilanziert

AUFRECHNUNGSVEREINBARUNGEN

IN MIO. EUR

	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungs-vereinbarung	Erhaltene/ gestellte Barsicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	Nettobetrag
31.12.2017					
Derivative (positive Marktwerte)	255	13	3	180	59
Derivative (negative Marktwerte)	31	12	11	5	3
31.12.2016					
Derivative (positive Marktwerte)	364	8	1	253	102
Derivative (negative Marktwerte)	23	6	—	8	9

Fair-Value-Hedges

Zur teilweisen Absicherung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, resultierend aus dem Zinsänderungs- und Spread-Risiko bei festverzinslichen Wertpapieren, hat der Konzern Forward Sales (Vorverkäufe) als Sicherungsderivate designiert. Aufgrund der vergleichbaren Risiken der designierten Grundgeschäfte und der Sicherungsderivate qualifizieren sich diese für die bilanzielle Abbildung als Fair-Value-Hedge. Die Änderungen des Zeitwerts der Sicherungsderivate werden mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des Zeitwerts der Grundgeschäfte (Forwardkurse) erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst.

Für die Fair-Value-Hedges wurden im Berichtszeitraum Gewinne in Höhe von 4 (14 Mio. EUR Verluste) aus den Sicherungsderivaten und Verluste aus Grundgeschäften von 4 (14 Mio. EUR Gewinne) ergebniswirksam bilanziert. Bei diesen Absicherungen lag keine wesentliche Ineffektivität vor.

Cashflow-Hedges

Der Konzern hat künftige Transaktionen, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eintreten, gegen das Zinsänderungsrisiko abgesichert. In diesem Zusammenhang werden Bewertungseinheiten aus Wertpapiertermingeschäften (Vorkäufen) und

geplanten Wertpapierkäufen gebildet. Mit den Vorkäufen wird das Risiko abgesichert, bei jetzt schon feststehenden Wiederanlagen in der Zukunft durch fallende Zinsen niedrige Renditen für die Wiederanlagen erzielen zu können. Das Grundgeschäft zu den Sicherungsinstrumenten ist die Anlage in der Zukunft zu den dann geltenden Renditen/Kursen. Die Sicherung geplanter Transaktionen wird nach IAS 39 als Cashflow-Hedge abgebildet.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück SE seit dem Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben (Cashflow-Hedge).

Der effektive Teil der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sicherungsinstrumente wird im Eigenkapital in der Rücklage für Cashflow-Hedges unter Berücksichtigung latenter Steuern und gegebenenfalls der Beteiligung der Versicherungsnehmer bilanziert. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen, sofern es sich bei den abgesicherten Grundgeschäften um ein Finanzinstrument handelt (Absicherung der geplanten Transaktionen). Handelt es sich bei dem abgesicherten Grundgeschäft um kein Finanzinstrument, werden die Ineffektivitäten im übrigen Ergebnis gezeigt (Absicherung der Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten). Führen die abgesicherten Transaktionen zum Ansatz finanzieller Vermögenswerte, werden die im Eigenkapital erfassten Beträge über die Laufzeit des erworbenen Vermögenswerts amortisiert.

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Rücklage für Cashflow-Hedges (vor Steuern und vor Beteiligung der Versicherungsnehmer) dar.

ENTWICKLUNG DER RÜCKLAGE FÜR CASHFLOW-HEDGES

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres (vor Steuern)	506	408
Zuführungen (Absicherung geplanter Transaktionen)	1	118
Zuführungen (Absicherung Kursrisiken)	2	–1
Zuführungen (Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen)	2	–5
Auflösungen in die Gewinn- und Verlustrechnung (Absicherung geplanter Transaktionen)	–18	–13
Auflösungen in die Gewinn- und Verlustrechnung (Absicherung Kursrisiken)	–4	–1
Auflösungen in die Gewinn- und Verlustrechnung (Ausübung Vorverkäufe)	–60	–
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres (vor Steuern)	**429**	506

Die Cashflow-Hedge-Rücklage veränderte sich im Berichtsjahr um –77 (98) Mio. EUR (vor Steuern) bzw. –75 (98) Mio. EUR (nach Steuern). Im Rahmen fälliger Vorkäufe wurde 2017 ein Betrag von insgesamt 18 (13) Mio. EUR und im Rahmen der Ausübung der Vorverkäufe ein Betrag in Höhe von 60 (–) ergebniserhöhend amortisiert (Position: Kapitalanlageergebnis). Des Weiteren wurde im Rahmen der Auszahlungen der Share Awards ein Betrag von 4 (1) Mio. EUR ergebniserhöhend amortisiert.

Im Berichtsjahr wurden Ineffektivitäten der Cashflow-Hedges in Höhe von 1 (2) Mio. EUR ergebniswirksam erfasst (Position: Kapitalanlageergebnis).

Die Zahlungsströme aus den Cashflow-Hedges werden wie folgt erwartet, siehe Tabelle „Zahlungsströme der abgesicherten geplanten Transaktionen".

ZAHLUNGSSTRÖME DER ABGESICHERTEN GEPLANTEN TRANSAKTIONEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Cashflow der Grundgeschäfte	**–483**	**–813**
Bis zu 1 Jahr	–15	–327
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	–468	–486
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	–	–

Im Jahr 2017 lagen keine prognostizierten Transaktionen, die zuvor als Sicherungsbeziehung erfasst wurden, vor, die in Zukunft nicht mehr eintreten dürften.

Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Der Konzern hielt zum Bilanzstichtag im Bereich der Rückversicherung derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgeschlossen wurden.

Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Ineffektivitäten (Vorjahr: –1 Mio. EUR) aus der Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen.

Beizulegende Zeitwerte der Sicherungsinstrumente

Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von Hedge-Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente zum Stichtag beträgt:

SICHERUNGSINSTRUMENTE

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Fair-Value-Hedges		
Forward Sale (Vorverkäufe)	–6	14
Cashflow-Hedges		
Wertpapiertermingeschäfte	199	323
Equity Swaps	–1	1
	198	324
Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen		
Devisentermingeschäfte	–2	–2
Gesamt	**190**	336

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Nettogewinne oder -verluste der Sicherungsderivate betrugen im Berichtsjahr 87 (1) Mio. EUR und betreffen die Amortisation der Eigenkapitalbeträge in Höhe von 82 (14) Mio. EUR, die ergebniswirksam erfassten Wertänderungen aufgrund der Ineffektivität (1 [1] Mio. EUR) und Wertänderungen aus Fair Value Hedges 4 (–14) Mio. EUR.

DERIVATE IM ZUSAMMENHANG MIT VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Eine Anzahl von Verträgen im Segment der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag („Host Contract") zu trennen, separat gemäß IAS 39 zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von „Modified Coinsurance"- und „Coinsurance Funds withheld"(ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportfolios. Die Hannover Rück SE ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer „Credit Spread"-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 25 (25) Mio. EUR. Im Jahresverlauf ergab sich ein Aufwand aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 4 (1) Mio. EUR vor Steuern.

Aus einer weiteren, ähnlich strukturierten Transaktion wurde ebenfalls ein derivatives Finanzinstrument entbündelt. Hieraus resultierte ein Ausweis eines positiven Wertes in Höhe von 7 (4) Mio. EUR. Im Geschäftsjahr führte die Werteentwicklung dieses Derivates zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 4 (8) Mio. EUR.

Eine Reihe von im Vorjahr gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück SE ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstansatz wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren. Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 165 (169) Mio. EUR und wird unter den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf und führte im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisverbesserung von 30 (23) Mio. EUR.

Im Segment Personen-Rückversicherung besteht ein Retrozessionsvertrag, bei dem die Prämien bei der Hannover Rück deponiert und in einer strukturierten Anleihe investiert wurden. Für deren Marktwert wurde durch den Retrozessionär eine Garantie ausgesprochen. Diese Garantie war gemäß den Regelungen des IFRS 4 von dem Retrozessionsvertrag zu entbündeln und wird als derivatives Finanzinstrument zum Marktwert bilanziert. Das Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem positiven Marktwert in Höhe von 2 (11) Mio. EUR ausgewiesen. Im Jahresverlauf resultierte aus der Marktwertänderung des Derivates ein Aufwand in Höhe von 7 Mio. EUR (10 Mio. EUR Ertrag). Gegenläufig führte die Werteentwicklung der strukturierten Anleihe, die ebenfalls zum Marktwert bewertet wird, zu einem Ertrag in derselben Höhe.

Ebenfalls im Segment der Personen-Rückversicherung wurde ein Rückversicherungsvertrag mit einer Finanzierungskomponente abgeschlossen, bei der Höhe und Zeitpunkt der Rückflüsse von Stornoquoten innerhalb eines unterliegenden Erstversicherungsportfolios abhängen. Dieser Vertrag und ein entsprechender Retrozessionsvertrag, die als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu klassifizieren waren, führten zu einem Ausweis von übrigen Verbindlichkeiten von 20 Mio. EUR und von sonstigen erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 49 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr ergab sich aus diesen Verträgen insgesamt eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 2 Mio. EUR.

Zum Ende des aktuellen Geschäftsjahrs wurde eine indexbasierte Deckung von Langlebigkeitsrisiken abgeschlossen. Das hieraus resultierende Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 53 Mio. EUR in den anderen Verbindlichkeiten bilanziert. Ergebniseffekte haben sich aufgrund der stichtagsnahen Ersterfassung nicht eingestellt.

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 86 (41) Mio. EUR sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 245 (174) Mio. EUR. Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 40 (41) Mio. EUR sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 9 (2) Mio. EUR zu verzeichnen.

FINANZIELLE GARANTIEN

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück SE. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.229 (3.675) Mio. EUR, mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.526 (2.746) Mio. EUR gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück SE garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück SE legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der beizulegende Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

(14) FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

IN MIO. EUR

	2017	2016
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	2.597	2.313
davon		
an Versicherungsnehmer	1.657	1.447
an Versicherungsvermittler	940	866
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.029	3.879
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**6.626**	**6.192**

FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT, DIE ZUM BILANZSTICHTAG ÜBERFÄLLIG, ABER NICHT WERTGEMINDERT WAREN

IN MIO. EUR

	> 3 Monate < 1 Jahr	> 1 Jahr
31.12.2017		
Forderungen an Versicherungsnehmer	234	129
Forderungen an Versicherungsvermittler	180	41
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	579	251
Summe	**993**	**421**
31.12.2016		
Forderungen an Versicherungsnehmer	96	56
Forderungen an Versicherungsvermittler	98	30
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	299	286
Summe	**493**	**372**

Bei den überfälligen Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft handelt es sich um Forderungen, die zum Fälligkeitstag nicht bezahlt wurden und am Bilanzstichtag weiterhin offen waren.

Bei den Erstversicherungsgesellschaften bestanden am Bilanzstichtag Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit mehr als 90 Tagen fällig waren, in Höhe von insgesamt 584 (280) Mio. EUR, davon sind 170 (86) Mio. EUR seit mehr als einem Jahr fällig. Dies entspricht einer Quote der über ein Jahr fälligen Forderungen in Relation zum Gesamtbestand von 6,6 (3,7) %. Die zusammengefasste durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre belief sich auf 0,9 (0,9) %. Die Ausfallquote im Jahr 2017 liegt bei 1,0 (1,2) %.

Aus dem Rückversicherungsgeschäft beliefen sich die Abrechnungsforderungen mit einem Rückstand von mehr als 90 Tagen auf einen Betrag von insgesamt 830 (585) Mio. EUR, davon sind 251 (286) Mio. EUR seit mehr als einem Jahr fällig, was einer Quote der über ein Jahr fälligen Forderungen in Relation zum Gesamtbestand von 6,2 (7,4) % entspricht. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre aus dem Rückversicherungsgeschäft beträgt 0,4 (0,7) %.

Die wertberichtigten Forderungen stellen sich wie folgt dar:

AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN RESULTIERENDE EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE

IN MIO. EUR

	Risiko-vorsorge	davon 2017/2016	Buchwert nach Risiko-vorsorge
31.12.2017			
Forderungen an Versicherungsnehmer	67	10	1.657
Forderungen an Versicherungsvermittler	23	–8	940
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	28	–28	4.029
Summe	**118**	**–26**	**6.626**
31.12.2016			
Forderungen an Versicherungsnehmer	57	1	1.447
Forderungen an Versicherungsvermittler	31	–9	866
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	56	10	3.879
Summe	**144**	**2**	**6.192**

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, die wir auf separaten Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

IN MIO. EUR

	2017	2016
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. des Vorjahres	144	142
Wertberichtigungen des Geschäftsjahres	15	41
Zuschreibungen	36	39
Währungskursänderungen	1	–1
Sonstige Veränderungen	–6	1
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. des Geschäftsjahres	**118**	**144**

Die Ausfallrisiken der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich durch Einzelbetrachtung ermittelt. Auf eine Wertberichtigung wurde insoweit verzichtet, als das Ausfallrisiko der Vermögenswerte durch Sicherheiten (z. B. Letters of Credit, Bardepots, Wertpapierdepots) vermindert ist. Der Anteil der wertgeminderten Forderungen belief sich auf 1,7 (2,3) %.

Die Abrechnungsforderungen an dem passiven Rückversicherungsgeschäft in den drei Erstversicherungssegmenten betragen (nach Abzug von Wertberichtigungen) 559 (522) Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag weisen 78 (75) % dieser Abrechnungsforderungen ein Rating der Kategorie A oder besser auf. Bezogen auf den Gesamtbestand der Abrechnungsforderungen von 4,0 (3,9) Mrd. EUR weisen 52 (49) % ein Rating der Kategorie A oder besser auf.

WERTBERICHTIGUNGSQUOTEN

IN %

	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Versicherungsnehmer	3,9	3,8
Forderungen an Versicherungsvermittler	2,4	3,4
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,7	1,4

JÄHRLICHE AUSFALLQUOTEN

IN %

	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Versicherungsnehmer	1,8	1,4
Forderungen an Versicherungsvermittler	0,1	0,5
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,5	0,1

(15) ABGEGRENZTE ABSCHLUSSKOSTEN

ABGEGRENZTE ABSCHLUSSKOSTEN

IN MIO. EUR

	Brutto-geschäft	Anteil der Rück-versicherer	Nettogeschäft	Brutto-geschäft	Anteil der Rück-versicherer	Nettogeschäft
	2017			2016 [1]		
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	**5.512**	**206**	**5.306**	**5.359**	**281**	**5.078**
Anpassung IAS 8	—	—	—	54	—	54
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—	1	—	1
Portfolioein-/-austritte	–24	–7	–17	—	—	—
Zugänge	1.139	208	931	1.144	182	962
Amortisationen	947	228	719	1.050	252	798
Währungsanpassungen	–175	–6	–169	8	–5	13
Sonstige Veränderungen	—	—	—	–4	—	–4
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**5.505**	**173**	**5.332**	**5.512**	**206**	**5.306**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

(16) SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]
Eigengenutzter Grundbesitz	600	604
Steuerforderungen	383	425
Betriebs- und Geschäftsausstattung	130	141
Zins- und Mietforderungen	13	14
Derivative Finanzinstrumente – Sicherungsinstrumente Hedge-Accounting	198	336
Übrige Vermögenswerte	1.458	1.098
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**2.782**	**2.618**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes betrug zum Bilanzstichtag 724 (708) Mio. EUR. Davon entfallen 121 (131) Mio. EUR auf die Fair-Value-Stufe 2 und 603 (577) Mio. EUR auf die Stufe 3. Diese Zeitwerte wurden im Wesentlichen auf Basis der Ertragswertmethode berechnet.

Bei dem eigengenutzten Grundbesitz bestanden zum 31. Dezember 2017 Verfügungsbeschränkungen und Sicherungsvermögen in Höhe von 307 (493) Mio. EUR. Aktivierte Ausgaben für Sachanlagen im Bau betrugen zum Bilanzstichtag 2 (–) Mio. EUR.

ENTWICKLUNG DES EIGENGENUTZTEN GRUNDBESITZES

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	**817**	**817**
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	–	1
Zugänge	19	3
Abgänge	4	3
Umgliederungen	–3	–
Währungskursänderungen	–	–1
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	**829**	**817**
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	**213**	**205**
Abgänge	2	–
Abschreibungen		
planmäßig	15	15
außerplanmäßig	4	–
Wertaufholung nach Impairment	1	7
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	**229**	**213**
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	604	612
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**600**	**604**

ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

IN MIO. EUR

	2017	2016
Bruttowert 31.12. des Vorjahres	**479**	**465**
Veränderung des Konsolidierungskreises (Zugänge)		
Unternehmenszusammenschlüsse	3	1
Zugänge	42	32
Abgänge	23	23
Umgliederungen	–28	2
Währungskursänderungen	–10	2
Bruttowert 31.12. des Geschäftsjahres	**463**	**479**
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Vorjahres	**338**	**309**
Abgänge	20	16
Abschreibungen		
planmäßig	42	45
Umgliederungen	–20	–
Währungskursänderungen	–7	–
Kumulierte Abschreibungen 31.12. des Geschäftsjahres	**333**	**338**
Bilanzwert 31.12. des Vorjahres	141	156
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**130**	**141**

ÜBRIGE VERMÖGENSWERTE

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016 [1]
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102	76
Forderungen im Zusammenhang mit Kapitalanlagen	115	118
Forderungen aus Führungsfremdgeschäft	370	139
Übrige materielle Vermögenswerte	14	13
Forderungen aus Rückdeckungsversicherung/Rückkaufswerte	109	105
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	138	120
Rechnungsabgrenzung	84	91
Andere Vermögenswerte	526	436
Gesamt	**1.458**	**1.098**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ – PASSIVA

(17) EIGENKAPITAL

EIGENKAPITALENTWICKLUNG UND ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER

DARSTELLUNG DER EIGENKAPITALZUSAMMENSETZUNG

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016 [1]
Gezeichnetes Kapital	316	316
Kapitalrücklage	1.373	1.373
Gewinnrücklage	6.288	5.727
Übrige Rücklagen	186	719
Konzernergebnis	672	903
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital	5.411	5.610
Gesamt	**14.246**	**14.648**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Die Gewinnrücklagen enthalten 1.804 (1.652) Mio. EUR Schwankungsrückstellungen (nach latenter Steuer).

Die übrigen Rücklagen enthalten –274 (184) Mio. EUR Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung.

IN DEN ÜBRIGEN RÜCKLAGEN ENTHALTENE UNREALISIERTE GEWINNE UND VERLUSTE

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Aus Kapitalanlagen, jederzeit veräußerbar	3.217	3.700
Aus Cashflow-Hedges	402	461
Aus der Bewertung assoziierter Unternehmen nach der Equity-Methode	2	14
Übrige Veränderungen	–900	–937
Abzüglich/zuzüglich		
Gewinnbeteiligung VN/ Shadow Accounting [1]	–2.180	–2.576
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern	–81	–126
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	411	830
Gesamt	**871**	**1.366**

[1] Hierin enthalten: erfolgsneutral gebildete Rückstellungen für latente Beitragsrückerstattung

Bei den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital handelt es sich im Wesentlichen um die Anteile konzernfremder Gesellschaften am Eigenkapital des Hannover Rück-Teilkonzerns.

AUSGLEICHSPOSTEN FÜR NICHT BEHERRSCHENDE GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	664	746
Anteil am Jahresergebnis	598	661
Übriges Eigenkapital	4.149	4.203
Gesamt	**5.411**	**5.610**

GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital beträgt unverändert 316 Mio. EUR und ist eingeteilt in 252.797.634 auf den Namen lautende Stückaktien; es ist vollständig eingezahlt.

Bezüglich der Eigenkapitalzusammensetzung verweisen wir auf die „Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals".

BEDINGTES KAPITAL

In der Hauptversammlung vom 11. Mai 2017 wurde beschlossen, das Grundkapital um bis zu 126 Mio. EUR durch Ausgabe von bis zu 101.119.057 neuen Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Stückaktien an die Gläubiger von Namensschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Beschluss auf derselben Hauptversammlung bis zum 10. Mai 2022 von der Talanx AG oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen im Sinne des § 18 AktG gegen Bareinlage ausgegeben werden, bei Erfüllung der bedingten Wandlungspflicht.

In derselben Hauptversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital um bis zu 32 Mio. EUR durch Ausgabe von bis zu 25.279.760 neuen Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Stückaktien an die Gläubiger von Schuldverschreibungen (Wandlungs- und Optionsanleihen) und Gewinnschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten oder (bedingten) Wandlungspflichten, die von der Talanx AG oder ihr nachgeordneten Konzernunternehmen im Sinne des § 18 AktG aufgrund des in derselben Hauptversammlung gefassten Ermächtigungsbeschlusses im Zeitraum vom 11. Mai 2017 bis zu 10. Mai 2022 ausgegeben werden.

Die Satzungsänderungen wurden am 14. Juni 2017 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam.

GENEHMIGTES KAPITAL

In der Hauptversammlung vom 11. Mai 2017 wurde beschlossen, das genehmigte Kapital nach § 7 Absatz 1 der Satzung der Talanx AG zu erneuern und einen neuen § 7 Absatz 1 einzufügen, der den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital in der Zeit bis zum 10. Mai 2022 durch die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch höchstens um 158 Mio. EUR, gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien kann davon 1 Mio. EUR – nach Zustimmung des Aufsichtsrats – verwendet werden. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für bestimmte enumerativ aufgelistete Zwecke bei Barkapitalerhöhungen auszuschließen. Bei Sachkapitalerhöhungen kann das Bezugsrecht mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden, wenn der Ausschluss im überwiegenden Interesse der Gesellschaft liegt. Die Summe der Aktien, die aufgrund der Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden, darf einen anteiligen Betrag von 20 % des Grundkapitals nicht übersteigen. Die Satzungsänderung wurde am 14. Juni 2017 in das Handelsregister eingetragen und damit wirksam.

KAPITALMANAGEMENT

Im Rahmen des Kapitalmanagements wird das ökonomische Kapital betrachtet, wobei das erklärte Ziel eine möglichst effiziente Auslastung unseres Kapitals ist, bei gleichzeitiger hinreichender Kapitaladäquanz und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten. Für detaillierte Ausführungen zum Kapitalmanagement verweisen wir auf die Finanzlage unter dem Kapitel „Vermögens- und Finanzlage" im Lagebericht.

(18) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verschiedene Konzernunternehmen haben in der Vergangenheit langfristige nachrangige und zum Teil börsennotierte Verbindlichkeiten aufgenommen, um die Kapitalstruktur des Konzerns zu optimieren sowie um die erforderliche (aufsichtsrechtliche) Liquidität (Solvabilität) zu gewährleisten.

ZUSAMMENSETZUNG DES LANGFRISTIGEN NACHRANGIGEN FREMDKAPITALS

IN MIO. EUR

	Nominalbetrag	Verzinsung	Fälligkeit	Rating [2]	Begebung	31.12.2017	31.12.2016
Talanx AG	750	Fest (2,25 %)	2017/2047	(—; BBB)	Die nachrangige Anleihe wurde 2017 am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann 2027 erstmals ordentlich gekündigt werden.	750	—
Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	500	Fest (5,75 %), dann variabel verzinslich	2010/2040	(aa–; A)	Die garantierte nachrangige Anleihe wurde 2010 am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden.	499	499
Hannover Finance (Luxembourg) S. A.	500	Fest (5,0 %), dann variabel verzinslich	2012/2043	(aa–; A)	Die garantierte nachrangige Anleihe wurde 2012 in Höhe von 500 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden.	498	498
Hannover Rück SE [1]	450	Fest (3,375 %), dann variabel verzinslich	2014/ohne Endfälligkeit	(a+; A)	Die nachrangige Anleihe wurde 2014 am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann 2025 erstmals ordentlich gekündigt werden.	445	445
Talanx Finanz (Luxemburg) S. A.	500	Fest (8,37 %), dann variabel verzinslich	2012/2042	(bbb+; BBB)	Die garantierte nachrangige Anleihe wurde 2012 in Höhe von 500 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert; sie kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden.	500	500
HDI Assicurazioni S. p. A.	27	Fest (5,5 %)	2026	(—; —)	Nachrangiges Darlehen	27	27
HDI Assicurazioni S. p. A. (ehemals CBA Vita S. p. A.)	14	Fest (4,15 %)	2020	(—; —)	Die nachrangige Anleihe wurde 2010 in Höhe von 15 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert; Wertpapiere mit einem Nominalwert von 1,5 Mio. EUR wurden bereits zurückgekauft.	14	13
HDI Global SE	3	Fest (4,25 %), dann variabel verzinslich	Ohne Endfälligkeit	(—; —)	Nachrangiges Darlehen Das Darlehen ist ab dem 12.08.2021 jährlich kündbar.	3	—
Magyar Posta Életbiztosító Zrt.	1	Fest (7,57 %)	2025	(—; —)	Nachrangiges Darlehen	1	1
Gesamt						**2.737**	1.983

[1] Zum Stichtag werden zudem Anleihen mit einem Nominalbetrag von 50 Mio. EUR von Konzerngesellschaften gehalten (im Konzernabschluss konsolidiert)
[2] (Debt Rating A. M. Best; Debt Rating S&P)

ZEITWERT DER ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN NACHRANGIGEN VERBINDLICHKEITEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Fortgeführte Anschaffungskosten	2.737	1.983
Unrealisierte Gewinne/Verluste	381	296
Zeitwert	3.118	2.279

Der beizulegende Zeitwert der ausgereichten Verbindlichkeiten basiert im Allgemeinen auf notierten aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder z. B. anhand von anderen Finanzinstrumenten mit vergleichbaren Bonitäts-, Laufzeit- und Renditeeigenschaften geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Das Nettoergebnis in Höhe von –115 (–113) Mio. EUR der nachrangigen Verbindlichkeiten umfasst im Berichtsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 114 (112) Mio. EUR und Aufwendungen aus der Amortisation (1 [1] Mio. EUR).

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN: RESTLAUFZEITEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	—	—
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	14	13
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	28	28
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	—	—
Mehr als 20 Jahre	2.247	1.497
Ohne feste Laufzeit	448	445
Gesamt	**2.737**	**1.983**

Am 28. November 2017 – mit Zulassung am regulierten Markt zum 5. Dezember 2017 – hat die Talanx AG eine Nachranganleihe an vornehmlich institutionelle Investoren im In- und Ausland platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von nominal 750 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und ist erstmals rückzahlbar nach zehn Jahren. Die nachrangige Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon von 2,25 % p. a. ausgestattet, danach wird sie variabel mit 2,45 % p. a. über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

(19) RÜCKSTELLUNG FÜR PRÄMIENÜBERTRÄGE

RÜCKSTELLUNG FÜR PRÄMIENÜBERTRÄGE

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
	2017			2016 [1]		
Stand 31.12. des Vorjahres	**7.686**	**683**	**7.003**	**7.081**	**706**	**6.375**
Anpassungen gemäß IAS 8	—	—	—	51	—	51
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—	5	3	2
Portfolioein-/-austritte	3	—	3	–8	–6	–2
Zuführungen	3.730	886	2.844	2.531	218	2.313
Auflösungen	2.899	857	2.042	2.035	251	1.784
Umgliederungen	1	1	—	–5	—	–5
Währungskursänderungen	–405	–49	–356	66	13	53
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	**8.116**	**664**	**7.452**	**7.686**	**683**	**7.003**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Die Rückstellung für Prämienüberträge umfasst den Teil der gebuchten Bruttoprämien, der als Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag dem/den folgenden Geschäftsjahr(en) zuzurechnen ist. Da es sich bei der Rückstellung für Prämienüberträge im Wesentlichen nicht um zukünftige liquiditätswirksame Zahlungsströme handelt, haben wir auf eine Laufzeitangabe verzichtet.

(20) DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
	2017			2016 [1]		
Stand 31.12. des Vorjahres	**54.782**	**1.560**	**53.222**	**54.845**	**1.799**	**53.046**
Anpassungen gemäß IAS 8	—	—	—	21	—	21
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—	923	2	921
Portfolioein-/-austritte	–636	–153	–483	–1.281	–328	–953
Zuführungen	4.689	54	4.635	4.936	122	4.814
Auflösungen	3.504	50	3.454	4.083	69	4.014
Umgliederungen	–1	–1	—	—	—	—
Veräußerungsgruppen gemäß IFRS 5	–22	–1	–21	–11	—	–11
Währungskursänderungen	–712	–118	–594	–568	34	–602
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	**54.596**	**1.291**	**53.305**	**54.782**	**1.560**	**53.222**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Nach IFRS 4 sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Versicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Deckungsrückstellung nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
	2017			2016 [1]		
Bis zu 1 Jahr	2.527	136	2.391	2.626	166	2.460
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	10.618	833	9.785	11.103	940	10.163
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	12.879	124	12.755	12.025	141	11.884
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	13.064	95	12.969	13.454	108	13.346
Mehr als 20 Jahre	10.660	100	10.560	10.737	201	10.536
Depots	4.848	3	4.845	4.837	4	4.833
Gesamt	**54.596**	**1.291**	**53.305**	**54.782**	**1.560**	**53.222**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

(21) RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
	2017			2016		
Stand 31.12. des Vorjahres	**41.873**	**5.348**	**36.525**	**40.392**	**5.562**	**34.830**
Veränderung des Konsolidierungskreises	164	42	122	4	3	1
Portfolioein-/-austritte	2	—	2	2	—	2
Zuzüglich						
Geschäftsjahresschäden	18.221	2.527	15.694	15.450	1.739	13.711
Vorjahresschäden	2.743	327	2.416	2.275	26	2.249
Schadenaufwendungen insgesamt	20.964	2.854	18.110	17.725	1.765	15.960
Abzüglich						
Geschäftsjahresschäden	6.427	723	5.704	5.973	451	5.522
Vorjahresschäden	11.612	1.821	9.791	10.677	1.591	9.086
Schadenzahlungen insgesamt	18.039	2.544	15.495	16.650	2.042	14.608
Übrige Änderungen	–5	–43	38	–1	–1	—
Währungskursänderungen	–2.422	–273	–2.149	401	61	340
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	**42.537**	**5.384**	**37.153**	**41.873**	**5.348**	**36.525**

ABWICKLUNG DER NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Netto-Abwicklungsergebnis nieder. Darüber hinaus kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke wurden um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaden mit dem tatsächlichen Endschaden in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (Euro) sichergestellt, dass kein rein währungsindiziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der Jahre 2007 bis 2017 getrennt nach unseren wesentlichen Sachversicherungsgesellschaften in den Erstversicherungssegmenten einschließlich der Konzernfunktionen und dem Konzernsegment Schaden-Rückversicherung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die Übersichten zeigen die Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Netto-Schadenrückstellungen, die sich aus den Rückstellungen für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt. Dabei wird nicht die Abwicklung der Rückstellung einzelner Anfalljahre, sondern die Abwicklung der bilanziellen Rückstellung, die jährlich zum Stichtag gebildet wurde, ausgewiesen.

Die Darstellung der Netto-Schadenrückstellung und ihrer Abwicklung erfolgt jeweils für Erstversicherungssegmente einschließlich der Konzernfunktionen und des Segments Schaden-Rückversicherung nach Konsolidierungseffekten für den jeweiligen Darstellungsbereich, jedoch vor Eliminierung der konzerninternen Beziehungen zwischen Erstversicherungssegmenten einschließlich der Konzernfunktionen und Rückversicherung. Die für das Bilanzjahr 2007 berichteten Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die veröffentlichten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2017 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadenveränderungen.

Die noch nicht abgewickelten Netto-Schadenrückstellungen im Konzern belaufen sich auf insgesamt 37,2 (36,5) Mrd. EUR. Davon entfallen auf unsere Sachversicherungsgesellschaften im Erstversicherungsbereich einschließlich der Konzernfunktionen sowie das Segment Schaden-Rückversicherung 10,6 (10,2) Mrd. EUR bzw. 21,6 (21,6) Mrd. EUR. Weitere 5,0 (4,7) Mrd. EUR verteilen sich auf das Segment Personen-Rückversicherung (4,0 [3,8] Mrd. EUR) und das Leben-Erstversicherungsgeschäft (1,0 [0,9] Mrd. EUR).

NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG UND DEREN ABWICKLUNG IN DEN ERSTVERSICHERUNGSSEGMENTEN EINSCHLIESSLICH DER KONZERNFUNKTIONEN

NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG UND DEREN ABWICKLUNG IN DEN ERSTVERSICHERUNGSSEGMENTEN EINSCHLIESSLICH DER KONZERNFUNKTIONEN

IN MIO. EUR

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**6.353**	**6.257**	**6.348**	**6.864**	**6.927**	**7.081**	**7.817**	**8.446**	**8.744**	**8.932**	**9.506**
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
Ein Jahr später	1.364	953	1.163	1.329	1.523	1.153	1.701	1.808	1.953	1.990	
Zwei Jahre später	1.694	1.543	1.772	2.136	1.863	1.939	2.451	2.675	2.913		
Drei Jahre später	2.102	1.987	2.389	2.252	2.400	2.442	3.014	3.298			
Vier Jahre später	2.476	2.487	2.412	2.645	2.786	2.885	3.462				
Fünf Jahre später	2.914	2.458	2.756	2.967	3.152	3.225					
Sechs Jahre später	2.840	2.747	3.020	3.269	3.427						
Sieben Jahre später	3.092	2.971	3.275	3.494							
Acht Jahre später	3.266	3.188	3.470								
Neun Jahre später	3.449	3.360									
Zehn Jahre später	3.600										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
Am Ende des Jahres	6.353	6.257	6.348	6.864	6.927	7.081	7.817	8.446	8.744	8.932	9.506
Ein Jahr später	6.016	5.758	6.194	6.513	6.560	6.754	7.542	7.982	8.434	8.638	
Zwei Jahre später	5.262	5.166	5.968	6.288	6.396	6.624	7.188	7.789	8.167		
Drei Jahre später	5.338	5.441	5.786	6.224	6.316	6.421	7.148	7.558			
Vier Jahre später	5.449	5.341	5.817	6.089	6.153	6.391	6.938				
Fünf Jahre später	5.369	5.485	5.707	5.934	6.178	6.150					
Sechs Jahre später	5.492	5.365	5.575	5.973	5.943						
Sieben Jahre später	5.401	5.235	5.657	5.769							
Acht Jahre später	5.255	5.325	5.465								
Neun Jahre später	5.358	5.145									
Zehn Jahre später	5.196										
Veränderung gegenüber dem Vorjahr											
der Endschadenrückstellung [1] = Abwicklungsergebnis	**162**	**18**	**12**	**12**	**31**	**6**	**–31**	**21**	**36**	**27**	
In %	**3**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	

[1] Berechnungsbeispiel: Für das Jahr 2007 ist die Differenz zu ermitteln (5.358 Mio. EUR abzgl. 5.196 Mio. EUR = 162 Mio. EUR). Dieser Betrag wird festgeschrieben und in den Folgeperioden, z. B. 2008, mit der Veränderung z. B. des Jahres 2007 zu 2008 fortgeschrieben. Im Jahr 2008 ist daher im ersten Schritt die Differenz zwischen den beiden ausgewiesenen Beträgen aus dem Jahr 2008 zu berechnen und diese dann von dem Wert im Jahr 2007 abzusetzen (Berechnung für 2008: 5.325 Mio. EUR abzgl. 5.145 Mio. EUR = 180 Mio. EUR; von den 180 Mio. EUR wird der Betrag von 162 Mio. EUR in Abzug gebracht; es ergibt sich ein Betrag von 18 Mio. EUR für 2008). Die Reihe ist anschließend fortzuführen

Im Berichtsjahr verzeichnete der Konzern in seinen Erstversicherungssegmenten einschließlich der Konzernfunktionen ein positives Abwicklungsergebnis von 294 Mio. EUR, das sich als Summe der Abwicklungsergebnisse der einzelnen Bilanzjahre ergibt.

NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG UND DEREN ABWICKLUNG IM SEGMENT SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG UND DEREN ABWICKLUNG IM SEGMENT SCHADEN-RÜCKVERSICHERUNG

IN MIO. EUR

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	**12.701**	**13.567**	**13.904**	**15.162**	**16.533**	**17.155**	**17.722**	**19.618**	**21.613**	**22.564**	**22.687**
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
Ein Jahr später	2.473	2.935	2.737	2.434	3.118	2.890	3.178	3.493	3.251	3.739	
Zwei Jahre später	4.251	4.569	3.965	4.073	4.843	4.507	4.981	5.234	5.156		
Drei Jahre später	5.367	5.330	4.788	5.066	5.755	5.703	6.097	6.491			
Vier Jahre später	5.918	5.920	5.435	5.718	6.711	6.552	7.088				
Fünf Jahre später	6.354	6.401	5.942	6.479	7.428	7.342					
Sechs Jahre später	6.718	6.732	6.445	7.021	8.022						
Sieben Jahre später	6.997	7.079	6.794	7.460							
Acht Jahre später	7.288	7.342	7.123								
Neun Jahre später	7.500	7.631									
Zehn Jahre später	7.733										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
Am Ende des Jahres	12.701	13.567	13.904	15.162	16.533	17.155	17.722	19.618	21.613	22.564	22.687
Ein Jahr später	12.996	14.669	13.399	14.556	16.240	16.675	17.534	19.111	20.739	21.506	
Zwei Jahre später	12.925	13.416	12.669	13.951	15.849	16.325	16.909	17.998	19.360		
Drei Jahre später	12.438	12.573	12.093	13.508	15.401	15.806	15.867	17.047			
Vier Jahre später	11.599	12.078	11.664	13.050	14.780	15.105	15.001				
Fünf Jahre später	11.251	11.737	11.204	12.484	14.115	14.351					
Sechs Jahre später	10.946	11.241	10.675	11.958	13.393						
Sieben Jahre später	10.543	10.752	10.312	11.357							
Acht Jahre später	10.124	10.429	9.818								
Neun Jahre später	9.896	10.004									
Zehn Jahre später	9.541										
Veränderung gegenüber dem Vorjahr											
der Endschadenrückstellung [1] = Abwicklungsergebnis	**355**	**70**	**69**	**107**	**121**	**32**	**112**	**85**	**428**	**–321**	
In %	**3**	**1**	**1**	**1**	**1**	**—**	**1**	**—**	**2**	**–1**	

[1] Berechnungsbeispiel: Für das Jahr 2007 ist die Differenz zu ermitteln (9.896 Mio. EUR abzgl. 9.541 Mio. EUR = 355 Mio. EUR). Dieser Betrag wird festgeschrieben und in den Folgeperioden, z. B. 2008, mit der Veränderung z. B. des Jahres 2007 zu 2008 fortgeschrieben. Im Jahr 2008 ist daher im ersten Schritt die Differenz zwischen den beiden ausgewiesenen Beträgen aus dem Jahr 2008 zu berechnen und diese dann von dem Wert im Jahr 2007 abzusetzen (Berechnung für 2008: 10.429 Mio. EUR abzgl. 10.004 Mio. EUR = 425 Mio. EUR; von den 425 Mio. EUR wird der Betrag von 355 Mio. EUR in Abzug gebracht; es ergibt sich ein Betrag von 70 Mio. EUR für 2008). Die Reihe ist anschließend fortzuführen

Im Geschäftsjahr 2017 verzeichnete die Schaden-Rückversicherung ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 1.058 Mio. EUR, das sich als Summe der Abwicklungsergebnisse der einzelnen Bilanzjahre ergibt.

Der Bilanzwert der Rückversicherungsanteile an den Schadenrückstellungen in Höhe von 5,4 (5,3) Mrd. EUR enthält kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 45 (1,4) Mio. EUR.

Nach IFRS 4 sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Versicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Schadenrückstellung nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind.

LAUFZEITEN DER RÜCKSTELLUNG

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
	31.12.2017			31.12.2016 [1]		
Bis zu 1 Jahr	12.451	1.734	10.717	12.122	1.519	10.603
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	16.508	2.164	14.344	15.895	2.117	13.778
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	6.061	725	5.336	6.182	773	5.409
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	3.634	478	3.156	3.907	488	3.419
Mehr als 20 Jahre	1.754	214	1.540	2.259	376	1.883
Depots	2.129	69	2.060	1.508	75	1.433
Gesamt	**42.537**	**5.384**	**37.153**	**41.873**	**5.348**	**36.525**

[1] Die Verteilung auf die Laufzeitbänder wurde angepasst

(22) RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

IN MIO. EUR

	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
	2017			2016		
Stand 31.12. des Vorjahres	**5.765**	**5**	**5.760**	**4.138**	**—**	**4.138**
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	—	52	—	52
Zuführungen/Auflösungen (—)	1.204	—	1.204	1.137	5	1.132
Änderungen aufgrund des sonstigen Ergebnisses aus Kapitalanlagen	–479	—	–479	715	—	715
Abgänge						
Lebensversicherungsverträge	280	—	280	266	—	266
Haftpflicht-/Unfallversicherungsverträge mit Prämienrückgewähr	8	3	5	—	—	—
Übrige Änderungen	–3	—	–3	–11	—	–11
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	**6.199**	**2**	**6.197**	**5.765**	**5**	**5.760**

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die gesetzlichen oder vertraglichen Ansprüche der Versicherungsnehmer aus der Überschussbeteiligung, soweit sie am Bilanzstichtag noch nicht endgültig den einzelnen Versicherungsverträgen zugeteilt und ausgezahlt wurden, sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung. Letztere betrifft die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile aus den Bewertungsunterschieden zwischen nationalen Vorschriften und IFRS, die ergebniswirksam in der GuV oder erfolgsneutral (z. B. unrealisierte Kapitalerträge aus den „jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten“) unter Berücksichtigung latenter Steuern in das Eigenkapital (im sonstigen Ergebnis) eingestellt werden (Shadow-RfB).

Im Wesentlichen ist eine eindeutige Zuordnung zu den einzelnen Versicherungsverträgen und zu den Restlaufzeiten nicht möglich, sodass wir auf eine Laufzeitangabe verzichtet haben.

Von den Bruttorückstellungen für Beitragsrückerstattung entfallen 1.335 (1.407) Mio. EUR auf Verpflichtungen zur Überschussbeteiligung und 4.864 (4.358) Mio. EUR auf latente Beitragsrückerstattung einschließlich der Shadow-RfB.

(23) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Konzernunternehmen haben ihren Mitarbeitern in der Regel beitrags- oder leistungsorientierte Versorgungszusagen erteilt. Die Art der Versorgungszusage richtet sich nach der jeweils gültigen Versorgungsordnung. Der betragsmäßig überwiegende Teil der Versorgungszusagen basiert auf leistungsorientierten Pensionsplänen.

Zum größten Teil handelt es sich um dienstzeitabhängige Endgehaltspläne, die vollständig arbeitgeberfinanziert sind und Leistungen der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung in Form einer monatlichen Rente im Wesentlichen ohne die Option eines Kapitalwahlrechtes vorsehen. Die den Versorgungsfall auslösenden Ereignisse (z. B. Pensionsalter, Invalidität, Tod) lehnen sich inhaltlich eng an die Leistungsvoraussetzungen der gesetzlichen Rentenversicherung an. Die Leistungshöhe ergibt sich als Prozentsatz des letzten Arbeitseinkommens, wobei zum einen die Anzahl der bis zum Eintritt des Versorgungsfalles vollendeten Dienstjahre und zum anderen die Höhe des Gehaltes bei Eintritt des Versorgungsfalles (gegebenenfalls als Durchschnitt über mehrere Jahre) in die Berechnung einfließen. Teilweise werden die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung unterschiedlich gewichtet.

Diese Pensionspläne sind für neu eintretende Arbeitnehmer/-innen geschlossen. Bestehende Zusagen wurden teilweise auf gehaltsdynamische Besitzstände eingefroren. Die Pläne werden weitestgehend nicht mit Planvermögen finanziert.

Bei den Plänen auf Basis jährlicher Rentenbausteine handelt es sich um vollständig arbeitgeberfinanzierte Zusagen auf Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung in Form einer monatlichen Rente ohne die Option eines Kapitalwahlrechtes. Die den Versorgungsfall auslösenden Ereignisse (z. B. Pensionsalter, Invalidität, Tod) lehnen sich inhaltlich eng an die Leistungsvoraussetzungen der gesetzlichen Rentenversicherung an. Die Leistungshöhe ergibt sich als Summe jährlicher Versorgungsbausteine, die über eine Transformationstabelle hergeleitet werden. Berücksichtigt werden dabei der Beschäftigungsgrad, die Höhe des maßgeblichen Gehaltes und teilweise das Geschäftsergebnis der die Zusage erteilenden Arbeitgebergesellschaft. Die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung werden unterschiedlich gewichtet.

Der betragsmäßig bedeutendste Pensionsplan dieses Typs ist für Neuaufnahmen geschlossen und nicht mit Planvermögen finanziert. Jedoch wurden für einen großen Teilbestand Rückdeckungsversicherungen geschlossen.

Bei den beitragsbasierten Plänen mit Garantien handelt es sich um Zusagen aus Entgeltumwandlungen oder arbeitgeberfinanzierte Zusagen auf Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung in Form einer monatlichen Rente über Unterstützungskassen. Anstelle einer Altersrente kann ein einmaliges Versorgungskapital verlangt werden. Es handelt sich um beitragsorientierte Leistungszusagen im Sinne des deutschen Arbeitsrechtes, die wirtschaftlich als Leistungszusage (Defined Benefit Plan) klassifiziert werden.

Der vom Arbeitgeber an die Unterstützungskassen zugewendete Versorgungsbetrag wird von diesen als Beitrag zum Abschluss einer Rückdeckungsversicherung, die das zugesagte Leistungsspektrum widerspiegelt, genutzt (kongruente Rückdeckung). Die zugesagten Leistungen ergeben sich aus dem Tarif der Rückdeckungsversicherung. Das diesbezügliche Vermögen der Unterstützungskassen wird als Planvermögen ausgewiesen.

Darüber hinaus bestehen Versorgungszusagen auf eine Kapitalleistung im Todes- und Erlebensfall bei Erreichen der Altersgrenze aus einmaliger Entgeltumwandlung der Mitarbeiter. Dabei wird der Verzichtsbetrag als einmaliger Beitrag zum Abschluss einer Rückdeckungsversicherung, die das zugesagte Leistungsspektrum widerspiegelt, genutzt. Ein Rentenwahlrecht besteht nicht. Diesen Zusagen ist kein Planvermögen zugeordnet.

Für die Mitarbeiter besteht zusätzlich die Möglichkeit der versicherungsförmigen Entgeltumwandlung. Hierbei handelt es sich wirtschaftlich um beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plan), für die keine Pensionsrückstellungen ausgewiesen werden.

Die sich aus der zukünftigen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen ergebenden Risiken umfassen die allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie Zinsänderungsrisiko, Inflationsrisiko und biometrische Risiken. Ungewöhnliche Risiken oder erhebliche Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar.

FINANZIERUNGSSTATUS DER PENSIONSPLÄNE

IN MIO. EUR

Art des Plans	2017	2016
Dienstzeitabhängige Endgehaltspläne		
■ Planvermögen	–65	–74
■ Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	1.990	2.051
■ Auswirkung der Vermögensobergrenze	—	—
Überdeckung (Nettovermögenswert)	—	—
Unterdeckung (Nettoschuld)	1.925	1.977
Plan auf Basis von Rentenbausteinen		
■ Planvermögen	—	—
■ Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	97	111
■ Auswirkung der Vermögensobergrenze	—	—
Überdeckung (Nettovermögenswert)	—	—
Unterdeckung (Nettoschuld)	97	111
Beitragsbasierte Pläne mit Garantien		
■ Planvermögen	–134	–98
■ Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	225	192
■ Auswirkung der Vermögensobergrenze	2	1
Überdeckung (Nettovermögenswert)	—	—
Unterdeckung (Nettoschuld)	93	95
Stand 31.12. des Geschäftsjahres (Nettovermögenswert)	**—**	—
Stand 31.12. des Geschäftsjahres (Nettoschuld)	**2.115**	2.183

Die Veränderung der Nettoschuld und des Nettovermögenswertes für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns verdeutlicht die nachstehende Tabelle. Neben den Hauptbestandteilen Defined Benefit Obligation (DBO) und Planvermögen ist die Veränderung der Vermögenswertanpassung aus der Berechnung der Obergrenze des aus einer Planüberdeckung resultierenden Vermögenswertes angegeben. Die Überprüfung der Realisierbarkeit des mit einer Planüberdeckung einhergehenden wirtschaftlichen Nutzens wird auf Ebene des einzelnen Pensionsplans durchgeführt und machte sowohl zum 31. Dezember 2017 als auch zum 31. Dezember 2016 eine Kürzung des Buchwertes für den Nettovermögenswert erforderlich.

VERÄNDERUNG DER NETTOSCHULD UND DES NETTOVERMÖGENSWERTS FÜR DIE VERSCHIEDENEN LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

IN MIO. EUR

	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Vermögenswertanpassung	
	2017	2016	**2017**	2016	**2017**	2016
Stand 1.1. des Geschäftsjahres	**2.354**	2.055	**–172**	–111	**1**	1
Im Jahresergebnis erfasste Veränderungen						
Laufender Dienstzeitaufwand	26	15	—	—	—	—
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Plankürzungen	1	–1	—	—	—	—
Nettozinskomponente	38	45	–4	–3	—	—
Ergebnis aus Abgeltungen	—	—	—	—	—	—
	65	59	**–4**	–3	**—**	—
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen						
Neubewertungen						
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/ Verluste (+) aus Änderung der biometrischen Annahmen	42	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/ Verluste (+) aus Änderung der finanziellen Annahmen	–67	243	—	—	—	—
Erfahrungsbedingte Anpassungen	–1	71	—	—	—	—
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	—	—	–13	–54	—	—
Veränderung aus Vermögenswertanpassung	—	—	—	—	—	—
Wechselkursänderungen	–3	–9	—	9	1	
	–29	305	**–13**	–45	**1**	—
Sonstige Veränderungen						
Beiträge der Arbeitgeber	—	—	–14	–5	—	—
Beiträge bzw. Gehaltsumwandlungen der Arbeitnehmer	—	1	—	–1	—	—
Gezahlte Versorgungsleistungen	–78	–78	4	4	—	—
Unternehmenszu- und -abgänge	—	12	—	–11	—	—
Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
	–78	–65	**–10**	–13	**—**	—
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	**2.312**	2.354	**–199**	–172	**2**	1

Die Struktur des dem Planvermögen zugrunde liegenden Kapitalanlageportfolios setzt sich wie folgt zusammen.

PORTFOLIOSTRUKTUR DES PLANVERMÖGENS

IN %

	2017	2016
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	—	—
Eigenkapitalinstrumente	4	3
Festverzinsliche Wertpapiere	5	6
Grundbesitz	2	2
Wertpapierfonds	21	24
Qualifizierende Versicherungsverträge	68	65
Gesamt	**100**	100

Für alle Eigenkapitalinstrumente, festverzinslichen Wertpapiere und Wertpapierfonds stehen Marktpreise infolge ihrer jeweiligen Notierung an einem aktiven Markt zur Verfügung.

Im Zeitwert des Planvermögens sind keine Beträge für eigene Finanzinstrumente enthalten.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen beliefen sich im Berichtsjahr auf 18 Mio. EUR. Im Vorjahr wurden Erträge von 57 Mio. EUR verbucht.

Die gewichteten Annahmen für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

ANNAHMEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE VERPFLICHTUNGEN

BEWERTUNGSPARAMETER/ANNAHMEN GEWICHTET, IN %

	2017	2016
Abzinsungsfaktor	1,7	1,6
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend [1]	2,5	2,5
Rentendynamik [1]	1,7	1,9

[1] Sofern der inländische Bestand mehr als 90 % des Gesamtbestandes ausmacht, erfolgt die Angabe gemäß den für die Bewertung der inländischen Bestände festgelegten Parametern

Als biometrische Rechnungsgrundlage der inländischen Pensionszusagen wurden die „Richttafeln 2005G" von Heubeck zugrunde gelegt, die entsprechend dem im Bestand beobachtbaren Risikoverlauf verstärkt wurden.

Die Duration der leistungsorientierten Verpflichtung beläuft sich auf 16 (17) Jahre.

SENSITIVITÄTSANALYSEN

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember 2017 folgende Auswirkung:

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ANNAHMEN

IN MIO. EUR

	Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung			
	Parameteranstieg		Parameterrückgang	
	2017	2016	2017	2016
Abzinsungsfaktor (+/–0,5 %)	–170	–177	192	201
Gehaltssteigerungsrate (+/–0,25 %)	10	12	–9	–11
Rentenanpassungsfaktor (+/–0,25 %)	63	61	–60	–68

Daneben ist eine Änderung hinsichtlich der zugrunde gelegten Sterberaten beziehungsweise der zugrunde gelegten Lebenserwartung möglich. Zur Ermittlung des Langlebigkeitsrisikos wurden die zugrunde gelegten Sterbetafeln durch eine Absenkung der Sterblichkeiten um 10 % angepasst. Diese Verlängerung der Lebenserwartung hätte zum Ende des Geschäftsjahres zu einer um 81 (83) Mio. EUR höheren Pensionsverpflichtung geführt.

Die Berechnung der Sensitivitäten erfolgt durch die Differenzbildung zwischen den Pensionsverpflichtungen unter geänderten versicherungsmathematischen Annahmen und den Pensionsverpflichtungen unter unveränderten versicherungsmathematischen Annahmen. Die Ermittlung wurde für die als wesentlich eingestuften Parameter isoliert vorgenommen.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet der Konzern Arbeitgeberbeiträge von 13 (15) Mio. EUR, die in die dargestellten leistungsorientierten Pläne einzuzahlen sind.

Beitragsorientierte Pensionszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Der im Geschäftsjahr erfasste Aufwand für diese Zusagen beträgt 73 (38) Mio. EUR, davon entfällt im Geschäftsjahr ein Betrag von 1 (1) Mio. EUR auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen. Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen handelt es sich im Wesentlichen um staatliche Pensionspläne.

(24) STEUERRÜCKSTELLUNGEN

ZUSAMMENSETZUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Ertragsteuerrückstellungen	526	645
Sonstige Steuerrückstellungen	236	188
Gesamt	**762**	833

(25) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN IN HÖHE DER VORAUSSICHTLICHEN INANSPRUCHNAHME

IN MIO. EUR

	Restrukturierung	Entgeltliche Übernahme von Pensionsverpflichtungen Dritter	Gratifikationen	Jubiläumsleistungen	Vorruhestand/Altersteilzeit	Sonstige Personalkosten	Ausstehende Rechnungen	Übrige	Gesamt
Bilanzwert 31.12.2016	109	50	159	26	45	84	137	330	940
2017									
Veränderung des Konsolidierungskreises	—	—	1	—	—	—	2	1	**4**
Zuführungen	—	—	98	6	7	78	488	119	**796**
Aufzinsung	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**
Inanspruchnahmen	11	1	91	2	15	80	480	100	**780**
Auflösungen	2	—	5	—	—	2	10	20	**39**
Veränderung des Zeitwerts des Planvermögens	—	—	—	—	–2	—	—	—	**–2**
Übrige Änderungen	–6	—	—	—	5	—	—	–4	**–5**
Währungskursänderungen	—	—	–1	—	—	–1	–3	–3	**–8**
Bilanzwert 31.12.2017	**90**	**49**	**161**	**30**	**40**	**79**	**134**	**324**	**907**

Die im Abschluss ausgewiesenen Rückstellungen für Restrukturierung betreffen im Wesentlichen Restrukturierungsmaßnahmen zur Umsetzung der Neuausrichtung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland: Zum Bilanzstichtag beläuft sich diese Rückstellung auf 87 (103) Mio. EUR. Im Berichtsjahr ergaben sich keine wesentlichen Zuführungen und keine Auflösungen dieser Rückstellung. Es wurden 10 Mio. EUR in Anspruch genommen. Zinseffekte bestehen für das Berichtsjahr nicht.

Die übrigen Rückstellungen (324 [330] Mio. EUR) beinhalten eine Vielzahl unterschiedlichster Sachverhalte, die nicht den vorstehenden Kategorien zugeordnet werden können. Sie betreffen insbesondere Rückstellungen für Nachzahlungszinsen aus Steuern in Höhe von 114 (129) Mio. EUR, Provisionsrückstellungen in Höhe von 54 (50) Mio. EUR sowie Rückstellungen für Verwaltungskosten in Höhe von 8 (11) Mio. EUR. Des Weiteren sind in dieser Position Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten (vgl. hierzu Abschnitt „Rechtsstreitigkeiten"), ausstehende Beiträge zur Unterstützungskasse und Schwerbehindertenabgaben enthalten.

LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017			
	Bis zu 1 Jahr	Von 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	Mehr als 5 Jahre	Summe
Restrukturierung	21	69	—	**90**
Entgeltliche Übernahme von Pensionsverpflichtungen Dritter [1)]	—	—	49	**49**
Gratifikationen	119	42	—	**161**
Jubiläumsleistungen [1)]	—	—	30	**30**
Vorruhestand/Altersteilzeit [1)]	—	40	—	**40**
Sonstige Personalkosten	65	13	1	**79**
Ausstehende Rechnungen	134	—	—	**134**
Übrige	225	86	13	**324**
Summe	**564**	**250**	**93**	**907**
Summe Vorjahr	578	274	88	940

[1)] Angabe des gewichteten Durchschnitts

(26) BEGEBENE ANLEIHEN UND DARLEHEN

Unter diesem Bilanzposten werden die nachfolgenden Sachverhalte zum Bilanzstichtag ausgewiesen:

BEGEBENE ANLEIHEN UND DARLEHEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Begebene Anleihen Talanx AG	1.065	1.065
Hypothekendarlehen der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc.	94	212
Hypothekendarlehen der HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG	102	102
Darlehen aus Infrastrukturinvestments	110	120
Hypothekendarlehen der Real Estate Asia Select Fund Limited	55	—
Inversiones HDI Limitada	5	6
Gesamt	**1.431**	1.505

Per 31. Dezember 2017 bestehen zwei syndizierte variabel verzinsliche Kreditlinien über jeweils einen Nominalbetrag von 250 Mio. EUR. Die Kreditlinien besitzen eine Laufzeit bis 2019 bzw. 2021. Zum Bilanzstichtag erfolgte keine Inanspruchnahme.

Das Nettoergebnis aus den begebenen Anleihen und Darlehen beträgt insgesamt 44 (46) Mio. EUR und umfasst neben den Zinsaufwendungen aus den Anleihen der Talanx AG (30 [30] Mio. EUR) auch das Nettoergebnis aus Hypothekendarlehen (10 [12] Mio. EUR) und Darlehen aus Infrastrukturinvestments (4 [4] Mio. EUR).

BEGEBENE ANLEIHEN

IN MIO. EUR

	Nominalbetrag	Verzinsung	Fälligkeit	Rating [1]	Begebung	31.12.2017	31.12.2016
Talanx AG [2]	565	Fest (3,125 %)	2013/2023	(—; A–)	Die erstrangige unbesicherte Schuldverschreibung hat eine feste Laufzeit und kann nur außerordentlich gekündigt werden.	565	565
Talanx AG	500	Fest (2,5 %)	2014/2026	(—; A–)	Die erstrangige unbesicherte Schuldverschreibung hat eine feste Laufzeit und kann nur außerordentlich gekündigt werden.	500	500
Gesamt						**1.065**	1.065

[1] (Debt Rating A. M. Best; Debt Rating S&P)
[2] Zum Bilanzstichtag werden zudem Anteile mit einem Nominalvolumen von 185 Mio. EUR von Konzerngesellschaften gehalten

ZEITWERT DER BEGEBENEN ANLEIHEN UND DARLEHEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Fortgeführte Anschaffungskosten	1.431	1.505
Unrealisierte Gewinne/Verluste	144	168
Zeitwert	**1.575**	1.673

BEGEBENE ANLEIHEN UND DARLEHEN: RESTLAUFZEITEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	89	116
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	174	232
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	1.146	1.139
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	22	18
Mehr als 20 Jahre	—	—
Gesamt	**1.431**	1.505

(27) ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.986	1.869
davon gegenüber Versicherungsnehmern	1.245	1.262
davon gegenüber Versicherungsvermittlern	741	607
Abrechnungsverbindlichkeiten	1.583	1.965
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	294	307
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	72	188
Verbindlichkeiten aus Führungsfremdgeschäft	352	74
Verbindlichkeiten aus Derivaten	335	251
davon negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8	—
Rechnungsabgrenzung	46	41
Zinsen	78	75
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern	18	19
Andere Verbindlichkeiten	258	244
Übrige Verbindlichkeiten (ohne Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen) gesamt	**5.022**	5.033
Übrige Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen		
Sonstige Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	69	73
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	1.057	1.027
Derivate	4	3
Übrige Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen gesamt	**1.130**	1.103
Bilanzwert 31.12. des Geschäftsjahres	**6.152**	6.136

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN (OHNE VERBINDLICHKEITEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN)

In den Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen sind unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 15 (85) Mio. EUR aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privatem Beteiligungskapital investieren („Private-Equity-Fonds") und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 335 (251) Mio. EUR beinhalten im Wesentlichen Instrumente zur Absicherung von Zins-, Währungs- und Aktienrisiken sowie vom zugrunde liegenden Versicherungsvertrag getrennten zum Marktwert bilanzierten eingebetteten Derivaten. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Anmerkung 13 „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting" im Anhang.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die Restlaufzeiten der übrigen Verbindlichkeiten ohne die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und ohne die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dar, da die beiden letztgenannten Verbindlichkeiten direkt im Zusammenhang mit den Versicherungsverträgen stehen und somit nicht getrennt davon betrachtet werden können.

ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN (OHNE VERBINDLICHKEITEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN) [1]: RESTLAUFZEITEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016 [2]
Bis zu 1 Jahr	1.132	947
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	203	186
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	65	65
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	53	—
Mehr als 20 Jahre	—	1
Ohne feste Laufzeit	—	—
Gesamt	**1.453**	1.199

[1] Eine Darstellung der undiskontierten Zahlungsströme der Verbindlichkeiten aus Derivaten wurde aus Wesentlichkeitsgründen nicht vorgenommen. Stattdessen sind die beizulegenden Zeitwerte (negativen Marktwerte) der derivativen Finanzinstrumente berücksichtigt (Laufzeit bis zu einem Jahr 38 [24] Mio. EUR, ein bis fünf Jahre 182 [170] Mio. EUR, fünf bis zehn Jahre 62 [57] Mio. EUR, zehn bis 20 Jahre 53 [0] Mio. EUR, mehr als 20 Jahre 0 [0] Mio. EUR)

[2] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

VERBINDLICHKEITEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN

Die sonstigen Verpflichtungen aus Investmentverträgen werden bei Zugang mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrages zugeordnet werden können, angesetzt. In den Folgeperioden werden diese Verträge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN, BEWERTET ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN: RESTLAUFZEITEN

IN MIO. EUR

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	31.12. 2017	31.12. 2016	**31.12. 2017**	31.12. 2016
Bis zu 1 Jahr	29	30	29	30
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	39	42	39	42
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	—	—	—	—
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	—	—	—	—
Ohne feste Laufzeit	1	1	1	1
Gesamt	**69**	73	**69**	73

Die Ermittlung der Zeitwerte aus Investmentverträgen wird im Wesentlichen mittels der Rückkaufswerte für Versicherungsnehmer und Kontensalden von Versicherungsnehmern bestimmt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

ALS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTET KLASSIFIZIERTE FINANZINSTRUMENTE UND DERIVATE[1]: RESTLAUFZEITEN

IN MIO. EUR

	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	6	7
Mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahre	50	42
Mehr als 5 Jahre und bis zu 10 Jahre	229	201
Mehr als 10 Jahre und bis zu 20 Jahre	71	66
Mehr als 20 Jahre	99	84
Ohne feste Laufzeit	606	630
Gesamt	**1.061**	1.030

[1] Eine Darstellung der undiskontierten Zahlungsströme bei entsprechenden Derivaten wurde aus Wesentlichkeitsgründen nicht vorgenommen. Stattdessen sind die beizulegenden Zeitwerte (negativen Marktwerte) der derivativen Finanzinstrumente berücksichtigt (Laufzeit bis zu einem Jahr 0 [1] Mio. EUR, ein bis fünf Jahre 4 [2] Mio. EUR, fünf bis zehn Jahre 0 [0] Mio. EUR, mehr als zehn Jahre 0 [0] Mio. EUR)

Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, der durch Änderungen des Kreditrisikos der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten finanziellen Verbindlichkeiten bedingt ist, ist unwesentlich.

(28) AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNG

VERÄNDERUNG DER LATENTEN STEUERN IN DER BILANZ WÄHREND DES JAHRES

IN MIO. EUR

	Latente Steuer-ansprüche 31.12.2017	Latente Steuer-schulden 31.12.2017	Stand netto zum 31.12.2017	Latente Steuer-ansprüche 31.12.2016 [1]	Latente Steuer-schulden 31.12.2016 [1]	Stand netto zum 31.12.2016 [1]
Aktive und passive latente Steuern						
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (PVFP)	1	–69	–68	1	–76	–75
Kapitalanlagen	249	–575	–326	203	–688	–485
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	29	–40	–11	21	–94	–73
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	67	–85	–18	53	–65	–12
Abgegrenzte Abschlusskosten [2]	58	–388	–330	107	–353	–246
Schwankungsrückstellungen	—	–1.464	–1.464	—	–1.409	–1.409
Schadenrückstellungen	575	–129	446	354	–118	236
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	281	–377	–96	260	–241	19
Andere Rückstellung	413	–7	406	418	–9	409
Schuldenkonsolidierung	—	–20	–20	—	–21	–21
Sonstige	150	–380	–230	343	–461	–118
Verlustvorträge	436	—	436	357	—	357
Wertberichtigung	–250	—	–250	–185	—	–185
Steueransprüche (-schulden) vor Verrechnung	**2.009**	**–3.534**	**–1.525**	1.932	–3.535	–1.603
Verrechnung Steuern	**–1.417**	**1.417**	**—**	–1.364	1.364	—
Steueransprüche (-schulden) nach Verrechnung	**592**	**–2.117**	**–1.525**	568	–2.171	–1.603

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs
[2] Die Steuerlatenzen auf die abgegrenzten Abschlusskosten beziehen sich auf den Nettoausweis, d. h. nach Berücksichtigung der Rückanteile

Die Veränderung (netto) von 78 (–41) Mio. EUR wurde in Höhe von 102 (–19) Mio. EUR eigenkapitalerhöhend im sonstigen Ergebnis und in Höhe von –5 (30) Mio. EUR als Aufwand im Gewinn und Verlust gebucht. Die restlichen Veränderungen resultieren aus Änderungen des Konsolidierungskreises sowie aus Währungsumrechnungen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(29) VERDIENTE PRÄMIEN FÜR EIGENE RECHNUNG

VERDIENTE PRÄMIEN FÜR EIGENE RECHNUNG

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Privat- und Firmen-versicherung International [1]	Schaden-Rück-versicherung	Personen-Rück-versicherung [1]	Konzern-funktionen	Summe [1]
		Schaden/ Unfall	Leben					
2017 [2]								
Gebuchte Prämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	4.399	1.525	4.517	5.460	10.229	6.930	—	**33.060**
Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	892	280	—	—	—	**1.172**
Gebuchte Rückversicherungsprämien	1.627	39	58	315	1.093	531	6	**3.669**
Veränderung der Bruttoprämien-überträge	–45	–39	–108	–188	–435	–16	—	**–831**
Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Brutto-prämienüberträge	–41	–6	1	–12	27	1	—	**–30**
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	**2.768**	**1.453**	**3.458**	**4.689**	**8.674**	**6.382**	**–6**	**27.418**
2016 [2]								
Gebuchte Prämien einschließlich Prämien aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	4.211	1.498	4.754	4.918	8.725	7.000	—	**31.106**
Sparbeiträge aus fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherung	—	—	942	256	—	—	—	**1.198**
Gebuchte Rückversicherungsprämien	1.536	30	56	304	1.055	654	6	**3.641**
Veränderung der Bruttoprämien-überträge	–21	–27	–146	–123	–145	–35	—	**–497**
Anteile der Rückversicherer an der Veränderung der Brutto-prämienüberträge	–2	–3	7	—	32	—	—	**34**
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	**2.656**	**1.444**	**3.603**	**4.235**	**7.493**	**6.311**	**–6**	**25.736**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

(30) KAPITALANLAGEERGEBNIS

KAPITALANLAGEERGEBNIS DER BERICHTSPERIODE

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Privat- und Firmen-versicherung International	Schaden-Rück-versicherung	Personen-Rück-versicherung	Konzern-funktionen	Summe
		Schaden/ Unfall	Leben					
2017 [1]								
Erträge aus Grundstücken	23	4	100	2	171	—	—	**300**
Dividenden [2]	18	1	11	1	35	4	2	**72**
Laufende Zinserträge	164	75	1.256	294	630	265	—	**2.684**
Sonstige Erträge	53	14	77	2	192	4	—	**342**
Ordentliche Kapitalanlageerträge	**258**	**94**	**1.444**	**299**	**1.028**	**273**	**2**	**3.398**
Erträge aus Zuschreibungen	1	—	1	—	1	—	—	**3**
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	68	11	831	74	381	67	2	**1.434**
Unrealisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	10	2	32	24	2	55	—	**125**
Kapitalanlageerträge	**337**	**107**	**2.308**	**397**	**1.412**	**395**	**4**	**4.960**
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	25	2	75	17	55	15	—	**189**
Unrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen	1	—	17	25	—	18	—	**61**
Summe	**26**	**2**	**92**	**42**	**55**	**33**	**—**	**250**
Abschreibungen auf fremd genutzte Grundstücke								
planmäßig	3	—	18	—	31	—	—	**52**
außerplanmäßig	—	—	—	—	16	—	—	**16**
Abschreibungen auf Dividendentitel	3	—	3	1	4	—	—	**11**
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	—	—	32	1	—	—	—	**33**
Abschreibungen auf Beteiligungen	1	—	—	—	3	—	—	**4**
Abschreibungen auf sonstige Kapitalanlagen								
planmäßig	7	4	21	—	—	—	—	**32**
außerplanmäßig	6	4	24	—	19	—	—	**53**
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	5	1	16	5	21	5	89	**142**
Sonstige Aufwendungen	6	3	47	6	36	5	1	**104**
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen/ Abschreibungen	**31**	**12**	**161**	**13**	**130**	**10**	**90**	**447**
Kapitalanlageaufwendungen	**57**	**14**	**253**	**55**	**185**	**43**	**90**	**697**
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	**280**	**93**	**2.055**	**342**	**1.227**	**352**	**–86**	**4.263**
Ergebnis aus Investmentverträgen	**—**	**—**	**—**	**–4**	**—**	**—**	**—**	**–4**
Depotzinserträge	—	—	—	—	19	349	—	**368**
Depotzinsaufwendungen	—	—	11	—	2	136	—	**149**
Depotzinsergebnis	**—**	**—**	**–11**	**—**	**17**	**213**	**—**	**219**
Kapitalanlageergebnis	**280**	**93**	**2.044**	**338**	**1.244**	**565**	**–86**	**4.478**

[1] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle
[2] Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen beträgt 24 Mio. EUR und wird unter den Dividenden ausgewiesen

KAPITALANLAGEERGEBNIS DER VORPERIODE

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Privat- und Firmen-versicherung International	Schaden-Rück-versicherung	Personen-Rück-versicherung	Konzern-funktionen	Summe
		Schaden/ Unfall	Leben					
2016 [1]								
Erträge aus Grundstücken	17	2	71	1	143	—	—	**234**
Dividenden [2]	24	1	10	2	36	1	2	**76**
Laufende Zinserträge	159	80	1.331	289	634	252	2	**2.747**
Sonstige Erträge	47	11	82	2	100	3	—	**245**
Ordentliche Kapitalanlageerträge	**247**	**94**	**1.494**	**294**	**913**	**256**	**4**	3.302
Erträge aus Zuschreibungen	—	—	14	—	—	—	—	**14**
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	44	5	501	71	204	90	27	**942**
Unrealisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	7	—	23	27	3	48	—	**108**
Kapitalanlageerträge	**298**	**99**	**2.032**	**392**	**1.120**	**394**	**31**	4.366
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	15	3	46	20	67	20	1	**172**
Unrealisierte Verluste aus Kapitalanlagen	1	—	8	24	—	24	—	**57**
Summe	**16**	**3**	**54**	**44**	**67**	**44**	**1**	229
Abschreibungen auf fremd genutzte Grundstücke								
planmäßig	1	—	15	—	29	—	—	**45**
außerplanmäßig	2	—	—	—	—	—	—	**2**
Abschreibungen auf Dividendentitel	10	1	10	10	30	—	2	**63**
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	6	—	4	2	1	—	—	**13**
Abschreibungen auf sonstige Kapitalanlagen								
planmäßig	4	3	18	—	—	—	—	**25**
außerplanmäßig	5	—	9	2	17	—	—	**33**
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	6	1	14	5	22	5	85	**138**
Sonstige Aufwendungen	5	4	58	7	34	6	—	**114**
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen/ Abschreibungen	**39**	**9**	**128**	**26**	**133**	**11**	**87**	433
Kapitalanlageaufwendungen	**55**	**12**	**182**	**70**	**200**	**55**	**88**	662
Kapitalanlageergebnis aus selbst verwalteten Kapitalanlagen	**243**	**87**	**1.850**	**322**	**920**	**339**	**–57**	3.704
Ergebnis aus Investmentverträgen	**—**	**—**	**—**	**5**	**—**	**—**	**—**	5
Depotzinserträge	—	—	—	—	25	423	—	**448**
Depotzinsaufwendungen	—	—	12	—	2	120	—	**134**
Depotzinsergebnis	**—**	**—**	**–12**	**—**	**23**	**303**	**—**	314
Kapitalanlageergebnis	**243**	**87**	**1.838**	**327**	**943**	**642**	**–57**	4.023

[1] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

[2] Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen betrug 25 Mio. EUR und wird unter den Dividenden ausgewiesen

Von den Wertminderungen (Impairments) in Höhe von 117 (111) Mio. EUR entfallen 33 (13) Mio. EUR auf festverzinsliche Wertpapiere, 11 (63) Mio. EUR auf Aktien, 37 (7) Mio. EUR auf Immobilien und Immobilienfonds und 26 (21) Mio. EUR auf privates Beteiligungskapital. Dem gegenüber standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 3 (14) Mio. EUR. Diese entfielen mit 2 (10) Mio. EUR im Wesentlichen auf fremd genutzte Immobilien.

Das saldierte Ergebnis aus dem Abgang von Wertpapieren betrug 1.245 (770) Mio. EUR und resultierte mit 900 (669) Mio. EUR im Wesentlichen aus der Veräußerung von festverzinslichen Wertpapieren.

Zum Bilanzstichtag befanden sich darüber hinaus keine überfälligen nicht wertberichtigten Wertpapiere im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

ZINSERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Darlehen und Forderungen	978	1.070
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	29	47
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	1.558	1.520
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente	60	61
Sonstige	56	41
Darlehen und Forderungen – Investmentverträge	—	16
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente – Investmentverträge	6	25
Gesamt	**2.687**	**2.780**

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS KAPITALANLAGEN

Die in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen basieren im Wesentlichen auf der Klassenbildung des Konzerns (siehe hierzu „Anhangangaben von Finanzinstrumenten“ im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Seite 169 ff.).

Unter Einbezug der Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen (142 [138] Mio. EUR) und der sonstigen Aufwendungen für selbst verwaltete Kapitalanlagen (104 [114] Mio. EUR) beträgt das Kapitalanlageergebnis zum Bilanzstichtag insgesamt 4.478 (4.023) Mio. EUR.

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS KAPITALANLAGEN – BERICHTSPERIODE

IN MIO. EUR

	Ordentliche Kapitalanlageerträge	Amortisation	Gewinne aus dem Abgang	Verluste aus dem Abgang	Abschreibung	Zuschreibung	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Summe [3]
2017 [1]									
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	30	—	3	3	9	—	—	—	**21**
Darlehen und Forderungen	952	26	304	13	5	—	—	—	**1.264**
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	24	5	—	—	—	—	—	—	**29**
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	1.583	–25	740	81	29	1	—	—	**2.189**
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	140	—	297	11	31	—	—	—	**395**
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente									
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	60	—	9	1	—	—	32	6	**94**
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	—	1	1	—	—	5	1	**5**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—	—	—	—	—	**—**
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	6	2	—	—	—	4	**—**
Derivate	8	—	38	42	—	—	36	19	**21**
Übrige Kapitalanlagen, soweit Finanzinstrumente	390	1	21	5	59	—	3	17	**334**
Sonstige [2]	203	—	15	30	68	2	49	14	**157**
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	**3.391**	**7**	**1.434**	**189**	**201**	**3**	**125**	**61**	**4.509**
Darlehen und Forderungen (Aktiva)	—	—	—	—	—	—	—	—	**—**
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Aktiva)	2	—	13	7	—	—	67	29	**46**
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente (Aktiva)	—	—	—	—	—	—	—	—	**—**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Aktiva) – (Derivate)	—	—	2	1	—	—	35	33	**3**
Sonstige Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Passiva)	–3	—	—	—	—	—	—	—	**–3**
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Passiva)	—	—	—	—	—	—	19	64	**–45**
Handelspassiva – (Derivate)	—	—	—	—	—	—	33	35	**–2**
Sonstige [4]	3	–6	—	—	—	—	—	—	**–3**
Ergebnis aus Investmentverträgen	**2**	**–6**	**15**	**8**	**—**	**—**	**154**	**161**	**–4**
Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten	219	—	—	—	—	—	—	—	**219**
Gesamt	**3.612**	**1**	**1.449**	**197**	**201**	**3**	**279**	**222**	**4.724**

[1] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

[2] Zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden in der Position „Sonstige" die Gewinne aus fremd genutzten Grundstücken, die Ergebnisse aus Infrastrukturinvestments, assoziierten Unternehmen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten – soweit negative Marktwerte – zusammengefasst. Sicherungsderivate im Rahmen von Hedge-Accounting (siehe Anmerkung 13) sind, sofern sie keine Absicherungsgeschäfte im Bereich der Kapitalanlagen betreffen, in der Aufstellung nicht enthalten

[3] Ohne Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen

[4] „Sonstige" enthalten Erträge (14 Mio. EUR) sowie Aufwendungen (11 Mio. EUR) aus der Verwaltung von Investmentverträgen. Die Amortisation des PVFP betrug 6 Mio. EUR

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS KAPITALANLAGEN – VORJAHR

IN MIO. EUR

	Ordentliche Kapitalanlageerträge	Amortisation	Gewinne aus dem Abgang	Verluste aus dem Abgang	Abschreibung	Zuschreibung	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Summe [3]
2016 [1]									
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	9	—	10	—	3	—	—	—	**16**
Darlehen und Forderungen	1.027	43	200	5	1	—	—	—	**1.264**
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	40	7	—	—	—	—	—	—	**47**
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	1.578	–58	561	89	12	4	—	—	**1.984**
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	88	—	42	13	66	—	—	—	**51**
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente									
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	61	—	14	2	—	—	23	21	**75**
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	1	3	—	—	2	—	**—**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente									
Festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—	—	—	—	—	**—**
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	5	5	—	—	—	1	**–1**
Derivate	2	—	21	30	—	—	18	11	**—**
Übrige Kapitalanlagen, soweit Finanzinstrumente	285	1	45	12	50	—	14	13	**270**
Sonstige [2]	219	—	43	13	49	10	51	11	**250**
Selbst verwaltete Kapitalanlagen	**3.309**	**–7**	**942**	**172**	**181**	**14**	**108**	**57**	**3.956**
Darlehen und Forderungen (Aktiva)	16	—	—	—	—	—	—	—	**16**
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Aktiva)	22	—	20	9	—	—	94	56	**71**
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente (Aktiva)	—	—	—	—	—	—	—	—	**—**
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Aktiva) – (Derivate)	—	—	2	4	—	—	16	13	**1**
Sonstige Verpflichtungen, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Passiva)	–32	—	—	—	—	—	—	—	**–32**
Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzinstrumente (Passiva)	10	—	—	—	—	—	47	89	**–32**
Handelspassiva – (Derivate)	—	—	—	—	—	—	13	16	**–3**
Sonstige [4]	–6	–10	—	—	—	—	—	—	**–16**
Ergebnis aus Investmentverträgen	**10**	**–10**	**22**	**13**	**—**	**—**	**170**	**174**	**5**
Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten	314	—	—	—	—	—	—	—	**314**
Gesamt	**3.633**	**–17**	**964**	**185**	**181**	**14**	**278**	**231**	**4.275**

[1] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle
[2] Zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden in der Position „Sonstige" die Gewinne aus fremd genutzten Grundstücken, die Ergebnisse aus Infrastrukturinvestments, assoziierten Unternehmen sowie aus derivativen Finanzinstrumenten – soweit negative Marktwerte – zusammengefasst. Sicherungsderivate im Rahmen von Hedge-Accounting (siehe Anmerkung 13) sind, sofern sie keine Absicherungsgeschäfte im Bereich der Kapitalanlagen betreffen, in der Aufstellung nicht enthalten
[3] Ohne Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen
[4] „Sonstige" enthalten Erträge (44 Mio. EUR) sowie Aufwendungen (50 Mio. EUR) aus der Verwaltung von Investmentverträgen. Die Amortisation des PVFP betrug 10 Mio. EUR

(31) AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSLEISTUNGEN – BERICHTSPERIODE

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Privat- und Firmen-versicherung International	Schaden-Rück-versicherung	Personen-Rück-versicherung	Konzern-funktionen	Summe
		Schaden/Unfall	Leben					
2017 [1]								
Brutto								
Schadenzahlungen	3.289	800	2.900	2.935	5.323	5.697	—	**20.944**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	382	123	38	199	1.780	405	—	**2.927**
Veränderung der Deckungsrückstellung	—	1	625	508	—	48	—	**1.182**
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	—	–2	1.119	16	—	—	—	**1.133**
Summe	**3.671**	**922**	**4.682**	**3.658**	**7.103**	**6.150**	**—**	**26.186**
Anteil der Rückversicherer								
Schadenzahlungen	1.237	11	75	210	591	483	—	**2.607**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	46	–8	–6	–16	328	–34	—	**310**
Veränderung der Deckungsrückstellung	—	—	–39	1	—	42	—	**4**
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	–3	—	—	—	—	—	—	**–3**
Summe	**1.280**	**3**	**30**	**195**	**919**	**491**	**—**	**2.918**
Netto								
Schadenzahlungen	2.052	789	2.825	2.725	4.732	5.214	—	**18.337**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	336	131	44	215	1.452	439	—	**2.617**
Veränderung der Deckungsrückstellung	—	1	664	507	—	6	—	**1.178**
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	3	–2	1.119	16	—	—	—	**1.136**
Summe	**2.391**	**919**	**4.652**	**3.463**	**6.184**	**5.659**	**—**	**23.268**

[1] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSLEISTUNGEN – VORJAHR

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Privat- und Firmen-versicherung International	Schaden-Rück-versicherung	Personen-Rück-versicherung[1]	Konzern-funktionen	Summe[1]
		Schaden/ Unfall	Leben					
2016[2]								
Brutto								
Schadenzahlungen	2.859	875	3.464	2.679	4.584	5.595	—	**20.056**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–274	69	38	25	891	309	20	**1.078**
Veränderung der Deckungs-rückstellung	—	–1	72	575	—	204	—	**850**
Aufwendungen für Beitrags-rückerstattung	14	3	1.075	12	—	—	—	**1.104**
Summe	**2.599**	**946**	**4.649**	**3.291**	**5.475**	**6.108**	**20**	**23.088**
Anteil der Rückversicherer								
Schadenzahlungen	952	4	87	192	336	535	—	**2.106**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–333	–2	10	–30	154	–76	—	**–277**
Veränderung der Deckungs-rückstellung	—	—	–59	–5	—	117	—	**53**
Aufwendungen für Beitrags-rückerstattung	6	—	—	—	—	—	—	**6**
Summe	**625**	**2**	**38**	**157**	**490**	**576**	**—**	**1.888**
Netto								
Schadenzahlungen	1.907	871	3.377	2.487	4.248	5.060	—	**17.950**
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59	71	28	55	737	385	20	**1.355**
Veränderung der Deckungs-rückstellung	—	–1	131	580	—	87	—	**797**
Aufwendungen für Beitrags-rückerstattung	8	3	1.075	12	—	—	—	**1.098**
Summe	**1.974**	**944**	**4.611**	**3.134**	**4.985**	**5.532**	**20**	**21.200**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs
[2] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

(32) ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN

ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN

IN MIO. EUR

	Industrie-versicherung	Privat- und Firmenversicherung Deutschland		Privat- und Firmen-versicherung International	Schaden-Rück-versicherung	Personen-Rück-versicherung[1]	Konzern-funktionen	Summe[1]
		Schaden/ Unfall	Leben					
2017[2]								
Brutto								
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	549	311	623	973	2.619	1.062	—	**6.137**
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	—	–1	–25	–8	–144	–10	—	**–188**
Summe der Abschlussaufwendungen	**549**	**310**	**598**	**965**	**2.475**	**1.052**	**—**	**5.949**
Verwaltungsaufwendungen	356	234	86	205	200	211	1	**1.293**
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	**905**	**544**	**684**	**1.170**	**2.675**	**1.263**	**1**	**7.242**
Anteil der Rückversicherer								
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	253	7	11	64	170	29	—	**534**
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	–1	—	5	–2	9	9	—	**20**
Summe der Abschlussaufwendungen	**252**	**7**	**16**	**62**	**179**	**38**	**—**	**554**
Netto								
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	296	304	612	909	2.449	1.033	—	**5.603**
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	1	–1	–30	–6	–153	–19	—	**–208**
Summe der Abschlussaufwendungen	**297**	**303**	**582**	**903**	**2.296**	**1.014**	**—**	**5.395**
Verwaltungsaufwendungen	356	234	86	205	200	211	1	**1.293**
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	**653**	**537**	**668**	**1.108**	**2.496**	**1.225**	**1**	**6.688**
2016[2]								
Brutto								
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	542	299	611	882	2.090	997	—	**5.421**
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	—	4	–64	1	–49	7	—	**–101**
Summe der Abschlussaufwendungen	**542**	**303**	**547**	**883**	**2.041**	**1.004**	**—**	**5.320**
Verwaltungsaufwendungen	318	231	91	202	203	202	1	**1.248**
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	**860**	**534**	**638**	**1.085**	**2.244**	**1.206**	**1**	**6.568**
Anteil der Rückversicherer								
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	261	5	19	64	205	–25	—	**529**
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	–1	—	–6	–5	4	78	—	**70**
Summe der Abschlussaufwendungen	**260**	**5**	**13**	**59**	**209**	**53**	**—**	**599**
Netto								
Gezahlte Abschlusskosten und Rückversicherungsprovisionen	281	294	592	818	1.885	1.022	—	**4.892**
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und Veränderung der Provisionsrückstellungen	1	4	–58	6	–53	–71	—	**–171**
Summe der Abschlussaufwendungen	**282**	**298**	**534**	**824**	**1.832**	**951**	**—**	**4.721**
Verwaltungsaufwendungen	318	231	91	202	203	202	1	**1.248**
Summe Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	**600**	**529**	**625**	**1.026**	**2.035**	**1.153**	**1**	**5.969**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Nach Eliminierung konzerninterner segmentübergreifender Geschäftsvorfälle

(33) ÜBRIGES ERGEBNIS

ZUSAMMENSETZUNG ÜBRIGES ERGEBNIS

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	773	600
Erträge aus Dienstleistungen, Mieten und Provisionen	284	256
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	39	28
Erträge aus Deposit Accounting	205	106
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	9	—
Erträge aus der Auflösung sonstiger nicht technischer Rückstellungen	26	66
Zinserträge [2]	61	62
Übrige Erträge	130	118
Summe	**1.527**	1.236
Sonstige Aufwendungen		
Währungskursverluste	768	553
Sonstige Zinsaufwendungen [3]	74	96
Abschreibungen und Wertberichtigungen [4]	127	94
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	276	262
Personalaufwendungen	53	48
Aufwendungen für Dienstleistungen und Provisionen	149	136
Aufwendungen aus Deposit Accounting	12	35
Sonstige Steuern	63	70
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	—	52
Übrige Aufwendungen	132	87
Summe	**1.654**	1.433
Übriges Ergebnis	**–127**	–197

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

[2] Die Zinserträge entfallen auf die Segmente Industrieversicherung 9 (1) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall 7 (2) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben 11 (16) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung International 5 (8) Mio. EUR, Schaden-Rückversicherung 3 (4) Mio. EUR, Personen-Rückversicherung 33 (32) Mio. EUR, Konzernfunktionen 0 (4) Mio. EUR. Davon werden 7 (5) Mio. EUR konsolidiert

[3] Die Sonstigen Zinsaufwendungen entfallen auf die Segmente Industrieversicherung 11 (18) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Schaden/Unfall 1 (4) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben 10 (16) Mio. EUR, Privat- und Firmenversicherung International 2 (2) Mio. EUR, Schaden-Rückversicherung 18 (17) Mio. EUR, Personen-Rückversicherung 23 (24) Mio. EUR, Konzernfunktionen 27 (30) Mio. EUR. Davon werden 18 (15) Mio. EUR konsolidiert

[4] Davon planmäßige Abschreibungen und Amortisationen 47 (45) Mio. EUR. Diese entfallen im Wesentlichen auf die Segmente Privat- und Firmenversicherung International 18 (18) Mio. EUR, Schaden-Rückversicherung 18 (15) Mio. EUR sowie Personen-Rückversicherung 9 (10) Mio. EUR

Das übrige Ergebnis enthält im Allgemeinen keine Personalaufwendungen unserer Versicherungsgesellschaften, sofern diese Aufwendungen über die Kostenträgerrechnung entsprechend den Funktionsbereichen zugeordnet und in die Aufwendungen für Kapitalanlagen, die Aufwendungen für Versicherungsleistungen sowie die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen verteilt werden. Dies gilt analog auch für Abschreibungen und Wertberichtigungen der immateriellen bzw. sonstigen Vermögenswerte bei unseren Versicherungsunternehmen.

(34) FINANZIERUNGSZINSEN

Die Finanzierungszinsen in Höhe von 149 (147) Mio. EUR beinhalten ausschließlich Zinsaufwendungen aus der Aufnahme von Fremdkapital, das nicht in direktem Zusammenhang mit dem operativen Versicherungsgeschäft steht. Diese Zinsaufwendungen entfallen im Wesentlichen mit 115 (113) Mio. EUR auf unsere emittierten nachrangigen Verbindlichkeiten und mit 30 (30) Mio. EUR auf begebene Anleihen der Talanx AG.

(35) ERTRAGSTEUERN

Unter dieser Position werden die inländischen Ertragsteuern sowie die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften ausgewiesen. Die Ermittlung der Ertragsteuern schließt die Berechnung von Steuerabgrenzungen (latente Steuern) ein. Die Grundsätze der Berücksichtigung latenter Steuern sind im Abschnitt „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze" dargestellt. Auf einbehaltene Gewinne wesentlicher verbundener Unternehmen, bei denen eine Ausschüttung konkret geplant ist, werden latente Steuern gebildet.

ERTRAGSTEUERN – TATSÄCHLICHE UND LATENTE

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	435	612
Periodenfremde tatsächliche Steuern	–52	2
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	51	–70
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	–9	55
Veränderung latenter Steuern aus Steuersatzänderungen	–37	–3
Ausgewiesener Steueraufwand	**388**	596

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Die im Geschäftsjahr im sonstigen Ergebnis und direkt im Eigenkapital erfassten tatsächlichen und latenten Steuern – resultierend aus Posten, die im sonstigen Ergebnis belastet oder gutgeschrieben wurden – beliefen sich auf 103 (17) Mio. EUR.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang dar zwischen dem erwarteten Steueraufwand, der sich bei der Anwendung des deutschen Ertragsteuersatzes, bezogen auf das Ergebnis vor Steuern, ergeben würde, und dem tatsächlichen Steueraufwand:

ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM AUSGEWIESENEN STEUERAUFWAND

IN MIO. EUR

	2017	2016 [1]
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	1.658	2.160
Erwarteter Steuersatz	32,2 %	32,2 %
Erwarteter Steueraufwand	534	696
Veränderung der latenten Steuersätze	–37	–3
Abweichung aufgrund ausländischer Steuersätze	–74	–120
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	134	123
Steuerfreie Erträge	–149	–131
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	89	81
Aperiodischer Steueraufwand	–65	7
Sonstige	–44	–57
Ausgewiesener Steueraufwand	**388**	**596**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

Basis für die Berechnung des erwarteten Steueraufwands ist der deutsche Ertragsteuersatz von 32,2 (32,2) %. In diesem Steuersatz sind die Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag sowie ein Gewerbesteuermischsatz berücksichtigt.

Die Steuerquote beträgt im Berichtsjahr 23,40 (27,59) % und ergibt sich aus dem Verhältnis des ausgewiesenen Steueraufwands zu dem Vorsteuerergebnis. Der Steuersatz entspricht der durchschnittlichen Ertragsteuerbelastung aller Konzernunternehmen. Die Erträge aus der Veränderung der latenten Steuersätze in Höhe von 37 (3) Mio. EUR sind im Wesentlichen auf Reduzierungen der zukünftig gültigen lokalen Steuersätze in den USA und Frankreich (im Vorjahr in Großbritannien) und die damit verbundene Umbewertung passiver latenter Steuerbestände zurückzuführen.

Auf passive zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 140 (123) Mio. EUR im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, weil der Konzern ihre Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Die aktiven nicht wertberichtigten latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 200 (193) Mio. EUR werden voraussichtlich in Höhe von 27 (55) Mio. EUR innerhalb eines Jahres und in Höhe von 173 (138) Mio. EUR nach einem Jahr realisiert.

Im Berichtsjahr hat sich die tatsächliche Ertragsteuer um 5 (2) Mio. EUR gemindert, da Verlustvorträge genutzt wurden, für die keine latenten Steueransprüche gebildet waren.

Die Abwertung von in Vorjahren bilanzierten latenten Steueransprüchen führte im Geschäftsjahr zu einem latenten Steueraufwand von 11 (99) Mio. EUR. Dem gegenüber steht ein latenter Steuerertrag von 6 (19) Mio. EUR aus der Korrektur früherer Abwertungen.

Bei Verlusten im Berichtsjahr oder Vorjahr sind Überhänge latenter Steueransprüche nur insoweit angesetzt, als es anhand aussagekräftiger Nachweise wahrscheinlich ist, dass die jeweilige Gesellschaft zukünftig ausreichend positive steuerpflichtige Ergebnisse erzielen wird. Dieser Nachweis wurde für latente Steueransprüche von 94 (188) Mio. EUR erbracht.

ZEITLICHE NUTZBARKEIT NICHT AKTIVIERTER VERLUSTVORTRÄGE

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von brutto 1.308 (872) Mio. EUR und abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von brutto 48 (73) Mio. EUR haben wir aufgrund einer nicht ausreichend gesicherten Realisierung eine Wertberichtigung auf die aktivierten latenten Steuern gebildet. Die wertberichtigten aktiven latenten Steuern für diese Sachverhalte betragen insgesamt 250 (184) Mio. EUR.

ABLAUF DER WERTBERICHTIGTEN VERLUSTVORTRÄGE UND TEMPORÄREN DIFFERENZEN

IN MIO. EUR

	1 Jahr und bis zu 5 Jahre	6 Jahre und bis zu 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Unbegrenzt	Gesamt	1 Jahr und bis zu 5 Jahre	6 Jahre und bis zu 10 Jahre	Mehr als 10 Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
	2017					2016 [1]				
Verlustvorträge	—	—	—	1.308	**1.308**	—	—	12	860	**872**
Temporäre Differenzen	—	—	—	48	**48**	—	—	—	73	**73**
Gesamt	**—**	**—**	**—**	**1.356**	**1.356**	**—**	**—**	**12**	**933**	**945**

[1] Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler" des Konzernanhangs

SONSTIGE ANGABEN

MITARBEITERZAHL UND PERSONALAUFWENDUNGEN

MITARBEITERZAHL

IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTE MITARBEITER

	2017	2016
Industrieversicherung	3.410	3.324
Privat- und Firmenversicherung Deutschland	4.665	4.916
Privat- und Firmenversicherung International	7.527	7.761
Rückversicherungsunternehmen	3.089	2.804
Konzernfunktionen	2.725	2.737
Gesamt ohne Personen in Ausbildung	**21.416**	**21.542**
Personen in Ausbildung	502	566
Gesamt	**21.918**	**22.108**

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 22.059 (21.649) Mitarbeiter für den Konzern tätig.

PERSONALAUFWENDUNGEN

Die folgenden Personalaufwendungen enthalten vor allem die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schadenaufwendungen (für Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen.

ZUSAMMENSETZUNG DER PERSONALAUFWENDUNGEN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Löhne und Gehälter	**1.241**	**1.202**
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
Soziale Abgaben	164	157
Aufwendungen für Altersversorgung	74	60
Aufwendungen für Unterstützung	24	24
	262	**241**
Gesamt	**1.503**	**1.443**

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nach IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen" werden als nahe stehende Unternehmen und Personen u. a. Mutter- und Tochterunternehmen sowie Tochtergesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens definiert.

Zu den nahe stehenden Unternehmen gehören im Talanx-Konzern der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (HDI V. a. G.), Hannover, der unmittelbar die Mehrheit an der Talanx AG hält, alle nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und die assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen. Hinzu kommen die Versorgungskassen, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine Leistung zugunsten der Arbeitnehmer der Talanx AG oder eines ihrer nahe stehenden Unternehmen erbringen.

Eine Person oder ein naher Familienangehöriger dieser Person steht dem berichtenden Unternehmen nahe, wenn diese Person das berichtende Unternehmen beherrscht oder an dessen gemeinschaftlicher Führung beteiligt ist, maßgeblichen Einfluss auf das berichtende Unternehmen hat oder im Management des berichtenden Unternehmens oder eines Mutterunternehmens des berichtenden Unternehmens eine Schlüsselposition bekleidet. Das Management in Schlüsselpositionen umfasst die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Talanx AG und des HDI V. a. G.

Geschäftsvorfälle zwischen der Talanx AG und ihren Tochterunternehmen einschließlich der strukturierten Unternehmen werden durch Konsolidierung eliminiert und somit im Anhang nicht erläutert. Darüber hinaus betreibt der HDI V. a. G. das Erstversicherungsgeschäft in Form des Mitversicherungsgeschäfts, bei dem die HDI Global SE (HG), Hannover, bzw. die HDI Versicherung AG (HV), Hannover, jeweils die führenden Versicherer sind. Nach Maßgabe der Satzung des HDI V. a. G. wird das Versicherungsgeschäft einheitlich im Verhältnis 0,1 % (HDI V. a. G.) und 99,9 % (HG/HV) aufgeteilt.

Die Talanx AG hat am 21. Oktober 2016 mit dem HDI V. a. G. eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen, wonach sie die Möglichkeit erhält, für die Laufzeit von fünf Jahren und in einem Volumen von bis zu 500 Mio. EUR dem HDI V. a. G. nachrangige Schuldverschreibungen auf revolvierender Basis zur Zeichnung anzudienen. Die Talanx AG ist verpflichtet, die Schuldverschreibungen im Falle einer Bezugsrechtskapitalerhöhung in stimmberechtigte Stückaktien zu wandeln. Mit der Wandlung der Schuldverschreibungen verzichtet der HDI V. a. G. auf Bezugsrechte aus der zur Wandlung führenden Kapitalerhöhung für eine Anzahl von neuen Aktien der Talanx AG,

die der Anzahl der Talanx-Aktien entspricht, die er im Zuge der Pflichtwandlung der Schuldverschreibung erhalten wird, d. h. nur sofern und soweit neue Aktien aus der Kapitalerhöhung durch Aktien aus der Wandlung ersetzt werden.

Weitere Geschäftsbeziehungen, die mit nicht konsolidierten Unternehmen oder mit assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen bestehen, sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Ferner bestehen Dienstleistungsverträge mit einem Unternehmen, an dem ein Mitglied des Aufsichtsrats beteiligt ist. Die im Berichtszeitraum aus diesen Verträgen generierten Umsätze mit Konzernunternehmen betrugen weniger als 0,1 Mio. EUR.

Hinsichtlich der Angaben zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Talanx AG verweisen wir auf die Ausführungen im Vergütungsbericht, Seite 94 ff., bzw. den Abschnitt „Bezüge der Organe der Obergesellschaft".

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden im Konzern die folgenden anteilsbasierten Vergütungspläne:

- Aktienwert-Beteiligungsrechts(ABR)-Plan der Hannover Rück SE (gültig seit 2000, seit 2011 schrittweise gekündigt und in Abwicklung)
- Share Award Plan (anteilsbasierte Vergütung in der Form von virtuellen Aktien, gültig seit 2011)

Nachfolgend werden die Pläne beschrieben und ihre Auswirkungen auf das Jahresergebnis sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt.

AKTIENWERT-BETEILIGUNGSRECHTS-PLAN DER HANNOVER RÜCK SE

Der Vorstand der Hannover Rück SE hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzernführungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück SE, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück SE orientierten Barbetrags.

Die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten sind für alle Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 und bis zur Kündigung des Plans für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht worden sind.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt werden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück SE.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt. Im Falle der Kündigung oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2007 und 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2017 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

AKTIENWERT-BETEILIGUNGSRECHTE DER HANNOVER RÜCK SE

	Zuteilungsjahr			
	2011	2010	2009	2007
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565
Fair Value zum 31.12.2017 (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79
Gewichteter Ausübungspreis (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79
Bestand an Optionen zum 31.12.2017	63.533	94.542	22.510	—
Rückstellung zum 31.12.2017 (in Mio. EUR)	2,05	0,84	0,20	—
Auszahlungsbeträge im GJ. 2017 (in Mio. EUR)	1,50	2,70	0,17	0,09
Aufwand im GJ. 2017 (in Mio. EUR)	0,30	0,01	—	—

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 13. Dezember 2017 von 108,20 EUR, eine erwartete Volatilität von 20,23 % (historische Volatilität auf Fünfjahresbasis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,62 % und ein risikofreier Zinssatz von –0,75 % für das Zuteilungsjahr 2009, –0,64 % für das Zuteilungsjahr 2010 und –0,48 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2017 ist für 100 % der für die Jahre 2007, 2009 und 2010 und für 80 % der für das Jahr 2011 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen. Ausgeübt wurden 8.356 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007, 19.649 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009, 303.026 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2010 und 46.424 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2011. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 4,5 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2017 3,1 (7,3) Mio. EUR. Der Aufwand beträgt insgesamt 0,3 (1,1) Mio. EUR.

SHARE AWARD PLAN

Für die Talanx AG und die wesentlichen Konzerngesellschaften einschließlich der Hannover Rück SE wurde, mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2011, zunächst für Mitglieder der Vorstände und nachfolgend für bestimmte Führungskräfte, ein „Share-Award-Programm" eingeführt, das die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien, sogenannten Share Awards, vorsieht. Das Share-Award-Programm gibt es in zwei Ausprägungen, die in Teilen weiter modifiziert sind:

- Talanx Share Awards (für Vorstände der Talanx und der wesentlichen Konzerngesellschaften sowie mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 bzw. 2015 für bestimmte Führungskräfte ohne Hannover Rück SE)
- Hannover Rück Share Awards (für Vorstände der Hannover Rück SE und mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück SE. Dieser Share Award Plan ersetzt den gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechts-Plan der Hannover Rück. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechts-Plan der Hannover Rück SE")

Die Share Awards begründen keinen Anspruch auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Personen zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist, und Vorstände, deren Dienstverhältnis zum jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards werden seit dem Geschäftsjahr 2011 für Vorstände und ab dem Geschäftsjahr 2012 bzw. 2015 für bestimmte Führungskräfte und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte erstmals die Auszahlung von Share Awards, die im Geschäftsjahr 2011 den zuteilungsberechtigten Vorstandsmitgliedern zugeteilt worden waren. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte auch die erste Auszahlung an einen Teil der beteiligten Führungskräfte.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der XETRA-Schlusskurse. In den Bedingungen für die Berechtigten ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Sitzung des Aufsichtsrats vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung). Für die Talanx Share Awards wird der Wert je Aktie der Talanx AG, für die Hannover Rück Share Awards wird der Wert je Aktie der Hannover Rück SE zugrunde gelegt. Für die Führungskräfte der Hannover Rück SE wurde abweichend ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstagen nach der Konzern-Bilanzaufsichtsratssitzung vereinbart. Die so ermittelten Kurse bestimmen auch den Auszahlungswert der fälligen Share Awards. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für den jeweiligen Berechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Führungskräfte des Talanx-Konzerns (ohne Hannover Rück SE) wird für je vier volle Aktien eine weitere virtuelle Aktie zugeteilt. Für die Mitglieder des Vorstands der Talanx AG und der wesentlichen Konzerngesellschaften sowie der Hannover Rück SE werden 20 %, für die Führungskräfte des Konzerns (inklusive Hannover Rück SE) entsprechend den Managementebenen 30 % bis 40 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der für den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert der Aktie gemäß oben genannten Definitionen gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des Zeitraums überwiesen, der für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblich ist. Für Führungskräfte des Talanx-Konzerns, die seit 2015 an der Zuteilung von Share Awards teilnehmen, erfolgt die Auszahlung bis auf Weiteres nach Ablauf der Sperrfrist im Monat Juli.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der korrespondierenden Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der zu zahlenden Dividende entspricht der Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie, multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des Ereignisses, das die vorzeitige Auszahlung auslöst. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht. Für Führungskräfte erfolgt die Auszahlung vertragsgemäß ggf. pro rata temporis bei unterjährigem Austritt.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstands, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung bzw. Eigenkündigung des Berechtigten oder einer Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über. Für die Führungskräfte (ohne Hannover Rück SE) gilt eine Unverfallbarkeit der bereits erworbenen Ansprüche.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist für Vorstände grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Der Share Award Plan wird im Konzern als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert. Aufgrund der unterschiedlichen Berechnungsbasis der Talanx Share Awards und der Hannover Rück Share Awards werden die weiteren Angaben für die beiden Ausprägungen des Share-Award-Programms nachfolgend getrennt dargestellt:

TALANX SHARE AWARDS

TALANX SHARE AWARDS

	2017	2016	
	mit voraussichtlicher Zuteilung 2018 für 2017	endgültige Zuteilung 2017 für 2016	mit voraussichtlicher Zuteilung 2017 für 2016
Bewertungsstichtag	29.12.2017	23.3.2017	30.12.2016
Wert je Share Award (in EUR)	34,07	33,20	31,77
Zuteilungen des jeweiligen Jahres in Stück	192.950	189.471	195.122
davon: Vorstand Talanx AG	30.333	32.981	36.010
davon: Vorstand übrige	50.738	50.771	51.929
davon: Führungskräfte [1)]	111.879	105.719	107.183

[1)] Unter den Führungskräften ist zudem ein weiterer Personenkreis erfasst (Risikoträger), der bereits seit dem Geschäftsjahr 2013 Share Awards erhält. Für diese Risikoträger existieren geringfügig modifizierte Zuteilungspläne, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht im Detail erläutert werden

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG DER TALANX SHARE AWARDS

IN TEUR

	Zuteilungsjahr						
	2017	2016	2015	2014	2013	2012	Gesamt
Zuführung 2012	—	—	—	—	—	469	469
Zuführung 2013	—	—	—	—	851	801	1.652
Zuführung 2014	—	—	—	893	838	667	2.398
Zuführung 2015	—	—	3.979	624	744	722	6.069
Zuführung 2016	—	3.706	1.224	555	703	770	6.958
Stand der Rückstellung zum 31.12.2016	**—**	**3.706**	**5.203**	**2.072**	**3.136**	**3.429**	**17.546**
Zuführung 2017	5.266	1.016	1.060	611	746	234	8.933
Verbrauch 2017	—	—	—	—	—	3.663	3.663
Stand der Rückstellung zum 31.12.2017	**5.266**	**4.722**	**6.263**	**2.683**	**3.882**	**—**	**22.816**

Der Personalaufwand für Share Awards der Vorstände wird periodengerecht über die relevante Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die relevante Laufzeit der Share Awards verteilt.

Die im Personalaufwand erfasste Zuführung des Geschäftsjahres beträgt insgesamt 8,9 (7,2) Mio. EUR. Diese setzt sich aus dem Aufwand für die Share Awards des Geschäftsjahres 2017 sowie dem Dividendenanspruch und dem zusätzlich erdienten Anteil der in früheren Geschäftsjahren zugeteilten Share Awards zusammen. Ferner wird der Wert der Share Awards durch die Entwicklung des Aktienkurses beeinflusst. Die Summe der im Personalaufwand für frühere Geschäftsjahre enthaltenen Dividenden beträgt 0,8 (0,6) Mio. EUR. Berücksichtigt werden die ausgeschütteten Dividenden, erwartete Dividendenansprüche werden nicht einbezogen. Die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

Im Berichtsjahr wurden die im Jahr 2012 endgültig zugeteilten 92.998 Share Awards des Vorstands mit einem Wert von je 33,20 EUR zuzüglich des Dividendenanspruchs in Höhe von je 4,80 EUR an die zuteilungsberechtigten Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die 3.280 Share Awards der Führungskräfte für das Geschäftsjahr 2012 wurden 2017 mit einem Wert von je 33,20 EUR zuzüglich 6,15 EUR Dividendenanspruch ausgezahlt.

Die Zuführung der Rückstellung für die 2012er-Share Awards ergibt sich aus dem Unterschied zwischen Aktienkurs zum letzten Bilanzstichtag (31,77 EUR) und dem Kurs für die Auszahlung der Share Awards aus dem März 2017 (33,20 EUR).

HANNOVER RÜCK SHARE AWARDS

HANNOVER RÜCK SHARE AWARDS

	2017	2016	
	mit voraussichtlicher Zuteilung 2018 für 2017	endgültige Zuteilung 2017 für 2016	mit voraussichtlicher Zuteilung 2017 für 2016
Bewertungsstichtag Vorstand	29.12.2017	16.3.2017	30.12.2016
Wert je Share Award (in EUR)	104,90	107,15	102,8
Bewertungsstichtag Führungskräfte	29.12.2017	23.3.2017	30.12.2016
Wert je Share Award (in EUR)	104,90	107,03	102,8
Zuteilungen des jeweiligen Jahres in Stück	74.439	87.569	92.026
davon: Vorstand	9.537	10.244	10.704
davon: Führungskräfte	64.902	77.325	81.322

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG DER HANNOVER RÜCK SHARE AWARDS

IN TEUR

	Zuteilungsjahr						
	2017	2016	2015	2014	2013	2012	Gesamt
Zuführung 2012	—	—	—	—	—	1.839	1.839
Zuführung 2013	—	—	—	—	1.426	1.442	2.868
Zuführung 2014	—	—	—	1.534	2.364	2.549	6.447
Zuführung 2015	—	—	1.658	3.102	4.288	5.020	14.068
Zuführung 2016	—	1.918	2.429	1.920	2.177	2.133	10.577
Stand der Rückstellung zum 31.12.2016	**—**	**1.918**	**4.087**	**6.556**	**10.255**	**12.983**	**35.799**
Zuführung 2017	1.559	2.127	2.284	2.409	2.861	881	12.121
Verbrauch 2017	—	—	—	—	—	13.864	13.864
Stand der Rückstellung zum 31.12.2017	**1.559**	**4.045**	**6.371**	**8.965**	**13.116**	**—**	**34.056**

Der Personalaufwand für Share Awards der Vorstände wird periodengerecht über die relevante Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die relevante Laufzeit der Share Awards verteilt.

Die im Personalaufwand erfasste Zuführung des Geschäftsjahres beträgt insgesamt 12,1 (10,6) Mio. EUR. Diese setzt sich aus dem Aufwand für die Share Awards des Geschäftsjahres 2017 sowie dem Dividendenanspruch und dem zusätzlich erdienten Anteil der in früheren Geschäftsjahren zugeteilten Share Awards zusammen. Ferner wird der Wert der Share Awards durch die Entwicklung des Aktienkurses beeinflusst. Die Summe der im Personalaufwand für frühere Geschäftsjahre enthaltenen Dividenden beträgt 2,0 (2,0) Mio. EUR. Berücksichtigt werden die ausgeschütteten Dividenden, erwartete Dividendenansprüche werden nicht einbezogen. Die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

Im Berichtsjahr wurden die im Jahr 2012 endgültig zugeteilten 16.452 Share Awards des Vorstands mit einem Wert von je 107,15 EUR zuzüglich des Dividendenanspruchs in Höhe von je 15,00 EUR an die zuteilungsberechtigten Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die 97.144 Share Awards der Führungskräfte für das Geschäftsjahr 2012 wurden 2017 mit einem Wert von je 107,03 EUR zuzüglich 15,00 EUR Dividendenanspruch ausgezahlt. Die Zuführung der Rückstellung für die 2012er-Share Awards ergibt sich aus dem Unterschied zwischen Aktienkurs zum letzten Bilanzstichtag (102,80 EUR) und dem Kurs für die Auszahlung der Share Awards aus dem März 2017 (107,15 EUR bzw. 107,03 EUR).

RECHTSSTREITIGKEITEN

Der gewöhnliche Geschäftsbetrieb der Konzerngesellschaften kann gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren wie auch Schiedsverfahren nach sich ziehen. Abhängig von der Wahrscheinlichkeit eines daraus resultierenden Ressourcenabflusses und soweit dieser in seiner Höhe zuverlässig schätzbar ist, wird entweder eine Rückstellung erfasst oder eine Eventualverpflichtung (im Konzernanhang) angegeben. Gemäß Verfahrensgegenstand handelt es sich dabei in der Regel um versicherungstechnische Rückstellungen im Anwendungsbereich des IFRS 4 und in Ausnahmefällen um sonstige Rückstellungen. Prozesskosten (wie Anwalts-, Gerichts- und sonstige Nebenkosten) werden erst mit Kenntnis einer begründeten Klage passiviert. Ist die Inanspruchnahme aus einem Rechtsstreit nicht wahrscheinlich, wird eine Eventualverbindlichkeit angegeben.

Die Höhe und die Wahrscheinlichkeit eines Ressourcenabflusses schätzt der Konzern unter Berücksichtigung mehrerer Beurteilungskriterien. Diese beinhalten u. a. Art des Rechtsstreits, Stand des Verfahrens, Einschätzungen von Rechtsberatern, Entscheidungen von Gerichts- und Schiedsstellen, Gutachten, Erfahrungen des Konzerns aus ähnlichen Fällen sowie Erkenntnisse anderer Unternehmen, soweit bekannt.

Im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag bestanden – abgesehen von Verfahren des üblichen Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäfts – keine Rechtsstreitigkeiten, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, die wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Nach dem im September 2006 beschlossenen und im Mai 2007 wirksam gewordenen Squeeze-out (Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär gegen eine Barabfindung) bei der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG, Köln, haben ehemalige Minderheitsaktionäre ein Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit der Abfindung eingeleitet. Das Verfahren ist vor dem Landgericht Köln anhängig. Das materielle Risiko ist begrenzt durch die Anzahl abfindungsberechtigter Aktien (ca. 10 Mio. Stück) sowie die Differenz zwischen der bereits gezahlten Abfindung und dem Unternehmenswert der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG, den man zum Bewertungsstichtag festsetzen kann.

Die jeweils gebildeten Rückstellungen für Prozessrisiken sowie die angegebenen Eventualverbindlichkeiten für Rechtsstreitigkeiten decken nach unserer Einschätzung den zu erwartenden Aufwand ab.

ERGEBNIS JE AKTIE

Die Berechnung des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem den Aktionären der Talanx AG zustehenden Konzernergebnis. Dieses wird in Relation zu den durchschnittlich in Umlauf befindlichen Aktien gesetzt. Verwässernde Effekte, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert ausgewiesen werden müssen, lagen weder zum Berichtszeitpunkt noch im Vorjahr vor. Das Ergebnis je Aktie kann in Zukunft potenziell durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem bedingten oder dem genehmigten Kapital verwässert werden.

ERGEBNIS JE AKTIE

	2017	2016 [1)]
Auf die Aktionäre der Talanx AG entfallendes Jahresergebnis zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie (in Mio. EUR)	672	903
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien (in Stück)	252.797.634	252.797.634
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	2,66	3,57
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in EUR)	2,66	3,57

1) Angepasst aufgrund IAS 8, siehe Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler“ des Konzernanhangs

DIVIDENDE JE AKTIE UND GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von 1,35 EUR je Aktie gezahlt. Dies entspricht insgesamt 341 Mio. EUR. Der Hauptversammlung am 8. Mai 2018 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von 1,40 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 354 Mio. EUR. Der Restbetrag des Bilanzgewinns der Talanx AG (273 Mio. EUR) wird in den Gewinnvortrag eingestellt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen, Mitgliedschaften sowie Steuern folgende Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen:

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN AUS VERTRÄGEN, MITGLIEDSCHAFTEN UND STEUERN

IN MIO. EUR

	2017	2016
Treuhandkonten in den USA (Master Trust Funds, Supplement Trust Funds und Single Trust Funds) zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber US-amerikanischen Zedenten [1] (in diesem Betrag sind umgerechnet 1.635 (1.329) Mio. EUR enthalten, die zur Besicherung versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt werden)	5.734	5.754
Garantieerklärungen für von Konzerngesellschaften begebene nachrangige Schuldverschreibungen: Die Garantien decken die jeweiligen Bond-Volumina sowie die fälligen Zinsen ab	1.500	1.500
Sperrdepots und sonstige Treuhandkonten als Sicherheiten zugunsten Rückversicherern und Zedenten; im Allgemeinen außerhalb der USA [1]	3.623	3.056
Resteinzahlungsverpflichtungen aus bestehenden Kapitalanlageengagements: Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften in Form von Personengesellschaften	2.053	2.033
Verpflichtungen aus Mieten/Leasinggeschäften	488	445
Einzahlungsverpflichtungen sowie Beitragszahlungen nach §§ 221 ff. VAG als Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer	445	520
Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber verschiedenen Kreditinstituten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen	508	594
Verpflichtungen aus Dienstleistungs- und Serviceverträgen – vorwiegend im Zusammenhang mit IT-Auslagerungsverträgen	398	337
Sonstige	363	303
Gesamt	**15.112**	**14.542**

[1] Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend als „jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente" im Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen; die Angabe bezieht sich im Wesentlichen auf den Zeitwert/Buchwert

Bei den Angaben in der Tabelle handelt es sich grundsätzlich um Nominalbeträge.

Als Trägerunternehmen für die Gerling Versorgungskasse VVaG haften diverse Konzerngesellschaften anteilig für eventuelle Fehlbeträge der Gerling Versorgungskasse.

Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft, der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und der Verkehrsopferhilfe e. V. führt zu einer Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht unsere Tochtergesellschaft Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben können.

MIETEN UND LEASING

LEASINGVERHÄLTNISSE, BEI DENEN DIE KONZERNGESELLSCHAFTEN MIETER/LEASINGNEHMER SIND

Der Talanx-Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Immobilien sowie geleaste Büroeinrichtungen. Diese sind im Wesentlichen auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Leasing-Verträge abgeschlossen.

Zum Bilanzstichtag bestanden offene Verpflichtungen aus unkündbaren Vertragsverhältnissen in Höhe von 488 (445) Mio. EUR.

ZUKÜNFTIGE LEASINGVERPFLICHTUNGEN

IN MIO. EUR

	2018	2019	2020	2021	2022	Nachfolgend
Ausgaben	61	55	48	40	34	250

Aus Operating-Leasing-Verträgen fielen im Berichtsjahr Aufwendungen für Mindestleasingzahlungen in Höhe von 71 (70) Mio. EUR an.

Zum Bilanzstichtag bestanden Aufwendungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen in geringem Umfang von 3 (3) Mio. EUR.

LEASINGVERHÄLTNISSE, BEI DENEN DIE KONZERNGESELLSCHAFTEN VERMIETER/LEASINGGEBER SIND

Der Gesamtbetrag aus der Vermietungstätigkeit unkündbarer Verträge beläuft sich in den folgenden Jahren auf 932 (785) Mio. EUR.

ZUKÜNFTIGE MIETEINNAHMEN

IN MIO. EUR

	2018	2019	2020	2021	2022	Nachfolgend
Einnahmen	172	167	155	140	121	177

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 176 (166) Mio. EUR. Sie resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch Immobiliengesellschaften im Segment Schaden-Rückversicherung wie auch aus der Vermietung von Immobilien in Deutschland durch Erstversicherungsunternehmen (vorwiegend im Segment Privat- und Firmenversicherung Deutschland – Leben).

BEZÜGE DER ORGANE DER OBERGESELLSCHAFT

Zum Bilanzstichtag setzte sich der Vorstand aus 6 (6) aktiven Mitgliedern zusammen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betrugen 10.359 (11.086) TEUR. Im Rahmen des 2011 eingeführten anteilsbasierten Vergütungssystems hat der Vorstand für das Berichtsjahr Ansprüche auf virtuelle Aktien mit einem Zeitwert in Höhe von 1.033 (1.144) TEUR, dies entspricht 30.333 (36.010) Stück, aus dem Talanx-Share-Award-Programm und einem Zeitwert in Höhe von 232 (263) TEUR, dies entspricht 2.171 (2.556) Stück, aus dem Hannover Rück-Share-Award-Programm.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen 765 (752) TEUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen wurden 18.346 (18.776) TEUR als Projected Benefit Obligations zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen 2.410 (2.506) TEUR. Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Vorschüsse an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder oder ihre Angehörigen gewährt. Es bestanden keine Haftungsverhältnisse zugunsten dieses Personenkreises.

Die weiteren Angaben zu Organbezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems sind im Vergütungsbericht (Seite 94 ff.) enthalten. Die dortigen Informationen beinhalten auch den individualisierten Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats und sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Konzernabschlussprüfer der Talanx-Gruppe ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG). Die von KPMG AG und weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honorare gliedern sich nach vier Honorararten auf.

HONORARE DER KPMG

IN MIO. EUR

	KPMG weltweit		davon KPMG AG	
	2017	2016	**2017**	2016
Abschlussprüfungsleistungen	19,0	18,3	9,3	8,2
Andere Bestätigungsleistungen	0,6	0,4	0,4	0,3
Steuerberatungsleistungen	0,3	0,9	—	0,5
Sonstige Leistungen	2,4	3,6	1,9	3,2
Gesamt	**22,3**	23,2	**11,6**	12,2

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beinhaltet vor allem die Honorare für die Konzernabschlussprüfung einschließlich gesetzlicher Auftragserweiterungen, die prüferische Durchsicht des Zwischenberichts sowie Jahresabschlussprüfungen und Prüfungen der Solvabilitätsübersichten der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Honorare für andere Bestätigungsleistungen betreffen die Erteilung eines Comfort Letters und gesetzlich oder vertraglich

vorgesehene Prüfungen. In den Honoraren für Steuerberatungsleistungen sind insbesondere Honorare für Unterstützungsleistungen bei der Erstellung von Steuererklärungen und die steuerliche Beratung zu Einzelsachverhalten enthalten. Die Honorare für sonstige Leistungen umfassen Beratungsleistungen in Verbindung mit der Ersteinführung neuer Rechnungslegungsgrundsätze, Schulungen zu aktuellen Entwicklungen in der Rechnungslegung sowie qualitätssichernde Unterstützungsleistungen und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit IT.

Der für die Durchführung des Prüfungsauftrags verantwortliche Wirtschaftsprüfer im Sinne von § 38 Absatz 2 Berufssatzung WP/vBP in der Fassung vom 21. Juni 2016 ist Herr Florian Möller. Er war erstmals Auftragsverantwortlicher für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung im Konzernlagebericht (Kapitel: „Corporate Governance") beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Talanx AG zugänglich gemacht worden (http://www.talanx.com/corporate-governance).

Vorstand und Aufsichtsrat unserer börsennotierten Tochtergesellschaft Hannover Rück SE haben am 7. November 2017 die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären über die Veröffentlichung im Geschäftsbericht zugänglich gemacht. Auf der Homepage der Hannover Rück SE finden Sie neben der aktuellen auch alle bisherigen Entsprechenserklärungen der Gesellschaft (http://www.hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html).

EREIGNISSE NACH ABLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES

Am 1. Januar 2018 sind die zum Ende des Jahres 2017 von der US-Regierung erlassenen Steuergesetzänderungen in Kraft getreten. Diese sehen steuerliche Neuregelungen vor, die erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften haben. Dies führt voraussichtlich nicht zu nennenswerten Ergebnisbelastungen. Wir verweisen dazu auf unsere Ausführungen im Risikobericht, Kapitel „Risikoprofil", Abschnitt „operationelle Risiken" auf Seite 139 ff.

Das Sturmtief „Friederike" zog als schwerer Sturm mit Orkanböen am 18. Januar 2018 von Westen durch Europa. In Deutschland lag der Schwerpunkt des Unwetters in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, wo der Konzern eine hohe Versicherungsdichte hat. Für den Talanx-Konzern erwarten wir aus diesem Ereignis Schäden von bis zu 60 Mio. EUR netto.

Mit Kaufvertrag vom 22. Januar 2018 übernimmt der Konzern 99,4 % der Anteile an dem Sachversicherer Liberty Sigorta A. S., Istanbul, Türkei. Der Erwerb steht unter aufschiebenden Bedingungen, die voraussichtlich im ersten Halbjahr 2018 erfüllt werden. Der Erwerb erfolgt über die Talanx International AG, Hannover (Segment Privat- und Firmenversicherung International). Das gesamte Investitionsvolumen beträgt ca. 5 Mio. EUR.

ANTEILSBESITZ

Die nachfolgenden Angaben nehmen wir gemäß § 313 Absatz 2 HGB sowie gemäß IFRS 12.10 (a) (i) zum Konzernabschluss der Talanx AG vor.

ANTEILSBESITZ

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Inland					
Alstertor Erste Beteiligungs- und Investitionssteuerungs-GmbH & Co. KG, Hamburg [16]	100,00	EUR	4.175	EUR	578
Alstertor Zweite Beteiligungs- und Investitionssteuerungs-GmbH & Co. KG, Hamburg [16]	100,00	EUR	8.598	EUR	–24
Ampega Investment GmbH, Köln [17]	100,00	EUR	28.781	EUR	20.845
Ampega-nl-Euro-DIM-Fonds, Köln [19]	100,00	EUR	474.307	EUR	2.428
Ampega-nl-Global-Fonds, Köln [19]	100,00	EUR	51.295	EUR	5.847
Ampega-nl-Rent-Fonds, Köln [19]	100,00	EUR	749.704	EUR	37.101
Ampega-Vienna-Bonds-Master-Fonds-Deutschland, Köln [19]	100,00	EUR	281.983	EUR	–3.259
E+S Rückversicherung AG, Hannover [16]	64,79	EUR	922.413	EUR	351.000
EURO-Rent 3 Master, Köln [19]	100,00	EUR	1.083.447	EUR	29.251
FUNIS GmbH & Co. KG, Hannover [16]	100,00	EUR	86.196	EUR	–4.303
Gerling Immo Spezial 1, Köln [19]	100,00	EUR	305.506	EUR	939
GERLING Pensionsenthaftungs- und Rentenmanagement GmbH, Köln	100,00	EUR	2.537	EUR	–564
GKL SPEZIAL RENTEN, Köln [19]	100,00	EUR	1.024.142	EUR	43.190
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover [16]	100,00	EUR	331.514	EUR	84.908
Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover [16]	100,00	EUR	2.334	EUR	–1.719
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	EUR	20.382	EUR	6
Hannover Life Re AG, Hannover [16), 17)]	100,00	EUR	1.991.179	EUR	70.574
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover [16]	100,00	EUR	299.017	EUR	59.712
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover [16]	100,00	EUR	979.041	EUR	33.720
Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG, Hannover [16]	100,00	EUR	156.919	EUR	1.558
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover [16), 17)]	100,00	EUR	2.341.925	EUR	248.791
Hannover Rück SE, Hannover [16]	50,22	EUR	2.905.716	EUR	843.399
HAPEP II Holding GmbH, Hannover [16]	100,00	EUR	3.905	EUR	2.403
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover [16]	100,00	EUR	41	EUR	3
HDI AI EUR Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Köln [6), 16)]	100,00	EUR	480.974	EUR	21.457
HDI AI USD Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Köln [6), 16)]	100,00	EUR	151.820	EUR	16.123
HDI Direkt Service GmbH, Hannover [5), 16), 17)]	100,00	EUR	51	EUR	31
HDI-Gerling Friedrich Wilhelm AG, Köln [16]	100,00	EUR	509.223	EUR	47.800
HDI-Gerling Sach Industrials Master, Köln [19]	100,00	EUR	318.070	EUR	25.008
HDI Globale Equities, Köln [19]	100,00	EUR	316.084	EUR	46.476
HDI Global Network AG, Hannover [16), 17)]	100,00	EUR	191.564	EUR	21.511
HDI Global SE Absolute Return, Köln [19]	100,00	EUR	51.897	EUR	51.897
HDI Global SE, Hannover [17]	100,00	EUR	406.536	EUR	–203.855
HDI Kundenservice AG, Köln [5), 17)]	100,00	EUR	362	EUR	—
HDI Lebensversicherung AG, Köln [16]	100,00	EUR	440.897	EUR	—
HDI Pensionskasse AG, Köln [16]	100,00	EUR	39.955	EUR	350
HDI Risk Consulting GmbH, Hannover [5), 16), 17)]	100,00	EUR	1.626	EUR	1.241
HDI Versicherung AG, Hannover [16), 17)]	100,00	EUR	163.000	EUR	–19.089
HDI Vertriebs AG, Hannover [5), 16), 17)]	100,00	EUR	533	EUR	711
HGLV-Financial, Köln [19]	100,00	EUR	1.616.132	EUR	72.448

ANTEILSBESITZ

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2, 3] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2, 4] in Tausend
Inland					
HILSP Komplementär GmbH, Hannover	100,00	EUR	34	EUR	2
HLV Municipal Fonds, Köln [19]	100,00	EUR	128.410	EUR	128.410
HLV Real Assets GmbH & Co. KG, Köln [6, 16]	100.00	EUR	4	EUR	–3
HNG Hannover National Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover [6]	100,00	EUR	48.908	EUR	–189
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München [9, 16]	99,99	EUR	453.798	EUR	5.392
HR GLL Central Europe Holding GmbH, München [13, 16]	100,00	EUR	60.246	EUR	1.276
HR Verwaltungs-GmbH, Hannover [16]	100,00	EUR	8	EUR	–4
HV Aktien, Köln [19]	100,00	EUR	3	EUR	–7
Infrastruktur Ludwigsau GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	32.079	EUR	1.395
International Insurance Company of Hannover SE, Hannover [16, 17]	100,00	EUR	168.845	EUR	—
IVEC Institutional Venture and Equity Capital GmbH, Köln	100,00	EUR	33.620	EUR	–1.850
Lifestyle Protection AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	5.749	EUR	–447
Lifestyle Protection Lebensversicherung AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	7.496	EUR	–784
neue leben Holding AG, Hamburg	67,50	EUR	85.772	EUR	15.455
neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg [16, 17]	100,00	EUR	77.608	EUR	11.200
neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg [16, 17]	100,00	EUR	3.596	EUR	3.493
nl LV Municipal Fonds, Köln [19]	100,00	EUR	61.457	EUR	61.457
NL Master, Köln [19]	100,00	EUR	60.182	EUR	1.857
PB Lebensversicherung AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	136.666	EUR	4.000
PB Pensionsfonds AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	9.599	EUR	816
PB Versicherung AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	9.499	EUR	6.237
PBVL-Corporate, Köln [19]	100,00	EUR	359.009	EUR	82.410
Riethorst Grundstückgesellschaft AG & Co. KG, Hannover [6]	100,00	EUR	152.025	EUR	5.660
TAL Aktien, Köln [19]	100,00	EUR	38.907	EUR	15.470
Talanx Asset Management GmbH, Köln [5, 17]	100,00	EUR	72.600	EUR	47.579
Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Hannover [6, 16]	100,00	EUR	22.922	EUR	4.383
Talanx Deutschland AG, Hannover [5, 17]	100,00	EUR	1.519.576	EUR	54.139
Talanx Deutschland Bancassurance Communication Center GmbH, Hilden [5, 17]	100,00	EUR	685	EUR	55
Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, Hilden [5, 17]	100,00	EUR	706.349	EUR	55.930
Talanx Deutschland Bancassurance Kundenservice GmbH, Hilden [5, 17]	100,00	EUR	75	EUR	—
Talanx Deutschland Real Estate Value, Köln [19]	100,00	EUR	191.316	EUR	99.929
Talanx Direct Infrastructure 1 GmbH, Köln [16]	100,00	EUR	60	EUR	20
Talanx Immobilien Management GmbH, Köln [5, 17]	100,00	EUR	2.837	EUR	3.830
Talanx Infrastructure France 1 GmbH, Köln	100,00	EUR	57.571	EUR	386
Talanx Infrastructure France 2 GmbH, Köln	100,00	EUR	122.001	EUR	396
Talanx Infrastructure Portugal 2 GmbH, Köln	100,00	EUR	23.395	EUR	–6
Talanx Infrastructure Portugal GmbH, Köln	100,00	EUR	52.221	EUR	–74
Talanx International AG, Hannover [5, 17]	100,00	EUR	1.868.846	EUR	81.537
Talanx Pensionsmanagement AG, Köln [5, 17]	100,00	EUR	1.817	EUR	605
Talanx Reinsurance Broker GmbH, Hannover [5, 16, 17]	100,00	EUR	100	EUR	18.520
Talanx Service AG, Hannover [5, 16, 17]	100,00	EUR	1.746	EUR	—
Talanx Systeme AG, Hannover [5, 16, 17]	100,00	EUR	140	EUR	—
TAL-Corp, Köln [19]	100,00	EUR	301.497	EUR	170.874
TAM AI Komplementär GmbH, Köln [16]	100,00	EUR	56	EUR	5
TARGO Lebensversicherung AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	33.655	EUR	31.750
TARGO Versicherung AG, Hilden [16, 17]	100,00	EUR	29.742	EUR	15.979
TD-BA Private Equity GmbH & Co. KG, Köln [6, 16]	100,00	EUR	278.070	EUR	17.518

ANTEILSBESITZ

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Inland					
TD-BA Private Equity Sub GmbH, Köln [16]	100,00	EUR	99.200	EUR	7.195
TD Real Assets GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	466.304	EUR	5.985
TD-Sach Private Equity GmbH & Co. KG, Köln [6), 16]	100,00	EUR	61.715	EUR	6.320
Windfarm Bellheim GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	61.672	EUR	2.058
Windpark Mittleres Mecklenburg GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	16.286	EUR	2.793
Windpark Parchim GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	12.170	EUR	793
Windpark Rehain GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	34.856	EUR	775
Windpark Sandstruth GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	7.076	EUR	283
Windpark Vier Fichten GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	6.967	EUR	290
WP Berngerode GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	46.579	EUR	862
WP Mörsdorf Nord GmbH & Co. KG, Köln [16]	100,00	EUR	33.444	EUR	745
Ausland					
101BOS LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	51.644	USD	1.623
111ORD, LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	72.463	USD	2.133
1225 West Washington, LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	24.467	USD	385
140EWR, LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	64.279	USD	–15.123
320AUS LLC, Wilminton, USA [10), 16]	100,00	USD	94.093	USD	424
3290ATL LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	71.075	USD	2.913
3541 PRG s.r.o., Prag, Tschechien [13), 16]	100,00	CZK	871.309	CZK	–5.458
402 Santa Monica Blvd, LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	–28	USD	947
7550IAD LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	70.511	USD	–2.250
92601 BTS s.r.o., Bratislava, Slowakei [13), 16]	100,00	EUR	1.983	EUR	–1.413
975 Carroll Square, LLC, Wilmington, USA [10), 16]	100,00	USD	49.898	USD	1.253
Akvamarin Beta, s.r.o., Prag, Tschechien [13), 16]	100,00	CZK	98.774	CZK	45.809
APCL Corporate Director No.1 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
APCL Corporate Director No.2 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta Continuity Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta General Partner Limited, Edinburgh, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta Holdings Limited, London, Großbritannien [9), 16]	100,00	GBP	43.121	GBP	10.741
Argenta Insurance Research Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta LLP Services Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta No.13 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta No.14 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta No.15 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta Private Capital Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	6.827	GBP	4.026
Argenta Secretariat Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta SLP Continuity Limited, Edinburgh, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta Syndicate Management Limited, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	7.462	GBP	2.019
Argenta Tax & Corporate Services Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	1.105	GBP	400
Argenta Underwriting Asia Pte. Ltd., Singapore, Singapur [12), 16]	100,00	SGD	1.200	GBP	–340
Argenta Underwriting Labuan Ltd, Labuan, Malaysia [12), 16]	100,00	USD	75	GBP	–3
Argenta Underwriting No.10 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	–36	GBP	–7
Argenta Underwriting No.11 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	–32	GBP	–7
Argenta Underwriting No.1 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	22	GBP	—
Argenta Underwriting No.2 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	4.971	GBP	656
Argenta Underwriting No.3 Limited, London, Großbritannien [12), 16]	100,00	GBP	1.933	GBP	1.702

ANTEILSBESITZ

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Ausland					
Argenta Underwriting No.4 Limited, London, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	–152	GBP	—
Argenta Underwriting No.7 Limited, London, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	—	GBP	—
Argenta Underwriting No.8 Limited, London, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	–22	GBP	–1
Argenta Underwriting No.9 Limited, London, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	1.379	GBP	763
ASPECTA Assurance International Luxembourg S. A., Luxembourg, Luxemburg	100,00	EUR	14.902	EUR	427
Bonn FI Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo, Brasilien [19)]	100,00	BRL	143.673	BRL	–26.101
Broadway 101, LLC, Wilmington, USA [10), 16)]	100,00	USD	13.176	USD	658
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	90,00	ZAR	13.333	ZAR	18.653
Compass Insurance Company Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	100,00	ZAR	214.943	ZAR	28.611
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [8), 11)]	60,00	ZAR	—	ZAR	—
Eisenach FI Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo, Brasilien [19)]	100,00	BRL	160.967	BRL	6.221
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban, Südafrika [11), 16)]	51,00	ZAR	3.803	ZAR	591
Ferme Eolienne des Mignaudieres SNC, Toulouse, Frankreich	100,00	EUR	—	EUR	–66
Ferme Eolienne du Confolentais SNC, Toulouse, Frankreich [16)]	100,00	EUR	16.249	EUR	–433
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	51,00	ZAR	–12	ZAR	697
Firedart Engineering Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	70,00	ZAR	1.845	ZAR	1.234
FI Renda Fixa Hannover, São Paulo, Brasilien [19)]	100,00	BRL	353.899	BRL	161.001
Fountain Continuity Limited, Edinburgh, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	—	GBP	—
FRACOM FCP, Paris, Frankreich [19)]	100,00	EUR	1.263.897	EUR	44.422
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	70,00	ZAR	884	ZAR	2.120
Gente Compañia de Soluciones Profesionales de México, S. A. de C. V., León, Mexiko	100,00	MXN	16.048	MXN	4.865
Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago, USA [16)]	100,00	USD	5.148	USD	325
GLL HRE CORE Properties, L.P., Wilmington, USA [10), 16)]	99,90	USD	618.198	USD	–328
Hannover Finance, Inc., Wilmington, USA [9), 16)]	100,00	USD	164.494	EUR	1.020
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	EUR	35.052	EUR	654
Hannover Finance (UK) Ltd., London, Großbritannien [16)]	100,00	GBP	2.694	GBP	–9
Hannover Life Reassurance Africa Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	100,00	ZAR	534.324	ZAR	39.302
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton, Bermuda [16)]	100,00	USD	443.699	USD	52.393
Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	USD	10.370	USD	2.193
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando, USA	100,00	USD	411.166	USD	45.624
Hannover Life Re of Australasia Ltd., Sydney, Australien [16)]	100,00	AUD	495.812	AUD	15.075
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda [16)]	100,00	USD	1.209.893	USD	128.058
Hannover Reinsurance Africa Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	100,00	ZAR	764.519	ZAR	31.582
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [9), 16)]	100,00	ZAR	206.527	ZAR	111.707
Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company, Dublin, Irland [16)]	100,00	USD	1.426.073	USD	–282.260
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando, USA [9)]	100,00	USD	771.070	USD	6.885
Hannover ReTakaful B. S. C. (c), Manama, Bahrain [16)]	100,00	BHD	72.699	BHD	6.507
Hannover Services (UK) Ltd., London, Großbritannien [16)]	100,00	GBP	893	GBP	126
HDI Assicurazioni S. p. A., Rom, Italien	100,00	EUR	226.090	EUR	14.780
HDI-Gerling de Mexico Seguros S. A., Mexico-Stadt, Mexiko	100,00	MXN	168.744	MXN	1.860
HDI-Gerling Verzekeringen N. V., Rotterdam, Niederlande	100,00	EUR	132.464	EUR	674
HDI Global Insurance Company, Chicago, USA	100,00	USD	138.625	USD	14.534
HDI Global SA Ltd., Johannesburg, Südafrika	100,00	ZAR	49.601	ZAR	5.347
HDI Global Seguros S. A., São Paulo, Brasilien	100,00	BRL	65.004	BRL	2.186
HDI Immobiliare S. r. L., Rom, Italien	100,00	EUR	64.641	EUR	327
HDI Seguros de Garantía y Crédito S. A., Las Condes, Chile	99,82	CLP	6.097.117	CLP	1.530.305

ANTEILSBESITZ

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Ausland					
HDI Seguros de Vida S. A., Las Condes, Chile	100,00	CLP	2.736.636	CLP	–874.733
HDI Seguros S. A., Buenos Aires, Argentinien	100,00	ARS	312.428	ARS	53.557
HDI Seguros S. A. de C. V., León, Mexiko	99,76	MXN	1.336.479	MXN	241.219
HDI Seguros S. A., Las Condes, Chile	99,87	CLP	60.749.840	CLP	12.357.013
HDI Seguros S. A., Montevideo, Uruguay	100,00	UYU	155.558	UYU	2.119
HDI Seguros S. A., San Isidro, Peru	100,00	PEN	11.291	PEN	420
HDI Seguros S. A., São Paulo, Brasilien	100,00	BRL	1.097.257	BRL	111.326
HDI Sigorta A. Ş, Istanbul, Türkei	100,00	TRY	332.472	TRY	40.897
HDI Specialty Insurance Company, Illinois, USA [15)]	100,00	USD	—	USD	—
HDI Versicherung AG (Österreich), Wien, Österreich	100,00	EUR	28.471	EUR	10.334
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	90,00	ZAR	1.764	ZAR	6.536
HR GLL CDG Plaza S. r. l., Bukarest, Rumänien [13), 16)]	100,00	RON	151.086	RON	5.002
HR GLL Europe Holding S. à .r. l., Luxemburg, Luxemburg [13), 16)]	100,00	EUR	198.268	EUR	1.617
HR GLL Griffin House SPÓLKA Z ORGANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau, Polen [13), 16)]	100,00	PLN	37.478	PLN	2.355
HR GLL Liberty Corner SPÓLKA Z ORGANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau, Polen [13), 16)]	100,00	PLN	49.385	PLN	3.413
HR GLL Roosevelt Kft, Budapest, Ungarn [13), 16)]	100,00	HUF	19.012.206	HUF	–87.935
HR US Infra Debt LP, George Town, Cayman Inseln [16)]	100,00	USD	53.609	USD	182
HR US Infra Equity LP, Wilmington, USA [10), 16)]	100,00	USD	—	USD	—
INCHIARO LIFE Designated Activity Company, Dublin, Irland	100,00	EUR	16.164	EUR	570
InLinea S. p. A., Rom, Italien	70,00	EUR	1.617	EUR	146
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford, Großbritannien [16)]	100,00	GBP	4.990	GBP	184
Inter Hannover (No. 1) Ltd., London, Großbritannien [16)]	100,00	GBP	–66	GBP	—
Inversiones HDI Limitada, Santiago, Chile	100,00	CLP	164.807.216	CLP	–384.088
KBC ALFA Specjalistyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty, Warschau, Polen [19)]	100,00	PLN	1.669.906	PLN	20.135
Koln FI Multimercado Crédito Privado, São Paulo, Brasilien [19)]	100,00	BRL	200.066	BRL	–56.117
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein, Südafrika [11), 16)]	65,50	ZAR	4.685	ZAR	1.945
Le Chemin de La Milaine S. N. C., Lille, Frankreich [16)]	100,00	EUR	16.835	EUR	1.223
Leine Investment General Partner S. à r. l., Luxemburg, Luxemburg [16)]	100,00	EUR	877	EUR	327
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, Luxemburg [16)]	100,00	USD	64.430	USD	1.113
Le Louveng S.A.S., Lille, Frankreich [15), 16)]	100,00	EUR	8.528	EUR	137
Le Souffle des Pellicornes S. N. C, Lille, Frankreich [16)]	100,00	EUR	15.010	EUR	1.014
Les Vents de Malet S. N. C., Lille, Frankreich [16)]	100,00	EUR	17.118	EUR	1.326
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	70,00	ZAR	209.880	ZAR	22.943
Magyar Posta Biztosító Részvénytársaság, Budapest, Ungarn	66,93	HUF	101.077	HUF	2.395.059
Magyar Posta Életbiztosító Zrt., Budapest, Ungarn	66,93	HUF	7.431.652	HUF	1.091.954
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt, Südafrika [11), 16)]	100,00	ZAR	6.033	ZAR	5.608
Mustela s. r. o., Prag, Tschechien [13), 16)]	100,00	CZK	1.181.309	CZK	26.998
Names Taxation Service Limited, London, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	10	GBP	—
Nashville West, LLC, Wilmington, USA [10), 16)]	100,00	USD	29.160	USD	1.520
OOO Strakhovaya Kompaniya CiV Life, Moskau, Russland	100,00	RUB	2.307.381	RUB	791.768
OOO Strakhovaya Kompaniya HDI Strakhovanie, Moskau, Russland	100,00	RUB	248.421	RUB	80.086
Orion No.1 Professional Investors Private Real Estate Investment LLC, Seoul, Korea, Süd [14), 16)]	99,65	USD	145.610	USD	312
PAG Real Estate Asia Select Fund Limited, Georgetown, Cayman Inseln [9), 16)]	100,00	USD	72.360	USD	–669
Peace G.K., Tokyo, Japan [14), 16)]	99,00	JPY	5.186.767	JPY	52.767
Pipera Business Park S.r.l., Bukarest, Rumänien [13), 16)]	100,00	RON	86.254	RON	7.377
Protecciones Esenciales S. A., Buenos Aires, Argentinien	100,00	ARS	336.689	ARS	33.342

ANTEILSBESITZ

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Ausland					
Residual Services Corporate Director Limited, London, Großbritannien [12), 16)]	100,00	GBP	—	GBP	—
Residual Services Limited, London, Großbritannien [12), 16), 20)]	100,00	GBP	1	GBP	—
River Terrace Parking, LLC, Wilmington, USA [10), 16)]	100,00	USD	19.550	USD	522
Saint Honoré Iberia S. L., Madrid, Spanien	100,00	EUR	812	EUR	341
Sand Lake Re, Inc., Burlington, USA [16)]	100,00	USD	11.977	USD	–177.569
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	72,20	ZAR	25.059	ZAR	5.326
Svedea AB, Stockholm, Schweden [16)]	53,00	SEK	16.387	SEK	10.058
Synergy Targeted Risk Solutions (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [8), 11)]	100,00	ZAR	2.042	ZAR	—
TAG – FIC Multimercado Multi Strategy, São Paulo, Brasilien [19)]	100,00	BRL	105.140	BRL	25.479
Talanx Finanz (Luxemburg) S. A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	EUR	6.453	EUR	169
Talanx Reinsurance (Ireland) SE (vormals: Talanx Reinsurance (Ireland) PLC), Dublin, Irland [16)]	100,00	EUR	188.744	EUR	10.615
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11)]	70,00	ZAR	2.122	ZAR	4.489
Towarzystwo Ubezpieczeń Europa S. A., Breslau, Polen	50,00	PLN	892.006	PLN	41.270
Towarzystwo Ubezpieczeń i Reasekuracji WARTA S. A., Warschau, Polen	75,74	PLN	1.998.203	PLN	258.995
Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie Europa S. A., Breslau, Polen	100,00	PLN	665.206	PLN	9.973
Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie „WARTA" S. A., Warschau, Polen	100,00	PLN	344.420	PLN	19.625
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt, Südafrika [11), 16)]	56,67	ZAR	–20	ZAR	–435

ANTEILSBESITZ

2. In den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung nach IFRS nicht einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Inland					
FVB Gesellschaft für Finanz- und Versorgungsberatung mbH, Osnabrück, Deutschland	100,00	EUR	4.089	EUR	2.193
Infrastruktur Windpark Vier Fichten GbR, Bremen	100,00	EUR	—	EUR	4
HDI Schadenregulierung GmbH, Hannover [16), 17)]	100,00	EUR	25	EUR	–1
HEPEP II Holding GmbH, Köln, Deutschland [16)]	100,00	EUR	167	EUR	–1.155
HEPEP III Holding GmbH, Köln, Deutschland [16)]	100,00	EUR	721	EUR	–289
HEPEP III Komplementär GmbH, Köln [16)]	100,00	EUR	4	EUR	–13
HEPEP II Komplementär GmbH, Köln, Deutschland [16)]	100,00	EUR	41	EUR	–7
HEPEP IV Komplementär GmbH, Köln, Deutschland [16)]	100,00	EUR	4	EUR	–16
Nassau Assekuranzkontor GmbH, Köln [17)]	100,00	EUR	24	EUR	–1
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover [8), 16), 21)]	100,00	EUR	628	EUR	15
SSV Schadenschutzverband GmbH, Hannover [16), 17)]	100,00	EUR	200	EUR	305
Ausland					
Desarollo de Consultores Profesionales en Seguros S. A. de CV, León, Mexiko	100,00	MXN	414	MXN	57
Gerling Insurance Agency Inc., Chicago, USA [7)]	100,00	USD	—	USD	—
Hannover Mining Engineering Services LLC, Itasca, USA	100,00	USD	300	USD	—
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai, Indien	100,00	INR	112.771	INR	10.978
Hannover Re Risk Management Services India Private Limited, Neu Delhi, Indien	100,00	INR	59.598	INR	–8.347
Hannover Re Services Italy S. r. L., Mailand, Italien	100,00	EUR	368	EUR	110
Hannover Re Services Japan, Tokio, Japan [16)]	100,00	JPY	126.916	JPY	12.563
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca, USA	100,00	USD	3.781	USD	307

ANTEILSBESITZ

2. In den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung nach IFRS nicht einbezogene verbundene Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2), 3)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2), 4)] in Tausend
Ausland					
Hannover Risk Consultants B.V., Rotterdam, Niederlande	100,00	EUR	665	EUR	–51
Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro, Brasilien	100,00	BRL	3.408	BRL	485
Hannover Services (México) S.A. de C.V., Mexiko-Stadt, Mexiko	100,00	MXN	6.524	MXN	150
HDI-Gerling Welt Service AG Escritório de RepresentaÇão no Brasil Ltda., São Paulo, Brasilien	100,00	BRL	280	BRL	—
H.J. Roelofs Assuradeuren B.V., Rotterdam, Niederlande	100,00	EUR	913	EUR	–10
HMIA Pty Ltd., Sydney, Australien [16)]	55,00	AUD	1.069	AUD	1081
HR Hannover Re Correduría de Reaseguros S.A., Madrid, Spanien [16)]	100,00	EUR	497	EUR	48
International Mining Industry Underwriters Ltd., London, Großbritannien [16)]	100,00	GBP	225	GBP	—
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong, China [8)]	100,00	USD	52	USD	—
Private Joint Stock Company „EUROPA.UA" Lemberg, Ukraine	100,00	UAH	8.343	UAH	402
Private Joint Stock Company „EUROPA.UA Service", Lemberg, Ukraine	100,00	UAH	8.261	UAH	–1.510
Svedea Skadeservice AB, Stockholm, Schweden	100,00	SEK	284	SEK	—
U FOR LIFE SDN. BHD., Petaling Jaya, Malaysia [16)]	60,00	MYR	–21.304	MYR	–8.638

ANTEILSBESITZ

3. Strukturierte Unternehmen, in den Konzernabschluss gemäß IFRS 10 einbezogen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2)] in Tausend
Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda [16)]	88,00	USD	554	USD	–360
LI RE, Hamilton, Bermuda [16)]	100,00	USD	—	USD	—

ANTEILSBESITZ

4. In dem Konzernabschluss at Equity bewertete assoziierte Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2)] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2)] in Tausend
Inland					
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover	27,78	EUR	81.509	EUR	18.078
neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg [18)]	49,00	EUR	2.217	EUR	–126
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover	40,00	EUR	89.440	EUR	16.232
Ausland					
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika [11), 16)]	42,00	ZAR	18.512	ZAR	12.833
INDAQUA Indústria e Gestão de Águas S.A., Matosinhos, Portugal	49,94	EUR	–5.732	EUR	6.291
ITAS Vita S.p.A., Trient, Italien	34,88	EUR	100.880	EUR	2.719
Petro Vietnam Insurance Holdings, Cau Giay, Vietnam	35,74	VND	6.360.424.007	VND	637.304.575

ANTEILSBESITZ

5. Wegen untergeordneter Bedeutung nicht at Equity in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2] in Tausend
Inland					
Caplantic GmbH, Hannover	45,00	EUR	3.567	EUR	1.500
Elinvar GmbH, Berlin	37,50	EUR	706.349	EUR	55.930
Hannoversch-Kölnische Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover	50,00	EUR	28	EUR	—
Hannoversch-Kölnische Handels-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover	50,00	EUR	16.010	EUR	1.562
VOV GmbH (vormals: VOV Verwaltungsorganisation für Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherungen für Mitglieder von Organen juristischer Personen GmbH), Köln	35,25	EUR	1.986	EUR	40
Ausland					
Energi, Inc., Peabody, USA	28,50	USD	–65	USD	–20.941
Monument Insurance Group Limited, Hamilton, Bermuda [16]	20,00	USD	628	USD	–67
Reaseguradora del Ecuador S. A., Guayaquil, Ecuador [16]	30,00	USD	16.865	USD	1.977
Sureify Labs, Inc., San Jose, USA [16]	20,66	USD	622	USD	–2.148
Trinity Underwriting Managers Limited, Toronto, Kanada [16]	20,00	CAD	–1.711	CAD	29

ANTEILSBESITZ

6. In den Konzernabschluss at Equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2] in Tausend
Magma HDI General Insurance Company Ltd., Kalkutta, Indien	25,50	INR	2.255.924	INR	–324.461

ANTEILSBESITZ

7. Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2] in Tausend
Inland					
Ampega C-QUADRAT Fondsmarketing GmbH, Frankfurt [8]	50,00	EUR	113	EUR	88
Ausland					
C-QUADRAT Ampega Asset Management Armenia LLC, Eriwan, Armenien	25,10	EUR	510	EUR	57
Quality Insurance Services Luxembourg S. à. r. l., Luxemburg, Luxemburg	25,00	EUR	678	EUR	446

ANTEILSBESITZ

8. Beteiligungen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2] in Tausend
Inland					
FinLeap GmbH, Berlin	11,52	EUR	25.253	EUR	–3.470
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co. Vermietungs KG, Fürstenfeldbruck	37,50	EUR	19.133	EUR	10.688
Internationale Schule Hannover Region GmbH, Hannover	15,72	EUR	4.210	EUR	521
Nürnberger Beteiligungs-AG, Nürnberg	2,33	EUR	638.839	EUR	43.245
OVB Holding AG, Köln	0,70	EUR	88.270	EUR	12.690
Perseus Technologies GmbH, Berlin, Deutschland [15]	75,00	EUR	—	EUR	—

ANTEILSBESITZ

8. Beteiligungen	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2] in Tausend
Inland					
RW Holding AG, Düsseldorf	0,54	EUR	391.526	EUR	–33.430
xbAV Beratungssoftware GmbH, München	5,02	EUR	166	EUR	–112
Ausland					
Centaur Animal Health, Inc., Olathe, USA	7,56	USD	1.886	USD	202
Credit Suisse (Lux) Gas TransitSwitzerland SCS, Luxemburg, Luxemburg	60,15	EUR	132.691	EUR	7.264
Inlife Holding (Liechtenstein) AG, Triesen, Liechtenstein	15,00	CHF	3.608	CHF	15.645
Kopano Ventures (Pty) Ltd, Johannesburg, Südafrika [15]	6,59	ZAR	—		—
Liberty Life Insurance Public Company Ltd, Nikosia, Zypern	3,30	EUR	7.873	EUR	–2.504
Life Invest Holding AG, Zürich, Schweiz [22]	15,00	CHF	38.776	CHF	36.776
Meribel Topco Ltd., St. Helier, Jersey [16]	20,11	EUR	844	EUR	–70
Qinematic AB, Lidingö, Schweden	10,71	SEK	–2.740	SEK	–2.107
Sommerset Reinsurance Ltd., Hamilton, Bermuda	16,90	USD	350.157	USD	–5.602

ANTEILSBESITZ

9. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet	%-Anteil am Kapital [1]		Eigenkapital [2] in Tausend		Ergebnis vor Gewinnabführung [2] in Tausend
Inland					
Extremus Versicherungs-AG, Köln	13,00	EUR	64.740	EUR	300
M 31 Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Energie KG, Düsseldorf	8,90	EUR	1.089.571	EUR	71.357
MLP AG, Wiesloch	9,48	EUR	392.672	EUR	18.219
Ausland					
Acte Vie S. A. Schiltigheim, Frankreich	9,38	EUR	9.258	EUR	170

1) Die Anteilsquote ergibt sich aus der Addition aller direkt und indirekt gehaltenen Anteile nach Maßgabe des § 16 Absatz 2 und 4 AktG
2) Die Werte entsprechen den Jahresabschlüssen der Gesellschaften nach jeweiligem lokalem Recht bzw. nach internationaler Rechnungslegung; abweichende Währungen sind angegeben
3) Bei Investmentfonds wird hier das Fondsvermögen ausgewiesen
4) Bei Investmentfonds wird hier die Veränderung des Fondsvermögens einschl. Mittelzu- und -abflüsse ausgewiesen
5) Die Erleichterungen gemäß § 264 Absatz 3 HGB wurden in Anspruch genommen
6) Die Befreiungsvorschrift gemäß § 264b HGB wurde in Anspruch genommen
7) Die Gesellschaft ist inaktiv und erstellt keinen Jahresabschluss
8) Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation
9) Die Gesellschaft erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss
10) In den Teilkonzernabschluss der Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. einbezogen
11) In den Teilkonzernabschluss der Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd. einbezogen
12) In den Teilkonzernabschluss der Argenta Holdings Limited einbezogen
13) In den Teilkonzernabschluss der HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG einbezogen
14) In den Teilkonzernabschluss der PAG Real Estate Asia Select Fund Limited einbezogen
15) Die Gesellschaft wurde im Berichtsjahr gegründet – es liegt noch kein Geschäftsbericht/Jahresabschluss vor
16) Zahlen zum Geschäftsjahresende 2017 vorläufig/untestiert
17) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag
18) Das Ergebnis der nl Pensionskasse AG, Hamburg, ist im Ergebnis dieser Gesellschaft enthalten
19) Investmentfonds
20) Die Gesellschaft hält 35 Tochtergesellschaften mit einem aufsummierten Eigenkapital von unter 0,1 Mio. EUR
21) Zahlen für Geschäftsjahr 1. April bis 31. Dezember 2016
22) Zahlen für Geschäftsjahr 8. Mai 2015 bis 31. Dezember 2016

WESENTLICHE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN DES KONZERNS

Wir definieren die Zweigniederlassung einer Konzerngesellschaft als einen nicht rechtsfähigen, von der Konzerngesellschaft räumlich und organisatorisch getrennten Unternehmensteil, der im Innenverhältnis weisungsgebunden agiert und im Markt selbstständig auftritt.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Gesellschaften des Talanx-Konzerns unterhalten Zweigniederlassungen, die wir für das Verständnis der Lage des Konzerns als wesentlich betrachten.

WESENTLICHE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN DES KONZERNS

		Gebuchte Bruttoprämie [1] in Tausend
Hannover Rück SE		
Hannover Re UK Life Branch, London, Großbritannien	EUR	298.933
Hannover Rueck SE Australian Branch, Sydney, Australien	EUR	220.125
Hannover Rueck SE Bahrain Branch, Manama, Bahrain	EUR	125.675
Hannover Rück SE Canadian Branch, Toronto, Kanada	EUR	225.366
Hannover Rück SE, Hong Kong Branch, Wanchai, Hongkong	EUR	288.928
Hannover Rück SE Korea Branch, Seoul, Südkorea	EUR	47.134
Hannover Rueck SE Malaysian Branch, Kuala Lumpur, Malaysia	EUR	376.970
Hannover Rück SE Shanghai Branch, Shanghai, China	EUR	775.684
Hannover Rück SE Succursale Française, Paris, Frankreich	EUR	777.357
Hannover Rück SE, Tyskland Filial, Stockholm, Schweden	EUR	242.045
Hannover Rück SE, India Branch, Mumbai, Indien	EUR	58.437
HDI Global SE		
HDI Global SE – Branch for Belgium, Brüssel, Belgien	EUR	203.130
HDI Global SE – Direction pour la France, Paris, Frankreich	EUR	360.988
HDI Global SE – Niederlassung Schweiz, Zürich, Schweiz	EUR	214.185
HDI Global SE – the Netherlands, Amsterdam, Niederlande	EUR	286.805
HDI Global SE – UK, London, England	EUR	251.999
HDI Lebensversicherung AG		
HDI Lebensversicherung AG – Niederlassung Österreich, Wien, Österreich	EUR	460.319
International Insurance Company of Hannover SE		
International Insurance Company of Hannover SE, Australian Branch, Sydney, Australien	EUR	62.296
International Insurance Company of Hannover SE, Canadian Branch, Toronto, Kanada	EUR	54.364
International Insurance Company of Hannover SE, Italian Branch, Milano, Italien [2]	EUR	—
International Insurance Company of Hannover SE, Scandinavian Branch, Stockholm, Schweden	EUR	198.462
International Insurance Company of Hannover SE, UK Branch, London, Großbritannien	EUR	368.196

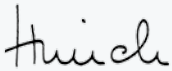
[1] Zahlen vor Konsolidierung
[2] Die Zweigniederlassung befindet sich in Liquidation

Darüber hinaus unterhalten andere Gesellschaften des Talanx-Konzerns weitere, einzeln und insgesamt für den Konzern als nicht wesentlich einzustufende Zweigniederlassungen.

Aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben am 28. Februar 2018 in Hannover.

Der Vorstand

Herbert K. Haas,
Vorsitzender



Dr. Christian Hinsch,
stv. Vorsitzender

Torsten Leue

Dr. Immo Querner

Ulrich Wallin

Dr. Jan Wicke

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Talanx Aktiengesellschaft, Hannover

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES ZUSAMMENGEFASSTEN LAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Konzernabschluss der Talanx Aktiengesellschaft, Hannover, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Aufstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der Talanx Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die nichtfinanzielle Konzernerklärung und die Erklärung zur Unternehmensführung sowie den Corporate-Governance-Bericht, die im Abschnitt „Nichtfinanzielle Konzernerklärung" und im Abschnitt „Corporate Governance" im zusammengefassten Lagebericht enthalten sind, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017
- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten nichtfinanziellen Konzernerklärung und Erklärung zur Unternehmensführung sowie des Corporate-Governance-Berichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO") unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Die nachfolgende Darstellung folgt der Gliederung der Bilanzposten im Konzernabschluss.

BEWERTUNG DER ANHAND VON BEWERTUNGSMODELLEN BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTE

Hinsichtlich der Bilanzierungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang auf den Seiten 167 und 169 – 172. Daneben werden weitere Angaben zu den Abschlussposten auf den Seiten 154 und 215 – 220 gemacht. Aussagen zu den Risiken aus Finanzinstrumenten werden im zusammengefassten Lagebericht auf den Seiten 132 – 138 gemacht.

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag EUR 118.673 Mio. Von diesen Kapitalanlagen werden – wie auf Seite 216 im Anhang dargestellt – finanzielle Vermögenswerte in Höhe von EUR 75.799 Mio zum Zeitwert bewertet. Von diesen Finanzinstrumenten werden wiederum die Zeitwerte in Höhe von EUR 71.878 Mio mit Bewertungsmodellen oder Wertindikationen Dritter ermittelt.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten, deren Zeitwerte anhand von Bewertungsmodellen oder Wertindikationen Dritter bestimmt werden müssen, ist mit Unsicherheit behaftet. Die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung von an aktiven Märkten ableitbaren Parametern betrifft insbesondere nicht börsengehandelte Wertpapiere, sonstige Darlehen sowie Derivate. Der Ermessensspielraum ist umso größer, je mehr Inputfaktoren verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbar sind, sondern auf Einschätzungen des Unternehmens beruhen.

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Finanzinstrumente sind umfangreiche Anhangangaben zu Bewertungsmethoden und Ermessensspielräumen erforderlich.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfung der Finanzinstrumente haben wir unter Einsatz von Bewertungsspezialisten risikoorientiert durchgeführt, diese beinhaltete insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Erfassung der Bestandsdaten und der Bewertungsparameter (Zinskurven, Spreads) in das Bestandsführungssystem einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Für Finanzinstrumente, die anhand eines Bewertungsmodells bewertet werden, haben wir IFRS-Konformität und die Angemessenheit der jeweiligen Modelle sowie der Ermittlung der in die Bewertung einfließenden Annahmen und Parameter für eine aus Risikoüberlegungen resultierende Auswahl beurteilt.
- Auf Basis von Risikoüberlegungen haben wir die ermittelten Zeitwerte ausgewählter Positionen anhand eigener Berechnungen nachvollzogen oder einen Abgleich mit externen Informationen vorgenommen. Die Nachberechnungen für Finanzinstrumente haben wir unter Einsatz unserer Bewertungsspezialisten durchgeführt. Dabei haben wir in die Berechnung einfließende Parameter aus Marktdaten abgeleitet und einen eigenen Zeitwert ermittelt und mit den Ergebnissen der Gesellschaft verglichen.
- Wir haben uns anhand der von der Gesellschaft ermittelten Zeitwerte überzeugt, dass die bilanzielle Folgebewertung und die Ergebnisauswirkungen zutreffend sind. In diesem Zusammenhang haben wir beurteilt, ob Zu- und Abschreibungen zutreffend vorgenommen und bilanziert wurden.
- Wir haben die Anhangangaben dahingehend überprüft, ob sie den Rechnungslegungsstandards entsprechen, und dabei insbesondere darauf geachtet, dass die Bewertungsmethoden angemessen dargestellt sind.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Bewertungsmodelle sind IFRS-konform und sachgerecht. Die verwendeten Inputfaktoren der Gesellschaft sind sachgerecht. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben entsprechen den Rechnungslegungsstandards.

DIE BEWERTUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Hinsichtlich der Bilanzierungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang auf den Seiten 167, 175 und 176 sowie auf den Seiten 235 – 238 für weitere Aufgliederungen der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Risikoangaben sind im zusammengefassten Lagebericht des Konzerns auf den Seiten 122 – 126 enthalten.

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen zum Bilanzstichtag EUR 42.537 Mio.

Die Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle basiert im Wesentlichen auf aktuariellen Verfahren und mathematisch-statistischen Analysen und Prognoserechnungen. Hierbei fließen Annahmen über Prämien, Endschadenquoten, Abwicklungszeiträume, -faktoren und -geschwindigkeit ein, die auf Erfahrungen der Vergangenheit aufbauen. Bei der Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Großschäden fließen zudem neben Zedentenaufgaben unternehmenseigene Einschätzungen zur erwarteten Gesamtschadenhöhe ein.

Die Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle unterliegt Unsicherheiten hinsichtlich der voraussichtlichen Schadenhöhe und ist daher stark ermessensbehaftet. Dies gilt insbesondere für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle (unbekannte Spätschäden). Darüber hinaus gilt dies für Großschäden, deren Bewertung auf Annahmen hinsichtlich des gesamten versicherten Markt-

schadens und der regionalen Schadenexponierung beruhen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der versicherungsmathematischen Verfahren und weiterer Informationen in Bezug auf die mit den Berechnungen verbundenen Unsicherheiten bestimmt das Management final die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuare eingesetzt. Insbesondere haben wir folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Die Kontrollen umfassen sowohl die Vollständigkeit und Richtigkeit der verwendeten Daten als auch die qualitativen und quantitativen Elemente der Bewertung.
- Wir haben die Plausibilität der wesentlichen verwendeten Annahmen – unter anderem Schadenquoten – sowie die Häufigkeit und Höhe von Schäden getrennt für Basis- und Großschäden beurteilt. Einen Schwerpunkt legten wir auf die Ermittlung der Rückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schadenfälle.
- Für bedeutende Segmente, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben, haben wir eigenständige Reserveberechnungen durchgeführt. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung sowie eine angemessene Bandbreite mithilfe von statistischen Wahrscheinlichkeiten bestimmt.
- Das Reservierungsniveau zum Bilanzstichtag haben wir mit dem der Vorjahre verglichen. Anpassungen des aktuariell berechneten Erwartungswerts haben wir auf ihre Plausibilität hin beurteilt, indem wir die Dokumentation der zugrunde liegenden Berechnungen oder qualitativen Begründungen eingesehen haben.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Bewertung der Rückstellung für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle sind angemessen.

DIE BEWERTUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Hinsichtlich der Bilanzierungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang auf den Seiten 167 und 175 sowie auf die Seite 234 für weitere Aufgliederungen der Deckungsrückstellung. Risikoangaben sind im zusammengefassten Lagebericht des Konzerns auf den Seiten 126 – 130 enthalten.

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Konzernabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 54.596 Mio. aus (rd. 34,5 % der Bilanzsumme).

Die Bewertung der Deckungsrückstellung unterliegt neben dem Mengengerüst und den Kalkulationsvorgaben verschiedenen Annahmen, die die Höhe der Deckungsrückstellung maßgeblich beeinflussen können. Die Bewertung hängt dabei entscheidend von den aktuariellen Projektionen des zugrunde liegenden Versicherungsgeschäfts und der verwendeten versicherungsmathematischen Methoden ab. Zu den maßgeblichen Annahmen gehören insbesondere der Zins, biometrische Größen sowie Kostenannahmen. Aufgrund der zum Teil erheblichen Langfristigkeit einiger Verträge bergen Abweichungen in diesen Annahmen erhebliches Fehlerpotenzial. Darüber hinaus ist zu beachten, dass der Deckungsrückstellung eine sehr große Anzahl einzelvertraglicher Regelungen und Tarife zugrunde liegt.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Deckungsrückstellung eigene Aktuare eingesetzt. Insbesondere haben wir im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Deckungsrückstellung aufgenommen, wesentliche durchgeführte Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Dabei prüfen wir kontrollbasiert die Erfassung und Bestandszuordnung der Versicherungsverträge sowie deren Abbildung in den Bestandsführungssystemen des Konzerns. Im Anschluss daran erfolgen die Prüfung der Übernahme und Weiterverarbeitung dieser Bestandswerte in den Statistiksystemen der Gesellschaften sowie deren Überführung in das Hauptbuch. Besonderen Fokus haben wir dabei auf Kontrollen gelegt, die sicherstellen, dass neue Produkte korrekt klassifiziert werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Zur Sicherstellung der einzelvertraglichen Genauigkeit bei der Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt eine Überprüfung von Beständen aller wesentlichen Tarifwerke in der Leben-Erstversicherung durch eigene Berechnungen. Dabei bilden wir die verwendeten Tarife der Gesellschaften in eigenen Prüfprogrammen ab, übernehmen maschinell die Grunddaten aus den Bestandsführungssystemen zu diesen Tarifen und ermitteln die einzelvertraglichen Werte mit unseren Prüfprogrammen. In der Leben-Rückversicherung erfolgen jährlich umfangreiche Einzelfallprüfungen und übergreifende aussagebezogene Prüfungshandlungen zur Prüfung der Genauigkeit der Bewertung.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, indem wir die zur Herleitung verwendeten aktuariellen Verfahren analysiert haben.
- Zusätzlich unterziehen wir die Annahmen, die der Nachreservierung für das Langlebigkeitsrisiko zugrunde liegen, einer besonderen Würdigung vor dem Hintergrund der bisherigen Sterblichkeitsverläufe sowie möglichen Besonderheiten des Bestandes der Gesellschaften.
- Darüber hinaus unterziehen wir die Entwicklungen der einzelnen Teilbestände der Deckungsrückstellung einer detaillierten Plausibilisierung. Dabei überprüfen wir die Entwicklungen sowohl in einer Zeitreihe als auch für das Geschäftsjahr auf der Basis eigener analytischer Hochrechnungen und gleichen diese mit den gebuchten Werten ab.
- Wir haben die Entwicklung der Deckungsrückstellung im Vergleich zum Vorjahr analysiert, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Annahmen der aktuellen Geschäftsentwicklung unseren Erwartungen aus Marktbeobachtungen entsprechen.
- Wir haben den Angemessenheitstest daraufhin beurteilt, ob die verwendeten Rechnungsgrundlagen und Methoden IFRS-konform und sachgerecht angewendet wurden. Wenn bei der Bewertung Marktzinsen verwendet wurden, haben wir die Angemessenheit der verwendeten Diskontierungszinsen durch Vergleich mit am Markt beobachtbaren Parametern überprüft. Besonderen Fokus haben wir dabei auf den Angemessenheitstest für das US-Mortality-Solutions-Geschäft gelegt.
- Wir haben die Anhangangaben dahingehend überprüft, ob sie den Rechnungslegungsstandards entsprechen, und dabei insbesondere darauf geachtet, dass die Schätzunsicherheit und die Sensitivitäten angemessen dargestellt sind.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Bewertungsannahmen bei der Bewertung der Deckungsrückstellung sind angemessen und insgesamt ausgewogen. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben sind sachgerecht.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die nichtfinanzielle Konzernerklärung
- die Erklärung zur Unternehmensführung
- den Corporate-Governance-Bericht
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSORGANS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN ZUSAMMENGEFASSTEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht, den Konzern zu liquidieren, oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES ZUSAMMENGEFASSTEN LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄSS ARTIKEL 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 11. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 16. Mai 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir prüfen die Talanx AG als kapitalmarktorientiertes Unternehmen seit ihrem Börsengang in 2012.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Florian Möller.

Hannover, den 9. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Florian Möller	Christoph Czupalla
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Talanx AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 28. Februar 2018

Der Vorstand

Herbert K. Haas,
Vorsitzender

Dr. Christian Hinsch,
stv. Vorsitzender

Torsten Leue

Dr. Immo Querner

Ulrich Wallin

Dr. Jan Wicke

3

WEITERE INFORMATIONEN

GLOSSAR UND KENNZAHLENDEFINITIONEN

ABSCHLUSSKOSTEN, AKTIVIERTE
Kosten bzw. Aufwendungen, die einem Versicherungsunternehmen beim Abschluss oder bei der Verlängerung von Versicherungsverträgen entstehen (z. B. Abschlussprovision, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung). Die Aktivierung von Abschlusskosten führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT – APE
Jahresbeitragsäquivalent. Messgröße für das Neugeschäft in der Lebensversicherung.

ASSET-MANAGEMENT
Kapitalanlageverwaltung. Betreuung und Steuerung von Kapitalanlagen nach Risiko- und Ertragsgesichtspunkten.

ASSOZIIERTES UNTERNEHMEN
Unternehmen, das nicht durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern im Allgemeinen nach der > Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist und auf dessen Geschäfts- oder Firmenpolitik ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSLEISTUNGEN
Summe aus gezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsangaben.

B2B
Austausch von Waren, Dienstleistungen und Informationen zwischen Unternehmen.

BANCASSURANCE
Bank- und Postkooperationen. Partnerschaft zwischen einer Bank/Post und einem Versicherungsunternehmen zum Zweck des Vertriebs von Versicherungsprodukten über die Bank-/Postfilialen. Die Bindung zwischen Versicherer und Bank ist häufig geprägt durch eine Kapitalbeteiligung oder eine langfristige strategische Kooperation beider Parteien.

BASISEIGENMITTEL
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich des Betrags der eigenen Aktien in der Solvabilitätsübersicht und den nachrangigen Verbindlichkeiten gemäß § 89 Absatz 3 VAG.

BEITRAG
> Prämie

BEITRAGSÜBERTRÄGE
> Prämienüberträge

BESTIMMUNGSMACHT
> Entscheidungsmacht

BIOMETRISCHE PRODUKTE
Versicherungen ohne Sparanteil, bei denen Ereignisse, die mit grundlegenden Veränderungen der biologisch bedingten Lebensverhältnisse einhergehen (Tod, Eintritt von Pflegebedürftigkeit, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit) die Leistungsverpflichtung auslösen.

BRUTTO
Bei Versicherungen: vor Abzug der > passiven Rückversicherung.

BUCHWERT JE AKTIE
Die Kennzahl gibt die Höhe des auf die Aktionäre entfallenden Eigenkapitals je Aktie an.

CHAIN-LADDER-VERFAHREN
Aktuarielles Standardverfahren, mit dem der Rückstellungsbedarf für zukünftige Schadenaufwendungen geschätzt wird. Es unterstellt, dass der Schadenstand um einen in allen Anfalljahren gleichen Faktor zunimmt. Der erwartete Gesamtschaden wird bei diesem Verfahren ausschließlich auf der Basis historischer Daten zur Abwicklung von Schäden im Portfolio des Versicherers bestimmt.

COINSURANCE-FUNDS-WITHHELD-VERTRAG
Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem > Modified Coinsurance(ModCo)-Vertrag repräsentieren die Zinszahlungen an den Rückversicherer den Anlagebetrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

COMBINED RATIO
> kombinierte Schaden-/Kostenquote

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG
Nach mathematischen Methoden errechneter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwert künftiger Verpflichtungen abzüglich des Barwerts künftiger eingehender Prämien), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung.

DEPOSIT ACCOUNTING
Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge zu bilanzieren sind, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren.

DEPOTFORDERUNGEN/DEPOTVERBINDLICHKEITEN
Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten, die ein Versicherer von den liquiden Mitteln einbehält, die er an einen Rückversicherer im Rahmen eines Rückversicherungsvertrags zu zahlen hat. Der Versicherer weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit aus, der Rückversicherer eine Depotforderung. Die Depotforderungen/-verbindlichkeiten sind zu verzinsen.

DERIVAT, DERIVATIVES FINANZINSTRUMENT
Aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren oder Devisen abgeleitetes Finanzprodukt, dessen Marktwert u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers bzw. Referenzwerts festgestellt wird. Dazu zählen z. B. > Swaps, Optionen und Futures.

DURATION
Finanzmathematische Kennziffer, die die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer eines Investments in Renten bzw. deren Zinssensitivität abbildet. Die „Macaulay-Duration" ist die kapitalgewichtete mittlere Anzahl von Jahren, in denen ein Rentenpapier Zahlungen leistet. Die „Modified Duration" gibt dagegen die Veränderung des Barwerts eines Rentenpapieres bei Zinsänderungen an und ist damit ein Maß für das mit einem Finanzinstrument verbundene Zinsänderungsrisiko.

EBIT
Earnings before interest and taxes; im Talanx-Konzern identisch mit > operatives Ergebnis.

ENTSCHEIDUNGSMACHT (AUCH: BESTIMMUNGSMACHT)
Der Konzern trägt das Risiko von oder besitzt die Rechte an dem variablen wirtschaftlichen Erfolg eines Engagements und verfügt aufgrund substanzieller Rechte über die Möglichkeit, die Höhe des wirtschaftlichen Erfolgs (z. B. über die maßgeblichen Tätigkeiten) zu beeinflussen.

EQUITY-METHODE
Verfahren zur Bewertung einer Beteiligung (> assoziiertes Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen) im Konzernabschluss, bei der der Beteiligungsbuchwert in der Konzernbilanz entsprechend der Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals am beteiligten Unternehmen weiterentwickelt wird.

ERGEBNIS (AUCH: GEWINN) JE AKTIE, VERWÄSSERT
Kennziffer, die sich aus der Division des auf die Aktionäre der Talanx AG entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch nicht zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

ERNEUERUNG
Bei Vertragsbeziehungen mit Versicherungsunternehmen, die über längere Zeiträume laufen, werden die Vertragsbedingungen meist jährlich in sogenannten Erneuerungsverhandlungen angepasst und die Verträge entsprechend erneuert.

ERSTVERSICHERER
Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

EXPONIERUNG (AUCH: EXPOSURE)
Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands.

EXPOSURE
> Exponierung

FAIR VALUE
> Zeitwert

FAKULTATIVE RÜCKVERSICHERUNG
Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Gegensatz: > obligatorische Rückversicherung

FONDSGEBUNDENE LEBENSVERSICHERUNG
Lebensversicherung, bei der die Höhe der Leistungen von der Wertentwicklung eines dieser Versicherung zugeordneten Vermögensanlagefonds abhängt.

FÜR EIGENE RECHNUNG (AUCH: NETTO)
Bei Versicherungen: nach Abzug der > passiven Rückversicherung

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT (AUCH: GOODWILL)
Betrag, den ein Käufer unter Berücksichtigung zukünftiger Ertragserwartungen über den Wert aller materiellen und immateriellen Vermögenswerte nach Abzug der Schulden zu zahlen bereit ist.

GEWINN JE AKTIE, VERWÄSSERT
> Ergebnis je Aktie, verwässert

GROSSSCHADEN
Schaden, der im Vergleich zum Schadendurchschnitt der jeweiligen Risikogruppe eine außergewöhnliche Höhe erreicht und eine festgelegte Schadenhöhe übersteigt. Seit 2012 wird der Großschaden definiert als Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto für den Anteil des Talanx-Konzerns.

HAFTENDES KAPITAL
Summe aus
a) dem Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich wiederum aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen zusammensetzt,
b) den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital und
c) dem sogenannten Hybridkapital als eigenkapitalergänzendem Fremdkapital, das die nachrangigen Verbindlichkeiten umfasst.

HARTER MARKT
Marktphase, die sich durch hohe Prämien auszeichnet. Gegensatz: > weicher Markt

HYBRIDKAPITAL
Fremdkapital mit eigenkapitalergänzendem Charakter in Form von nachrangigen Darlehen und Genussrechtskapital.

IBNR – INCURRED BUT NOT REPORTED
> Spätschadenreserve

IMPAIRMENT
Wertminderung (außerplanmäßige Abschreibung), die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögenswerts kleiner ist als dessen Buchwert.

INSURANCE-LINKED SECURITIES – ILS
Für die Verbriefung von Risiken eingesetzte Obligationen, bei denen die Auszahlung von Zins und/oder Nominalwert von Eintritt und Ausmaß eines Versicherungsereignisses abhängt.

INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS – IFRS
Internationale Rechnungslegungsvorschriften, vormals als IAS (International Accounting Standards) bezeichnet; bei Talanx angewendet seit 2004.

INVESTMENT-GRADE
Ein Rating von BBB oder besser, das an Unternehmen vergeben wird, die ein geringes Bonitätsrisiko aufweisen.

JAHRESERGEBNIS
EBIT abzüglich Finanzierungszinsen und Ertragsteuern

KAPITALANLAGEERGEBNIS, AUSSERORDENTLICHES
Ergebnis aus realisierten sowie unrealisierten Gewinnen und Verlusten einschließlich Zuschreibungen und Wertminderungen/Abschreibungen (Impairments).

KAPITALANLAGEN AUS INVESTMENTVERTRÄGEN
Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bilanziert werden.

KAPITALANLAGEN, SELBST VERWALTETE
Kapitalanlagen, die weder aus Investmentverträgen stammen noch aus den Depotforderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Sie werden in der Regel eigenständig von Konzerngesellschaften auf deren Risiko erworben bzw. veräußert und entweder von der Gesellschaft selbst oder im Namen der Gesellschaft von einer Kapitalanlagegesellschaft verwaltet.

KAPITALEFFIZIENTE PRODUKTE
Unabhängig vom Kapitalmarkt werden nach Ablauf der Versicherung maximal die eingezahlten Beiträge garantiert. Während der Laufzeit erhöhen Überschüsse das Guthaben. Durch die Endfälligkeit der Beitragsgarantie verringert sich das Risikokapital, das der Lebensversicherer unterlegen muss.

KATASTROPHENANLEIHE
Instrument zum Transfer von Katastrophenrisiken eines (Rück-)Versicherers auf den Kapitalmarkt.

KOMBINIERTE SCHADEN-/KOSTENQUOTE
Summe aus > Schadenquote und > Kostenquote (netto) unter Berücksichtigung des Depotzinsergebnisses im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen. Bei der Berechnung der kombinierten Schaden-/Kostenquote werden die Aufwendungen für Versicherungsleistungen einschließlich des Depotzinsergebnisses berücksichtigt. Die Quote findet Anwendung bei Schaden/Unfall-Erst- und -Rückversicherern.

KONGRUENTE WÄHRUNGSBEDECKUNG
Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden.

KOSTENQUOTE
Verhältnis der Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

KUMULRISIKO
Versicherungstechnisches Risiko, das darin besteht, dass ein einziges auslösendes Ereignis (z. B. Erdbeben, Wirbelsturm) zu einer Häufung von Schadenfällen in einem > Portefeuille führt.

LEBENSVERSICHERUNG
Zusammenfassung derjenigen Versicherungsformen, bei denen es im weiteren Sinne um die Risiken der ungewissen Lebensdauer und -planung geht. Dazu gehören Todesfall und Berufsunfähigkeit, Altersversorgung, aber auch Heirat und Ausbildung.

LETTER OF CREDIT – LOC
Bankbürgschaft. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft.

MARKET CONSISTENT EMBEDDED VALUE – MCEV
Spezielle Methode zur Bewertung von Lebensversicherungsunternehmen bzw. von Personenversicherungsbeständen, mit deren Hilfe die Langfristigkeit des Lebensversicherungsgeschäfts und der damit verbundenen Risiken abgebildet werden kann. Insbesondere soll durch die marktkonsistente Berechnungsmethodik eine bessere Vergleichbarkeit erreicht werden. Die marktkonsistente Bewertung wird durch risikoneutrale Annahmen in Bezug auf erwartete Kapitalerträge und die Diskontierungsmethodik erreicht. Außerdem wird die Swap-Kurve als risikoneutrale Zinsstruktur eingeführt.

MODIFIED-COINSURANCE(MODCO)-VERTRAG
Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

MORBIDITÄT
Krankheitsmaß, das die Krankheitswahrscheinlichkeit bezogen auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppe angibt.

MORTALITÄT
Sterblichkeit. Das Ausmaß von Todesfällen innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

NETTO
Bei Versicherungen: nach Abzug der > passiven Rückversicherung

NETTOAUFWENDUNGEN, VERSICHERUNGSTECHNISCHE
Aufwendungen für Versicherungsleistungen, Abschluss- und Verwaltungskosten sowie sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, jeweils nach Berücksichtigung der Anteile der Rückversicherer.

NETTOVERZINSUNG
Kapitalanlageergebnis ohne Depotzinsergebnis und ohne Ergebnis aus > Kapitalanlagen aus Investmentverträgen zu durchschnittlichen selbst verwalteten Kapitalanlagen.

NEUGESCHÄFTSMARGE (LEBEN)
Verhältnis von Neugeschäftswert zu Barwert der Neugeschäftsprämien ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter.

NEUGESCHÄFTSWERT (LEBEN)
Barwert zukünftiger Jahresüberschüsse ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die aus den Beständen des aktuellen Neugeschäftsjahrgangs generiert werden. Die Berechnung erfolgt auf Basis der gleichen operativen Annahmen, die auch der Bestimmung der Solvency-II-Eigenmittel zum Ende des Geschäftsjahres zugrunde liegen.

NICHT KAPITALEFFIZIENTE PRODUKTE
Klassische Lebens- oder Rentenversicherungen mit festem Garantiezins über die gesamte Laufzeit des Vertrages.

NICHTPROPORTIONALE RÜCKVERSICHERUNG
Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag übersteigenden Schadenaufwand bzw. die Versicherungssumme tragen muss. Gegensatz: > proportionale Rückversicherung.

OBLIGATORISCHE RÜCKVERSICHERUNG
Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines > Zedenten beteiligt. Gegensatz: > fakultative Rückversicherung

OPERATIVES ERGEBNIS (EBIT)
Summe aus dem Kapitalanlageergebnis, dem versicherungstechnischen Ergebnis sowie dem übrigen Ergebnis einschließlich der Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert vor Zinsen für sonstiges zu Finanzierungszwecken aufgenommenes Fremdkapital (Finanzierungszinsen) und vor Steuern (Ertragsteuern).

OTC
Over the counter. Bei Wertpapieren: außerbörslicher Handel zwischen Finanzmarktteilnehmern.

PASSIVE RÜCKVERSICHERUNG
Bestehende Rückversicherungsprogramme der > Erstversicherer zur eigenen Absicherung vor versicherungstechnischen Risiken.

PERSONENVERSICHERUNG
Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben: Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherung.

PORTEFEUILLE
> Portfolio

PORTFOLIO (AUCH: PORTEFEUILLE)
a) Alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment übernommenen Risiken.
b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

PRÄMIE (AUCH: BEITRAG)
Vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken.

PRÄMIENÜBERTRÄGE

(AUCH: BEITRAGSÜBERTRÄGE)
In einem Geschäftsjahr gebuchte Prämien, die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen sind.

PRESENT VALUE OF FUTURE PROFITS – PVFP
Immaterieller Vermögenswert, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und grundsätzlich planmäßig abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen ergeben sich aufgrund durchgeführter jährlicher Werthaltigkeitsprüfungen.

PROPORTIONALE RÜCKVERSICHERUNG
Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den bestehenden Originalkonditionen in Rückversicherung gegeben werden. > Prämien sowie Schäden werden anteilsmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Gegensatz: > nichtproportionale Rückversicherung

PROVISION
Vergütung des Erstversicherers an Agenten, Makler und andere gewerbsmäßige Vermittler.

QUOTENRÜCKVERSICHERUNG
Form der Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko sowie die Prämie vertraglich festgelegt werden.

RATE
Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer > nichtproportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist.

RETAIL
a) Allgemein: Privatkundengeschäft.
b) Ampega: Geschäft mit Investmentfonds, die grundsätzlich für den privaten, nicht institutionellen Anleger konzipiert sind, jedoch auch Investments von Konzerngesellschaften offenstehen.

RETROZESSION
Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken eines Rückversicherers an andere Rückversicherer.

RÜCKVERSICHERER
Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuille-Segmente von einem > Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG
Gesamtheit der Versicherungszweige mit Ausnahme der Lebens- und Krankenversicherung: alle Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Summe bezahlt, sondern der entstandene Schaden ersetzt wird.

SCHADENQUOTE
Bilanzielle Schadenquote netto: Verhältnis der Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) einschließlich des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses (netto) – inklusive der Amortisation des Aktionärs-PVFP – zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung. > PVFP

SCHADENQUOTE FÜR SACHVERSICHERUNGSPRODUKTE
a) Brutto: Summe der Schadenaufwendungen (brutto) und des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses (brutto) im Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien.
b) Netto: Summe der Schadenaufwendungen (netto) und des sonstigen versicherungstechnischen Ergebnisses (netto) im Verhältnis zu den verdienten Nettoprämien.

SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG
Rückstellung zum Ausgleich erheblicher Schwankungen im Schadenverlauf einzelner Sparten über mehrere Jahre. Bei den IFRS Berücksichtigung innerhalb des Eigenkapitals.

SELBSTBEHALT
Der Teil der übernommenen Risiken, den der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also > netto ausweist. Gebuchte Nettobeiträge im Verhältnis zu gebuchten Bruttobeiträgen (ohne Sparbeiträge der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung).

SILO
Ein von den übrigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separierter Unternehmensteil (z. B. ein Sondervermögen), bei dem sämtliche Rechte und Pflichten ausschließlich den Investoren dieses Unternehmensteils zustehen.

SOLVABILITÄT
Ausstattung mit freien, unbelasteten Eigenmitteln, die zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge notwendig ist.

SOLVENCY II
Projekt der Europäischen Kommission zur Reformierung und Harmonisierung der europäischen Vorschriften zur Versicherungsaufsicht, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN UND ABSCHREIBUNGEN
Aufwendungen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, wie z. B. Personal- und Sachaufwendungen, Abschreibungen, realisierte Verluste aus Kapitalanlagen, Währungskursverluste, Dienstleistungsaufwendungen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE
Erträge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, wie z. B. realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen oder Währungskursgewinne.

SPÄTSCHADENRESERVE
Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden.

SPEZIALGESCHÄFT
Spezialversicherung für Nischengeschäft wie spezielle Kraftfahrtdeckung und Kunstversicherung.

STORNOQUOTE LEBENSVERSICHERUNGSPRODUKTE
Summe aus Storno und sonstigem vorzeitigen Abgang im Verhältnis zu dem durchschnittlichen Bestand (Kennzahl nach GDV).

STRESSTEST
Form der Szenarioanalyse, die dazu dient, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von > Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

STRUKTURIERTES UNTERNEHMEN
Unternehmen, das derart ausgestaltet ist, dass Stimm- oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die relevanten Aktivitäten durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert werden (z. B. einige Investmentfonds).

SURVIVAL RATIO
Spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG
Gesetzlich vorgeschriebene, jährlich neu festgelegte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den erwirtschafteten Überschüssen von Lebensversicherungen.

UNDERWRITING
Prüfung und Einschätzung von (Rück-)Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

VALUE AT RISK
Risikomaß zur Ermittlung potenzieller Verluste, die in einem vorgegebenen Zeitraum mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

VERDIENTE PRÄMIEN
Anteil an den gebuchten Prämien, der auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfällt.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS
Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden: Saldo aus > verdienten Prämien für eigene Rechnung sowie Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto), Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) und dem sonstigen versicherungstechnischen Ergebnis (netto) inklusive der Amortisation des Aktionärs-PVFP.

VERWALTUNGSKOSTEN
Kosten der laufenden Verwaltung, die im Zusammenhang mit der Produktion von Versicherungsschutz stehen.

WEICHER MARKT
Marktphase mit Überangebot an Versicherung mit der Folge von nicht risikoadäquaten Prämien. Gegensatz: > harter Markt

ZEDENT
Erst- oder Rückversicherer, der Teile der von ihm versicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (zediert).

ZEITWERT (AUCH: FAIR VALUE)
Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

ZESSIONÄR
Rückversicherer des Erstversicherers.

STICHWORTVERZEICHNIS

Akquisitionen 11–12, 25, 62, 143
Aktienkursentwicklung 16
Aktionärsstruktur 17
Altersversorgung, betriebliche 33, 80, 113, 149
Ampega 22–23, 47
Anleihen 12, 16, 24–25, 31, 49, 51, 58–60, 62, 93, 96–97, 123, 133–134, 136–137, 139, 148
Anteilsbesitz 269 ff.
Asset-Liability-Management 49, 55, 128
Asset-Management 22–23, 47, 55, 63, 74, 162, 181
Ausbildung 79–80, 103
Ausschüttungsquote 18, 24, 27, 28, 34–35, 146

Bancassurance 32, 77–78, 151
Bruttoprämienwachstum (Gruppe) 27–28, 33–46, 64, 96–97, 126, 146–148

Combined Ratio > Kombinierte Schaden–/Kostenquote

Deckungsrückstellung 127, 155
Digitalisierung 17, 21, 24, 33, 45, 67–68, 73, 76, 78, 147, 150–151
Directors' Dealings 91
Dividendenrendite 4, 18
Dividendenvorschlag > Gewinnverwendungsvorschlag

E+S Rück 9, 23
EBIT (Konzern) > Operatives Ergebnis (Konzern)
EBIT-Marge 27–28, 36–39, 41–46, 96–97, 146–148
Eigenkapital 24, 51, 54–56, 57–59, 62, 64, 84, 92, 134, 138, 155, 158–159
Eigenkapitalrendite 24, 27–28, 34–36, 38, 41, 46, 57, 64, 96–97, 144, 146–148
Entsprechenserklärung 13–14, 87–88, 99
Ergebnis je Aktie 4, 18, 35, 156, 167, 265

Fondsgebundene Produkte/Lebensversicherungen 32, 38, 40, 47, 49, 128–130, 139, 156

Gewinnverwendungsvorschlag 15, 34–35, 63, 90
Großschäden 4, 11, 34–36, 42–43, 63–64, 120, 124–125, 146, 148

Hannover Rück-Gruppe, -Konzern 12, 22–23, 25, 51–52, 57, 59–61, 65, 69–76, 79–81, 83–86, 92, 98, 100, 102, 105, 106–107, 110, 114, 123, 129, 131, 135, 138–139
HDI V. a. G. 12, 17, 20, 59–60, 92, 113

IFRS 4, 14, 18, 24, 25–26, 35, 38, 47, 55, 61, 97, 112, 121, 129–130, 133, 138, 146
Industrieversicherung 4, 20, 22–23, 25, 27, 31, 33–36, 47, 53, 54, 55, 58, 64, 75, 76, 89, 96, 123, 124, 145, 146, 148, 150
Infrastrukturinvestments 52, 84
Investor Relations 8, 17

Kapitalanlageergebnis (Konzern) 34–45, 52–53, 138
Kapitalanlagen 14, 22, 25, 29, 34, 45–47, 48–56, 57–61, 65, 67–68, 73–74, 84, 118, 122, 124, 126–129, 132–139, 154 f.
Kapitalanlagerendite 27–28, 34–35, 52, 146, 150
Kombinierte Schaden-/Kostenquote 4, 27–28, 34, 36–43, 64, 124, 146–147
Konzernergebnis 4–5, 18, 24, 27–28, 33–36, 39, 41–42, 46–47, 57, 64, 95, 106–107, 111, 146
Konzernfunktionen 20, 22–23, 35, 46–47, 53, 58, 69, 72, 110–111, 120
Konzernstruktur, grafische Darstellung 23
Kooperationen 24–25, 45, 61, 76, 94, 148, 151

Lebensversicherung 5, 20, 22–23, 24, 26–27, 31, 32, 35, 37, 38–40, 45, 47–49, 52, 54, 59, 64, 77–78, 96–97, 122, 126–130, 143, 145, 147, 149–150, 154 f.

Makler 22, 72, 78, 127, 131

Naturkatastrophen 4, 11, 16, 31–32, 34–36, 41, 43, 64, 75, 123–125, 143, 145
Neugeschäftswert 27–28, 39, 41, 44–45, 96–97, 147–148
Nichtfinanzielle Konzernerklärung 24, 65–69

Operatives Ergebnis (Konzern) 28, 33–39, 41–46, 64, 96–97, 146–148

Personen-Rückversicherung 22–23, 27, 32, 35, 44–45, 50, 52–54, 76, 111, 126, 129, 130, 145-146, 148
Privat- und Firmenversicherung Deutschland 4, 12, 18, 20, 22, 27, 33–35, 37–39, 47, 52–53, 55, 58, 64, 76–78, 96, 123–124, 126, 145–146, 147–150
Privat- und Firmenversicherung International 4–5, 12, 22, 25, 27, 33–35, 39, 41–42, 47, 53–54, 58, 76, 96, 123–124, 126, 145–147

Rating
  von Kapitalanlagen 24–25, 49, 51, 56, 112, 136
  von Konzerngesellschaften 60–61, 74, 112, 132
Risikokapital 25, 56, 112, 117
Rückversicherung > Schaden-, Personen-Rückversicherung

Schadenquote 36, 41, 123–124
Schaden-Rückversicherung 22–23, 27, 32, 34–35, 42–44, 53, 59–60, 64, 111, 123–124, 126, 130–132, 145–148
Selbstbehalt(squote) 14, 27–28, 34, 36–38, 43, 45, 46, 123, 126, 131, 146
Solvency II 12, 26, 28, 32, 44, 55–56, 113, 115, 117, 119, 128–129, 136, 139, 141, 143
Streubesitz 17, 20

Underwriting > Zeichnungspolitik

Versicherungstechnisches Ergebnis 32–40, 42, 44, 148
Vertriebswege 25, 45, 47, 127, 151

Währungsrisiko 132–133
Wachstum des Neugeschäftswerts 27–28, 39, 41, 147

Zeichnungspolitik für Versicherungsrisiken 17, 20, 24, 31, 44, 72, 76, 123, 124, 145–146, 148

KONTAKT

Talanx AG
Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 3747-0
Telefax +49 511 3747-2525
www.talanx.com

Group Communications
Andreas Krosta
Telefon +49 511 3747-2020
Telefax +49 511 3747-2025
andreas.krosta@talanx.com

Investor Relations
Carsten Werle
Telefon +49 511 3747-2231
Telefax +49 511 3747-2286
carsten.werle@talanx.com

Veröffentlicht am: 19. März 2018

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch auf Englisch.

Geschäftsbericht im Internet
http://geschaeftsbericht2017.talanx.com

Folgen Sie uns auf Twitter

@talanx
@talanx_en

FINANZKALENDER 2018

8. Mai
Hauptversammlung

11. Mai
Quartalsmitteilung zum 31. März 2018

13. August
Zwischenbericht zum 30. Juni 2018

23. Oktober
Capital Markets Day

12. November
Quartalsmitteilung zum 30. September 2018

klimaneutral
natureOffice.com | DE-528-143498
gedruckt

400-GB174

Talanx AG
Riethorst 2
30659 Hannover
Telefon +49 511 3747-0
Telefax +49 511 3747-2525
www.talanx.com

talanx.

Versicherungen. Finanzen.